Sprenger

B

Digitized by the Internet Archive
in 2014

https://archive.org/details/wolgagesangbuchs00unse

Wolga Gesangbuch

Sammlung Christlicher Lieder

für die

öffentliche und häusliche Andacht

ursprünglich zum Gebrauch

der deutschen evangelischen Kolonien an der Wolga.

Taschen-Ausgabe

Im Verlage von
Wolga Book Company, Inc.
209 South State Street
Chicago, Illinois.

1940.

Vorwort

zur

Taschen-Ausgabe

Zwölf Jahre sind nun vergangen seitdem die Amerikanische Original-Ausgabe des Wolga Gesangbuches ihren Weg in Nord-Amerika, Kanada und Argentinien gefunden hat. Tausenden von Wolga-Deutschen ist das Buch ein teurer Schatz geworden und wir hoffen, vielen Gotteskindern damit einen kleinen Dienst erwiesen zu haben.

Auf vielfachen Wunsch entschlossen wir uns, neben der Amerikanischen Original-Ausgabe, in diesem Jahre auch eine Taschen-Ausgabe herzustellen, die unter den heutigen Verhältnissen als dringend notwendig erachtet werden muß. Es wurde bisher oft geklagt, daß die jungen Leute ungern mit dem großen Buche in der Hand zur Kirche gehen, und wenn das Buch aus diesem Grunde zu Hause gelassen wurde, verliert es teilweise seinen Zweck. Diesem Mangel ist jetzt abgeholfen.

Möge nun der liebe Herr auch dieses Buch mit seinem Segen begleiten, daß es überall freundliche Aufnahme finde, Segen bringe und zur Verherrlichung Gottes beitrage! Dieses wünschen von Herzen

Die Verleger.

Copyright 1928 by WOLGA BOOK COMPANY, Inc., Chicago, Ill.

1.

Mel. Fahre fort, :,: Zion fahre ꝛc.

Ich der Herr! :,: Aller Herren Herr bin ich. Mein ist Himmel, Meer und Erde. Meine Hand erschuf auch dich, daß dein Herz mein Opfer werde. Sage, wer beherrscht dich billiger? Ich der Herr! :,:

2. Ich bin Gott, :,: und das allerhöchste Gut. Selig, wer mich sucht und findet, wer in meiner Gnade ruht! Aller andre Trost verschwindet. Glaub an mich und merk auf mein Gebot. Ich bin Gott :,:

3. Ich bin dein, :,: Mensch, dein Gott, dein Eigentum. Mich besitzen, mein genießen, das ist Reichtum, das ist Ruhm! Gerne will ich überfließen; will dir Zuflucht, Trost und alles sein. Ich bin dein! :,:

4. Du bist mein! :,: Mir allein gehörst du an, deinem Schöpfer und Erhalter, der dir lauter Gut's getan. Von der Jugend bis ins Alter sollst und kannst du keines andern sein. Du bist mein! :,:

5. Aus der Not :,: deines Falles führt ich dich, aus dem ewigen Verderben! Zur Erlösung gab ich mich, ließ dich nicht in Sünden sterben. Ich erkaufte dich durch Blut und Tod, aus der Not! :,:

6. Meinen Bund, :,: hab ich längst mit dir gemacht, dich zu meinem Volk gezählet und dich selbst dahin gebracht, daß du mich zum Gott erwählet. O, so fasse doch mit Herz und Mund meinen Bund! :,:

7. Folge mir! :,: Mein Gesetz sei deine Lust! weiche nicht aus meinen Schranken. Scheide dich von Sündenwust. Ewig wirst du mir's verdanken. Heil befehl ich. Gift verbiet ich dir. Folge mir! :,:

Ernst Gottlieb Woltersdorf. 1725—1761.

2.

Mel Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

Das Wort des Herrn ist recht und gut, erquicket unsre Seel' und Mut und gibt uns Kraft und Speise; des Herren Zeugnis ist ganz rein, gewiß, gut, ohne falschen Schein und macht die Albern'n weise; richtig, wichtig sind die Wege, sind die Stege

und Befehle, und erfreuen Herz und Seele.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine. Barby 1778

3.

Mel. O gesegnetes Regieren ꝛc.

Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir; denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichtum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn? Mir ist's nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu tun.

2. Halleluja, Ja und Amen! Herr du wolleſt auf mich sehn, daß ich mög in deinem Namen, fest bei deinem Worte stehn; laß mich eifrig sein beflissen, dir zu dienen früh und spat, und zugleich zu deinen. Füßen sitzen, wie Maria tat!

Nicolaus Ludwig Graf von Zinzendorf. 1700—1760.

4.

Mel. Nun bitten wir den heilgen ꝛc.

Gott! wie dein Name, so ist dein Ruhm; und deines Worts Evangelium, welches du aus Gnaden uns hast gegeben, lehrt uns dich kennen zum ew'gen Leben, durch Jesum Christ.

2. Hört ihr's, ihr Wächter auf Zions Tor! ruft, daß es schallt in aller Ohr: Christus ist die Ursach von allen Dingen, Christus alleine kann wiederbringen das, was verlor'n.

3. In unſ'rer Bibel ist, um und um, Christus der Lehre Hauptpunkt und Summ', in der alt' und neuen. Geist Jesu, drücke diese darinnen verfaßten Stücke in aller Herz:

4. Daß unſ'rer ganze Lehr Christus sei; daß Gott nur Gnade in ihm verleih; daß er unser Heilsgrund, und allem Samen Gott nur in ihm und in seinem Namen zu pred'gen sei;

5. Daß außer Christo kein Gnadenwort; von Ihm fängt's an und in Ihm geht's fort; daß sein Blut die Sünden allein versühnet, und des Gesetzes Werk nichts verdienet zur Seligkeit.

6. Wie das der Gnade ist rechter Gang, daß man Erkenntnis der Sünd' empfang aus dem Tode Jesu; das ist's Geheimnis, wovon man nun ohne Zeitversäumnis recht reden soll.

7. Und wer es höret, der merke drauf und denke an

den kostbaren Kauf, da durch einen Menschen die Sünder alle wurden erlöset vom Sündenfall durch seinen Tod!

V. 1. Christian Gregor. V. 2. Zinzendorf.

5.

Mel. Der Tag, der ist so ꝛc.

O großes Evangelium: Gott ist im Fleisch erschienen, die Menschen als sein Eigentum durch sein Blut zu versühnen! O, daß nun jegliches Geschlecht sich's recht zunutze machen möcht, was er so sau'r erworben, da er in unser Elend kam, was wir verschuldet, auf sich nahm, und uns zum Heil gestorben. Paul Eugen Layritz.

6.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

Wie selig ist das Volk des Herrn, weil er es selber lehret! Wie sagt er uns so herzlich gern, was man mit Freuden höret! Sein heilig Evangelium erzählt uns seines Namens Ruhm und leuchtet unsern Wegen.

2. Wie manches Volk, wie manches Land liegt noch in Finsternissen, die das, was Gott an uns gewandt, nicht hören und nicht wissen! So danke doch, wer danken kann, und bete den mit Ehrfurcht an, der uns sein Licht gegeben.

3. Erwache, Volk, und schlafe nicht! die Wohltat ist zu teuer. Verächter frißt das Zorngericht und straft mit ew'gem Feuer. Wer seine Seele retten will, der sei begierig, sanft und still, und lerne, gleich den Kindern.

4. Wer Ohren hat, der höre zu! Die Augen lehret lesen, und laßt dem Herzen keine Ruh, bis alles blinde Wesen wie Schatten vor dem Licht entflieht: ja bis der Glaube Jesum sieht und seine Gnade schmecket.

5. Wer so das Wort zu Herzen faßt, und seine Seele weidet, dem wird die Sündenlust zur Last, daß er sie flieht und meidet; er kennt und sucht das höchste Gut: und was er selber glaubt und tut, das lehrt er seine Kinder.

6. Er schärft es ihren Seelen ein. Sein Mund fließt davon über. Ihm wird des Wortes Gnadenschein je länger, desto lieber. Sowohl wenn er in Ruhe sitzt, als wenn er bei der Arbeit schwitzt, ist Jesus seine Rede.

7. Des Abends, wenn er

schlafen geht, des Morgens, wenn er wachet, ist sein Gespräch und sein Gebet von dem, was Jesus machet Das singt er seinem Hause vor und öffnet ihm mit Lust das Ohr, zu hören und zu lernen.

8 So bleibt ihm Jesu Wort bekannt, davon der Glaube lebet. Es wird ein Zeichen an der Hand, das stets vor Augen schwebet; ein Wort, das unvergessen bleibt, wie das, was man an Tore schreibt, und an des Hauses Pfosten.

9. Mein Jesus, schenke solchen Sinn und recht gesunden Glauben mir, der ich sonst so träge bin, das Himmelreich zu rauben. Ach schütte deinen Segen aus, daß durch dein Wort mein ganzes Haus im Glauben selig werde!

Woltersdorf.

7.

Mel Fahre fort, :,: Zion fahre ꝛc.

Heiliger, heiliger, heiliger Herr Zebaoth! welchem Erd und Himmel dienet, du der ganzen Schöpfung Gott, und der Menschen, die versühnet und geheiligt sind durch Jesu Blut, höchstes Gut! :,:

2. Preis und Dank, :,: Preis und Dank sei dir gebracht, daß du uns dein Wort gegeben, welches uns bekannt gemacht, daß Gott selbst zu unserm Leben und zur Tilgung unsrer Schuld und Not, ging in'n Tod! :,:

3. Davon soll :,: davon soll in der Gemein', die Gott durch sein Blut erworben, Tag und Nacht kein Schweigen sein. Gott ward Mensch und ist gestorben, Menschenherz! für dich; des freue dich ewiglich! :,:

4. Heiliger, heiliger, heiliger Herr Zebaoth! laß uns deines Wortes Klarheit helle leuchten bis in'n Tod; daß wir fest stehn bei der Wahrheit, und verherrliche dich durch ihren Schall überall! :,:

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

8.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut ꝛc

Gesetz und Evangelium sind beide Gottes Gaben, die wir in unserm Christentum beständig nötig haben; doch bleibt ein großer Unterschied, den solch ein Auge deutlich sieht, das Gottes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem Gesetz gebeut, ist uns ins Herz

geschrieben: wir sollen nämlich jeder Zeit Gott und den Nächsten lieben. Daß aber Gott die Welt geliebt und seinen Sohn für Sünder gibt, das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht uns ernstlich vorgetragen. Das Evangelium kann nicht als nur von Gnade sagen. Jen's zeigt dir, was du tun sollst, an; dies lehrt, was Gott an dir getan; jen's fordert, dieses schenket.

4. Was das Gesetz dir Gut's verspricht, wird dir nicht zugewendet, es sei denn, daß du deine Pflicht vollkommen hast vollendet. Was Christi Gnade Gut's verheißt, wird dem, der gläubig sich erweist, frei und umsonst gegeben.

5. Wo das Gesetz den Sünder find't, da schlägt es ihn danieder; das Evangelium verbind't und heilt die Wunden wieder: jen's predigt Sünde, Zorn und Fluch, dies öffnet dir das Lebensbuch in des Erlösers Wunden.

6. Jen's decket dir dein Elend auf, dies saget von Erbarmen; jen's schläget unbarmherzig drauf, dies hebt und trägt die Armen; jen's zeigt und dräuet dir den Tod, dies hilfet dir aus Tod und Not und bringt dir Geist und Leben.

7. Was das Gesetz zu sagen hat, gehört für rohe Herzen, für Heuchler, die schon reich und satt, die mit der Sünde scherzen. Des Gnadenwortes Balsamöl senkt sich in eine kranke Seel', die elend und beladen.

8. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht, so hört es auf zu fluchen; sein Zwang, sein Blitz, sein Donner weicht, wenn man will Gnade suchen. Es treibt zum Kreuz des Mittlers hin; wenn ich an diesen gläubig bin, so hat der Trost kein Ende.

9. Mein Gott, laß diesen Unterschied mich in der Tat erfahren! Nach Sündenangst laß Trost und Fried sich in der Seele paaren. Treib mich durch des Gesetzes Fluch, daß ich die Gnade gläubig such in des Erlösers Armen.

10. Gib aus dem Evangelio mir Kräfte, dich zu lieben und als dein Kind mich frei und froh in dem Gesetz zu üben; gib Gnade, daß ich meine Pflicht mit Heiligkeit und Zuversicht in Lieb und Glauben leiste.

Johann Jakob Rambach. 1693—1735.

9.

Eigene Weise

Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nichts treiben, halt mich bei reiner Lehr', und laß mich niemals wanken, gib mir Beständigkeit: dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Nicolas Selnecker 1532–1592

10.

Mel Herr Jesu Christ. du höchstes Gut ꝛc

Wir Menschen sind zu dem, o Gott! was geistlich ist, untüchtig; dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissen's und verstehen's nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum hast du ehmals ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch sie würde wohlbekannt dein Will' und deine Rechte; zum letzten ist dein lieber Sohn, o Vater! von des Himmels Thron selbst kommen, uns zu lehren.

3 Für solches Heil, Herr! sei gepreist; laß uns dabei verbleiben, und gib uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, dasselb' annehmen jederzeit mit Sanftmut, Ehrfurcht, Lieb und Freud, als Gottes, nicht der Menschen.

4 Hilf, daß des Frevlers frecher Spott uns nicht vom Wort abwende; denn du bist ein gerechter Gott und strafst gewiß am Ende. Gib du selbst deiner Lehre Kraft, und laß der Wirkung, die sie schafft, uns niemals widerstreben

5. Ach, öffne uns Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Täter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6 Laß uns, so lang wir leben hier, den Weg der Sünder meiden. Gib, daß wir halten fest an dir in Trübsal, Kampf und Leiden. Rott' aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg' überall, und böse Lüfte dämpfen.

7. Erhalt uns dein Wort klar und rein, und laß es unsern Füßen zu jeder Zeit die Leuchte sein, hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rat und Trost in aller Not, daß

wir im Leben und im Tod hierauf beständig trauen.

8. Dein Glaubenslicht, zu deiner Ehr, laß, Vater, sich ausbreiten; hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten; o heil'ger Geist! dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben. David Denicke. 1603—1680.

11.

Mel Freu dich sehr, o meine ꝛc.

Guter Sämann! deine Gänge sieht und spürt man weit und breit: denn du hast in großer Menge deinen Samen ausgestreut; ja an all' und jedem Ort hast du dein teu'r wertes Wort, vor uns und in unsern Tagen, huld- und liebreich vorgetragen.

2. Aber ach! wie wenig Felder nehmen diesen Samen an; was sind nicht für wüste Wälder, wo man gar nicht ernten kann! Dorn und Hecken sind der Ort, wo das teure Lebenswort muß verderben und ersticken und sich lassen unterdrücken.

3. Man zertritt das an den Wegen, und die Vögel fressen's auf; das auf felsenharten Stegen muß verdorren, gehet drauf; doch es ist noch gutes Land, so durch seine Segenshand, wenn es recht und wohl gelinget, hundertfältig Früchte bringet.

4. Jesu! der du unsre Herzen dir zum Acker zugericht't, laß uns ja nicht was verscherzen, o, du teures Lebenslicht! was zum Wachstum muß gedeih'n, und mit Früchten kann erfreu'n. Laß, wer Ohren hat zu hören, hören, tun nach deinen Lehren.

5. Wehr und steure du dem Teufel, sei des Hörens Ziel und Zweck; sonst erwecket er uns Zweifel, nimmt das Wort vom Herzen weg. Wehr auch aller Sicherheit, daß wir uns zu aller Zeit, Herr! an dich im Glauben halten und in keiner Not erkalten.

6. Reiß auch weiter alle Dörner unsrer Geld- und Weltlust aus; sonst erstickten alle Körner, und wird nie was Gutes draus. Denn wo solche Felder sind, muß der Same gar geschwind durch die Hindernisse sterben; und der Acker gar verderben.

7. Jesu! hilf uns recht bemühen, ein erwünschtes Land zu sein, wo die Früchte nicht

nur blühen, wo nicht nur ein Christenschein, sondern wo auch jedermann aus den Früchten sehen kann, wie dein' Wort' im Herzen blieben und in Kraft hervorgetrieben.

8. Laß ein jedes Wort gelingen, das in unsre Herzen fällt, laß es tausend Früchte bringen. Wenn dein Auge in der Welt da und dort ein Herze sieht, das sich deinem Wort entzieht, das entreiß durch deine Stärke, mach's zu deinem Ackerwerke

9. Endlich, wenn wir auf der Erden, durch den schnellen Lauf der Zeit, selbst zu Staub und Samen werden, den man in die Erde streut; ach, so laß uns sanfte ruhn, bis wir unsern Eintritt tun in die schönen Himmelsauen und die Freudenernte schauen.

Pfeiffer

12.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut ꝛc.

O Mensch! wie ist dein Herz bestellt? Hab' Achtung auf dein Leben; was trägt für Frucht dein Herzensfeld? sind's Dornen oder Reben? denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land besäet hat: Gott oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich und einer Nebenstraßen, da auf dem breiten Lasterſteig die Vögel alles fraßen: ach, prüfe dich, es ist kein Scherz; ist so bewandt dein armes Herz, so bist du zu beklagen.

3. Denn ist der Same weggerafft, vertreten und gefressen, so hast du keine Glaubenskraft, noch Seelenspeis' zu essen Fällt dir in's Ohr der Same nur und nicht in's Herz, so ist die Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Ist auch dein Herze felsenhart, verhärtet durch die Sünden, so ist der Same schlecht verwahrt auf solchen Felsengründen. Ein Felsenstein hat keinen Saft, drum hat der Same keine Kraft zu sprießen und zu schießen.

5. So lang noch nicht zerknirscht dein Herz und vom Gesetz zerschlagen durch wahre Buße, Reu' und Schmerz, so kann's nicht Früchte tragen. Bedenk es wohl und tue Buß'; glaub fest und falle Gott zu Fuß, so ist dein Herz genesen.

6. Oft ist das Herz auch dornenvoll mit Sorgen angefüllet; oft lebet es im Reichtum wohl, da wird der Sam' verhüllet; ja er ersticket ganz und gar, und wird nicht einmal offenbar, das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichtum ist bemühet, und nur nach Wollust dieser Welt mit Aug' und Herzen siehet; da kann kein Gutes haben statt, wo man der Wollust nicht wird satt, der Same muß ersticken.

8. Doch ist, Gottlob! noch gutes Land auf dieser Welt zu finden, das Gott dem Herrn allein bekannt, da in den Herzensgründen der Same, den Gott eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt: das sind die rechten Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch und prüfe sich ohn' Heucheln, dieweil es heute heißet noch: hier muß sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht: fällt auf kein gutes Land die Saat, so mußt du ewig sterben.

10. Herr Jesu! laß mein Herze sein zerknirschet und zerschlagen, damit der Same dring herein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich sie finde tausendfach. Das wünsch ich mit Verlangen.

Laurentius Laurenti. 1660—1722

II. Vom öffentlichen Gottesdienste.

13.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Süßer Ruhetag der Seele, Tag des Herrn, wie segn' ich dich! du erquickst die Leibeshöhle, dein erfreut die Seele sich. Heut wird für die Ewigkeit edler Same ausgestreut

2. Ruhet, meine Weltgeschäfte, das, was droben, such ich nun. Ja, ich brauche alle Kräfte, in dem höchsten Gott zu ruhn. Heute schickt kein Arbeit sich, als nur Gottes Wort für mich.

3 Wie soll ich mich heute schmücken, daß ich Gott gefallen mag? Jesus wird die Kleider schicken. die ich Ihm zu

Ehren trag. Sein Blut und Gerechtigkeit ist mein schönstes Sonntagskleid.

4. Laß im Tempel, in der Stille, mich voll Sabbatsarbeit sein: denn da sammle ich die Fülle von den Himmelsschätzen ein, wenn mein Jesus meinen Geist mit dem Brod des Lebens speist.

5 Herr, ermuntre meine Sinnen und bereite selbst die Brust! Laß mich Lehr' und Trost gewinnen, gib zu deinem Manna Lust, daß mir deines Wortes Schall tief in meine Seele fall.

6 Segne deiner Knechte Lehren, öffne selber ihren Mund: mach mit allen, die dich hören, heute deinen Gnadenbund, daß, wenn man hier bet't und singt, solches in dein Herze dringt.

7 Laß mich so den Tag beschließen, wie er angefangen ist Segne Pflanzen und Begießen, der du Herr des Sabbats bist, bis ich einst auf jenen Tag ewig Sonntag halten mag.

Nach Jonathan Krause.

14.

Mel Du, Geist des Herrn, der ꝛc.

Auf! auf, mein Herz und du mein ganzer Sinn, wirf alles heut', was Welt ist, von dir hin! heut' hat das Werk der Schöpfung angefangen, da diesem Rund das Licht ist aufgegangen.

2. Auf! auf, mein Herz, leg alles Ird'sche ab! heut Jesus ist erstanden aus dem Grab; heut hat er sein Erlösungswerk geendet; heut hat er auch den Geist herabgesendet.

3. Dies heil'ge Heut heißt dich auch heilig sein; Gott diesen Tag will bei dir ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög' seine Ruhe finden.

4 Gott gibet dir sechs Tage für den Leib: der siebente der Seele eigen bleib! sie muß ja auch von sieben einen haben, daß sie sich mög' mit Himmelsspeise laben.

5 Viel Sünden dir die Woche ladet auf: an diesem Tag mit Bitten Gnade kauf; leg ab die Last, geh Gottes Wort zu hören; dies laß dir heut die Wochenwege lehren.

6. Sechs Tage Gott dich segnet, schützt und nährt, heut er dafür mit Dank will sein geehrt: der erste soll heut' für die andern bitten, daß Gott sie woll' mit Segen überschütten.

7. Gott wöchentlich gibt sieben Tage dir; gib einen du, den ersten, ihm dafür. Wer ehret Gott, den ehrt auch er auf Erden; wer ihn veracht't, wird auch verachtet werden!

Johann Heinrich Calirius. 1639—1698.

15.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

Ich will, o Vater, allezeit erheben deine Gütigkeit, daß du von so viel Jahren mich hast behütet wunderbar, wie ich, mein Lebtag immerdar, auch diese Woch' erfahren. Singe, bringe dir, mein Vater und Berater, Dank und Ehre, meine Seel' dein Lob vermehre.

2. Du führst durch deinen Gnadenschein aus aller Trübsal, Not und Pein, den, der zu Dir nur schreiet. Durch Christum gibst du deinen Geist, der uns den Weg zur Buße weist, und innerlich erfreuet. Laß mich, bitt ich, deine Güte im Gemüte fortempfinden, ohn' Anfechtung meiner Sünden.

3. Sieh ja dasselbe nicht mehr an, was ich hab wider dich getan, in nächst verwichnen Tagen! Nimm zur Versöhnung Christi Blut, der uns gelitten hat zugut, und völlig abgetragen, was sich täglich noch für Sünden in uns finden; drum wir Schwachen zu dem Gnadenthron uns machen.

4. O, wache über Groß und Klein, geh segnend aus, geh segnend ein und wohn in unsrer Mitte! Wend all' Not, Angst und Herzeleid, du Vater der Barmherzigkeit, von Feldern und von Hütten! Daß ich fröhlich deinen Willen mög' erfüllen, stets dich lieben, auch die Lieb' am Nächsten üben.

Johann Scheffler Angelas. 1624—1677.

16.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu ꝛc.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, deinen heilgen Geist du zu uns send, der uns mit seiner Gnad' regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Tu auf den Mund zum Lobe dein; bereit das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam' werd wohlbekannt!

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: heilig, heilig ist Gott der Herr! und schauen dich von Angesicht in ew'ger Freud und sel'gem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und

dem Sohn, dem heil'gen Geiſt in einem Thron! der heiligen Dreieinigkeit ſei Lob und Preis in Ewigkeit!

Wilhelm II., Herzog v. Sachſen-Weimar, 1598--1662.

17.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Liebſter Jeſu, du mein Leben, deine Güte ſei gepreiſt, daß du mir dein Wort gegeben, das mich herrlich unterweiſt, das zur Seligkeit mich lehrt, warnet, beſſert, ſtraft, bekehrt, auch, wenn Kreuz und Trübſal drücket, mich mit reichem Troſt erquicket.

2. Gib, daß ich dein Wort recht liebe, ohne Schein und Heuchelei, daß ich mich darinnen übe und kein bloßer Hörer ſei. Denn wer deinen Willen weiß, tut ihn gleichwohl nicht mit Fleiß, der iſt ärger als die Heiden und ſoll doppelt Streiche leiden.

3. Darum ſchreib, was ich vernommen, jetzt in meine Seel' hinein! Laß mich zur Erkenntnis kommen und des Wortes Täter ſein! Dein Geiſt treibe mich ſtets an, daß ich dich, ſo gut ich kann, gläubig faſſe, fürchte, liebe und mit Sünden nicht betrübe.

4. Dein Wort ſei auch meinen Füßen eine Leucht' und helles Licht, daß ich möge Troſt genießen, wenn es mir an Troſt gebricht. Es verſüße alle Qual in dem finſtern Todestal. Führ mich endlich aus dem Leide zu der ſel'gen Himmelsfreude.

18.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die ſüßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſternis umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Denken, gutes Dichten mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren! mach uns alleſamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unſer Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jeſu! wohlgelingen.

Tobias Clausnitzer. 1619—1684.

19.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wie heilig war doch diese Stätte, wo ich mit meinen Füßen stund. Es ging mein Singen, mein Gebete durch meinen Mund zu Gottes Mund. Hatt' ich nicht Trost in reichem Maß, als ich zu Jesu Füßen saß?

2. Mein Herze war ein rechter Tempel, als ich in Gottes Tempel war. Mein Jesus stellte sein Exempel mir als ein schönes Fürbild dar; er trug mir lauter Manna vor und zog die Seele ganz empor.

3. Ach, denk ich an die Glaubenslehren, was hab ich nicht für Licht gespürt! sie soll'n in mir den Ernst vermehren, daß mich kein falscher Wahn verführt; daß ich in steter Buße steh und täglich nach dem Himmel geh.

4. Wo hab ich denn mein Kreuz gelassen? der Kummer blieb bei Gott zurück. Jetzt kann ich mich schon besser fassen, denn Jesus gab mir einen Blick; der hat mit Trost mich so erweicht, daß nun mein Herz ganz frei und leicht.

5. O, habe Dank für deine Güte, mein süßer Jesus, habe Dank! ach! schreibe fest in mein Gemüte den jetzt gehalt'nen Kirchengang, daß ich nicht nur ein Hörer bin, auch als ein Täter gehe hin.

6. Gib, daß ein rein und gut Gewissen die Kraft von deinem Worte sei! Wollt ich was Böses gleich beschließen, so steh mit deinem Geist mir bei, daß ich des Fleisches Lüsten wehr, und nur, was dir gefällt, begehr.

7. Laß mich den Meinen wiederholen, was du mir jetzt hast anvertraut, daß sie in dem, was du befohlen, durch mich auch werden wohl erbaut, und unser Haus ohn' Heuchelei ein dir geweihtes Kirchlein sei.

8. Den Segen, den du hast versprochen, nehm ich nunmehr nach Hause mit; vermehr ihn durch die ganzen Wochen, begleite meinen Tritt und Schritt; ich gehe aus und gehe ein, so laß den Segen bei mir sein.

9. Zwar weiß ich nicht, ob es dein Wille, daß ich den Gang noch einmal geh; doch

halt ich dir in allem stille, weil ich in dieser Meinung steh: wenn hier mein Kirchgehn sich beschließt, mein Kirchgang dort im Himmel ist.

20.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

Nun, Gottlob! es ist vollbracht, Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohlgemacht, lasset uns sein Lob vermehren! Unser Gott sei hoch gepreiset, daß er uns so wohl gespeiset.

2. Wann der Gottesdienst ist aus, wird uns mitgeteilt der Segen; so gehn wir mit Fried' nach Haus, wandeln fein auf Gottes Wegen. Gottes Geist uns ferner leite und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen; segne unser täglich Brod, segne unser Tun und Lassen; segne uns mit sel'gem Sterben und mach uns zu Himmelserben.

Hartmann Schenck. 1634—1681

21.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

Höchster Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben; gib doch Gnade, daß auch wir nach demselben heilig leben, und den Glauben also stärke, daß er tätig sei im Werke.

2. Unser Gott und Vater du, der uns lehret, was wir sollen, schenk uns deinen Geist dazu; gib zu diesem auch das Wollen! Laß es ferner noch gelingen, gib zum Wollen das Vollbringen!

3. Gib uns, eh wir gehn nach Haus, deinen väterlichen Segen; breite deine Hände aus, leite uns auf deinen Wegen! laß uns hier im Segen gehen, dort gesegnet auferstehen!

Johann Adam Haßlocher. 1645—1726.

III. Gottes Wesen und Eigenschaften.

22.

Mel. O Gott, du Tiefe sonder ꝛc

O Gott, du Tiefe sonder Grund, wie kann ich dich zur G'nüge kennen? du große Höh, wie soll mein Mund dich nach den Eigenschaften nennen? Du bist ein unbegreiflich Meer, ich senke mich in dein Erbarmen; mein Herz ist rechter Weisheit leer, um-

fasse mich mit deinen Armen! ich stellte dich zwar mir und andern gerne für, doch werd ich meiner Schwachheit innen: weil alles, was du bist, ohn' End' und Anfang ist, vergehn mir drüber alle Sinnen.

2. Es rührt von deiner Allmacht her, was je von Anbeginn entstanden; kein einz'ges kommt von ungefähr; wärst du nicht, so wär nichts vorhanden: was unser Aug' und Ohr nimmt wahr, davon wir wissen oder lesen, was sichtbar ist und unsichtbar, das alles hat von dir sein Wesen. Du tust, was du beschleußt; was uns unmöglich heißt, ist das Geringste deiner Werke; du bist nur dir bekannt, dein göttlicher Verstand und Weisheit gleichen deiner Stärke.

3. Dich schließen keine Grenzen ein, und wenn's gleich tausend Welten wären, so wären sie für dich zu klein, und nur wie Zeichen deiner Ehren. Du streckest dich unendlich weit und übersteigest alle Sterne; dein's Namens Lob und Herrlichkeit erreichet eine solche Ferne, drauf niemand denken kann. Dich betet alles an und muß sich untertänig bücken, und wer mit Zuversicht dir seine Not berichtet, den pflegst du freundlich anzublicken.

4. Bei dir ist kluger Rat und Tat, Gerechtigkeit in dem Gerichte, Vollkommenheit im höchsten Grad, Geduld vor deinem Angesichte, Barmherzigkeit und große Treu, die Gnad' und unermess'ne Liebe wird alle Morgen bei uns neu: so handelst du aus eig'nem Triebe, ein jeder Augenblick ist deiner Wohltat Stück, darin wir deiner Huld genießen. Ja alles was wir sein, kommt nur von dir allein, von welchem alle Segen fließen.

5. Vermag dir jemand auch dafür mit Mund und Herzen recht zu danken? In keinem Tempel wohnst du hier, dein Dienst hat nicht gewisse Schranken; was Menschen für dich aufgebaut, darin wird deiner nicht gepfleget. Du liebest den, der dir vertraut und sich zu deinen Füßen leget. Was man dir leisten soll, das tut uns selber wohl; denn du bedarfst nicht unser'r Gaben, statt dessen wendest du uns Heil und Leben zu, und kannst von niemand etwas haben.

6. Du lohnst, da dir doch all's gehört; du, dessen Heiligkeit die Feinde mit ihrer ew'gen Glut verzehrt, und labst dagegen deine Freunde. Dein Lob vermeld't ein reiner Ton der Cherubim und Seraphinen, wo dir die Alten*) um den Thron in Demut auf den Knieen dienen: denn dein ist Kraft und Ruhm, das Reich und Heiligtum, da uns Entsetzen ganz hinreißet vor deiner Majestät, die über alles geht, und heilig, heilig, heilig heißet.

Ernst Lange. 1650–1727

*) Offenb. 4. 4.

23.

Mel. So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen ꝛc.

Auf, auf mein Geist! Gott deinen Herrn zu loben! Auf! auf! erwecke dich und säume nicht: was in dir ist, werd' still und sanft erhoben zu Gott, des Herzens Trost und Zuversicht! Er ist allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm zu nehmen würdig, stets und überall. Erheb' ihn drum mit frohem Jubelschall; geh' ein in sein erhab'nes Heiligtum!

2. Er ist das A und O, Anfang und Ende, der Erste, und wird auch der Letzte sein. Er ist zu sprü'n, wo man sich auch hinwende, das Heimlichste wird klar in seinem Schein: sein Licht ist nicht vermischt mit Dunkelheit, die Kraft, so in ihm ist, wird nimmer schwach, er weiß in sich von keinem Ungemach. Er ist und bleibt, wie er war vor der Zeit

3. Was er verspricht, dem kann man sicher trauen, die Tat stimmt mit den Worten überein; man darf mit ganzem Herzen darauf bauen, des Herren Ja ist Ja, sein Nein ist Nein; voll Recht und Billigkeit ist sein Gericht. Er hat Geduld und übet Langmut aus: mit Heiligkeit hat er geziert sein Haus; er ist der ganzen Schöpfung Zuversicht

4. Wie selig ist doch, der ihn also kennet, und zu ihm Abba, Vater, sagen kann! den er auch wiederum den Seinen nennet, und ihn als Sohn und Tochter siehet an! Ich seh' ihn zwar jetzt nur im dunklen Lichte; doch weiß ich auch, es kommt schon noch der Tag, daß ich ihn ohne Decke schauen mag, von Angesicht zu frohem Angesichte

Johann Anastasius Freilingshausen. 1678–1739

24.

Mel. Höchste Vollkommenheit ꝛc.

Höchste Vollkommenheit, reineste Sonne! Abgrund der allervergnüglichsten Wonne, dessen Name heilig ist, offenbart durch Jesum Christ.

2. Ehe die Lieder der Engel erklungen, ehe die Seraphim heilig gesungen, warst du schon vor aller Zeit reich an Lust und Seligkeit.

3. Wären unzählige Himmel und Erden, könntest du dennoch nicht seliger werden, als du schon gewesen bist, eh' noch etwas worden ist.

4. Selig, wer deiner Gemeinschaft genießet, wer dich durch Christum im Glauben umschließet! denn der nimmt zu seinem Heil mit an deiner Wonne teil.

5. Deine unendliche Allmacht und Stärke äußert sich durch die vollkommensten Werke, welche denen, die nicht blind, lauter Meisterstücke sind.

6. Du bist alleine gewaltig zu nennen: dies muß alle Schöpfung mit Ehrfurcht bekennen. Wenn dein starker Arm sich regt, zittert, was die Erde trägt.

7. Niemand hat jemals dein Wesen beschauet, noch sich dem Schimmer zu nahen getrauet, welchen Zeit und Ewigkeit mit verhülltem Antlitz scheut.

8. Ewig sei deine Erbarmung gepriesen, die sich in Christo so liebreich bewiesen, da du dich der armen Welt in ihm sichtbar dargestellt.

9. Öffne die Augen, erleuchte die Seele, daß sie dich einzig zum Erbteil erwähle. Mache dich mir unverwandt als das höchste Gut bekannt.

10. Ehre sei dir jetzt mit sterblichen Zungen, anbetungswürdigstes Wesen! gesungen: Ruhm und Preis sei deiner Macht von der Ohnmacht selbst gebracht!

11. Wirst du dereinsten die Lippen verklären, die dir dies Loblied in Schwachheit gewähren; Herr! so wird dein Lob allein ewig ihr Geschäfte sein.

Rambach.

25.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles kennet und versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht; denn jedem Wesen teilest du sein Amt und seine Kräfte zu.

2. Die vielen wundervollen Werke, die unſerm Auge fern und nah, die ſtehn ſowohl durch deine Stärke, als auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, iſt dein Verſtand; der ganze Weltbau macht's bekannt

3. Mit ebenſo geſchickten Händen, mit welchen du die Welt gemacht, regierſt du auch an allen Enden, was du höchſt frei hervorgebracht. Du brauchſt, o unerſchaff'nes Licht! der Menſchen Rat und Beiſtand nicht.

4 Was du zu tun dir vorgenommen, das kommt unfehlbar auch zur Tat. Wenn tauſend Hinderniſſe kommen, ſo triumphiert dein hoher Rat. Den beſten Zweck wählt dein Verſtand, die Mittel ſtehn in deiner Hand.

5 Der Menſchen ſo verſchiedner Willen, wo jeder ſeinen Weg ſich wählt, muß doch den deinen bloß erfüllen, der ſeines Zieles nie verfehlt, der aller Feinde ſtolzen Wahn als Unvernunft beſchämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die angebor'ne Torheit auf, damit ſie dich zum Führer wähle in ihrem ſonſt verwirrten Lauf! Ich weiß den Weg des Friedens nicht, ach, gönne mir dein ſichres Licht!

7. Du haſt mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rat geführt; ja dir muß ich die Ehre geben, daß du aufs beſte mich regiert: o, leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

26.

Mel. Allein Gott in der Höh' ſei u

Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen, und ſich vor deinem Angeſicht ihr Urteil laſſen fällen du ſchauſt von deinem hohen Thron, ohn' alles Anſehn der Perſon, auf alle Menſchenkinder

2. Du liebeſt das, was recht und gut, und biſt ein Freund der Frommen. Wer glaubt und deinen Willen tut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl, iſt er gleich nicht ſo, wie er ſoll, nach dem Geſetz vollkommen.

3. Hingegen bleibt die Bosheit auch von dir nicht ungerochen; ein Abgrund voller Qual und Rauch wird denen zugeſprochen, die ſich mit Sündenluſt befleckt; ja, deine Hand

ist ausgestreckt sie hier bereits zu strafen.

4. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet: so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da wird sich die Gerechtigkeit, die jedem die Vergeltung beut, am herrlichsten beweisen.

5. Gerechter Gott! laß meinen Sinn, wie du, das Gute lieben! Nimm alle Lust zur Sünde hin, wirk inniges Betrüben, wenn sich dies Übel in mir regt! dein Herz, das lauter Gutes hegt, sei meines Herzens Vorbild.

6. Und weil vor dir, gerechter Gott, kein Sünder kann bestehen, der nicht des Mittlers Blut und Tod zum Schild sich ausersehen: so gib mir die Gerechtigkeit, die mich von deinem Zorn befreit, durch sein Verdienst zu eigen.

Rambach.

27.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

Gott ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten! Gott ist in der Mitten! Alles in uns schweige und sich innig vor ihm neige! Er allein soll es sein, unser Gott und Herre; ihm gebührt die Ehre!

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Seraphinen Tag und Nacht gebeuget dienen; heilig, heilig, heilig! sing'n die Engelchöre unabläßig ihm zur Ehre. Herr! vernimm unsre Stimm', da auch wir Geringen dir Dankopfer bringen.

3. Majestätisch' Wesen! möchten wir dich preisen und im Geist dir Dienst erweisen; möchten wir wie Engel immer vor dir stehen, die dich gegenwärtig sehen! Laß uns dir für und für, liebster Gott! in allem trachten zu gefallen.

4. Herr! komm in uns wohnen, und laß uns auf Erden dir zum Heiligtume werden. Komm, du nahes Wesen! dich in uns verkläre, daß ich dich stets lieb' und ehre! Laß das Herz allerwärts sich zu dir erheben, und in dir nur leben

Gerhard Terstegen 1697—1779.

28.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc

Getreuer Gott, wie viel Geduld bezeigest du uns Armen! wir häufen täglich unsre Schuld, du häufest dein Erbarmen. Des Menschen gan-

zer Lebenslauf ist immerdar, von Jugend auf, verderbt und dir entgegen; und gleichwohl, Vater, suchst du ihn durch Gnad und Huld zurückzuzieh'n, durch Langmut zu bewegen.

2. Du gibst den Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du lässest auch den argen Baum nicht ohne Pflegung stehen; du warteſt sein, du suchest Frucht; und wenn du gleich umsonst gesucht, hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von Jahr zu Jahr, dein Vaterherz hofft immerdar noch Frucht von ihm zu schauen.

3. Gerechter Gott, so große Huld bezeigst du frechen Sündern, und hast nicht weniger Geduld mit deinen schwachen Kindern! sie werden ja, wenn Fleisch und Welt und Satan häufig Netze stellt, oft siecher, matt und träge; sie straucheln, sie vergehen sich, sie fallen oft, verlassen dich und deine heil'gen Wege.

4. Da rufst du ihnen in Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Händ' und Stärke dar, von Sünden aufzustehen. Du lockest sie mit Vaterhuld, versprichst durch Christum ihre Schuld und Fehler zu vergeben; gibst selber Glauben, Geist und Kraft und nach vollbrachter Ritterschaft ein ew'ges Freudenleben

5. O Langmut, der nichts gleichen kann! ach, Vater, sieh uns Armen auch künftig so geduldig an, und trag' uns mit Erbarmen. Was hülf' es, daß dein Herz bisher voll Güt' und Huld gewesen wär', wenn sie aufhören sollte? wenn deine Hand, die Straf und Schwert bisher in Gnaden abgekehrt, uns nun verderben wollte?

6. Drum, Brunn' der Güte, duld' nur noch um Christi Tod und Schmerzen; erwecke bald und rühre doch die träg' und siechen Herzen; gib, daß dein' Huld und Vatertreu uns ja kein Sündendeckel sei; laß uns das Böse hassen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichtum deiner Gütigkeit zur Buße leiten lassen.

Johann Christian Zimmermann
1702—1793.

29.

Mel. Auf, Christenmensch, auf, auf ꝛc

Wie bist du, Höchster, von uns fern, du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! bin ich in dei-

nen Händen! Durch dich nur leb' und atme ich, denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weißest du, du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes tu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entflieh'n, und nichts mich deiner Hand entzieh'n.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe: so siehst du es und stehst mir bei, daß ich dir immer treuer sei.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rat verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse Tat vor aller Welt verhehlet, so weißt du sie und strafest mich zu meiner Beff'rung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du die Tränen, dich ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger! dies tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle! daß ich dein heil'ges Auge schau und dir zu dienen eifrig sei!

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln! Herr, du bist um mich, o verleih, daß dies mir Trost und Warnung sei!

30.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc

Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd' und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur Tat. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zu rechter Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar gibest, was deine Huld uns zugedacht: so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott,

beharrlich haßt, fühlt deiner Strafen schwere Last.

4. O drücke dies tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut. Gib, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit! Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade trau'n. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen bau'n? Du bist ein Fels, dein Bund steht fest; wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Gib, Herr, daß ich die Wahrheit liebe und, allen meinen Pflichten treu, nie jemand durch Betrug betrübe, entfernt von List und Heuchelei! dann bin ich auch des Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind

31.

Mel. O süßer Stand, o sel'ges ꝛc.

Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüte den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein' noch nie vergessen, vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen sein! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weih'n Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besiegt in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Christian Fürchtegott Gellert. 1759

IV. Gott in seiner Schöpfung und Vorsehung.

32.

Mel. So führst du doch recht ꝛc.

So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen, ja selig, und doch meistens wunderlich! Wie könntest du es böse mit uns meinen, da deine Treu' nicht kann verleugnen sich? Die Wege sind oft krumm und doch gerad', darauf du lässest deine Kinder gehn; da

pflegt's oft wunderseltsam auszusehn, doch triumphiert zuletzt dein hoher Rat.

2. Was unſ're Klugheit will zusammen fügen, teilt dein Verstand in Oſt und Westen aus; was manchen unter Joch und Last will biegen, stellt deine Hand frei über all's hinaus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfst in Kraft; sie bricht, du baust; sie baut, du reißest ein; ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten sein. Dein Geist bei Toten Kraft und Leben schafft.

3. Was all's will sein, gilt nichts in deinen Augen; was nichts ist, hast du, großer Herr, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen: Du gibst die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die stolzen Phariſäer läßt du stehen, und hältst dich zu den Sündern, sprichst sie frei; wer weiß was öfters deine Absicht sei? wer kann der tiefsten Weisheit Abgrund sehn.

4. O Herrscher, sei von uns gebenedeiet, der du uns tötest und lebendig machst! Wenn uns dein Geist der Weisheit Schatz verleihet, so sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst. Bewahr mich drum, daß ich dich meistre nicht; brich ganz entzwei den Willen, der sich liebt, schenk mir ein Herz, das sich nur dir ergibt und tadelt nie dein himmlisches Gericht.

5. Du kennst, o Liebe, wohl das schwache Wesen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand. Man kann uns fast an unsrer Stirn ablesen, wie es um schwache Kinder sei bewandt. Drum greifst du zu und hältst und trägest sie, brauchst Vaterrecht und zeigest Muttertreu. Wo niemand meint, daß etwas deine sei, da hegst du selbst dein Schäflein je und je.

6. Bald scheinst du uns 'was harte anzugreifen, bald fährest du mit uns gar säuberlich; geschieht's, daß unser Sinn sucht auszuschweifen, so weist die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blöden Augen hin: Du küſſest uns, wir sagen Beſſ'rung zu, drauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruh' und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

7 So zieh mich denn hinein in deinen Willen und trag und heb und pfleg und

führ dein Kind! Dein inn'res Zeugnis soll den Zweifel stillen, dein Geist die Furcht und Lüste überwind'; kein fremdes Feuer sich in mir entzünd', das ich vor dir in Torheit bringen möcht' und dir wohl gar so zu gefallen dächt'! Ach, selig ist, wer dein Licht sucht und find't.

8. Es muß die Kreatur dir immer dienen, kein Engel schämet der Gemeinschaft sich. Die Geister dort, vollend't durch dein Versühnen, sind meine Brüder und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, das dich und mich und alle Christen liebt. Ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudenquell, weich' ewig aller Schmerz!

Gottfried Arnold. 1665—1714.

33.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc

Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, wo dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohl ergehn: auf sein Werk mußt du bauen, wenn dein Werk soll bestehn; mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbsteigner Pein läßt Gott sich gar nichts nehmen; es muß erbeten sein.

3. Dein' ew'ge Treu und Gnade, o Vater! weiß und sieht, was gut sei oder schade dem kindlichem Gemüt. Und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zu Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht; dein Tun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst tun.

5. Und obgleich alle Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch, ohne Zweifel, Gott nicht zurücke gehn. Was er sich vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst

du schon erblicken die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf! auf! gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht, bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß tun und walten, er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie's ihm gebühret, mit wunderbarem Rat das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er kann zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und tun an seinem Teile, als hätt' in seinem Sinn er deiner sich begeben, als sollt'st du für und für in Angst und Nöten schweben, als fragt er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mind'sten gläubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11 Wohl dir, du Kind der Treue! du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron'; Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End', o Herr! mach Ende in aller unſ'rer Not, stärk unser Herz und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu' empfohlen sein, dann gehen unsre Wege getrost zum Himmel ein.

Paul Gerhard. 1606—1676.

34.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Du wirst doch nichts gewinnen, wenn du gleich Nacht und Tag wollst hin und wieder sinnen, wie dir's noch gehen mag: bei Gott besteht's allein. Laß seine Hand dich führen, die wird dich so regieren, wie dir's wird nützlich sein.

2. Er wird dich wohl versorgen, und besser, als man denkt! wer weiß, wie nah der Morgen, der dir den Segen schenkt, auf den die Hoffnung blickt! Ein Herz, das ihm vertrauet und gläubig auf ihn bauet, wird doch zuletzt erquickt.

3 Ach wenn wir nur bedächten, wie treulich er es meint! er fördert die Gerechten und ist ihr Herzensfreund. Sieht's gleich gefährlich aus; er kann sie doch nicht hassen, noch in der Unruh' lassen, er reißt sie bald heraus.

4 So fall ich denn mit Freuden in Gottes Arme hin; von ihm kann mich nichts scheiden, weil ich sein eigen bin. Er bleibt auch ewig mein, und wird mir alles geben, was meinem Stand und Leben wird gut und selig sein.

Gesangbuch der Brüdergemeine

35.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc

Gott, der wird's wohl machen! mächtig in den Schwachen ist er allezeit Wem hat's je gefehlet, der ihm hat erzählet all sein Herzeleid? drum, mein Herz, vergiß den Schmerz, alles steht in seinen Händen; Gott kann alles wenden.

Ernst Stockmann 1684—1712

36.

Mel Wach auf, mein Herz, und singe ꝛc.

Laßt uns mit süßen Weisen die Güte Gottes preisen, und unsres Vaters Segen recht dankbarlich erwägen.

2 Den allerärmsten Sündern erbeut er sich als Kindern, hat ihnen Heil und Frieden in seinem Sohn beschieden.

3. Auf dem lag alle Sünde von jedem Menschenkinde; den Tod, den wir verschuldet, hat Er als Bürg' erduldet

4. Dies lasset uns bedenken, wenn uns die Sünden kränken · daß der aufs höchste liebet, der seinen Sohn uns gibet.

5 Ist dies vollkomm'ne Lieben uns tief ins Herz geschrieben, so lernt man auf ihn schauen mit kindlichem Vertrauen

6. Sollt er uns was versagen, wenn wir ihm gläubig klagen, was wir allhier für Gaben zum Leben nötig haben?

7 Ach, gib uns und vermehre, o Vater, dir zur Ehre, was wir vor allem wählen, den Schatz für unsre Seelen!

8. Wird diese Bitt' erfüllet, so ist das Herz gestillet; wir können hier und droben dich froh und dankbar loben.

Johann Michael Dilherr. 1604—1669

37.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher ꝛc

Du bist ein Mensch, das weißt du wohl, was strebst

du denn nach Dingen, die Gott der Höchst' alleine soll und kann zu Werke bringen? Du fährst mit deinem Witz und Sinn durch so viel tausend Sorgen hin und denkst: wie will's auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst! du wirst fürwahr mit allem deinem Dichten auch nicht ein einz'ges kleines Haar in aller Welt ausrichten. Es dient dein Gram sonst nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen stürzest und selbst dein Leben kürzest.

3. Willst du was tun, das Gott gefällt und dir zum Heil gedeihet: so wirf dein' Sorgen auf den Held, den Erd' und Himmel scheuet, und gib dein Leben, Tun und Stand nur willig hin in Gottes Hand, so wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel' im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöhl und finstern Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was hat da aller Menschen Macht, da Geist, Sinn und das Leben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort, ein' jed' an ihrer Stell' und Ort? Wer setzte hin und wieder so viel' und schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will' und Verstand, da sich des Himmels Decken erstreckten über See und Land und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn' und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Baum und Tier und hieß sie deinen Willen nach Herzenslust erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, schau überall, hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg' auf allen Fall für dich sich hoch erhoben! Dein Brot, dein Wasser und dein Kleid war eher noch als du bereit'; die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen; dein Bettlein, Kammer, Stub' und Dach, und wo du solltest liegen, das war ja alles zugericht't, eh' als dein Aug' und Angesicht eröffnet

ward und sahe, was in der Welt geschahe.

9. Und dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen; du traust und glaubest weiter nicht, als was dein' Augen spüren; was du beginnst, das soll allein dein Kopf, dein Licht und Meister sein; was du nicht auserkoren, das hältst du als verloren

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehofft, mit Händen zu erjagen. Hingegen, wie so manchesmal ist doch geschehn, was überall kein Mensch, kein Rat, kein Sinnen sich hat erdenken können.

11. Wie oft bist du in große Not durch eignen Willen kommen, da dein verblend'ter Sinn den Tod fürs Leben angenommen; und hätte Gott sein Wort und Tat ergehen lassen nach dem Rat, in dem du's angefangen: du wärst zugrund' gegangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren; erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren; und dazu treibt ihn sein Gemüt und seine reine Vatergüt', in der uns arme Sünder er trägt als seine Kinder

13. Ach wie so oftmals schweigt er still und tut doch, was uns nützet! Da unterdessen unser Will' und Herz in Ängsten sitzet; sucht hier und da, und findet nichts; will sehn und mangelt doch des Lichts; will aus der Angst sich winden und kann den Weg nicht finden.

14 Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen; er geht und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm sich legen. Hernachmals, wann das Werk geschehn, so kann alsdann der Mensch es sehn, was der, der ihn regieret, in seinem Rate führet.

15. Drum, liebes Herz, sei wohlgemut und laß von Sorg' und Grämen; Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen. Er kann's nicht lassen, glaube mir, sein Herz und Sinn ist ja zu dir und uns hier allzusammen voll süßer Liebesflammen.

16. Er glüht und brennt von Gnad' und Treu', und also kannst du denken, wie seinem Sinn zu Mute sei, wenn

wir uns oftmals kränken mit so vergebner Sorgenbürd', als ob er uns nun gänzlich würd' aus lauter Zorn und Hassen, ganz hülf und trostlos lassen!

17. Das schlag hinweg und laß dich nicht so lüderlich betören. Obgleich nicht allzeit das geschieht, was Freude kann vermehren: so wird doch wahrlich das geschehn, was Gott, dein Vater, auserseh'n; was Er zu dir will kehren, das wird kein Mensch verwehren.

18. Tu als ein Kind und lege dich in deines Vaters Arme; bitt ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme: so wird er dich durch seinen Geist, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohl vollbrachtem Ringen aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhard.

38.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Mein Gott, bei dir ist alle Fülle, bei mir ist lauter Dürftigkeit. In dir ist meine Seele stille, in mir empfind ich Herzeleid, in mir bin ich dem Ärmsten gleich, in dir hab ich ein Himmelreich.

2. Du siehest alles, was mir fehlet, du siehst es und es jammert dich; eh man dir noch die Not erzählet, erbarmst du dich schon über mich. Du höreſt, Vater, eh' wir schrei'n; wie sollt ich dir nicht stille sein?

3. Dir überlaß ich meine Sachen, in deinem Willen will ich ruh'n; du kannst mich voller Segen machen, du kannst, du willst, du wirst es tun. Dein teures Wort verheißt mir dies: was du versprichst, erfolgt gewiß.

4. Wer dir nicht traut, wer dir nicht glaubet, ist deines Segens auch nicht wert; dieweil er dir die Ehre raubet und deiner Wahrheit Ruhm verkehrt. Du bist wahrhaftig, du bist treu; hilf, daß ich ohne Zweifel sei.

5. Kannst du die Deinen wohl verlassen, die Tag und Nacht um Hülfe schrei'n? so wenig du dich selbst kannst hassen, so wenig kann dies möglich sein. Ich bin dein Kind, drum glaub ich fest, daß deine Treu mich nicht verläßt.

6. Sollt ich mich wohl darüber grämen, daß man mir noch nicht kund getan, wie meine Not ein Ende

nehmen und mir geholfen werden kann? Dies macht mir gar nicht angst und heiß, genug, daß dies mein Vater weiß.

7. Ja, Vater, du hast tausend Wege zu meiner Ruh' schon vorbedacht. Eh' ich verschmachte, wird zur Pflege von Raben mir die Kost gebracht; ja, wär' dies nicht, so schickest du mir, wie Elia, Engel zu.

8. Sorgst du doch für viel tausend Dinge, bloß weil sie dein' Geschöpfe sind. Sind diese dir nicht zu geringe, viel weniger bin ich's, dein Kind. Sorgst du für sie so mildiglich, so sorgst du ja vielmehr für mich.

9. Mich liebst du, Vater, mit der Liebe, womit du deinen Sohn geliebt; dies macht, ist alles noch so trübe, mein Herze dennoch unbetrübt. An deiner Liebe treff ich an, was alle Welt nicht geben kann.

10. So geh es demnach, wie es gehe, ich halte still und ruh in dir. Ich sitz, ich geh, ich lieg, ich stehe, so wachst du immer über mir. Drum denk ich, drückt mich gleich das Joch: lebt doch mein Gott und Vater noch.

39.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele, &c.

Vater, welchem nichts verborgen, was ich denke, red und tu; dessen Liebe meine Sorgen mich, zu meiner Seelenruh', auf dich selber werfen heißt, wenn mein blind' und schwacher Geist keinen Rat und Schluß kann fassen, was zu tun und was zu lassen.

2. Wie ich meinen Gang soll richten, steht ja nicht in meiner Macht: auch in dem ist unser Dichten, was man reiflich wohl bedacht, dennoch eitel immerdar, mißlich, finster, voll Gefahr, und wankt in den schweren Fällen hin und her wie Meereswellen.

3. Drum entdeck mir deinen Willen hier in dieser Finsternis; Herr, ich will ihn gern erfüllen, mache nur mein Herz gewiß, was dein eigner Ratschluß ist, oder Menschenwill erkiest. Laß mich dich recht deutlich spüren: du allein, Herr, sollst mich führen.

4. Du, mein Gott, in dem ich lebe, prüfst mein Herz und weißt, daß ich nicht nach eitlen Dingen strebe: Herr, mein Auge sieht auf dich.

Zeige mir, mein Vater, nur deines Willens rechte Spur; laß mich eig'nen Witz nicht äffen, sondern deinen Sinn nur treffen.

5. Forsch und läut're die Gedanken, die du auf so dunkler Bahn siehst voll Ungewißheit wanken; zeige mir nur deutlich an deines Willens weisen Rat, der noch nichts verdorben hat. Wohin dieser mich will lenken, irrt mich weiter kein Bedenken.

6. Kann ich bei den schwachen Werken und bei allem, was mich kränkt, deinen hohen Wink nur merken, und wohin dein Rat sich lenkt: folg ich willig und mit Lust, weil mir mehr als wohl bewußt, was man dich nur läßt regieren, weißt du herrlich auszuführen.

7. Darum schließ' nur, Herr, mich Schwachen ganz in dein Regieren ein, und nimm selber meine Sachen, die für mich zu wichtig sein, auszumachen, völlig hin; denn mein zweifelhafter Sinn kann sich niemals recht entschließen: dir, Herr, leg ich sie zu Füßen.

8. Ich will stille sein und schweigen, bis mir, Höchster! deine Hand wird die rechten Wege zeigen. Auf dich seh ich unverwandt und erwart es unverzagt. Hast du mir doch zugesagt, daß du mich zu allen Zeiten willst mit deinen Augen leiten.

40.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Mein Gott, wie bist du so verborgen! wie ist dein Rat so wunderbar! Was helfen alle meine Sorgen? Du hast gesorget, eh' ich war. Mein Gott und Vater führe mich nur selig, obgleich wunderlich.

2. Man kann dich nicht von vorne sehen: wir blicken dir nur hinten nach. Was du bestimmt, das muß geschehen bei uns'rem Glück und Ungemach. Mein Gott und Vater führe ꝛc.

3. Herr, wer kann deinen Rat ergründen? dir bleibt allein der Weisheit Preis. Du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen weiß. Mein Gott und Vater führe ꝛc.

4. Dein' allerheiligsten Gedanken sind himmelweit von Menschenwahn! d'rum leite mich in deinen Schranken und

führe mich auf rechter Bahn! Mein Gott und Vater führe 2c.

5. Dir will ich mich ganz überlassen, mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Mein Gott und Vater führe 2c.

6. Hilf, daß ich nimmer von dir kehre in Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick' alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit! Mein Gott und Vater führe 2c.

Salomon Frank. 1659—1725.

41.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz u. verderbt.

Mein liebstes Herz, was zagest du und kränkest deine Sinnen? du wirst, sorgst du gleich immer zu, doch nichts dadurch gewinnen? Geht's nicht so her, wie dein Begehr, was willst du dich drum grämen? Gott lebet noch! den bitte doch, Er wird es auf sich nehmen.

2. Dort oben herrscht der Herr der Welt, der alles wohl regieret, der alles schützet, trägt, erhält und wohl und weislich führet. Er schützt und wacht mit Vorbedacht für aller Menschen Sachen. Gott herrschet noch, das glaube doch und laß ihn alles machen.

3. Wie, wann und wo und was er heißt, so muß es auch geschehen; was er von dir bei sich beschleußt, das muß also ergehen. Umsonst ist Gunst, Rat, Witz und Kunst, läßt Gott es nicht geraten. Ach! glaube doch, Gott führt dich noch in allen deinen Taten.

4. Die Gaben seiner Gütigkeit verteilt er nach Gefallen und mit gewissem Unterschied: er schenkt nicht alles allen, dort gibt er viel, hier setzt er Ziel und Maß in seinem Geben. Drum glaube doch, Gott schenket noch die Notdurft deinem Leben.

5. Dem hat er großes Gut beschert, der kann sich kaum ernähren; dem fehlt der Witz, der ist gelehrt, der niedrig, der in Ehren. So ist bestellt, so wird die Welt durch Ordnung fest erhalten; Gott selbst hält Haus, o schließ daraus: du mußt ihn lassen walten.

6. Doch dein Gott will die Arbeit auch nicht unterlassen haben; er fordert auch den rechten Brauch der anvertrauten Gaben: drum deine

Gab ja nicht vergrab', all deine Kraft anwende; und glaube doch, Gott nährt dich noch durch Arbeit deiner Hände.

7. Wonach ein jeder strebt und ringt und dem er nachgegangen, sieht man, daß es ihm oft gelingt, mit Gott es zu erlangen: auf sauren Schweiß und steten Fleiß läßt Gott Gedeihen kommen. Gott segnet doch, das glaub' ich noch, ja, er hilft allen Frommen.

8. Es kommt allein von Gottes Kraft, was mich allhier erfreuet Gott ist, der, was mir Nutzen schafft, aus bloßer Huld verleihet. Weg, blind' Geschick! weg, falsch's Glück! ihr könnet hier nichts machen. Gott gönnt mir's doch, das glaub ich noch, stell ihm heim meine Sachen.

9. Auf deine Vorsicht, Gott, ich schau und lasse dich nur raten, auf deine Güt' ich fest vertrau, in allen meinen Taten. Ich hoff und bet und frisch fort tret in meines Amtes Schranken. Gott sorget doch, das glaub ich noch, und trau ihm ohne Wanken.

10 Ich sei in Armut oder reich, steh unten oder oben: mir gilt es, Vater, alles gleich, dich will ich dennoch loben. Ich nehm es an, so gern ich kann, was deine Vorsicht schicket: sie schickt es doch, das glaub ich noch, wie mir es nützt und glücket.

11. Geht's gleich den Frommen oftmals schlecht, und wohl den schlimmsten Leuten; gilt Unrecht schon oft mehr als Recht: laß mich es christlich deuten. Du ordnest schon den Gnadenlohn, mich einst damit zu zieren Gott liebt mich doch, das glaub ich noch, und werd es künftig spüren.

12. Nun, ich befehl mein ganzes Tun dir, Herr, und mich daneben; ich lasse Angst und Sorgen ruhn, dir sei es heimgegeben! Ich bleibe still; nur, wie er's will, mag künftig alles gehen Gott hilft mir doch, das glaub ich noch; sein Wille muß geschehen!

E. v. Birken.

42.

Mel Es ist das Heil uns ꝛc

Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewund'rung

voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen! wer schließt den Schoß der Erden auf, mit Vorrat uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4 Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist! erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreist und alle Welt sag' Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn und hoff auf ihn und dien' ihm gern; wer wollte Gott nicht dienen?

Chr Fürchtegott Gellert 1715—1769

43.

Mel Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Was soll ich ängstlich klagen und in der Not verzagen? Der Höchste sorgt für mich Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlsein fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich.

2. Was nützt es ängstlich sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du Vater meiner Tage, weißt, eh ich dir's noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht Ich will sie treulich üben und dich, mein Vater, lieben: denn du verläßt die Deinen nicht.

4 Der du die Blumen

kleidest und alle Tiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn und glaube nur!

5 Herr, alle meine Sorgen, die Not, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf' ich auf dich, den Treuen; du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen tränen und sich nach Hülfe sehnen, so klag ich dir's, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele, du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größ'res Heil gegeben und deinen Sohn geschenkt: du wirst mir alles schenken und mir zum besten lenken, was mich zu Sorgen reizt und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nicht so, wie sie es meinen; nein, nur nach deinem Rat. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rat voll Liebe: das zeigt der Ausgang mit der Tat.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe und es nicht ganz verstehe, was du mit mir getan; kann ich doch des mich trösten: du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort bei den frommen Scharen, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit Freuden, nach überstand'nen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

Christoph Christian Sturm (?) 1740—1786.

44.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn alle Zeit, den wird er wunderbar erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit: wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halt' in frommer Ehrfurcht stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsres Gottes Gnadenwille, wie sein' Allwissenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wann es nützlich sei; wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei: so kommt Gott, eh' wir's uns versehn, und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seist: daß ihm nur der im Schoße sitze, den alle Welt für glücklich preist. Die Zukunft ändert oft sehr viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Was sind vor Gott der Menschen Sachen? Sein starker Arm vermag sogleich den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich; wie leicht ist es bei dem getan, der bald erhöh'n, bald stürzen kann

7 Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau auf seinen reichen Segen, so wird er bei dir werden neu: denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

8 Auf dich, mein lieber Gott, ich traue, ich bitte dich, verlaß mich nicht; in Gnaden meine Not anschaue, du weißt gar wohl, was mir gebricht. Mach's mit mir, obgleich wunderlich, durch Jesum Christum seliglich.

Georg Neumark 1621—1681

45.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der ꝛc

Wie gut ist's doch, in Gottes Armen als ein noch schwaches Kindlein ruh'n, und an der Liebesbrust erwarmen, ohn' alle Sorg' und ängstlich Tun O Seele, laß dein banges Sorgen! Gott, der heut lebt, der lebt auch morgen, sein Herz ist immer gleich gesinnt. Gott ist ein Freund, getreu im Lieben; er hat mit Blute sich verschrieben; wohl! wenn dein Herz ihn also find't.

2. So ruh denn ohne Sorg' und Grämen noch ferner in der Liebe Schoß; o Seele! laß es dir nicht nehmen, vielmehr sei dies dein bestes Los: Gott hat in Christo mich erwählet und meines Hauptes Haar gezählet; er ist's, der meine Schritte mißt, der selbst mein Leiden abgewogen, und dessen Führung nie betrogen, der meiner ewig nicht vergißt.

Ulrich Bogislaus v. Bonin. 1682—1752

V. Von den heiligen Engeln.

46.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

Gleich den Winden, gleich den Blitzen, gehn aus die Engel, segnen, schützen und strafen, wie es Gott gebeut, lagern sich um Gottes Kinder und fördern gern das Heil der Sünder und freun sich ihrer Seligkeit. Sie dienen, Jesu, dir; frohlocken laut, wenn wir uns bekehren; wenn unser Dank den Preisgesang der Himmel hier schon widerhallt.

Joh. Andreas Cramer. 1723—1788.

47.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Du Herr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen und zu Gebote stehn! Du herrlich großer Meister des ganzen Reichs der Geister! Mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn.

2. Herr, deine Himmelsheere, die Zeugen deiner Ehre, gibst du zu meiner Wacht. Sie sehn dein Angesichte im höchst vollkommnen Lichte und haben dennoch auf mich acht

3. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüte für deiner Engel Schar. Ich rühme deine Rechte für diese deine Knechte, durch deren Schutz ich sicher war.

4. Gib, Geber aller Güter, gib ferner diese Hüter zu meinem Schirm mir bei. Es sei mein ganzes Leben mit ihnen stets umgeben, so bleib ich manches Fehltritts frei

5. Doch sollen sie nicht weichen, so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie sie die Kinder lieben und wahre Demut üben, so mach auch mich dazu bereit.

6. Sie tun ja deinen Willen; laß mich den auch erfüllen! Sie leben heilig, rein; laß mich nach deinen Worten, o Herr, an allen Orten auch so, wie sie, die Sünde scheu'n!

7. Wenn ich denn endlich scheide, da führe mich zur Freude auf ihren Händen ein. Bei dir, o Höchster, droben, will ich dich ewig loben, wenn ich den Engeln gleich werd sein.

Benjamin Schmolk 1672—1737

48.

Mel Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Herr, du hast in deinem Reich große Scharen heil'ger Engel. Ihnen bin ich noch nicht gleich, denn ich bin noch voller Mängel. Ach, wann werd' ich auch so rein, als die guten Geister sein.

2. Gib mir Weisheit, gib mir Fleiß, dich, o Gott, recht zu erkennen. Laß mich deines Namens Preis gern auch vor der Welt bekennen, daß ich darin auf der Erd' deinen Engeln ähnlich werd'

3. Herr, dein Wille soll geschehn, wie im Himmel, so auf Erden. Laß uns doch stets darauf sehn, daß wir dir gehorsam werden, so in deinem Willen ruhn, wie die reinen Geister tun.

4 Unsre Welt ist voll Gefahr, voll Gefahr ist unser Leben. Sende deiner Engel Schar, daß sie schützend uns umgeben. Wo wir gehen aus und ein, laß sie unsre Wächter sein.

5. Mach es wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde sterben; laß mich dann auch ebenso deines Himmels Freuden erben. Bringe durch der Engel Hand hin mich in dein Vaterland. Kaspar Neumann.

49.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Höchster, dessen starke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten gibt; der das menschliche Geschlechte wie ein treuer Vater liebt; der in dieser großen Welt, alles, was er schuf, erhält; der als Herr uns in Gefahren mächtig kann und will bewahren.

2. Herr! was sind wir, daß du Engel uns zu unsern Wächtern gibst? Menschen sind wir voller Mängel, Menschen, die du dennoch liebst. Engel, die dich allzeit sehn, sollen uns zu Dienste stehn; Engel hüten uns als Kinder; heil'ge Engel schützen Sünder!

3 Gott der Engel! Herr der Welten! ach, was sind wir Menschen doch, daß wir so viel vor dir gelten, o wie hältst du uns so hoch! deine Engel dienen uns und sind Zeugen unsers Tuns. Laß uns einst in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

Nach Philipp Friedrich Hiller. 1699--1769.

50

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

O Gott! der du aus Herzensgrund die Menschenkinder liebest, und als ein Vater alle Stund' uns sehr viel Gutes giebest, wir danken dir, daß deine Treu ist bei uns alle Morgen neu in unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engelscharen zu deinem Lobe hast bereit't auch uns mit zu bewahren; daß unser Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unsern Wegen sein, sich stoße und verletze.

3. Laß deine Kirch' und unser Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried' und Heil in allem Stand ein jeder möge finden; wie bis daher tu's immerfort, befiehl, daß sie an allem Ort sich um dein Volk her lagern.

Justus Gesenius. 1601—1672.

51.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc

Herr Gott! dich loben alle wir, und sollen billig danken dir, für dein Geschöpf der Engel schon, die um dich schweb'n in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar und sehen dich ganz offenbar, sie hören deine Stimm' allzeit und sind voll göttlicher Weisheit

3. Sie feiern auch, noch schlafen nicht, ihr Fleiß ist ganz darauf gericht't, daß sie, Herr Christe, um dich sein und um dein armes Häufelein

4. Sie schützen deine Christenheit und wehr'n des Teufels Listigkeit, bewahren uns bei Nacht und Tag vor'm Übel und vor mancher Plag'

5. Darum wir billig loben dich und danken dir, Gott, ewiglich; gleichwie die liebe Engelschar dich preiset heut und immerdar.

6. Wir bitten dich, du wollst allzeit, dieselben heißen sein bereit, zu schützen deine kleine Herd', die dich und dein Wort liebt und ehrt.

Paul Eber. 1511—1569

52.

Mel Nun preiset alle Gottes ꝛc.

Wer diese Erde durchwallt in Einsamkeit, hat aus der Herde der Engel sein Geleit; der Glaube sieht noch dieser Tagen Berge voll feurige Ross' und Wagen.

2. Die Gotteshelden verrichten mancherlei, denn bald

vermelden sie Gottes Gnad' und Treu, und bald wird ihnen aufgetragen, daß sie zu Tausenden Feinde schlagen.

Aus dem Gesangbuch der evangelischen Brüdergemeine.

53.

Mel. Ach alles, was Himmel und ꝛc.

Wir danken's dem Heiland und seinem Versühnen, daß uns seine Engel so williglich dienen, uns, die wir voll Mängel, Gebrechen und Tadel, da sie doch so heilig und herrlich von Adel.

2. Sie kommen mit Freuden herab aus den Höhen, um seinen Erlösten zu Dienste zu stehen, seitdem der Jehovah im menschlichen Orden ein Kind und in allem uns ähnlich geworden.

3 Sie sehn uns in menschlich-armsel'gen Geschäften, und sie tun das ihre mit himmlischen Kräften, sie singen ihr Heilig in göttlichen Chören, da unser Tedeum kaum würdig zu hören.

4. Und doch, wenn die Kirche den Herren erhebet, so fühlen auch sie sich zum Lobe belebet, und mögen, wenn unsere Lieder erschallen, vielleicht wohl gar mit uns auf's Antlitz hinfallen.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

54.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

O Herr, der du im Helfen Meister, wie dank ich sattsam deiner Treu? Du Schöpfer der vollkomm'nen Geister, legst mir zum Trost die Wahrheit bei: es gibt der Engel starke Wacht auf Leib und Seel' und Güter acht!

2. Wie wohl, wie ruhig kann ich wohnen! kein Feind reißt meine Hütten ein: denn meines Gottes Legionen, die müssen meine Helden sein. Mein Haus ist einer Festung gleich, an eng'lischer Besatzung reich.

3. Wie gut, wie sicher kann ich reisen! weil stets ein Engel mit mir geht, der muß mir gute Wege weisen, wenn Stein und Feind im Wege steht. Es trägt mich deiner Geister Schar auf schnellen Flügeln aus Gefahr..

4. Ach, wie andächtig kann ich beten! Mein Fleh'n geht mit den Engeln fort und dringt, wie sie, zu jenen Stätten, zu deinem Gnadenstuhl, mein Hort! ich bin mit Engeln ganz umringt, wenn mein Gebet zum Himmel dringt.

5. Wie sanft und selig kann ich sterben! der Engel

Hände sind bereit und tragen mich aus dem Verderben zum Hafen wahrer Sicherheit: denn diese Helden jener Welt sind mir im Tode zugestellt.

6. Ihr aber, Gottes liebe Engel, die ihr des Höchsten Willen tut, bewahr' euch Gott vor Menschenmängel und nehm durch euch das Land in Hut! so geh'n wir freudig Tag und Nacht mit dir, du starke Engelwacht!

Ev. Gesangbuch von Moskau

VI. Von der heiligen Dreieinigkeit.

55.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc

Allein Gott in der Höh' sei Ehr' und Dank für seine Gnade! darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade; ein Wohlgefall'n Gott an uns hat, nun ist groß Fried' ohn' Unterlaß, all' Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, für deine Ehr' wir danken: daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn' alles Wanken; ganz unermess'n ist deine Macht, fort g'schieht, was dein Will' hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren!

3 O Jesu Christ! Sohn eingebor'n deines himmlischen Vaters; Versöhner der'r, die war'n verlor'n, du Stiller unsers Haders! Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott, nimm an die Bitt' von unsrer Not, erbarm dich unser aller!

4. O heiliger Geist, du höchstes Gut, du all'rheilsamster Tröster! vor's Teufels G'walt fortan behüt, die Jesus Christ erlöset, durch große Mart'r und bittern Tod abwend' all' unsern Jamm'r und Not, darauf wir uns verlassen.

Nicolaus Decius, † 1529

56.

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich ꝛc.

Die Gnade des Herrn Jesu Christ, die Liebe des, der Vater ist, des heil'gen Geist's Gemeinschaft sei uns alle Tage fühlbar neu.

Aus dem Gesangbuch der evangelischen Brüdergemeine.

57.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Le-

ben, der Seele, Leib und Geist und Wesen mir gegeben; mein Vater, der an mir vom Schoß der Mutter an mehr Gutes, als ich weiß, beständig fort getan!

2 Gelobet sei mein Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des höchsten Vaters Sohn, der sich für mich gegeben, der mich vom Fluch erlöst, mich bis in'n Tod geliebt und sich, das höchste Gut, mir ganz zu eigen gibt!

3 Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost und Leben, der heiligstwerte Geist, den Jesus mir gegeben, der meine Seel' erquickt, mich stärket und erneut, und Hülfe, Rat und Sieg mir in der Not verleiht!

4 Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles rühmt und lobt, was in der Welt nur webet! Gelobet sei der Herr, der all's in allem heißt, der Vater samt dem Sohn und gnadenvollem Geist!

5 Wie ihm die Engel dort das Heilig! Heilig! singen, so soll ihm von uns hier das Halleluja klingen Erheb' ihn sonderlich, erlöste Christenheit! Gelobet sei mein Gott in Zeit und Ewigkeit!

Johann Olearius 1611 – 1684

58.

Mel Gott der Vater wohn' uns bei ꝛc

Gott der Vater wohn' uns bei und laß uns nicht verderben, mach uns aller Sünde frei und hilf uns selig sterben Vor dem Teufel uns bewahr', halt uns bei festem Glauben und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen! dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entflieh'n des Teufels Listen, mit Waffen Gottes uns rüsten Amen, Amen, das sei wahr, so singen wir Halleluja!

2. Jesus Christus, wohn' uns bei und laß uns nicht ꝛc

3 Heiliger Geist, wohn' uns bei und laß uns nicht ꝛc

Dr Martin Luther 1483 – 1546

59.

Mel Wie schön leuchtet der ꝛc

Halleluja! Lob, Preis und Ehr' sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke Von Ewigkeit zu Ewigkeit sei von uns allen ihm bereit' Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Singt ihm, bringt ihm ein erfreulich Heilig! Heilig! heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth.

2. Halleluja! Preis, Ehr und Macht sei dem geschlacht'ten Lamm gebracht, in dem wir sind erwählet, das uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft und sich mit uns vermählet! Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! Gott, heiliger Geist, sei ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu geboren; der uns mit Gaben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, in dem wir sind erkoren. Ei ja, ei da, da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna und ein ewig Hosianna.

4. Halleluja! Lob, Preis und Ehr' sei unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen. Stimmt an mit aller Himmelschar und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen! singt ihm, bringt ihm, ein erfreulich Heilig! Heilig! heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth!

Unbekannt, um 1698.

60.

Mel. Wir glauben all' an einen Gott ꝛc.

Wir glauben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden! Der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden, der will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren; kein Leid soll uns widerfahren. Er sorget :,: für uns, hüt't und wachet; :,: es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen ist er wahrer Mensch geboren durch den heilgen Geist im Glauben; für uns, die wir war'n verloren, am Kreuze :,: gestorben, und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heiligen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne; die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben; hier alle Sünd' vergeben werden; das Fleisch soll uns wieder leben: nach diesem Elend :,: ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit, Amen.

Luther

VII. Vom Fall des Menschen und dem daher fließenden Verderben.

61.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

Ach Gott! es hat mich ganz verderbt der Aussatz meiner Sünden, die mir von Adam angeerbt; wo soll ich Rettung finden? Es ist mein Elend viel und groß und ist vor deinen Augen bloß, wie tief mein Herz verdorben

2 Ich komm zu dir in wahrer Reu und bitte dich von Herzen: o Jesu! Jesu! mache frei die Seele von den Schmerzen und dem, was sie bisher beschwert und ihre Lebenskraft verzehrt; sonst muß ich untersinken

3 Wen sollt' ich anders schreien an, als dich, mein Heil und Leben? Du bist allein der Helfersmann, der mir kann Rettung geben, daß ich von Sünden werde rein und als geheilt vor Gott erschein, durch deinen Tod und Wunden.

4 Du weißt, o Jesu! meine Not und kannst nach deinem Willen vertreiben diesen meinen Tod und allen Jammer stillen Ja, Herr, du willst; ich traue fest, daß du mich nicht in Angst verläßt, du heißt und bist ja Jesus.

Laurentius Laurenti.

62.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

Ach, mein Jesu, welch' Verderben wohnet doch in meiner Brust! denn mit andern Adamserben steck ich voller Sündenlust. Ach, ich muß es dir bekennen: ich bin Fleisch vom Fleisch zu nennen.

2. Wie verderbt sind meine Wege! wie verkehrt mein ganzer Sinn! der ich zu dem Guten träge und zum Bösen hurtig bin Ach! wer wird mich von den Ketten dieses Sündentodes retten?

3 Hilf mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Not Heile meinen Seelenschaden durch dein Blut und Kreuzestod Schlage du die Sündenglieder meines alten Adams nieder.

4 Schaff' in mir ein reines Herze, einen neuen Geist gib mir, daß ich forthin ja nicht scherze mit der Sünde,

sondern dir einzig und allein ergeben, dir mag zu Gefallen leben

5 Lehr' mich wachen, beten, ringen, mein verderbtes Fleisch und Blut in dein sanftes Joch zu zwingen, hier find' ich das höchste Gut; was nicht kann dein Reich ererben, laß in deinem Tod ersterben.

6 Reize mich durch jene Krone, die mir droben beigelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt; sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

7. Sollt ich etwa unterliegen, o so hilf mir wieder auf und in deiner Kraft obsiegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen Siegeshänden möge ritterlich vollenden.

Ludwig Andreas Gotter. 1661—1735.

63.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

Du, der kein Böses tut, du schufst den Menschen gut; du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? ach! wir, dein Eigentum, wie tief sind wir gefallen! wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden.

3. Hier ist kein Unterschied; dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser Sinn, die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz rührt, leider! unser Herz mehr als die höhern Freuden, mehr als die größern Leiden, die wir auf Ewigkeiten, selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe; und wer vermag's zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gib uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir erkennen und von dem Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Besserung nachzujagen!

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen und neue Kraft erteilen, durch Christum schon auf Erden von Sünden frei zu werden.

9. Ach laß durch unsre Schuld uns diese deine Huld nicht freventlich verscherzen; erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben!

Joh. Samuel Dietrich. 1721—1791.

64.

Mel Durch Adams Fall ist ganz ꝛc.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich' Natur und Wesen; dasselb' Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnt'n genesen ohn' Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem großen Schaden, darein die Schlang' Evam bezwang, Gott's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil dann die Schlang' Eva hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes Wort, das sie veracht't, dadurch sie auf uns alle bracht hat den Tod; so war je Not, daß uns Gott sollte geben sein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld in Adam all' verhöhnet, also hat uns ein' fremde Huld in Christo all' versöhnet; und wie wir all' durch Adams Fall sind ew'gen Tod's gestorben, also hat Gott durch Christi Tod erneut, was war verdorben.

4. So er uns nun sein'n Sohn geschenkt, da wir noch Feinde waren, der für uns ist an's Kreuz gehängt, getöt't, gen Himmel g'fahren, dadurch wir sein von Schuld und Pein erlöst, so wir vertrauen in diesem Hort, des Vaters Wort; wem wollt vor'm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort', die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rat und ew'ges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben: darum uns bald kein' Macht noch G'walt aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferne, der Trost bei einem Menschen sucht und nicht bei Gott dem Herren! denn wer ihm will ein ander Ziel ohn' diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teu-

fels G'walt mit seiner List erschrecken.

7 Wer hofft in Gott und ihm vertraut, der wird nimmer zu Schanden; denn wer auf diesem Felsen baut, ob ihm gleich stößt zu Handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost; er hilft sein'n Gläub'gen allen.

8 Ich bitt', o Herr, aus Herzensgrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heil'ges Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein' Sünd' und Schuld; denn in die Huld setz ich all mein Vertrauen. Wer sich nur fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heil'ges Wort ein' brennende Laterne, ein Licht, das mir den Weg weist fort, so dieser Morgenstern in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist den'n g'wiß verheißt, die Hoffnung darin haben.

Lazarus Spengler. 1479—1534.

65.

Mel. O wir armen Sünder ꝛc.

O wir armen Sünder! unſ're Missetat, darin'n wir empfangen und geboren sind, hat gebracht uns alle in solche große Not, daß wir unterworfen sind dem ew'gen Tod! Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

2. Aus dem Tod wir konnten durch unser eigen Werk nimmer werden errettet; die Sünde war zu stark, daß wir würden erlöset; so konnt's nicht anders sein, denn Gottes Sohn mußt leiden des Todes bittre Pein. Kyrie eleison ꝛc.

3. So nicht wäre kommen Christus in die Welt, und an sich genommen unſ're arm' Gestalt, und für unsre Sünde gestorben williglich; so hätten wir müssen verdammt sein ewiglich. Kyrie eleison ꝛc.

4. Darum woll'n wir loben und danken allezeit dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geist: denn wir sind errettet aus aller Fährlichkeit durch Christum, unsern Herrn, gelobt in Ewigkeit. Kyrie eleison ꝛc.

5. Solche große Gnad' und väterliche Gunst hat uns Gott erzeiget lauter, gar umsonst in Christo seinem Sohne, der sich gegeben hat in den Tod des Kreuzes zu unsrer Seligkeit. Kyrie eleison ꝛc.

6. Ehre sei dir, Christe! der du littest Not, an dem Stamm des Kreuzes für uns den bittern Tod, und herrschest mit dem Vater in alle Ewigkeit! hilf uns armen Sündern zu deiner Seligkeit. Kyrie eleison ꝛc

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

66.

Mel Jesu, der du von dem ꝛc

Erquicke mich, du Heil der Sünder durch dich und deinen Gnadenschein! und laß, o Freund der Menschenkinder, dein Herz auf mich gerichtet sein Komm, schenk dem heilbedürft'gen Armen, sich zu bekehren, dein Erbarmen

2 Du bist und bleibst der Trost der Erden und der gepriesn'e Wundermann, durch welchen wir errettet werden, der allen Menschen helfen kann; der uns von allem unserm Schaden durch seine Huld und Kraft entladen.

3. Durch dich, Herr, kann der Blinde sehen; der Taube hört durch deine Kraft; der Lahme kann gerade gehen; der Aussatz wird hinweggeschafft! den Toten hast du Geist und Leben und den Elenden Trost gegeben.

4 Hast du vor diesem solche Taten, o Herr, durch deine Hand gestift't, so wirst du jetzt dem Jammer raten, der unsre schwache Seelen trifft. Ach, zeige deine große Stärke durch unverdiente Gnadenwerke.

5 Du weißt ja, was wir Menschen taugen: wir sind verblend't und sehen nicht; darum erleuchte meine Augen mit deinem Glanz und Gnadenlicht, zu sehen, was sonst nicht zu sehen, wenn wir in deinem Licht nicht stehen

6. Eröffne die verstockten Ohren, daß ich dir recht gehorsam sei; laß mich, als völlig neugeboren, mit Herzensluft und fester Treu auf dein Wort merken, heilig handeln und stets nach deinem Willen wandeln.

7. Ich wanke mit gelähmten Füßen, ich strauchle, leider! hier und dort; laß Kraft und Segen auf mich fließen und führe mich gerade fort, daß meine Tritte nimmer gleiten, noch von der Bahn der Wahrheit schreiten.

8. Mein Arzt, du wirst ja nicht verweilen, der Krankheit allerschlimmsten Teil, der Seelen Aussatz bald zu heilen. Ach heile mich, so werd' ich

heil! laß deine Wunden, o mein Leben, für meine Wunden Balsam geben!

9. Ich bin ganz tot und meine Kräfte, Will' und Verstand sind ohne Kraft, zu tun recht göttliche Geschäfte. Verleih' mir neuen Lebenssaft, um als ein Baum frisch auszuschlagen und tausendfache Frucht zu tragen.

10. Ich bin mit Elend ganz umgeben, voll Armut, traurig, ohne Ruh'; drum sende mir, mein Heil und Leben, die süße Friedensbotschaft zu; laß mich dadurch schon hier auf Erden vor Gott gerecht und selig werden.

Unbekannt Aus dem Danziger Gesangb.

67.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc

Hilf Gott! wie hat die Eitelkeit uns Menschen so vernichtet, daß fast kein Alter, keine Zeit, was Gutes mehr verrichtet. Ob man's vom Anfang bis zum End' auch überleget, kehrt und wend't, muß man es doch bekennen: worauf man setzet Herz und Sinn, von Kindheit bis ins Alter hin, ist Eitelkeit zu nennen.

2. Die Jugend, so nach Freiheit strebt, die suchet hin und wieder, wo man in Freud und Wollust lebt, mißbraucht gesunde Glieder, man fähret zu mit Unbedacht, das Künftige wird nicht betracht't; zum Guten ist man träge. Auf Zucht und Tugend man nicht denkt, nur Herz und Sinnen dahin lenkt, zu gehn die krummen Wege.

3. Das männlich' Alter folgt darauf und rühmt sich großer Taten; man will da immer hoch hinauf und über alle raten. Der Ehrgeiz macht zu Zank und Streit ein solches Herz gar leicht bereit, das sich allein hoch schätzet; ob auch noch etwas Gut's geschieht, gibt man doch Gott die Ehre nicht, der wird hintangesetzet.

4. Wenn's Alter kommt, so lässet sich der Geiz rechtschaffen blicken; da spielet man sehr meisterlich mit bösen Ränk' und Tücken; man sorget und hat wenig Ruh, denn man gedenket immerzu sein irdisch Gut zu mehren; der Leib wird schwach und voller Not, doch mag man ungern von dem Tod und von dem Himmel hören.

5. Ach Gott! o sieh dies Elend an und hilf, daß wir beizeiten abtreten von der breiten Bahn der Sünd' und

Eitelkeiten. Gib Kraft von oben her, daß wir das flüchtigeitle Wesen hier für nichts, ja schädlich achten, und nach dem wahren Gut allein, das uns dort soll beständig sein, zeit unsers Lebens trachten!

Unbekannt.

VIII. Von der Gnade Gottes in Jesu Christo.

68.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher ꝛc

Also hat Gott die Welt geliebt, (das merke, wer es höret') die Welt, die Gott so hoch betrübt, hat Gott so hoch geehret, daß er sein'n eingebornen Sohn, den ein'gen Schatz, die ein'ge Kron, das ein'ge Herz und Leben für sie dahin gegeben

2. Ach mein Gott, meines Lebens Grund, wo soll ich Worte finden? Mit was für Lobe soll mein Mund dein treues Herz ergründen? wie hat doch können dies geschehn? was hast du an der Welt ersehn, daß du die, so dich höhnet, durch Jesu Tod versöhnet

3. Das Herz im Leibe weinet mir vor großem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie wir's hier so schlecht zu Herzen nehmen: die meisten wollen seiner nicht, und was du ihnen zugericht't durch ihres Heilands Büßen, das treten sie mit Füßen.

4 Mein Herze denkt, daß Gott bewahr, ich bleibe bei dem Sohne; dem geb ich mich, des bin ich gar, und er ist meine Krone. Hab ich den Sohn, so hab ich g'nug; sein Kreuz und Leiden ist mein Schmuck, sein' Angst ist meine Freude, sein Sterben meine Weide.

5. Fehlt's hier und da, sei unverzagt! laß Sorg' und Kummer schwinden; der mir das Größte nicht versagt, wird Rat zum Kleinsten finden. Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt und für mich in den Tod gesenkt, wie sollt' er (laßt uns denken) nicht alles mit ihm schenken? Paul Gerhard.

69.

Mel Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er ver-

spricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zu unserm Leben selbst seinen Sohn gegeben. Durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! von seiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingeborner Sohn.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgestalt. Voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt; der ihm gegebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durch Todesleiden sein großes Werk vollbracht

4 Er hat's vollbracht. O bringet Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank! wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seelen Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5 Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns, Jesu, nicht! du bist das Heil der Sünder, bist unsre Zuversicht; drum kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden recht glücklich überwinden! denn dein, o Herr, sind wir.

6. Bei dir steht unser Leben. Zu unserm ew'gen Heil hast du dich hingegeben. Gib uns am Himmel Teil! laß uns dir folgsam sein; was wird uns, Herr, dann fehlen; dann werden unsre Seelen sich Gottes ewig freu'n.

J. J. Rambach.

Gerecht. **70.** durch Glaub.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

Es ist das Heil uns kommen her aus Gnad und lauter Güte; die Werk', die helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten; der Glaub' sieht Jesum Christum an, der hat g'nug für uns all' getan, er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im G'setz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhob sich Zorn und große Not vor Gott so mannigfalten: vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist; es war mit uns verloren.

3 Es war ein falscher Wahn dabei; Gott hätt sein G'setz drum geben, als ob wir möchten selber frei nach seinem Willen leben; und ist doch nur ein Spiegel zart, der

2-5 gegen Legalität das Gesetz

uns anzeigt die sünd'ge Art in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbe Art aus eignen Kräften lassen; wiewohl es oft versuchet ward, doch mehrt sich Sünd' ohn' Maßen: denn Gleißnerswerk Gott hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünden Schand' allzeit war angeboren

5 Noch mußt das G'setz erfüllet sein, sonst wär'n wir all' verloren; d'rum schickt Gott seinen Sohn herein, der für uns Mensch geboren Das ganz' Gesetz hat er erfüllt und damit Gottes Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6 Weil nun's Gesetz erfüllet ist durch den, der es konnt halten: so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalten; nicht mehr, denn: lieber Herre mein! dein Tod soll mir das Leben sein, du hast für mich bezahlet

7 Darum ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen Nun sagst du, daß kein Mensch verzag', das wirst du nimmer lügen: „Wer gleubt an mich, und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkauft, daß er nicht werd' verloren "

8. Der ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset; der Glaub' gibt aus von ihm den Schein, so er die Werk' nicht lasset; mit Gott der Glaub' ist wohl daran; dem Nächsten wird die Lieb' Gut's tun, bist du aus Gott geboren.

9 Es wird die Sünd' durchs G'setz erkannt und schlägt das G'wissen nieder; das Evangelium kommt zur Hand und stärkt den Sünder wieder, es 'spricht: nur kreuch zum Kreuz herzu, im G'setz ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Werken

10 Die Werke komm'n gewißlich her aus einem rechten Glauben: denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werk' wollt rauben. Doch macht allein der Glaub' gerecht, die Werke sind des Nächsten Knecht, dran wir den Glauben merken

11 Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zusage; wenn das geschehen soll zur Freud', setzt Gott kein' g'wisse Tage: er weiß wohl, wann's am besten ist, er braucht an uns kein' arge List, des soll'n wir ihm vertrauen

12. Ob sich's anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erschrecken; denn wo er ist am besten mit, will er's oft nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser sein; und ob dein Herz sprächʼ lauter nein, so laß dir doch nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehrʼ mit hohem Preis um dieser Wohltat willen dem Vater, Sohn und heilʼgen Geist; der wollt mit Gnad erfüllen, was er in uns angʼfangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß gʼheiligt werdʼ sein Name.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erdʼ gʼscheh wie inʼs Himmels Throne; das täglich Brot ja heut uns werd; wollst unsrer Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuldʼgern tun; laß uns nicht in Versuchung stehn; lös uns vom Übel. Amen!

Paul Speratus 1484—1554.

71.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

Nun freut euch, liebe Christengʼmein, mit Danken und Lobsingen! laut durch die Welt laß groß und klein von Mund zu Mund erklingen, was Gott an uns gewendet hat, und seine große Wundertat; gar teuʼr hat Erʼs erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren; mein Sündʼ mich quälte Nacht und Tag, darinʼn ich war geboren! ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Gutʼs am Leben mein, die Sünd hat mich besessen.

3. Meinʼ gute Werkʼ, die galten nicht, es war mit ihnʼn verdorben: der freie Willʼ haßt Gottʼs Gericht, er war zum Gutʼn erstorben; die Angst mich zum Verzweifeln trieb, daß nichts, denn Sterben bei mir blieb; zur Hölle mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend übermaßen, er dacht an seinʼ Barmherzigkeit und wollt mir helfen lassen; er wandt zu mir sein Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Zeit istʼs, sich zu erbarmen; fahr hin, meinʼs Herzens werte Kron, und sei das Heil der Armen, und hilf ihnʼn aus der Sündennot, erwürgʼ für sie den bittern Tod und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater

g'horsam ward: er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau, rein und zart, er wollt mein Bruder werden; gar heimlich führt er sein' Gewalt, er ging in armer Knechtsgestalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt' dich an mich, es soll dir jetzt gelingen, ich geb' mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen, denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bin da sollst du sein; uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir mein Blut, dazu mein Leben rauben; das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben; den Tod verschlingt das Leben mein, mein' Unschuld trägt die Sünde dein'; da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr' ich aus diesem Leben; da will ich dein Fürsprecher sein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll und lehren, mich erkennen wohl und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich getan hab und gelehrt, das sollst du tun und lehren, damit das Reich Gott's werd' gemehrt zu seinem Lob und Ehren; und hüt' dich vor der Menschen G'satz, davon verdirbt der edle Schatz; das laß ich dir zur Letze Luther

72.

Mel Nun kommt der Heiden Heiland ꝛc

Jesus, unser Herr und Gott spricht: Ich helf euch aus der Not, hab mich gnädig euch erzeigt, freundlich mich zu euch geneigt.

2. Niemand sonst zu finden war, der die Schuld der Menschenschar, die zu schwer war, schlichtete und vor Gott vernichtete.

3. Aber ich als Mensch und Gott nahm auf mich all' eure Not, opfert' für die große Schuld mich selbst auf aus Lieb und Huld.

4. Ich hab allen Zorn gestillt, Gott's Gerechtigkeit erfüllt, teil' die Seligkeit nun mit jedermann, der darum bitt't

5. Bin Fürsprecher in der Not und ein Mittler stets vor Gott, heil' eure Gebrechlichkeit und führ euch zur Seligkeit.

6. Durch viel Weg', auf manche Weis' woll'n die Leut' aus eignem Fleiß selig sein und nicht durch Mich, so doch kein Weg ist, als Ich.

7. Glaubt und folget mir allein, laßt das eigne Wirken sein: ich vergeb' euch eure Sünd', daß ihr Gnad' und Leben find't.

Aus dem Gesangbuch der evangel. Brüdergemeine.

73.

Mel. Der edle Hirte, Gottes Sohn ꝛc.

Der edle Hirte, Gottes Sohn, der ewig uns geliebt, verließ sein Reich, verbarg die Kron' und ging herum betrübt; er ging und sucht' aus Liebespein mit ängstlichen Geberden sein arm verlornes Schäfelein, das sich verirrt auf Erden.

2. Dies teu'r erworbne Schäfelein bist du, o meine Seel'! für dich lag er im Krippelein, für dich in Grabeshöhl'; so gib dich ihm zum Eigentum, der sich für dich gegeben, und geh und bring ihm Dank und Ruhm mit treu und reinem Leben.

Aus dem Gesangbuch der evangel. Brüdergemeine.

74.

Mel. Du ewiger Abgrund der seligen ꝛc.

O ewiger Abgrund der göttlichen Liebe, in Jesu Christo aufgetan: es brennen gleich Flammen, die feurigen Triebe, die kein Verstand begreifen kann! Was liebst du, Sünder? die schnöde Zucht. Wen segnest du? Kinder, die dir geflucht! O großes, o göttlich-erbarmendes Wesen, wie konnt'st du dir Sünder zum Lustspiel erlesen!

2. Du König der Herrlichkeit! Unser Verlangen geht nie so weit, als deine Huld. Wir haben mehr Wohltat und Segen empfangen, als Strafe wir bei dir verschuld't: das lehr uns vertrauen dem Vatersinn, und sehnsuchtsvoll schauen zum Sohne hin; dein Geist unterricht' uns in gnädigen Tagen, dir lauter erhörliche Bitten zu sagen.

3. Gib, Jesu, an alle den mächtigen Segen, die sich, den Deinigen zum Heil, von dir, ihrem Haupte, zu'n Gliedern bewegen, auch uns aus Gnaden vollen Teil; ach, zeig' uns, wie leicht dein sanftes Joch sei, und wie es von eigner Last uns befrei; denn wenn du dein Hausgesind' selber willst lehren, so werden die Werke den Meister verklären. N. v. Zinzendorf

75.

Mel. Preis, Lob, Ehr', Ruhm, Dank ꝛc.

Sei hochgelobt, barmherz'ger Gott! der du dich

unser angenommen, und uns in unsrer Seelennot mit Hülfe bist zustatten kommen, und schenkest uns von deinem Himmelsthron dein liebes Kind, den eingebornen Sohn

2 Du segnest uns in ihm, dem Herrn, mit überschwänglich reichem Segen und geheßt unsrer Armut gern mit deiner teuren Gnad' entgegen; wir, die sonst fremde war'n vom Testament, sind nahgebracht durch's Wort und Sakrament.

3 Du lässest uns in Jesu Blut Heil, Leben und Erlösung finden, und wäschest durch die edle Flut uns von dem Unflat aller Sünden O tiefe Lieb', o Wundergütigkeit, die unsre Seel' von solcher Schmach befreit!

4. Du treuer Gott! wir loben dich und ehren deinen großen Namen; Herz, Seel' und Geist erhebet sich und singet: Halleluja, Amen! der Herr, der heilig, heilig, heilig heißt, ist unser Gott, der Vater, Sohn und Geist! Ludwig Andreas Gotter

76.

Mel. Herr Christ der ein'ge Gottes ꝛc.

Herr Christ, der ein'ge Gottessohn, Vaters, in Ewigkeit, vor allen Kreaturen gleichwie geschrieben steht; er ist der Morgensterne, sein'n Glanz streckt er so ferne vor andern Sternen klar.

2 Für uns ein Mensch geboren, im letzten Teil der Zeit; der Mutter unverloren ihr jungfräulich' Keuschheit; den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntnis nehmen zu; daß wir im Glauben bleiben und dienen im Geist so, daß wir hier mögen schmecken dein Süßigkeit im Herzen und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge! du väterliche Kraft! regierst von End' zu Ende kräftig aus eigner Macht: das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irr'n von dir.

5. Ertöt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein' Gnad'; den alten Menschen kränke, daß der neu leben mag wohl hier auf dieser Erden, den Sinn und all Begierden und Gedanken hab'n zu dir.

Elisabeth Creutziger † 1558.

77.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält: wo anders als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt; den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt! es sind die offnen Liebesarme des, der sich zu den Sündern neigt; dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen sein; deswegen kam der Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsre Herzenstür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! das heißt die Wunde recht verbinden, da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darin will ich mich gläubig senken, ihm will ich mich getrost vertrau'n, und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schau'n; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken, tun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing' ich ewig höchst erfreut: o Abgrund der Barmherzigkeit!

Johann Andreas Rothe 1673—1758

78.

Mel Gott des Himmels und der ꝛc.

Liebe! die du mich zum Bilde Gottes hatt'st zuerst gemacht; Liebe! die du mich so milde nach dem Fall mit Heil bedacht; Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe! die du mich erkoren, eh' als ich geschaffen war; Liebe! die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar; Liebe! dir ergeb ꝛc.

3. Liebe! die für mich gelitten und verstorben in der Zeit; Liebe! die mir hat erstritten ew'ge Lust und Seligkeit; Liebe! dir ergeb ꝛc

4. Liebe! die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe! die sich ganz ergeben mir zum Heil und Seelenhort; Liebe! dir ergeb ꝛc

5 Liebe! die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe! die mich überwunden und mein Herz hat ganz dahin; Liebe! dir ergeb ꝛc

6 Liebe! die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt't; Liebe! die das Lös'geld giebet und mich kräftiglich vertritt; Liebe! dir ergeb ꝛc

7 Liebe! die von allen Schrecken auch im Tode mich befreit; Liebe! die mich wird erwecken aus dem Grab zur Herrlichkeit; Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich

Johann Scheffler

79.

Mel Gelobet seist du, Jesu Christ ꝛc.

Preis ihm! er schuf und er erhält seine wundervolle Welt Du sprachst, da wurden, Herr, auch wir Wir leben und wir sterben dir Halleluja!

2. Preis ihm! er liebt von Ewigkeit, wird ein Mensch, stirbt in der Zeit Erlöst, erlöst hast du uns dir Dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

3. Preis ihm! er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan Geheiliget hast du uns dir, dir leben und dir sterben wir Halleluja!

4 Singt Psalter! Freudentränen, fließt! heilig, heilig heilig ist Gott, unser Gott Jehovah, dir, dir leben uni dir sterben wir Halleluja!

Friedrich Gottlieb Klopstock 1724—1803

80.

Mel Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛ

Such, wer da will, ein an der Ziel, die Seligkeit zu finden Mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christum sich zu gründen. Sein Wor ist wahr, sein' Werk' sind klar sein heil'ger Mund hat Kraf und Grund all Feind' zu überwinden

2 Such, wer da will, Not helfer viel, die uns doch nicht erworben: hier ist der Mann der helfen kann, bei dem ni was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Teil, uns macht gerecht der treue Knecht der für uns ist gestorben

3 Ach, sucht doch den laßt alles stehn, die ihr das Heil begehret Er ist der Herr und keiner mehr, der euch das Heil gewähret Sucht ihn all Stund von Herzensgrund, such ihn allein: denn wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret

4 Mein's Herzens Kron',

nein' Freudensonn', sollst du, Herr Jesu, bleiben. Laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben; bleib du mein Preis, dein Wort mich speis'; bleib du mein' Ehr', dein Wort mich lehr', an dich stets fest zu glauben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, laß mich im Kreuz nicht zagen. Weich nicht von mir, mein' höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen. Hilf mir zur Freud nach diesem Leid, hilf, daß ich mag nach dieser Klag' dir ewig Lob dort sagen.

6. Gott Vater, dir sei Preis und Dank, weil du das Heil gegeben; Gott Sohn, ich will mein Leben lang mit Loben dich erheben; Gott heil'ger Geist, bleib du in mir, auf daß ich Christum für und für in meinem Herzen habe.

Georg Weissel. 1590—1635

IX. Von der Menschwerdung Christi oder Advents-Lieder.

81.

Mel. Nun kommt der Heiden Heiland ꝛc.

Gott sei Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rat zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeiht, ist erfüllt mit Herrlichkeit.

3. Sei willkommen, o mein Heil! dir, Hosiavna, o mein Teil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

4. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne tust, rein von allem Sündenwust.

5. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, daß im Glauben um und an ich dir bleibe zugetan.

6. Daß, wenn du, o Lebensfürst, prächtig wiederkommen wirst, ich dir mög' entgegengehn und vor dir gerecht bestehn. Heinrich Held. † 1643.

82.

Mel. Gottes Sohn ist kommen ꝛc

Gottes Sohn ist kommen uns allen zu frommen hier auf diese Erden in armen Ge-

berden, daß er uns von Sünde freie und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute und lehret die Leute Freiheit von den Sünden in sein'm Verdienst finden, von Irrtum und Torheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen und sein'n Dienst annehmen durch ein'n rechten Glauben mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd' vergeben.

4. Er wird ihnen schenken in den Sakramenten sich selber zur Speise, sein' Lieb' zu beweisen, daß sie sein genießen in ihrem Gewissen.

5. Die also bekleiben und beständig bleiben, dem Herren in allem trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen scheiden.

6. Ei nun, Herr Jesu! schicke unsre Herzen zu, daß wir alle Stunden im Glauben erfunden, darinnen verscheiden zur ewigen Freuden.

Böhmische Brüder Michael Weisse † 1540.

83.

Mel Jesus ist das schönste Licht ꝛc.

Hosianna, Davids Sohn, der in seines Vaters Namen sich erhebet auf den Thron über Jakobs Haus und Samen, welchem Gott ein Reich bestimmt, dem die Reiche dieser Erden endlich müssen dienstbar werden, und das selbst kein Ende nimmt.

2. Sei gesegnet, teures Reich, das ein solcher Herr besitzet, dem kein Herr auf Erden gleich, der das Recht mit Nachdruck schützet! Schwinge dich in stetem Flor und in unverrücktem Frieden, unter Christen, Heiden, Juden, mit vermehrtem Glanz empor.

3. Deines Königs Majestät müsse jedes Volk verehren! und so weit die Sonne geht, müsse sich sein Ruhm vermehren; selbst der kleinen Kinder Mund mache zum Verdruß der Feinde und zur Freude seiner Freunde seinen großen Namen kund!

4. Schreibe mich, Herr, auch mit an unter deinen Untertanen. Ich will dir, so gut ich kann, in mein Herz die Wege bahnen. Ich geselle mich im Geist, Herr, zu jenen frohen Reihen, die das Hosianna schreien: Sohn des Höchsten sei gepreist!

5. Jauchzt, ihr Kräfte! freuet euch! seid ermuntert, meine Sinnen! Jesus und

sein Gnadenreich wird in euch nun Raum gewinnen; kommt und schwört den Huld'gungseid; kommt und küßt den Sohn der Liebe! Ach, daß niemand außen bliebe! hier, ach! hier ist Seligkeit!

84.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen ꝛc.

Kommst du, kommst du Licht der Heiden? ja du kommst und säumest nicht, weil du weißt, was uns gebricht. O du starker Trost im Leiden! Jesu, meines Herzens Tür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Weltheiland Gottes Sohn! meine Sinnen spüren schon deinen gnadenvollen Segen, der mit dir, Herr Jesu Christ, in die Welt gekommen ist.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jesu, nimm, mein Flehen hin; schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in deinem Lieben übe; sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüte, Jesu, öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelengast, Lebenszeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben Liebe, Glauben und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld mich zu dir sein hoch erhaben; dann so will ich für und für Hosianna singen dir.

Ernst Christoph Homburg.

85.

Mel Nun preiset alle Gottes ꝛc.

Der Erstgeborne erscheinet in der Welt, der uns Geschworne, der ewig Treue hält, entdecket die Verborgenheiten, welche bedeckten die Ewigkeiten.

2 Wir, tot in Sünden, vermochten selber nicht das Heil zu finden, noch war'n wir drauf gericht't zu bitten oder zu begehren, daß uns die Liebe das sollt gewähren.

3. Da sprach die Liebe: sieh da! ich komme her aus freiem Triebe, erstatte Gottes Ehr', und trete an der Menschen Stelle, sie zu erretten von Sünd und Hölle.

4. So ward dem Bürgen die Strafe zuerkannt, er ließ sich würgen und ward an's Kreuz gespannt: nun rechnet Gott für seine Kinder arme, verlor'n und verdammte Sünder.

5. Aus puren Gnaden ist uns das Heil geschenkt; wir sind geladen, seit er am Kreuz gehängt, zu dem Genuß der Seligkeiten, welche bereitet vor allen Zeiten.

Matthäus Stach. 1711—1767

86.

Mel. Herr und Ältster deiner ꝛc

O verehrungswürdige Minute, Tag, dem sonst kein Tag je gleicht; darin'n Gott zu unserm Fleisch und Blute sich so tief herabgeneigt, daß er dessen, gleich wie andere Kinder — uns verlorne und verdammte Sünder zu erlösen durch sein Blut — teilhaft worden uns zu gut.

Aus dem Gesangbuch der ev Brüdergem

87.

Mel. Jesu meines Lebens Leben ꝛc

Liebster Jesu! sei willkommen hier in dieser bösen Welt, wo du nicht wirst angenommen, wo man dich verächtlich hält Ich, ich will dich nicht verscherzen; wohne nur in meinem Herzen. Du bist mein und ich bin dein, allerliebstes Jesulein.

2. Zwar, du kommest gar nicht prächtig, aber ich bin schon vergnügt; du bist dennoch reich und mächtig, hast mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kann gerecht und selig machen. Du bist mein ꝛc.

3. Dein so armes Kummerleben; soll mein Reichtum allzeit sein; nun bin ich dir ganz ergeben und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehrenkrone geben. Du bist mein ꝛc.

4 Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch sind ich mich zu dir; dich und mich soll nichts mehr scheiden, sondern ich will für und für unverrückt in dir bekleiben, tot und lebend dein verbleiben Du bist mein ꝛc.

5 Deine Schmach und deine Schande, so dir diese Welt antut, dienet mir zum höchsten Pfande und versichert meinem Mut, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehrenkrone geben. Du bist mein ꝛc.

6. Nun, mein Herze steht dir offen, zeuch, mein Heiland, bei mir ein; laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen sein; tilge du all mein' Verbrechen, so kann ich stets fröhlich sprechen: Du bist mein ꝛc.

Samuel Grosser. 1664--1736.

88.

Mel. Lob sei dem allmächtigen Gott ꝛc.

Lob sei dem allmächtigen Gott, der unser sich erbar-

met hat, gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus ihm geboren im höchsten Thron.

2. Auf daß er unser Heiland würd', uns frei macht von der Sünder Bürd', und durch sein' Gnade und Wahrheit führte zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad' und Güigkeit, o tiefe Lieb' und Mildigkeit! Gott tut ein Werk, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kann.

4. O Mensch! wie, daß du's nicht verstehst, und deinem König entgegengehst, der dir so ganz demütig kommt und sich so treulich dein annimmt.

5. Ei! nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er kommt in dein Gemüt und du genießest seine Güt'.

6. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieser gnadenreich'n Zukunft; übergib seiner Herrlichkeit die Werk' deiner Gerechtigkeit.

7 Sein' erste Ankunft in die Welt war in sanftmütiger Gestalt; die andre wird erschrecklich sein, den Gottlosen zu großer Pein.

8. Die aber hier in Christo stehn, werden alsdann zur Freud' eingehn, und wo die Engel jubilier'n, wird sie kein Übel mehr berühr'n.

9. Dem Vater in dem höchsten Thron samt seinem eingebornen Sohn, dem heil'gen Geist in gleicher Weis' sei ewiglich Dank, Ehr und Preis!

Michael Weiße um 1530.

89.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt, damit das Heil der Sünder, der wunderstarke Held, den Gott aus Gnad' allein der Welt zum Licht und Leben versprochen und gegeben, bei allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast; macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt; macht alle Bahnen recht, die Täter sei'n erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlicht.

3. Ein Herz, das Demut liebet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmut übet, mit Angst zugrunde geht; ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen zu dieser heil'gen Zeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zeuch in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen, so werden Herz und Lippen dir allzeit dankbar sein.

Valentin Thilo 1607—1662

90.

Mel Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc

Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn? Eile, zu mir einzugehen, mein Erbarmer, tritt nicht fern! Du, mein Jesu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit; hilf, o Heiland, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2 Schau auf meinen großen Jammer, stille des Gesetzes Dräu'n! denn dies Wort ist wie ein Hammer und zermalmt mir mein Gebein. Es verkündigt Fluch und Tod Ach, wie schrecklich wird mir Gott! Komm, von des Allmächt'gen Pfeilen mein verwundet Herz zu heilen.

3. Sieh, wie Satan seine Lügen noch in diese Schrecken mischt; als müßt ich, gleich ihm, nun liegen in der Glut, die nie verlischt Weh mir, zu noch größerm Schmerz wird mein schon zerriss'nes Herz durch das folternde Gewissen immer heftiger zerrissen

4. Will ich dann mein Elend lindern, da ich so beängstigt bin, bei der Welt und ihren Kindern, fall ich vollends ganz dahin. Da ist Freude, die betrübt, Trost, der nicht Erquickung gibt, Helfer, die mir Unlust machen, Freunde, die wohl meiner lachen.

5. Wo ist etwas, das nicht nichtig, dürftig und voll Mühe wär'; hab' ich Hoheit, die ist flüchtig; hab' ich Reichtum, was ist's mehr als ein Stücklein armer Erd'; hab ich Lust, was ist sie wert! Was ist, das mich heut' erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6 Ja, der wahre Trost im Leide ruht in dir, Herr Jesu Christ, und auch du allein gibst Freude, die ganz rein und lauter ist. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht; laß mich, Herr, an dir erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret, jetzo zeucht er bei dir ein; sein Gang ist zu dir gekehret, heiß' ihn nur willkommen sein, und bereite dich ihm zu, gib dich ganz zu seiner Ruh; öffne dein Gemüt und

Seele, klag' ihm, was dich drückt und quäle.

8. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft; Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen und es treulich mit dir meint. Sei ihm, wie er dir ist, treu, und es bleibet fest dabei, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben. P. Gerhard.

91.

Mel. Befiehl' du deine Wege ꝛc

Wie soll ich dich empfangen? und wie begegn' ich dir? o, aller Welt Verlangen, o, meiner Seelen Zier! o Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn; mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid! als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß, hebst mich zu hohen Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie ird'scher Reichtum tut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das getreue Lieben, womit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großer Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet die Hülfe vor der Tür: der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier

7. Ihr dürft euch nicht bemühen noch sorgen Tag und

Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht; er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld; mein Jesus will sie decken mit seiner Lieb' und Huld; er kommt, er kommt den Sündern zu wahrem Trost und Heil, macht sie zu Gottes Kindern und wird ihr Erb' und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind' und ihrer Tück'? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick; er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind' auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad' und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freudensaal! P. Gerhard.

92.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher ꝛc.

Welch Wunder! eine Jungfrau soll des Herren Mutter werden. Wer kennet dies Geheimnis wohl? o Wunder hier auf Erden! des Höchsten Kraft umschattet sie; des Geistes Allmacht wirket hie; Gott steigt von seinen Thronen, in ihr nunmehr zu wohnen.

2. Du heilge Kraft! komm über mich, ja komm in meine Seele! komm, senke ganz und lagre dich in meines Herzens Höhle, die sich auf deine Kraft verläßt Komm, halte dein Empfängnisfest in mir zu meinem Frommen, du bist mir hoch willkommen.

3. Mach mich in meiner Schwachheit stark und mächtig in der Liebe Durchdringe Seele, Sinn und Mark durch deine heil'gen Triebe! Nichts ist unmöglich, Herr, bei dir; drum bleibe du nur stets bei mir und laß an mir erscheinen, was du wirkst in den Deinen Unbekannt.

93.

Mel Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Dein König kommt! erwünschte Worte. Er tritt den Weg mit Freuden an. Er eilt und macht sich Steg und Pforte, wo er den Einzug

halten kann Auf, Zion! mach die Tore weit, dein König kommt, o Seligkeit.

2. Mein Heil, ich eil durch das Gedränge zu deinem schönen Bethphage, und wenn ich nun bei jener Menge, die dich willkommen heißet, steh: so fließt ein Hosianna mir aus Brust und Lippen für und für.

3. Du rufst mir, Jesu! sieh ich höre. Ach, lieber Herr, bedarfst du mein? dein Wink soll mir die beste Lehre, dein Wille soll mein Wollen sein. Sprich nur ein Wort, Immanuel! ich folge gern mit Leib und Seel.

4. Wie aber soll ich dich empfangen? wo kehrest du zur Herberg' ein? Ich seufze, Jesu, mein Verlangen, laß doch mein Herz dein Wohnhaus sein' ich nenn es dein Jerusalem; ach, mach es dir doch recht bequem!

5. Hier liegen meine Sündenkleider; mein Heil, tritt sie durch deinen Fuß, damit das Herze meiner Neider und Satan selbst erzittern muß, wenn alles, was das Fleisch vergnügt, zerdrückt zu deinen Füßen liegt.

6. Nimm meines Glaubens schwache Zweige, die ich dir auf den Weg gestreut, die ich als schöne Kränze beuge für dich, du Herr der Herrlichkeit. Der Glaube grünt durch dich in mir, drum bring ich seine Zweige dir.

7. Ich nehme dich mit tausend Küssen und frommem Hosianna an; ich werfe mich zu deinen Füßen mit heil'ger Ehrfurcht angetan. Willkommen, Davids Herr und Sohn, der Deinen Schild und Gnadenlohn!

Unbekannt

94.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc

Mein Jesu, was für seltne Wege zeigt uns nicht deine Weisheit an? So oft ich sie nur überlege, so hab ich eitel Lust daran. Es weist auf allen Tritten sich: Gott führt die Seinen wunderlich.

2. Dein Weg ist selbsten voller Wunder, die keines Menschen Witz versteht, indem dein heilger Fuß itzunter nach einem solchen Orte geht, der, weil du, Heiland, heilig bist, der Welt zum Wunder worden ist.

3 Der ganze Himmel ist zu wenig und deiner Hoheit viel zu klein, und dennoch zeuchst du als ein König bei uns allhier auf Erden ein: Du

hast die ganze Welt bereit't, wo ist denn deine Herrlichkeit?

4. Wo sind die starken Legionen? will denn kein Engel mit dir gehn und keiner von den Himmelsthronen, die stets zu deinem Dienste stehn? Warum fährst du, Rat,. Kraft und Held, nicht auf den Wolken in die Welt?

5. Die Engel sollten deinen Wagen, kein lastbar und geborgtes Tier, dich, großen Himmelsfürsten, tragen, denn Pracht und Glanz gebührte dir: denn also würde deine Macht der Welt mit Zittern beigebracht.

6 So denkt Vernunft in ihren Schlüssen, die, was des Geistes, nicht versteht und alles will zu tadeln wissen, wenn Gott verborgne Wege geht Allein weit anders ist der Rat, den Gottes Geist beschlossen hat

7 Und ach! wie ganz verborgne Wege heißt Jesus oft die Menschen gehn, die doch bei ihm in treuer Pflege, als die geliebten Seinen stehn; ihr Weg ist hier so wunderbar als wie hier Jesus selber war.

8. Sein Wink muß ihre Herzen rühren; und wenn der Herr sie gleich anweist, daß sie ihm so was soll'n zuführen, was doch nicht sein gehört und heißt; so kommen sie dem dennoch nach, was Jesus zu vollbringen sprach

9 An seinem Einzug kannst du's sehen, mein Herz! bedenk es ernst und still, wie alles kann und muß geschehen, was in der Welt dein Jesus will. Ach sieh und lerne wohl dabei, wie ihm hier alles dienstbar sei.

10. Läßt denn sein heilig Wohlgefallen auch hier noch manchmal deinen Fuß auf wunderbaren Wegen wallen, so fasse stets den festen Schluß: ich will in Jesu Folge stehn, mag's gleich durch Finsternisse gehn!

11. Streut mir, anstatt der Palmenzweige, die Welt nur lauter Dornen hier auf meine rauhe Himmelssteige, so halt ich mir die Auen für, wo mich das Lamm, mein treuer Hirt, in Himmelsfreuden weiden wird.

12 Bereit nur, Jesu, dir die Stätte in meines Herzens Tempel hier durch Buße, Glauben und Gebete, und komm in deinem Wort zu mir. Die Liebe gehet schon voraus und breitet ihre Kleider aus.

Unbekannt.

X. Von der Geburt Jesu.

95.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freiem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland gibt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rat schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt wie die Kinder Fleisch und Blut, doch ohne Sünde an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir, du nimmst mein Fleisch an dich. Was fehlt mir nun? ist Gott mit mir, wer ist denn wider mich?

5. Du, Sohn des Aller höchsten, wirst auch mir Rat, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürst, so wie das Heil der Welt.

6. Was mir zur Seligkeit gebricht, das, Herr, erwarbst du mir; Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird zum Reichtum mir; dein Leiden stillt mein Leid; in dir Erniedrigter, in dir erlang' ich Herrlichkeit.

8 Gelobt sei Gott! Gelobt sein Sohn! durch den er Gnad' erweist! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb' ihn auch, mein Geist!

Heinrich Cornelius Hecker 1699—1743

96.

Mel Der Tag, der ist so freudenreich ꝛc

Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebor'n, so wär'n wir allzumal verlor'n; das Heil ist unser aller Ei du süßer Jesus Christ! daß du Mensch geboren bist, behüt uns vor der Hölle. c. 1400

Nach dem Lateinischen: Dies est laetitiae von Luther

97.

Mel Ermuntre dich, mein schwacher ꝛc

Ermuntre dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen! Dies ist die Nacht, darin es kam und menschlich Wesen an sich nahm, durch Leiden und durch Sterben das Heil uns zu erwerben.

2. Willkommen, süßer Bräutigam, du König aller Ehren! Willkomm, o Jesu, Gottes Lamm! Ich will dein Lob vermehren; ich will dir all mein Leben lang von Herzen sagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. War doch, Herr Jesu, deine Braut ganz arm und voller Schanden, noch hast du sie dir selbst vertraut am Kreuz in Todesbanden. War sie doch nichts als Überdrieß, Fluch, Unflat, Tod und Finsternis; noch wollst du ihretwegen den Zepter von dir legen.

4. O liebes Kind, o süßer Knab, holdselig von Geberden! mein Bruder, den ich lieber hab als alle Schätz' auf Erden! komm, Schönster! in mein Herz herein; komm, laß es deine Krippe sein; komm, komm, ich will beizeiten dein Lager dir bereiten.

5. Sag an, mein Herzensbräutigam, mein' Hoffnung, Freud' und Leben, mein edler Zweig aus Jakobs Stamm, was soll ich dir doch geben? ach, nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles was Mensch ist und heißt; ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

6. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, sei dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist und hast die Welt bezwungen; hilf, daß ich deine Gütigkeit stets preis' in dieser Gnadenzeit und mög' hernach dort oben in Ewigkeit dich loben

Johann Rist 1607—1667

98.

Mel. Gelobet seist du, Jesu Christ ꝛc.

Gelobet seist du Jesu Christ! daß du Mensch geboren bist von einer Jungfrau, das ist wahr, des freuet sich der Engel Schar. Halleluja!

2. Des ew'gen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen find't: in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ew'ge Gut. Halleluja!

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, der liegt in Marien Schoß, er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding' erhält allein. Halleluja!

4. Das ew'ge Licht geht da hinein, gibt der Welt ein'n neuen Schein; es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Halleluja!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hie ward; er führt uns aus dem Jammertal, und macht uns Erb'n im Himmelssaal. Halleluja!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, uns in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich. Halleluja!

7. Das hat er alles uns getan, sein' groß' Lieb' zu zeigen an; des freu sich alle Christenheit, und dank ihm das in Ewigkeit! Halleluja! Luther

99.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Gottes und Marien Sohn, liebster Jesu, sei willkommen! Der du selber in Person unsre Menschheit angenommen! Rette mich aus aller Not, o mein Bruder, o mein Gott!

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verloren, und auch ich bin in dem Joch seiner Missetat geboren; aber jetzt hoff ich auf dich, andrer Adam, ändre mich!

3. Du bist worden, was ich bin; laß mich auch, was du bist, werden; nimm das Elend von uns hin, das die Menschen plagt auf Erden, und gib mir von deinem Heil, mein Erlöser, auch mein Teil.

4. Aus dem Himmel kamst du her, hilf mir Armen aus der Hölle; nur ein Stall war dir noch leer; aber gib mir eine Stelle unter denen, die bei dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz in böser Lust, hilf nur, daß es nicht so bleibe; wohne selbst in meiner Brust, alles Böse draus vertreibe, bis ich ganz von dir erfüllt, kriege Gottes Ebenbild.

6. Jetzt bist du ein Menschensohn, mache mich zu Gottes Kinde, daß ich stets vor seinem Thron einen Vater an ihm finde. Er sei mir auch nicht mehr feind, denn ich bin dein naher Freund.

7. Wenn der Teufel sich erbost auf der Menschen ganzen Orden, bleibe das mein ganzer Trost, daß Gott selbst ist Mensch geworden. Ich bin dein mit Leib und Seel; hilf mir, mein Immanuel Kaspar Neumann 1648—1715

100.

Mel. Herr und Ältester deiner ꝛc.

Hosianna, Preis sei Gott dem Sohne, der an seinen Eid gedacht, und zu unsrer Rettung

von dem Throne Gnad' und Heil uns hat gebracht. Hosianna! Lob und Dank und Ehre singen dir die armen Sünderchöre; jedes singt dir, Jehovah, Gloria, Halleluja!

2. Holdes Kind! wie soll ich dich empfangen, wie bewillkommt dich mein Gruß? nehmt ihr zarten Lippen, Händ' und Wangen, meinen wärmsten Liebeskuß. Kind, du bringest wieder, was verloren, du bist uns, ja uns bist du geboren, hast in dieser heil'gen Nacht Heil und Leben uns gebracht.

3. Sei bei deiner Kreatur willkommen, sei willkommen tausendmal! hätt'st du unsrer dich nicht angenommen, hätt'st du dich ins Tränental, in des Todes Schatten, drin'n wir saßen, aus Erbarmen nicht herabgelassen: o so hätt am ew'gen Heil auch nicht eines von uns Teil

101.

Mel. Glück zu, Kreuz von ganzem ꝛc

Blick in Gnaden auf uns nieder, heilges Kind, Immanuel! dir gehören unsere Glieder, dir gehöret Leib und Seel.

2. Du lagst für uns in der Wiege, gingst für uns am Gängelband; und wie manche Gnadenzüge hast du schon an uns gewandt.

3. Laß uns weiden in den Freuden deiner Kindheit, Jesu Christ! lehr uns stündlich treu und kindlich sein wie du gewesen bist.

Aus dem Gesangbuch der evangelischen Brüdergemeine.

102.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Der du, mein Leid zu stillen, vom Himmel kamst herab, und lagst um meinetwillen im Kripplein und im Grab, Herr Gott, voll Gnad und Güte, dir danket meine Seel', dich preiset mein Gemüte, o mein Immanuel!

2. Wie soll ich dir doch danken für deine große Lieb! sie ist ja ohne Schranken, die Liebe, die dich trieb. O nimm Lob, Preis und Ehre im Himmel und auf Erd', und Dank durch alle Chöre! Sohn Gottes, du bist's wert!

Unbekannt

103.

Mel. Wir Christenleut hab'n itzund ꝛc.

O Jesu Christ, dein Kripplein ist mein Paradies, da meine Seele weidet; hier ist der Ort, hier liegt das Wort in unser Fleisch persönlich eingekleidet.

2. Du höchstes Gut hebst unser Blut in deinem Thron hoch über alle Höhen; du ew'ge Kraft machst Brüderschaft mit uns, die wir wie Rauch und Dampf vergehen.

3. Was will uns nun zuwider tun der Seelenfeind mit allem Gift und Gallen? was wirft er mir und andern für, daß Adam ist und wir mit ihm gefallen?

4 Schweig, arger Feind! da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut hoch in dem Himmel droben: was du gefällt, das hat der Held aus Jakobs Stamm zu großer Ehr' erhoben

5. Drum lieber Christ, wer du auch bist, sei gutes Muts und laß dich nichts betrüben. Mit dir verbind't sich Gottes Kind, drum kann's nicht anders sein, Gott muß dich lieben.

6. Wirst du geplagt; sei unverzagt: dein Bruder wird dein Unglück nicht verschmähen; sein Herz ist weich und gnadenreich, kann unser Leid nicht ohne Mitleid sehen,

7. Tritt zu ihm zu, such Hülf und Ruh; er wird's so machen, daß du ihm wirst danken. Er weiß und kennt, was beißt und brennt, versteht wohl, wie zu Mute sei dem Kranken.

8. Denn eben drum hat er den Grimm des Kreuzes auch am Leibe wollen tragen, daß seine Pein ihm möge sein ein' unverrückt Erinn'rung unsrer Plagen.

9. Mit einem Wort: Er ist die Pfort' zu dieses und des andern Lebens Freuden; er macht behend ein selig's End' von alle dem, was seine Kinder leiden.

10. Laßt aller Welt ihr Gut und Geld, und siehe nur, daß dieser Schatz dir bleibe; wer den hier fest hält und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel' und Leibe. Paul Gerhard

104.

Me: Befiehl du deine Wege ꝛc

O freudenvolles Heute, da sich der Gottesheld für uns gefallene Leute zum Heiland eingestellt, da Gott dem Menschenorden sich selbst hat zugesellt! Das Wort ist Fleisch geworden zum Heil der ganzen Welt

2. Kind, dessen großer Name zugleich Jehovah heißt; gebenedeiter Same des Weibes sei gepreist! du Hoffnung aller Väter, Abrahams Schild und Lohn, du Schlangenkopfzertreter und Davids Herr und Sohn!

3. Ich will nicht kleine Gaben, du Gotteskind, von dir:

Dich selber will ich haben und bitten, daß auch mir du magst geboren heißen, der Welt und Sünde mich auf ewiglich entreißen und ziehen ganz an dich!

Gesangbuch der Brüdergemeine

105.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe ꝛc.

Die wahre Gnadensonne geht auf zu unsrer Wonne und macht ein Heer von Sündern zu frohen Lichteskindern.

2. Der Erst- und Eingeborne besuchet uns Verlorne, hat seinen Schwur gehalten; drum laßt ihn immer walten!

3. Der Herr ist in dem Orden der Sünder Mensch geworden, und gleich (doch ohne Sünde) dem schwächsten Menschenkinde.

4. Hat zum Objekt das Kindlein im Kripplein und in Windlein, das euch mit seinem Blute verdient hat alles Gute

5. Er liegt in seiner Krippen und ruft mit süßen Lippen: grämt euch nicht, lieben Brüder, ich bringe alles wieder.

6. O Kind, o süßer Knabe du, den ich lieber habe in seinen Kindsgeberden, als alle Schätz' auf Erden.

7. Gib dich mir, Herzensknabe, zu einer Christnachtsgabe, du kannst mit 'wenig Blicken millionen mal erquicken.

8. Ich will hier bei dir stehen, Du wirst mich nicht verschmähen, wenn ich zum Kripplein gehe und um ein rein Herz flehe

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

106.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

Komm, mein Helfer in der Not, komm, o Heiland aller Sünder! Du wirst Mensch und bist auch Gott für uns arme Menschenkinder: Denn wer könnte sonst erretten, wenn wir keinen Jesum hätten

2. Aber, Gott, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir gibest? Reicht die Gnade schon so hoch, wenn du deine Feinde liebest, was wird sie denn künftig geben denen, die in Christo leben!

3. Daß du Menschen hast gemacht, hat dich ja vordem gereuet, wer hat's denn zuweg gebracht, daß sich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden sieht zu einem Menschen werden.

4. Ist die Krippe nicht zu schlecht? ist der Stall nicht zu geringe? wird mein Gott ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O Herr

Jesu, dein Beginnen übersteiget alle Sinnen!

5. Nimmst du nicht die Engel an, die sich auch von der verloren? Was hat denn dir Mensch getan, daß du nun für ihn geboren? Was kann Fleisch und Blut dir geben, daß wir sollen ewig leben?

6. Auf, mein Herz, hier ist dein Gott! heiß ihn tausendmal willkommen. Deine Sünde, deinen Tod hat Er schon auf sich genommen. Künftig wird Er für dich sterben und du wirst den Himmel erben.

7. Drum so danke, wer da kann, Gott dem Vater aller Gnaden! betet seinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden! Ehre sei Gott in der Höhe, und des Satans Reich vergehe!

107.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Ich freue mich in dir und heiße dich willkommen, mein liebstes Jesulein! Du hast dir vorgenommen, mein Brüderlein zu sein! ach, welch ein süßer Ton! Wie freundlich sieht er aus, der große Gottessohn!

2. Gott senkt die Majestät, sein unbegreiflich Wesen, in eines Menschen Leib, nun kann die Welt genesen; der allerhöchste Gott spricht freundlich bei mir ein, wird gar ein kleines Kind und heißt mein Jesulein.

3. Wohlan, so will ich mich an dich, o Jesu, halten; du wirst mit deiner Gnad in meinem Herzen walten. O Jesu, dir, nur dir, dir leb ich ganz allein, auf dich allein, auf dich, mein Jesu, schlaf ich ein.

Kaspar Ziegler. 1621—1690.

108.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Ich steh an deiner Krippe hier, o Jesulein mein Leben! ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin, und laß dir's wohlgefallen.

2. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren, und hast mich dir zu eigen gar, eh' ich dich kannt' erkoren! eh ich durch deine Hand gemacht, da hat dein Herze schon bedacht, wie du mein wollteſt werden.

3. Ich lag in tiefer Todesnacht, du wurdest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud' und Wonne. O Sonne, die

das werte Licht des Glaubens in mir zugericht't, wie schön sind dein Strahlen!

4. Wenn oft mein Herz im Leibe weint und keinen Trost kann finden, rufst du mir zu: ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden; was trauerst du, mein Brüderlein? Du sollst ja guter Dinge sein, ich zähle deine Schulden.

5. Drum hoff ich und du wirst es mir, mein Heiland, nicht versagen, daß ich dich möge für und für in meinem Herzen tragen; ach, laß mich doch dein Kripplein sein, komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden.

6. Zwar sollt ich denken, wie gering ich dich bewirten werde; du bist der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde; doch bist du so ein frommer Gast, daß du noch nichts verschmähet hast, es sei so schlecht es wolle.

Paul Gerhard.

109.

Mel. Jesu, deiner zu gedenken ꝛc.

Kommt und laßt uns Christum ehren, Herz und Sinnen zu ihm kehren; singet fröhlich, laßt euch hören, wertes Volk der Christenheit!

2. Sehet, was Gott hat gegeben, seinen Sohn zum ew'gen Leben; dieser kann und will uns heben aus dem Leid in's Himmels Freud.

3. Seine Seel' ist uns gewogen, Lieb und Gunst hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu besuchen aus der Höh!

4. O der benedeiten Stunde, da wir das von Herzensgrunde glauben und mit unserm Munde danken dir, Herr Jesu Christ!

5. Schönstes Kindlein in dem Stalle, sei uns freundlich, bring uns alle dahin, wo mit süßem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

Paul Gerhard

110.

Mel. Fröhlich soll mein Herze springen ꝛc.

Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren!

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes-Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir Mensch zugute; Gottes Kind, das verbind't sich mit unserm Blute.

3. Hätte vor der Menschen Orden unser Heil einen

Greul; wär er nicht Mensch worden, hätt er Lust zu unserm Schaden: ei so würd' unsre Bürd' er nicht auf sich laden.

4. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir getan, gibt sich an, unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet und bei Gott, für den Tod, Gnad' und Fried' erwirbet.

5. Nun er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: lasset fahr'n, o lieben Brüder! was euch quält; was euch fehlt, bring ich alles wieder.

6. Ei so kommt und laßt uns laufen! stellt euch ein, Groß und Klein, kommt in großen Haufen! liebt den, der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der euch gern Licht und Labsal gönnet.

7. Wer sich fühlt beschwert im Herzen, wer empfind't seine Sünd und Gewissensschmerzen, sei getrost! hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergift'ten Wunden.

8. Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eure Glaubenshände; hier sind alle guten Gaben, euer Hirt, Christus, wird eure Herzen laben.

9. Süßes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen. Du bist meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

10. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du hast meine Last all auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden, denn durch dich werde ich rein von allen Sünden.

11. Ich bin rein um deinetwillen, du gibst g'nug Ehr und Schmuck, mich drein einzuhüllen; ich will dich ins Herze schließen, o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genießen.

12. Ich will dich mit Fleiß bewahren; ich will dir leben hier, und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich schweben voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben. Paul Gerhard.

111.

Mel Lobt Gott, ihr Christen, allzugl. ꝛc

Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich, in seinem höchsten Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn. :,:

2. Er kommt aus seines Vaters Schoß und wird ein Kindlein klein, er liegt dort

elend, nackt und bloß in einem Krippelein. :,:

3. Er äußert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich ein's Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding'. :,:

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr' Milch ist seine Speis', an dem die Engel sehn ihr' Lust: denn er ist Davids Reis. :,:

5. Das aus sein'm Stamm entsprießen sollt in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit. :,:

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an, und gibt uns in sein's Vaters Reich die Gott'sgemeinschaft dann. :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechsel sein; wie könnt es doch sein freundlicher, das Herze Jesulein? :,:

8. Heut schleußt er wieder auf die Tür zum schönen Paradeis: der Cherub steht nicht mehr dafür; Gott sei Lob, Ehr und Preis! :,: Nikolaus Hermann. † 1567.

112.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ꝛc.

Uns ist ein Kindlein heut gebor'n, von einer Jungfrau auserkor'n; das ist der Herr Christ, unser Gott, der uns will führ'n aus aller Not.

2. Er bringt uns alle Seligkeit, die Gott den Seinen hat bereit't, daß wir mit ihm im Himmelreich soll'n leben nun und ewiglich.

3. So merket nun das Zeichen recht, die Kripp und Windelein so schlecht; da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

4 Des laßt uns alle fröhlich sein und mit den Hirten gehn hinein zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt

5. Merk auf, mein Herz, und sieh hinein! was liegt dort in dem Krippelein? wes ist das schöne Kindelein? es ist das liebe Jesulein.

6. Sei willkommen, du edler Gast! den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst ins Elend her zu mir: wie soll ich's immer danken dir?

7. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering? daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß

8. Und wär die Welt vielmal so weit von Edelstein und

Gold bereit't; so wär sie dir doch viel zu klein, zu fein ein enges Wiegelein.

9. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du, König, groß und reich, herprangst, als wär's dein Himmelreich.

10. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch tut.

11. Ach, mein herzliebes Jesulein! mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

Luther. Nach dem Lateinischen. Parvulus nobis nascitur

113.

Mel. Wir Christenleut hab'n itzund ꝛc.

Wir Christenleut :,: hab'n itzund Freud, weil uns zu Trost Gott's Sohn ist Mensch geboren, hat uns erlöst; wer sich des tröst't und glaubet fest, soll nicht werden verloren.

2. Die Sünd' macht Leid, Christus bringt Freud, weil er zu uns auf diese Welt ist kommen; mit uns ist Gott nun in der Not, wer ist, der uns als Christen kann verdammen?

3. Drum sag ich Dank wie Lobgesang Christo dem Herrn, der uns zu gut Mensch worden, daß wir durch ihn nun all' los sein der Sündenlast und unträglichen Bürden.

4. Halleluja! :,: gelobt sei Gott! singen wir all' aus unsers Herzens Grunde; denn Gott hat heut gemacht solch Freud, der wir vergessen soll'n zu keiner Stunde. Caspar Füger † 1617.

114.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc

Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, daß du, o längstgewünschter Gast, dich bei uns eingestellet hast.

2. Es hat, seit Gott im Paradies dich der gefallnen Welt verhieß, auf dich gehofft so lange Jahr der Väter- und Prophetenschar.

3. Vor andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Herd', der Mann, der dir so wohl gefiel, wenn er dir sang auf Saitenspiel.

4. Ach! daß der Herr aus Zion käm' und unsre Bande von uns nähm'! Ach, daß die Hülfe bräch' herein, so würde Jakob fröhlich sein.

5. Nun bist du da, da liegest du und hältst im Kripplein deine Ruh; bist klein und machst doch alles groß, bekleid'st die Welt und kommst doch bloß.

6. Du kehrst in fremder Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein; trinkst Milch aus einer Menschenbrust und bist doch selbst der Engel Lust.

7. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt und wirst mit Windeln zugedeckt; bist Gott, und liegst auf Heu und Stroh, wirst Mensch, und bist doch A und O.

8. Du bist der Ursprung aller Freud, und duldest so viel Herzeleid; bist aller Heiden Trost und Licht, suchst selber Trost und findst ihn nicht.

9. Du bist der süße Menschenfreund, doch sind dir so viel Menschen feind; wie wen'ge nehmen an dir Teil, und bist doch nichts als lauter Heil.

10. Ich aber, dein geringster Knecht, bekenn' es frei und mein es recht: ich liebe dich doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will.

11 Der Will' ist da, die Kraft ist klein, doch wird dir's nicht zuwider sein, mein armes Herz, und was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an.

12. Der Stall, das Heu, so dich umfing, war alles schlecht und sehr gering; warst arm und dürftig, nahmst vorlieb da, wo der Mangel dich hintrieb.

13. Darum so hab ich guten Mut, du wirst auch halten mich für gut; und kamst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr.

14. Hätt ich nicht auf mir Sündenschuld, wie hätt ich Teil an deiner Huld? vergeblich wärst du mir gebor'n, wenn ich blieb unter Gottes Zorn

15. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frei! du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Not.

16. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigentum, und will, so viel dein Geist mir gibt, dir dienen, wie es dir beliebt.

17 Ich will dein Halleluja hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal soll's schallen ohne Zeit und Zahl. P. Gerhard.

XI. Vom Namen Jesu.

115.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Ach Jesu, dessen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menschen Mund kann g'nug gepriesen werden! ich danke dir, daß du des Zornes schwere Last, im Fleisch geoffenbart, von mir genommen hast.

2. Wie leicht, wie bald wird nicht mein banges Herz gestillet, wenn mich mit seinem Trost dein süßer Nam' erfüllet. So lieblich ist kein Trost, als den dein Name gibt, der Name des, der uns bis in den Tod geliebt.

3. O Jesu, höchstes Gut, nur du kannst Freude bringen, mir kann nichts lieblicher als Jesu Name klingen, dein Name kündigt mir, hab ich des Trauerns viel, in dir den Heiland an, der selig machen will.

4. Will des Gesetzes Fluch, will Tod und Grab mich schrecken; so soll dein Name, Herr, mich schützen und bedecken. Er sei mir Trost und Hülf in aller Angst und Not, so bin ich unverzagt im Leben und im Tod.

5. Er sei mein Licht, wenn ich im finstern Tale walle; er sei mein fester Stab, daß ich nicht gleit und falle, in Hitz' ein Schatten mir; mein Schirm vor Satans Wut; mein Reichtum, Ehr und Ruhm; er sei mein höchstes Gut.

6. Er sei mir stets der Weg, die Wahrheit und das Leben; er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich, erscheinet nun auch mir mein Sterbens'tag, mit großer Freudigkeit in ihm entschlafen mag.

7. Bis dahin helf er mir so lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Tun, wie sich's gebühret, handle. Er steh auch immerdar mit seiner Kraft mir bei, erhalt in meinem Amt und Stande mich getreu.

8. Dir leb ich und in dir, in dir will ich auch sterben. Herr, sterben will ich dir, in dir will ich ererben das ew'ge Himmelreich; denn das erwarbst du mir; von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

Johann Heermann. 1586—1647.

116.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr ꝛc

Mein Herzens-Jesu, meine Lust, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebesbrust mit meinem Herzen liege; ich habe dir ein Lob bereit't, weil ich von deiner Freundlichkeit so großes Labsal kriege

2. Du bist mein sichrer Himmelsweg, durch dich steht alles offen; wer dich versteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen Ach, laß mich, liebstes Heil! hinfür doch ja den Himmel außer dir auf keinem Wege hoffen

3 Du bist die Wahrheit, dich allein sind ich ganz auserlesen; ohn' dich sind ich nur Wort und Schein; in dir ist Kraft und Wesen O Wahrheit, mach mein Herze frei, daß es nur dir ergeben sei, durch den es kann genesen.

4 Du bist mein Leben, deine Kraft soll Leib und Seele rühren; dein Geist, der alles in mir schafft, soll mich allein regieren; mein Jesu! so werd ich forthin, weil ich dein Glied und Erbe bin, dies Leben nie verlieren.

5 Du bist mein Schloß und sichres Haus, da ich im Frieden sitze, da treibet mich kein Feind heraus, da sticht mich keine Hitze. Ach, laß mich, liebstes Jesulein! allzeit in dir erfunden sein, daß deine Huld mich schütze.

6. Du bist mein treuer Seelenhirt und selber auch die Weide; du hast mich, da ich war verirrt, geholt mit großer Freude. Ach, nimm dein Schäflein nun in acht, damit es weder List noch Macht von deiner Herde scheide

7 Du bist mein holder Bräutigam, dich will mein Geist umfassen; mein Hoherpriester und mein Lamm, das sich hat schlachten lassen; mein König, der mich ganz besitzt, der mich durch seine Allmacht schützt, wenn mich viel Feinde hassen.

8. Du bist mein auserkorner Freund, der mir mein Herz beweget; mein Bruder, der es treulich meint; die Mutter, die mich pfleget; mein Arzt, wenn ich verwundet bin; mein Labsal, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

9 Du bist mein starker Held im Streit, mein Panzer, Schild und Bogen; mein Tröster in der Traurigkeit,

mein Schiff in Wasserwogen; mein Anker, wenn ein Sturm entsteht; mein sichrer Kompas und Magnet, der mich noch nie betrogen.

10. Du bist mein Trost in Herzeleid, mein Lustspiel, wenn ich lache, mein Tagewerk, das mich erfreut, mein Denken, wenn ich wache; im Schlaf mein Traum und süße Ruh, mein Vorhang, den ich immer zu mir um mein Bette mache.

11. Und wer wird, Schönster! dich allhier doch ganz beschreiben können? Ich will dich meine Liebsbegier, mein ein und alles nennen; denn was ich will, das bist du mir; ach, laß mein Herze für und für von deiner Liebe brennen.

Joh. Christian Lange. 1669—1756.

117.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Nur Jesus, nichts als Jesus heißet die Losung auf das neue Jahr; worauf sich Herz und Mund befleißet, ist Jesus, Jesus ganz und gar. Kommt mir von nun an etwas ein, soll's Jesus, Jesus, Jesus sein.

2. Den Anfang muß nun Jesus machen, mit Jesu fahr ich fröhlich fort, und schließ ich was von meinen Sachen, bleibt Jesus auch das letzte Wort. In allen Dingen kommet mir nur er, mein Gott und Heiland, für.

3. Wenn ich in meinem Bette liege, so soll nur Jesus bei mir stehn; so bald ich mich daraus verfüge, muß Jesus wieder mit mir gehn. Dies ist die Kost, die mir beliebt, die er, das Brod des Lebens, gibt.

4. Will ich vor meinen Vater treten, so schick ich Jesum stets zuvor, der soll für mich und mit mir beten, so sind ich ein geneigtes Ohr. Wie wallet die Barmherzigkeit, wenn mein Versöhner für mich schreit.

5. Wenn ich des Höchsten Wort betrachte, so brauch ich Jesum als mein Licht, sonst, tapp ich drinne, wie bei Nachte und sehe seine Wunder nicht. Alsdann wird erst die Kraft erreicht, wenn er, das rechte Licht, mir leucht't.

6. Ich kann in Sünden nie verderben, wenn Jesus mit in' Beichtstuhl tritt; sein Blut soll meine Tränen färben, so werd' ich bald des Fluches quitt. Der Gnadenquell ist nie

verstopft, wenn Jesus, mein Fürsprecher, klopft.

7 Will sich ein Kreuze zu mir finden, im Namen Jesu komm es her; ich will es halb auf Jesum binden, so wird es mir nicht gar zu schwer; wo ich nicht länger tragen kann, ist er Rat, Kraft und Helfersmann!

8 Was wollte mir vor Krankheit grauen, weil ich von meinem Jesu weiß? ich will mich seiner Kur vertrauen, er wartet mich mit höchstem Fleiß; die Arzenei für alle Pein gibt er, der Herr, mein Arzt, mir ein!

9 So will ich auch mit Freuden sterben, des Todes Sieger ist bei mir! der Tod kann nichts an mir verderben, mein Jesus ist mir gut dafür Das heißt im Tode recht gelebt, wo er, das Leben selber, schwebt

10 Und wenn ich mit der schönen Krone geschmücket werde vor ihm stehn, da soll's erst recht in vollem Tone nur Jesus, nichts als Jesus gehn, wenn aller Himmel Himmel klingt und Jesus, Jesus, Jesus singt!

Joh. Menter 1658—1734.

118.

Mel Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc

Niemand war in der ganzen Welt, der uns durch seinen Namen befreien könnt, als nur der Held, der als des Weibes Samen sich bei uns in der Füll' der Zeit aus der verborgnen Ewigkeit im Fleisch hat eingestellet.

2. So heißt er dann nicht Jesus nur, er ist auch, was er heißet, indem er unsere Natur aus allem Jammer reißet; des wollen wir uns ewig freun, denn Nam' und Tat stimmt überein: er heißt und ist auch Jesus

3. Drum ist in keinem andern Heil. kein Nam' ist sonst gegeben, in dem uns Gnade wird zuteil und Fried und ew'ges Leben, als nur der Name Jesus Christ, der unser Sel'gmacher ist; ihm sei Lob Preis und Ehre.

Aus dem Gesangbuch der evangelischen Brudergemeine.

119.

Mel Seelenbräutigam, Jesu, Gottes ꝛc

Seelenbräutigam, Jesu, Gotteslamm! habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von dem Sündenschlamm! Jesu, Gotteslamm!

2. Deine Liebesglut stärket Mut und Blut; wenn du freundlich mich anblickest und an deine Brust mich drückest: macht mich wohlgemut deine Liebesglut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Not und Tod! du bist darum Mensch geboren, zu erretten, was verloren, durch dein Blut so rot! wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht; fülle mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5 Held aus Davids Stamm, und mein Bräutigam! deine Lieb und Macht vermehre, daß mich nicht die Welt verzehre, ob sie mir gleich gram: Held aus Davids Stamm!

6. Großer Friedefürst! wie hast du gedürst't nach der Menschen Heil und Leben und dich in den Tod gegeben, da du riefst: mich dürst't! großer Friedefürst!

7. Deinen Frieden gib aus so großer Lieb, uns den Deinen, die dich kennen und nach dir sich Christen nennen, denen du bist lieb: deinen Frieden gib!

8. Wenn ich weinen muß, wird dein Tränenfluß meine Tränen auch begleiten und zu deinen Wunden leiten, daß mein Tränenfluß sich bald stillen muß.

9. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich in dir erfreu.

10. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich

11 Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen: denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn

Adam Dreje. 1630—1718

XII. Die Erscheinung seines Lichtes unter den Heiden.

120.

Mel. Allein Gott in der Höh sei re

Heut hat sich Jesu Gnadenreich zu nähern angefangen, heut ist sein heilsam Licht auch euch, ihr Heiden, aufgegangen. Dies sei der Welt ein Freudentag; die Nacht, die auf

den Völkern lag, hat er zuerst durchbrochen.

2. Kaum sandte Gott mit seinem Sohn der Erde große Freuden, so sammelten sich selber schon die Erstlinge der Heiden. Zu ihrem neugebornen Herrn muß sie ein wunderbarer Stern aus fernen Landen führen.

3. Der vor'gen Zeit denkt, Christen, doch; Heil euch! sie ist verschwunden Was wart't ihr, eh' der Herr euch noch, eh' ihr noch ihn gefunden; fragt euch nur selbst, was waret ihr? O wertes Volk, erwecket dir dein vor'ges Bild nicht Grauen?

4 Ein Volk, mit Gott ganz unbekannt, von seinem Bund entfernet, das, von dem Guten abgewandt, nur Böses tun gelernet; das toten Stein, geschnitztes Holz, wohl gar auf seine Blindheit stolz, als seine Götter ehrte

5. Du gingst in Schand und Laster hin, wie jede Lust dich führte Wenn ja noch den verkehrten Sinn einst das Gewissen rührte, so konnte da doch aus der Not, die die Natur schon Sündern droht, dir nicht den Ausweg zeigen

6. Beglückter Tag, der alle Macht der Finsternis entwendet; daran uns Gott nach lange Nacht sein Licht und Heil gesendet! da Gott in dir, Immanuel mit deinem Volke Israel nun auch die Heiden dankten.

Unbekannt

121.

Mel Jesus meine Zuversicht ꝛc

Jesu, großer Wunderstern der aus Jakob ist erschienen meine Seele will so gern dir an deinem Feste dienen: Nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer schenken kann

2 Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ich's von dir selber habe, und damit beschenket bin, so ist's dir die liebste Gabe; laß es auch bewährt und rein in den Trübsalsstunden sein.

3 Nimm den Weihrauch des Gebets; laß denselben vor dir taugen. Herz und Lippen sollen stets, ihn zu opfern, vor dir liegen Wenn ich bete, nimm es auf und sprich Ja und Amen drauf

4. Nimm die Myrrhen bitterer Reu' Ach, mich schmerzet meine Sünde. Aber du bist fromm und treu, daß ich Trost und Gnade finde und nun fröhlich sprechen kann Jesus nimmt mein Opfer an

Erdmann Neumeister

122.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Opfer für die ganze Welt, du kommst heut in deinen Tempel, daß du würdest fürgestellt uns zum löblichen Exempel, wie man sich von Jugend an deinem Vater opfern kann.

2. Deiner Mutter Reinigung, im Gesetze vorgeschrieben, gibt uns die Erinnerung, deine Rechte stets zu lieben und den Weg mit Lust zu gehn, der uns heißt im Tempel stehn.

3. O, du Brunn der Reinigkeit, nimm von mir die Sündenflecken und laß deiner Unschuld Kleid meine Blöße ganz bedecken: dein Verdienst mein Wohlgeruch wider des Gesetzes Fluch.

4. Hast du dieses schwere Joch willig über dich genommen, da du ohne Sünde doch wareſt in die Welt gekommen; ach! so stelle, Jesu, dich zur Erfüllung auch für mich.

5. Ich will dich mit Simeon an mein treues Herze drücken, du wirst, als der Gnadenthron, mich mit Rat und Trost erquicken; du bist der Trost Israel, süßester Immanuel!

6. Sei der Müden Augen Licht, wenn der Tod sie will verschließen; o! mein Heiland, laß mich nicht, wenn ich werde sterben müssen; du bist deines Volkes Preis und der Weg ins Paradeis. Benjamin Schmolke

123.

Mel O Haupt, voll Blut und Wunden ꝛc

Herr Jesu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen jetzt mit Freuden durch deines Geistes Trieb in diesen deinen Tempel und suchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich, unsern Gott, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, o Herr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheißungswort; vergönnst noch heutzutage, daß man dich gleicherweis auf Glaubensarmen trage, wie hier der alte Greis.

3. Herr! laß auch uns gelingen, daß einst, wie Simeon, ein Jeder möge singen den schönen Siegeston: Mir werden nun in Frieden die Augen zuge-

drückt, weil ich, Gott Lob! hienieden den Heiland hab erblickt.

4. Ja, schon hab ich im Glauben, mein Jesu, dich geschaut. Kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch braut. Ich war in deinem Herzen und in dem meinen du; uns scheiden keine Schmerzen, kein' Angst, kein Tod dazu!

5 Hier blickst du mich zuweilen durch trübe Wolken an, daß oft vor Angst und Heulen ich dich nicht sehen kann; dort aber wirds geschehen, daß ich von Angesicht zu Angesicht soll sehen dein immer klares Licht!

Johann Frank 1618—1677

124.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc

Es lag die ganze Welt mit Zorn und Fluch beladen, da öffnetest du, Gott, die Fülle deiner Gnaden und schicktest vor dem Sohn den, dessen Dienst die Bahn dem Herrn bereiten soll, als seinen Knecht voran.

2 Gott, wer kann tun wie du? schon wohlbetagt an Jahren gebiert Elisabeth. Der Sohn der Unfruchtbaren, er, den Gott auch verhieß, ist's wert: er soll allein der Herold von dem Sohn der keuschen Jungfrau sein.

3. Durch ihn willst du die Welt von deinem Heil belehren Gott, ihn auch lehrest du, um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater wird erst stumm, der Stumme schnell beredt und weissagt, da auf ihn der Geist des Herrn gerät.

4. Das Kind wird stark am Geist, der Gnade treuer Lehrer, ein brennend scheinend Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heil'ger Eiferer, der ohne Schonen straft. Auf seiner Seele ruht Eliä Geist und Kraft.

5. O, welch ein Gnadenwort! o, welche süße Stimme, die in der Wüste schallt! Heil Gottes, ruft die Stimme. Heil für die sündge Welt! das Himmelreich ist nah; denn der die Welt mit Gott versöhnen soll, ist da.

6. Euch ist solch Heil bereit, ihr Sünder nehmt's zu Ohren! freut mit Johanne euch! wie er, noch ungeboren, des Heilands sich erfreut, so freut er sich auch nun, durch Tauf und Predigen ihn allen kund zu tun.

7. Allein zu Jesu hin verweist er seine Jünger; allein auf Jesum zeigt sein ausgestreckter Finger: Seht! das ist Got-

es Lamm, das mit dem Fluch elegt, für uns geschlachtet ird und alle Sünden trägt!

8. Wohl dem, der dieses amm, auf das Johannes weiet, mit festem Glauben faßt nd auch im Leben preiset! Wer einem Taufbund treu, sich Jesu anz ergibt, der ist in ihm on Gott begnadigt und geliebt.

9. Das werd' auch unser Teil! Johannes Amt und Lehre verherrliche noch stets, Gott, deines Namens Ehre! Wer Buße tut und glaubt, hat Trost auf alle Zeit; wer Buße tut und glaubt, der bleibt in Ewigkeit.

Johann Adolf Schlegel. 1721—1793

XIV. Jesus unser Vorbild.

125.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Heiland, deine Menschenliebe war die Quelle deiner Triebe, die dein treues Herz bewogen, dich zu uns ins Fleisch zu ziehen, dich mit Schwachheit ganz bedecket, dich vom Kreuz ins Grab gestrecket. O, wer faßt die starken Triebe deiner Huld und Menschenliebe!

2. Über seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf' erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in Andrer Dienst verzehren, sterben für die ärgsten Sünder; das ist Liebe, Menschenkinder!

3. O, du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf' und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? o! wie ist dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! o wie pflegest du zu eilen, das Gebet'ne mitzuteilen.

4. Die Betrübten zu erquicken, Kinder liebreich anzublicken, die Unwissenden zu lehren, die Verführten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken, war mit Schwächung deiner Kräfte, Herr, dein tägliches Geschäfte.

5. O! wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Heiland, für uns Armen dein unschätzbar teures Leben in den Kreuzestod gegeben; da, zur Tilgung unsrer Schulden, du die

Strafe woll'st erdulden und, den Segen zu erwerben, als ein Fluch am Kreuze sterben!

6. Liebe nur hat dich getrieben, Sanftmut und Geduld zu üben, ohne Schelten, Drohen, Klagen andrer Fehl und Last zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, selbst die Feinde zu vertreten, für die Mörder selbst zu beten.

7. Demut war bei Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone. Nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heil'gen Willen mit Gehorsam zu erfüllen und uns Heil und Trost zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Herr, laß deine Liebe decken meiner Sünden Meng' und Flecken! Du hast das Gesetz erfüllet und desselben Fluch gestillet; laß mich wider dessen Stürmen deiner Liebe Schild beschirmen; heil'ge meines Herzens Triebe durch dies Vorbild deiner Liebe!

J. Jakob Rambach

XV. Jesu Leiden, Tod und Begräbnis.

126.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der ꝛc.

Begleite mich, o Christ, wir gehen zum schmerzensvollen Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah; erwäg an diesem heilgen Orte des sterbenden Erlösers Worte und rufe Gott um Glauben an; sie können dir viel Trost im Leben und einst noch Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weitem; erschrick und zittre, frommes Herz! sieh deinen Retter, sieh ihn streiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! hier hing, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben; hier trug er unsrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht uns wieder Gottes Huld

3. Geduldig bei den größten Schmerzen, ruft er am Kreuz den Vater an: Vergib nach deinem Vaterherzen, sie

wissen nicht, was sie getan. Der göttliche, der größte Beter, fleht liebreich noch für Missetäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach. O Mensch, den Rach' und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beispiel rühren und bete dem Versühner nach!

4. Welch Beispiel kindlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl! Ach, wird mein Aug' einst um die Meinen in seiner letzten Stunde weinen, so soll dies Wort mir Trost verleihn. Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger sein.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher; wer glaubet, kommt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht! „Du wirst," so ruft er ihm entgegen, „noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradiese sein!" O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn!

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: „Mein Gott, wie hast du mich verlassen!" Wie beugt ihn unsre Last so tief! was hat mein Heiland da empfunden! und doch blieb selbst in diesen Stunden sein Vater seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7 Du willst vor heißem Durst verschmachten; wer labet dich in deiner Pein? ich will auf Deine Klage achten; du willst von mir erquicket sein. Noch heute rufst du um Erbarmen, mein Heiland, aus so vielen Armen, die Hunger, Durst und Mangel drückt. Wohl dem, der deinen Ruf erfüllet! denn, wer der Armen Mangel stillet, der hat dich, Heiland, selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden; der Heiland spricht: „es ist vollbracht!" O Wort des Sieges! Wort der Freuden! du nimmst dem Tode seine Macht Heil uns! wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen, da er für uns genug getan? Gib, daß am Ende meiner Tage, auch ich, o Herr, mit

Freuden sage: vollbracht ist nun die Leidensbahn.

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes, sei auch mein! laß es in meiner Todesstunde mir Mut und Zuversicht verleihn! du rufest: „Vater ich befehle in deine Hände meine Seele," die aller Menschen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn gesendet; da neigt er sanft sein Haupt und starb.

Ludwig Heinrich Bachhof v. Echt. 1725—1792.

127.

Mel. Christe, du Lamm Gottes ꝛc.

Christe, du Lamm Gottes! der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes! der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes! der du trägst die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden, Amen.

Aus dem Lateinischen: Agnus Dei.

128.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb ist Jesus Christ! Weg, ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleischeslüst! Eure Lieb' ist nicht von Gott, eure Lieb' ist gar der Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe! Frevler, was bekrem det's dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich. So wird er mein Friedeschild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünde, du bist mir verhaßt! Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt! Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn? Trät ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! Schweig, Gewissen, Gott vergibt. Daran preist Gott seine Liebe, weil sein Sohn stirbt, der mich liebt. Wer verdammt nun? Gott ist hier! Gott verzeiht durch Christum mir. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! drum, Tyranne, foltre,

toß! Hunger, Blöße, Henkers Hiebe, nichts macht mich von Jesu los; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, ein Fürstentum. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe! komm, Tod, komm, mein bester Freund, wann ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein Jesus mir vereint; da, da schau ich Gottes Lamm, meiner Seele Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe. Johann Mentzer

129.

Mel. Die Seele Christi heilge mich ꝛc.

Die Seele Christi heilge mich zu einer Seel und Geist mit sich; sein Leichnam, der für mich verwund't, der mach mir Seel und Leib gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seite floß, das sei mein Bad, und all sein Blut erquicke mir Herz, Sinn und Mut.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht läßt mich nicht kommen ins Gericht! sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein soll täglich meine Stärkung sein.

4. O Jesu Christ! erhöre mich, nimm und verbirg mich ganz in dich; schließ mich in deine Wunden ein, daß ich vor'm Feind kann sicher sein.

5. Ruf mich am Ende aller Not, und nimm mich auf zu dir, mein Gott, wo der Erlösten sel'ge Schar dich liebt und lobet immerdar. Johann Scheffler.

130.

Mel. Fahre fort ;,: Zion fahre fort ꝛc.

Du bist's wert, :,: Lamm für deine Todesmüh, daß dich jeder Blutstropf ehre, daß das Herz stets nach dir glüh, jeder Pulsschlag dein begehre und die ganze Seele für und für hang an dir. :,:

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

131.

Mel. O Haupt, voll Blut und Wunden ꝛc.

Du meines Lebens Leben, du meines Todes Tod; für mich dahin gegeben in tiefe Seelennot; in Marter, Angst und Sterben aus heißer Liebsbegier, das Heil mir zu erwerben: nimm Preis und Dank dafür!

2. Ich will jetzt mit dir gehen den Weg nach Golgatha laß mich im Geiste sehen, was da für

mich geschah. Mit innig zartem Sehnen begleitet dich mein Herz, und meine Augen tränen um dich vor Liebesschmerz.

3. Ich komm erst zu der Stätte, wo Jesus für mich rang, und Blutschweiß beim Gebete ihm aus den Gliedern drang. Den Tod, mit dem er ringet, verdiente meine Seel; der Schweiß, der aus ihm dringet, ist mir ein Heilungsöl.

4. Mein Heiland wird verraten, geführt zu Qual und Spott. Ach, meine Missetaten, die brachten meinen Gott hin vors Gericht des Heiden und in der Feinde Hand: ich war's, ich sollte leiden, was da mein Bürg' empfand!

5. Seht, welch ein Mensch! er stehet geduldig wie ein Lamm. Und nun wird er erhöhet, ein Fluch, an's Kreuzes Stamm, vollendet da sein Büßen, der Welt, auch mir zu gut; aus Seite, Händ' und Füßen strömt sein Versöhnungsblut.

6. Du bitt'st am Kreuz für Feinde; mein Jesu; wer war ich? du denkst an deine Freunde; gedenk, Herr, auch an mich! du machst den Schächer selig, verheißest ihm dein Reich; das macht mich Sünder fröhlich, mich, der dem Schäche gleich.

7. Du klagst voll Angst im Herzen: „Mein Gott verlässet mich!" du dürstest in den Schmerzen und niemand labet dich. Nun kommt der Leiden Ende, du rufst: „Es ist vollbracht!" empfiehlst in's Vaters Hände den Geist Es war vollbracht

8. Ich seh mit Lieb und Beugen des Heilands letzten Blick, ich seh sein Haupt sich neigen; das war mein ewig's Glück! mein Bürge stirbt, ich lebe, so todeswert ich bin; er gibt sich mir, ich gebe mich ihm zu eigen hin.

9. O du, an den ich glaube, und den mein Geist umfaßt, der du im Todesstaube für mich gelegen hast! Auf dein Verdienst und Leiden vertrau ich ganz allein, darauf werd ich einst scheiden und ewig bei dir sein.

10. Erhalt mir deinen Frieden und deines Heils Genuß, so lang ich noch hienieden in Schwachheit wallen muß; bis endlich dir zu Ehren, der mich mit Gott versöhnt, dort in den obern Chören mein Halleluja tönt.

Ernst Wilhelm von Wobeser und Heinrich von Brünning.

132.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und büßet mit Geduld die Sünden aller Sünder Es geht dahin, wird matt und krank, ergibt sich auf die Würgebank, entzieht sich aller Freuden; es nimmt auf sich Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: ich will's gern leiden.

2 Das Lämmlein ist der große Gott, Herr über Tod und Leben, des Vaters Sohn, der in der Not ihn für uns hingegeben! O Wunderlieb! o Liebesmacht! du kannst, was nie ein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abdringen. O Liebe! Liebe! du bist stark, du streckest den ins Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen

3. Er büßt für uns am Kreuzesstamm, damit wir Gnade finden. Er wird geschlachtet als ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für alle stirbt er, auch für mich ergießet hier sein Leben sich in milden Strömen Blutes. O treues Lamm! wie soll ich dir dafür g'nug danken, daß du mir erzeigest so viel Gutes.

4. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen; dich will ich stets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht, und wenn mir auch mein Herze bricht, sollst du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiemit zu deinem Eigentum auf ewiglich verschreiben

5. Wohlauf mein Herz, eröffne dich, du sollst ein Schatzhaus werden. Kein Schatz, wie dieser, findet sich im weiten Schoß der Erden. Weg Ehr' und Lust der eitlen Welt, was mir vor allem dem gefällt, hat nun mein Herz gefunden. Mein größter Schatz, Herr Jesu Christ, ist dieses, was geflossen ist, aus deines Leibes Wunden.

6 Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen; im Streite soll es sein mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel, und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dies Manna speisen; im Durst soll's sein mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell zu Haus und auch auf Reisen.

7. Was schadet mir des Todes Gift? dein Blut, das ist mein Leben; wenn mich der Sonnen Hitze trifft, kannst du mir Schatten geben; setzt mir ein Seelenschmerze zu, so find ich bei dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker; und wenn Verfolgungsungestüm mein Schifflein treibet um und um, so bist du dann mein Anker.

8. Wenn endlich ich soll treten ein in deine ew'gen Freuden, so soll dein Blut mein Purpur sein, ich will mich darein kleiden; es soll sein meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des lieben Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut an deiner Seite stehen.

Paul Gerhard.

133.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Hab Dank, o Herr! für dein unendlich Lieben, das dich für mich in Not und Tod getrieben, daß du den Zorn, der über mich sollt kommen, auf dich genommen.

2. Fürwahr! du trugest meine Not und Schmerzen, die Strafe lag auf dir und deinem Herzen; daß du mir könntest Gnad und Frieden schenken, läßt du dich kränken.

3. Ich nehme an, mein Heil, was du erworben, und glaube, daß du darum bist gestorben, daß mir, der ich nun von der Schuld entladen, kein Tod soll schaden.

4. Nur dir, nur dir, mein Heiland, sei mein Leben zum Eigentum auf ewig hingegeben, wozu du mich durch deinen Tod und Wunden so hoch verbunden. J A Freilinghausen.

134.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urteil hat gesprochen? was ist die Schuld? in was für Missetaten bist du geraten?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn'n gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet; du wirst mit Essig und mit Gall' getränket, ans Kreuz gehenket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen

Ich, ach Herr Jesu! habe dies verschuldet, was du erduldet.

4. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu dem Scheitel war nichts Gut's zu finden. Dafür hätt' ich dort in der Höllen müssen ewiglich büßen.

5. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte!

6. O große Lieb! o Lieb ohn' alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebe mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden.

7. Ach, großer König! groß zu allen Zeiten; wie kann ich g'nugsam deine Treu ausbreiten? Kein's Menschen Herz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

8. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen. Wie kann ich dir dann deine Liebestaten im Werk erstatten?

9. Doch ist noch etwas, das dir angenehme: wenn ich des Fleisches Lüste dämpf' und zähme, daß sie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit neuen Sünden.

10. Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften, Lust und Begierden an das Kreuz zu heften, so gib mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

11. Ach laß mich täglich deine Huld betrachten, die Welt für nichts, aus Liebe zu dir, achten, und gerne mich bemühen, deinen Willen stets zu erfüllen.

12. So werd ich dir zu Ehren alles wagen, kein Leiden achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

13. Dies alles, ob's für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar beiseite setzen: in Gnaden wirst du es von mir annehmen, mich nicht beschämen.

14. Und wenn, Herr Jesu! dort vor deinem Throne auf meinem Haupt wird stehn die Ehrenkrone: so will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Johann Heermann.

135.

Mel. O Haupt, voll Blut und ꝛc.

Ich bin in meinem Geiste so gern, wo Jesu ist, und wo mein Herz das meiste von

Heil und Trost genießt; da führt er mich zurücke auf seine Passion und spricht: dein ew'ges Glücke entstund allein davon!

2. Da fall ich vor ihm nieder und bet ihn herzlich an, und immer schallt mir's wieder, was er für mich getan; das kann mein Herz entzünden, daß es vor Freuden tränt, weil er all meine Sünden gebüßt hat und versöhnt.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

136.

Mel. Christus, der uns selig macht ꝛc.

Jesu, deine Passion ist mir lauter Freude, deine Wunden, Kron und Hohn meines Herzens Weide; meine Seel' auf Rosen geht, wenn ich daran denke; in den Himmel eine Stätt' mir deswegen schenke!

2. Jesus in den Garten ging traurig an Geberden, mit Gebet das Werk anfing, knieet auf die Erden; seine Seel' bis an den Tod heftig war betrübet; schau, in was für große Not er für dich sich gibet!

3. Jesu! unter deinem Kreuz stehe ich und weine, weil ich seh, daß allerseits, vom Haupt auf die Beine, fließt dein Blut, der edle Saft, als du wardst geschlachtet: das gibt mir vollkommen Kraft, wonach mein Herz schmachtet.

4. Jesu! du ließt in die Erd' deinen Leib begraben: laß mich, wenn ich sterben werd, Ruh im Grabe haben, so werd ich, Herr Jesu Christ, durch dein' Kraft und Wunden, wenn es deine Stunde ist, sicher wieder funden.

5. Jesu! selig werd ich sein, ich bin's schon durch Hoffen, weil ich von der Sündenpein, so mich je betroffen, durch dein Blut erlöset bin; teure, teure Schätze! daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergötze.

6. Jesu! der du warest tot, lebest nun ohn' Ende; bis ans Ende aller Not nirgends hin mich wende, als zu dir, der mich versöhnt; o mein trauter Herre! gib mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

Nach Paul Stockmanns († 1636, Lied: Jesu Leiden, Pein und Tod

137.

Mel Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Jesu, deine tiefen Wunden, deine Qual und bittrer Tod geben mir zu allen Stun-

den Trost in Leibs- und Seelennot. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich dann in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut: so gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir heftig zu: halt ich ihm für deine Wundenmal und Zeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herz verführen zu der breiten Wollustbahn, da nichts ist als Jubilieren, alsdann schau ich emsig an deiner Marter Zentnerlast, die du ausgestanden hast; so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja für alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit wendet in mir alles Leid, der du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht; dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann töten nicht. Daß ich an dir habe Teil, bringet mir Trost, Schutz und Heil. Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Süßigkeit, so empfind ich keine Schmerzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, welch' Feind kann verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat selig überwunden.

Johann Heermann

138.

Mel Jesu, meines Lebens ꝛc.

Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod! der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennot, in das äußerste Verderben*), nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

*) In das allergrößte Leiden.

2. Du, ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottessohn! nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend ꝛc.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh. Ach! du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großer Schmach belegt und mit Dornen gar gekrönet; was hat dich dazu bewegt? daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufsetzen. Tausend ꝛc

5. Du hast wollen sein geschlagen, zu befreien mich von Pein; fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher sein. Daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend ꝛc.

6. Du hast dich in Not gestecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld. Daß ich würde losgezählet, hast du wollen sein gequälet. Tausend ꝛc.

7. Deine Demut hat gebüßet meinen Stolz und Übermut, dein Tod meinen Tod versüßet; es kommt alles mir zu gut. Dein Verspotten, dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend ꝛc.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesamte Not, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittren Tod; für dein Zittern, für dein Zagen, für die tausendfachen Plagen; für dein' Angst und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein.

Ernst Christoph Homburg 1605—1681

139.

Mel. O süßer Stand, o selges Leben ꝛc.

Kein Tröpflein Bluts war dir zu teuer, du gabst es willig für mich her; o, daß von deinem Liebesfeuer mein ganzes Herz entzündet wär! — Ach laß den Eindruck deiner Leiden und deiner bittern Todespein mir stets, bis Leib und Seele scheiden, im Herzen unauslöschlich sein.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

140.

Mel. Christus, der uns selig macht ꝛc.

Liebster Jesu, Gottes Sohn, was du ausgesprochen, eh dein Herz von Pein und Hohn an dem Kreuz gebrochen, dieses laß mich kräftiglich in das Herze drücken, daß die teuren Worte mich noch im Tod erquicken.

2. Vater! sprach dein hol-

der Mund, Vater, der mich liebet! ob er gleich sein Kind verwund't und in' Tod betrübet. Seele, bleibe Gott getreu in den größten Nöten: glaube, daß er Vater sei, sollt er dich auch töten!

3. Jesus, meine Liebe, spricht mit so heißem Flehen: ach vergib, sie wissen nicht, was sie jetzt begehen! Werter Jesu! Menschenfreund, der für mich gelitten, lehre mich für meinen Feind Gott von Herzen bitten.

4. Sieh, o Weib, das ist dein Sohn! läßt sich Jesus hören. Welchen Trost kann dieses schon Gottes Kinder lehren! Keines soll verlassen sein, muß es oft auch weinen: denn in aller Schmach und Pein kennet Gott die Seinen.

5. Mein getreuer Jünger soll, war sein Kindes-Segen, dich, o Mutter, ehrfurchtsvoll bis in' Tod verpflegen. Witwenherz, o sei nur still! nimmer sollst du zagen. Gott, dein Trost und Vormund, will deine Sorge tragen.

6. Jesu, der das Paradies dem bekehrten Schächer an des Kreuzes Stamm verhieß, tröste mich Verbrecher. Hier will ich für meine Schuld alles gerne leiden, nimm mich nur aus Gnad und Huld dort in deine Freuden.

7. Jesus rufet ängstiglich während dem Erblassen: Wie, mein Gott, wie hast du mich, deinen Sohn, verlassen? Gott, wenn alles mich verläßt, hilf mir, deinem Kinde! Mache meinen Glauben fest, den ich auf dich gründe.

8. Ach du Lebensfürst, du mußt über Durst noch klagen. Dir verschmachtet Mund und Brust von so großen Plagen! Eile du mit Trost zu mir, wenn ich schmacht und lechze, und im Todeskampf nach dir sehnlich dürst und ächze.

9. Jesus schreit: es ist vollbracht! nun ist Gott gestillet. Was die Schrift vom Heil gedacht, hat sein Tod erfüllet. Hilf mir meinen Lauf und Streit, Gott, also vollbringen, und die Kron der Ewigkeit siegesvoll erringen.

10. Vater ich empfehle dir, spricht der Herr am Ende, meinen Geist am Kreuze hier in die treuen Hände. Jesu, leg auch meinen Geist in den Schoß der Liebe, wenn er einst von hinnen reist, daß ihn nichts betrübe.

11. Jesu, meine Zuversicht, deine letzten Reden stärken,

wenn mein Herze bricht, inniglich mich Blöden. Gib, daß mir dein Kreuz und Tod stets vor Augen schwebe, und ich nach der Todesnot ewig bei dir lebe.

Unbekannt.

141.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Mein Jesus stirbt! was soll ich leben? mein Haupt erblaßt! wo bleibt sein Glied? ach, soll ich ihm den Geist nicht geben, da jetzt sein Geist von dannen zieht? ach ja, ich sterbe nun mit dir; mein Jesu, stirb du auch in mir

2 Mein Jesus stirbt, die Augen brechen; ach nimm den letzten Blick von mir; sein Mund verschmacht't, was soll ich sprechen? mein letztes Wort ist Jesus hier. Ach Jesu, Jesu, laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

3. Mein Jesus neigt sein Haupt zur Erden; Welt, gute Nacht! ich scheide mit; soll Jesus eine Leiche werden, was scheu ich dann den letzten Tritt? ich küsse seinen blassen Mund, er stirbt: so sterb ich auch jetzund.

4. Mein Jesus wird ins Grab gesenket; so legt ihn in mein Herze hin! und daß man immer dran gedenket, daß ich mit ihm gestorben bin, so setzt mir diese Grabschrift bei: daß Jesu Tod auch mein Tod sei.

Joh. Andreas Gramlich. 1689—1728.

142.

Mel. Herr Jesu Christ, mein Leben ꝛc.

Nun gibt mein Jesus gute Nacht, nun ist sein Leiden ganz vollbracht; nun hat er seiner Seelen Pfand gegeben in des Vaters Hand.

2. Da Jesus nun war balsamiert und recht nach Sitt und Brauch geziert, da senkte man ihn sanft hinab und legte ihn in Josephs Grab.

3 Laß uns den Herrn der Herrlichkeit betrauern auch zu dieser Zeit. Bedenk, o Wandrer, in der Still, daß er im Herzen ruhen will.

4. Nun Gottes Sohn, der uns erweckt, wird selbst mit einem Stein bedeckt: O Mensch! merk auch zu jeder Frist, daß dir ein Grab bereitet ist.

5 Mein Heiland hat in jener Nacht den Sabbat mir zuweg gebracht, daß ich nun komm zur süßen Ruh, wenn ich einst tu mein' Augen zu.

6. Sein Tod und Leiden ist mein Ruhm, mein Grab wird mir zum Heiligtum,

weil Christi Leib die Ruhestatt der Gläubigen geweihet hat.
Joh. Rist.

143.

Mel. Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc.

Nun hat er überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Not: durch seine heil'gen Wunden sind wir versöhnt mit Gott.
Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

144.

Mel. Wenn endlich, eh'es Zion meint ꝛc.

O Anblick, der mir's Herze bricht! Herr Jesu, das vergeß ich nicht, wie du am Ölberg für mich büßtest; o daß du für die Seelenangst, in der du mit dem Tode rangst, nun ewig mit mir prangen müßtest.
Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

145.

Mel. Wann erblickt ich doch einmal ꝛc.

O daß ich bis in mein Grab Jesu Leiden, wie er sich für mich begab aller Freuden und ins Sterben ging, daß ich leben möchte, fruchtbarlich bedächte!

2. Das Gemüt in Todesmüh tief begraben, möcht ich gerne spät und früh vor mir haben. Du, mit meiner Schuld und Not überladen, blick mich an in Gnaden!

3. Laß mich sehen, wie dein Leib ward erhitzet, daß du vor Herzbangigkeit Blut geschwitzet, und wie deine Tränenflut sich ergossen, die für mich geflossen.

4. Ach noch einen Liebesblick aus dem Garten! ich seh noch einmal zurück: solche Arten, ein verlornes Menschenkind zu erlösen, sind noch nie gewesen.

5. Du verhöhntes Angesicht zum Entsetzen! Komme, meiner Augen Licht zu ergötzen. Du für mich vom Geißelhieb wunder Rücken sollst mein Herz erquicken.

6. Laß mich sehen, wie man dich hingeführet und wie du so jämmerlich wardst traktieret; laß mich sehen, wie man dich bitter höhnte und mit Dornen krönte!

7. Laß mich sehn, wie mir zu gut etlich' Stunden nach einander fortgeblut't deine Wunden, wie zuletzt noch aus der Seit' nach dem Stoße Blut und Wasser flosse.

8. Und der Blut- und Wasserfall aus der Seite reizet mich zum Jubelschall; ach, noch heute seh' ich an dem Martermann, der verschieden, meinen ewgen Frieden.

9. In dein Ruhekämmerlein

Jesu Leiche! schließ ich mein Gebeine ein, daß dir's gleiche. Ich will mit Maria gehn, mich bei deinem Grabe auszuweinen.

10. Ja, zum Lohn für Jesu Schmerz sei mein Leben ihm geweiht und's ganze Herz hingegeben, bis ich einst auch meinen Leib aus dem Grabe seinem ähnlich habe

11 Halt die Hütte, liebes Lamm! deiner ähnlich, und das Herz, o Bräutigam! nach dir sehnlich; und laß, bis ich bei dir bin, meiner Seelen dein Blut niemals fehlen.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

146.

Mel O süßer Stand, o selges ꝛc

Drückten Jesu Todesmienen sich meiner Seel auf ewig ein! O möcht der Blick auf sein Versühnen in meinen Blicken sichtbar sein! Denn ach, was hab ich ihm zu danken! Ich koste ihn sein teures Blut, das heilt mich, seinen armen Kranken, und kommt mir ewiglich zu gut.

2. Ein Blick im Geist auf Jesu Leiden macht's blöd'ste Herze wohlgemut; die Ursach wahrer Geistesfreuden ist, wenn sein teu'r vergoss'nes Blut versöhnend übers Herze fließet, sein Tod'sschweiß Leib und Seel' durchdringt, die Glaubenshand sein Kreuz umschließet und uns sein Anblick Friede bringt.

3. Für mich starb Jesus, für mich quillet sein Blut, mit Wasser untermengt; da wird des Herzens Durst gestillet, und Leib und Seele wird besprengt. O, Strom, so lauter, klar und helle, mein Herz soll offen stehn für dich; du unerschöpfte Gnadenquelle, ergieße dich doch stets in mich!

4. An seiner Seite mich zu letzen, das wär' so, was ich gerne hätt, mich als ein Bienelein zu setzen auf meines Herren Marterstätt' Ihr Hände, drinn'n mit Blut geschrieben mein blutbedürftger Name steht, erhaltet mich bei meinem Lieben, bis meine Seele zu ihm geht.

5. O Jesu, nimm zum Lohn der Schmerzen mich Armen an, so wie ich bin Ich setze dir in meinem Herzen ein Denkmal deiner Liebe hin, oie dich für mich in' Tod getrieben, die mich aus meinem Jammer riß; ich will dich zärtlich wieder lieben, du nimmst es an, ich bin's gewiß.

6. Und wenn mir meine Augen brechen, so nimm mich in die Wunden ein; da werd ich dich von nahem sprechen, indessen schläft mein Hüttlein; die Seele, die durch dich genesen, ruht dann an deiner Seite aus und läßt den Leichnahm gern verwesen, er wird dereinst ein neues Haus.

Renatus von Zinzendorf.

147.

Mel. O Haupt, voll Blut und Wunden ꝛc.

O Haupt, voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! o Haupt, zum Spott umwunden mit einer Dornenkron; o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber höchst schimpfieret: gegrüßet seist du mir!

2 Du edles Angesichte, dafür sich sonsten scheut das große Weltgewichte!*) wie bist du so bespeit? wie bist du so erbleichet? wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht mehr gleichet, so schändlich zugericht't?

*) Weltkreis: Nahum 1, 5. Hebr. 1, 10—12. Jes. 40, 12.

3. Die Farbe deiner Wangen, der roten Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last: ich, ich hab es verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat; gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Gut's getan. Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost; dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Mund wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich weiden soll. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund!

für deine Todesschmerzen, da du's so gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und, wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir, am Ende aller Leiden tritt du doch selbst herfür. Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Ängsten, kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Paul Gerhard

148.

Mel Herr Jesu Christ dich zu uns rc.

O Jesu Christ, mein's Lebens Licht, mein höchster Trost und Zuversicht! mein' arme Seele schreit in mir: Herr, hol' mich heim! nimm mich zu dir.

2. Ach stärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein! Dein Blutschweiß mich tröst und erquick, mach mich frei durch dein Band und Strick!

3. Durch deine Schläg' und Ruten frisch der Sünden Striemen mir abwisch! dein Hohn und Spott, dein' Dornenkron' laß sein mein' Ehre, Freud' und Wonn!

4. Dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab! Dein Angstgeschrei komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllenglut!

5. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir die rechte Zuflucht sein, dahin ich flieh auf dein Gebot und Ruhe finde nach der Not.

6. Wenn mein Mund nicht kann reden frei, dein Geist in meinem Herzen schrei; dein letztes Wort laß sein mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

7. Dein Kreuz laß sein mein'n Wanderstab; mein Ruh und Rast dein heilges Grab; die reinen Grabestücher dein laß meine Sterbekleider sein!

8. Laß mich durch deine Nägelmal erblicken meine Gnadenwahl; durch deine aufgespaltne Seit mein' arme Seele heimgeleit!

9. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau, darauf mein

selge Heimfahrt bau zu dir ins rechte Vaterland, weil du dein Blut an mich gewandt.

10. Wie werde ich dann so fröhlich sein! werd singen mit den Engelein und mit der Auserwählten Schar ewig schauen dein Antlitz klar.

Martin Böhme 1557—1622.

149.

Mel. O Lamm Gottes unschuldig ꝛc.

O Lamm Gottes unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet; all' Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen; erbarm' dich unser, o Jesu, o Jesu!

2. O Lamm Gottes unschuldig ꝛc. Erbarm dich unser, o Jesu, o Jesu!

3. O Lamm Gottes unschuldig ꝛc. Gib uns dein'n Frieden, o Jesu, o Jesu!

Nikolaus Decius v. Hof.

150.

Mel. O Haupt, voll Blut und Wunden ꝛc.

O süße Seelenweide in Jesu Passion! es regt sich Scham und Freude, du Gott's und Menschensohn, wenn wir im Geist dich sehen für uns so williglich zum Kreuzestode gehen und jedes denkt: für mich!

2. Ach laß mich mit dir gehen und in Gethsemane dich zitternd trauern sehen für mich voll Angst und Weh; wie da dein Leib, der müde, sich matt zur Erde senkt, und wie sich mir zum Frieden dein Schweiß mit Blut vermengt.

3. Da seh ich, daß ich Armer des Fluches würdig bin; es gibt sich mein Erbarmer zum Opfer für mich hin. Ach! seine Angstschweißtropfen, die Seele totbetrübt und seines Herzens Klopfen sagt mir's, daß er mich liebt!

4. Ich glaub's und fühl's im Herzen: mein Heiland liebet mich, der alle meine Schmerzen und Krankheit nahm auf sich; die Striemen von den Ruten, die Seit- und Nägelmal, sein Martertod und Bluten beweist mir's tausendmal.

5. Von deiner ersten Stunde, die du im Kampf verbracht, bis zu der letzten Wunde: da möcht sich Tag und Nacht mein' arme Seele weiden, so hätt ich g'nug zu tun; ach, laß dein ganzes Leiden in meinem Herzen ruhn.

6. Du nahmst als einen Toten mich armen Sünder an O, stimmte jeder Odem ein Loblied dafür an! Ich kann dir's nie g'nug danken, was an mir

ist geschehn; laß mich als deinen Kranken stets deine Wunden sehn.

7 Erlaubst du's meinen Zähren und meinem Herzgefühl, sich noch mehr auszuleeren, du weißt schon, was ich will: ich möcht dich mehr genießen, dich, der so herzlich ist, und immer fühlbar wissen, daß du zufrieden bist.

8. Ich bleibe bei den Wunden, und lieb so viel ich kann, und seh mir alle Stunden im Geist sie besser an; ich sitze ihm zu Fuße, so lang das Herz sich regt, bis unter seinem Kusse mein letztes Stündlein schlägt.

9. So will ich Sabbat halten in Herzzerflossenheit. Wenn mein Mund wird erkalten zu einer guten Zeit, so hat mein Freund die Erde, wo ich in Sicherheit dereinst ausruhen werde, schon durch sein Grab geweiht. Renatus von Zinzendorf.

151.

Mel. O Traurigkeit! o Herzeleid! ꝛc.

O Traurigkeit! zu Trost und Freud fürs Menschtum ausgeschlagen! Gott des Vaters einig's Kind ward ins Grab getragen.

2. O Menschenkind! nur deine Sünd' hat dieses angerichtet, da du durch die Missetat warest ganz vernichtet.

3. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

4. Ja, dieses Blut floß dir zu gut! darauf kannst du vertrauen; dies soll nun dein weinend Herz wehmutsvoll anschauen.

5. O, selig ist zu aller Frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit ward ins Grab gesenket!

6. O Jesu, du mein' Hülf und Ruh! ich bitte dich mit Tränen: hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen.

Nach Joh. Rist.

152.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

O Welt! sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod! der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt; aus seinem edlen Herzen, vor unerschöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil! und dich mit Plagen so übel zugericht't? du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder, von Missetaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bin's, ich sollte büßen an Händen und an Füßen gebunden in der Höll'; die Geißeln und die Banden und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, so mich drücken viel schwerer als ein Stein; du wirst ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Segen, dein Schmerz muß meine Labung sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich erwürgen für mich und meine Schuld; für mich läßt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst in's Todes Rachen, mich frei und los zu machen von solchem Ungeheu'r! Den Tod nimmst du mir abe, vergräbst ihn in dem Grabe: o, unerhörtes Liebesfeu'r!

9. Ich bin, mein Heil verbunden all' Augenblick und Stunden dir überhoch und sehr; was Leib und Seel vermögen, will ich von Herzen legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun ich kann nicht viel geben in diesem armem Leben, eins aber will ich tun; es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich will's vor Augen setzten, mich stets daran ergötzen, ich sei auch, wo ich sei; es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grausam seine Ruten, wie zornig seine Fluten will ich aus diesem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studieren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem, sanftem Mut und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit tut.

14. Ich will ans Kreuze schlagen mein Fleisch und dem absagen, was meinem Fleisch ge-

lüst't; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, dieweil mir Kraft geschenket ist.

15. Dein Seufzen und dein Stöhnen und die viel tausend Tränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schoß und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh.

Paul Gerhard

153.

Mel. Christus, der uns selig macht ꝛc.

Seele, mach dich eilend auf Jesum zu begleiten nach Jerusalem hinauf, tritt ihm an die Seiten; in der Andacht folg ihm nach zu dem bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach zu ihm wirst abscheiden.

2. Seele, siehe! Gottes Lamm gehet zu dem Leiden, deiner Seelen Bräutigam, als zu Hochzeitsfreuden! Geh, o christliches Zion, Jesum zu empfangen; sieh ihn doch in seiner Kron unter Dornen prangen.

3. Du zeuchst als ein König ein, wirst dafür empfangen, aber Bande warten dein, dich damit zu fangen; für die Ehre — Hohn und Spott wird man dir, Herr geben, bis du durch des Kreuzestod schließen wirst dein Leben.

4. Das Kreuz ist der Königsthron, drauf man dich wird setzen; dein Haupt mit der Dornenkron bis in' Tod verletzen. Jesu, dein Reich auf der Welt ist nur lauter Leiden: so ist es von dir bestellt, bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirst, Herr der Herrlichkeit! ja wohl müssen sterben, daß des Himmels Seligkeit ich dadurch mög erben. Aber ach! wie herrlich glänzt deine Kron von ferne, die ein siegreich Haupt bekränzt, schöner als die Sterne

6. Liebster Jesu! nun Glück zu, es muß dir gelingen! Nach der stillen Freitagsruh wirst du Freude bringen; tritt nur auf die Todesbahn, die gestreuten Palmen bilden dir den Sieg voran aus den Osterpsalmen.

7. Laß mich diese Leidenszeit fruchtbahrlich bedenken, voller Andacht, Reu und Leid und darüber kränken! Ach, dein Leiden tröste mich bei so vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh zur Ruhekammer.

Abraham Kleſel. 1636—1702.

154.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc

Sei mir tausendmal gegrüßet, der mich je und je ge-

liebt! Jesu, der du selbst gebüßet das, womit ich dich betrübt! Ach! wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz' und küsse deine Wunden ohne Zahl, und die purpurroten Flüsse deiner Seit' und Nägelmal. O, wer kann doch, schönster Fürst! den so hoch nach uns gedürst't, deinen Durst und Lieb'sverlangen völlig fassen und umfangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin; nimm die Schmerzen, die mich quälen und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht und ich selber mir gemacht; wird, o Arzt! dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen.

4. Schreibe deine blut'gen Wunden, Jesu, in mein Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bei mir unvergessen sein. Du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich stets zu deinen Füßen deiner Lieb und Gunst genießen.

5. Diese Füße will ich halten so fest als ich immer kann. Schaue meiner Hände Falten und mich selber freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum und gib meiner Bitte Raum; sprich: laß all dein Trauern schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden. P. Gerhard.

155.

Mel. Hilf Gott, daß mir's gelinge ꝛc.

Wenn meine Sünd' mich kränken, o mein Herr Jesu Christ! so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist und alle meine Schuldenlast am Stamm des heil'gen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O, Wunder ohne Maßen, wenn man's betrachtet recht! es hat sich martern lassen der Herr für seine Knecht'; es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi teures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein lebelang

für deine Pein und Schmerzen, o Jesu! Lob und Dank, für deine Not und Angstgeschrei, für dein unschuldig's Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr! laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier; laß mir nie kommen aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Elend, meine Plagen, soll's auch sein Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen! gib, o mein Herr und Gott! daß ich verleugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir getan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann oh'n Eigennutz und Heuchelschein und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meinen letzten Stunden! und des versichern mich; weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Gesenius.

156.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist und hast uns durch dein teures Blut vor Gott gemacht gerecht und gut.

2. Wir bitten dich, wahr'r Mensch und Gott, durch dein heilig fünf Wunden rot erlös uns von dem ewgen Tod und tröst uns in der letzten Not.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand und reich uns dein' allmächt'ge Hand, daß wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein.

4. Und draus schöpfen die Zuversicht, daß du uns werd'st verlassen nicht, sondern getreulich bei uns stehn, bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Christoph Fischer. 1544—1600.

157.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Gott fällt in einem Garten hin zur Erden, ein Engel muß des Trösters Tröster werden; die Kreatur muß ihren Schöpfer stärken: das ist zu merken.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

158.

Mel Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

Der Heiland war so tot betrübt, als er im Garten lag, für uns, die er so hoch geliebt, daß blut'ger Schweiß ausbrach.

2. Nur einen Blick auf die Gestalt, wie seine Seel' sich müht, wie er die beiden Hände falt't und so verlegen kniet!

3. Bei ihm im Garten bin ich gern! wie krank, wie totenblaß! Vom Tränenbade meines Herrn wird meine Wange naß.

4. O, faßte sie mein Herz recht auf, die Blutschweißtröpfelein, wie sie in seiner Martertauf' von ihm geflossen sein!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

159.

Mel. Christus, der uns selig macht ꝛc.

Christus, der uns selig macht, kein Bös's hat begangen, der ward mitten in der Nacht als ein Dieb gefangen, geführt vor gottlose Leut' und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeit und zu Tod geplaget.

2. Um sechs Uhr zur Morgenzeit ward er unbescheiden als ein Feind der Obrigkeit geführt vor den Heiden, der ihn unschuldig befand, ohn' Ursach' des Todes, ihn deswegen von sich sandt zum König Herodes.

3 Um neun ward der Gottessohn mit Geißeln geschmissen und sein Haupt mit einer Kron' von Dornen zerrissen; gekleidet zu Hohn und Spott ward er sehr geschlagen, und das Kreuz zu seinem Tod mußt er selber tragen

4. Darauf war er nackt und bloß an das Kreuz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen; die Zuschauer spott'ten sein, auch die bei ihm hingen, bis die Sonn' auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. Jesus schrie zur dritten Stund', klagte sich verlassen; bald war Gall in seinen Mund mit Essig gelassen; da gab er auf seinen Geist und die Erd' erzittert, des Tempels Vorhang zerreißt, und manch' Fels zersplittert.

6. Da man hat zu Vesperzeit die Schächer zerbrochen, ward Jesus in seine Seit' mit einem Speer gestochen, daraus Blut und Wasser rann, die Schrift zu erfüllen; Blut und Wasser sahe man aus der Seite quillen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jesus vom Kreuzesstamm durch Joseph genommen, herrlich nach jüdischer Art in

ein Grab getragen, allda mit Hütern verwahrt bis nach dreien Tagen.'

8 O, hilf Christe, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets untertan, all' Untugend meiden, deinen Tod und sein' Ursach' fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken

Böhmische Brüder, Michael Weiße

160.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc

Fließt, ihr Augen, fließt von Tränen und beweinet meine Schuld! brich, mein Herz, vor Schmerz und Stöhnen übers Lämmlein voll Geduld, das für mich und meine Not willig ging in Not und Tod; nimm, mein Herz, nimm seine Schmerzen aller Art recht tief zu Herzen.

2. Es wird in der Sünder Hände überliefert Gottes Lamm, daß es allen Fluch abwende, der vom Falle auf uns kam; Jesus steht an unsrer statt: was der Mensch verdienet hat, büßt er willig und erduldet, was der Sünder hat verschuldet.

3. Er hält seinen heilgen Rücken herben Geißelschmissen dar; wer kann dies ohn' Reu' erblicken? wessen Herz zerrinnt nicht gar? wenn er sieht, wie Gottes Bild, das so freundlich, fromm und mild sich muß nackend lassen schauen, seinen heil'gen Leib zerhauen

4. Also sollt man dir begegnen, dir, mein tief verschuld'tes Herz; aber nun kommt er dich segnen und zu tragen deinen Schmerz; siehe wie so jämmerlich und entblößt er da für dich, zur Abwendung deiner Plagen, abgestraft ward und zerschlagen

5. Folge ihm auf allen Schritten seiner Martergänge nach; denk an das, was er gelitten und was ihm sein Herze brach! laß dir seinen Spott und Hohn, Geißelung und Dornenkron, Leibs'- und Seelenschmerz und Wunden wichtig sein zu allen Stunden. Laurentius Laurenti

161.

Mel. Herr und Ältester deiner ꝛc

Blut'ge Leiden meines ein'gen Freundes, o, was hat mein Herz an euch, wenn es euch betrachtet! o, wie weint es, wie zerflossen wird's, wie weich! Möcht' mir das Gefühl doch nie verschwinden, noch mein Geist

sich je wo anders finden, als auf der geliebten Höh: Golgatha, Gethsemane!

2. Unter Jesu Kreuze will ich liegen, da soll sein durchgrabner Fuß tausend Dank- und Liebestränlein kriegen, mit dem wärmsten Sünderkuß. Seht, wie seine Augen für mich brechen, wie er sich sein Herze ließ durchstechen, wie sich Blut und Wasser zeigt, wie sein Haupt sich hat geneigt!

3. Todesblick, der mir mein Herz durchschnitte, da du standst vor meiner Seel'; geh mir nach, begleite Schritt und Tritte, bis ich aus der Hütte geh! Jesu Todesnacht, sein ganzes Leiden, Seelenschmerz und heiliges Verscheiden und sein Ruh'n in Josephs Gruft bleibe meine Lebensluft!

V. 1. u. 2: Christian Ludwig Brau, 1740—1770. V. 3: Renatus v. Zinzendorf

162.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Wie preis ich doch dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden, du blut'ger Josua*)! dir sei mein ganzes Leben zur Dankbarkeit ergeben! nimm's hin, denn du verdienst es ja.

2. Ich seh an deinen Wangen die Angstschweißtropfen hangen, ich seh den Boden naß; ach, nimm für deine Mühe, so oft ich Atem ziehe, von mir ein frohes Gratias.

3. Ich liebe meinen Schönen so, wie sie ihn verhöhnen, ohn' allen Schein und Glanz; ich möchte ohn' Aufhören sein Angesicht verehren; ich küß ihn in den Dornenkranz.

4. Wie wird mein Herz so rege, wenn ich die heft'gen Schläge auf seinem Rücken zähl'! so, wie sie ihn zerfleischen, den reinen Leib, den keuschen, ach, so gefällt er meiner Seel!

5. Ja, wie er am verhöhntsten, so ist er mir am schönsten, ich werd des Blicks nie satt und kann mich oft der Zähren vor Wehmut nicht erwehren, weil er mein Herz verwundet hat.

6. Und wenn ich Psalmen singe, muß sein Tod allerdinge derselben Inhalt sein; ich lobte seine Wunden gern alle Tagesstunden, wacht auf und schliefe damit ein.

7. Ich seh im Geist mit Haufen Blutströpflein von ihm laufen; ich steh auf Golgatha. O himmlische Momente! o daß ich bleiben könnte ums Kreuze bis er wieder da!

*) Heißt Jesus

8. Ich bin durch manche Zeiten, ja wohl durch Ewigkeiten mit meinem Geist gereist. Nichts hat mir's Herz genommen, als da ich angekommen auf Golgatha! Gott sei gepreist!

9 Mein Herz soll dich verehren mit Dank- und Liebeszähren, dich, blut'ger Schmerzensmann! und sich an dir ergötzen, dich über alles schätzen, bis ich dich sichtbar haben kann!

10 Hör, was die Würmlein sagen, wie ihre Adern schlagen und was ihr Herz verspricht: wir woll'n beim Kreuze bleiben, die Marter Gottes treiben, bis wir dich sehn von Angesicht!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

163.

Mel Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

In meines Herren Tod und Schmerz, da ist mein Element; mein Heiland weiß es, wie mein Herz nach seinen Wunden brennt.

2. O, die Minut' ist mir was wert, da er sein Haupt geneigt! o, hätt ich's letzte Wort gehört, mit dem sein Mund erbleicht!

3. Ich wünsche mir zur Wartezeit, so lang ich hier soll sein, daß mich der Eindruck stets begleit von seiner Todespein!

4. Und wenn mir's heimzugehen glückt, so sei der letzte Ton, den mein Herz in sein Herze schickt, ein Lob der Passion.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

164.

Mel Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Liebster Heiland, bist du mein, ach, so schenke mir dein Leiden! ich muß auch gestorben sein, und dein Tod gehört uns beiden. Darum rechne mir es an, was du selber hast getan.

2. Nimm die Ketten und das Band, wenn dich deine Feinde binden, und zerreiß mit starker Hand das Gefängnis meiner Sünden, daß ich ewig los und frei unter allen Feinden sei!

3. Deiner Feinde böser Rat suchet lauter falsche Klagen. Was mein Herz verbrochen hat, will ich ungeheißen sagen: ich bekenn's vor deinem Thron, hilf mir gnädig nur davon.

4. Petri Mund verleugnet dich, will sich nicht den Deinen nennen! hilf mir, Herr, mit Treue dich frei vor Menschen zu bekennen, daß ich deine schöne Schmach freudig auf mich nehmen mag.

5. O, du Wunder der Geduld, wende des Gerichtes

Rache! Du, du leidest ohne Schuld, hilf nun meiner bösen Sache, und vertritt mich im Gericht, wenn mir Gott das Urteil spricht.

6. Züchtige mein Fleisch und Blut, wie sie dich mit Geißeln schlagen. Krön' mit Dornen, wo mir's gut, laß mir dir das Kreuz nachtragen, und so oft ich denk an dich, laß mich weinen über mich.

7. Still mir meinen Seelenschmerz, weil du selbst ihn hast empfunden; labe mein verschmachtet's Herz, heile mich durch deine Wunden. Wasche mich mit deinem Blut, kreuzige den bösen Mut.

8. Macht mir Tod und Hölle heiß, so hilf ihren Rachen stopfen, und von deinem Todesschweiß gib mir die blutroten Tropfen, daß im Sterben sie einmal lindern meine Todesqual.

9. Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Ich befehl am letzten Ende mit gewisser Zuversicht meinen Geist in deine Hände. In des Todes dunkler Nacht hilf mir schrei'n: Es ist vollbracht!

Unbekannt.

165.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Seht, welch ein Mensch ist das! O Blicke voller Tränen! o Antlitz voller Schmach! o Lippen voller Sehnen! o Haupt voll Todesschweiß! o Wange voller Kot! ach seht, so tief veracht't geht Jesus hin in'n Tod!

2. Seht, welch ein Mensch ist das? O seht in seine Wunden, habt ihr, ihr Sünder, nicht den Heiligen gebunden? Sind eure Füße nicht die Dornen, die er trägt, ist's eure Bosheit nicht, die ihn ans Kreuze schlägt?

3. Seht, welch ein Mensch ist das? Ach, opfert Tränenfluten, denn eure Blutschuld macht das Herze Jesu bluten! Geht nicht vorüber hier, wo Schmerzen über Schmerz, seht durch die offne Brust in eures Jesu Herz.

4. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach ja, wir wollen sehen, was dir, du Menschenfreund, durch Menschen ist geschehen! so lang ein Auge blickt, so lange soll die Pein, die du für uns erträgst, auch unvergessen sein.

5. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach, sieh uns an in Gnaden! Wenn wir uns voller

Buß' in Jammertränen baden, so laß dein Blick vom Kreuz in unsre Seele gehn und dein vergossen Blut für uns um Rettung flehn! Benj. Schmolke. 1672—1737.

166.

Mel. Mein Freund zerschmelzt aus ꝛc.

Beladner Geist, den Zorn und Sünde drücket, den Moses Fluch in Furcht und Zittern setzt, der keinen Weg zu seinem Heil erblicket, der in der Angst sich für verloren schätzt; laß Sinai und Horeb stehn, komm mit auf Golgatha, ein Wunder anzusehn.

2. Hier steht ein Kreuz, daran ein Lämmlein hänget, das ohne Schuld und doch die Schulden trägt, das in die Schar der Sünder sich gemenget und gleichwohl nichts von eigner Bosheit hegt; ein Lämmlein ohne Trug und List, das heilig und doch auch der größte Sünder ist.

3. Was Adam dort im Paradies verbrochen, was eine Welt von Menschen Böses tut, ist diesem Lamm gerichtlich zugesprochen; für ihre Schuld sagt dieser Bürge gut, als hätt' er solche selbst getan, nimmt willig die Person der Übeltäter an.

4. Da er demnach die Sünd auf sich genommen, die au dem Haupt der Kinder Adam lag, ist das Gesetz mit seiner Fluche kommen und rühret ih mit seinem Donnerschlag. Tod Höll' und Abgrund stürmt au ihn, er fühlt des Richters Zor in Mark und Adern glühn.

5. Doch weil er selbst de Segen und das Leben, wir Fluch und Tod an seiner Kreuz besiegt; weil er fü uns sich in den Tod gegebe und unser Fluch auf seine Schultern liegt: so wird sei Segen uns geschenkt und sein Lebenskraft in unsern To gesenkt.

6. Belad'ner Geist! kann du dies Wunder glauben, s biſt du ganz von Fluch un Sünde los; kein Moses wir dir deinen Frieden rauben dein Mittler schließt dich fe in seinen Schoß Der Him mel blickt dich freundlich an weil Gottes Unschuld dein der für dich g'nug getan.

7. So schaue denn auf di erhöhte Schlange, wenn dic der Biß der alten Schlang quält. Macht Zorn und To dir heimlich angst und bang dann denk an den, den Zor

und Tod entseelt, der dich vom Fluche frei gemacht und allen Segensschatz dir heilsam zugebracht.

8. Auf! greif nur zu mit offnen Glaubenshänden, nimm diesen Schatz mit tiefer Demut hin; laß sich dein Auge nie von ihm wegwenden, sprich: teures Lamm! hier ist mein Herz und Sinn; dein Sieg und Segen bleibet mein, dafür soll nun mein Herz dir ewig eigen sein!

Joh. Jakob Rambach 1693—1735.

167.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

Jesu, Jesu deine Wunden, deine Streich' und Nägelmal sind in allen Trauerstunden mir ein Labsal meiner Qual. Wenn ich nur an dich gedenke und in selbe mich versenke, ach, so kann in aller Pein ich recht guten Mutes sein!

2. Diese sind die Liebeszeichen, die mein Heiland an sich trägt, daß er nie von mir will weichen, wenn sich Kreuz und Trübsal regt; daß er mich nie lassen könne, mir Trost, Heil und Leben gönne; soll mir seiner Wunden Pein ein beständig Zeugnis sein.

3. Meine Handschrift ist entrichtet, ich bin von der Schuld befreit. Meint nicht, dieses sei erdichtet: meines liebsten Jesu Seit' kann mir überschwänglich geben die Versicherung zum Leben; seiner Wundenmale Schein muß mir Brief und Siegel sein.

4. O, ihr heilgen Lebensbrunnen, da des heilgen Heilands Blut, Strömen gleich, hervorgeronnen, mir auch! ja auch mir zu gut Lebensquellen sich ergießen, dahin Blut und Wasser fließen; ihr, ihr sollt in aller Pein meiner Seele Labsal sein.

5. Macht der Satan mir viel Grauen, macht er meine Sünde groß, läßt des Zornes Grimm nicht schauen; dieses Schreckens werd ich los, wenn ich deine Händ und Füße, Jesu, nur im Glauben küsse; Gottes Huld und Gnadenschein muß durch dich mein eigen sein.

6. Will mein traurig Herz verzagen, ringt's mit mancher Angst und Not; nun was hab ich noch zu klagen? duldest du nicht Pein und Tod, wirst zuletzt ins Grab gesenket, daß mir Gott Erbarmung schenket, und daß du in aller Pein kannst mein treuer Heiland sein?

7. Seh ich nicht in deinem

Herzen meinen Namen eingeritzt? ach, das ist's, was meinen Schmerzen als ein wahrer Balsam nützt. Darum ließ'st du dich durchstechen, daß dein Herz dir könnte brechen, und du könnt'st in unsrer Pein ein barmherz'ger Heiland sein.

8. Mein verwund'te, matte Seele gehet durch die Gnadentür in die schutzesvolle Höhle, wenn ich Satans Pfeile spür; darum ist dein Herz gebrochen, daß, wenn Sünde mich durchstochen, mir dein Blut in aller Pein könnt ein Heilungsbalsam sein! Unbekannt.

168.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o ꝛc.

O edle Wunden! was soll ich, du großer Richter, gegen dich verdienen und erwarten? dieweil du hier die Sündenlast so eifrig abgestrafet hast? Der blut'ge Schweiß im Garten, der Dornen Schmerz, der Geißel Schlag, der roten Striemen Ungemach, die Kreuzeslast, der schnöde Tod erinnert mich, o, starker Gott! o, starker Gott! was Sünde sei, und dann dabei der strengen Strafen mancherlei.

2. Ach, liebster Vater, geh doch nicht mit deinem Knechte ins Gericht! Sieh, wie ich mich jetzt wende im wahren Glauben, Reu und Leid, vor deiner Richterstrengigkeit, und faß die Gnadenhände; ja, dein getreues Vaterherz, das in der Kreuz- und Todesschmerz für meine schwere Missetat auch seinen Sohn gegeben hat Herr Jesu Christ, ich halt mich getrost an dich und an dein Lieben ewiglich.

3. Du bist das teure Lösegeld, der wahre Schatz der ganzen Welt! In deinen tiefen Wunden hat mein zerknirschtes Sünderherz von seiner Angst und Höllenschmerz erwünschte Ruh gefunden! Sind meine Sünden ohne Zahl, so ist doch dein Verdienst zumal auch unermeßlich: denn mein Gott gibt sich dafür selbst in den Tod. Herr Jesu Christ, weil ich in dir und du in mir so bin ich selig für und für.

4. Du schenkest mir dein Ehrenkleid der himmlischen Gerechtigkeit, dein ganz hochheilig Leiden; drum tret ich nun voll Zuversicht, vor deines Vaters Angesicht, mit dir, du Brunn der Freuden, des Bruderrechts teilhaft zu sein; ich weiß, er räumt mir gnädig

in nebst allen Schätzen, weil
r schon dich mir geschenkt als
einen Sohn. Herr Jesu Christ!
ein Leiden, Pein und Kreuz
ist mein, drum kann mir nichts
versaget sein! Unbekannt.

169.

Mel. Der Tag ist hin. Herr Jesu ꝛc.

O Lamm! das meine Schuldenlast getragen und als
in Fluch ist an das Kreuz geschlagen, nun nimmt man noch
vor Abends dich herab und trägt
dich hin in Josephs neues Grab.

2. O tröstlich Bild! o gnadenvolles Zeichen! das aber
nur der Glaube kann erreichen;
der Fluch ist weg, die Erde
ist nun rein, zum Zeugnis
des mußt du begraben sein.

3. Nun weiß und glaub ich,
daß du bist gestorben, daß du
den Tod geschmeckt und mir
erworben Gerechtigkeit, daß ich
bestehen kann vor Gott, und
daß die Sünde abgetan.

4. Du bist das Weizenkorn, so man verscharret; doch
wenn man nur drei Tage lang
geharret, wird man dich aus
dem Grabe auferstehn und tausendfache Früchte bringen sehn.

5. Indes ist dein Begräbnis selbst ein Siegel der Unschuld und der ganzen Welt ein Spiegel, worinnen mit Verwund'rung jedermann ein Vorspiel der Erhöhung spüren kann.

6. Ich darf nun nicht vor meinem Grab erschrecken, da du, mein Heil, dich in das Grab läßt strecken; dein Grab macht meins zur süßen Lagerstätt, zum Schlafgemach, zum stillen Ruhebett.

7. Mein Heiland! ich bin schon mit dir begraben, als Seel' und Leib die Tauf' empfangen haben, die Taufe, die auf deinen Tod geschehn; ach laß mich nun auch mit dir auferstehn! Freylinghausen

170.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc

Es ist vollbracht! muß noch erschallen aus meines Jesu blassem Mund. Ach dräng doch dies sein letztes Lallen in meiner Seele tiefsten Grund. Ja, kommt die finstre Todesnacht, sei dies mein Trost: es ist vollbracht!

2. Was ist vollbracht? die ganze Fülle von Jesu Leib's- und Seelennot. Was Gottes ew'ger Gnadenwille zu unserm Heil durch Christi Tod in seinem Ratschluß je bedacht, davon spricht er: es ist vollbracht!

3. Was uns des Geistes Lehren sagen durch heiliger Propheten Mund: um unsre Schuld ist er zerschlagen, um unsre Missetat verwund't; er ist verfolgt, betrübt, veracht't, davon erschallt: es ist vollbracht!

4. Es geht das Licht der Sonne unter, ein Wunder hemmt der Welten Lauf; die Toten selber werden munter, es schließen sich die Gräber auf, der Vorhang reißt, der Fels erkracht; dies alles ruft: es ist vollbracht!

5. Es sprechen, Jesu, deine Wunden, es spreche dein vergoss'nes Blut und alle Pein, die du empfunden — da deiner Feinde wilde Wut dich, Gotteslamm, hat abgeschlacht't — mit Kraft zu mir: es ist vollbracht!

6. Kommt, Sünder, netzt gerührt die Wangen! der Glaube sieht nun offenbar die Handschrift an dem Kreuze hangen, die wider unsre Seele war. Was Engel selbst frohlocken macht, ist dieses Wort: es ist vollbracht!

7. Es führt den Fuß von allen Orten, wo dieser Erde Wollust blüht, den Mund von allen bösen Worten, von argem Dichten das Gemüt, das Herz von aller eitlen Pracht, dies Wort am Kreuz: es ist vollbracht!

8. Es fach' die Flamme deiner Liebe zu größrer Glut in meiner Brust! wenn rege Sehnsucht heilger Triebe des alten Adams Fleischeslust zu kreuzigen nnd töten tracht't, dann heiß es auch: es ist vollbracht!

9. Soll auch mein Haupt in vielen Schmerzen gleich deinem, unter Dornen stehn; soll ich mit tränenvollem Herzen durch Trübsal ins Reich Gottes gehn; kommt's, daß mir See und Leib verschmacht't, sei dies mein Trost: es ist vollbracht

10. Schmeck ich in diese Jammerhöhle mit dir des To des Bitterkeit; so sei die Trö stung meiner Seele dein frohe Leben nach der Zeit; daß ich wenn Glaub' und Hoffnun wacht, mit Freuden sprech: e ist vollbracht! Unbekannt

171.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc

Seele, geh auf Golgath setz dich unter Jesu Kreu und bedenke, was dich für ein Trieb zur Buße reiz Willst du unempfindlich sei o, so bist du mehr als Stei

2 Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen, wie das Blut in Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen. Ach, mein Jesus, welche Not, hängt erblasset und ist tot!

3. O, Lamm Gottes, ohne Schuld, alles das hatt' ich verschuldet, und du hast aus großer Huld Pein und Schmerz für mich erduldet; daß ich nicht verloren bin, gibst du dich ans Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm! ich verehre deine Liebe, schaue von des Kreuzesstamm, wie ich mich um dich betrübe! dein im Blut erstarrtes Herz setzet mich in tausend Schmerz.

5. Nun, was schenk ich dir dafür? Ich will dir mein Herze geben; dieses soll beständig hier unter deinem Kreuze leben. Wie du mein, so will ich dein, lebend, leidend, sterbend sein.

6. Laß dein Herz mir offen stehn, öffne deiner Wunden Türe! dahin will ich freudig gehn, wenn ich Not und Kreuz verspüre, wie ein Hirsch nach Wasser dürst't, bis du mich erquicken wirst.

7. Kreuzige mein Fleisch und Blut, lehre mich die Welt verschmähen; laß mich dich, mein höchstes Gut, immer vor den Augen sehen; führ' mich obgleich wunderlich, doch nur allzeit seliglich.

8. Endlich laß mich meine Not auch geduldig überwinden nirgends soll mich sonst der Tod, als in deinen Wunden finden. Wer darein sein Bette macht, spricht getrost: es ist vollbracht. Benj. Schmolke.

172.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Wohl mir, Jesu, du bist tot, denn man träget dich zu Grabe. Nunmehr hat es keine Not, weil ich einen Heiland habe, der auch bis zum Grabe kommen und sich meiner angenommen.

2. Dieses Grab ist zwar nicht dein, Joseph hat dir's nur gelehnet; doch geborget muß es sein, wenn man fremde Schuld versöhnet; andern hast du Guts erworben, bist ja nicht für dich gestorben.

3. Drum ist auch der Ort so rein, da noch niemand da gelegen: denn aus deiner Kraft allein kommt der Seelen Heil und Segen, und die Rettung

von den Sünden ist bei andern nicht zu finden.

4. Nikodemus salbet dich mit viel guten Spezereien, aber diese können mich von Verwesung nicht befreien; nur im Blute deiner Wunden hab ich meine Salbung funden.

5. Unsre Fehler waren bloß, nunmehr sind sie ganz bedecket; in der Erde finstern Schoß hast du meinen Fluch versteckt; Gottes Zorn ist aufgehoben und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und Augen hast du zu, doch sie liegen nur im Schlafe; dieser Tod ist voller Ruh und auch mein Tod ohne Strafe, denn ich werde mit den Alten in der Erde Sabbat halten.

7 Schlafe wohl, du großer Held, deine Feinde sind bezwungen! Dich hat wohl der Tod gefällt, aber du hast ihn verschlungen; und das kann mir Hoffnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Drum, o Jesu, habe Dank! Ich will mich darauf verlassen, und will einst noch, sterbenskrank, dich in Herz und Seele fassen; und so werd ich, auch begraben, dich, mein Jesus, bei mir haben! Unbekannt.

173.

Mel. Christus, der uns selig macht ꝛc

Jesu, deine Passion herzlich zu bedenken, wollst du mir von deinem Thron Geist und Andacht schenken! Ach erscheine in diesem Bild, Jesu, meinem Herzen, wie du Gottes Zorn gestillt durch die größten Schmerzen.

2. Gib, daß ich recht sehen mag deine Angst und Bande, deinen Speichel, Schläg' und Schmach, deine Kreuzesschande, deine Geißel, Dornenkron, Speer- und Nägelwunden, da durch du, o Gottes Sohn, mich dir hast verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein deine Marter sehen; laß die Ursach meiner Pein mich zugleich verstehen. Ach! die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde; diese schlug und quälte dich, daß ich Gnade finde.

4. Hilf, daß ich in Buß und Reu' dieses recht bedenke und dich künftig nicht auf's neu durch die Sünde kränke. Dämpf in mir die Sünderlust, laß mich alles meiden, was du jetzo büßen mußt mit so schweren Leiden.

5. Drohet mir die Höllenpein um der Sünde willen

ich! so tritt ins Mittel ein, hilf die Schrecken stillen. Laß mich deine Passion dann im Glauben fassen. Liebst du mich, o Gottes Sohn, kann mich Gott nicht hassen.

6. Gib auch, Jesu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage, daß ich Demut von dir lern und Geduld in Plage, daß ich dir geb' Lieb um Lieb. Laß auch dies Lallen aus des Herzens reinem Trieb, Jesu, dir gefallen.

Siegmund v Birken. 1621—1681

174.

Mel. Mein Jesu, der du vor dem ꝛc.

Hier liegt mein Heiland in dem Garten auf seinem heilgen Angesicht, bedrängt mit vielen Leidensarten, für meinen Sündenschmerz und Gicht; Angst, Not und alle Trauerwogen, die haben seine Seel' umzogen.

2. Ich seh ihn mit dem Tode ringen und matt in dickem Schweiße stehn; ich seh Blutstropfen aus ihm dringen und durch zerriss'ne Adern gehn; sein Angstschweiß will nicht stille werden, er läuft wie Bäche zu der Erden.

3. Das Angstbad, das mir war gesetzet, der Kelch, der mir war eingeschenkt, hat seinen heilgen Leib genetzet und seinen Geist mit Schmerz getränkt, weil er von mir der Seelen Schaden und alle Last auf sich geladen.

4. Was Adam dort am Baum empfangen, das Sündengift, das uns anhaft't, und das, was ich dazu begangen, ermattet hier des Heilands Kraft, und das verbotene Genießen muß Jesus hier blutschwitzend büßen.

5. Hierdurch hat er des Zornes Feuer bei seinem Vater nun gedämpft, die Macht dem Höllenungeheur in seiner Angst ganz abgekämpft, und also mir zum Seelenleben den Freibrief durch sein Blut gegeben.

6. Herr Jesu, laß dein ängstlich Schwitzen und deinen drauf erfolgten Tod mich vor der Nacht der Sünden schützen in meiner letzten Seelennot; laß deinen Schweiß zum Trost genießen sich dann in meine Seele gießen.

Magdalena Sibylla v Wurttemberg. 1652—1712.

175.

Mel. Jesus, meines Lebens Leben ꝛc

Frommes Lamm, durch dessen Wunden unser Heil wird festgesetzt, ach, wie hart wirst

du gebunden, daß dein Blut die Stricke netzt; deiner Feinde strenge Hände wissen in der Wut kein Ende, und du gibst mit stillem Sinn dich in ihre Fesseln hin.

2. Mehr als zehen Legionen derer, die um jenen Thron deines großen Vaters wohnen, stehn bereit, o Menschensohn, deine Ketten zu zerschlagen, deine Feinde zu verjagen; aber du verlangst es nicht, daß man deine Bande bricht.

3. Frommes Lamm! um meinetwillen streckst du deine Hände dar, um die Schriften zu erfüllen, läßt du von der frechen Schar allen Frevel an dir üben; und dein unvergleichlich Lieben nimmt die Fesseln willig an, die es doch vermeiden kann.

4. Alles, was du ausgestanden, ist zu meinem Trost geschehʼn. Das Geräte deiner Banden macht, daß ich kann ledig gehʼn. Weil man dich gefangen führet, bleib ich frei und unberühret, da du deiner Ketten Last mir zugut getragen hast.

5. Habe Dank für diese Güte! gib nun deinen Banden Kraft und befreie mein Gemüte von der Sünden schweren Haft. Laß doch auch die feinsten Schlingen gänzlich brechen und zerspringen, daß ich von der Sünde frei, dein erlöstes Kind stets sei.

6. Laß in meinen Lebenstagen, den durch dich erlösten Geist, keine andern Bande tragen, als die du mich tragen heißt: Bande deiner Frucht und Liebe; lege meinem Fleisches triebe solche starke Seile an die es nicht zerreißen kann.

7. Soll ich einst die Ehr erlangen, daß ich, deines Geistes voll, auch in andern Fesseln prangen und für dich was leiden soll; ach! so laß mich in den Banden, in Gefängnis Schmach und Schanden, ja in aller Todespein deinem Bild ähnlich sein. Joh. Jak. Rambach

176.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

Unser Heiland steht gebunden voller Striemen, volle Blut, und fühlt so viel neu Wunden, als der Kriegsknech Streiche tut. Seht, was sein Liebe kann! und wir denke kaum daran, daß er wege unsrer Schulden dieses alle mußt erdulden.

2. Da die Welt in Seide pranget, steht ihr König nackt und bloß; da er anders nichts verlanget, als uns in des Vaters Schoß dermaleinst zu führen ein: lassen wir von eitlem Schein lieber als von seinen Schlägen unsern schnöden Sinn bewegen.

3. Lehre mich, o Heil der Armen, deiner Streiche hohen Wert, was dadurch für ein Erbarmen und für Trost mir widerfährt, daß dein Blut, das von dir fleußt, ein bewährter Balsam heißt, dessen Kraft die Sündenbeulen kann des alten Adams heilen.

4. Laß mich etwas mitempfinden, wie dich deine Geißel schmerzt, wenn mein Herz durch schwere Sünden, Jesus, deine Gunst verscherzt; schone meines Rückens nicht; doch verbirg nicht dein Gesicht, wenn von deiner Strafe Ruten mir zu sehr die Striemen bluten.

5. Wenn ich nach dem alten Bunde und dem allgemeinen Schluß endlich in der letzten Stunde mit dem Tode kämpfen muß, dann, o Herr, so zeige bald mir die tröstliche Gestalt, wie vom Scheitel bis zu Füßen deines Blutes Ströme fließen.

Unbekannt

177.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

Jesu, der du wolltest büßen für die Sünden aller Welt durch dein teures Blutvergießen; der du dich hast dargestellt als ein Opfer für die Sünder, die verdammten Adamskinder; ach, laß deine Todespein an mir nicht verloren sein!

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt, laß, ach laß mich nicht verzagen, weil du selbst für mich gezagt! hilf! daß mich dein Angstschweiß kühle, wenn ich Drangsalshitze fühle! ach, laß deine ꝛc.

3. Mache mich durch deine Bande aus des Satans Banden frei; hilf, daß dein' erlitt'ne Schande meine Kron' und Ehre sei! Trost der Seelen, Heil der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden; ach, laß deine ꝛc.

4. Rede durch dein Stillschweigen, liebster Jesu, mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen und verklagen fort und fort; wenn mein bös' Gewissen schreiet und mir mit Verdammnis dräuet. Ach, laß deine ꝛc.

5. Laß mich Freudenrosen brechen, liebster Jesu, meine Zier, von den Dornen, die dich stechen. Jesu, nahe dich zu mir, kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sündendorn mir schade! Ach, laß deine ꝛc.

6. Heile des Gewissens Striemen, nimm von mir der Schmerzen Last, durch die Geißeln, durch die Riemen, welche du gefühlet hast, daß ich als ein Knecht der Sünde, Satans Stricke nicht empfinde. Ach, laß deine ꝛc.

7 Ach, laß deine tiefen Wunden frische Lebensbrunnen sein, wenn mir alle Kraft verschwunden, wenn ich schmacht in Seelenpein; senk in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen. Ach, laß deine ꝛc.

8. Jesu, komm mich zu befreien durch dein lautes Angstgeschrei! wann viel tausend Sünden schreien, ach so steh mir Armen bei; wann mir Wort und Sprach entfallen, laß mich sanft von hinnen wallen; laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel sein.

Joh. Georg Franke. † 1747.

XVI. Von der Auferstehung Christi.

178.

Mel. Christ ist erstanden ꝛc.

Christ ist erstanden von der Marter all: des soll'n wir alle froh sein; Christus will unser Trost sein. Halleluja.

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen: seit daß er erstanden ist, lob'n wir den Herrn Jesum Christ. Halleluja.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja! des soll'n wir alle froh sein; Christus will unser Trost sein. Halleluja.

Aus dem 12. Jahrhundert.

179.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht, mein Heiland, Christus, aufersteht! Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja.

2. Lebt Christus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Weil Jesus lebt, an den ich glaub, wer ist, der mir das Leben raub'? Halleluja.

3 Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Wo er jetzt ist, da

komm ich hin, weil ich ein Glied sein's Leibes bin. Halleluja.

4. Mein Jesus lebt und schützet mich, darum mein Herze freuet sich. Ich glaub an dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist. Halleluja.

5. Drum werd ich nimmer sein verlor'n, so wahr als du, ein Mensch gebor'n. Wer an dich glaubt und zweifelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht. Halleluja.

6. Ich glaub an dich, Herr Jesu Christ, der du für mich getötet bist; wie könnt ich denn verloren sein? es ist unmöglich, nein, ach nein! Halleluja.

7. Ich leb und werd in Ewigkeit mit Jesu leben: o, der Freud'; des habe Dank, mein Fels und Hort, hab Dank, o Jesu! hier und dort. Halleluja.

Johann Heermann. † 1647

180.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Jesus lebt! mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken! Er verklärt mich in sein Licht, dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht, dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht, dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein, sein sei auch mein ganzes Leben! Reines Herzens will ich sein und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht, dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsternis, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieser Pflicht, dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnot wird er meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht.

Christian Fürchtegott Gellert 1716—1769

181.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben! Dieses weiß ich; sollt ich nicht darum mich zufrieden geben.

Was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er mein Heiland, lebt! Ich werd auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt: warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3 Nein, ach nein, er läßt mich nicht! dessen freut sich meine Seele mit lebend'ger Zuversicht; und auch meine Leibeshöhle nimmt den Trost ins Grab hinein, daß sie ihm wird ähnlich sein

4. Ich bin durch der Hoffnung Band so genau mit ihm verbunden; meine starke Glaubenshand wird in ihn gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

5. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden; dieses weiß ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög allezeit.

6. Dann wird eben diese Haut mich umgeben, wie ich gläube. Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

7. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen: nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgetan.

8. Was hier kraftlos seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen; dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter meinem Fuß.

9 Seid getrost und hocherfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder! Gebt nicht Statt der Traurigkeit! Sterbt ihr: Christus ruft euch wieder, wenn einst seine Stimm' erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden und euch dem hier ganz ergebt, dem ihr zugesellt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

Luise Henriette Kurfürstin v. Brandenburg. 1627—1667

182.

Mel Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Kommt, betet an bei Christi Gruft, ihr Gott ergebne Sinnen! schöpft neuen Mut und frische Luft, ein Loblied zu beginnen: denn Jesus, der

im Grabe lag, stand wieder auf am dritten Tag und hat den Tod besieget.

2. Auf! danket ihm mit Herz und Mund an diesem Tag der Freuden: er hat den ewgen Gnadenbund gegründet durch sein Leiden, dem Tod genommen seine Macht, das ewge Leben wiederbracht und unvergänglich's Wesen

3. Nun tritt, was Christo ähnlich ist, in Glaubenskraft zusammen: weil Jesus auferstanden ist, wer will sein Volk verdammen? hier ist der Mann, der überwandt und nach zerriss'nen Todesband zur Rechten Gottes sitzet.

4. Ach, mein Herr Jesu! der du bist von Toten auferstanden, du rettest all's, was deine ist, auch aus des Todes Banden; daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

5. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern und ewig in der Herrlichkeit von allen Überwindern, die überwunden durch dein Blut! Herr Jesu! gib uns Kraft und Mut, daß wir auch überwinden.

6. Gott, unserm Gott sei Lob und Dank, der uns den Sieg gegeben, der das, was hin ins Sterben sank, hat wiederbracht zum Leben. Der Sieg ist unser! Jesus lebt, der uns zur Herrlichkeit erhebt: gebt unserm Gott die Ehre!

Valentin Ernst Löscher 1673–1749

183.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc

Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sei mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernster Stille. Nur wenig Tage werden sein, o! so empfängst du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Ewig selig werden wieder diese Glieder auferstehen und dann die Verklärung sehen. Unbekannt

184.

Mel. Allein Gott in der Höh sei Ehr ꝛc

O Tod, wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg, o Hölle? was kann uns jetzt der Teufel tun, wie bös er sich auch stelle? Gott sei gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg durch Jesum Christ gegeben!

2. Des Herren Rechte, die behält den Sieg und ist erhöhet; des Herren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen

stehet. Tod, Teufel, Höll' und alle Feind' in Christo ganz gedämpfet seind: ihr Zorn ist kraftlos worden.

3. Es war getötet Jesus Christ, und sieh er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Christi Worte gläubt im Tod und Grabe der nicht bleibt: er lebt, obgleich er stirbet.

4. Das ist die reiche Osterbeut', der wir teilhaftig werden. Fried, Heil, Freud und Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still, und warten fort, bis unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

Gesenius.

185.

Mel. Heut triumphieret Gottes Sohn ꝛc.

Heut triumphieret Gottes Sohn, der von dem Tod erstanden schon, Halleluja, Halleluja! Nun kann uns kein Feind schaden mehr, ob er gleich murrt, ist's ohn' Gefahr. Halleluja, Halleluja!

2. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden, bist, Halleluja, :,: und hast zerstört sein' G'walt und Macht und uns das Leben wiederbracht. Halleluja :,:

3. O, süßer Herre Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, Halleluja, :,: führ uns durch dein' Barmherzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit. Halleluja :,:

Basilius Förtsch † 1619.

186.

Mel. Ach alles, was Himmel und ꝛc.

Kommt, danket dem Heiland mit freudigen Zungen, der unsere Feinde so siegreich bezwungen; er lebet, er herrschet, der König der Ehren! laßt alle Welt unser Halleluja hören!

2. Er machet Tod, Teufel und Hölle zunichte, befreiet uns von dem Verdammungsgerichte; der Friedefürst stiftet den Frieden auf Erden, daß aus den Verfluchten Gesegnete werden.

3. Der Bürge hat unsere Schulden bezahlet, des Lammes Blut unsere Pfosten bemalet; Gott ist nun versöhnet, weil Jesus erduldet, was Adam und seine Nachkommen verschuldet.

4. Er liebet, er heiliget seine Gemeine: das Wort mit dem Wasserbad machet sie reine; sie stehet ganz herrlich von innen

gezieret, wird immer vom Gnadengeist richtig geführet.

5. Nun leben, die vorhin Ertötete waren, und eilen mit Christo gen Himmel zu fahren, er will sie ins himmlische Wesen versetzen und endlich mit ewigen Freuden ergötzen.

6. So lobt denn den Helden mit fröhlichen Zungen, dem unsre Erlösung so herrlich gelungen. Ach lebe, lebendiger Heiland, in allen, bis unser Halleluja droben wird schallen.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

187.

Mel. Ich dank dir schon durch deinen ꝛc.

Halleluja! der Heiland lebt, nun ist auf Erden Friede; auf, ihr Erlösten, und erhebt den Herrn mit einem Liede.

2 Wir beugen dankbar unsre Knie; der Gnäd'ge und Geduld'ge, der uns gerecht macht, Gott, ist hie, wer ist, der uns beschuldge?

3. Wer will verdammen? Jesus Christ war tot und ist lebendig! nun ist all' unsre Schuld gebüßt und unser Heil vollständig.

4. Im Himmel und auf Erden tönt durch unzählbare Chöre in Harmonie: wir sind versöhnt; Gott und dem Lamm sei Ehre!

5. Der Heiland, der im Grabe lag, macht, nach vollbrachten Leiden, uns seinen Auferstehungstag zum Tage wahrer Freuden.

6. Gott hat ihn wieder auferweckt, nachdem er für die Sünden der ganzen Welt den Tod geschmeckt; drauf kann sich's Herz nun gründen.

7. Denn sein Sühnopfer, teu'r und wert, hat Gott zu seinem Preise dadurch für vollgültig erklärt auf feierlichste Weise.

8. Wer's glaubt vom menschlichen Geschlecht, daß ihn sein Tod versühnet, den spricht sein Auferstehn gerecht, das ihm zum Spiegel dienet.

9. Der Gott des Friedens deklariert*) nun Gnade statt der Strafe, der von den Toten ausgeführt den Hirten seiner Schafe

*) erklärt

10. Den großen Hirten, der sein Blut für sie dahingegeben, und seinen Schäflein sich zugut erwecken ließ zum Leben.

11 Gelobt sei der barmherz'ge Gott, der, da wir sonst verloren, durch Christi Auferstehn vom Tod uns wieder hat geboren.

12. Zu einer festen Zuversicht und Hoffnung, die nie sterbe, zu dem in ew'ger Freud und Licht uns vorbehalt'nen Erbe.

13. Wir sind, da wir auf ihn getauft, in seinen Tod begraben, daß wir mit ihm, der uns erkauft, auch ew'ges Leben haben.

14. Durch seiner Auferstehung Kraft wird uns der Geist gegeben, der uns erneut und Lust verschafft, für ihn allein zu leben.

15 So gehn wir denn durch Gottes Macht einher in seiner Stärke, die uns bewahrt und fertig macht zu allem guten Werke.

16 Daß wir in seiner Liebe ruhn und, ihm zu Lob und Ehren, von Herzen seinen Willen tun, durch Christum, unsern Herren.

17. Halleluja! Preis, Ehr und Dank sei seinem großen Namen! Anbetung, Ruhm und Lobgesang, hier und dort, ewig. Amen! Matthäus Stach (?)

188.

Mel Die Wanderschaft in dieser ꝛc.

Er lebt! das ist das Losungswort der heiligen Gemeine. Ach! ruhte sie nicht fort und fort auf diesem Felsensteine, sie hätte der ergrimmten Macht der Höllenfinsternissen und der unsel'gen Todesnacht längst unterliegen müssen.

2. Er aber lebt, so lebt sie auch und bleibet an ihm hangen, und wird von seinem Lebenshauch mit Gotteskraft durchgangen. So wahr er an dem Kreuz geschlacht't — und wahrlich nicht vergebens — so wahr schenkt er uns auch die Macht des auferweckten Lebens.

3. Dies Leben, das aus Jesu Geist, aus seiner Liebe Trieben, aus seinen Wundenmalen fleußt, wirkt Glauben, Hoffen, Lieben; vom Fünklein kommt's zu einer Glut, vom Glühen kommt's zur Flamme; man tut gar alles, was man tut, aus Lieb' zum Gotteslamme!

4. So wirket der lebend'ge Geist, den er von sich gegeben, so offenbaret und beweist er Jesu Christi Leben; ein solches Herze ist ein Preis und Ruhm des Kreuzesstammes, ein solches Herz ist ein Beweis des auferstand'nen Lammes!

August Gottlieb Spangenberg

189.

Mel Herr und Allerster ꝛc.

Arzt, voll Heil und Kraft für deine Kranken! kaum

bist du vom Schlaf erwacht, so sind deine ersten Lieb'sgedanken gleich auf ihren Trost bedacht. Eines lockst du hin zu deinen Füßen, und das Andre läßt du freundlich grüßen; ein lebendger Zeuge ist mein Herz, was du Sündern bist!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

190.

Mel Gott des Himmels und der ꝛc.

Auf, mein Herz, komm zu dem Grabe, wo dein Herr begraben liegt, weil ich keine Ruhe habe, bis ich mich zu dem verfügt, der für mich am Kreuze starb und das Leben mir erwarb.

2. Schrecket mich, ihr finstern Höhlen, mit den dunkeln Schatten nicht. Bei dem Freunde meiner Seelen wird mir auch die Nacht ein Licht; er, er wirft mir einen Strahl in das dunkle Todestal.

3. Was verhindert meine Füße, in das dunkle Grab zu gehn? hier sind keine Finsternisse, ich darf nicht in Sorgen stehn, daß ein ungeheurer Stein zur Verhind'rung werde sein.

4. Doch der Stein liegt auf dem Herzen, der mir in dem Wege liegt; ich empfinde hier mit Schmerzen, was den Helden hat bekriegt; denn er wird ins Grab gelegt, da er meine Sünde trägt.

5. Doch getrost! weil nun den Bürgen dieser Schuldturm nicht behält, so kann mich der Tod nicht würgen, dem das Urteil wird gefällt, daß in Christi Tod und Pein er nicht mehr ein Tod soll sein.

6. Dieses Grab, was ich hier finde, ist nun zwar von Jesu leer, aber voll von meiner Sünde, die verscharrte er hierher und schrieb auf des Grabes Stein: Schulden, die vergessen sein.

7. Brich hervor in meiner Seelen, Sonne der Gerechtigkeit! Scheine in die dunkeln Höhlen, treib die Nacht der Sünden weit, laß mich mit dir auferstehn, in ein neues Leben gehn.

8. Dringe durch die dicken Steine meiner felsenharten Brust, hebe die erstorbnen Beine aus der Sünden Schlamm und Wust; ja dein Geist zieh kräftig mich von der Welt hinauf zu sich.

9. Nun, ich geh von deinem Grabe, aber nicht mit Schrecken hin; was ich hier gehöret habe, schreib ich fest in meinen Sinn, denn es soll

in Todespein mir ein Trost des Lebens sein.

10. Pilgrimm, fragst du nach der Höhle, welche Jesu Lager heißt? hier ruht er in meiner Seele, da belebt er meinen Geist, ich in ihm und er in mir! Auferstand'ner, Preis sei dir!

191.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc

Gottlob! nun bricht das feste Tor, das Grab ist aufgeschlossen: des Lebens Herzog geht hervor. Freut euch, ihr Reichsgenossen! da nun der König sich erhöht und siegreich aus dem Grabe geht, so ist der Sieg errungen

2. Dich, Heiland, konnte doch der Tod nicht ewig feste halten; drum fürcht ich nicht die letzte Not Denn, wenn ich werd' erkalten, ist das mein Trost: ich bin dein Glied, das mit dir in das Grab einzieht, doch mit dir auch ausgehet.

3. Der schwere Stein ist weggetan. Dein Aufstehn bricht die Sorgen, die sonst der Mensch nicht heben kann. Es kommt ein froher Morgen, da meiner Ängste schwerer Stein durch dich wird weggewälzet ein und vor dem Grabe liegen.

4 Du lebst! das zeigen Engel an: Der Herr ist auferstanden! O Wort, das mich entzücken kann, wenn ich in Todesbanden; denn wo mein Herr, muß ich auch sein. Er lebt! so trifft die Losung ein: sein Leben mein Erheben.

5. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; drum trotz' auch ich dem Sterben Da der sein Haupt so frei erhebt, werd' ich auch nicht verderben. Legt Stein und Schloß dem Grabe für, verriegelt Sarg und Grabestür· es wird doch alles brechen

6 Nun kann ich meinen Ostertag auf meinem Sarge feiern, weil mich der Tod nicht töten mag, nein, sondern nur erneuern. Ich muß zwar die Verwesung sehn, doch einstens wird der Ruf ergehn: ich leb und ihr sollt leben!

7 Die Nacht wird nicht zu lange sein, bald wird der Herr uns wecken! Da bricht der Totenkasten ein, da fallen alle Decken, wenn auf die Frage: wo sind sie? die Antwort heißt sie sind nicht hie, sie sind schon auferstanden!

192.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Halleluja, Jesus lebt! Tod und Teufel sind bezwungen; Gruft und Kluft und Erde bebt, da der Held hindurchgedrungen. Er, der starb auf Golgatha, Jesus lebt, Halleluja!

2. Halleluja! seht das Grab, die ihr seinen Tod beweinet. Wischet eure Tränen ab, seht, sein Friedensreich erscheinet! Den der Jünger Auge sah, Jesus lebt! Halleluja!

3. Halleluja! suchet nicht den Lebend'gen bei den Toten. Glaubet, glaubt doch dem Bericht der verklärten Himmelsboten; diese wissen, was geschah: Jesus lebt! Halleluja!

4. Halleluja! dieses Wort soll mich wiederum beleben; kann ich gleich nicht an den Ort seines Grabes mich erheben; g'nug, daß es mein Glaube sah: Jesus lebt! Halleluja!

5. Halleluja! Er wird mir Leben in dem Tode geben. Also sterb ich freudig hier, Christi Tod ist mir das Leben! Nur getrost, ich glaub es ja: Jesus lebt! Halleluja!

H. Schmolke

193.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

Zween Jünger gehn mit Sehnen über Feld nach Emmaus; ihre Augen sind voll Tränen, ihre Seele voll Verdruß; sie verwechseln Klageworte, doch es ist von ihrem Orte unser Jesus gar nicht weit und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach und bejammern voller Schmerzen ihre Not und Ungemach. Manches wandert gar alleine, daß es nur zur G'nüge weine. Doch mein Jesus ist dabei, fragt: was man so traurig sei?

3. Wenn zwei Seelen sich besprechen, so ist er der dritte Mann; er bemerket die Gebrechen, redet, was uns trösten kann. Können wir uns oft nicht fassen, er will uns doch nicht verlassen, er hat alles im Gesicht, seine Treu verläßt uns nicht

4. Jesus ist mir nachgegangen, wenn ich meiner Eitelkeit und den Sünden nachgehangen. O der unglückselgen Zeit, die man dergestalt verloren! Doch er hat mich

neu geboren, Jesus hat an mich gedacht und das Schäflein wiederbracht.

5. Hat sich eine Not gefunden, so ließ er mich nicht allein; Jesus stellt zu rechten Stunden sich mit seinem Beistand ein. Wenn ich mich bei ihm beschwere, gleich als ob er ferne wäre; o, so ist er mehr als nah und mit seiner Hülfe da.

6. Tröst auch andre fromme Seelen, wenn sie tief in Sorgen stehn, wenn sie in verborgne Höhlen, Kammern, Feld und Wälder gehn, ihrem Kummer nachzusinnen, daß sie sich satt weinen können, so sprich ihrer Seele zu: liebes Kind, was weinest du?

7. Kannst du bei der Welt nicht rasten, ach so nimm mich nur mit dir; trag mit mir des Kreuzes Lasten, bleib in Freud und Leid bei mir. Bleibe doch in unsrer Mitten, wie dich deine Kinder bitten. Dank sei dir, o lieber Gast, daß du mich getröstet hast.

Johann Neunherz 1653—1737

194.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

Jesu, der du Tür und Riegel hast des Todes aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel hast so viel als nichts geacht't; mache doch mein Herze frei, daß es nicht verschlossen sei.

2. Sollt ich, gleich wie jene, stehen vor dein'm Grab und trostlos sein; laß mich deinen Engel sehen, der mich führ' zur Wahrheit ein, bis ich alles recht und wohl glaube, was ich glauben soll

3. Oder sollt ich wie die Jünger noch mit Zweifel sein geplagt; ach, so bin ich wohl geringer, daß mein Herz nach Troste fragt, jetzund, da des Wortes Schein uns ja leuchtet hell und rein

4 Ach, so streck nur zu mir Kleinem, Hirte, deine Gnadenhand; laß dein Wort mir helle scheinen, bis ich komm ins Vaterland, und ich, ganz vom Zweifel frei, in dir selbst verkläret sei.

5. In mir selbst bin ich erstorben; wecke mich, mein Heiland, auf, daß der Geist, den du erworben, führe täglich meinen Lauf und ich auf der rechten Bahn dir beständig klebe an

6. Künftig wird die Zeit erscheinen, da wir selber auferstehn, und zu dir mit Fleisch und Beinen werden aus dem Grabe

gehn. Ach, verleih, daß dieser Tag ewig mich erfreuen mag!

Caspar Neumann.

195.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

Nun ist auferstanden aus des Todes Banden Gott's und Menschen Sohn. Jesus hat gesieget, daß nun alles lieget unter seinem Thron. Alle Feind', so viel ihr'r seind, hat er auf das Haupt geschlagen, ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollte sterben, war, uns zu erwerben Heil und Seligkeit. Nachdem dies geschehen, dürfen wir es sehen, daß vor kurzer Zeit er zwar sich wahrhaftiglich in den Tod um unser Leben hab' dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unsern Sünden noch was übrig sei, weil der wiederkommen, der sie abgenommen; ja indem er frei, so ist nun genug zu tun, weil die Zahlung just befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun schaden, weil wir zu Genaden sind einmal gebracht? will der Teufel dräuen, dürfen wir nicht scheuen sein' verlorne Macht. Hier ist der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben und hinweg sich heben.

5. Hölle, willst du pochen? der dich hat zerbrochen, stellt sich lebend dar. Weil du nun gelassen und nicht mochtest fassen den, der Bürge war, so hast du für immerzu deines Rechtes dich begeben wider unser Leben.

6. Laß die Zähne blöcken und die Hand ausstrecken wider uns den Tod! Denn sein Pfeil und Bogen finden sich betrogen, und hat keine Not. Ob er trifft, ist doch kein Gift, sondern muß mit seinen Pfeilen er vielmehr uns heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geist anschauet, daß ich noch ins Grab meine müden Glieder werde legen nieder, weil ich dieses hab', daß mein Hort nur diesen Ort selbst mit seinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht scheue.

8. So sind all' wir Christen dir und deinen Lüsten tot, o Eitelkeit! Wie wir uns nun haben lassen mitbegraben hier in dieser Zeit, so wird er, der große Herr, uns hervor auch mit sich führen und mit Kronen zieren.

9. Dann dies sicher stehet, weil das Haupt nun gehet

aus dem Grab heraus, müssen auch die Glieder ohne Zweifel wieder aus dem Totenhaus; wann jetzund die liebe Stund' ihnen wiedergibt das Leben. zu ihm sich begeben.

10. O, der großen Freude! Wer wollt nun das Kleide dieser Sterblichkeit nicht getrost ablegen? weil ja doch hingegen nach so kurzer Zeit Jesus Christ bereitet ist, ihn zu kleiden mit der Sonne in der Himmelswonne.

Philipp Jacob Spener 1635—1705.

196.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Preiset Gott in allen Landen, jauchze, du erlöste Schar: denn der Herr ist auferstanden, der für uns gestorben war. Herr! du hast durch deine Macht das Erlösungswerk vollbracht; du bist aus der Angst gerissen, daß wir ewig Ruh genießen.

2. Denn du hast die Gruft verlassen, da der Sabbat war vorbei, daß wir wohl zu Herzen fassen wie der Tod der Frommen sei, Ruhe nach vollbrachtem Lauf; dann schleußt du die Gräber auf, und wann sie daraus erstanden, ist ein Sabbat noch vorhanden.

3. Muß ich gleich von hinnen fahren, schadet mir der Tod doch nicht; deine Macht wird mich bewahren und du bleibst mein Lebenslicht. Sterben ist mir nur Gewinn, also fahr ich freudig hin; ewig's Leben sollen haben, die mit Christo sind begraben

4. Laß mich heut und alle Tage durch dich geistlich auferstehn, daß ich nicht Gefallen trage mit der bösen Welt zu gehn, sondern trachte immerzu, einzugehn zu deiner Ruh; daß mein Leben sich verneue, und ich mich in dir erfreue.

5. Jesus, mein Erlöser, lebet, welches ich gewißlich weiß! Gebet, ihr Erlösten, gebet seinem Namen Dank und Preis! Kommet her zu seiner Gruft, hört die Stimme, die da ruft: Jesus, unser Haupt, lebt wieder, durch ihn leben seine Glieder!

197.

Mel. Was Gott tut, das ist ꝛc.

O auferstandner Siegesfürst, du Leben aller Leben! heut bringst du Friede, da du wirst zur Freude uns gegeben. Erst stürzt die Not dich in den Tod, jetzt bist auferstanden und frei von Todesbanden.

2. Der Sünder Last und schwere Schuld hieß dich in Fesseln fallen; du gabest dich aus großer Huld ans Kreuze, statt uns allen; nun sind wir frei von Sklaverei und von der Hölle Banden, nachdem du auferstanden.

3. Gottlob! du gehest wieder auf, du rechte Gnadensonne! und gibst, nach unterbrochnem Lauf, uns Strahlen neuer Wonne. Nun ist die Seel' mit Freudenöl von dir gesalbet worden zum auserwählten Orden.

4. Die Kraft von deiner Majestät bricht selbst durch Grab und Steine! dein Sieg ist's, der uns miterhöht zum vollen Gnadenscheine. Des Todes Wut, der Höllen Glut hat alle Macht verloren, und wir sind neu geboren.

5. O, daß wir diesen teuren Sieg lebendig möchten kennen, und unser Herz bei diesem Krieg im Glauben möchte brennen! Denn Christi Licht uns sonsten nicht zum Himmelslichte führet, wo man nicht Glauben spüret.

6. So brich denn selbst durch unser Herz, o Jesu, Fürst der Ehren! und laß in uns, nach Reu und Schmerz, des Glaubens Kraft sich mehren, daß wir in dir die offne Tür zur ewgen Ruhe finden und auferstehn von Sünden.

7 Ach hilf, daß wir zur rechten Zeit, o Jesu, zu dir kommen mit Spezerei der Reu und Leid, aus Herzens Grund genommen; daß wir in Eil zu deinem Heil in wahrem Glauben laufen und Lebenssalbe kaufen.

8. Vertreib den Schlaf der Sicherheit, daß wir bei frühem Morgen zu suchen dich stets sein bereit, wenn du dich gleich vorborgen. Nimm uns das Grab der Sünden ab, weil du hervorgebrochen und uns am Feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferstehn, wir liegen noch im Grabe und können noch das Licht nicht sehn. Die Kraft von deiner Gabe, die deine Macht uns wiederbracht; führ uns zum neuen Leben, daß wir fest an dir kleben.

10. O, wie viel Hüter liegen hier, die unser Herz berennen; daß wir aus dieser Grabestür nicht zu dir kommen können, der Sünden Nacht hält selbst die Wacht; die Welt mit ihren Schätzen sucht solches zu besetzen.

11. Die Wollust, Sorge, Neid und Geld sucht solches

zu verriegeln; der Pharisäer dieser Welt gedenkt es zu versiegeln. Wer öffnet hier des Grabes tür? Wer hebt den Stein der Sünden, den wir auf uns empfinden?

12 Das tust du, Jesus, ganz allein; die Tücher alles Bösen, in welche wir verwickelt sein, kannst du allein auflösen. Zerbrich das Joch und führ uns doch zum Reiche deiner Gnade, daß uns kein Feind mehr schade.

13. Versag uns deine Güte nicht, wenn wir in Buße weinen, und laß uns deines Friedens Licht in Trauernächten scheinen; so können wir, o Held, mit dir die rechten Ostern feiern und uns in dir erneuern.

14. Laß uns dein wahres Auferstehn auch selbst in uns erfahren und aus den Sündengräbern gehn. Laß uns den Schatz bewahren, des Geistes Pfand, das deine Hand zum Siegel uns gegeben, so gehn wir ein zum Leben.

Justus Henning Böhmer. 1664–1749

198.

Mel Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc

Ihr Christen, seht daß ihr ausfegt, was sich in euch von Sünden und altem Sauer teig noch regt, nichts muß sich des mehr finden; daß ihr ein neuer Teig möcht sein, der ungesäuert sei und rein, ein Teig, der Gott gefalle

2. Habt doch darauf genaue Acht, daß ihr euch wohl probieret, wie ihr's vor Gott in allem macht und euren Wandel führet; ein wenig Sauerteig gar leicht den ganzen Teig sofort durchkreucht, daß er wird ganz durchsäuert.

3. Also es mit den Sünden ist: wo eine herrschend bleibet, da bleibt euch, was zu jeder Frist zum Bösen ferner treibet. Das Osterlamm im neuen Bund erfordert, daß des Herzens Grund ganz rein in allem werde.

4. Wer Ostern halten will, der muß dabei nicht unterlassen das bittre Salzen wahrer Buß', das Böse muß er hässen: daß Christus, unser Osterlamm, für uns geschlacht't am Kreuzesstamm, ihn durch sein Blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im Sauerteig der Bosheit Ostern essen, daß uns nicht Schalkheit dahin neig', der Buße zu vergessen; vielmehr laßt uns die Osterzeit im süßen Teig

der Lauterkeit und Wahrheit christlich halten.

6. Jesu, du Osterlamm, verleih uns deine Ostergaben, daß wir Fried, Freude und dabei ein reines Herze haben; gib, daß in uns dein heilges Wort der Sünden Sauerteig hinfort je mehr und mehr ausfege.

XVII. Von Christi Himmelfahrt und Sitzen zur rechten Hand Gottes.

199.

Mel Allein Gott in der Höh' sei ꝛc

Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein damit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gegangen himmelan und große Gab'n empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn, nach ihm mich sehr verlanget.

3 Ach, Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wann dir's gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dies mein Flehen!

Josua Wegelin. † 1640.

200.

Mel. Christ fuhr gen Himmel ꝛc.

Christ fuhr gehn Himmel, da sandt er uns hernieder den Tröster, den heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Halleluja!

2. Christus, unser Heiland, sitzt zu Gottes rechter Hand, vertritt das arm' menschlich' Geschlecht, daß wir durch ihn werden gerecht. Halleluja!

3. Wär er nicht hingegangen, der Tröster wär' nicht kommen; seit daß er nun hingangen ist, so haben wir den heilgen Geist. Halleluja!

Um 1450 Christophorus Solius. 1517–1552

201.

Mel O süßer Stand, o selges Leben ꝛc

Wann schlägt die angenehme Stunde, die solche Tage

wiederbringt? Wann kommt's, daß man mit frohem Munde die Ankunft unsers Freunds besingt? Wann wird er mir die Freude gönnen, daß ihn mein sehnlich Auge sieht? Wann werd ich den umfassen können, der mich unsichtbar an sich zieht?

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

202.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Auf diesen Tag gedenken wir, daß Christus aufgefahren, und danken Gott aus höchster B'gier, mit Bitt': er woll' bewahren uns arme Sünder hier auf Erd', allwo nichts ist, als viel Gefährd', die uns macht bang nach Troste.

2. Gottlob! es ist der Weg gemacht, uns steht der Himmel offen! Christus schleußt auf mit großer Pracht für die, so darauf hoffen. Im Glauben ist man freudenvoll, dabei man sich doch rüsten soll, dem Herren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt, noch sein'n Willen tut, dem ist's nicht Ernst zum Herren; denn er wird auch vor Fleisch und Blut sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegt's, soll der sein recht, so wird das Herz der treuen Knecht' zum Himmel sein gerichtet.

4. Solch' Himmelfahrt fäht in uns an, wenn wir den Vater finden und fliehn die Welt und Sündenbahn, tun uns zu Gottes Kindern; die sehn hinauf, der Vat'r herab, an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, bis sie zusammen kommen.

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, wenn uns Gott zu sich nehmen und seinem Sohn wird machen gleich, als den wir jetzt bekennen; da wird sich finden Freud und Mut zu ew'ger Zeit beim höchsten Gut; schenk uns, o Gott, solch Leben!

Johann Zwick † 1542.

203.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

Großer Mittler! der zur Rechten seines großen Vaters sitzt, und die Schar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt; dem auf dem erhabnen Throne, in der königlichen Krone, aller Ewigkeiten Heer bringt in Demut Preis und Ehr.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden und dein Opfer ist vollbracht; was vollendet sollte werden, ist vollend't und aus-

gemacht. Da du bist für uns gestorben, ist uns Gnad' und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte in dem obern Heiligtum, die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzuteilen, die zum Thron der Gnaden eilen; nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werte Namen trägest du auf deiner Brust, und an den gerechten Samen denkest du mit vieler Lust. Du vertrittst, die an dich gläuben, daß sie dir vereinigt bleiben, und bitt'st in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer schone, nicht nach Werken ihnen lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach, da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, hast du dich vor Gott gestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen, für die Sünder zu erscheinen; o, mit welcher Niedrigkeit bateſt du zur selben Zeit!

7. Aber jetzo wird dein Flehen von der Allmacht unterstützt, da in jenen Himmelshöhen die verklärte Menschheit sitzt. Nun kannst du des Satans Klagen majestätisch niederschlagen, und nun macht dein redend Blut unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden stellst du deinem Vater dar, und vertrittst nunmehr mit Freuden deine teu'r erlöste Schar; bittest, daß er Kraft und Leben woll dem Volk auf Erden geben, und sie alle zu dir ziehn, auch die deine Freundschaft fliehn.

9. Großer Mittler, sei gepriesen, daß du in dem Heiligtum so viel Treu an uns bewiesen; dir sei Ehre, Dank und Ruhm! Laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten; sprich für uns in letzter Not, wenn den Mund verschließt der Tod!

Rambach.

204.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Rüstet euch, erwählte Christen, folget eurem Jesu nach! Unser Wandel in der

Wüsten ist ein Gang voll Kreuz und Schmach, sehnet euch und schickt das Herz alle Stunden himmelwärts, da ist euer Schatz verborgen, laßt der Welt die Erdensorgen.

2. Werft die Lasten von dem Rücken, die der Sünde zugetan, daß sie euch nicht niederdrücken, denn die Straße geht bergan. Ändert euren Lebenslauf, steigt nicht nieder, sondern auf; unten ist der Hölle Grauen, oben Gottes Licht zu schauen.

3. Kindern, die der Welt gehören, ist die Welt ein Himmelreich; Gold und Wollust, die sie ehren, sind bei ihnen Göttern gleich; aber wer den Himmel sucht, kennet diese Sodomsfrucht, daß ihr Schein von außen trüget und der Tod darinnen lieget.

4. Drum so denke, meine Seele, daß du hier nicht wohnhaft bist, und daß deine Leibeshöhle ein zerbrechlich Bauwerk ist; deines Bleibens ist nicht hier, nach dem Himmel wandern wir, da, da werden wir mit Kronen in den Friedenshäusern wohnen.

5. Nun, ich schicke mich zum Ende, meine Seele schaut dahin! Jesus, reiche mir die Hände, wenn ich matt zum Steigen bin. Du, erhöhtes Gotteslamm, bleibest doch mein Bräutigam; du bist mir vorangegangen, laß mich auch zu dir gelangen!

6. Endlich aber, wenn ich scheide, stehe mir, mein Jesus, bei, daß mein Tod ein Gang zur Freude, eine Fahrt zum Himmel sei. Mache mir der Engel Schar in dem Sterben offenbar, daß sie, nach den Leidenstagen, selig mich zu dir heimtragen!

205.

Mel. Die Wanderschaft in dieser ꝛc

O du, dort von Bethania, aus deiner Jünger Mitte hinaufgefahrner Josua zu der vollkommnen Hütte*); dein Häuflein sieht dir weinend nach, wie du warst aufgenommen, und wartet sehnlich auf den Tag, da du wirst wiederkommen.

*) Ebr. 9, 11.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

206.

Mel. Nun bitten wir den heilgen ꝛc.

Heiliges Lamm Gottes, einst tief verschmähet, jetzt aber siegreich für uns erhöhet, wir sehn dir nach.

2. O ihr Segenshände! Die Majestäten der Engel sehen wir schon hintreten zur Huldigung

3. Ach, das dreimal Heilig tönt schon entgegen; aber erst schicket noch einen Segen auf uns zurück.

4. Es ruft Gott der Vater zu seinem Sohne: sei mir willkommen hier auf dem Throne, siegreicher Held!

5. Setze dich zur Rechten, bis für dein Büßen all' deine Feinde zu deinen Füßen geleget sind.

6. Auf das Wort des Vaters im Thron der Allmacht, nimmt er, der Himmel der Himmel Andacht und Anbetung.

7. Millionen Augen sehen den Schimmer; und was sie sehn, ist und bleibet immer das Gotteslamm!

8. Alle Tag' im Jahre, die Gott läßt werden, feiern andächtig auch wir auf Erden die Marter Gottes!

9. Das sei unser Tagwerk, sein'n Tod verkünd'gen und uns im Glauben daran entsünd'gen und heiligen.

10. Heiliges Lamm Gottes! Ruhm, Preis und Ehre sei Gott von allem erlösten Heere in dir gebracht!

11. Ewge Lobgesänge soll'n ihm ertönen, der sich uns Armen durch sein Versöhnen bekannt gemacht.

12. Heilig, heilig, heilig werde gesungen von allen Menschen- und Engelzungen Gott und dem Lamm!

207.

Mel. Wann erblick ich doch einmal ꝛc.

Ewige Andächtigkeit, walte meiner zu dem Herrn der Herrlichkeit, der in seiner heilgen menschlichen Person für mein Leben sich in' Tod gegeben.

2. Der für mich im Grabe lag! mir zum Frieden auferstand am dritten Tag und hienieden vierzig Tage noch erschien seinen Boten, als erweckt von Toten.

3. Der für mich gen Himmel fuhr, und nun droben sitzt in menschlicher Natur, hoch erhoben zu des Vaters rechten Hand, auf dem Throne in der Ehrenkrone!

4. Gott sei Dank, daß seine Leut' im Genießen seines Heils zu jetzger Zeit nichts einbüßen! Er ist ungesehn, doch nah allen denen, die sich nach ihm sehnen.

5. Aber ach! wann wird's geschehn, daß er wieder mit des Himmels Lobgetön kommt hernieder? Stille, stille! unser Loos soll jetzt bleiben: nicht sehn und doch gläuben!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

XVIII. Von der Mitteilung des heiligen Geistes.

208.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst, stehe du mir mächtig bei, daß ich Gott ergeben sei! o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir sein, wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlsein hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts so wichtig sei, als in deiner Huld zu stehn. Gottes Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde mein Gemüt versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich unter Reu und Schmerz mich vor Gott darüber beuge und mein Herz zur Beff'rung neige.

5. Reize mich mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nötig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gib, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler, schau und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad auf mein Verlangen von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bei, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sei. Gib mir ein gelassen Herz. Laß mich selbst im Todesschmerz bis zum frohen Überwinden deines Trostes Kraft empfinden.

Gottfried Hoffmann † 1728.

209.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

Gott, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet! sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gib mir des Geistes Gaben, durch sie werd ich alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden

ot und zum Guten ganz ver-
oren, Heilger Geist, mein Herr
nd Gott, mache du mich neu
geboren; rette mich von dem
Verderben, laß mich nicht in
Sünden sterben!

3. Treibe weg die finstre Nacht falscher zweifelnder Gedanken. Wenn die Welt mich irre macht, halte die Vernunft in Schranken! O laß mich nie widerstreben, deiner Zucht mich gern ergeben.

4. Schaff in mir ein reines Herz, daß ich stets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke! doch nach den betrübten Stunden tröste mich durch Jesu Wunden.

5. Pflanze du mich selbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe, und, wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, und als eine gute Rebe Früchte bring und in ihm lebe.

6. Lehre, warne, strafe mich, wenn sich Böses in mir reget. Dein Vergeben tröste mich, wenn mein Herze reuig schläget; und wenn ich im Kampf ermüde, stärke mich dein Gottesfriede.

7. Glaube, Lieb und Hoffnung sei stets die Zierde meiner Seele; in Versuchung steh mir bei, daß ich stets das Beste wähle. Gib mir Demut in den Freuden und Geduld und Mut in Leiden.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts sagen; hilf mir beten, wie ich soll, hilf mir auch mein Kreuz ertragen. Wenn es Zeit ist, hilf mir sterben und dein Himmelreich ererben. C. Neumann.

210.

Mel. Komm, Heilger Geist, Herre ꝛc.

Komm, Heilger Geist, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläub'gen Herz, Mut und Sinn, dein' brünstig' Lieb entzünd in ihn'n. O Herr! durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammelt hast das Volk aus aller Welt Zungen; das sei dir, Herr, zu Lob gesungen. Halleluja, Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen! O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr als Jesum Christ mit rechtem Glauben und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja, Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in dein'm Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben! O Herr, durch dein' Kraft uns bereit und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja!

Luther. (Robert v. Frankreich).

211.

Mel. Nun bitten wir den Heiligen Geist ꝛc.

Nun bitten wir den Heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte bis an das Ende, wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrieleis!*)

*) Herr erbarm dich unser.

2. Du wertes Licht, gib uns deinen Schein! Lehr uns Jesum Christum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben und im Frieden auf einem Sinne bleiben. Kyrieleis.

4. Du Höchster Tröster in aller Not, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod: daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrieleis

Luther

212.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

O du allersüßte Freude! o du allerschönstes Licht! der du uns in Lieb und Leide unbesuchet lässest nicht. Geist des Höchsten, Höchster Fürst, der du hältst und halten wirst ohn' Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch nur nennen kann; wenn ich dich erwünsch und habe, geb ich alles Wünschen dran: Ach, ergib dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt geboren, selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne wie ein Regen ausgeschüt't, bringst vom Vater und dem Sohne nichts als lauter Segen mit: laß doch, o du werter Gast, Gottes Segen, den du hast und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen!

4. Du bist weis' und voll Verstandes, was geheim ist,

t dir kund; zählst den Staub
es kleinen Sandes, gründ'st
es tiefen Meeres Grund. Nun,
u weißt auch zweifelsfrei, wie
erderbt und blind ich sei, drum
ib Weisheit mir vor allem,
ie ich möge Gott gefallen.

5. Nur allein, daß du mich
ärkest und mir treulich stehest
ei, hilf, mein Helfer, wo du
erkest, daß mir Hülfe nötig
i. Brich des bösen Fleisches
Sinn, nimm den alten Willen
in, mach ihn allerdinges neue,
aß mein Gott sich meiner
reue.

6. Sei mein Retter, halt
ich eben; wann ich sinke, sei
ein Stab, wann ich sterbe, sei
ein Leben; wann ich liege,
ei mein Grab. Wann ich wie-
er auferstehe, ei, so hilf mir, daß
ch geh hin, da du in ew'gen
Freuden wirst dein' Auser-
oählte weiden P Gerhard

213.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc

O Heilger Geist, kehr bei uns ein, und laß uns
eine Wohnung sein; o komm,
u Herzenssonne! Du Him-
melslicht! laß deinen Schein
bei uns und in uns kräftig sein
zu steter Freud und Wonne,
daß wir in dir recht zu leben,
uns ergeben und mit Beten
oft deshalben vor dich treten

2. Gib Kraft und Nach-
druck deinem Wort, laß es wie
Feuer immerfort in unsern
Herzen brennen, daß wir den
Vater und den Sohn, dich,
beider Geist, in einem Thron,
als wahren Gott bekennen
Bleibe, treibe und behüte das
Gemüte, daß wir glauben und
im Glauben standhaft bleiben

3 Du Quell, draus alle
Weisheit fließt, die sich in
fromme Seelen gießt, laß dei-
nen Trost uns hören; daß wir
in Glaubenseinigkeit auch an-
dern in der Christenheit dein
wahres Zeugnis lehren Höre,
lehre, Herz und Sinnen zu ge-
winnen, dich zu preisen, Gut's
dem Nächsten zu erweisen.

4 Steh uns stets bei mit
deinem Rat, und führ uns
selbst den rechten Pfad, weil
wir den Weg nicht wissen
Gib uns Beständigkeit, daß
wir getreu dir bleiben für und
für, wenn wir auch leiden müs-
sen. Schaue, baue, was zerrissen
und geflissen, dir zu trauen und
auf dich allein zu bauen

5. Du Geist der Stärke,
gib uns Mut, der Seelen-

feinde List und Wut standhaftig zu bekämpfen! Lehr uns dem Satan widerstehn, den Reiz und Haß der Welt verschmähn, des Fleisches Lüste dämpfen! Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden und in allem überwinden.

6. Nimm alle Härte von uns hin, und gib uns Jesu Christi Sinn, von Herzen uns zu lieben. Fern sei auch Haß und Bitterkeit, und jeder willig und bereit, was bessern kann, zu üben. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried und Liebe wollst du geben, daß wir froh und ruhig leben.

7 Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sei unsers Geistes Stärke, daß uns forthin sei wohl bewußt, wie eitel ist des Fleisches Lust und seine Sündenwerke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmelserben werden. Michael Schirmer 1606—1673.

214.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Zeuch ein zu meinen Toren, sei meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleichen Thrones, mit beiden gleich gepreist.

2 Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft: die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung schafft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht und in der Tauf erstickt, als wie in einer Flute, mit dessen Tod und Blute der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heil'ge Öle, dadurch gesalbet ist mein Leib und meine Seele dem Herren Jesu Christ zum wahren Eigentum, zum Priester und Propheten, zum König, den in Nöten Gott schützt vom Heiligtum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es steigt zum Himmel an. Es steigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allein helfen kann.

6 Du bist ein Geist der
iebe, ein Freund der Freund-
chkeit, willst nicht, daß uns
etrübe, Zorn, Zank, Haß, Neid
nd Streit; der Feindschaft
ist du feind, willst, daß durch
iebesflammen sich wieder tun
usammen, die voller Zwie-
racht sind.

7. Du, Herr, hast selbst in
änden die ganze weite Welt,
annst Menschenherzen wenden,
ie es dir wohl gefällt; so
ib doch deine Gnad zu Fried
nd Liebesbanden, verknüpf in
llen Landen, was sich ge-
rennet hat

8 Erhebe dich und steure
em Herzleid auf der Erd, bring
ieder und erneure die Wohl-
ahrt deiner Herd; laß blühen
ie zuvor, die Länder, so ver-
eeret, die Kirchen, so zerstöret
urch Krieg und Feuerszorn

9. Beschirm die Polizeien,
au unsres Fürsten Thron, daß
r und wir gedeihen; schmück,
ls mit einer Kron, die Alten
nit Verstand, mit Frömmig-
eit die Jugend, mit Gottes-
urcht und Tugend das Volk
m ganzen Land.

10. Richt unser ganzes Le-
en allzeit nach deinem Sinn,
nd wann wir's sollen geben
in Todes Rachen hin; wann's
mit uns hier wird aus, so hilf
uns fröhlich sterben und nach
dem Tod ererben des ewgen
Lebens Haus. Paul Gerhard.

215.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

O Gott, Schöpfer, heiliger Geist! sei ewig gelobt und gepreist; dein göttlich Wesen wird gerühmt, wie es die Schrift lehrt und bestimmt.

2. Dein Wes'n erstreckt sich überall; die Erd ist deiner Kräfte voll. Du bist auf dein Volk ausgegoss'n und machst uns Himmelreichsgenoss'n.

3 Du hast gewirkt mit deiner Kraft auch in Marien Jungfrauschaft, die Menschwerdung des Herren Christ, der aller Welt Erlöser ist.

4. Der Herr Christus dich selbst verheißt der Kirche, o Heiliger Geist! zeigt dein Amt, Werk und Wesen an, wie wir's lesen in Sankt Johann.

5 Du bleibst allhier an Christi Statt, wie er's treulich versprochen hat, führst und regierst seine Gemein' und machst sie ihm heilig und rein.

6. Was uns die göttlich' Majestät am heilgen Kreuz

erworben hat, das teilst du aus, du Gottes Geist, darum du unser Tröster heißt.

7. Ohn' dich und ohn' deine Salbung, ohn' deine wahre Heiligung, kann kein Mensch Christi Gliedmaß sein, er bleibet Fleisch und ganz unrein.

8. Dir sei samt Vater und dem Sohn, ein's Wesens in dem höchsten Thron, o du Hochheilige Gottheit, Preis, Lob und Ehr in Ewigkeit.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

216.

Mel. Gott des Himmels und der rc.

Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit; so wird Leben, Licht und Schein in dem dunkeln Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rat, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, als nur was dein Wille sucht: dein' Erkenntnis werde groß und mach uns vom Irrtum los.

3. Laß uns stets dein Zeugnis merken, daß wir Gottes Kinder sind, daß wir unsern Glauben stärken, wenn sich Not und Drangsal find't; denn des Vaters Liebesrut ist uns allewege gut.

4. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frei mit aller Freudigkeit; seufz auch in uns, wem wir beten, und vertritt uns alle zeit; so wird unsre Bitt erhör und die Zuversicht vermehrt

5. O du Geist der Kraf und Stärke, du gewisser neue Geist! fördre in uns dein Werke, wenn sich Satan grim mig weist; schenk uns Waffe in dem Krieg und verleih un stets den Sieg.

6. Herr, bewahre unser Glauben, daß kein Teufel, To noch Spott uns denselben mög rauben; du bist unser Schu und Gott. Sagt das Fleisc gleich immer: nein; dein Wor soll gewisser sein.

7 Wenn wir endlich solle sterben, so versichre uns je mehr als des Himmelreiches Erben jener Herrlichkeit und Ehr, di Gott gibt durch Jesum Christ und die unaussprechlich ist.

Joachim Neander. 1640—1680

217.

Mel. Komm, Heiliger Geist, Herre rc

O Geist der Gnaden! Bring du in Jesu meinen Geis zur Ruh; zünd' in mir a

ie Glaubenskerze und weih' n seinem Heil mein Herze; icht deine Wohnung in mir uf und führe meinen Lebens- auf: so wird sich meine Seele aben und Fried und Trost und reude haben Halleluja! :,:

2 Leg du mir dieses Zeug- is bei, daß ich ein Kind der nade sei! Treib selber mich u deinen Wegen und gib mir einen heilgen Segen, daß ich n wahrem Glauben kann as Abba, Vater! stimmen n! Geuß aus durch deine tarken Triebe die Ströme ottes reicher Liebe! Halle- ujá! :,:

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

218.

Mel. Nun bitten wir den Heil. Geist ꝛc

Gelobet seist du, Gott, Heil- ger Geist, der die Ver- söhnung des Lammes preist als ie ein'ge Ursach' der Selig- eiten, und so vernehmlich sie eiß zu deuten, daß wir's erstehn.

2 Wir sehn dir dankbar nbetend zu, was deine Liebe nd Treue tu, die uns arme ünder zum Heiland brachte nd unser Herz bekannt mit hm machte: wie gnadenvoll!

3. Du bist der Pred'ger vom neuen Bund, der steht auf Christi Versöhnungsgrund. Er hat ihn versiegelt mit seinem Blute und du verschaffest uns alles Gute durch sein Verdienst.

4 Sein Blut allein kann das Herze erfreun, und Seel und Leib durch sonst nichts gedeihn, als durch seine Wun- den; drum verkläre uns die- sen Grund aller wahren Lehre tagtäglich mehr

5 Davon soll unser Mund Zeuge sein, bis einst sein Kö- nigreich bricht herein und die ganze Schöpfung mit Augen siehet, was deine Hand ihm an uns erziehet und er uns ist

6 All' unsre Herzen geloben dir will'gen Gehorsam und Treue hier; bis wir endlich dro- ben, vor Gottes Throne, dich, samt dem Vater und seinem Sohne, dankbar verehr'n!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

219.

Mel. Jesus Christus blickt dich an ꝛc

O du Geist der Herrlichkeit, Geist der Kraft und Liebe: Gönn uns jetzt und allezeit deine selgen Triebe

2 Sünder sind es zwar nicht wert, daß sie dich erlangen!

doch wer dein im Ernst begehrt, soll dein Licht empfangen.

3. Denn des heilgen Lammes Blut ist für uns geflossen: Darum wirst du, höchstes Gut, reichlich ausgegossen.

4. Da dein Volk versammelt war mit Gebet und Flehen, hat man an der ganzen Schar deine Kraft gesehen.

5. Flamm uns auch lebendig an, fülle uns mit Segen, daß ein jeder fühlen kann, du, Herr, seist zugegen

6. Reden, Schweigen, Bitten, Flehn, ja des Herzens Denken, laß in deiner Kraft geschehn und nach deinem Lenken.

7. Laß des eignen Geistes Kraft ganz zuschanden werden; denn was diese in uns schafft, macht uns nur Beschwerden

8. Deines Heils mach uns gewiß, wie's dein Volk begehret; frei von aller Finsternis in dein Bild verkläret.

9. Beten wir, so rufe du unsers Vaters Namen. Sprich dem Herzen göttlich zu. Sprich in uns das Amen. Woltersdorf

220.

Mel Freu dich sehr o meine Seele ꝛc.

Gott, gib einen milden Regen, denn mein Herz ist dürr wie Sand; Vater, gib vom Himmel Segen, tränke du dein durstig Land Laß des Heilgen Geistes Gab' über mich von dir herab, wie die starken Ströme fließen und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier im Leben, der doch bös ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur; solltest du dann, der du heißt guter Vater, deinen Geist mir nicht geben und mich laben mit des Geistes Himmelsgaben?

3 Jesus! der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, Herr, von dir; laß den Tröster ewiglich bei mir sein und lehren mich in der Wahrheit feste stehen, gläubig stets zu dir aufsehen

4 Heilger Geist, du Kraft der Frommen, kehre bei mir Armen ein, sei mir tausendmal willkommen, laß mich deinen Tempel sein Säubre du dir selbst das Haus meines Herzens, wirf hinaus alles, was mich könnte scheiden von den süßen Himmelsfreuden

5 Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und schön! Liebe, Liebe

nuß ich haben, fest in Jesu Gnade stehn! Gib mir einen starken Mut, heilige mein Fleisch und Blut, lehre mich vor Gott hintreten und im Geist und Wahrheit beten.

6. Dir will ich mich ganz ergeben, dir zu Ehren soll mein Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn ich im höchsten Himmelsthron dich erheben kann und preisen in der Engel süßen Weisen.

Mauritius Cramer. 1646—1702.

XIX. Von dem Gnadenruf Gottes zu des Sünders Bekehrung.

221.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc.

Du weinest für Jerusalem, Herr Jesus, heiße Zähren; bezeugst, es sei dir angenehm wenn Sünder sich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß' erschein und über meine Sünde rein, so wäschst du ab aus lauter Gnad die Missetat, so mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu deinen Tränen ich mich wend: da ich Erquickung finde. Vor Gott sind sie so hoch geschätzt, wer damit seine Sünde netzt, den blickt Gott an mit Gütigkeit zu jeder Zeit und sein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Tränenhaus vor großer Angst oft weinen, der Welt aushalten manchen Strauß: sie martert stets die Deinen. Auf allen Seiten, wo sie kann, fängt sie mit mir zu hadern an. Dies tröstet mich zu aller Frist: Herr Jesu Christ, in Not du auch gewesen bist.

4. Du zählest alle Tränen mein; ich weiß sie sind gezählet. Und ob sie nicht zu zählen sein, dennoch dir keine fehlet. So oft sie vor dir regen sich, so oft sie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt, wie dir bewußt, dann du mir allzeit Hülfe tust.

5. Wer jetzund säet Tränen aus; hält in Geduld Gott stille; wird fröhlich sein in deinem Haus, da Freude ist die

Fülle. Ja solche Freude, die kein Mann mit seiner Zung aussprechen kann, und die da bleibt in Ewigkeit. Mein Kreuz und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für diese Tränen dank ich dir, daß du die Freudenkrone, Herr Christ, dadurch erworben mir, bei dir im Himmelsthrone. Wenn du mich holen wirst hinauf zu deinem auserwählten Hauf, dann will ich recht lobsingen dir, o, höchste Zier, für deine Tränen für und für. Johann Heermann

222

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich ꝛc.

Hier bin ich, Herr, du rufest mir; du ziehest mich, ich folge dir. Du forderst von mir Herz und Sinn; mein Schöpfer, nimm, ach nimm es hin!

2. Ich hab oft deinen Wink verschmäht, es ist mir leid! ich komme spät; doch ist mir lieb, daß deine Güt noch auf mich armen Sünder sieht!

3. Ich wag es aber länger nicht zu unterlassen meine Pflicht. Ich komme, Herr, voll Reu und Buß. Ach, aber ach! wie wankt mein Fuß.

4. Es geht mir, wie es Petro ging, dort kommt ein Sturm Ach Herr! ich sink! Ach reich mir die starke Hand, so wir das Sinken abgewandt.

5. Du riefest mir, nun ru ich dir: mein Heiland, wend dich zu mir! Mein matter Fu kann nirgend fort; ach brin du mich an Stell und Ort

6. Flöß du mir Schwacher Kräfte ein, so werd ich künfti stärker sein; so folg ich dir mein Herr und Gott, durc Flut und Glut, durch No und Tod. J. J. Rambach.

223.

Mel. Kommt her zu mir, spricht

Ihr armen Sünder, komm zuhauf, kommt eilig kommt und macht euch auf mühselig und beladen. Hie öffnet sich das Jesusherz fü alle, die in Reu und Schmer erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt di Sünder an! Drum komm, dei Jesus will und kann dich rette und umarmen. Komm wei nend, komm in wahrer Bu und fall im Glauben ihm z Fuß, er wird sich dein er barmen.

3. Ein Hirt verläßt sei

Schäflein nicht, dem's in der Irr' an Hülf gebricht, er sucht es mit Verlangen; er lässet neun und neunzig stehn und die gar in den Wüsten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste Jesus Christ das Schäflein, das verloren ist, bis daß er's hat gefunden; so laß dich finden, liebe Seel! und flieh in Jesu Wundenhöhl, noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesus, deine Lieb ist groß; ich komm mühselig, arm und bloß, ach, laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaf, das sich verirrt; ach, nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Laß mich dein Schäflein ewig sein und du, mein treuer Hirt, allein im Leben und im Sterben; laß mich vom eitlen Weltgesind' ausgehn und mich als Gottes Kind um dich, mein Heil, bewerben.

7. Ach, nimm den armen Pilger ein und laß mich sicher bei dir sein in deinen Wundenhöhlen; bewahre mich vor Sündenwerk und gib mir deines Geistes Stärk am Leib und an der Seelen.

Laurentius Laurenti.

224.

Mel Jesus, meine Zuversicht ꝛc

Jesus nimmt die Sünder an! Sagt doch dieses Trostwort allen, die noch auf verkehrter Bahn und auf Sündenwegen wallen. Hier ist, was euch retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir wert, dennoch hat in seinem Worte er sich gnadenreich erklärt und die teure Gnadenpforte durch sein Blut selbst aufgetan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte. Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann: Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommt doch, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Auf, und laßt uns zu ihm nahn: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich, Betrübter, komme hier und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade zur Vergebung finden, daß dies Wort mich

trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getrosten Muts, ob die Sünden blutrot wären, müssen sie, kraft deines Bluts, dennoch sich in Schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an

7 Mein Gewissen zaget nicht, will mich das Gesetz verklagen; der mir einst das Urteil spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

8 Jesus nimmt die Sünder an! Mich hat er auch angenommen und den Himmel aufgetan, daß ich selig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an

Erdmann Neumeister 1671–1756

225.

Mel Beschränkt, ihr Weisen dieser ꝛc

Mein Heiland nimmt die Sünder an! die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgends Ruh und Rettung finden. Den'n selbst die weite Welt zu klein, die sich und Gott ein Greuel sein, den'n Moses schon den Stab gebrochen und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freistadt aufgetan Mein Heiland nimmt die Sünder an

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden. Er schenkte sich in ihre Not und schmeckt für sie den bittern Tod. Nachdem er nun sein eigen Leben zur teuren Zahlung hingegeben und für die Welt genug getan, so heißt's: Er nimmt die Sünder an.

3 Nun ist sein aufgetaner Schoß ein sichres Schloß gejagter Seelen; er spricht sie von dem Urteil los und tilget bald ihr ängstlich Quälen; es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket und ihn'n der heilge Geist geschenket zum Führer an der Gnadenbahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an

4 So bringt er sie zum Vater hin in seinen blutbeflossʼnen Armen; das neigt dann den Vatersinn zu lauter herzlichem Erbarmen. Er nimmt sie an, an Kindes Statt ja alles, was er ist und hat

wird ihnen eigen übergeben; die Türe zu dem ewgen Leben wird ihnen fröhlich aufgetan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O, solltest du sein Herze sehn, wie sich's nach armen Sündern sehnet, sowohl, wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm tränet! wie streckt er sich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus, wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß der Sündentränen und denkt nicht, was sie sonst getan! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Nun, dies hat er nicht nur getan, da man ihn sah auf Erden wallen; nein er ist immer einerlei, gerecht und fromm und ewig treu; wie er war unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugetan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen sein Sündengreul betrübet zu dem, der keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begibet. Wie willst du dir im Lichte stehn und ohne Not verloren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, da dich zu retten er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt; komm nur, so gut du weißt zu kommen! Wenn gleich die Last dich niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegengeht! wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen! So kommt denn allesamt heran. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich hab's zu grob gemacht, ich hab die Güter seiner Gnaden so schändlich und so lang veracht't, er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's nur jetzt redlich meinst und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst dennoch Gnade finden; er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit; ich muß erst diese Lust genießen, Gott wird

ja eben nicht gleich heut die offnen Gartenpforten schließen. Nein, weil er ruft, so höre du und greif mit beiden Händen zu. Wer seiner Seelen Heut*) verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet; ihm wird hernach nicht aufgetan. Heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

*) Ebr 4, 7

11. Ach, zeuch mich selbsten recht zu dir, holdselig süßer Freund der Sünder! Erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Menschenkinder! Zeig uns bei unserm Seelenschmerz dein aufgespaltnes Liebesherz; und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen kann: Gottlob! auch mich nimmt Jesus an

Leopold Franz Friedrich Lehr
1709–1744

226.

Mel. Heut triumphieret Gottes Sohn ꝛc

So wahr ich lebe! spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, viel mehr ist dies mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind! verzweifle nicht in deiner Sünd; hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar mit einem teuren Eid. O selig! dem die Sünd ist leid.

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: zur Buß ist's noch wohl Zeit, ich will erst fröhlich sein auf Erd'; wenn ich des Lebens müde werd, alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's, Gott ist wohl stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn und seiner Seelen selbst nicht schont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5 Gnad hat dir zugesaget Gott von wegen Christi Blut und Tod; doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollt; daß du mußt sterben, ist dir kund, verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh morgen kommt, kann's ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und rot, ist morgen krank, ja wohl gar tot. So du nun stirbest ohne

Buß, dein Leib und Seel dort leiden muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich noch heute komm zu dir und Buße tu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Joh. Heermann.

227.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Weg, mein Herz, mit dem Gedanken, als ob du verstoßen wärst; Gottes Gnad ist ohne Schranken, wie du in dem Worte hörst*). Bist du bös und ungerecht, Gott ist fromm, treu und gerecht; hast du Zorn und Tod verdienet, zage nicht, Gott ist versühnet!

*) Joh. 3, 16.

2. „So wahrhaftig als ich lebe, will ich nicht des Sünders Tod, sondern daß er leb' und gebe mir sein Herz!" spricht unser Gott*). Seine Freud ist, wenn auf Erd' ein Verirrtes wiederkehrt, will nicht, daß aus seiner Herde irgend eins verloren werde.

*) Ezech. 33, 11.

3. Kein Hirt kann so fleißig gehen nach dem Schaf, das sich verirrt; sollt'st du Jesu Herze sehen, wie der treue Seelenhirt sucht und vor Verlangen brennt nach dem, das sich abgetrennt von ihm und der Schar der Seinen, würdest du vor Liebe weinen.

4. Mein Gott! öffne mir die Pforten solcher Gnad' und Gütigkeit! Laß mich allzeit allerorten schmecken deine Freundlichkeit; liebe mich und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kann, wiederum umfang und liebe und nun ja nicht mehr betrübe.

Paul Gerhard

228.

Mel Beschränkt ihr Weisen dieser ꝛc

Ja, Jesus nimmt die Sünder an! So hat's die Sünderwelt erfahren, weil er's vor Alters schon getan, sobald nur arme Sünder waren. Fragt Adam, Noah, Abraham und aller alten Väter Stamm. Ja, forscht noch jetzt bei Gottes Kindern, bei allen selgen armen Sündern, so ruft und zeugt euch jedermann: Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

2. Ja, Jesus nimmt die Sünder an. Der ganze Himmel kann's bezeugen; denn der

nimmt fröhlich Teil daran und läßt sein Halleluja steigen. So oft ein Sünder wiederkehrt, wird dort der Freudenschall gehört. Ja, wollt ihr auch die Hölle fragen, so muß sie zitternd Amen sagen, weil's Satan selbst nicht leugnen kann*): Ja, Jesus nimmt die Sünder an.

*) Mark. 1, 24.

3. Ja, Jesus nimmt die Sünder an. Die Sünder, recht wahrhafte Sünder, die niemand anders nennen kann, als wohlverdiente Todeskinder, die durch und durch verderbt und blind des guten Gottes Feinde sind, und nicht nur sein Gesetz zerrissen, nein, auch die Gnade weggeschmissen*); von allen diesen höret man: Ja, Jesus ꝛc.

*) Jes. 42, 20. 21.

4. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die ihren Taufbund nicht geachtet, und so, wie nun fast jedermann, den Jugendlüsten nachgetrachtet; die ihr Gewissen oft verletzt, die Kindschaft Gottes nichts geschätzt, des heilgen Geistes Zucht vertrieben, die Sünden ihrer Väter lieben, die ruft das teure Wort heran: Ja, Jesus ꝛc.

5. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die sich durch Heuchelei betrogen und auf der falschen Christenbahn dem Heiland so viel vorgelogen, sich selber recht und gut gedünkt, mit frommen Werken ausgeschminkt und andre durch den Schein geblendet, doch Jesu Namen nur geschändet, auch solchen Sündern sage man: Ja, Jesus ꝛc.

6. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, wenn gleich ihr tiefer Seelenschade verzweifelt böse heißen kann. Sein Blut, sein Herz hat große Gnade. Wer recht vor andern gottlos heißt, wen jedermann zur Hölle weist, wer durch sein teuflisch böses Leben schon alle Hoffnung aufgegeben, auch der ist, dem man sagen kann: Ja, Jesus ꝛc.

7. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, gesetzt auch, daß sie alle Sünden mit Lust und Vorsatz frech getan. Für alle Schuld ist Rat zu finden; der Götzendienst, die Lästerung, des Sabbattags Entheiligung, der Ungehorsam, Haß und Morden, sind unsers Heilands Tod geworden und dadurch sind sie abgetan. Nun heißt's: er nimmt die Sünder an. *) Tit. 2, 14.

8. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, auch Hurer, Diebe, falsche Zeugen und solche, die wohl das getan, was wir als stumme Schuld verschweigen; die Sodoms Unzucht ausgeübt und den verfluchtsten Kot geliebt; ja die wohl keinen Greuel wissen, der sie nicht auch mit hingerissen. Gottlob! daß man's beteuern kann: gewiß, auch euch nimmt Jesus an! (1. Kor. 6, 9. 11.)

9. Ja, Jesus nimmt die Sünder an. Er will, sie sollen alle leben. Wer gar so rasend handeln kann, sich selbst dem Teufel hinzugeben; wer schon sein ewig's Heil verflucht, des Satans Brüderschaft gesucht, sich ihm mit Leib und Seel verpflichtet, ein Zauberbündnis aufgerichtet, und was man sonst noch nennen kann: Gottlob! auch den nimmt Jesus an. (Apostelgeschichte Kap. 9—14. Kap. 19, 18. 19.)

10. Ja, Jesus nimmt die Sünder an. Doch mancher wird mit Ängsten sagen: vielleicht verfolgt mich schon der Bann, dem er die Hoffnung abgeschlagen. Die Sünde wider seinen Geist, die ewig unvergeblich heißt, die hab ich Armer wohl begangen; so bleib ich ja im Fluch gefangen und weiß nicht, was ich hoffen kann. Nimmt Jesus denn auch mich noch an?

11. Ja, Jesus nimmt die Sünder an! auch dich, der du dich krümmst im Staube; und was dir schleunig helfen kann, das ist das Wörtlein: Glaube! Glaube! Denn, wer sich noch nach Jesu sehnt, in banger Reue seufzt und stöhnt, der wird vom Sünderfreund umfangen, der hat die Sünde nicht begangen, die Jesus nicht vergeben kann. Drum glaub es: dich nimmt Jesus an!

12. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die selbst nicht wissen, wie sie stehen, und deren Mund nicht sagen kann, wohin des Herzens Triebe gehen! die voller Zweifelsfinsternis, in sich verirrt und ungewiß, mit unauflöslichen Gedanken recht kläglich hin und wieder wanken, die führt zu diesem Licht heran. Ja, Jesus ꝛc.

13. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die ihn so lange warten lassen, die ihm das Herz nicht aufgetan, vielmehr noch über alle Maßen so schnöden Widerstand gemacht,

ja alle Warnungen verlacht; die, wenn er sie so sehr gebeten, doch alle Gnade fast zertreten; auch diesen Feinden sage man: Ja, Jesus ꝛc.

14. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, auch die noch, die man wohl vor allen die allergrößten nennen kann, weil sie von neuem abgefallen, die schon den Sündendienst verflucht und Jesum recht mit Ernst gesucht; ja zum Geschmack des Heils gekommen, allein das Herz zurückgenommen; auch noch von solchen lieset man: Ja, Jesus ꝛc.

15. Ja, Jesus nimmt die Sünder an! Gesetzt, daß mancher erst am Ende sein Heil mit Ernst bedenken kann, so reicht ihm Jesus doch die Hände! Zwar warte du bei Leibe nicht, sonst fällst du leicht ins Zorngericht. Doch, wer nun jetzt im Tode schreiet, die freche Schuld mit Angst bereuet und Jesu Blut ergreifen kann: den nimmt der Herr gewiß noch an!

16. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, auch die durch Rad und Galgen sterben. Denn, wer an Jesum glauben kann, muß doch dabei den Himmel erben. Ein Schächer am verfluchten Kreuz, der hat doch wahrlich seinerseits nicht das Geringste aufzuweisen. Allein das Lamm ist hoch zu preisen, von dem man fröhlich singen kann: er nahm auch noch den Schächer an! Woltersdorf.

229.

Mel. Wer nun den lieben Gott läßt ꝛc.

Wo ist doch so ein Gott zu finden, der mit so schonender Geduld den Sünder sucht, und ihm die Sünden so gern vergibt, und aller Schuld, so bald er Gnade sucht, vergißt der, wie du, allen gnädig ist?

2. Herr, du willst nichts, was dein ist, missen, drum will dein Herz auch jedermann ohn'Unterschied geholfen wissen; und weil sich kein's selbst helfen kann, so willst du allen insgemein selbst Helfer und Bekehrer sein.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

230.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Es fallen mir Gedanken ein, ob ich auch werde selig sein? ob ich auch sei erwählet? ob denn des Herren Jesu Blut

auch mir vergossen sei zu gut?! ach, dies ist, was mich quälet.

2. Berufen sind wir alle zwar; wer weis, bin ich auch in der Schar, die Gottes Gnade schauen. Er spricht: es sind nicht viel erwählt. Zu welchen bin ich denn gezählt? Wer sagt's? Wem soll ich trauen?

3. Bin ich erwählt, wie mancher spricht, so schadet mir das Laster nicht, den Himmel muß ich erben; bin ich verdammet zu der Glut, so kommt kein Glaube mir zu gut, ich muß doch ewig sterben

4 Ach Gott, ach Gott! wie kommst du mir so schrecklich und so grausam für, ach! bin ich denn verloren? ach, soll ich ausersehen sein zu ewger Qual und Höllenpein? O, wär' ich nicht geboren!

5. Ein Hirsch, der seinen Aufenthalt sucht in dem wild' und wüsten Wald, ist seliger auf Erden; er lebet lang, und wenn er stirbt, zugleich sein Leib mit ihm verdirbt; so gut mag mir's nicht werden.

6. O, möcht ich nur ein Kieselstein auf unbewohnten Bergen sein! Hätt ich gleich keine Freuden, hätt ich gleich weder Stand noch Ehr; was wär es denn nun endlich mehr? So hätt ich auch kein Leiden!

7. Halt inne, Herz, und sprich so nicht, Gott hält getreu, was er verspricht; er sagt ja: du sollst leben! er hat berufen jedermann, den Himmel trägt er allen an, die sich nur ihm ergeben.

8. Du blöder Mensch, was zweifelst du? Gott schließt den Himmel keinem zu. Es hat uns Gott zusammen durch seines Sohnes Blut erkauft; du bist auf Christum auch getauft, was will dich dann verdammen?

9. Was wünschest du ein Hirsch zu sein, ja ein verworfner Kieselstein. Du bist ein Mensch geboren, dir ist die ew'ge Seligkeit nebst allen Gläubigen bereit, Gott hat dich auserkoren.

10. Gott ist nicht selber wider sich; uns allen ruft er gnädiglich, sein Will ist unverhehlet. Wer glaubt und klaget seine Schuld, mit diesem hat der Herr Geduld und macht ihn auserwählet.

11. Der fromme Gott berufet viel', den meisten aber ist's nur Spiel; drum müssen sie auch bleiben geschlossen aus des Himmels Saal, klein ist

der Auserwählten Zahl, weil ihrer wenig gläuben.

12. Gott siehet die Person nicht an; uns allen hat er kund getan, was er von uns will haben. Der heilge Geist ist auch bereit, zu fördern unsre Seligkeit durch seine teuren Gaben!

13. Gott härtet keines Menschen Sinn; er nimmt viel lieber von uns hin, was uns kann ewig hindern; darum, wer sich nicht selbst verstößt, der ist erwählt, der ist erlöst der kommt zu Himmelskindern.

14. Die Wunden Jesu sind das Buch, die allen schweren Sündenfluch von Grund aus aufgehoben. Hier merke Gottes Wahl und Rat; hier lerne Gottes Gnadentat, so lebst du ewig droben!

15. Weil Gott nicht will des Sünders Tod, weil ihn denn jammert unsre Not: wird er mich auch nicht hassen. Barmherzig und gerecht er ist; durch unsern Heiland Jesum Christ, kann ich ihn Acher fassen!

231.

Mel Ach, alles was Himmel und er

Wer wollte den Glauben durch Zweifeln verhindern? O, würden wir alle dagegen zu Kindern und schlügen ans Kreuz alles künstliche Denken: der Einfalt will Jesus die Seligkeit schenken!

2 Wer alle Schuld bei sich gesucht und gefunden, der hat einen offenen Weg zu den Wunden; kaum läßt man die eigne Gerechtigkeit fahren, so kommt er, dem Herzen sein Heil offenbaren

3. Die elend und arm sind und gar nichts mehr haben, für die ist sein Opfer die Gabe der Gaben, wodurch er die Sünder mit Gott hat versöhnet und sie nun mit Gnad und Barmherzigkeit krönet.

4 Man bleibt in sich selbst eine dürftige Made und wirft sich ins Meer der erbarmenden Gnade; man hält als ein Kleinod das Elendsgefühle und hat seinen Heiland zum ewigen Ziele.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

XX. Von der Taufe.

232.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan ꝛc

Christ, unser Herr, zum Jordan kam nach seines Vaters Willen, von Sankt Johann die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu 'rfüllen. Da wollt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, erſäufen auch den bittern Tod durch sein selbst Blut und Wunden: es galt ein neues Leben!

2 So hört und merket alle wohl, was Gott die Taufe nennet, und was ein Christe glauben soll, der sich zum Herrn bekennet: Gott spricht und will, daß Wasser sei, doch nicht allein schlecht Wasser, sein heilig's Wort ist auch dabei mit reichem Geist ohn' Maßen, wie's Christus hinterlassen.

3. Solch's zeigt die heilge Schrift uns klar mit Bildern und mit Worten; des Vaters Stimm' ganz offenbar man an dem Jordan hörte. Er sprach: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen; den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle und folget seiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hier selber steht in seiner zarten Menschheit; der heilge Geist herniederfährt und über ihm sich ausbreit't, daß wir nicht sollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all' drei Person'n getaufet han, damit bei uns auf Erden zu wohnen sich begeben

5 Die Jünger heißt der Herre Christ: Geht hin, all' Welt zu lehren, daß sie verlorn in Sünden ist, und drum sich soll bekehren Wer glaubet und sich taufen läßt, soll dadurch selig werden; ein neugeborner Mensch er heißt, der durch des Herrn Erwerben das Himmelreich soll erben.

6 Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser gießen; der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi; und ist vor ihm ein rote Flut, mit Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen tut, von Adam her geerbet, und von uns selbst begangen! Luther

233.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc

Wir wollen unsre Kindelein dir in der Taufe schenken,

die Katechismuslehren rein in ihre Herzen senken, sie zu des wahren Glaubens Frucht, in deiner Lieb und Christenzucht, als Himmelspflanzen ziehen.

2. Du hast ja selber auf sie acht, o Jesu, Freund der Sünder; dein lieber Vater sorgt und wacht für sie als seine Kinder; der heilge Geist erziehet sie, die Englein dienen spät und früh, die Kirche hilft sie pflegen.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

234.

Mel Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Du unerforschlich Meer der Gnaden! wie selig ist dein Wasserbad, es heilet an mir allen Schaden, den Adams Fall verursacht hat. Die Sündflut gehet überhin, wenn ich in dieser Arche bin.

2. Wie groß sind, Jesu, deine Gaben! Du kommst mit Wasser und mit Blut, und wenn wir diese Schätze haben, so erben wir das höchste Gut; wenn wir damit gezeichnet sein, so läßt du uns in' Himmel ein.

3. Was frag ich nach der eitlen Ehre? ich bin des Allerhöchsten Kind, weil ich in derer Zahl gehöre, die gar aus Gott geboren sind! Kein Ehrenstand ist diesem gleich, das ist mein Recht am Himmelreich.

4. Ich hab dir Herz und Hand gegeben; so gib mir, Jesu, deine Gnad, auch dem Versprechen nachzuleben, das selbst dein Geist versiegelt hat. Des Satans Werk und Wesen sei nie eine Hind'rung meiner Treu.

5. Erhalte mich durch deine Taufe im Bündlein der Lebendigen, und führe mich in meinem Laufe vom Irdischen zum Himmlischen; hilf durch den Jordan dieser Zeit mir hin ins Land der Herrlichkeit.

B Schmolke.

235.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich bin getauft auf deinem Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist. Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt O, welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich dessen würdig sein.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater mich erklärt. Du hast di Frucht von deinem Sterben mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst in aller No

und Pein, o heilger Geist! mein Tröster sein.

3. So geb ich denn, o Gott, aufs neue dir Seel und Leib, zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, regiere mich nach deinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen tut.

4. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, o Vater, Sohn und heilger Geist! halt mich in deines Bundes Schranken, bis du mich zu dir kommen heißt; so leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

J. J. Rambach.

236.

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier ꝛc.

Liebster Jesu! wir sind hier deinem Worte nachzuleben: dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man Kindlein zu dir führe, denn das Himmelreich sei ihre.

2. Darum eilen wir zu dir; nimm dies Kind aus unsern Armen, tritt in deinem Heil herfür, und erzeige dein Erbarmen, daß es mag dein Kind auf Erden und ein Himmelserbe werden.

3. Wasch es, Jesu, durch dein Blut von den angeerbten Flecken, und zugleich mit dieser Flut laß es dein Verdienst bedecken; schenk ihm deiner Unschuld Seide, daß es sich in dich einkleide. (Gal. 3, 27.)

4. Hirte, nimm dein Schäflein an, Haupt, mach es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig ihm die Bahn, Friedefürst, schenk ihm den Frieden, Weinstock gib, daß diese Rebe stets im Glauben dich umgebe.

5. Höre, Jesu, dies Gebet, laß es dir zu Herzen dringen; was wir für dies Kind erfleht, wollst du gnädiglich vollbringen! Schreib den Namen, den wir geben, in dein Buch zum ewgen Leben! Benj. Schmolke.

XXI. Von der Konfirmation.

237.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

Herr, unser Gott, erbarme dich in Christo aller Sünder und sieh auch jetzo gnädiglich auf diese lieben Kinder. Du nahmst sie schon bei ihrer Tauf in deinem Sohn zu

Kindern auf und Erben deines Himmels.

2. Auf ihres Glaubens Rechenschaft, auf ihrem Angeloben ruh, Vater, deines Geistes Kraft, daß sie des Glaubens Proben, voll Eifer für das Christentum zu ihrem Heil und deinem Ruhm im ganzen Leben zeigen.

3. Sie nahen sich zu dir, o Gott, dir heilig zu versprechen; in Freud und Leid bis in den Tod den Taufbund nicht zu brechen. Gib doch durch deine Gnadenkraft, die alles Gute in uns schafft, das Wollen und Vollbringen.

4. Wir zittern, Gott, für uns und sie, und wissen nichts zu sagen, als: Vater, du wollst uns und sie mit aller Langmut tragen. Ach, nimm dich unser gnädig an und leit uns auf der rechten Bahn, die zu dem Himmel führet.

238.

Mel. Glück zu Kreuz von ganzem ꝛc.

Die Gnaden-Ordnung.

Kinder! lernt die Ordnung fassen, die zum Seligwerden führt: Dem muß man sich überlassen, der die ganze Welt regiert.

2. Höret auf zu widerstreben; gebt euch eurem Heiland hin, so gibt er euch Geist und Leben und verändert euren Sinn!

3. Selber könnt ihr gar nichts machen, denn ihr seid zum Guten tot: Jesus führt die Seelensachen, er allein hilft aus der Not.

4. Bittet ihn um wahre Reue, bittet ihn um Glaubenskraft: so geschieht's, daß seine Treue neue Herzen in euch schafft.

Von der Reue.

5. Sucht Erkenntnis eurer Sünden, forscht des bösen Herzens Grund, lernt die Greuel in euch finden! da ist alles ungesund.

6. Jesus wird es euch entdecken, bittet ihn, der alles kann; alsdann schauet ihr mit Schrecken euren Seelenjammer an.

7. So wird bald vor euren Augen euer Wandel, Tun und Sinn sündlich sein und gar nichts taugen: so fällt aller Ruhm dahin.

8. So vergeht der Sündenschlummer und die wilde Sicherheit: so wird's Herz in tiefem Kummer weinen um die Seligkeit.

9. Dies von Gott gewirkte Trauern, reißt von aller Sünde los. Fragst du: wie lang

muß es dauern? Bis zur Ruh in Jesu Schoß.

10. Fühlt ihr euch nur recht verloren, daß ihr Höllenkinder seid: O, so wird der Trieb geboren, der nach nichts als Gnade schreit!

Vom Glauben.

11. Und als solche kranke Sünder sucht der Gnade Licht und Spur: Werdet rechte Glaubenskinder, denn der Glaube rettet nur.

12. Glauben heißt: die Gnad erkennen, die den Sünder selig macht, Jesum meinen Heiland nennen, der auch mir das Heil gebracht.

13. Glauben heißt: nach Gnade dürsten, wenn man Zorn verdienet hat; denn das Blut des Lebensfürsten macht uns selig, reich und satt.

14. Glauben heißt: den Heiland nehmen, den uns Gott vom Himmel gibt; sich vor ihm nicht knechtisch schämen, weil er ja die Sünder liebt.

15. Glauben heißt: der Gnade trauen, die uns Jesu Wort verspricht. Da verschwindet Furcht und Grauen durch das süße Glaubenslicht.

16. Ja, der Glaube tilgt die Sünden, wäscht sie ab durch Christi Blut und läßt uns Vergebung finden. Alles macht der Glaube gut.

17. Darum glaubt und schreit um Glauben, bis ihr fest versichert seid: Satan kann euch nicht mehr rauben; ihr habt Gnad und Seligkeit.

Vom neuen Herzen.

18. Dann wird ohne viel Beschwerden euer blind und totes Herz brünstig, fromm und heilig werden, und befreit vom Sündenschmerz.

19. Was vorher unmöglich scheinet, was man nicht erzwingen kann: das wird leichter, als man meinet, zieht man nur erst Jesum an.

20. Diese Ordnung lernt verstehen, Kinder, kehrt sie ja nicht um, so wird alles selig gehen, so gedeiht das Christentum. Woltersdorf.

239.

Mel. Nun bitten wir den heiligen ꝛc.

O du, des Güte kein Mund ausspricht, erhebe täglich dein Angesicht über die Gemeine und ihre Klassen, daß unsre Häuser und unsre Gassen voll Friede sein!

2. Wir sind ein Werk deiner eignen Hand, Herzen, an

die du dein Blut gewandt, ein vom heiligen Geist dir zugeführtes und nur zum Seligsein destiniertes*) Gnadenvolk.

*) bestimmtes.

3. Ein Volk, das, jung und alt, groß und klein, ein lautes Zeugnis von dir soll sein und von deiner Tugend; drum wollst du geben, daß dir Geist, Seele und Leib und Leben zum Preise sei.

4. Wir bitten herzlich, weil's Bitten gilt: gestalt uns allesamt in dein Bild, daß die Nachbarschaften auch ohne Worte fühlen und sehn, daß an unserm Orte der Heiland sei.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

240.

Mel Herr und Ältester, deiner ꝛc

O du, aller hülfsbedürftgen Sünder Heil und Trost, Herr Jesu Christ, der du auch besonders auf die Kinder gnadenvoll gerichtet bist; laß sie doch in Teilen und im Ganzen durch dein Blut zu fruchtbarlichen Pflanzen der Gerechtigkeit gedeihn, die zu deinem Preise sein!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

241.

Mel Der lieben Sonne Licht und ꝛc

Seid heut aufs neu' dem Herrn geweiht, ihr, unsre lieben Kinder. O seht, der Herr selbst benedeit euch hochbedürftge Sünder! Sein Herz ist aufgetan! kommt, betet, betet an! Er legt zum treuen Jüngerlauf euch selbst die Hände segnend auf.

2. Wir weihten in der Taufe euch dem Herrn zum Eigentume und baten: laß in deinem Reich sie dir gedeihn zum Ruhme! heut gebt euch selbst ihm hin mit zartem Kindessinn, und reicht ihm eure schwache Hand zu treuer Liebe Unterpfand.

3. Wer sich durch Jesu Lösegeld von Schuld befreien lassen, sich fest an sein Menschwerden hält, an sein für uns Erblassen, ihn liebt und an ihn gläubt, ihm folgt und bei ihm bleibt, und so sich seines Heilands freut; der, der hat wahre Seligkeit!

4. Das Erste ist Begnadigung in Jesu Tod und Blute; aus dieser folgt die Heiligung, da man mit frohem Mute nach Geist, Seel' und Gebein ihm ähnlich sucht zu sein, und dankbar sich je mehr und mehr hingibt zu Jesu Dienst und Ehr.

5. Wohlan! erneuert heut den Bund, dem Herrn euch zu

verschreiben. Gelobet ihm mit Herz und Mund, daß ihr ihm treu verbleiben, daß ihr bei Nacht und Tag, selbst unter Spott und Schmach, ihn lieben und ihm dienen wollt, so lang ihr hier noch wallen sollt.

6. Der Herr gesegne und behüt' euch, als die lieben Seinen! der Herr laß euch voll Gnad' und Güt' sein freundlich' Antlitz scheinen! der Herr, unſ'r Trost und Licht, erheb sein Angesicht auf die Gemein und jedes Glied, und teil euch seinen Frieden mit! Christian Gregor

242.

Mel Christe, der du bist Tag und ꝛc

Im Namen des Herrn Jesu Christ, der's Haupt von seiner Kirche ist, nimmt seine christliche Gemein euch jetzt in ihre Mitte ein.

2. Mit uns in einem Bund zu stehn, ihm unverrücklich nachzugehn, zu lernen all's, was sich gehört und Jesu Lehre ziert und ehrt.

3. Er geb euch seinen Friedenskuß zu seines ganzen Heils Genuß, der euch ein Siegel seiner Treu und unserer Gemeinschaft sei

4 Wir reichen euch dazu die Hand; der Herr, dem euer Herz bekannt, laß euren Gang in der Gemein euch Seligkeit, ihm Freude sein

5 Genießt denn euer Erb und Recht, mit Gottes Hause und Geschlecht, an Jesu uns erworbnem Heil und nehmt an Freud und Leid mit teil.

6. Der Gott des Friedens heilge euch zu Jesu Ruhm mit uns zugleich, damit ihm Geist und Seel und Leib auf seinen Tag unsträflich bleib

N v Zinzendorf

Bekenntnisse und Entschließungen der jungen Konfirmanden

243.

Mel. Herr und Altester deiner ꝛc

Laßt uns ihm ein Halleluja singen, mächtiglich sind wir errett't! Laßt uns ihm uns selbst zum Opfer bringen, das ihm sei geheiliget Blut'ge Arme, für die Sünder offen, nehmt uns auf, so wie wir's gläubig hoffen, weil sein Mund so tröstlich spricht: kommt nur, ich verstoß euch nicht!

2. Jesus hat uns bis in' Tod geliebet, uns mit blut-

gem Schweiß erschwitzt! Wenn uns das nicht Grund zum Lieben gibet, wenn nicht das das Herz erhitzt, auch für ihn in Liebe zu entbrennen, o, so muß ich in der Tat bekennen, es ist auf der Welt nichts mehr, was dazu vermögend wär.

3. Möchte doch keins mehr sich selber leben, sondern ihm, der für uns starb! Laßt uns alle nach dem Kleinod streben, das er uns mit Blut erwarb; daß wir ihn an Leib und Geiste preisen, unsre Liebe mit der Tat beweisen und sein Wort und seinen Will'n stets mit Herzenslust erfüll'n!

4. Ja, die wir uns hier beisammen finden, schlagen un-s're Hände ein, uns auf Jesu Marter zu verbinden, ihm auf ewig treu zu sein! Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne seinem Herzen angenehm und schöne, sag er: Amen! und zugleich: Friede, Friede sei mit euch! Renatus v. Zinzendorf.

244.

Mel. Der l. Sonnen Licht und Pracht ꝛc.

Gelobt sei Jesus, Gottes Lamm, und ewig angebetet! Wie mächtig und wie wunderſam sind wir durch ihn errettet! Ach, preiset seine Gnad, was lebt und Odem hat und laßt im Himmel und auf Erd' sein Lob erschall'n, er ist es wert!

2. Ach, unser Glück ist in der Tat nicht g'nugsam auszusprechen! denn wen sein Blut entsündigt hat, dem heilt's auch die Gebrechen, die jedes an sich trägt, bis sich's zur Ruhe legt; ja, sein Verdienst, sein Tod und Blut kommt selbst im Grab uns noch zu gut!

3. Drum soll's uns eine Freude sein, nach Christi Sinn zu handeln, und Geist und Glieder herzuleihn, ihm würdiglich zu wandeln. Ja, alles, was dich preist, was Lob und Tugend heißt, keusch, ehrbar und wahrhaftig ist, o, wirk's in uns, Herr Jesu Christ!

4. Ach mache dir doch jegliches zum Lobe hier auf Erden und dem Beruf und Zweck gemäß, der dort erreicht soll werden, wo man dich sichtbar preist; ja, gib, daß unser Geist bis dahin ganz, samt Seel und Leib, unsträflich dir behalten bleib!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

245.

Mel. Wachet auf! ruft uns die ꝛc.

Jesu, der du uns erworben — da du am Kreuz für uns gestorben — Trost, Leben, Heil und Seligkeit; deine Schäflein, die dich kennen, und ihren treuen Hirten nennen, wär'n gerne von dir benedeit! Du segnest ja so gern, Gesegneter des Herrn! Wir begehrens: so komm herein, wir sind ja dein, und laß uns recht gesegnet sein

2 Brunnquell aller Seligkeiten! O möcht'st du dir auch uns bereiten so, wie es dir gefällig ist! Wir, die von Natur verdorben, sind ja zum Guten ganz erstorben, eh' du in uns geschäftig bist. So sei es deine Kraft, die alles in uns schafft, unser Leben! Wir wollen nun darauf beruhn, nichts, Herr, nichts ohne dich zu tun!

3. O möcht unser Herz auf Erden nie als in dir erfunden werden. Du hast uns je und je geliebt; du hast erst um uns geworben, du bist aus Liebe gar gestorben. Wer ist, der solche Proben zieht? wohlan, wir lieben dich, o Jesu! inniglich; ach, entzünde uns für und für noch mehr nach dir mit unauslöschlicher Begier!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

246.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

Du Hirt und Heiland deiner Schar, es ist und bleibet ewig wahr, was man von dir geschrieben: die Herde weidest du mit Lust; die Lämmer legst du an die Brust, umarmest sie mit Lieben Deine armen Adamskinder sind zwar Sünder und verloren, doch sie werden neu geboren.

2. Es ist dein Blut- und Wasserbad, das viele schon getaufet hat, auch über mich geflossen. Rein als ein unbefleckt Lamm, wusch mich von allem Sündenschlamm dein Blut, das du vergossen. Reichlich ließ sich auf mich nieder, Seel und Glieder zu bewegen, deines Geistes Gnadenregen.

3. Dein Vater nahm mich auf den Schoß. Die Gnad ist unbegreiflich groß, ich ward zum Kind erwählet. Du selbst hast dich mit mir vertraut Ich ward des höchsten Königs

Braut, dem großen Gott vermählet; deiner Marter zur Belohnung, eine Wohnung deinem Geiste, daß er mir stets Beistand leiste.

4. Ach wär' ich noch, so wie ich war! doch meine Schuld ist offenbar, ich habe dich verlassen. Du aber bist noch heute treu, zu dir erhebt sich mein Geschrei, ich will dich wieder fassen. Doch ich kann dich nicht ergreifen; du mußt häufen dein Erbarmen. Ach, ergreife du mich Armen!

5. So komm ich denn, ich armes Kind, von Herzen elend, tot und blind, und beichte meine Sünden. Mit beiden Händen greif ich zu. Die Gnad ist mein, ja mein bist du, du läßt dich gerne finden. Aber fester laß, o, Herr! mich ernst und gläubig an dir hangen. Nimm du mich dir selbst gefangen. Woltersdorf.

247.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Die Gemeine.

Ihr sollet jetzt den Bund erneuern, den euer Herz so schändlich brach; ihr sollt es öffentlich beteuern, daß Jesu Glaube, Dienst und Schmach von nun an, ohne Heuchelei, euch allen lieb und teuer sei.

2. Wohlan, so öffnet eure Lippen, wo euch das Herz nicht Lügen straft. Bezeugt's dem Kinde in der Krippen, daß ihr nicht mehr in Sünden schlaft; und gebt ihm mit wahrhaftem Sinn ein freudenvolles Jawort hin.

Die Konfirmanden.

3. Wir schwören dir und wollen's halten; nicht wir, nein, Herr, durch deine Kraft. Du sollst allein im Herzen walten, so wird die Sünde weggeschafft, daß, ob sie gleich nicht völlig weicht, sie dennoch nicht den Sieg erreicht.

4. Da hast du Sinnen, Leib und Glieder, Verstand und Willen, Seel und Geist. Wir nahmen's dir, ach nimm es wieder, daß es dir niemand mehr entreißt. Nimm alles hin, wir lassen's gern; wir mögen keinen andern Herrn.

5. Was, Feinde, Sünd und Welt und Teufel, was haben wir mit euch zu tun? Ihr sollt es wissen ohne Zweifel: wir wollen nur in Jesu ruhn.

Und weil ihr dem zuwider seid, so seid ihr uns vermaledeit!

6. O laß, Herr Jesu, Wahrheit werden, was unser Mund geredet hat! Der Feind versucht die Lämmerherden, wie leicht macht er uns müd und matt, und reißt uns völlig wieder hin. Ach, hilf durch deinen Muttersinn!

7. Laß unser Herz nicht wieder sterben! Es ist uns ja dein Wort bekannt: sie sollen nimmermehr verderben; wer reißt sie mir aus meiner Hand? Erfülle das, o Hirte! hier an uns, und jeder ruft: an mir!

8. Wir nehmen unsrer Taufe Güter: Vergebung, Freiheit, Seligkeit, und bitten: Mach uns die Gemüter zu diesen Schätzen recht bereit. Ja, leere aus und leg hinein, dann laß uns fest verschlossen sein.

Woltersdorf

248.

Zuruf des Predigers an die jungen Konfirmanden.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Nun laß ich euch, o Kinder, gehen. So geht in Jesu Namen hin! Ihr bleibt in meinem Herzen stehen; ihr liegt zu tief in meinem Sinn. Da reißt euch mir kein Feind heraus, er treibe denn erst Jesum aus.

2. So gehet denn, ja geht in Frieden, in Jesu Wunden durch die Welt; doch dadurch sind wir nicht geschieden, ihr seid mir einmal vorgestellt, und werdet ihr gleich alt und groß, so laß ich euch doch niemals los.

3. Wollt ihr mir wahre Freude machen, so lebt nun nicht als abgetrennt. Kommt, suchet, fragt in Seelensachen, darin ihr euch nicht raten könnt. Ja kommt und gebt mir oft Bescheid, ob ihr in Jesu selig seid?

An die Erwachsenen.

4. O hört es auch, ihr lieben Alten, die ihr den Namen Christi tragt! Wie wenig wird der Bund gehalten, dem ihr so teuer zugesagt! Wie wen'ge schmecken Jesu Blut und ihrer Taufe großes Gut!

5. Die meisten Herzen sind erstorben und haben ohne Glaubenskraft die ganze Lebenszeit verdorben, nichts für die Ewigkeit geschafft; und manche mei-

nen fromm zu sein, wo doch noch grobe Schulden sein!

6. O kommt doch endlich zum Besinnen und zur Erkenntnis eurer Schuld! Durchforschet euch von auß' und innen, bewundert eures Herrn Geduld, die euch bis diese Stunde trug, und sprecht einmal: es ist genug!

7. O daß es durch die Seelen schallte! O möchten's Spieß und Nägel sein! Herr, schlage, daß das Herz zerspalte! Ach dringe mit Gewalt hinein, bis keine Seele übrig bleibt, die sich nicht Jesu ganz verschreibt.

Woltersdorf

XXII. Die christliche Kirche.

249.

Mel. Nun bitten wir den heiligen ꝛc.

Die Kirche Christi, die er geweicht zu seinem Hause, ist weit und breit in der Welt zerstreuet, in Nord und Süden, in Ost und West, und doch so hienieden, als droben eins.

2. Die Glieder sind sich meist unbekannt, und doch einander gar nah verwandt; einer ist ihr Heiland, ihr Vater einer, ein Geist regiert sie und ihrer keiner lebt mehr sich selbst.

3. Die leben dem, der sie mit Blut erkauft und mit dem heiligen Geiste tauft, und im wahren Glauben und treuer Liebe gehn ihrer Hoffnung lebend'ge Triebe auf's Ewige.

4. Wie sieht's mit ihrer Versammlung aus? hier sind sie Fremde und nicht zu Haus; unter so verschiedenen Religionen. Kirchen-Verfassung und Sekten wohnen sie hie und da.

5. Die unumschränkete Hand des Herrn besorgt sie all' in der Näh und Fern, und zuweilen sammelt er sich auch Haufen, die er mit seinem Geist pflegt zu taufen zu einem Leib.

6. Das werd'n Gemeinen des Herrn genennt, worin'n das Feuer des Herrn brennt; unser Friedfürste wohnt in der Mitten! Gnade und Wahrheit füllt solche Hütten und Fried und Freud.

7. Mit solchen Kirchlein ist unsre Zeit reichlich gesegnet;

wir sind erfreut über Jesu Gnade und bitten: mehre, du Geist des Herrn, seine Gnadenheere an Zahl und Kraft!

August Gottlieb Spangenberg
1704—1792

250.

Mel. Die Wanderschaft in dieser u

Die Glieder Jesu freun sich sehr, doch ohne viel Geräusche; sie rühmen sich auch niemands mehr nach Ansehn und nach Fleische; sie hängen ihre Herzen nicht an Väter und Rezierer. nur er ist ihre Zuversicht, ihr Herr und Haupt und Führer

2 Auch denken wir in Wahrheit nicht, Gott sei bei uns alleine. Wir sehen, wie so manches Licht auch andern Orten scheine, da pflegen wir dann froh zu sein und uns niemals zu sperren: wir haben all' ein Erbverein und dienen einem Herren!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

251.

Mel. Die Wanderschaft in dieser u

Willkommen unter deiner Schar und das mit tausend Freuden! du, der da ist und der da war, komm her, dein Volk zu weiden, das fest hält überm Wort vom Kreuz, dem Grunde aller Lehre; empfahe von uns allerseits des Kirchenhauptes Ehre!

2 Wir bitten dich gemeinschaftlich, fahr fort in künftgen Jahren, wie bis daher, so gnädiglich dein Häuflein zu bewahren; laß der Gemeine sel'gen Gang durch nichts gestöret werden, und deiner Gnade Überschwang erleichtre die Beschwerden.

3 Gemeine! wie viel hast du noch, die nicht in Jesu leben, und die sich in sein sanftes Joch nicht willig woll'n ergeben! Kommt alle, kommt, so wie ihr seid, kein einz'ges ausgenommen, ihr sollt Vergebung, Fried und Freud von ihm geschenkt bekommen

4 Wir fassen uns im Geiste an auf sein Blut zu vertrauen, zu gehn die offne Gnadenbahn vom Glauben bis zum Schauen, und auf den Grund, Herr Jesu Christ, wo du der Eckstein heißest, zu baun, was dir gefällig ist und du uns selber heißest

5. Nun unsere Gemeinschaft sei mit dir und deinem Vater! Dein Geist, der bleibe stets dabei unsrer Herzen Berater, der führ' uns immer Schritt vor Schritt bis zum erwünschten Ende vom ersten bis zum letzten Tritt in unsers Bräutgams Hände. N. v. Zinzendorf.

252.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

Du Haupt und Herr deiner Kreuzgemein', laß sie durchgängig zum Wohl gedeih'n, dir und deiner Gnade und deinen Wunden, wo unsre Seelen ihr Heil gefunden, empfohlen sein.

2. O halte deine Hand über ihr! laß deine Kirche, zu deiner Zier, immer schöner werden und immer reiner, und ihre Glieder stets in sich kleiner und seliger.

3. Laß deine Werk' unter uns immerfort und unser Zeugnis vom Gnadenwort und vom Blutversühnen im Segen gehen, und dich mit lautem Beweis erhöhen vor aller Welt.

4. O Kirchlein, bleib nur bei Jesu Tod, so hat's mit deinem Bestehn nicht not; wisse nie was Höher's, als ihn zu lieben, und folge kindlich den Gnadentrieben des heiligen Geist's.

5. So, wenn du ihn hast und seine bist, wirst du wohl bleiben, weil er es ist, der mit seinem Blute auf alle Fälle, ja vor der ganzen Gewalt der Hölle, dich sicher stellt.

N. v Zinzendorf und Gregor.

253.

Mel. Geht, erhöht die Majestät ꝛc.

Geht, erhöht die Majestät des Kirchenhaupts mit Preis und Ruhm. Er, der Herr nimmt gern die Ehr von uns als seinem Eigentum. Seines Volks Ergebenheit steht in lauter Willigkeit; dies ist, seit er Sieg erlangt, sein Triumph womit er prangt.

2. Lamm und Haupt! das selbst geglaubt*), als man's auf Erden wandeln sah, sei uns heut und allzeit mit deiner Gnad und Hülfe nah; denn wir trauen nur auf dich, Zion

*) Gal. 2, 20

Denn dir entwich, er, der
lles in dir schafft, wärst du
gne Geist und Kraft.

3. Darum bleib, o Haupt,
n Leib! Verlaß nicht deine
reuzgemein, die nichts hat als
eine Gnad, und lebt aus dei-
er Füll allein, fahre hin,
as helfen kann! unsre Hülfe
t der Mann, dem, so weit
e Schöpfung geht, alles zu
Gebote steht.

Matthäus Gottfried Hehl 1704—1784

254

Mel O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.

Du gestern und auch heute
der Kirche lieber Herr!
ich spüren deine Leute tag-
äglich herrlicher, weil sich an
edem Gliede dein treues Herz
eweist, und uns dein teurer
Friede bei Tag und Nacht
mschleußt.

Aus dem Gesangbuch der Brudergemeine

255.

Mel Freue dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Zion klagt mit Angst und
Schmerzen, Zion, Gottes
werte Stadt, die er trägt in
seinem Herzen, die er ihm
erwählet hat. Ach, spricht sie,
wie hat mein Gott mich ver-
lassen in der Not und läßt
mich so harte pressen! Meiner
hat er ganz vergessen!

2. Der Gott, der mir hat
versprochen seinen Beistand je-
derzeit, läßt mich nun ver-
geblich pochen an sein Herz
in Schmach und Leid. Ach,
will er denn für und für grau-
sam zürnen über mir! Kann
und will er sich der Armen
jetzt nicht, wie vorhin, er-
barmen?

3 Zion, o du Vielgeliebte!
sprach zu ihr des Herren Mund,
zwar du bist jetzt die Betrübte,
Seel und Geist ist dir verwundt;
doch stell alles Trauern ein!
Wo mag eine Mutter sein,
die ihr eigen Kind kann hassen
und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möch-
test finden einen solchen Mutter-
sinn, dem die Liebe kann ver-
schwinden, so bleib ich doch, der
ich bin! Meine Treu bleibt ste-
tig dir, Zion, o du meine Zier!
du hast mir mein Herz besessen,
deiner kann ich nicht vergessen!

5. Laß dich nicht den Sa-
tan blenden, der sonst nichts
als schrecken kann; siehe, hier
in meinen Händen hab ich
dich geschrieben an. Wie mag

es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein; deine Mauern will ich bauen und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinem Schoß, wie die Kindlein, die noch saugen; meine Treu zu dir ist groß. Mich und dich soll keine Zeit, keine Not, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden. Bleib getreu in allen Leiden!

Johann Heermann.

256.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, wenn unsre Feinde toben; wenn er nicht unsrer Sach zufällt im Himmel hoch dort oben; wo er Israels Schutz nicht ist und selber bricht der Feinde List: so ist's mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, soll billig uns nicht schrecken. Der da sitzt an der höchsten Stätt wird ihren Rat aufdecken. Wenn sie's auf's klügste greifen an, so geht doch Gott ein' andre Bahn: es steht in seinen Händen.

3. Sie stellen uns nach immerfort, mit List uns zu bestricken, und wollen deine Kirch' und Wort, wo möglich, unterdrücken. O, teurer Heiland, sieh darein, beschütze dein Wort und Gemein, und laß uns nicht verderben.

4. Ach Gott! wie reichlich tröstest du, die gänzlich sind verlassen; die Gnadentür ist doch nicht zu. Vernunft kann's zwar nicht fassen und spricht, es sei nun all's verlor'n, da doch das Kreuz hat neugebor'n, die deiner Hülf erwarten.

5. Die Feind' sind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken; ihr Anschlag ist dir wohl bekannt: hilf nur, daß wir nicht wanken! Vernunft wider den Glauben ficht, aufs Künft'ge will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

6. Du hast des Himmels Bau gegründ't, geschaffen Meer und Erden; das Herz mit deinem Licht entzünd und laß es brennend werden in rechter Lieb des Glaubens rein beständig bis ans End' zu sein; die Welt mag immer murren.

Justus Jonas. 1490—1555.

257.

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich ꝛc.

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ! weil es nun bend worden ist; dein göttch Wort, das helle Licht, laß bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzt'n betrübten eit verleih uns, Herr, Beindigkeit, daß wir dein Wort nd Sakrament rein b'halten s an unser End.

3. Dein Wort ist unsers erzens Trutz und deiner irche wahrer Schutz; dabei halt uns, lieber Herr, daß ir nichts anders suchen mehr.

4. Den stolzen Geistern ehre doch, die sich mit G'walt heben hoch und bringen stets as Neues her, zu fälschen eine rechte Lehr.

5. Die Sach und Ehr, Herr esu Christ, nicht unser, sonern deine ist! Darum so steh u denen bei, die sich auf dich erlassen frei.

Nikolaus Selnecker. 1530—1592.

258.

Mel. Ach bleib mit deiner Gnade ꝛc.

Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ! daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert! damit uns hier und dorte sei Güt und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertes Licht! Dein' Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr! Dein' Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr!

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held! daß uns der Feind nicht trutze und fäll die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

Josua Stegmann. 1588—1632.

259.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott ꝛc.

Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen, er hilft uns frei aus aller Not, die uns je hat betroffen. Der alte böse Feind, mit Ernst er es meint;

groß' Macht und viel List sein grausam Rüstung ist; auf Erd'n ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren. Es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es muß uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sauer er sich stellt, tut er uns doch nichts; das macht, er ist gericht't: ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn und kein'n Dank dazu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib; laß fahren dahin! sie habens kein'n Gewinn; das Reich Gott's muß uns bleiben. Luther.

260.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns

O Jesu Christe! wah Licht, erleuchte, die kennen nicht, und bringe zu deiner Herd, auf daß jeder selig werd.

2. Bekehre, die im Irrt sein, durch deinen Geist Gnadenschein, auch die, so i geheim ficht an in ihrem S ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst laufen hat von dir, das su du mit Gnad und sein wundt' Gewissen heil, am Hi mel laß sie haben Teil.

4. Den Tauben öffne Gehör, die Stummen rich reden lehr, auf daß sie sagen frei, daß ihr Herz dich gläubig sei.

5. Erleuchte, die da f verblendt; bring her, die von uns getrennt; versamm die zerstreuet gehn; mach fe die im Zweifel stehn!

6. So werden sie mit zugleich auf Erden und Himmelreich, hier zeitlich dort ewiglich, für solche Gn preisen dich. Johann Heerma

261.

el. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Treuer Hirte deiner Herde,
deiner Glieder starker
chutz! Siehe doch, wie Asch
nd Erde, großer Gott! mit
rimm und Trutz tobt und
ütet wider dich und vermißt
h freventlich, deine Kirche
zerstören und dein Erbteil
verheeren.

2. Du, Herr! bist ja unser
önig, wir sind dein mit Leib
nd Seel! Menschenhülf ist
er zu wenig, wo nicht du,
mmanuel, zu der Deinen
ettung wach'st und dich selbst
n Felde machst, für dein
ahres Wort zu kämpfen und
er Feinde Rat zu dämpfen.

3. Es trifft deines Namens
hre, deiner Wahrheit Hei-
gtum, Jesu! deine Glaubens-
hre, deines Leidens Kraft
nd Ruhm, und den Dienst,
en dir allein wir zu leisten
chuldig sein; dazu kannst du
a nicht schweigen, deine Macht-
hand wirst du zeigen.

4. Laß mit Beten und mit
Wachen stets uns stehn auf
unsrer Hut, und nur dich,
Herr! lassen machen: so wird
alles werden gut. Wo Gott
selbst Gerichte hält, da wird's
anders sein bestellt. Muß gleich
unser Recht hier schweigen,
unsre Sach' ist Gottes eigen.

Henriette Katharine v. Gersdorf.
1648—1726.

262.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

Treuer Wächter Israel! des
sich freuet Leib und Seel',
der du kennest alles Leid
deiner armen Christenheit; o,
du Wächter! der du nicht
schläfst noch schlummerst, zu
uns richt dein hülfreiches An-
gesicht.

2. Hoherpriester, Jesus
Christ! der du eingegangen bist
in das Heilige zu Gott durch
dein Kreuz und bittern Tod,
uns versöhnt mit deinem
Blut, ausgelöscht der Höllen
Glut, wiederbracht das höch-
ste Gut!

3. Sitzest jetzt ins Vaters
Reich, ihm an Macht und Eh-
ren gleich, unser ein'ger Gna-
denthron, Gottes allerliebster
Sohn, den er in dem Herzen

trägt, dessen Fürbitt ihn bewegt, daß er keine Bitt' abschlägt.

4. Zeig ihm deine Wunden rot, deine Marter, deinen Tod, und was du mehr hast getan, zeig ihm unsertwegen an; sage, daß du unsre Schuld hast bezahlet in Geduld, uns erlanget Gnad und Huld.

5. Andre trauen ihrer Kraft ihrem Glück und Ritterschaft: deine Christen sehn auf dich, und vertrau'n dir festiglich. Laß sie werden nicht zu Schand, als ihr Helfer und Beistand, sind sie dir doch nah verwandt.

6. Jesu! der du Jesus heißt als ein Jesus Hülfe leist, hil mit deiner starken Hand, Men schenhülfe hält nicht Stand eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde davor grau uni mit Zittern sie anschau.

7. Jesu, wahrer Friede fürst! der den Schlangen ha zerknirscht ihren Kopf, durch sei nen Tod, Frieden wiederbrach mit Gott; gib uns Friede gnädiglich, so wird dein Vol freuen sich und wird imme preisen dich. Johann Heermann

XXIII. Vom Gebet.

263.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Du Haupt des Leibes deiner Kreuzgemeine! sieh auf dein Volk, dein Fleisch und dein Gebeine; wir singen dir dankbare Freudenlieder und sinken nieder.

2. Wie ruhn wir doch so sanft in deinen Wunden! Wir haben deines Todes Kraft empfunden; wir beten an mit einem tiefen Neigen und heil gem Beugen.

3. Du, der du in das Heilig gegangen, und der du Gaben für dein Volk empfangen, di großer Hoherpriester, fleißge Beter, ew'ger Vertreter.

4. So viele Tropfen Blut von dir geflossen, so viele Trä nen du für uns vergossen, s viele sind der Stimmen, di dort beten und uns vertreten

5. Ach, nimm dein Volk
nd laß es vor dir grünen,
n deinem ewig gültigen Ver-
ühnen: verherrliche an uns,
Herr, deinen Namen aus Gna-
en! Amen.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

264.

Mel Wach auf, mein Herz, und singe ꝛc.

Im Glauben und Vertrauen
ins Herz des Vaters schauen,
recht kindlich zu ihm treten:
das heißt erhörlich beten.

2 Die Zuversicht der Kin-
der erlangen schnöde Sünder
durch seines Sohnes Liebe,
durch seines Geistes Triebe.

3. Der Vater kann nicht
hassen, die seinen Sohn um-
fassen. Mit väterlichen Trieben
muß er sie zärtlich lieben.

4. Er sieht's, wenn sie von
weitem sich zum Gebet bereiten,
und nahet sich zum Hören
und tut, was sie begehren.

5. Eh sie noch rufend lallen,
läßt er schon Antwort schallen.
Die Hülfe wird gesendet, eh
sie ihr Flehn vollendet.

6. Was sie noch denken
sollen, eh sie's begehren wollen,
ist schon von ihm beschlossen
und ihnen zugeflossen.

7 Daß sie sich ihm ent-
decken, geschieht durch sein
Erwecken Wie sollte nicht
ihr Flehen bald in Erfüllung
gehen?

8. Sein göttliches Vermögen
hat Millionen Segen. Je mehr
wir nehmen wollen, je mehr
wir nehmen sollen.

9. Der es im Ernst
befohlen, die Gaben abzu-
holen, der kann uns nicht ver-
sagen, wenn wir's im Glauben
wagen.

10. Er will uns durchs
Verheißen aus allem Zweifel
reißen. Die Wahrheit kann
nicht lügen, die Treue kann
nicht trügen.

11. Ein Wort, das er
gesprochen, wird nimmermehr
gebrochen. Selbst seines Na-
mens Ehre verlangt, daß er
uns höre.

12. Es ist uns frei ge-
lassen, ihn mit Gewalt zu
fassen, sein Wort vor ihn zu
bringen und auf die Tat zu
dringen.

13. Wenn er sich anders stel-
let, weiß man, was ihm gefället.
Er wird kein Ohr verstopfen,
man soll nur stärker klopfen

14. Wie Bettler stehen bleiben und unverschämt betreiben, warum sie angesprochen und an die Türe pochen:

15. So sollen wir es wagen, an sein Herz anzuschlagen, getrost und freudig beten, nicht von der Stelle treten.

16. Wenn lauter Nein erscheinet, ist lauter Ja gemeinet. Wo der Verzug am größten, da wird die Hülf am besten.

17. Sind wir nur erst empfänglich, so tut er überschwänglich mehr, als wir denken können, mehr als wir selbst uns gönnen.

18. Drum laßt uns gläubig bitten; kein Zweifel sei gelitten, wir flehn in Jesu Namen; sein Nam' und Wort ist Amen.

19. Wir sehn im Geist die Gaben, die wir gebeten haben, von jetzt bis zum Vollenden, vor Augen und in Händen.

20. Und wenn wir Berge wüßten, die wir versetzen müßten, sie werden, wenn wir beten, bald aus dem Wege treten.

21. Ja, das Gebet im Glauben läßt sich kein Amen rauben. Es wird in allen Sachen uns alles möglich machen. Woltersdorf.

265.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Du gehst in' Garten, um zu beten, mein treuer Jesu, nimm mich mit! Laß mich an deine Seite treten, ich weiche von dir keinen Schritt: Ich will an dir, mein Lehrer, sehn, wie mein Gebet soll recht geschehn!

2. Du gehst mit Zittern und mit Zagen, und bist bis in den Tod betrübt. Ach dies soll mir ans Herze schlagen, mir, der viel Sünden ausgeübt. Drum willst du, daß ein Herz voll Reu mein Anfang zum Gebete sei.

3. Du reißest dich von allen Leuten und suchst die stille Einsamkeit: und so will ich auch mich bereiten und fliehen, was mein Herz zerstreut. Zeuch mich von aller Welt allein, daß nur wir zwei beisammen sein.

4 Du kniest und wirfst
dich gar zu Erden, du fällest
auf dein Angesicht: so muß
die Demut sich geberden; drum
säum ich Staub und Asche
nicht, und biege mich in Nie-
drigkeit, wie du, voll Trauern,
Angst und Leid.

5. Du betest zu dem lie-
ben Vater und rufest: Abba!
wie ein Kind; dein Vater
ist auch mein Berater; sein
Vaterherz ist treu gesinnt.
Drum halt ich mich getrost
an dich, und ruf auch: Abba!
höre mich!

6. Du greifst voll Zuver-
sicht und Liebe dem treuen
Vater an das Herz; du schreist
aus stärkstem Herzenstriebe,
Abba, mein Vater! himmel-
wärts Ach! Glaub und Liebe
sind mir Not, sonst ist mein
Beten kalt und tot

7 Geduldig's Lamm, wie
hältst du stille und in der
Bitte dreimal an! Dabei ist
auch für mich dein Wille, daß
ich soll tun, wie du getan.
Hilft Gott nicht gleich das
erstemal, so ruf und schrei
ich ohne Zahl.

8. Dein Wille senkt sich
in den Willen des allerlieb-
sten Vaters ein, darum muß
sich mein Will' auch stillen,
so wird mein Flehn erhöret
sein Drum bet ich in Ge-
lassenheit: Was mein Gott
will, geschehe allzeit.

9. Obgleich die Jünger
dein vergessen, gedenkst du doch
getreu an sie; und da dich
alle Marter pressen, sorgst du
für sie mit größrer Müh. Mein
Beten bleibet ohne Frucht, wenn
es des Nächsten Heil nicht
sucht.

10. Nun, du erlangest auf
dein Flehen Trost, Kraft,
Sieg, Leben, Seligkeit; da-
mit hast du auf mich gesehen,
daß ich zur angenehmen Zeit
auf ernstlich's Beten freuden-
voll dergleichen Segen ernten
soll

11. Drum hilf mir, Jesu!
so zu beten, wie mich dein
heilig Vorbild lehrt, so kann
ich frei zum Vater treten, so
werd ich stets von ihm er-
hört; so geh ich betend Him-
mel ein und will dir ewig
dankbar sein

Johann Mentzer.

266.

Mel Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Wenn dich Unglück hat betreten, steckest du in Angst und Not, mußt du fleißig zu Gott beten, Beten hilft in Not und Tod. Denn Gott hat sein Angesicht auch im Kreuz auf dich gericht't; wie du, dein Herz zu erquicken, kannst aus seinem Wort erblicken.

2. Keiner wird jemals zuschanden, der sich seinem Gott vertraut. Kommt dir gleich viel Not zuhanden, hast du auf ihn wohl gebaut. Ob's gleich scheint, als hört er nicht, weiß er doch, was dir gebricht. Schrei getrost, du mußt nicht zagen; dein Gott kann dir nicht versagen.

3. Rufen, schreien, zu Gott beten ist der Christen beste Kunst; allzeit freudig vor ihn treten, findet Hülfe, Gnad und Gunst. Wer Gott fest vertrauen kann, gehet sicher seine Bahn; er wird allzeit Rettung finden, kein Feind wird ihn überwinden

4 Lerne Gottes Weise merken, die er bei den Seinen hält. Er will ihren Glauben stärken, wenn sie Unglück überfällt. Drum sei Gottes Wort dein Licht, dein Schutz, Trost und Zuversicht. Trau nur Gott, er kann nicht lügen; bete, du wirst endlich siegen!

John Olearius.

267.

Mel Wo soll ich fliehen hin ꝛc

O allerhöchster Gott! dir klag' ich meine Not! Ich fürchte meine Sünden, die sich bei mir befinden, Herr, möchten dir verwehren, mein Beten zu erhören.

2. Ach, warum bet ich nicht in fester Zuversicht? Du wirst ja nicht das Flehen der Traurigen verschmähen; du lockest sie mit Beten vor deinen Thron zu treten.

3 Wer dir mit Reu und Schmerz ausschüttet so sein Herz, daß er dir gläubig trauet, auf deine Güte schauet, der soll von deinen Gaben, so viel ihm nützet, haben.

4. Darum verzeihe mir, daß ich, mein Heiland, dir durch sündliche Gedanken, durch Hin- und Wiederwanken nicht jederzeit getrauet, noch fest auf dich gebauet.

5. Gib du mir Zuversicht, daß, wenn mir das gebricht, ich kindlich zu dir trete, so zuversichtlich bete, als Kinder Eltern bitten und ihre Not ausschütten.

6. Und plagt mich mancherlei, so mach mich endlich frei. Führ' einstens meine Seele aus ihrer Leibeshöhle, nach überstand'nen Leiden, zu deinen Himmelsfreuden.

Cornelius Becker. 1561—1604.

268.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Wenn ich mein Herz vor dir, mein Hort, in meiner Not ausschütte und auf dein wahrheitsvolles Wort bei dir um Hülfe bitte; wenn meine Seele ruft und schreit und dir, o Gott, ihr schweres Leid mit Ach und Seufzen klaget; wenn mein Geist durch die Wolken dringt und des Gebetes Opfer bringt: so bin ich unverzaget.

2. Ich werde vielmehr freudenvoll, daß ich aus frohem Mute kaum weiß, wie ich mich lassen soll, weil du mit deinem Gute mich als mit einem Tau erquickst und dich mir so ins Herze drückst, daß ich die Güte schmecke, die Güte, die du bei der Last des Kreuzes so verborgen hast, als unter einer Decke.

3. Da wird mein Herz ein Gotteshaus und deines Geistes Kammer. Mein Jammer bricht in Tränen aus und ist mir doch kein Jammer. Die Wehmut stärket meinen Geist, daß ich nicht weiß, ob's Wehmut heißt, weil alle Pein verschwindet, und weil ich bei dem größten Weh als wie auf lauter Rosen geh, wo sich nur Armut findet.

4. Dann fällt die Angst vom Herzen hin, mein Glaube schwebet oben; und so erholt sich denn mein Sinn, als wär ein Stein gehoben. Da werf ich dir die Sorge zu, mein Herz begibt sich ganz in Ruh und harret in der Stille, bis du dich freudig hören läßt. Darauf besteht mein Glaube fest: Herr, es geschehe dein Wille.

5. So merk ich ja und bin gewiß, daß du, mein Gott, mich liebest, weil du selbst in der Finsternis mir

Licht und Freude gibest. Ich merke, daß mein Angstgeschrei durch Christum bei dir kräftig sei, dein Vaterherz zu brechen! Sonst würdest, Vater, du mir nicht so reichen Trost und Zuversicht in Herz und Seele sprechen.

6. So spür ich, wie dein tröstlich Ja! mein Seufzen schon vergnüget, und ist die Wirkung noch nicht da, wenn so mein Glaube sieget, so seh ich dich geduldig an und warte wie ein Ackermann auf seine Frucht der Erden. Ich harre, Herr! bis daß einmal mein Trost, nach überstand'ner Qual, wird offenbaret werden.

7. Hilf denn, mein Gott, nach deiner Macht! schaff Rettung, Trost und Friede Gib aber, daß ich Tag und Nacht im Beten nicht ermüde So will ich bis die Morgenröt' mit Freuden über mir aufgeht, mit dir, o Vater, ringen. Ich fasse dich bei deinem Wort und werde noch bei dir, mein Hort, den Segen davon bringen.

269. Die Litanei.

Liturg. Herr, erbarme Dich!
Christe, erbarme Dich!
Herr, erbarme Dich!
Herr, Gott Vater, im Himmel,
Herr, Gott Sohn, der Welt Heiland,
Herr, Gott heiliger Geist:

Gemeinde: erbarm' Dich über uns!

Liturg. Sei uns gnädig!

Gem. Verschon' uns, lieber Herr und Gott!

Liturg. Sei uns gnädig.

Gem. Gilf uns, lieber Herr und Gott!

Liturg. Vor allen Sünden,
vor allem Irrsal,
vor allem Übel,
vor des Teufels Trug und List,
vor bösem schnellem Tod,
vor Pestilenz und teurer Zeit,
vor Krieg und Blutvergießen,
vor Aufruhr und Zwietracht,

vor Hagel und Ungewitter,
vor Feuer und Wassersnot,
vor dem ewigen Tod:
Gem. behüt' uns, lieber Herr und Gott!

Liturg. Durch Deine heilige Geburt,
durch Deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
durch Dein Kreuz und Tod,
durch Dein heiliges Auferstehen und Himmelfahrt,
in unsrer letzten Not,
am jüngsten Gericht
Gem. hilf uns, Lieber Herr und Gott!

Liturg. Wir armen Sünder bitten.
Du wollest uns erhören, lieber Herr und Gott,
und Deine heilige christliche Kirche regieren und führen,
alle Diener der Kirche im heilsamen Wort und heiligen Leben behalten,
allen Rotten- und Ärgernissen wehren,
alle Irrenden und Verführten wiederbringen,
den Satan unter unsere Füße treten,
treue Arbeiter in Deine Ernte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,
allen Betrübten und Verzagten helfen und sie trösten.
Gem. Erhör' uns, lieber Herr und Gott!

Liturg. Allen Königen und Fürsten wollest Du Fried' und Eintracht geben,

unsern Landesherrn, den Kaiser und Sein Haus, mit allen Seinen Räten, leiten und schützen,

unseren Oberen Kraft und Weisheit schenken,

unsere Gemeinden segnen und behüten,

in den Schulen fromme Lehrer und christliche Zucht erhalten,

in den Ehen Frieden und Treue verleihen,

allen, so in Not und Gefahr sind, mit Hülfe erscheinen,

alle Schwangeren und Gebärenden bewahren,

alle Kinder und Kranken pflegen und warten,

alle unschuldig Gefangenen los und ledig lassen,

alle Witwen und Waisen schützen und versorgen,

aller Menschen Dich erbarmen.

Gem. Erhör' uns, lieber Herr und Gott!

Liturg. Unseren Feinden, Verfolgern und Lästerern wollest Du vergeben und sie bekehren,

alles ehrliche Gewerbe fördern,

der Frucht des Feldes Wachstum und Gedeihen geben

und uns gnädiglich erhören.

Gem. Erhör' uns, lieber Herr und Gott!

Liturg. O Jesu Christe, Gottes Sohn,

Gem erhör' uns, lieber Herr und Gott!

Liturg. O Du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,

Gem. erbarm' Dich über uns!

Liturg. O Du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,

Gem. erbarm' Dich über uns.

Liturg. O Du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt,

Gem. gib uns Deinen Frieden!

Liturg. Christe, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich!
Christe, erbame Dich!

Gem. Herr, erbarm' Dich über uns! (Amen.)

Anmerkung. Das die letzte Gemeinde-Responſe ſchließende „Amen" kommt nur dann in Anwendung, wenn das Gebet am Altar, und zwar in einem Gottesdienſte, in welchem Kommunion ſtattfindet, gehalten wird

270.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich ꝛc.

Dir, dir, Jehovah, will ich singen, denn wo ist doch ein solcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach gib mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es tu im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist

2 Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl und dir darob im Herzen sing und spiel

3 Dein Geist kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht gläubig beten, gibt Zeugnis meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei, daher ich Abba, lieber Vater! schrei.

4. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht't und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohn's geschieht; du gibst und tuest überschwänglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

5. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, Lob dir, jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Bartholomaus Crasselius.
1667—1724.

271.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit und eilst, uns beizustehen. Herr! meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort, denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Überfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden! Gib mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen!

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigentum laß mich nur nicht verlieren! mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demut, Mut und Not, das wolleſt du mir geben! In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden! Ch. F. Gellert.

272.

Mel. Fahre fort :,: Zion fahre fort ꝛc.

Hilf uns durch, :,: wo wir dein benötigt sind, wenn sich Elend und Verderben wenn sich Not und Trübsal find't, wenn wir um die Seelen werben; bis wir einst, nach teurem Samenstreun, müd sein. :,:

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemein

273.

Mel. Jesus, meine Freude ꝛc.

Kommt und laßt uns beten Oft vor Gott zu treten ist der Christen Pflicht. Ruft der Gott der Ehren wird al Vater hören, ruft mit Zuversicht! Naht zum Herrn, e sieht es gern, wenn die Kinde vor ihn treten. Kommt un laßt uns beten!

2. Betet, daß die Herd nicht zerstreuet werde, die a Jesu hält. Betet für die Feinde, werdet betend Freunde vo der ganzen Welt. Trotzt da

heer des Satans sehr, so trotzt
inem kühnen Schnauben mit
ebet und Glauben.

3 Jesus hat's befohlen, be-
nd das zu holen, was uns
ützlich ist; bete gläubig, kind-
ch; bet' im Geist, auch münd-
ch; bete stets, o Christ! Lauf
ott an, er will und kann
ch in aller Not erquicken,
eib und Seel' beglücken.

4. Geh in deine Kammer,
ag ihm deinen Jammer, der
ch zaghaft macht. Gott hat
uf die Seinen, auch da, wenn
e weinen, als ihr Hüter acht
ottes Herz fühlt unsern
chmerz; er kann es nicht
ng ertragen, daß wir jam-
ernd klagen.

5. Scheint er auf dein Be-
en fern von dir zu treten,
öret er nicht bald; will er auf
ein Schreien, dich nicht bald
rfreuen, so tu ihm Gewalt.
prich: mein Hort, hier ist
ein Wort: „Ruf! ich will dir
ülf erweisen und du sollst
ich preisen!"

6. Dank sei deiner Güte, du
ast meine Bitte, Herr noch nie
erschmäht. Dies gibt mir im
eide Hoffnung, Trost und
reude, Gott erhört Gebet.
Glaubt ich nicht mit Zuversicht:
Gott erfüllet mein Verlangen,
wär ich längst vergangen.

7. Wenn ich zu ihm fliehe,
wenn ich vor ihm kniee, naht er
sich zu mir. Wenn der Tränen
Tropfen an sein Herze klopfen,
spricht er: ich bin hier! Was
dir fehlt und was dich quält,
deine Leiden, deine Sorgen sind
mir nicht verborgen.

8. Jesus, bester Beter,
der für Missetäter noch am
Kreuze bat, bitt auch auf dem
Throne, daß Gott den ver-
schone, der gesündigt hat. Du
allein kannst Mittler sein, du
kannst alle Gnad erbitten, denn
du hast gelitten

Ehrenfried Liebig 1713—1780

274.

Mel Dir dir, Jehovah, will ich ꝛc

Mein Heiland, lehre mich
recht beten, leg' meine
Not dem Vaterherzen vor;
laß deinen Geist mich stets
vertreten, und seufzt mein Geist,
so neige bald dein Ohr. Laß
mich vor dir ein leer' Gefäße
sein und senke dich mit deiner
Füll' hinein.

2 Lehr mich die rechten Wege gehen, führ mich durch dich zu deinem Vater hin. Wenn ich dich such mit heißem Flehen, so lab, o Lamm, mein lechzend Herz und Sinn. Zeig mir die Spur, wo ich dich finden kann; nimm mein Gesuch, nimm mich, den Schwachen, an.

3. O Gott! du kannst mich nicht verstoßen, ich schrei und klopf an deiner Gnadentür. Dein Blut, das du für mich vergossen, schreit selbst für mich, dies Schreien dienet mir; es dringt hindurch, es öffnet ganz und gar, was vor verdeckt und wie verschlossen war.

4. Laß mich die wahren Güter nehmen, die du mir selbst am Kreuz erworben hast, so kann ich mich ins Joch bequemen, so wird dein Dienst mir eine leichte Last; so nehm ich stets, was ich in Glauben bitt; so folg ich dir, mein Führer, Schritt vor Schritt.

5. Laß mich stets im Gebete bleiben, so schwächet mich, so stürzet mich kein Fall; so kann ich jeden Feind vertreiben, so siegt mein Geist durch dein Blut überall, so schad mir kein Vorfall, keine Z bis zum Genuß der groß Herrlichkeit.

275.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt

Mein lieber Gott, geden meiner im besten je und allezeit! Denn außer di mein Heil! ist keiner, der mi mit Rat und Trost erfre Dein Wort macht mich v Zuversicht und sagt mir, vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wen ich bete, und merke mit Gen den drauf, weil ich in Chri vor dich trete, so schließ de Vaterherz mir auf. Doch g mir, Vater, das allein, w mir kann gut und selig sei

3. Gedenke meiner, wen ich falle, und wirf mich ni im Zorne hin, weil ich, n andre Menschen alle, im Fleis schwach und blöde bin; fördre meinen Gang und Sta durch Kraft und Stärke dein Hand

4. Gedenke meiner, wen ich leide. Wen hab ich so als dich allein, der bei d

Menschen Haß und Neide mein
Freund und Tröster könnte
in? Und hab ich dich, so
cht mein Mut, wenn Welt
d Satan böse tut.

5. Gedenke meiner auch in
lem, woran ich nicht geden-
n kann, und blicke mich mit
Wohlgefallen in meinem gan-
n Leben an! Denn gibst du
ir, was dir gefällt, so ist's
n mich recht gut bestellt.

6 Gedenke meiner, wenn
sterbe und wenn mich alle
Welt vergißt; versetze mich in
nes Erbe, wo du mein Teil
d Leben bist. Denn bleibst
nicht im Himmel mein, so
ollt ich nie geboren sein.

Erdmann Neumeister

276.

Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig ꝛc

Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig! Lege mich vor
einen Thron; schwache Trä-
en, kindlich' Sehnen bring ich
ir, du Menschensohn! Laß dich
nden, laß dich finden von mir,
er ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich!
Herr, ich bitt dich, lenke mich
nach deinem Sinn. Dich alleine
ich nur meine, dein erkauftes
Erb' ich bin. Laß dich fin-
den, :,: gib dich mir und nimm
mich hin.

3. Ich begehre nichts, o
Herre! als nur deine freie
Gnad, die du gibest, weil du
liebest, eh man dich liebt in
der Tat. Laß dich finden, :,:
der hat alles, wer dich hat.

4. Tief in Nöten laß mich
beten, kindlich beten, Herr,
vor dir! ach erscheine, wenn
ich weine, bald mit deiner
Hülfe mir! Laß dich finden,
:,: denn mein Herz verlangt
nach dir!

Joachim Neander

277.

Mel. Heut triumphieret Gottes Sohn ꝛc.

Vater unser im Himmel-
reich! der du uns alle
heißest gleich Brüder sein und
dich rufen an, und willst das
Beten von uns han; gib, daß
nicht bet' allein der Mund!
hilf, daß es geh aus Herzens-
grund!

2. Geheiligt werd der Name
dein; dein Wort bei uns hilf
halten rein, daß wir auch
leben heiliglich und deinem

Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr, das arm' verführte Volk bekehr.

3 Es komm dein Reich zu dieser Zeit und dort hernach in Ewigkeit. Der heilge Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei; des Satans Zorn und groß' Gewalt zerbrich, vor ihm dein' Kirch' erhalt!

4. Dein Will' geschehe, Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich; gib uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb und Leid; wehr und steu'r allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen tut.

5. Gib uns heut unser täglich Brot und was man darf zu Leibesnot; behüt uns vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor teurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geizes müssig gehn.

6. All' unsre Schuld vergib uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen, mach uns all' bereit, in rechter Lieb und Einigkeit

7. Führ uns, Herr, in V suchung nicht, wenn uns böse Geist anficht. Zur lin und zur rechten Hand hilf tun starken Widerstand, Glauben fest und wohl gerü und durch des heil'gen Geis Trost.

8. Von allem Übel erlös! es sind die Zeit Tage bös. Erlös uns von d ewgen Tod und tröst uns der letzten Not. Bescher u Herr, ein selig End', nir unsre Seel' in deine Hän

9. Amen! das ist: es we wahr! Stärk unsern Glau immerdar, auf daß wir nicht zweifeln dran, was hiermit gebeten han auf d Wort, in dem Namen dein, sprechen wir das Amen fe

Luthe

278.

Mel Wer nur den lieben Gott laß

Wer kann, Gott' je n Gutes haben, das n von dir den Ursprung h Du bist der Geber aller Ga und immer groß an Rat Tat. Du willst, daß mit bet und Flehn wir stets deine Hülfe sehn

2. Darum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott! vor deinen heilgen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten, denn mich vertritt bei dir dein Sohn. In ihm hab ich die Zuversicht, mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gib mir denn nach deinem Willen, was deinen Kindern heilsam ist. Du nur kannst meinen Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. – Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

4. Gib mir Beständigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünstig sein. Will etwas mir dies Kleinod rauben, so schränke die Versuchung ein und stärke mich mit heilgem Mut; so sieg ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freundlichkeit; ein Herz aufs Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und fehl ich, Gott, so strafe mich, zu meiner Bess'rung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Not und Plagen vor dir still und demütig ist; ein Herz, voll Zuversicht zu dir und voll Geduld, verleihe mir!

7. Soll ich auf Erden länger leben, so gib, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben und kommt er einst, mein Sterbetag, so sei mein Heimgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

XXIV. Von der Buße oder der Reue zur Seligkeit.

279.

Mel. Ach Gott und Herr! wie groß ꝛc

Ach Gott und Herr! wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit, voll Bangigkeit bis an des Erdreichs Enden und wollt los sein der Angst und Pein, würd' ich doch solch's nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß nicht mich, wie ich's wohl hab verdienet! Geh mit mir nicht, Gott, ins Gericht: dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hier fort, doch schone dort, und laß mich hier wohl büßen.

5. Erlaß die Schuld aus Gnad und Huld und bessre meine Seele! Ach, stärke mich, daß künftig ich nie wissentlich mehr fehle.

6. Verfahr mit mir, wie's dünket dir; du stärkst mich es zu leiden! Nur wollst du mich nicht ewiglich von deiner Gnade scheiden.

7. Herr Jesu Christ, mein' Zuflucht ist das Kreuz, an dem du starbest und mir zu gut mit deinem Blut die Seligkeit erwarbest.

8. Hier, hier bleib ich und ob auch sich mein Leib und Seele scheiden; ich werde dort bei dir, mein Hort, ererben ewge Freuden.

D. 1—6. v. Martin Rutelius, 1550—1618, d. 7. u. 8. v. Johann Major.

280.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein' Hoffnung steht auf Erden! Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkor'n, noch auf der Erd' ein Mensch gebor'n, so mir aus Nöten helfen kann; dich ruf ich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein' Sünd'n sind schwer und übergroß und reuen mich von Herzen; derselben mach mich quitt und los durch deinen Tod und Schmerzen; und zeig mich deinem Vater an, daß du hast g'nug für mich getan, so werd ich quitt der Sündenlast. Herr, halt mich fest, wie du dies mir versprochen hast.

3. Gib mir, nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Freundlichkeit mög inniglich anschauen; vor allen Dingen lieben dich und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End' dein' Hülf mir send', damit behend des Teufels Licht sich von mir wend.

4. Ehr' sei Gott in dem öchsten Thron, dem Vater ller Güte, und Jesu Christ, ein'm liebsten Sohn, der uns llzeit behüte, und Gott dem erten heilgen Geist, der uns ein' Hülfe allzeit leist, damit oir ihm gefällig sein hier in er Zeit und einst auch in der Ewigkeit.

Johann Schneſing † 1567.

281.

Psalm 130

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

Aus tiefer Not schrei ich zu dir, Herr Gott! erhör mein Rufen! Dein gnädig' Ohr neig her zu mir und meiner Bitt' es öffne. Denn so du willst das sehen an, was Sünd' und Unrecht ist getan: wer kann, Herr, vor dir bleiben!

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad' und Gunst, die Sünde zu vergeben. Es ist doch unser Tun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, des muß sich fürchten jedermann und deiner Gnade leben.

Röm. 3, 28

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen. Auf ihn mein Herz soll lassen sich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein wertes Wort: das ist mein Trost und treuer Hort; des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen; doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So tut Israel rechter Art*), der aus dem Geist erzeuget ward und seines Gott's erharret.

*) Gal. 6, 16.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel: bei Gott ist viel mehr Gnade; sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

Luther.

282.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

Herr, ich habe mißgehandelt, und mich drückt der Sünden Last; ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast; ja, ich wüßt all' mein' Gebrechen nicht mit Worten auszusprechen.

2. Doch ich wein' zu deinen Füßen, bitt dich, Vater, schone mein; laß um Christi

teures Büßen mich doch nicht verloren sein. Siehe nur auf diesen Bürgen, der sich für mich ließ erwürgen.

3. Ja, Herr Christ, durch deine Wunden, dein für mich vergoss'nes Blut, kann ich Armer nur gesunden, du machst meine Sünden gut. Drum will ich, mein' Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

4. Du kannst mich der Last entbinden, nimm und wirf sie in die See; wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß als Schnee. Laß dein'n guten Geist mich treiben, einzig stets bei dir zu bleiben. Johann Frank † 1677

283.

Mel Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! sieh doch, wie ich in meinem Mut mit Schmerzen bin beladen und auf mir hab der Schulden viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie von meinem Herzen; dieweil du sie gebüßet hast am Holz mit Todesschmerzen: auf daß ich nicht vor großem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag' begangen, so fällt mir auf mein Herz ein Stein und bin mit Furcht umfangen. Ja, ich weiß weder aus noch ein und müßte gar verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte

4. Aber dein heilsam' Wort ja sagt, daß alles wird vergeben, was mit Tränen hier wird beklagt, und nicht soll schad'n am Leben. Ja, Herr, du alle Gnad' verheiß'st denen, die mit zerknirschtem Geist im Glauben zu dir kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden abgewaschen sein, wie David und Manasse.

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Not geschritten, und tu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten; vergib mir

doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. O Herr, mein Gott, vergib mir's doch um deines Namens willen, und nimm von mir das schwere Joch, komm, meinen Jammer stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich durch deine Wunden; wasch mich mit deinem Todesschweiß in meinen letzten Stunden und nimm mich dann, wann dir's gefällt, in wahrem Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten.

Bartholomäus Ringwald. 1530—1598.

284.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh hier vor deinem Angesicht, ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so angst und bange von wegen meiner großen Sünd! bis daß ich wieder Gnad erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

3. Hör, ach erhör mein seufzend Schreien, du allerliebstes Vaterherz! Wollst alle Sünde mir verzeihen und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? hörst du denn nicht, ach! hörst du nicht? Wie kannst du das Geschrei vertragen? hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

5. Wahr ist es: übel steht der Schade, den niemand heilt als du allein. Ach! aber, Vater, Gnade, Gnade! ach laß mich nicht verloren sein. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd' O treuer Vater! schone, schone; erkenn' mich wieder für dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben; sag, daß der arme Sünder hör: geh hin, die Sünd ist dir vergeben, nur sündige hinfort nicht mehr! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrei; weil sich der Trost im Herzen mehret, drum will ich enden mein Geschrei: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Christoph Titius. 1641—1703.

285.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

Ich will von meiner Missetat zum Herren mich bekehren; du wollst mir selber Hülf und Rat, o Gott, hierzu bescheren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Kann von Natur ein Mensch doch nicht sein Elend selbst ergründen: er ist ohn' deines Wortes Licht blind, taub, ja tot in Sünden; verkehrt ist Will', Verstand und Tun. Des großen Jammers wollst du nun, o Vater, mich entbinden.

4. Klopf durch Erkenntnis bei mir an und führ mir wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir getan. Du kannst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer laß über meine Wangen her viel heiße Tränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt den Reichtum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand; du hast mich überladen mit Ehr, Gesundheit, Ruh und Brot; du machst, daß mir doch keine Not bis hierher könnte schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt tief aus der Hölle Fluten; es hat mir sonsten nicht gefehlt an irgend einem Guten; bisweilen bin ich auch dabei, daß ich nicht sicher lebt und frei, gestäupt mit Vaterruten.

6. Und doch hab ich in Sicherheit fast unbesorgt geschlafen, gedacht: es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht gleich zu strafen; er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort; er hat Ge-

duld als Hirt mit seinen Schafen.

7. Die Torheit meiner jungen Jahr' und alle schnöde Sachen verklagen mich ganz offenbar; was soll ich Armer machen? Sie stellen, Herr, mir vors Gesicht dein unerträglich Zorngericht, der Hölle offnen Rachen.

8 Ja meine Greuel allzumal schäm' ich mich zu bekennen, als deren weder Maß noch Zahl, ich weiß sie kaum zu nennen! Drum ist mein ganz Gewissen wund, an meinem Leibe nicht gesund, ich fühl mein Innres brennen.

9. Herr Jesu, nimm mich zu dir ein, ich flieh in deine Wunden: laß mich da eingeschlossen sein und bleiben alle Stunden. Dir ist ja, o du Gotteslamm! all meine Schuld am Kreuzesstamm zu tragen aufgebunden.

10. Dies stell du deinem Vater für, daß er sein Herze lenke; daß er sich gnädig kehr zu mir, nicht meiner Sünden denke, und wegen deiner Straf und Last, die du auf dich genommen hast, ins Meer sie alle senke.

11 Hierauf will ich zu jeder Zeit mit Ernst und Sorgfalt meiden all böse Lust und Eitelkeit, und lieber alles leiden, als daß ich Sünd' aus Vorsatz tu; ach Herr, gib du stets Kraft dazu, bis ich von hier muß scheiden.

Louise Henriette von Brandenburg.

286.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

Jesu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Teufels finstrer Höhle und der schweren Sündennot kräftiglich herausgerissen, und mich gnädig lassen wissen, daß ich ewig leben soll: mach du mich des Glaubens voll.

2. Ach, ich bin ein Kind der Sünden! ach, ich irre weit und breit! Es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. All mein Dichten, all mein Trachten heißet unsern Gott verachten. Böslich leb ich ganz und gar und sehr gottlos immerdar.

3. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir! das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich

meiner Seele für; aber Fleisch und Blut zu zwingen und das Gute zu vollbringen folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, tu ich wohl.

4. Jesus! du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut; laß es, o Erlöser, kommen meiner Seligkeit zu gut! Und dieweil du so zerschlagen, hast die Sünd am Kreuz getragen: ei so sprich mich völlig frei, daß ich ganz dein eigen sei

5. Deine rot gefärbten Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, Händ' und Füße fest gebunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutig Schwitzen, deine Striemen, Schläg' und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, o Herr Jesus, trösten mich!

6. Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein. Es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dies mein Herz mit Leid vermenget, das dein teures Blut besprenget, so am Kreuz vergossen ist, geb ich dir, Herr Jesu Christ!

7 Herr! ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht! du, du kannst mich stärker machen, wenn mich Sünd' und Tod ansicht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, Herr Jesu! nach der Zeit, in der süßen Ewigkeit. Joh. Rist.

287.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden? Wo soll ich Rettung finden? Wenn alle Welt her käme, mein' Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu, voller Gnad', auf dein Gebot und Rat kommt mein betrübt Gemüte zu deiner großen Güte! laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd', so viel ihr'r in mir stecken, und mich so heftig schrecken, in deine tiefen Wunden, da ich stets Heil gefunden..

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rote Flut, wasch ab all meine Sünde; mit Trost mein Herz verbinde

und ihr'r nicht mehr gedenke ins Meer sie tief versenke.

5 Du bist der, der mich tröst't, weil du mich hast erlöst: was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe. Da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6 Ist meine Bosheit groß, so werd ich sie doch los, wenn ich dein Blut auffasse und mich darauf verlasse Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet

7 Mir mangelt zwar sehr viel: doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde

8 Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk' und Kraft, daß dies sein Blut alleine die ganze Welt kann reine, ja aus des Teufels Rachen frei, los und ledig machen

9 Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich Jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich erben: denn du hast mir's erworben, da du für mich gestorben

10. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe. Johann Heermann

288.

Mel Christus, der uns selig macht ꝛc

Christus, König, auserkor'n, der ohn' Sünd empfangen, rein und heilig bist gebor'n, trägst ein groß Verlangen nach der Menschen Seligkeit, läßt sie nicht verderben: laß auch mich zu keiner Zeit in den Sünden sterben.

2. Fleißig hast du mich gesucht mit gar großen Schmerzen, als ich, Herr, ging in der Flucht mit betrübtem Herzen dürftig, elend, nackt und bloß, in sehr schweren Sünden: laß mich durch dein Marter groß bei dir Gnade finden.

3 Leid sind mir all' Sünden mein, reuen mich von Herzen, laß sie gar vergeben sein durch dein'n Tod und Schmerzen Wie Maria Magdalen los ward ihrer Sünden, also laß mich vor dir stehn und Genade finden!

4. Da der Schächer, obwohl spat, sich zu dir bekehret und ums Paradies dich bat, hast du's ihm gewähret. So behüt dein teures Blut mich und alle Sünder vor der tiefen Höllenglut, bitten deine Kinder.

5. Hilf, daß bei den Schäflein dein, von all ihren Sünden durch dein Blut gewaschen rein, wir uns mögen finden; und zu deiner Rechten stehn, auch in deinem Namen zu dir in den Himmel gehn: hilf, Herr Jesu! Amen.

289.

Mel. Christus, der uns selig macht ꝛc.

Liebster Vater! ich dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich sonsten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, groß sind meine Sünden! mach mich von denselben los, laß mich Gnade finden!

2. Führst du väterlichs Geschlecht und hast Vaters Sitten, ei! so hab ich Kindesrecht und darf kindlich bitten. Denn den Kindern steht es frei, Väter anzuflehen: Vater! deine Gnad und Treu laß mich Armen sehen.

3. Liebster Vater, willst du dich Vater lassen nennen, ei! so wirst du lassen mich Vaters Sinn erkennen. Denn das wär ja viel zu schlecht, bloß den Namen führen und nicht tun nach Vaters Recht, wie sich's will gebühren!

4. Drum verzeih mir und vergib, was ich mißgehandelt, da ich nach der Sünden Trieb lange Zeit gewandelt. Ach, sehr groß ist meine Schuld, groß sind meine Sünden! laß aus Vatergüt und Huld, laß mich Gnade finden.

5. Daß ich meiner Sünden Lohn selbst nicht mehr sollt' tragen, hast du ja den lieben Sohn an das Kreuz geschlagen. Fest auf diesen Grund ich steh, trauend deinem Worte, Golgatha, Gethsemane sind mein' Zufluchtsorte! Christoph Titius.

290.

Mel. Christus, der uns selig macht ꝛc.

Ach, wo flieh ich Sünder hin, Seelenruh zu finden? weil ich ganz vermauert bin rings von meinen Sünden

die mich ängsten in der Nacht und am Tag bestürmen. Mein Gewissen ist erwacht, wer will mich beschirmen?

2. Sieh, mein Gott! ich stehe hier und weiß nichts zu sagen Meine Seele schreit in mir, laß mich nicht verzagen; sieh, o sieh mein jammernd Herz, das zerknirscht vom Büßen: laß mich, Herr, in meinem Schmerz Gnad und Huld genießen!

3 Groß ist meine Missetat, größer deine Güte! was dein Sohn erlitten hat, tröstet mein Gemüte Ob die Sünden blutrot sein, die in mir erwachen: Jesu Blut, so teu'r und rein, kann sie schneeweiß machen!

4. Hätt' ich aller Menschen Schuld, aller Welt Verbrechen, würde deine Gnad' und Huld dennoch los mich sprechen: wenn ich mich auf den verließ, der am Kreuz sich neiget und das offne Paradies in den Wunden zeiget.

5. Nun, mein Gott, ich trage dir auf den Glaubensarmen deinen Sohn am Kreuze für, bitte um Erbarmen! Born des Heils, der ewig fleußt, wasche mich von Sünden! Laß mich, Herr, für meinen Geist Ruh und Rettung finden. Salomo Frank

291.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele &c.

Ach, was hab ich angerichtet? ach, was hab ich doch getan? Wer ist, der die Sache schlichtet? Mein Gewissen klagt mich an! ich verdamme selbsten mich, weil ich frech und freventlich mich in Sündenschlamm ersäufet und mir Gottes Zorn gehäufet.

2. Vorhin hab ich mich gefreuet, lachend meiner Schuldenlast; jetzo, da mich solche reuet, hab ich weder Ruh noch Rast. Ach, was mich vorhin ergötzt, hat mich jetzt in Angst gesetzt; was vorhin den Leib erquicket, ist, das jetzt die Seele drücket!

3. So viel Jahr bin ich gelaufen auf der Sünde breitem Weg, und mit dem verwegnen Haufen stets verlacht den schmalen Steg, der zur Himmelspforte führt. Nie, ach, nie hab ich gespürt eine Reue meiner Sünden! Wo soll ich nun Rettung finden?

4. Herr, es steht in deinen Händen, ende, ende meine Not. Du nur kannst mir Hülfe senden, du nur retten von dem Tod! Sieh, ich kehre mich zu dir; kehr dein Antlitz auch zu mir; sieh von fern mich Armen flehen und laß Gnad für Recht ergehen!

5. Deines Sohnes Marterzeichen stell ich zwischen mir und dir; laß mich hiermit Gnad erreichen. Seinen Tod halt ich dir für. Ach! ich glaube festiglich, daß mein Jesus auch für mich hat gelitten, ist gestorben, Gnad und Heil auch mir erworben

6 Laß mein Flehen sein erhöret, bitt ich, der verlorne Sohn, der zu seinem Vater kehret: o, blick von des Himmels Thron! Siehe mein zerknirschtes Herz, voller Reue, voller Schmerz, das nach bloßer Gnade trachtet! Solches hast du nie verachtet

7 Laß die Engel fröhlich werden, daß ein Sünder Buße tut Hilf auch nun, daß ich auf Erden alles das, was Fleisch und Blut hat bisher so hoch geacht't, was mich fälschlich angelacht, möge hassen, fliehen, meiden und mich gänzlich dir vereiden!

Gottfried Wilhelm Sacer 1635—1699

292.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc

O du Schöpfer aller Dinge! höre, höre mein Gebet, das ich jetzo vor dich bringe, weil mein Herz in Ängsten steht Meine Sünden ängsten mich darum komm ich auch vor dich und bekenne meine Sünden; ach Herr, laß mich Gnade finden

2 Weil du heißest alle kommen, die beladen sind, zu dir, bin ich auch nicht ausgenommen, noch gewiesen von der Tür der Genaden, sondern du willst und wirst mich noch dazu von den Sünden die mich drücken, ganz entbinden und erquicken!

3. Dein Wort bleibet ungebrochen, das du einmal hast gered't! Nun hast du, o Gott gesprochen: Sucht mein Antlitz im Gebet! darum komm ich auch vor dich, such dein Antlitz: ach! laß mich, Gnad und Vergebung finden, sprich mich los von meinen Sünden

4. Sieh die Handschrift, ich gebe dir in deine Hand, Gott! hie sprichst du: So wahr ich lebe! ich will nicht des Sünders Tod, sondern daß er sich bekehr von den Sünden und begehr ewiglich mit mir zu leben: so will ich ihm all's vergeben!

5. Nun wohlan! du wirst nicht lügen, ich halt mich an deine Wort': will darauf in Demut biegen meine Knie an diesem Ort und bekennen meine Sünd: ich bin das verlorne Kind, das, vom Teufel verblendet, deine Güter verschwendet.

6 Weiter will ich nichts vor dir sagen und allein an meine Brust mit dem armen Zöllner schlagen: Gott, dir allein es ja bewußt, wie ich sündige an dir, aber jetzt sei mir gnädig mir! Ich fall dir in deine Arme; ach, Herr, meiner dich erbarme!

7. Ja, du Vaterherz voll Gnaden, sieh des Heilands Wunden an! Der, der hat ersetzt den Schaden; er hat für mich g'nug getan. Durch ihn bin ich ganz erlöst, dessen ich mich freudig tröst, weil in seinen tiefen Wunden Heil und Leben wird gefunden.

8. Ich will auch hierauf genießen Christi wahren Leib und Blut, meiner Seele und Gewissen zur Erquickung und zu gut. Gib, daß würdig ich genieß, Jesu, dich und schmeck, wie süß und wie freundlich du bist denen, die sich nach dir herzlich sehnen. J. H. Calisius.

293.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Sünder! freue dich von Herzen über deines Jesu Schmerzen; laß bei seinem Blutvergießen milde Freudentränen fließen. Er hat sich für dich gegeben; such in seinem Tod das Leben! Unter seinem Kreuz zu liegen, sei dein größestes Vergnügen.

2. Ach wie groß ist dein Verderben; ohne Jesum mußt du sterben: Blind und tot sind deine Kräfte! Sünde! das ist dein Geschäfte; dein Verdienst ist Zorn und Rache, es ist aus mit deiner Sache! Ja im Himmel und auf Erden kann dir nicht geholfen werden.

3. Fühlst du nun die Macht der Sünden, wie sie deine Seele binden, wie sie dein Gewissen quälen, wie der Jammer nicht zu zählen: o so komm mit deinen Ketten! wag es nicht dich selbst zu retten. Jesu Blut muß auf dich fließen: so wirst du das Heil genießen.

4. Sünder macht der Heiland selig, sein Erbarmen ist unzählig: er gibt Buße, er gibt Glauben! laß dir diesen Trost nicht rauben. Wer sich nur will retten lassen, der soll das Vertrauen fassen: alles Heil in Christi Wunden hab ich schon umsonst gefunden.

5. Glaube nur dem Wort der Gnaden! so ist deinem Seelenschaden schon geholfen, und die Liebe schafft in dir ganz neue Triebe! Sind die Sünden erst vergeben, so kannst du auch heilig leben, und der Gnade treues Walten wird dich fördern und erhalten.

6. O so gib dem Sohn die Ehre, daß ihm aller Ruhm gehöre! Suche nicht erst zu verdienen, was am Kreuz vollbracht erschienen; suche nicht, was schon gefunden, preise fröhlich Jesu Wunden bekenn es bis zum Gr daß er dich erlöset habe!

Ernst Gottlieb Woltersdorf. 1725—

294.

Mel. O wie selig seid ihr doch, ih

Ist denn keine Gnade vorhanden! wird denn mein Bitten ganz zuschand bin ich verloren? hat mich zum Zorngefäß erkoren?

2. Seele, schweig mit cherlei Gedanken, setze du Gnade keine Schranken! bleibt die Liebe! Nein, Herz hat keine Rachetrieb

3. Furcht und Zweifel aus deinem Herzen. Wa machst du dir vergebne Sch zen und fällst durch Kum nur noch tiefer in den fin Schlummer?

4. Du bist gottlos u voller Sünden, daß wohl ein ärgrer Mensch zu fin nun, laß das gelten; Verderben magst du h schelten.

5. Ist denn aber nicht Blut geflossen? ward dies für Heilige vergossen? nein! für Sünder, für die g Schar der Satanskinder!

. Freilich kannst du deine
uld nicht zählen! Wird sie
in der Handschrift feh-
die Gott zerrissen, als
Sohn die Schuld bezahlen
sen?

. Nein! kein Heller ist zu-
geblieben! Deine Quittung
er unterschrieben: durch
isti Wunden ist wie Ne-
aller Fluch verschwunden

Stehst du gleich mit
er Schuld im Bloßen,
Erbarmer hat dich nicht
toßen Dein ängstlich' Dür-
ist ein Gnadenzug vom
ensfürsten.

Hätte dich dein Gott
in gegeben: o so würdest
ganz sicher leben, dein Heil
chten und mit Säuen nur
Trebern trachten.

10. Nun hingegen fühlst du
ten Schaden, suchst mit
merzen den Genuß der
aden und willst nicht ster-
, denn es reut und drückt
dein Verderben

11. Das sind Zeichen dei-
Gnadenstandes. Ja, du
ein Kind des Vaterlandes,
ewig bleibet, das den Sün-
n Jesu Tod verschreibet

12. Denke nicht mehr: ach
s soll ich machen? Längst
gemacht sind deine Seelen-
sachen durch Jesu Taten! Laß
dein Machen, dir ist schon
geraten.

13 Ach, er sieht und weiß,
wie dir zu Mute; denn du
liegst und kannst aus deinem
Blute dich nicht erheben. Höre
nur, er ruft dir: du sollst leben

14 Große Sünder macht
er zu Gerechten Zähle dich
getrost zu seinen Knechten und
zwar noch heute! denn du bist
schon seine selge Beute

15 Brennt die Hölle gleich
in deinem Herzen: sie ver-
lischt durch Jesu Blut und
Schmerzen. Er führt hinunter
und macht wieder fröhlich, frei
und munter!

16 So vergiß denn deine
Klagelieder. Setze dich bei sei-
nem Kreuze nieder, sein Blut
zu trinken und in seinem Frie-
den zu versinken! Woltersdorf.

295.

Mel Jesus, meine Freude.

Wir sind alle Sünder und
des Zornes Kinder, du ein
gnädger Gott! wir voll Misse-
taten, und nur du kannst ra-

ten, Helfer aus der Not! wir sind schlecht, du bist gerecht; wir sind unrein, Groß' und Kleine, du bist gut alleine.

2. Jesu! laß dein Leiden, dein für uns Verscheiden unsre Rettung sein! Tilge unsre Sünden, so viel ihr'r sich finden, durch dein Blut so rein, darauf wir alleine hier unsre ganze Hoffnung bauen mit gläub'gem Vertrauen!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

296.

Mel. Es ist genug! so nimm, Herr ꝛc.

Es ist noch Raum! mein Haus ist noch nicht voll, mein Tisch ist noch zu leer, der Platz ist da, wo jeder sitzen soll. O bringt doch Gäste her! geht, nötigt sie auf allen Straßen; ich habe viel bereiten lassen! Es ist noch Raum!

2. Es ist noch Raum! das ist dir nicht genug, daß viele selig sind. Du zögest gern durch deinen Gnadenzug ein jedes Menschenkind! Du rufst mit heißem Liebesschalle: mein Herz umfaßt euch Sünder alle! Es ist noch Raum!

3. Es ist noch Raum! Die unerhörte Huld, der treue M
tersinn führt seine Schar
göttlicher Geduld und wirft
niemals hin. Du kannst d
Sünder, ohne Grauen ihm
die Arme anvertrauen. Es
noch Raum!

4. Es ist noch Raum
Jesu Wunden da, dahin n
fliehen kann. Kommt, Sün
her, ruft gläubig: Hepha
Klopft arm und elend an.
ist ein tiefes Meer zu fin
dahin werft alle eure Sün
Es ist noch Raum!

5. Es ist noch Raum!
freier, offner Born, der
den Wunden quillt! hier ba
wascht, verkriecht euch vor
Zorn. Er wird durchs
gestillt. Hier ist das Heil
alle Kranken, die ihrem
mit Freuden danken. Es
noch Raum!

6. Es ist noch Raum!
Arme Jesu sind zum Tro
stark und weit. Die H
stehn für jedes arme Kind
Heben ausgebreit't. Er wil
auf die Schultern legen
sie an seinem Busen pfle
Es ist noch Raum!

7. Es ist noch Ra
Auch für das schwächste K

as gar nicht gehen kann; nd derer auch, die alt und üde sind, nimmt er sich treu- ch an. Kommt, Groß und lein, und kommt mit Hau- en! kommt alle, kommt doch hnell gelaufen. Es ist noch aum! Woltersdorf

297.

Mel Beschränkt ihr Weisen dieser zc

Ja, Jesus nimmt die Sün- der an, wer, wo und wann nd wie sie kommen! Man ei auch immer, wer man ann, man wird wahrhaftig ngenommen. Es ist hier gar ein Unterschied, das Heil ist llen zubereit't Und weil sie lle Sünder heißen, so sol- en's alle an sich reißen. Es st ein Wort für jedermann: Ja, Jesus nimmt die Sün- der an!

2. Ja, Jesus nimmt die Sünder an. Das kann man frei von allen sagen. Doch, wer's auf sich nicht deuten kann, der bleibt ein Kind der ewgen Plagen? Was hilft mir alle Seligkeit, die Gott so reichlich anerbeut, wenn ich sie nicht zu eigen kriege! Dann kommt man erst zum Glaubenssiege, wenn man versichert sagen kann: auch mich, ja, mich nimmt Jesus an!

3 Ja, Jesus nimmt die Sünder an Die aber, die sich nicht bequemen, den holden Freund, den Schmerzensmann zu ihrem Heiland anzunehmen, die, sag ich, nimmt er auch nicht an! Du fragst warum? weil er nicht kann! denn, uns zum Seligwerden zwingen, was würde das für Früchte bringen? Wer sterben will, der stirbt im Bann; wer willig kommt, den nimmt er an!

4. Ja, Jesus nimmt die Sünder an: die Sünder, die die Schuld erkennen. Wer aber noch nicht glauben kann, daß er mit Recht verdammt zu nennen, wem Jesus noch nicht nötig scheint: der kommt auch nicht zum Sünderfreund. Und alle Sünder, die nicht kommen, die werden auch nicht angenommen. Sonst bleibt das Wort für jedermann: Ja, Jesus zc

5. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die ihre Seelennot empfinden, die sich im

schweren Sündenbann als arme Würmlein schmerzlich winden; die ganz beschämt von ferne stehn und ihre tiefen Greuel sehn: die gar nichts Gut's an sich erkennen und sich von Herzen gottlos nennen, die hören ihre Lust daran: Ja, Jesus 2c.

6. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die ihren Jammer nicht verschweigen, nein, ihn auch den geheimen Bann mit unverfälschtem Herzen zeigen. Denn, wer die Sünde frei gesteht, den läßt die höchste Majestät zur ewig treuen Gnade kommen. Was man bekennt, wird weggenommen, daß man mit Beugung sagen kann: mich armen Wurm nimmt Jesus an.

7. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die sich wahrhaftig so empfinden. Denn wer sich Sünder nennen kann und fühlt doch nicht die Last der Sünden; wer mit dem armen Sünder spielt und doch noch gern in Sünden wühlt; auch wer sich für gerecht erkennet und nur zur Beichte Sünder nennet, der bleibt gewiß im ewgen Bann: denn Jesus 2c.

8 Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die armen, ja die armen Sünder. O kriecht doch so zum Kreuz hinan als ganz verlorne Adamskinder. Denn wer was Gutes mit sich bringt und wem sein eignes Tun gelingt, wer sich nicht tot und gottlos achtet, wer nicht nach bloßer Gnade trachtet: den bleibt der Herr ein fremder Mann! Warum? er nimmt nur Sünder an.

9. Ja, Jesus 2c., und wenn man auch, so wie man sollte die Schuld noch nicht erkennen kann, doch aber gern erkennen wollte; wenn so ein Sünder mit Verdruß sein hartes Herz empfinden muß: so darf er doch zu Jesu kommen und wird gewiß so angenommen weil er das Herz erweichen kann. Ja, Jesus 2c.

10. Ja, Jesus 2c., die ihre Sünden nicht mehr lieben und wenn das Herz sie lieben kann, sich doch im Ernst darum betrüben. Denn wer noch willig böses tut, verachtet das Versöhnungsblut und die, die sich nicht helfen lassen, kann Jesu Gnade nicht umfassen, weil sie das Wort

icht reizen kann: dein Heiland immt die Sünder an.

11. Ja, Jesus ꝛc., die nichts ls Seelenrettung suchen und lles, was sie hindern kann, war selbst nicht dämpfen, doch erfluchen. O Seelen, laßt die Lücken sein. Räumt ihm die anzen Herzen ein; entdeckt hm alle Seelenketten und laßt uch doch von allen retten. So heißt für euch und jedermann: Ja, Jesus ꝛc.

12. Ja, Jesus ꝛc., die ihm ebeugt zu Füßen fallen, die o, wie jeder weiß und kann, m Hülfe schrein, um Gnade allen. Und wer aus Armut enig sagt, ja oft wohl nur nit Seufzen klagt, und wem er Mund vor Kummer schweiet, sein Elend nur von ferne eiget, auch der hat wahren heil daran: Ja, Jesus ꝛc.

13. Ja, Jesus ꝛc., die keinen andern Heiland wissen. Wer sich nichts Süßers denken kann, als Christi teure Wunden küssen; wer nach dem Blut des Lammes schreit, wer ich des Leidens Jesu freut; wer seinen blutgen Schweiß verehret, das Wort vom Kreuz mit Freuden höret, dem wird das Siegel aufgetan. Da liest er: Mich nimmt Jesus an.

14. Ja, Jesus nimmt die Sünder an, die mit Vertrauen zu ihm kommen. Wohl dem, der ihn, so gut er kann, recht zuversichtlich angenommen, der schmeckt des Heilands Freundlichkeit. Allein wer sich vergeblich scheut das Lamm so gläubig anzunehmen, dem schadet sein verkehrtes Schämen. Ihr Armen, kommt doch dreist heran! nehmt ihn und glaubt: Er nimmt euch an!

15. Ja, Jesus ꝛc., die arm und redlich zu ihm kommen. Wer sich nun so erkennen kann, den hat der Herr schon angenommen. Nur schade, daß man ihm nicht traut und auf sein Wort nicht besser baut. Da dünkt uns fern, was wir schon haben. So bleibt das Herz in Not begraben, bis man's dem Worte glauben kann: ich bin schon sein, er nimmt mich an! Woltersdorf.

298.

Mel. Der lieben Sonne Licht und ꝛc.

Steh, armer Mensch! besinne dich, du eilst in dein Verderben! Mein Herze bricht, du jammerst mich; ach,

willst du ewig sterben, hab ich dich nicht gezeugt? hab ich dich nicht gesäugt? such ich nicht deiner Seele Ruh? und armer Wurm, wohin eilst du?

2. Du fliehst vor dem, der nach dir ruft aus liebentflammtem Herzen. Du eilst, wohin? zur Höllenkluft! ach sollte mich's nicht schmerzen! O, arme Kreatur, steh still, bedenke nur, ich hab dir selbst mein Bild vertraut, und du wirst eine Teufelsbraut!

3. O Jammer! ach! ich seh mein Kind in' Pfuhl des Abgrunds rennen! ich ruf, ich schrei; es ist so blind und will mich nicht erkennen. O armer Mensch, steh still! denk, wer dich retten will! Ich bin's, der dich so brünstig liebt; ich bin's, den deine Not betrübt.

4. So wahr ich Gott und ewig bin, ich will nicht dein Verderben! O komm doch nur, verirrter Sinn, du sollst das Leben erben! Das Lamm hat dich befreit, tauch nur das Sündenkleid in seiner Wunden Purpur ein, so will ich dein Erbarmer sein.

5. Dies ist der weisen Wächter Rat, dich von den Höllenketten, wenn dein Herz Buß' und Glauben hat, durch Chris Blut zu retten. Mein Gei kommt selbst zu dir, bring Reu und Buß herfür: er schen dir selbst das Glaubenslich nur halte still und fliehe nich

6. Sieh, armer Mensch, s treu bin ich! wer kann dic reiner lieben? So komm den her, komm küsse mich, wie kann du mich betrüben? Fleuch, fleu die falsche Welt, die dich ge fesselt hält; fleuch, Armer, ge von Sodom aus und kom in deines Vaters Haus

7. O könnte so die Erdenlus wie ich, dein Herz vergnügen dann gönnt ich dir an ihre Brust in Ewigkeit zu lieger Ich bin Gott ohne dich, nu du, du jammerst mich: den was für jetzt dein Herz erfreu verläßt dich in der Ewigkei

8 Was wird sodann de armen Geist und sein Ver langen stillen? die Treberkos die er geneußt, wird ihn nich ewig füllen. Pracht, Wollus Gut und Geld vergeht, ver raucht, zerfällt. Drum kom zu mir, betrognes Kind, we meine Gaben ewig sind.

9. O glaub es nicht! es i kein Joch in meinem Scho zu liegen! o komm nur he

versuch es doch, ich will dein Herz vergnügen! Wie sanfte wirst du ruhn, wie wohl will ich dir tun, wenn du der Welt den Scheidbrief gibst und mich allein in Christo liebst!

10. Drum' auf und eil aus Babylon, verlaß die Sündenpfützen! Bist du zu schwach, hier ist mein Sohn, sein Arm wird dich beschützen. Hat der dich frei gemacht und dich zu mir gebracht, so wird dein Herz recht frei und rein, und ich dein Gott und Vater sein.

11. Wie groß ist doch die Seligkeit, so die Gerechten schmecken! sie kann kein Tod, kein Schmerz, kein Leid, kein Feind, kein Teufel schrecken. Ich bin ihr Schutz und Heil, ich bin ihr Lohn und Teil! Nun, armer Mensch, komm, liebe mich: dies alles, alles wart't auf dich.

Johann Simon Buchka. 1705—1752.

299.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Ach! wie will es endlich werden? ach! wie will es laufen ab, daß ich stets häng an der Erden, und so wenig Andacht hab? Ja, daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer hin. Jesu! mir mein Herze rühre, daß ich wahre Buße spüre.

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein sündlich Herz ist kalt. Ich bemerke ohne Scheue meine Fehler mannigfalt', und doch ohne Traurigkeit leb ich hin in Sicherheit! Jesu! mich doch so regiere, daß ich wahre Reue spüre!

3. Ach! ich kann an Gott nicht denken, wie ich sollt und gerne wollt! Mein Gemüte läßt sich lenken dahin, wo es fliehen sollt, und klebt dem zu feste an, was zum Abgrund ziehen kann. Jesu! hilf mein Herz aus Gnaden dieser schweren Last entladen!

4. Ach! so wache denn von Sünden auf, o du mein sichrer Geist! Suche Gott, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt. Komme, weil die Gnadentür nun noch offen stehet dir. Jesu! zu solch gutem Werke mich mit Herzensandacht stärke!

5. Ach! mein Herz, bedenk die Schulden, schau, wie weit du bist von Gott, wie du seine Gnad und Hulden hast verworfen und verspott't, und wie du aus seiner Ruh selbst

der Höllen eilest zu. Jesu! mir mein Herze lenke, daß es diese Not bedenke!

6 Nun! weil jetzt noch Zeit zu kehren, so verlaß ich diesen Stand Du, mein Jesus, wollst mich hören und mir bieten deine Hand; hilf mir Schwachen, hilf mir auf, steure meinen Sündenlauf Herr! um deiner Marter willen wollst du meinen Wunsch erfüllen!

7 Ach! ich kann schon tröstlich finden, Jesu, hier in deinem Blut die Abwaschung meiner Sünden. Dieses stärket meinen Mut, dies erquicket meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. Jesu! mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe!

Joh. Scheffler (Angelus).

300.

Mel. Christus, der mich selig macht ꝛc.

Brunnquell aller Gütigkeit, Vater aller Gnaden! Sieh doch auf das schwere Leid, das mein Herz beladen. Ich bin der verlorne Sohn und das Kind der Sünden, gib mir nicht verdienten Lohn, laß mich Gnade finden.

2 Ach, ich fühle Qual und Schmerz, weil ich so betrübet dein getreues Vaterherz, das mich brünstig liebet. Ach, ich habe Tag und Nacht in dem Lasterleben alle Güter durchgebracht, die du mir gegeben!

3. Meine Sünd' ist stets vor mir, der ich nachgewandelt; in dem Himmel und vor dir hab ich mißgehandelt. Vater! der mein Heil begehrt, dir will ich bekennen: Vater, ach ich bin nicht wert, mich dein Kind zu nennen.

4. Vater, der an Gnade reich, brünstig von Erbarmen, mache mich den Knechten gleich, hilf, ach hilf mir Armen! Siehe doch die Hungersnot, die mich schmerzlich naget; reiche mir dein Gnadenbrod, eh' mein Herz verzaget

5. Sieh, ich falle nackt und bloß, Vater, vor dir nieder; deine Treu ist ewig groß, tröste mich doch wieder; weil ich sonst verschmachten muß in der Angst der Sünden, laß den süßen Liebeskuß meine Seel empfinden.

6. Schenke mir das schöne Kleid, das dein Sohn erworben, als er aus Barmherzigkeit für die Welt gestorben. Laß dein teures Gnadenmahl mich im Glauben schmecken

und mir wider alle Qual Freud und Trost erwecken.

7. Herr, mein Gott, verwirf mich nicht! Vater aller Güte, dessen Herz aus Liebe bricht, tröste mein Gemüte! Hilf mir aus der Sündennot, die mein Herz umgeben, sprich: mein Sohn, du wareſt tot und sollst wieder leben!

301.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu ꝛc.

Ich schäme mich vor deinem Thron, o Prüfer meines Herzens; verschone doch, o Menschensohn, ich bin voll Sündenschmerzes; erbarme dich und nimm mich an, du bist allein, der helfen kann; geh ja nicht mit mir ins Gericht, verstoß mich nicht, denn mein Gemüt vor Angst zerbricht.

2. Wenn ich betrübt zurück gedenk an meiner Kindheit Jahre, alsbald ich mich aufrichtig kränk, daß ich so eitel ware; ich lief mit großem Unverstand, dein Wille war mir unbekannt, das Böse wußt ich allzuwohl, ganz blind und toll macht ich das Maß der Sünden voll.

3. Ich konnte meine Bosheitsränk' mit Lügen kaum bedecken; das kleine Herz war voller Schwänk', mich konnte nichts abschrecken; mein Dichten war nur wider dich, mein Trachten, das verführte mich, es war nur bös von Jugend auf; ein Sündenlauf erfolgt im ganzen Leben drauf.

4. Mit Jahren wurd' die Sünde groß, brach aus, gleich Wasserfluten, gleichwie ein Pferd, das zäumelos, nicht achtet Sporn noch Ruten. In Hoffart, Neid und Üppigkeit, wild und unbändig jederzeit; unreine Herzenslust mich trieb von deiner Lieb, o Herr! die Schulden mir vergib.

5. Der Sünd von meiner Jugend auf und frechen Übertretung gedenke nicht, zu dir ich lauf, Herr, meiner Seelen Rettung! Lösch aus, Herr Jesu! durch dein Blut und mach das Schuldregister gut; viel mächtiger ist deine Gnad, als meine Tat, die deinen Geist betrübet hat!

Joachim Neander.

302.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Gerechter Gott, was kann ich sagen? es scheint, ich soll verloren sein; da mich so viele Sünden nagen, empfind ich

lauter Höllenpein, und bei den Martern meiner Not fehlt nichts, als gar der ew'ge Tod.

2. Ich weiß, daß mich dein Geist im Herzen auch allzu oft erinnert hat; doch wollt ich mit der Gnade scherzen, verwarf leichtsinnig allen Rat, so daß ich schändlich von mir stieß, was heilig, gut und christlich hieß.

3 Wie kann ich alle Schulden zählen, die deinen Zorn auf mich gehäuft? da nun nach meiner armen Seelen der Satan durch Verzweiflung greift: so weiß ich weder aus noch ein und soll ein Brand der Höllen sein.

4 Wo lauf ich hin in solchen Schmerzen, wo eil ich in den Ängsten hin? ach Herr! es reuet mich von Herzen, daß ich so abgewichen bin; verschließest du die Gnadentür, so ist es gänzlich aus mit mir.

5 Laß dich mein Elend doch erbarmen, barmherzger Gott, durch Jesum Christ! durch Jesum Christ, der für mich Armen geplaget und gestorben ist; er hat für mich genug getan, nimm sein Verdienst zur Zahlung an!

6. Ihn halt ich fest mit Glaubenshänden, in ihm verstößest du mich nicht. Der Sünder wird die Gnade schänden, die allen Sündern Trost verspricht, der durch Verzweiflung untergeht und nicht bei Jesu feste steht.

7. Ja, Gott! du hast mich losgesprochen von dem, was mein Gewissen schreckt! und was ich gegen dich verbrochen, ist ganz bezahlet und bedeckt. Trotz, Satan, dir! nun halte mir noch meine Sünden weiter für.

8 Von nun an, Gott! sei meinem Leben dein Wort zur Richtschnur vorgestellt! du wirst mir Kraft und Segen geben; und wenn das Fleisch aus Schwachheit fällt, so richte mich von neuem auf und fördre meinen Tugendlauf.

9. Und wenn du, treuer Gott, die Sünden hier zeitlich noch bestrafen willt, so laß mich auch den Trost empfinden, der aus der Vaterliebe quillt. Du bleibst im Kreuze doch mein Freund, der's niemals böse mit mir meint.

10. Gottlob! so kann ich Ruh' verspüren, so wirst du mich auf rechter Bahn nach deinem weisen Rate führen; so nimmst du mich mit Ehren

an und krönest mich nach dieser Zeit im Reiche deiner Herrlichkeit!

303.

Mel. Freue dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Vater! laß mich Gnade finden, tröste meinen blöden Sinn, der ich wegen meiner Sünden so betrübt und traurig bin. Sieh, mein Vater! wie ich hier jetzt vor deiner Gnadentür mit dem Zöllner schamrot stehe und dich um Vergebung flehe.

2. Du bist heilig, ich hingegen bin voll Ungerechtigkeit, muß mich bloß aufs Bitten legen, bloß auf deine Gütigkeit setz ich meine Zuversicht; denn, ach, würde dein Gericht ohne Gnad' und Huld ergehen, o wie würd' ich doch bestehen!

3. Doch nach deiner Gnadenlehre willst du keines Sünders Tod, sondern daß er sich bekehre und entgeh der Höllennot. Dieser Trost erquicket mich, als der ich auch ängstiglich über meine schwere Sünde Reu und Leid bei mir empfinde.

4. Es vergoß auf dieser Erde selbst dein Sohn sein teures Blut, daß ein jeder selig werde, der im Glauben Buße tut. Dessen Kreuz und Dornenkron bring ich jetzt vor deinen Thron, seinen Tod und Blutvergießen laß mich Armen auch genießen.

5. Zwar ich sollt' längst sein gekommen; doch, Herr, deiner Gütigkeit ist dadurch noch nichts benommen; denn noch ist die Gnadenzeit. Keine Buße ist zu spät, wenn sie nur von Herzen geht; darum wird dir auch mein Flehen jetzo noch zu Herzen gehen.

6. Großer Gott voll Lieb und Treue! laß durch Christi Tod und Pein meine späte Buß und Reue jetzt noch vor dir gültig sein! Denke doch nicht weiter dran, wie viel Übels ich getan! sprich: dein arges Sündenleben sei aus Gnaden dir vergeben!

Christoph Gentsch v. Breitenau. 1638—1782

304.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Mein Herz! ach denk an deine Buße, da noch des Hirten Stimme lockt. Ach falle Gott noch heut zu Fuße, denn bleibst du fernerhin verstockt, so wird auch dir die Straf und Pein Jerusalems bestimmet sein.

2. Gott läßt es nicht am Rufen fehlen, drum, Sünder, auf! bekehre dich. Noch kannst du Fluch und Segen wählen; Gott selbst bezeugt ja väterlich ihn jammre deine große Not, er wolle nicht des Sünders Tod.

3. Bedenk, was kannst du noch begehren, das Gott nicht schon an dir getan? Er will, du sollst zum Himmel kehren, und zeigt durch einen Eidschwur an, er sei dir gnädig, treu und hold, er wolle, daß du leben sollt.

4. Wirst du den Reichtum nun verachten, den Gott dir jetzt an Gnade reicht, so wirst du leider! dann verschmachten, wenn seine Gnade von dir weicht und wenn kein Brunn des Trostes quillt, der deine matte Seele stillt!

5. Zwar steht die Tür der Gnaden offen, so lang es annoch heute heißt: der Sünder kann noch Gnade hoffen, wenn er dem Geiste Folge leist't; doch folgt er nicht, so wird die Zeit der Gnaden dort zu spät bereut.

6. Drum trau doch auf die letzten Stunden und auf die späte Buße nicht; hat gleich ein Schächer Gnaden funden, eh ihm der Tod das Herze bricht; so kann man auch viel Tausend sehn, den'n solche Gnade nicht geschehn.

7. Wir können uns nicht selbst bekehren, wir sind dazu recht ungeschickt; Gott selber muß die Kraft gewähren, die uns aus dem Verderben rückt Drum suche Gott und faß ihn fest, dieweil er sich noch finden läßt.

8. Wenn wir die Herzenstür verstopfen, wenn wir den Gnadenruf verschmähn: so müssen wir vergebens klopfen, Gott läßt uns unerhöret stehn; weil wir den Gnadenruf veracht't, so wird uns auch nicht aufgemacht!

9 O weh, wenn Gott von uns gewichen, wie schrecklich sieht es um uns aus! da kommt der Feind mit allen Flüchen, bezieht des Herzens schnödes Haus und macht den Sünder ganz verstockt, daß er nicht hört, wenn Jesus lockt.

10. Mein Herz, drum folge Gottes Stimme; erneure deinen Gnadenbund, eh dich der Herr in seinem Grimme — weil du das teure Gnadenpfund so schnöderweise durchgebracht — zum Zorngefäß auf ewig macht

Gottlob Adolph. 1685—1745

305.

Mel. Meine Seele, willst du ruhn ꝛc.

Sünder, willst du sicher sein und befreit von Furcht und Pein: ach so laß dir nicht belieben, die Bekehrung aufzuschieben. Auf! Gott rufet dich zu sich, eile und errette dich!

2 Die Verstörer deiner Ruh', deine Sünden, nehmen zu; dein Gewissen wird beschweret und des Zornes Last vermehret. Auf! Gott rufet ꝛc.

3 Deines Herzens Härtigkeit steigt und wächst von Zeit zu Zeit. Was dich jetzt kann weinen machen, wirst du bald mit Hohn verlachen. Auf! Gott rufet ꝛc.

4. Was du Böses an dir hast, wird sonst wie ein alter Ast, dessen Krümmen grad zu ziehen man wird sich umsonst bemühen. Auf! Gott rufet ꝛc.

5. Eile, denn es kommt der Tod, dann entstehet Angst und Not, wenn du unbereit't mußt gehen und vor deinem Richter stehen. Auf! Gott rufet ꝛc.

6. Brauch, ach brauch die Gnadenzeit! denn die lange Ewigkeit kommet wie ein Strom geschossen, will dich in den Abgrund stoßen. Auf! Gott rufet ꝛc.

7. Eile, du hast viel versäumt in der Zeit, da du geträumt; such es wieder einzubringen und mit Ernst hindurch zu dringen! Auf! Gott ruft dich noch zu sich; eile und errette dich!

306.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Auf, mein Geist! du bist gelaufen lang genug der Sünden Bahn, willst du nicht zum Teufelshaufen, so schwing dich jetzt himmelan: Jesus ladet in sein Haus, will daselbsten teilen aus Heil, Gnad' und was mehr erquicket, sei nur recht dazu geschicket.

2. Wohl! ich komm und fühl den Schaden, darein ich gesetzet bin; könnt ich nur in Tränen baden, ach, was gäb' ich nicht drum hin! Eitles Wesen, sei verflucht, das ich bisher sehr gesucht! Welt und Lust mit deinen Schätzen, weg nur! du kannst nicht ergötzen.

3. Jesu, vor dir fall ich nieder, sagend, daß ich sei der Knecht, welcher dir das Pfund gab wieder ohne Wucher allzuschlecht. Wollt'st du ins Gerichte gehn, wie wollt ich vor dir bestehn! O ihr

Berge mich bedecket! und ihr Grüfte mich verstecket!

4. Groß bist du von Güt und Treue nicht dem, welcher ohne Schuld, sondern denen, die mit Reue suchen deine Gnad und Huld. Drum nicht straf in deinem Grimm, lenke ab die Donnerstimm; und um deines Todes willen tu hinfort mein Zagen stillen.

5. Mag ein Mutterherz wohl hassen, was den Kindesnamen hat? was woll'st du denn mich verlassen wegen meiner Missetat? Nein, derselben ernstes Leid machet, daß du bist bereit, mich schon wieder zu umarmen und dich meiner zu erbarmen.

6. O glückselig dann die Stunden, die zur Buß' sind angewandt, neu in Jesu mich verbunden, bringen mich in Ruhestand. Nun ich Sodom bin entführt, soll nicht werden mehr gespürt irdisch Leben, blinde Werke. Jesu, meinen Vorsatz stärke! Marburger Gesangbuch.

307.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc

Hilf, lieber Gott! wie große Not hat unsre Zeit betroffen! Ob uns gleich nichts als Unglück droht, will ma doch's Beste hoffen. Man sag allenthalben frei, daß es bös mit uns nicht sei; w sind ja gute Christen.

2. Ein jeder lebt in Sün den fort und will sich nicht b kehren; man tut nicht na des Herren Wort, man läs es nur beim Hören: genug, da man zur Kirch' gewest, ob ma das Böse nicht gleich läßt; da soll Gott dienen heißen

3 Ei, denket man, ma kann doch nicht, wie Gotte Wort will, leben; dies Wo ist wohl ein helles Licht, wi sollen darnach streben: es wä wohl gut und stünde fein doch kann man nicht vollkom men sein. Wir sind ga schwache Menschen.

4. Man tröst't sich: Christu ist für mich, das glaub ich je gestorben, hat mir durchs Lei den, mildiglich die Seligkei erworben, den Himmel durc sein Blut erkauft, so bin ic auch auf ihn getauft: soll ich nicht selig werden?

5. Ja freilich, wenn dein Glaub ist recht, so kannst d dies auch hoffen; der macht al lein vor Gott gerecht und zeig den Himmel offen, doch hat de

Glaub' die Buß zum Grund, er
eht mit Gott im festen Bund,
ach seinem Wort zu leben.
6. Folgt dieses auf den
Glauben nicht, daß man im
anzen Leben sich nach des
errn Willen richt't, so ist der
Glaub' nicht eben: er ist ein
raum und falscher Wahn, der
Mensch geht da auf breiter Bahn,
e zur Verdammnis führet.
7. Für uns ist Christi reines
lut zum Lösegeld gegeben;
och kommt es denen nicht zu
ut, die nach dem Fleische
ben. Der Weg ist schmal
nd eng die Pfort, so zeuget
ich des Herren Wort, daß
enig' auserwählet.
8. Drum, Sünder, wider-
rebe nicht, wenn dich der Vater
ehet, und dir vor seinem
ngesicht zum Leben Hoffnung
ühet: gewiß, er meint es gut
it dir, er will mit Gnaden
r und für dich reichlich über-
eßen.
9. Nur seufze, flehe, kämpf
nd ring, und tu es ohn' Ver-
eilen; die Seligkeit ist nicht
ring, die er dir will mit-
ilen: mach dich von deinen
ünden los, so will er dich
uf seinem Schoß in süßer
ieb umarmen.

10. O Mensch, o Mensch! was säumest du, dem Herrn dich zu ergeben? Du findest doch sonst keine Ruh in deines Fleisches Leben: drum reiß das Sündenband entzwei, laß Jesum Christ dich machen frei, so sollst du ewig leben. Unbekannt.

Gespräch eines Christen mit einem sichern Namenchristen.

308.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Willst du nicht auch einmal ans Seligwerden denken, und unserm lieben Herrn dein Herz zur Beute schenken? Ach! steht dir Christi Blut, sein Reich und Geist nicht an? Wer hier nicht zu ihm kommt, bleibt ewiglich im Bann.

Namenchrist.

2. Ich bin so böse nicht, als man wohl von mir denket; ich weiß von keiner Schuld und Sünde, die mich kränket. Ich lebe gut und fromm und tue niemand leid, ich bete früh und spät, nicht stets zu einer Zeit.

Christ.

3. Ach, möchtest du dich

recht nach Gottes Wort erkennen, du würdest dich verflucht, verdammt und gottlos nennen. Ja, wüßtest du, wer Gott, was Schuld und Sünde sei, du machtest ganz gewiß ein großes Klageschrei.

Namenchrist.

4. Nein, das geht viel zu weit, so richten und verdammen! Zwar Sünder sind wir wohl, weil wir von Adam stammen: allein ein Christenmensch verläßt sich auch auf Gott, er hofft und zweifelt nicht, dann hat's mit ihm nicht not.

Christ.

5. Das alles heißt Betrug, solch Hoffen ist verloren. Ein Mensch, der glaubt und hofft, und ist nicht neu geboren, der ist kein wahres Kind und kann nicht Erbe sein. So geht er dann im Wahn zur tiefsten Hölle ein

Namenchrist.

6. Bin ich denn nicht getauft und damals Kind geworden? Leb ich nicht andern gleich in frommer Christen Orden? Wer glaubt und wird getauft, kann nicht verloren gehn, das sagt mir Gottes Wort und das bleibt feste stehn.

Christ.

7. Geworden bist du's wohl nur leider nicht geblieben. D hast den Geist des Herrn durc Bosheit längst vertrieben. Nu ist dein Glaube tot, du bi der Sünde Knecht, dein Her ist blind und hart, dein Wande ungerecht.

Namenchrist

8. So leben andre mehr die doch auch selig werden Wer kann denn heilig sei auf dieser bösen Erden? Wi Menschen sind zu schwach! We tut, was möglich ist, der heiß in aller Welt ein guter wahre Christ.

Christ.

9. So heißt er bei der Welt doch ist's vor Gott erlogen Die andern sind gewiß so wohl wie du betrogen. De Höllenweg ist breit, auf wel chem viele sind. Der We zum Leben schmal, darauf ma wenig find't.

Namenchrist

10. Das kommt mir selt sam vor, das sind wohl neu Lehren, die wollen mir mei Herz in seiner Ruhe stören die machen Furcht und Angst ja blöde und verzagt, di

chen, daß man sich mit
ngen Sorgen plagt.

Christ.

11. Und das ist eben recht.
en Gott soll selig machen,
darf nicht sicher sein, der
ß einmal erwachen. Der
iland hat's gesagt, es ist
s alte Wort, das nie ver-
gen kann, so wenig hier als
t.

Namenchrist.

12. Hilf Gott, so wär ich
noch jämmerlich verführet,
m lange tu ich nicht, was
r zu tun gebühret. Doch
n, ich tröste mich mit
risti teurem Blut, das macht
h ganz gewiß die Sünden
e gut.

Christ.

13. Ja, armer Freund, wenn
, wie er, im Lichte lebest,
d recht von Herzensgrund
ch seinem Reiche strebest:
nn du gebeugt, zerknirscht
d göttlich traurig bist: nicht
er, wenn er dir gemein und
rein ist.

Namenchrist.

14. So soll auch Christi
ut bei meinem bösen Leben
d alle sein' Verdienst' mir
nen Trost mehr geben? So
ß ich Armer ja ganz in
Verzweiflung gehn, so hört
mein Glaube auf, so ist's um
mich geschehn.

Christ.

15. Gott gebe, daß dein
Wahn nur möge bald aufhören,
so wird der Geist des Herrn
dich noch einmal bekehren.
Der Glaube ist grundfalsch,
und aller Trost verflucht, den
man beim Sündendienst in
Christi Wunden sucht.

Namenchrist.

16. Ich bin doch auch zur
Beicht' und Abendmahl ge-
gangen, und habe Christi Leib
und Blut schon oft empfangen.
Das ist zum wenigsten doch
nicht umsonst geschehn; denn
wer dies ißt und trinkt, wird
nicht verloren gehn.

Christ.

17. Ja freilich gehn auch
die bei falschem Wahn zu-
grunde. Gegessen hast du
wohl, doch nur mit frechem
Munde. Gegangen bist du oft,
nur immer zum Gericht. Auch
diese Stütze fällt. So gehen,
hilft dir nicht.

Namenchrist.

18. O Gott, das klinget
hart! Wo soll ich Rettung
kriegen? so bleibe ich gewiß
im Zorngerichte liegen. Mein

Herz verdammet mich und meine Schuld ist groß. Die Sünde lebt in mir, wer macht mich davon los.

Christ.

19. Tu, wie der König tut; sprich gleich zum eitlen Lachen: o Lachen, du bist toll! zur Lust: was willst du machen? Erkenne deine Schuld, wie groß und schwer sie sei, die Gnade stehet dir sobald recht herrlich bei.

Namenchrist.

20. Ei, sollte ich denn auch noch können Gnade finden. Ich sehe nichts an mir, als Elend, Schuld und Sünden. Sonst hielt ich mich für fromm, für gut genug und rein; doch jetzt ist gegen mich der größte Sünder klein.

Christ.

21. Wer sich als Sünder fühlt, dem steht die Gnade offen. Wer aus der Sünde will, darf Erbarmung hoffen. Heiland nimmt gewiß ärmsten Sünder an. Er i und bleibt's allein, der s machen kann.

Namenchrist.

22. Herr Jesu, lehre n die Sünde recht verfluchen, dich, den rechten Weg, gebe und gläubig suchen. Nim weg den Fleischessinn, ze mich dir kräftig nach! Sp mich gerecht und rein, meine Augen wach!

Christ.

23. So bete fleißig f wie du hast angefangen, lerne unverrückt bloß an Gnaden hangen. Sei kl gib ihm dein Herz, dein gan Leben hin. Sonst nichts, Christi Blut, sei dein mein Gewinn!

XXV. Vom Glauben an Jesum.

309.

Mel. Er ist mein Himmel, meine ꝛc

Ach Jesu, meiner Seele Freude, mein Reichtum, wenn ich Mangel leide, mein ein und alles! du bist's gar! Ich war dein Feind, du kamst gelaufen, mein Leben du dein Blut zu kaufen, das ders nicht zu retten war.

2. Ich weiß es, He du bist mein Leben, du für mich dahin gegeben, dir, o Jesu! sind ich R Ist's, daß mich Sünd'

Hölle schrecken, so lauf ich
um mich zu verstecken, auf
dich, als meine Festung zu.
Michael Schirmer. 1606—1673

310.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Ach mein Herr Jesu! wenn
ich dich nicht hätte, und
wenn dein Blut nicht für die
Sünder red'te, wo sollt ich
Ärmster unter den Elenden
mich sonst hinwenden?

2. Ich wüßte nicht, wo
ich vor Jammer bliebe: denn
wo ist solch ein Herz wie deins,
voll Liebe? du, dir bist meine
Zuversicht alleine, sonst weiß
ich keine! Christian Gregor

311.

Mel. Ermuntert euch, ihr Frommen ꝛc.

Ist Gott für mich, so trete
gleich alles wider mich:
wo oft ich zu ihm bete, weicht
alles hinter sich. Hab ich das
Haupt zum Freunde und bin
beliebt bei Gott: was kann
mir tun der Feinde und Wider-
sacher Rott'?

2. Nun weiß und glaub
ich feste, ich rühm's auch ohne
Scheu, daß Gott, der Höchst'
und Beste, mein Freund und
Vater sei, und daß in allen
Fällen er mir zur Rechten steh
und dämpfe Sturm und Wel-
len und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, wo ich mich
gründe, ist Christus und sein
Blut: das machet, daß ich
finde das ewge, wahre Gut.
An mir und meinem Leben ist
nichts auf dieser Erd': was
Christus mir gegeben, das ist
der Liebe wert.

4. Mein Jesus ist mein
Ehre, mein Glanz und schön-
stes Licht. Wenn der nicht in
mir wäre, so dürft und könnt
ich nicht vor Gottes Augen
stehen und vor der ewgen Glut!
ich müßte stracks vergehen, wie
Wachs am Feuer tut.

5. Der, der hat ausge-
löschet, was mit sich führt den
Tod; er ist's, der mich rein
wäschet, macht schneeweiß, was
ist rot. In ihm kann ich mich
freuen, hab einen guten Mut,
darf kein Gerichte scheuen, wie
sonst ein Sünder tut.

6. Sein Geist wohnt mir
im Herzen, regieret meinen
Sinn, vertreibet Furcht und
Schmerzen, nimmt allen Kum-
mer hin; gibt Segen und
Gedeihen dem, was er in mir
schafft; hilft mir das Abba
schreien aus aller meiner Kraft.

7 Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken find't; so seufzt und spricht er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der in des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

8. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hülfe leiste, der bei ihm suchet Ruh; und wie er hab erbauet, ein' edle neue Stadt, da Herz und Auge schauet, was man geglaubet hat.

9 Da ist mein Teil und Erbe mir prächtig zugericht't; wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht Verbring ich gleich hienieden, mit Tränen manche Zeit, mein Jesus und sein Frieden durchsüßet alles Leid.

10. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt und findet sein Teil von Not und Last zu leiden und zu tragen, gerät in Hohn und Spott, Verachtung, Kreuz und Plagen, die sind sein täglich Brod.

11. Das ist mir nicht verborgen; doch ich bin unverzagt: Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben und alles, was ich hab: an dir will ich fest kleben und nimmer lassen ab.

12. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein' Angst und Fährlichkeit; was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß; der keines soll mich lenken aus seinem Arm und Schoß.

Paul Gerhardt.

312.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen ꝛc

Mein Jesu, dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht: wie sollten blöde Fleischesaugen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligtum, und laß mich deine Gnad' erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm; reich deinen Zepter meiner Seele, die sich wie Esther vor dir neigt, und Lieb und Dankbarkeit bezeugt;

sprich: ja, du bist's, die ich erwähle

3. Sei gnädig, Jesu, voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt! Hör, wie das sehnende Gemüte: Gott sei mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen. Wie könntest du ungnädig sein, dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände und bitte mit dem Glaubenskuß: Gerechter König! wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß'. Ich bin gerecht durch deine Wunden; es ist nichts Sträflich's mehr an mir; bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten und nimm ihr Licht nicht von mir weg! Die Gnade stehe mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beständig bis ans Ende wandle, und daß ich stets in dieser Zeit in Lieb und Herzensfreudigkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg' und stehe, wenn Stärk' und List der Feinde wacht: so wird dein Gnadenreich auf Erden, darin Gerechtigkeit regiert und Lieb und Huld das Zepter führt, auch von mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen! erwähl es, Herr, zu deinem Thron! Hast du aus Lieb ehmals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron': so würdge auch mein Herz, o Leben! und laß es deine Wohnung sein, bis du, wenn dieser Bau fällt ein, mich endlich wirst zu dir erheben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, steig du in Lieb' herab zu mir; laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir! Ich will dich lieben, loben, ehren, so lang in mir das Herz sich regt; und wenn dasselb' auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

Wolfgang Christoph Deßler.
1660—1722.

313.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! daß man recht könne gläuben, nicht jedermann gegeben ist, noch standhaft drin zu bleiben; drum hilf du mir

von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drin beharre.

2. Lehr' du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o Jesu Christe! dich den Sohn des Höchsten nenne; daß ich auch ehr' den heilgen Geist, zugleich gelobet und gepreist in dem dreiein'gen Wesen.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil die wahr' Erkenntnis finden: wie der nur an dir habe Teil, dem du vergibst die Sünden! Hilf, daß ich such, wie mir gebührt; du bist der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, es wohl ins Herze fasse; daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse; daß zur Gerechtigkeit mir werd, wann ich von Sünden bin beschwert, mein lebendiger Glaube.

5. Den Glauben, Herr! laß trösten sich des Bluts, so du vergossen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeschlossen, und durch den Glauben auch die Welt und was die Welt am höchsten hält, für Kot allzeit nur achte.

6. Herr! durch den Glauben wohn' in mir, laß ihn sich immer stärken, daß er sei fruchtbar für und für und reich in guten Werken, daß er sei tätig durch die Lieb', mit Freuden und Geduld sich üb', dem Nächsten fort zu dienen.

7. Insonderheit gib mir die Kraft, daß ich einst bei dem Ende üb' eine gute Ritterschaft, zu dir allein mich wende und nach vollbrachter Todesnot des Glaubens End' durch deinen Tod die Seligkeit erlange.

8. Herr Jesu, der du angezünd't das Fünklein in mir Schwachen, was sich von Glauben in mir find't, du wollst es stärker machen. Was du gefangen an, vollführ bis an das End', daß dort bei dir auf Glauben folg' das Schauen.

David Denecke. 1630—1680.

314.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Durch des Heilands Blut und Leiden sind wir von der Sünde frei, können unsre Herzen weiden an des Vaters Lieb und Treu: Gottes Friede uns erquickt, und was uns vorhin gedrückt, davon werden

wir entbunden, wenn wir fliehn zu Christi Wunden.

2. Wenn ich Jesum Christum sehe, laß ich alles, wie es heißt, daß nur er mir nicht entgehe, der sich mir so gnädig weist. Für ihn geb ich alles dran, er hat, was ich wünschen kann; wird mein Herz an ihn nur gläuben, so werd ich auch seine bleiben.

3. Ihn, ihn selber will ich haben und in ihm erfunden sein; sagt mir nichts von hohen Gaben, noch von guter Werke Schein. Das, was mich so hoch erfreut, ist nicht eigne Heiligkeit: nichts gibt mir ein Recht zum Leben, er muß mir's aus Gnaden geben.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

315.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze stund ꝛc.

Des Heilands rein' und teures Blut, das er vergossen dir zu gut, wird heilen deine Wunden; dies ist der Saft, der Heil und Kraft dir gibet alle Stunden.

2. Drum auf, o Mensch! denn es ist Zeit; geh, suche die Gerechtigkeit, die Christus dir verdienet, so kommest du zu Fried und Ruh, und wirst mit Gott versühnet.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

316.

Mel. Die Wanderschaft in dieser ꝛc.

Es ist vollbracht! was willst du nun dich noch vergeblich plagen, als müßt' ein Mensch mit seinem Tun die Sündenschuld abtragen? Es ist vollbracht! das nimm in acht, du brauchst hier nichts zu geben; nur daß du gläubst und gläubig bleibst in deinem ganzen Leben.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

317.

Mel. Jesu, komm doch selbst zu mir ꝛc.

Jesus ward ein Mensch für mich, dessen freut mein Herze sich, weil ich armes Menschenkind Heil und Leben darin sind.

2. Wenn ich ihn vor Augen hab von dem Kripplein bis ins Grab, und mein Glaube hält sich dran, daß er all's für mich getan:

3. O, da weichet alle Not, Welt und Sünde, Höll und Tod! Jesus, mein Immanuel, hilft und tröstet Leib und Seel'.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

318.

Mel. O wie selig seid ihr doch, ihr ꝛc.

Als ich in den ersten Gnadentagen von den Wunden

Jesu hörte sagen, daß wer die kenne, sich mit Recht ein Kind der Gnade nenne.

2. Alsobald ward meine arme Seele tief bekümmert, daß ihr dieses fehle, und's Auge tränte nach dem Heil, wonach mein Herz sich sehnte.

3. Da geschahe mir, wie ich gebeten, Jesus ist auch mir vors Herz getreten im Kreuzesbilde, wie er für mich blutete so milde.

4. Und so hab ich Thomä Glück gefunden, daß mein Herz, da sich's zu Jesu Wunden im Glauben wandte, ihn als meinen Herrn und Gott erkannte.

5. Gott und Herr der gläubigen Gemeine, ich bin dankbar, froh, beschämt und weine zu deinen Füßen für das Heil, so du mich läßt genießen.

6. Von dem Glauben soll's zur Treue kommen; mein Herz will, bis du mich heimgenommen, sich dir verschreiben, und beim Trost aus deinem Tode bleiben.

7. Trotz den klügelnden Vernunftgedanken will ich ewiglich davon nicht wanken: den ersten Zweifel halt ich für Betrug und List vom Teufel.

8. Meine Seele soll in deinen Wunden fest verschlossen bleiben alle Stunden, bis daß dein Zeichen alle Zweifelmacher wird verscheuchen!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

319.

Mel. Hier legt mein Sinn sich vor ꝛc.

O inniglich geliebte Liebe! du hast aus freiem Liebestriebe mich aus der finstern Todesnacht zu deinem Licht hervorgebracht.

2. Ich war in Sünden ganz erstorben, am Innern durch und durch verdorben; der angeborne Fleischessinn riß Leib und Seele oft dahin.

3. Dir drang es inniglich zu Herzen, daß ich zu deinem Leid und Schmerzen in Jammer, Elend und Gefahr so tief hineingesunken war.

4. Da hast du liebreich mich gezogen, bis du mich endlich überwogen; der Sünde Macht zerbrachest du, und schenk'st mir Gnade, Fried und Ruh.

5. Ich habe nun in deinen Wunden Heil und Gerechtigkeit gefunden, und steh in der Verlobten Zahl durch unverdiente Gnadenwahl.

6. Ich sink, Erlöser! vor dir nieder, nimm hin den schwachen Dank der Lieder! ich bete dich

mit Tränen an für alles, was du mir getan.

7. Wollst ferner gnädig durch die Zeiten an deiner treuen Hand mich leiten: so bleib ich stets dein Eigentum und lebe dir zum Preis und Ruhm!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

320.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

An dich, mein Herr und Gott! will ich von Herzen gläuben; dein blutger Kreuzestod soll meine Weide bleiben; ja, deine Marter schön, du Gott's- und Menschensohn, soll mir vor Augen stehn, bis hinvor deinem Thron.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

321.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich weiß, ich weiß an wen ich glaube: ich glaub' an Jesum, Gottes Sohn! an ihn, er hob mich aus dem Staube, nahm mich zu seinem Schmerzenslohn! an ihn, der mir das Heil erwarb, da er am Kreuze für mich starb!

2. Gottlob! ich weiß und hab's verstanden, was ich in Jesu worden sei: in Jesu bin ich von den Banden der Sünden und des Satans frei; in ihm bin ich von Gott betracht't so heilig, als er selbst geacht't.

3. In Jesu bin ich schon vollkommen: ich bin ganz ohne Schuld und Sünd'; in ihm hat mich Gott angenommen zu seinem lieben Gnadenkind; in Jesu bin ich neu gebor'n und Gott zum Dienste auserkor'n.

4. In Jesu bin ich auch geschaffen zu guten Werken, als ein Christ; in ihm bin ich mit Kraft und Waffen zu jedem Kampf wohl ausgerüst't; in Jesu bin ich, wenn ich sterb, ein Siegesfürst und Himmelserb.

5. O, was für teure Glaubensschätze, die ich so lange nicht gewußt, in welchen ich mich nun ergötze, in welchen meine höchste Lust. Wer ist es, der mich noch anklagt? auf Jesum sei's mit ihm gewagt!

Joh. Eusebius Schmidt. 1663—1745.

322.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

Jesus Christus ist gekommen. Ach, ihr Sünder, ruft ihn an. Es wird niemand ausgenommen. Alle Welt hat Teil daran. Gottes Wort bezeugt es klar. Es ist je gewißlich wahr!

2. Nun, mein Gott, ich muß

gestehen, daß ich auch ein Sünder bin. Willst du ins Gerichte gehen, so ist meine Seele hin. Meine Schuld ist offenbar. Das ist je gewißlich wahr.

3. Oftmals hab ich zwar versprochen, daß ich wollte frömmer sein: doch ich hab es stets gebrochen, das bezeugt der Augenschein. Meine Torheit stellt sich dar. Das ist je gewißlich wahr.

4. Ja, es gehen meine Sünden gleich als Wasser über mich. Ach, wo soll ich Hülfe finden? Gottes Eifer rüstet sich Leib und Seel' ist in Gefahr. Das ist je gewißlich wahr.

5. Doch ich darf noch Gnade hoffen, Christus ist noch mein Gewinn. Seine Wunden stehn noch offen. Und so viel ich schuldig bin, das bezahlt er alles bar! Das ist je 2c.

6. Ist er für die Welt gestorben, ei, so ist er auch mein Heil. Hat er allen Gnad' erworben, ei, so hab ich gleichfalls Teil. Er ist gütig ganz und gar! Das ist je gewißlich wahr.

7. Dein Wort fasse ich im Glauben, Jesu, meiner Seelen Hort, laß mir diesen Trost nicht rauben! denn dein teuer wertes Wort ist und bleibt unwandelbar. Das ist je 2c.

8. Jesu Christe! hilf mir Armen, daß ich's völlig glauben kann. Ja, es komme dein Erbarmen, das den Sündern aufgetan, mir zu gute immerdar. Amen! ja, es werde wahr.

323.

Mel. Ich hab mein' Sach' Gott 2c.

Ich hab mich dir, Gott, heimgestellt, mach's nur mit mir, wie's dir gefällt. Ich bin ja, Herr, dein liebes Kind; all meine Sünd' durch Christum mir vergeben sind.

2. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron, ich weiß von keinem andern Heil; du bist mein Teil, mein Trost und Hülf, zu dir ich eil.

3. Dein Blut und Tod bezahlt die Schuld und schenket mir des Vaters Huld; du hast für mich genug getan, das nehm ich an; du hältst, was ich nicht halten kann.

4. Mein Vater! sieh, ich bringe dir den Mann, den du gestellet mir, daß er mein Bürg und Helfer sei, der mich macht frei von aller Schuld und Sklaverei.

324.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

Schöpfer aller Menschenkinder, großer Richter aller Welt! sieh, hier wird ein armer Sünder, Herr, vor dein Gericht gestellt, der in Sünden ist geboren, der dein Ebenbild verloren, der mit Lastern sich befleckt, der in tiefen Schulden steckt.

2. Mein erwachendes Gewissen, deine Strafgerechtigkeit, dein Gesetz, das ich zerrissen, nebst dem Satan, steht bereit, meine Seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; denn ein Zeuge gibt sich an, der gesehn, was ich getan.

3. Doch, Gottlob! die Furcht verschwindet, weil ein Bürg' ins Mittel tritt; weil sich ein Vertreter findet, der für den Verklagten bitt't. O glückselge, teure Stunden! Gottes Sohn hat seine Wunden und sein blutig Lösegeld meinem Richter dargestellt.

4. Richter! siehe meinen Bürgen, siehe die Bezahlung an; dieser ließ für mich sich würgen, dieser hat genug getan; der hat dein Gesetz erfüllet, der hat deinen Zorn gestillet! Herr! ich glaube, steh mir bei, sprich von Straf und Schuld mich frei.

5. Ach was hör ich? Gnade, Gnade, Gnade schallt in meinem Ohr; ach, mich Höllenbrand, mich Made, hebt ein sanfter Zug empor. Gott spricht: Sünder, du sollst leben, deine Schuld ist dir vergeben, sei getrost, mein lieber Sohn! komm zu meinem Gnadenthron.

6. Seht, wie sich der Abgrund schließet! seht, wie sich der Himmel freut, da das Blut des Lammes fließet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket! wer ist, der sich an mich wagt und ein Himmelskind verklagt?

7. Richter! der mich losgesprochen, Vater, der mich zärtlich liebt; Mittler! der, was ich verbrochen und geraubt, Gott wieder gibt; Geist! der mir den Glauben schenket, der mich in den Mittler senket: Gott der Gnaden, dir sei Ruhm und mein Herz dein Eigentum!

8. Laß mich nun die Sünde hassen, die das Herz mit Angst beschwert; hilf mir alles unterlassen, was den neuen Frieden

stört: rein'ge täglich mein Gewissen, laß mich eifrig sein beflissen, mit Verleugnung dieser Welt das zu tun, was dir gefällt. J. Jakob Rambach.

325.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er sein eingebornes Kind für alle zur Versöhnung gibet, die der Verdammnis schuldig sind. Wer glaubt, der soll von Sünden rein und jenes Lebens Erbe sein.

2. Also hat Gott auch mich geliebet und liebt mich diese Stunde noch. Ob mein Gewissen mich betrübet, ach so erfreut mich dieses doch: ich habe Christi teures Blut, das macht mein bös' Gewissen gut!

3. Ich weiß, der Sünden meiner Jugend gedenkt mein treuer Gott nicht mehr. Ach, ich verließ den Weg der Tugend und alle Laster liebt ich sehr; doch ist mir alles herzlich leid, und ich such nur Barmherzigkeit.

4. Zwar will Gott ins Gerichte gehen, so bin ich ein verlorner Knecht. Wie könnt ich doch vor ihm bestehen? an mir ist alles ungerecht. - Doch das ist meine Zuversicht: wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht.

5. Gott zürnet wider alle Sünden, die man die Lebenszeit getan; doch kann man auch Vergebung finden; Gott siehet Reu und Glauben an. Stürmt Sünde, Tod und Strafe sehr, ist doch die Gnade mächtiger.

6. Wirft mein Gewissen, Höll und Teufel mir immer meine Greuel für: mein Herz ist frei von allem Zweifel und spricht: Gott handelt nicht mit mir nach meiner Sünd' und Missetat, weil Christus sie gebüßet hat.

7. Auf diesen Glauben will ich leben! so sterb ich auch, und anders nicht! Mein Jesus wird mir alles geben, was meiner Schwachheit noch gebricht, ich habe nichts: doch er allein soll mir in allem alles sein!

8. So ruhet mein erschreckt Gewissen, so hat mein Geist getrosten Mut; so will ich Gottes Liebe küssen, so wird mein End und alles gut; da ist mein Trost- und Freudenlicht: ich lasse meinen Jesum nicht! Erdmann Neumeister.

326.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

Der Glaub ist eine Zuversicht zu Gottes Gnad und Güte: der bloße Beifall ut es nicht; es muß Herz nd Gemüte durchaus zu Gott erichtet sein und gründen sich uf ihn allein, ohn' Wanken nd ohn' Zweifel.

2. Wer sein Herz also ärkt und steift im völligen Vertrauen und Jesum Christum echt ergreift, auf sein Verienst zu bauen: der hat des Glaubens rechte Art und kann ur seligen Heimfahrt sich schicken hne Grauen.

3. Das aber ist kein Menchenwerk: Gott muß es uns ewähren; drum bitt, daß er en Glauben stärk und täglich oll' vermehren. Laß aber auch es Glaubens Schein, die guten Werke, an dir sein: sonst ist ein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich öser Wahn, des Glaubens sich ur rühmen, und gehen auf er Sünder Bahn, wie's Chriten nicht kann ziemen. Wer as tut, der soll wissen frei, aß sein Glaub sei nur Heuhelei und werd zur Höll ihn ringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ mit ernst sein angelegen, daß er aufrichtig jeder Frist sich halt in Gottes Wegen: daß sein Glaub ohne Heuchelei vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei und vor dem Nächsten leuchte. L. A. Gotter.

327.

Mel. Heut triumphieret Gottes Sohn ꝛc.

Der Glaub ist oft so klein und matt, daß er gar wenig Kräfte hat: bald mangelt ihm genugsam Licht, bald fehlt dem Beifall sein Gewicht, bald wird die Zuversicht gelähmt und das Vertrauen steht beschämt.

2. Er sieht in Christo Gnad und Heil und wünscht: ach hätt ich daran teil! doch, wenn er danach greifen soll, so bebet er und zittert wohl, dieweil ihn Finsternis bedeckt und die Unwürdigkeit ihn schreckt.

3. Doch wenn der Glaub auch noch so schwach, so wohnt doch unter einem Dach ihm nie Betrug und Heuchelei, noch sonst ein herrschend Laster bei; er reiniget die ganze Brust von Hochmut, Geiz und Fleischeslust.

4. Er rühmt sich seines Zustands nicht; er merket wohl was ihm gebricht; er klagt sich selbst voll Wehmut an er ruft und weint, so laut er kann: Ach, lieber Herr, ich glaubte gern, ach, sei mir Schwachen nicht so fern!

5. Ist er schon einem Fünklein gleich, so ist er doch an Wärme reich, er überwindet Sünd und Welt, obgleich der Kampf ihm schwerer fällt; er übet gute Ritterschaft und siegt auch mit der kleinen Kraft.

6. Er legt die Mittel treulich an, dadurch er stärker werden kann; er hungert nach dem Lebenswort und wächset dadurch immerfort: er dürstet nach dem Liebesmahl und seufzt um Kraft unzähligmal.

7. Er schätzet seinen Heiland hoch; versteckt er sich, er sucht ihn doch, er achtet alle Welt für Kot, er dringt zu Gott durch Not und Tod; er kämpft, bis in des Mittlers Blut sein lechzendes Verlangen ruht.

8. Mein Heiland! wird mein Glaube schwach, so stärke ihn und hilf ihm nach; ach blas' das kleine Fünklein an, damit es andern leuchten kann; ja, mache eine Flamme drau die auch ergreif des Nachba Haus!

J. J. Rambach.

328.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Versuchet euch doch selbst, ihr im Glauben stehet; Christus in euch ist, ob ihr ih auch nachgehet in Demut u Geduld, in Sanftmut, Freun lichkeit, in Lieb dem Nächst stets zu dienen seid bereit.

2. Der Glaube ist ein Lic im Herzen tief verborgen, bric als ein Glanz hervor, schei als der helle Morgen, erweis seine Kraft, macht Christo glei gesinnt, erneuert Herz u Mut: macht uns zu Gott Kind.

3. Setzt uns Gott auf d Prob', ein schweres Kreuz tragen: der Glaube bringt G duld, erleichtert alle Plage statt Murren, Ungeduld wi das Gebet erweckt', weil all Angst und Not von Gott e Ziel gesteckt.

4. Man lernet nur dadur sein Elend recht verstehen, w auch das höchste Gut, hä an mit Bitten, Flehen; ve zaget an sich selbst, vertrau Christi Kraft, vernichtet si

Grund, saugt nur aus
ju Saft.
5. Durch sein Verdienst der
aub erlanget Geist und
ärke, in solcher Zuversicht zu
en gute Werke; steht ab vom
gensinn, flieht die Vermessen-
t, hält sich in Gottesfurcht
Glück und schwerer Zeit.
6. So prüfe dich denn
hl: ob Christus in dir le-
. Denn Christi Leben ist's,
nach der Glaube strebet:
erst machet er gerecht, dann
heilig, wirket Lust zu allem
guten Werk. Sieh, ob du auch
so tust?
7. O Herr! so mehre doch
in mir den wahren Glauben,
so kann mich keine Macht der
guten Werk berauben: wo Licht
ist, geht der Schein freiwillig
davon aus. Du bist mein Gott
und Herr: bewahr mich als
dein Haus

Joachim Justus Breithaupt. 1658—1732.

XVI. Vergebung der Sünden und ihre seligen Folgen.

329.

1. Die Seele Christi heil'ge mich ꝛc.

Christi Blut und Gerechtig-
keit, das ist mein Schmuck
o Ehrenkleid; damit will ich
: Gott bestehn, wenn ich in'n
mmel werd' eingehn.
2. Ich glaub an Jesum,
lcher spricht: Wer glaubt,
kommt nicht ins Gericht,
ttlob! ich bin schon ab
biert, und meine Schuld ist
eführt.
3. Die Handschrift ward mit
u Blut am Kreuz durch-
chen mir zu gut, die Nägel,
das Lamm verwund't, zer-
ßen diesen alten Bund.
4. Das heil'ge und unschuldge
Lamm, das an dem rauhen
Kreuzesstamm für meine Sünd'
gestorben ist, erkenn ich für den
Herrn und Christ.
5. Ich glaube, daß sein
teures Blut genug für alle
Sünden tut, und daß es
Gottes Schätze füllt und ewig
in dem Himmel gilt.
5. Drum soll auch dieses
Blut allein mein Trost und
meine Hoffnung sein; ich bau
im Leben und im Tod allein
auf Jesu Wunden rot.
7. Gelobet seist du, Jesu
Christ, daß du ein Mensch
geboren bist, und hast für

mich und alle Welt bezahlt ein ewig's Lösegeld!

8. Du Ehrenkönig, Jesu Christ! des Vaters ein'ger Sohn du bist; erbarme dich der ganzen Welt und segne, was sich zu dir hält.

Nic. Graf von Zinzendorf

330.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Gott, deine Gnad ist unser Leben, sie schafft uns Heil und Seelenruh. Dein ist's, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du willst den Tod des Sünders nicht, sucht er voll Reu dein Angesicht.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt! welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sei deiner Treue, die niemand g'nug erheben kann. Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt und gläubig seinen Mittler ehrt.

4. O Herr! wie selig ist die Seele, die sich in dei[ner] Gnade freut. Ob auch [ihr] irdisch Glück ihr fehle, [so] ihr doch nicht Zufriedenh[eit]. Und Gott dein Fried' ist [ihr] mehr wert als alles, was [die] Welt gewährt.

5. Laß, Vater, denn in [die]sem Frieden nun meine S[eele] freudig ruhn. Auch mir [hat] du dies Glück beschieden: d[ein] auch für mich genug zu t[un]. ward sterbend der am Kr[euze] ein Fluch, der aller Mensc[hen] Sünden trug.

6. O, laß mich dies [im] Glauben fassen und mich [in] starker Zuversicht, auf de[ine] Bundestreu verlassen. We[nn] alles wankt, so wankt sie ni[cht]. Wohl dem, der sich auf dich v[er]läßt, sein Heil steht unbeweg[lich] fest.

Samuel Dietrich (?

331.

Mel. Nun lob, mein Seel, den Herre[n]

Nun lob, mein Seel, den H[er]ren, was in mir ist, [lo]b Namen sein! Sein' Wohl[tat] tut er mehren: vergiß [es] nicht, o Herze mein! Hat dein' Sünd vergeben und h[eilt] dein' Schwachheit groß; erre[tet] dein armes Leben, nimmt d[ich] in seinen Schoß, mit reich

ist beschüttet, verjüngt dem
er gleich. Der Herr schafft
ht, behütet, die leid'n in
em Reich.

. Er hat uns wissen lassen
heilges Recht und sein
icht, dazu sein' Güt' ohn'
ßen; es mangelt an Er-
nung nicht. Sein'n Zorn
er bald fahren, straft nicht
unsrer Schuld; die Gnad'
er nicht sparen, den Blöden
r hold. Sein' Güt ist hoch
ben ob den'n, die fürchten
; so fern der Ost vom Abend,
unsre Sünd dahin.

. Wie sich ein Vat'r erbarmet
sein' junge Kinderlein: so
der Herr uns Armen, so
ihn kindlich fürchten rein.
kennt das arm' Gemächte,
weiß, wir sind nur Staub,
h wie das Gras zu rech-
ein' Blum und fallend
b: der Wind nur drüber
et, so ist es nimmer da,
der Mensch vergehet, sein
, das ist ihm nah.

. Die Gottesgnad alleine
fest und bleibt in Ewig-
bei seiner lieben G'meine,
tets in seiner Furcht bereit,
seinen Bund behalten. Er
sicht im Himmelreich: Ihr
en Engel waltet sein's Lobs
und dient zugleich dem großen
Herrn der Ehren und treibt
sein heilges Wort. Mein Seel'
soll auch vermehren sein Lob
an allem Ort!

5. Sei Lob und Preis mit
Ehren Gott Vater, Sohn und
heilgem Geist! Der woll in
uns vermehren, was er aus
Gnaden uns verheißt; daß wir
ihm fest vertrauen, uns ganz
verlass'n auf ihn, von Herzen
auf ihn bauen; daß uns'r Herz,
Mut und Sinn ihm tröstlich
mög' anhangen. Drauf singen
wir zur Stund: Amen! wir
werd'ns erlangen, glaub'n wir
aus Herzensgrund.

Johann Graumann (Poliander).
1487—1540.

332.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und ꝛc.

O Tage wahrer Seligkeit,
o freudenvolles Leben,
wenn uns in dieser Gnaden-
zeit die Sünden sind vergeben,
die Jesus hat gebüßt, und
wenn man das genießt, was er
uns, da er uns versühnt, für
Leib und Seele hat verdient!

2. Der Friede Gott's, das
höchste Gut bekümmerter Ge-
wissen, kommt da, wie eine
Segensflut sich in das Herz
ergießen, dem Gnade, Trost

und Heil so reichlich wird zuteil, daß selbiges mit Jesu Christ schon hier als wie im Himmel ist.

3. Wie aber, daß auch Scham und Schmerz noch bei der Freud erscheinet, und daß ein solch begnadigt Herz hienieden oft noch weinet? Ei weil man nie vergißt, wer man gewesen ist, und daß die uns geschenkte Gnad' ihm Blut und Tod gekostet hat.

4. Ach, unser Glück ist in der Tat nicht g'nugsam auszusprechen; denn wen sein Blut entsündigt hat, dem heilt's auch die Gebrechen, die jedes an sich trägt, bis sich's zur Ruhe legt; ja sein Verdienst und Tod und Blut kommt selbst im Grab uns noch zu gut.

Christian Gregor. 1723—1801.

333.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott, nicht wär auf Erden kommen und hätt, da ich in Sünden tot, mein Fleisch nicht angenommen: so müßt ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein um meiner Untat willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verza-

gen, weil er die schwere S
denlast für mich hat selbst ge
gen. Er hat mit dir versö
mich, da er am Kreuz ließ t
sich, auf daß ich selig wü

3. Drum ist getrost
Herz und Mut mit kindli
Vertrauen; auf dies sein r
farbnes Blut will ich n
Hoffnung bauen, daß er
mich vergossen hat, gewa
ab die Missetat, daß ich sc
weiß bin worden.

4. In seinem Blut er
ich mich und komm zu dir
Freuden; ich suche Gnad
mütiglich: von dir soll
nichts scheiden. Was mi
worben hat dein Sohn durc
nen Tod und Marterkron,
mir der Feind nicht ra

5. Nichts hilft mir
Gerechtigkeit, die vom G
herrühret: wer sich in ei
Werk erfreut, wird jämm
verführet. Des Herren
Werk allein, das macht's,
ich kann selig sein, wei
fest an ihn glaube.

6. Gott Vater, der d
Schuld auf deinen Sohn
leget; Herr Jesu, dessen
und Huld all' meine S
träget; o heilger Geist,
Gnad und Kraft allein

Gute in mir schafft: laß mich ans End beharren. J. Heermann.

334.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

O Gnade, sei mir täglich neu, die ich durch meines Jesu Treu, zum Trost erfahren habe! er sprach zu mir, da ich drum bat: „All „deine Schuld und Missetat „hab ich verscharrt im Grabe; „was ich für dich hab erlitten und erstritten, bringt „dir Leben; deine Sünd ist dir „vergeben! Christian Gregor.

335.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Herr, mein Heil! in aller Angst wend ich meine Glaubensaugen zu dem Kreuze, wo du hangst, um da Trost aus dir zu saugen, wenn mich Schuld und Sünde drückt, und das Herz davor erschrickt.

2. Und da, Jesu, lässest du mich dein offnes Herz erblicken, neigst dein Haupt mir freundlich zu, sprichst: „Komm her, „laß dich erquicken! deine „Schuld, die dich erschreckt, ist „durch meinen Tod bedeckt."

3. „Ängstet sich dein Herz „in dir, weis' es nur auf „meine Wunden; halt ihm die „Erlösung für, die ich dir da„durch erfunden; sei getrost, „und halte dich nur im Glau„ben fest an mich."

4. „Tust du das, so ist an „dir nichts Beflecktes mehr zu „finden, und du bist gerecht „in mir, denn ich tilge deine „Sünden; meines Leidens „Kostbarkeit hat dich vom „Gericht befreit."

5. O wie tröstlich ist mir doch diese Stimme, die ich kenne! sie versichert mich, daß noch Jesu Herz vor Liebe brenne, daß er unaufhörlich treu und der Sünder Heiland sei.

6. Wenn ich seines Leidens Kraft und was mir sein Blutvergießen hat für Seligkeit geschafft, ewig werde recht genießen: o wie herrlich wird allda schallen mein Halleluja!

Nach dem Gesangbuch der Brüdergemeine

336.

Mel. Glück zu, Kreuz von ganzem ꝛc

Wie der Herr am Kreuz gestorben, war die Macht des Todes hin; und da hat er mich erworben, daß ich ewig seine bin.

2. Seine sein, was will das sagen? Tag für Tag bis

in die Nacht seine Seel' in Händen tragen; und, sobald man aufgewacht,

3. Seinen Heiland kindlich bitten, daß er uns den ganzen Tag und bei allen Schritt und Tritten, wie's ihm recht ist, leiten mag.

4. Und ein Mensch, der also handelt, ist in Wahrheit hochbeglückt, weil er stets mit Jesu wandelt und von ihm sich nicht verrückt.

5. Freilich maßt man dieser Gnade sich unangefragt nicht an; doch es geht auf einem Pfade, drauf ein Tor nicht irren kann.

6. Die um ihn erregten Sorgen die sein Geist ans Herz gebracht, machen einen trüben Morgen, auch wohl eine trübe Nacht!

7. Das erpresset heiße Tränen: „ach, wo krieg ich Jesum her!" und ein herzlich banges Sehnen: wenn er doch mein Heiland wär!

8. Augenblicklich steht der Fürste mit der offnen Seite da, und man fühlt es, wie er dürste, daß er unsre Seel' umfah.

9. Da bekommt man so geschwinde, als man kaum darum geweint, die Vergebung aller Sünde, und den Herrn zum ewgen Freund.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

337.

Mel. Christe, der du bist Tag und ꝛc.

Seht, welche Liebe Gott uns gönnt, daß er uns seine Kinder nennt, wenn wir glauben an Jesum Christ, der uns zum Heil gestorben ist.

2. Gottes Lieben zeigt sich darin'n, daß er den Sohn für uns gab hin, der unsre Schuld und Missetat versühnet und gebüßet hat.

3. Wer sich an den nun gläubig hält, den kommt sein Opfer für die Welt, das g'nug für alle Sünden tut, hier und in Ewigkeit zu gut.

4. Und wem bei seiner Zuversicht sein eignes Herz nicht widerspricht, der hat dann Freudigkeit vor Gott durch Jesu heilge Wunden rot.

5. Gestehn wir unsre Sünde frei, so ist der Herr gerecht und treu, daß er die Sünde uns verzeiht und uns von ihrer Macht befreit.

6. Ein solch begnadigt Gotteskind hat dann nicht Lust mehr an der Sünd; vielmehr

steht's auf der Wache da, daß sich der Arge ihm nicht nah.

7. Wer noch der Sünde gerne dient, kennt Jesum nicht, der uns versühnt; und wer kein göttlich Leben führt, der wird von lauter Furcht regiert.

8. Ein gut Gewissen ist ein Leb'n, das keine Kreatur kann geb'n; und wer kein gut Gewissen hat, ist sich an keiner Freude satt.

9. Furcht bleibet bei der Liebe nicht: wer sich noch fürcht't lebt nicht im Licht, und muß (Furcht ist Gewissenspein) noch in der Lieb unrichtig sein.

10. Wer im Licht lebt, der lebt in Gott; und durchs Verdienst von Jesu Tod wird, was sich ihm in Lieb verbind't, gereiniget von aller Sünd.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

338.

Mel. Nun bitten wir den heiligen ꝛc.

Was uns mit Frieden und Trost erfüllt, was unsre Seelen alleine stillt, was wir immer müssen im Herzen finden, ist die Versöhnung für unsre Sünden durch Jesu Blut.

2. Wer auf das Opfer des Lamms vertraut, der hat gewiß nicht auf Sand gebaut, sondern auf den Felsen, der ewig stehet, denn wenn die Welt auch zu Grunde gehet, so bleibet er

3. Wer aber auf eigne Werke sieht und sich auf die Art um Gnade müht, die doch Gott umsonst gibt, der wird zu Schanden und bleibt gewißlich in seinen Banden, verfehlt sein Heil.

4. Gott will den Menschen nicht gnädig sein, als nur in Jesu, in ihm allein, der für unsere Sünden am Kreuz gehangen und für die Sünder hat Gnad empfangen zur Seligkeit.

5. Verachtet man Gottes eingen Sohn, so ist es ja der verdiente Lohn, daß man unterm Zorne muß liegen bleiben: denn denen nur, die an Jesum gläuben, ist Heil bereit.

N. v. Zinzendorf

339.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc

Meine Seele geht mit Freuden zu dem Berge Golgatha, und bei Christi Kreuz und Leiden singet sie: Halleluja! Mich betrübet zwar die Sünde; doch was ich bei Jesu finde, das verwandelt alles Leid in die größte Fröhlichkeit.

2. Ach, fünf Brunnen, reich an Blute, quellen da in vollem Lauf, und das fang ich mir zugute mit der Hand des Glaubens auf. Will mich das Gesetze zwingen und auf volle Zahlung dringen, so bezahl ich nur damit, so sind alle Schulden quitt.

3. Gnade, Gnade, Heil und Leben, Trost und Frieden find ich hier. Meine Sünden sind vergeben, nichts Verdammlichs ist an mir: Jesus ist für mich gestorben und was mir sein Tod erworben, dessen maß ich mich so an, als hätt' ich es selbst getan!

4. O, wie wohl hab ich's getroffen, hier soll meine Wohnung sein. Christi Wunden stehn mir offen, da begeb ich mich hinein: Hier will ich mein Lusthaus haben, hier soll ich die Seele laben, hier ist meine Ruhebank, hier verbleib ich lebenslang.

5. Hier soll auch des Lebens Ende und mein Sterbebette sein. Mich bedecken Jesu Hände, also schlaf ich selig ein: In dem Tode Christi sterben, heißt das rechte Leben erben; so bin ich dem Himmel nah auf dem Berge Golgatha!

XXVII. Das heilige Abendmahl.

340.

Mel Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Die Gemeinde.

Die ihr Christi Jünger seid, teure, miterlöste Brüder, alle seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes Glieder, kommt, Versühnte, kommt, erneut euren Bund zur Seligkeit.

Das Chor

2. Nehmet hin und eßt sein Brot! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; nehmt und trinkt, ihr trinkt sein Leben. Seht, wie er die Sünder liebt, da er selbst sich für sie gibt.

Die Gemeinde.

3. Die mit voller Zuversicht deines Heils, o Herr, sich freuen, die laß stets in diesem Licht wandeln und sich ganz dir weihen; laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demut sein.

4. Tröste, die in Traurigkeit über ihre Seelen wachen; stärke, Herr der Herrlichkeit, ihren Glauben, hilf den

Schwachen; die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht flehn.

Das Chor.

5. Nehmet hin und eßt sein Brot! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; nehmt und trinkt, ihr trinkt sein Leben. Seht, wie er die Sünder liebt, da er selbst sich für sie gibt.

Die Gemeinde.

6. Hoherpriester Jesu Christ, du bist einmal eingegangen in das Heiligtum; du bist als ein Fluch am Kreuz gehangen; also bist du durch den Tod eingegangen, Sohn zu Gott.

7. Hoherpriester, ja du bist auch für diese eingegangen. Sprich sie los, Herr Jesu Christ, wenn sie nun dein Mahl empfangen. Laß sie nunmehr kommen nicht, o Herr Jesu, ins Gericht.

8. Augenblick voll heilgen Grau'ns, voller Wonn', und süßen Lebens; teures Pfand des künftgen Schau'ns. Überzeugung jenes Lebens. Laß, wenn sie zum Herrn sich nah'n, von ihm Gnad um Gnad empfah'n.

Das Chor.

9. Nehmet hin und eßt sein Brot! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; nehmt und trinkt, ihr trinkt sein Leben. Seht, wie er die Sünder liebt, da er selbst sich für sie gibt.

Die Gemeinde.

10. Jesu Christi Kreuzes-Tod werd' in aller Welt verkündigt; er hilft uns aus aller Not, er hat uns vor Gott entsündigt; Jesus Christ, mit Preis gekrönt, hat uns, Staub, mit Gott versöhnt!

11. In das Chor der Himmel schwingt, Herr, sich unser stammelnd Lallen; wenn, von Seraphim umringt, wir vor dir einst niederfallen, singt ein beff'rer Lobgesang deiner hohen Liebe Dank.

12. Ausgeschüttet wareſt du, warst, wie Wasser, hingegossen; deine Pein verschafft uns Ruh, deines Leibes Wunden flossen und bedeckten dich mit Blut, uns und aller Welt zugut.

Das Chor.

13. Nehmet hin und eßt sein Brot! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; nehmt und trinkt, ihr

trinkt sein Leben. Seht, wie er die Sünder liebt, da er sebst sich für sie gibt.

Die Gemeinde.

14. Deiner Zunge Durst war heiß, heißer noch der Durst der Seele; müd' in deines Todes Schweiß hing dein Leib, und deine Seele lechzte schmachtender zum Herrn; doch schien seine Hülfe fern.

15. Du geheimnisvolle Nacht, du entreißt uns dem Verderben: Tod, den keiner je gedacht, du errettest uns vom Sterben; Tod, mit Schrecken ganz umhüllt, Gottes Zorn hast du gestillt.

16. Jesus rief: mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? drauf starb er den Kreuzestod: wer kann diese Liebe fassen? jetzo war's vollbracht und er ging zu Gott und stirbt nicht mehr.

Das Chor.

17. Nehmet hin und eßt sein Brot! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod; nehmt und trinkt, ihr trinkt sein Leben. Seht, wie er die Sünder liebt, da er selbst sich für sie gibt.

Klopstock.

341.

Mel. Nun danket alle ꝛc.

Herr Christ, ich danke dir, ich danke dir von Herzen für deine Treu an mir, für alle deine Schmerzen, für deinen bittern Tod, für deinen Leib und Blut, womit du, treuer Gott! mir labst Herz, Sinn und Mut.

2. Ach, laß mich nimmermehr, o Jesu! dein vergessen: ich habe ja von dir getrunken und gegessen; nun sei mein Herz und Sinn so ganz von dir erfüllt, daß sich nichts rege drin, als was von dir herquillt.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

342.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohltat mir gemacht: verleih zur Übung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, daß ich, der Sünden Schuld entrissen, durch dich bei Gott Vergebung fand;

so freuet meine Seele sich in deinem Heil und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht; wie stark sind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreuz gebracht; o, gib von deinem Todesschmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; mit schnödem Mißbrauch nie entweihen, was du so teuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott, an dich! ich schwöre dir beständge Treue vor deinem Tische feierlich: dein eigen will ich ewig sein, du starbst für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu sein!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmut üben. Nie komm es mir aus dem Gemüt, welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen; mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sei. David Bruhn, 1727—1782.

343.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Ich komm jetzt als ein armer Gast, o Herr! zu deinem Tische, den du für mich bereitet hast, daß er mein Herz erfrische, wenn mich der Seelenhunger nagt, wenn mich der Durst des Geistes plagt, bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelenbischof, dort: ich bin das Brot zum Leben. Dies Brot treibt auch den Hunger fort, den

sonst nichts mag aufheben. Ich bin der Brunn; wer glaubt an mich, dem wird der Durst nicht ewiglich im Herzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt! auf deine Himmelsauen, bis meine Seel' erquicket wird, wenn du sie lässest schauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle hast bereit't, so deiner Hut sich trauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich auf deinen grünen Weiden, dein Lebensmanna speise mich, zu Trost in allen Leiden; es tränke mich dein teures Blut, auf daß mich ja kein falsches Gut von deiner Liebe scheide.

5. Gleichwie des Hirsches mattes Herz nach frischem Wasser schreiet, so schreiet auch mein Seelenschmerz: ach! laß mich sein befreiet von meiner schweren Sündenpein, und schenke mir die Trostflut ein, die mir zum Heil gedeihet.

6. Vor allen Dingen wirk in mir ein' ungefärbte Reue, daß wie vor einem wilden Tier ich mich vor Sünden scheue; zieh mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienst ergreifen kann, damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunst, daß ich die Welt verlasse und deine Treu und Brudergunst in dieser Speise fasse; daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächsten wachs herfür und ich fort niemand hasse.

8. Ach! führe mich nun selbst von mir, bei mir ist nichts denn Sterben. Nimm aber mich, o Herr! zu dir, bei dir ist kein Verderben. In mir ist lauter Höllenpein, in dir ist nichts denn Seligsein mit allen Himmelserben.

9. Erneure mich, o Lebensstab mit deines Geistes Gaben; laß mich die Sünde danken ab, die mich sonst wollte laben; regiere meinen trägen Sinn, daß er die Lüste werfe hin, die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenschatz! und laß dich freundlich küssen, mein Herze gibt dir Raum und Platz und will von keinem wissen, als nur von dir, mein Bräutigam! dieweil du mich am Kreuzesstamm aus Not und Tod gerissen.

11. O liebster Heiland! habe Dank für deine Süßig-

leiten. Ich bin vor lauter Liebe krank: drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebensfürst! mich samt den Auserwählten wirst zur Himmelstafel leiten.

Justus Sieber. 1628—1695.

344.

Mel. Mein Jesu, der du vor dem ꝛc.

Mein Jesu, der du vor dem Scheiden in deiner letzten Trauernacht uns hast die Früchte deiner Leiden in einem Testament vermacht; es preisen gläubige Gemüter dich Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, wird dein Gedächtnis bei uns neu; man kann aus frischen Proben schließen, wie brünstig deine Liebe sei. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuldbrief sei zerrissen und Leib und Seele wird erquickt, da wir Vergebung unsrer Sünden in deinen blutgen Wunden finden.

4. Das Band wird fester zugezogen, das dich und uns zusammen fügt; die Freundschaft, die wir schon geflogen, fühlt, wie sie neue Nahrung kriegt; wir werden mehr in solchen Stunden mit dir zu einem Geist verbunden.

5. Dies Brot kann wahre Nahrung geben; dies Blut erquicket unsern Geist. Es mehrt sich unser inneres Leben, wenn unser Glaube dich genießt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke zu jedem dir gefäll'gen Werke.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in solchem Stande ein Herz und eine Seele sein; der Geist muß mehr zusammenfließen, da wir Ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, daß unser Fleisch, jetzt Schwachheit voll, einst herrlich aus dem Staube grünen und unverweslich werden soll, ja daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen werdest geben.

8. O teures Lamm! so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt; da wir dich selbst zur Nahrung haben, wie wohl ist unser Geist verpflegt! Dies Mahl ist unter allen Leiden ein wahrer Vorschmack ewger Freuden. Johann Rambach.

345.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit ꝛc.

O! die Seligkeit ist groß und nicht zu beschreiben: sich in Jesu Arm und Schoß so hinein zu gläuben, daß man satt an ihm hat, und, als Kind gewöhnet, immer nach ihm tränet.

2. Ach, wie heilsam ist sein Blut! drum bleibt mein Verlangen, aus der schönen roten Flut Tröpflein aufzufangen, darnach ächzt, darnach lechzt die bedürftge Seele in der irdnen Höhle.

3. Freilich, wenn ich auf ihn seh in der Gottesgröße und auf meine menschliche Sündigkeit und Blöße, fühlt mein Herz Weh und Schmerz; aber sein Verscheiden macht's voll Trost und Freuden.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

346.

Mel. Herr Jesu Christ, meines Lebens ꝛc.

O Jesu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesstamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sündenlast:

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall. Ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm: ach, mich nicht verstoß!

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebricht; du bist der Brunn der Herrlichkeit, du bist das rechte Hochzeitskleid.

4. Darum, Herr Jesu, bitt ich dich: in meiner Schwachheit leite mich; was unrein ist, das mache rein, durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd an die schöne Glaubenskerz: mein' Armut in Reichtum verkehr und meinem Fleische sten'r und wehr.

6. Daß ich das rechte Himmelsbrot, dich, Jesu! wahrer Mensch und Gott, mit höchster Ehrerbietung eß, und deiner Liebe nie vergeß.

7. Lösch alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier; und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib, was mir nützt an Seel und Leib; was schädlich ist, fern von mir treib. Komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß zu deiner Wahrheit Kraft, das Bös' in

mir werd abgeschafft, erlassen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind', die sichtbar und unsichtbar seind; den guten Vorsatz, den ich führ, durch deinen Geist mach fest in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt': ach! laß mich meine Tag' in Ruh und Frieden christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, zu dir in'n Himmel nehmen wirst, daß ich bei dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich. Johann Heermann.

347.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Schmücke dich, o liebe Seele in der kranken Leibeshöhle; komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen.

2. Denn der Herr, voll Heil und Gnaden, will dich jetzt zu Gaste laden; der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

3. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der dein Haus nicht will verschmähen, freundlich zu dir einzugehen.

4. Öffne ihm die Geistespforten; red' ihn an mit schönen Worten: komm, mein Liebster, laß dich küssen; laß mich deiner nicht mehr missen.

5. Herr! es hat dein treues Lieben dich vom Thron herabgetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben.

6. Und dazu ganz unverdrossen, Herr! dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken

7. Ach, wie hungert mein Gemüte, Menschenfreund, nach deiner Güte; ach, wie pfleg ich oft mit Tränen, mich nach dieser Kost zu sehnen.

8. Ach, wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten: wünsche stets, daß mein' Gebeine sich durch dich mit Gott vereine.

9. Beides, Freudigkeit und Zittern, lässet sich in mir jetzt wittern*) beim Geheimnis dieser Speise und der unerforschten Weise

*) spüren.

10. Die Vernunft, die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß er sich

uns selbst bescheret, uns zum ewgen Leben nähret;

11. Und daß mit dem Saft der Reben uns, wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten!

12. Jesu, wahres Brot des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens oder mir vielleicht zum Schaden sei zu deinem Tisch geladen.

13. Hier fall ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen diese deine Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise! Joh. Frank.

348.

Mel. Jesus Christus, blick ꝛc.

Bis die Stunde kommt heran, drum das Kirchlein weinet, und bis uns der Schmerzensmann sichtbarlich erscheinet;

2. Hat er seinem lieben Volk so ein Pfand geschenket, dabei seine Zeugenwolk seines Tod's gedenket

3. Das ist's heil'ge Abendmahl seines Leib's und Blutes: freu dich, Volk der Gnadenwahl, dieses höchsten Gutes!

4. Denn sein Fleisch- und Blutgenuß gibt uns Kraft und Stärke, muntert Herz und Hand und Fuß auf zu seinem Werke.

5. Hochgelobtes Gotteslamm! was konnt uns auf Erden von dir, unserm Bräutigam, mehr zuteile werden?

6. Willst du gleich jetzt sichtbar nicht unter uns erscheinen; so erfreut dein Angesicht doch das Herz der Deinen.

7. Leib und Seele schickt sich an, vor dir hinzusinken, deinen Leichnam zu empfahn, und dein Blut zu trinken.

Paul Eugen Layritz, geb. 1704.

349.

Mel. Auf! Seele, sei gerüst't ꝛc.

Auf, Seele! schicke dich, dein Heiland nahet sich; fall ihm zu Füßen! Er, dem die Welt zu klein, gibt sich in Brot und Wein dir zu genießen.

2. O Liebe, dich sich hier in ihrer schönsten Zier vollkommen zeiget! Huld, der kein Ziel bekannt, die über den Verstand der Engel steiget!

3. Was ist, o Lamm, ein Staub, ein Mensch, der Würmer Raub, ein Mensch, die Made, daß du ihn so ergötz'st, daß du ihn würdig schätz'st, so hoher Gnade?

4. Ach! wie komm ich dazu, daß so ein Herr, wie du,

mein Haus beschreitet? daß mir das höchste Gut mit seinem Leib und Blut ein Mahl bereitet?

5. Doch, da dir's so gefällt, hab ich mich eingestellt, du willst es haben. Dein Wort versichert mich, bei diesem halt ich dich: du wirst mich laben.

6. Nur Glauben schenke mir, der mich, mein Arzt, mit dir genau verbinde, damit mein Leib und Geist, wenn er dein Mahl geneußt, Gesundheit finde.

7. Der Leib, der für die Not der Welt sich gab in'n Tod, sei meine Speise, durch deren Kraft mein Geist, der sich der Welt entreißt, zum Himmel reise.

8. Laß dein gesegnet Blut, das lauter Wunder tut, mein Herz durchdringen, und diesen edlen Saft Trost, Heil und Lebenskraft mir Armen bringen.

9. Dies Pfand von deiner Huld, die dich für meine Schuld in'n Tod getrieben, verbinde meinen Sinn, so lang ich leb und bin, dich treu zu lieben.

10. Wie du, o höchstes Gut, dich mir mit Leib und Blut hast übergeben, so wirke du in mir, daß ich hinwieder dir allein mög leben.

11. Gib, daß ich als ein Zweig an Saft und Leben reich, nun an dir bleibe, und als in dich versetzt, stets frisch und unverletzt, viel Früchte treibe.

12. Du hast an mir getan ein Werk, das niemand kann nach Würden preisen; gib, daß ich willig sei, dem Nächsten Lieb und Treu auch zu beweisen.

13. Gib, daß mein Blut, das dein, zu deinem Ruhm allein, o Mittler, walle; daß wenn mein Herz sich regt, wenn meine Ader schlägt, dein Lob erschalle

Joh. Jacob Rambach, 1693–1735

350.

Mel. Christe, der du bist Tag und ꝛc.

Die Frucht vom heil'gen Abendmahl, dem höchsten Gut im Tränental, soll mir der herzlichste Verein der brüderlichen Liebe sein;

2. Der Liebe, die der Herr anpries, eh er die Seinigen verließ, um die er so beweglich bat, eh sich sein Haupt geneiget hat.

3. O, daß er dies sein Testament noch ganz an uns erfüllen könnt! O reicht einander Herz und Hand; komm, heilge Glut, komm bald in Brand!

4. Hier ist das Herz, hier ist

die Hand, zur Wallfahrt bis ins Vaterland: seht, daß sich jedes Tag und Nacht auf seine Zukunft fertig macht.

5. O blieb am Glauben jed's gesund, bis es den Herrn, für uns verwund't, der gegen uns vor Liebe brennt, mit seinen Augen sehen könnt!

6. Nun, unsichtbarer Bräutigam, für uns geschlacht'tes Gotteslamm, komm bald, Du, dem noch alle Welt dereinst mit uns zu Fuße fällt.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

351.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

Es segne uns Gott, unser Gott, nach Jesu Testament durch seine Marter, Blut und Tod im heilgen Sakrament!

2. Er segne uns recht fühlbarlich, sei unser Trost und Teil, und mach uns, wo wir schwach und siech, durch seine Wunden heil.

3. Mit ihm und in dem Namen sein kann man allein was tun; drum segne, Jesu, die Gemein in ihrem Tun und Ruhn!

4. Wir grüß'n uns ehrerbietiglich als Glieder seiner Braut, die teils allhier noch sehnet sich und teils schon dort ihn schaut.

5. Wir warten alle auf die Zeit, da wir auch zu ihm gehn, und in vollkommner Seligkeit von Angesicht ihn sehn.

6. Indessen soll uns die Gestalt, darin er uns erlöst, nie fremde werden oder alt, bis er uns droben tröst't.

7. Von Christnacht und der Passion soll hier kein Schweigen sein, und wenn er dort vor Gottes Thron versammelt die Gemein.

8. Dann ist gesund an Leib und Seel, was hier noch schwach und krank, und Gottes Lamm, Immanuel, der ewge Lobgesang! N. von Zinzendorf.

352.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Laß irdische Geschäfte stehen; auf! Seele, mache dich bereit, zu Jesu heilgem Mahl zu gehen; o prüfe deine Würdigkeit: ob du dich als ein rechter Gast zum Abendmahl geschicket hast.

2. Es will mir fast der Mut verschwinden, ob ich dabei erscheinen kann, ich finde Millionen Sünden, damit ich wider Gott getan. Ohn' Buß

und Glauben darf ich nicht hintreten vor sein Angesicht.

3. O Jesu! was soll ich nun sagen! Soll ich von dir verstoßen sein? Doch nein, ich darf auch nicht verzagen, du setzt dein Mahl deswegen ein, daß es den Sündern Trost und Kraft für ihre matte Seele schafft.

4. Wie wohl ist mir nunmehr zu Mute, Gott tilget meine Missetat! Ich wasche mich in Jesu Blute, der meine Schuld gebüßet hat; mein Glaube kriegt von ihm das Kleid des Heils und der Gerechtigkeit.

5. In diesem Schmucke will ich gehen als Gottes auserwähltes Kind und selig an der Tafel stehen, wo Sünder eingeladen sind. Weil ich mit Jesu angetan, sieht Gott mich selbst als Jesum an!

6. Ach! wie erquicket mich die Speise, die meine Seele hier genießt, da Jesus wunderbarer Weise die teure Speise selber ist. O, sieh doch wie dich Jesus liebt, der dir sich selbst zu eigen gibt!

7. Ich kann nur Brot und Wein erblicken: doch sieht mein Glaub ein höher Gut: in diesen beiden heilgen Stücken ist Christi Fleisch und Christi Blut! Er sagt es selbst, Er ist getreu, drum bleibt mein Glaube fest dabei.

8. So hab ich Jesum selbst genossen; so kann ich Jesu Tempel sein; so hab ich Jesum eingeschlossen; so bin ich sein, so ist er mein; so führ er mich die Lebensbahn; so fang ich neu zu leben an!

9. Ich habe weiter keinen Zweifel, die Gnade Gottes ist in mir! Kein Mensch auf Erden und kein Teufel werf mir noch meine Sünden für! ich bin gerecht ich bin nun rein, an mir kann nichts Verdammlich's sein.

10. Weil Jesus mir sein Fleisch gegeben, das alles Lebens Ursprung ist; so muß mein Fleisch auch wieder leben, wenngleich es die Verwesung frißt: Das ist mein Trost und Glaubensziel, drauf leb und sterb ich, wann Gott will.

11. O! Jesus ist für mich gestorben, mein Jesus lebet auch für mich; hat's ewge Leben mir erworben, dran hält mein Herz auch sterbend sich. Einst tret ich in des Himmels Licht unsträflich vor sein Angesicht.

Erdmann Neumeister.

353.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Dem König, welcher Blut und Leben dem Leben seiner Völker weiht, dem König werde Preis gegeben! Erzählt sein Lob der Ewigkeit! Singt alle Wunder, die er tut; doch über alles rühmt sein Blut!

2. Den König hat mein Herz gefunden, wo anders, als auf Golgatha! Da floß mein Heil aus seinen Wunden: auch mich, auch mich erlöst er da! Für mich gab er sein Leben hin, der ich aus seinen Feinden bin!

3. Wem anders sollt ich mich ergeben? O König, der am Holz verblich, hier opf'r ich dir mein Blut und Leben, mein ganzes Herz ergießet sich. Dir schwör ich zu der Kreuzesfahn, als Streiter und als Untertan!

4. Mich dürstet, Herr, nach deinem Blute; nach Regen lechzt dein dürres Land. Ach außer dir, dem höchsten Gute, ist keine Nahrung mir bekannt. Mein Geist ist elend und beklemmt, bis daß dein Blut mich überschwemmt.

5. O gib dein Manna mir zu essen! dein Freudenwein erfülle mich! O laß mich deiner nie vergessen, in meinem Geist verkläre dich! So halt ich täglich Abendmahl: denn dein Verdienst ist ohne Zahl!

E. G. Woltersdorf 1725—1761

354.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Komm, mein Herz, in Jesu Leiden deinen Hunger satt zu weiden! Stille hier dein sehnlich Dürsten in dem Blut des Lebensfürsten. Daß ich einen Heiland habe, und in seinem Heil mich labe, und in sein Verdienst mich kleide: das ist meines Herzens Freude!

2. Zwar ich hab ihn alle Tage, wenn ich in sein Blut mich wage. Er ist auf der Himmelsreise täglich mein Getränk und Speise. Daß ich einen Heiland habe, bleibt mein alles bis zum Grabe, und ich mag nichts anders wissen, als sein Leiden zu genießen.

3. Dennoch will ich mit Verlangen auch sein Abendmahl empfangen. Hier darf Seel und Leib ihn essen, und so kann ich's nie vergessen, daß ich einen Heiland habe, der am Kreuz und in dem Grabe, wie sein Wort mir sagt und schreibet, mein Erlöser war und bleibet.

4. Weil der Unglaub' uns besessen, kann man nichts so leicht vergessen als den Tilger unsrer Sünden. Ja, auch mir will's oft verschwinden, daß ich einen Heiland habe, und dann weiß ich keine Gabe zur Versühnung darzubringen; meine Schuld muß mich verschlingen.

5. Ach, wie werd ich da so müde! wie entweiht der süße Friede! Sünd und Welt kann mich verwunden, wenn mir dieses Licht verschwunden, daß ich einen Heiland habe, der mit seinem Hirtenstabe sanft und mild und voll Vergeben mir nichts ist, als Heil und Leben.

6. O ich Sünder, ich Verdammter und von Sündern Abgestammter! Was wollt ich vom Troste wissen, wäre dieses weggerissen: daß ich einen Heiland habe, dessen Blut mich Sünder labe! Besser wär' es nie geboren, als dies teure Wort verloren.

7. Sei gesegnet ew'ge Liebe! daß du mir aus treuem Triebe, da das Mißtrau'n mich vergiftet, solch ein Denkmal selbst gestiftet: daß ich einen Heiland habe, der den Gang zum Kreuz und Grabe, ja den Sprung in's Todes Rachen gern getan, mich los zu machen.

8. Heilges Brod sei mir gesegnet, weil mir der in dir begegnet, dessen Leichnam voller Wunden, die Erlösung ausgefunden! Daß ich einen Heiland habe, der erblaßt und tot im Grabe, auch für meine Schuld gelegen, will ich essend hier erwägen.

9. Heilger Wein, sei mir gesegnet! Denn wie Christi Blut geregnet zur Vergebung aller Sünden, das will ich in dir empfinden. Daß ich einen Heiland habe, der die Toten Seelen labe! wie kann mir das fremde dünken? hab' ich doch sein Blut zu trinken.

10. Er befiehlt's, mich satt zu essen, meines Jammers zu vergessen! er befiehlt's mich satt zu trinken, ganz in Freude zu versinken: daß ich einen Heiland habe, der sich selbst zur Opfergabe, ja sein Opfer, mir zum Leben, hat zur Speis' und Trank gegeben.

11. Gott, was brauch ich mehr zu wissen und was will ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil ermessen! Werd ich das nur nie vergessen: daß ich einen Heiland

habe! ich bin frei von Tod und Grabe. Wider aller Feinde Schrecken will mich er, mein Heiland, decken.

12. Will hinfort mich etwas quälen, oder wird mir etwas fehlen, oder wird die Kraft zerrinnen: so will ich mich nur besinnen, daß ich einen Heiland habe, der vom Kripplein bis zum Grabe, bis zum Thron, wo man ihn ehret, mir, dem Sünder, angehöret.

E. G. Woltersdorf. 1725—1761.

355.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Ach Jesu! laß mich jetzt in deiner Liebe brennen, da deine Liebe mir dein Abendmahl will gönnen! O teures Liebesmahl! du willst im Brot und Wein der angenehmste Trank, die süß'ste Speise sein.

2. O möchte meine Seel' recht Durst und Hunger haben, so würde mich dein Mahl vollkommen kräftig laben. Ach möchte mir dies Mahl von deiner Angst und Pein, von deiner Lieb und Treu ein stetes Denkmal sein.

3. Die Liebe war's, die dich zum Leiden hat bewogen; die Liebe war das Seil, das dich ans Kreuz gezogen. Die Liebe hat dich gar ins dunkle Grab versenkt. Die Liebe hat dich mir im Testament geschenkt.

4. Ach, möcht' ich dich dafür auch wieder herzlich lieben, und alle Stunden mich in deiner Liebe üben! O Vater, du verdienst, daß man dich brünstig liebt, da deine Liebe uns den Sohn zum Heiland gibt!

5. Möcht' ich mein Leib und Blut, Herz, Glieder, Seel' und Leben und alles, was ich bin, zu deinem Dienste geben! O Liebe, nimm mich dir nun ganz zu eigen hin, weil ich zu deinem Dienst so teu'r erkaufet bin.

6. Laß dieser Liebe Frucht mich auch am Nächsten üben, und, weil du mich geliebt, auch meine Brüder lieben. Du hast uns insgesamt zu einem Leib getauft, zu einem Geist getränkt, zu einem Sinn erkauft.

7. Wir trinken einen Kelch, dein Blut! ja Herr, wir essen auch nur ein Brot, dein Fleisch! Drum laß uns nicht vergeßen, daß wir in Christo nur ein Leib und insgemein, sowohl hier unter uns, als Christi Glieder sein.

8. O laß als Glieder uns an einem Leibe leben und

uns einander stets zu treuem Dienst ergeben. Erfüll uns nun hiezu durch deiner Liebe Geist und gib, daß uns dein Leib zu dieser Lieb' gespeist!

356.

Mel Nun danket alle Gott ꝛc

O Jesu, wenn ich dich und mich hier recht erwäge und meine Niedrigkeit zu deiner Hoheit lege: so werd ich ganz bestürzt, ja aller Mut fällt hin, und weiß vor Zagen nicht, wie ich zu trösten bin.

2. Denn, wenn ich mich, o Herr, zu deinem Mahl nicht stelle, so flieh ich von dem Ort der rechten Lebensquelle, ja von dem Brunn des Heils, der einig und allein mein höchster Segenstrank und Arzenei kann sein.

3. Würd ich dann aber auch unwürdig gar hingehen, so müßt ich dich, der mich geladen, zornig sehen; es würd' durch meine Schuld die beste Arzenei in Gift verkehren sich, das mir nur schädlich sei.

4. Drum weiß in dieser Angst ich keinen Rat zu fassen, als, Jesu, nur bei dir! du wirst mich nicht verlassen; du siehst, daß ich allein auf deine Gnade bau und in der Zuversicht schon deinen Beistand schau.

5. Erleuchte du mich, Herr! mit deines Geistes Gaben; den Glauben und die Buß und was ich sonst muß haben, auch brünstige Begier, das lege du mir bei, daß dies Geheimnis recht von mir gefeiert sei.

Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel 1633—1714

357.

Mel Nun danket alle Gott ꝛc

Wie viele nahen sich zu solchen heilgen Werken und lassen nur Verdruß, ja Stolz und Hoffart merken Sie denken nicht, daß du, Gott, selber Zeuge bist, daß deiner Engel Schar dabei zugegen ist.

2. Laß mir durch Geist und Brust ein'n heilgen Schauder dringen und mich recht ehrfurchtsvoll dergleichen Werk vollbringen. Auch wenn ich, Jesu, mich zu deiner Tafel nah, so gib, daß ich daselbst mit Andacht dich empfah.

3. Laß den Gebrauch mich nicht nach Vierteljahren messen, nicht bei dem Kleiderputz das Innere vergessen. Wer keinen Glauben hat, der ist ein Heuchelchrist, der dich mein

Heil! verrät, und doch wie Judas küßt.

4. Schmück mich mit Glauben aus; gib, daß er da recht steige; daß meine Demut sich in allen Stücken zeige! Wer bin ich? ach! ein Wurm, der nichts, als fehlen kann, die Selbsterkenntnis führt uns erst zur Demut an.

5. Laß mich da keinen Rang vor andern Menschen suchen; laß mich dies Ärgernis vermeiden und verfluchen, vor andern hinzugehn! dies wirkt der stolze Geist, der jeden gern voran zur offnen Hölle reißt.

6. Dies hohe Sakrament beruht auf lauter Liebe! o so entzünde doch bei allen solche Triebe, daß man dies Liebesmahl zur ewgen Wohlfahrt nütz und einst im Freudenreich an deiner Tafel sitz.

358.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Ich bitt, entschuldge mich! so sprachen die Verächter und trieben mit dem Mahl des Höchsten ein Gelächter; sie kamen dennoch nicht, ob es gleich war bereit. Dergleichen Menschen sind auch noch zu unsrer Zeit.

2. Sie sagen: wir sind schon zum Abendmahl gegangen, dieweil wir es im Geist und Glaubenskraft empfangen. O Spötter, wenn dich gleich des Glaubens Kraft ergötzt, ist denn das Abendmahl vergebens eingesetzt?

3. Dein Jesus, schnödes Herz, will sich dir doppelt geben, teils in des Glaubens Kraft zu einem neuen Leben, teils in dem Abendmahl und dieses nimm in acht; dem hilft der Glaube nichts, der dieses Mahl veracht't!

4. Man wendet ferner ein: Vergebung meiner Sünden ist ohne Abendmahl in Gottes Wort zu finden. O Spötter, läßet dich Gott doppelt Gnade sehn, muß dann das Abendmahl darum verachtet stehn?

5. Wir sorgen gar zu sehr, so hört man andre sagen, daß wir unwürdig gehn; wer wollte dieses wagen? Verächter, kehrt zurück, sucht Jesum in der Zeit, weil, wenn euch Buße fehlt, ihr schon verdammet seid.

6. Man ruft: das Abendmahl sei viel zu hoch zu schätzen. Doch eben diesen Schatz laßt euren Geist ergötzen. Ach kommt, sonst macht ihr's ja, als wenn ein Kranker spricht:

die Arzenei ist gut, allein ich mag sie nicht.

7. Wir fürchten, sagen sie, wenn wir dies Mahl auch schmecken, wir möchten uns darauf mit neuer Schuld beflecken. Verächter, sündigt nicht aus Bosheit, Sicherheit; die Schwachheit schenkt euch Gott aus Gnad und Freundlichkeit.

8. Viel' sagen freventlich: wir haben kein Verlangen, kein Hunger und kein Durst treibt uns es zu empfangen: Ach, weh! es mangelt euch Erkenntnis, Heil und Licht; ihr kennet Christi Heil und euer Elend nicht.

9. Man ruft: ich will vorher dem Streit ein Ende machen. O Menschen! überlaßt dem Richter solche Sachen! lebt ohne Zank und Haß, Neid Bitterkeit und Streit, so schadet der Prozeß nichts an der Würdigkeit.

10. Der spricht: jetzt kann ich nicht, weil mir's an Kleidern fehlet. Verächter! hat denn Gott den Kleiderschmuck erwählet! er siehet auf das Herz! wenn Jesus das regiert, so bist du schon genug zum Liebesmahl geziert.

11. Ein andrer wendet ein: ich muß mit Schmerzen sehen, wie man die Bösen läßt zum Gnadenmahle gehen. Ach, Armer! sieh auf dich, und bist du selber rein, so wird der andern Schuld dir niemals schädlich sein.

12. Mein Heil! dein Abendmahl soll meine Seel' erquicken, bis in der Herrlichkeit ich dich dort werd' erblicken. O teure Himmelsspeis! o Manna, Seelengab! ich sehne mich nach dir; wohl mir, wenn ich dich hab!

XXVIII. Jesu Hirtentreue.

359.

Mel. Wach auf, mein Herz, und ꝛc.

Der Herr, der aller Enden regiert mit seinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mir's an keiner Gabe; der Reichtum seiner Fülle gibt mir die Füll und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden auf grünen Auen weiden, führt mich zu frischen Quellen, schafft Rat in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget

und sich mit Sorgen plaget, weiß er sie zu erquicken, aus aller Not zu rücken.

5. Er lehrt mich tun und lassen, führt mich auf rechter Straßen, läßt Furcht und Angst sich stillen um seines Namens willen.

6. Müßt ich auch gleich vor andern im finstern Tale wandern: dein Stab, Herr! und dein Stecken benimmt mir allen Schrecken.

7. Du setzest mich zum Tische, machst, daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

8. Du salbst mein Haupt mit Öle und füllest meine Seele, die leer und durstig saße, mit vollgeschenktem Maße.

9. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Mutes, voll Lust, voll Freud und Lachen, so lang ich lebe, machen.

10. Ich will dein Diener bleiben und dein Werk fröhlich treiben im Hause, da du wohnest und Treue wohl belohnest.

11. Ich will dich hier auf Erden und dort, da wir dich werden selbst schaun, im Himmel droben hoch rühmen, sing'n und loben. Paul Gerhard.

360.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Du bist der Hirt, der Schwache trägt, auf dich will ich mich legen; du bist der Arzt, der Kranke pflegt: erquicke mich mit Segen! Ich bin in Wahrheit schwach und siech: ach komm, verbind und heile mich und pflege den Elenden.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

361.

Mel Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Er nimmt mehr sich unsrer an, als ein Hirte seiner Herde. Seine Füll ist aufgetan, daß ein jedes satt draus werde; wir sind Schäflein seiner Hand, an die er sein Blut gewandt.

2 Wer nur nach ihm hungrig ist und voll Durst nach seiner Freude, o! ein solches Herz genießt unaussprechlich süße Weide, bis es ganz wird satt gemacht, wenn's nach seinem Bild erwacht.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

362.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Guter Hirte! willst du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, es nach deiner Hir-

tenpflicht tragen heim auf deinen Armen? Hol mich doch, dein Schäfelein, in den ewgen Schafstall ein!

2. Mich verlangt, dich mit der Schar, die dich lobet, anzuschauen, die da weidet ohn' Gefahr auf den schönen Himmelsauen, die nicht mehr in Furcht darf stehn und nicht mehr kann irre gehn.

3. O Herr Jesu! laß mich nicht, laß mich nicht von deiner Seite; du bist meine Zuversicht, deine Hand mich führ' und leite, bis du mich aus aller Not heim wirst hol'n zu dir, mein Gott! J. Scheffler

363.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

Jehovah ist mein Hirt und Hüter: nun wird kein Mangel treffen mich; auf grünen Auen seiner Güter erquicket er mich süßiglich; er leitet mich zu frischen Quellen, da häufig sich mir zugesellen viel krank' und matte Schäfelein. Wenn ich in Ohnmacht sinke nieder, so stärkt er meine Seele wieder und flößt ihr Lebensbalsam ein.

2. Er führet mich auf rechten Wegen! er geht voran, ich folge nach; und wenn ich gleich auf finstern Stegen und Täler voller Ungemach durch dick und dünn, durch Dorn und Hecken muß wandern, soll mich doch nichts schrecken! denn du bist bei mir stetiglich. Du bist mein Licht, mein Stern, mein Führer mein Stab und Stecken, mein Regierer. Auf deinen Achseln ruhe ich.

3. Halleluja sei dir gesungen, o holder Hirt, o süßes Lamm! O, suchten aller Christen Zungen zu rühmen dich, mein Bräutigam! Jedoch, du willst statt aller Gaben hier nur ein Herz voll Liebe haben, ein Herz, das dir gehört allein Das wollst du mir, o Jesu, schenken, so will ich stets bei mir gedenken: Mein Hirt ist mein und ich bin sein.

Johann Anastasius Freylinghausen

364.

Mel Jesu, meines Lebens Leben ꝛc

Jesu, frommer Menschen Herden guter und getreuer Hirt: laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt. Ach! du hast aus Lieb dein Leben für die Schafe hingegeben, und du gabst es auch für

mich: laß mich wieder lieben dich.

2. Herden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt seine Herd: laßt uns auch so Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd' Schallet deine Lieb hernieder, soll dir meine schallen wieder; wann du rufst: Ich liebe dich; ruft mein Herz, dich liebe ich!

3. Schafe ihren Hirten kennen, dem sie auch sind wohl bekannt: laß ja nichts mich von dir trennen, dein Aug' sei auf mich gewandt. Wenn der Feind mit List und Lachen eine Beut aus mir will machen, rufe du: ich kenne dich! ich auch ruf: dich kenne ich!

4. Herden ihre Hirten hören, folgen ihrer Stimm' allein; Hirten auch zur Herd' sich kehren, wenn sie rufen groß und klein. Laß mich hören, wenn du schreiest, laß mich laufen, wann du dräuest, laß mich hören stets auf dich: Jesu! höre du auch mich.

5. Höre, Jesu, und erhöre meine, deines Schäfleins, Stimm', mich auch zu dir schreien lehre, wann sich naht des Feindes Grimm. Laß mein Schreien dir gefallen, deinen Trost hinwieder schallen, wenn ich bitte, höre mich! Jesu, sprich: ich höre dich!

6. Höre, Jesu, und erhöre, wenn ich ruf, anklopf und schrei: Jesu, dich von mir nicht kehre, steh mir bald in Gnaden bei! Ja, du hörst in deinem Namen, drum ist alles Ja und Amen. Nun ich glaub und fühle schon deinen Trost, o Gottes Sohn!

Siegmund v. Birken.

365.

Mel. Meine Seele willst du ruhn ꝛc.

Weil ich Jesu Schäflein bin, freu ich mich nur immerhin über meinen guten Hirten, der mich schön weiß zu bewirten, der mich liebet, der mich kennt und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab geh ich aus und ein und hab unaussprechlich süße Weide, daß ich keinen Hunger leide; und so oft ich durstig bin, führt er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt ich denn nicht fröhlich sein, ich beglücktes Schäfelein? denn nach diesen schönen Tagen werd ich endlich heimgetragen in des Hirten Arm und Schoß. Amen, ja, mein Glück ist groß.

Henriette Louise v. Hayn. 1724—1782.

366.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ach was erblick ich? Gnade, Gnade! mit Blut beflossʼner Gnadenthron, am Kreuz erhöhte Bundeslade, gekreuzigter Marienſohn. Ach, deine Wunden ſtellen mir den ſchönſten Gnadenſpiegel für.

2. Aus Gnaden kann ich ſelig werden, aus Gnaden bin ich, was ich bin, das iſt mein Himmel auf der Erden. So ſchreib ich an dein Kreuze hin: mein Jeſus ſoll mir ganz allein der einʼge Quell der Gnade ſein.

367.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

O große Seligkeit, wenn man den Heiland kennet, wenn ihn die Seelʼ ihr Teil, ihr ein und alles nennet. Verſöhnung iſt ihr Grund, des Lammes Blut ihr Kleid, ſie ſchmecket Fried und Ruh, ſie ſpüret Luſt und Freud.

2. Dies alles haſt du, Herr, mit deinem Blut erworben, da du aus Liebe biſt für mich am Kreuz geſtorben; daher ich auch mein Heil nicht beſſer faſſen kann, als wenn mein Auge dich am Kreuze ſchauet an.

3. Ja, mir als Sünder kann von dir, o Lamm! auf Erden nichts ſo ausnehmend ſchön zum Troſt gezeiget werden, als wenn dein Wort dich mir, das Heil der ganzen Welt, am Kreuz im Blut und Tod vor meine Augen ſtellt.

4. Das ziehet in die Höh, das richtet auf die Müden, das bringet Heil und Kraft, den wahren Seelenfrieden; das machet recht getroſt; das gibt den ſtärkſten Trieb; da hat man dich, o Lamm! auch über alles lieb.

5. Da ſieht dein Kind die Tür zum Vaterherzen offen; da kann man ohne Furcht das allerbeſte hoffen. Das, das verſüßet auch die Leiden dieſer Zeit und führet friedensvoll zur frohen Ewigkeit.

6. Drum höre doch, mein Lamm! was ich hierbei noch flehe, daß ich dich unverrückt an deinem Kreuze ſehe, daß ich mich ganz verſöhnt, gerecht und

selig schau, und so mein ganzes Heil auf freie Gnade bau.

7. Laß Leib und Seele doch in diesem Glauben leben, daß du dich selbst für mich hast in den Tod gegeben! Nichts schmecke meiner Seel, nichts labe meinen Mut, als dein verwundter Leib, dein teures Jesublut. Unbekannt.

368.

Mel. Jesus, meine Freude ꝛc.

Selge Lebensstunden, die man bei den Wunden unsers Herrn verbringt! Angenehmes Tönen, wenn man sein Versöhnen bis ins Grab besingt! und wie schön mit Lobgetön werden dort ihm seine Kranken fürs Genesen danken!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

369.

Mel. Mein Freund zerschmilzt aus ꝛc.

Wie herrlich ist's, ein Schäflein Christi werden und in der Hand des treusten Hirten stehn! Kein höh'rer Stand ist auf der ganzen Erden, als unverrückt dem Lamme nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kann, das trifft ein solches Schaf bei seinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmsten Auen, hier wird ihm stets ein frischer Quell entdeckt. Kein Auge kann die Gnade überschauen, die es allhier in reichem Maße schmeckt. Hier wird ein Leben mitgeteilt, das unaufhörlich ist und nie vorüber eilt.

3. Wie läßt sich's da so froh und ruhig sterben, wenn hier das Schaf im Schoß des Hirten liegt! Es darf sich nicht vor Höll und Tod entfärben, sein treuer Hirt hat Höll' und Tod besiegt. Büßt gleich der Leib die Regung ein, so wird die Seele doch kein Raub des Mörders sein.

4. Wer leben will und gute Tage sehen, der mach sich zu dieses Hirten Stab. Hier wird sein Fuß auf süße Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Treber gab. Hier wird nichts Gutes je vermißt, dieweil der Hirt ein Herr der Schätze Gottes ist.

5. Doch ist dies nur der Vorschmack größrer Freuden, die folget noch die lange Ewigkeit, da wird das Lamm die Seine herrlich weiden, wo der krystallne Strom das Wasser beut. Da siehet man erst klar und frei, wie schön und auserwählt ein Schäflein Jesu sei.

Johann Jacob Rambach.

370.

Mel. Erwünschte Zeit, wann wirst du ꝛc.

Wie wohl ist mir, daß ich nunmehr entbunden von aller Sünd durch Christi Blut und Wunden! Was ich gesucht so lange mit Begier, das ist mir nun durch Christi Tod gegeben, weil der Unsterbliche selbst worden ist mein Leben, daß mich hinfort kein Tod berühr. Wie wohl ist mir!

2. Er ist mein Hirt, er weidet meine Seele mit Lebensbrot, mit Freudenwein und Öle; auf grüner Au werd ich von ihm geführt. Mich kann kein Unfall, keine Not erschrecken, denn Jesus Christus ist bei mir, mein Stab und Stecken. Ich weiß, daß mir nichts mangeln wird; er ist mein Hirt.

3. Mein Speis und Trank ist stets mit Dank gemischet, und mein Gemüt wird täglich neu erfrischet von seiner Kraft, damit ich nicht erkrank. Ich sorge nicht; er weiß wohl, was auf Erden mir täglich nötig ist; das läßt er reichlich werden, und so genieß ich auch mit Dank mein Speis' und Trank.

4. Ich sterbe nicht, nein, nein, ich werde leben und deine Werke preisen und erheben. Ich glaub an dich und komm nicht ins Gericht! Und weil du hast den Tod für mich verschlungen, so bin ich gleichfalls auch zum Leben durchgedrungen. Ich leb und glaub an dich, mein Licht! ich sterbe nicht! Gottfried Arnold

371.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

Mein Jesu, süße Seelenluft, mir ist nichts außer dir bewußt, wenn du mein Herz erquickest! dieweil dein Kuß so lieblich ist, daß man auch seiner selbst vergißt, wenn du den Geist entzückest, daß ich in dich, aus dem Triebe deiner Liebe, von der Erde, ganz zu dir gezogen werde!

2. Was hatt' ich doch für Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein Jesu, noch nicht kannte? Wie blind und töricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleischessinn von Weltbegierde brannte! bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr schlechtes Fröhlichsein ein herrliches

Vergnügen; allein, wie eilend geht's vorbei! da sieht man, daß es Blendwerk sei, wodurch wir uns betrügen. Drum muß Jesus mit den Schätzen mich ergötzen, die bestehen, wenn die Weltlust muß vergehen.

4. Wer Jesum fest im Glauben hält, der hat die Kraft der andern Welt hienieden schon zu schmecken. Pflegt Jesus gleich zu mancher Zeit bei großer Herzenstraurigkeit sein Antlitz zu verstecken: ist doch sein Joch sanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieser Welt zu schlafen hätte.

5. Derhalben soll mich keine Not, mein Jesu, wär es auch der Tod, von deinem Dienst abschrecken. Ich weiß, daß mich dein Herze liebt; darum so geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, schlage! ich bin stille. Ist's dein Wille, mich zu kränken: du wirst meiner doch gedenken!

6. Ich weiß es ja aus deinem Wort, daß du dich, liebster Seelenhort, nicht ewiglich versteckest Du tust vor mir die Augen zu, auf daß du desto größre Ruh hernach in mir erweckest, wenn ich treulich wie die Rebe an dir klebe auch im Leide, nicht blos in der süßen Freude.

7. Der Glaub' ist eine starke Hand und hält dich als ein festes Band. Ach, stärke meinen Glauben! Im Glauben kann dich niemand mir, im Glauben kann mich niemand dir, o starker Jesu, rauben: weil ich durch dich meine Plag standhaft trage und die Sünd durch den Glauben überwinde.

Joh. Christian Lang

372.

Mel Wer nur den lieben Gott läßt r

Der beste Freund ist in den Himmel, auf Erden sin die Freunde rar; denn bei den falschen Weltgetümmel ist Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab ich's immer so gemeint, Mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Menschen sind wi eine Wiege; mein Jesus stehe felsenfest, daß wenn ich gleic darnieder liege, mich sein Freundschaft doch nicht läßt Er ist's, der mit mir lach und weint: mein Jesus ꝛc.

3. Die Welt verkaufet ihr Liebe dem, der am meiste nützen kann; scheint nun einma das Glücke trübe, so steht di Freundschaft hinten an; doc

ei's, daß auch die Sonn nicht
cheint: mein Jesus ꝛc.

4. Er läßt sich selber für
nich töten, vergießt für mich
ein eigen Blut; er steht mir
bei in allen Nöten und spricht
ür meine Schulden gut. Er
jat mir niemals was verneint:
nein Jesus ꝛc.

5. Mein Freund, der mir
ein Herze gibet; mein Freund,
der mein ist und ich sein;
nein Freund, der mich be-
ständig liebet; mein Freund
bis in das Grab hinein! Von
Grund des Herzens ist's ge-
meint: mein Jesus ꝛc.

6. Behalte, Welt, dir deine
Freunde! sie sind mir gar zu
vandelbar. Hätt ich auch hun-
derttausend Feinde, sie krüm-
men mir kein einzig Haar!
Hier immer Freund und nim-
mer Feind: mein Jesus ist
der beste Freund! B. Schmolke.

373.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich bin im Himmel ange-
schrieben, ich bin ein Kind
der Seligkeit; die Sünde kann
mich nicht betrüben, auch nicht
das Leiden dieser Zeit. Ich
weiß, daß ich von Anbeginn
in Christo auserwählet bin.

2. Das Lamm hat mich mit
seinem Blute gezeichnet in das
Lebensbuch; durch dies erlang
ich alles Gute, Erlösung von
dem Tod und Fluch. Was ist
doch, das mein Herze quält? Ich
bin zum Himmel auserwählt.

3. Was schreckt mich des
Gesetzes Wetter? Ich seh ins
Lebensbuch hinein, wo Christi
Wunden rote Blätter, die
Schriften Speer und Nägel
sein. Hier les' ich, was mir
Tröstung gibt: Dich hab ich
je und je geliebt!

4. Obgleich im schwarzen
Buch der Sünden viel Schulden
angeschrieben stehn, läßt Jesus
mich doch Gnade finden und
mich ins Buch des Lebens sehn;
da schau ich meine Gnadenwahl
und steh in seiner Kinder Zahl.

5. Auf Jesum will ich fröh-
lich sterben; ich will des Glau-
bens Hochzeitslied nur in des
Lammes Blute färben, so geh
ich ein zur Seligkeit und zu
dem großen Abendmahl. O
freudenvolle Gnadenwahl!

6. Kein Teufel soll den
Trost mir rauben, daß ich er-
wählt von Anbeginn; daß ich
aus Gnaden durch den Glau-
ben in Christi Blut erlöset
bin. So leb ich denn und

sterbe drauf: auf Christum schließ ich meinen Lauf!

Johann Ernst Wenigk, um 1732.

374.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Nichts Verdammlichs ist an denen, die in Christo Jesu sind: darum still' die Flut der Tränen, die aus deinen Augen rinnt. Weintest du gleich tausend Jahr, ei so würdest du fürwahr für die kleinste deiner Sünden dadurch doch kein Mittel finden.

2. Schaue nur nach Christi Blute! dieses, dieses macht dich rein, das soll bei zerknirschtem Mute dein erquickend Labsal sein. Er ruft selber: komm herzu! daß dein Glaube sich zur Ruh hier in meine Wunden lege und dich nichts verdammen möge.

3. Was soll dich verdammen können? Gott ist hier und macht gerecht. Ist wohl eine Schuld zu nennen, welche der gerechte Knecht, Jesus Christus, nicht gebüßt? Wie er aller Heiland ist, also bleibet er alleine auch insonderheit der deine.

4. Sein Verdienst ist dir gegeben in dem Evangelio; seine Gnade, Heil und Leben machen hier die Seele froh, hier schließt Jesu Herz sich auf; drum vertraue fest darauf, daß a dir, hast du gleich Sünden nichts Verdammliches zu finden

5. Schon im heilgen Wasserbade hat dich sein Verdien geschmückt, und das Zeiche seiner Gnade, Gottes Bild dir aufgedrückt. Nunmehr bi du Gottes Kind, darum sei ge trost gesinnt; denn Gott wird hast du gleich Sünden, nicht Verdammlich's an dir finde

6. Sein Verdienst wird di geschenket, da sein wahrer Lei dich speist und sein wahre Blut dich tränket. Was sie hier für Liebe weist, sprich sogar kein Engel aus. Darum folgt gewiß daraus, daß a dir um deiner Sünden nicht Verdammliches zu finden.

7. Nun getrost! auf so chen Glauben leb und ster ich als ein Christ; ihn so mir kein Teufel rauben, ob e noch so grausem ist. Nicht Verdammlichs ist an mir! den mein Heiland, mein Panier spricht mich frei von jene Flammen, die des Satan Brut verdammen.

8. O mein liebster Jesu leiste, leiste Kraft nach deine Treu, daß mein Wandel nac

em Geiste und nicht nach dem leische sei; dann, dann steh h allemal sicher in der Gnaenwahl, und ich faß den Trost ısammen: nichts kann mich in ir verdammen. Unbekannt.

375.

tel Beschränkt ihr Weisen dieser ꝛc

Ja, Jesus nimmt die Sünder an, sie ganz von Sünen loszusprechen Gewiß, sein erz denkt nie daran, sich n Geringsten nur zu rächen. nein! sein teures Lösegeld rsöhnt die ganze Sünderwelt. un wird von allen, die nur mmen, die Schuld auf ewig eggenommen! das heißt vor ott und jedermann: Ja, Jesus immt die Sünder an

2. Ja, Jesus ꝛc, so sündig wie e sich empfinden. Denn weil ch niemand helfen kann, so eingt man alle Not der ünden und legt sie mit beschämtem Sinn so ganz zu seien Füßen hin. O Seligkeit! darf man kommen? so elend ird man angenommen! Ja, eelen, zweifelt nicht daran, irwahr: er nimmt ꝛc

3. Ja, Jesus ꝛc.; er fordert ichts von armen Leuten, denn r hat schon genug getan, und das auf alle Ewigkeiten. Nun gibt er mir und aller Welt die ganzen Gnaden ohne Geld. Verdienst, Versprechen, Arbeit, Gaben will er von keiner Seele haben. Umsonst beschenkt er jedermann, umsonst nimmt er die Sünder an.

4. Ja, Jesus nimmt ꝛc. und schafft, wenn er sie angenommen, daß jeder fröhlich schwören kann: ich bin vom Tod ins Leben kommen! er macht sie durch den Geist gewiß, vertreibt die Zweifelsfinsternis und spricht: du hast in meinen Wunden Vergebung aller Schuld gefunden. So jauchze nun vor jedermann: Gottlob! auch mich nimmt Jesus an.

5. Ja, Jesus ꝛc., daß sie mit ihm Gemeinschaft haben. Denn was sie von ihm trennen kann, das hat er selbst mit sich begraben. Weil nun sein Blut an ihnen haft't, so sind sie seine Brüderschaft, sein Eigentum, erlöste Sünder, ja seine Braut und Gottes Kinder, so weit streckt sich das Wort hinan: Ja, Jesus ꝛc.

6. Ja, Jesus ꝛc. zu lauter ewgen Seligkeiten. Sobald er sie ergreifen kann, entsteht

der Anfang goldner Zeiten. In Christi Blut von Sünden los, mit Gott versöhnt, im Gnadenschoß, kein Unglück, Tod und Hölle scheuen, sich täglich seiner Kindschaft freuen, das kann ein Mensch, der sagen kann: Gottlob! auch mich nimmt Jesus an!

7. Ja, Jesus ꝛc. und macht aus Sündern heilge Seelen. Die man nicht anders nennen kann als Satans finstre Mörderhöhlen, die schmückt der Heiland himmlisch aus und nennt sie seines Gottes-Haus. Er läßt den Geist in ihnen wohnen, daß man an solchen Königskronen die Werke Gottes sehen kann. Das heißt: er nimmt die Sünder an!

8. Ja, Jesus ꝛc. Wie gut ist's doch, mit ihm zu sprechen! wenn man sonst keinem trauen kann, er wird die Zuversicht nie schwächen. Ja überall und allezeit trifft man ihn zum Gespräch bereit. Man darf beständig mit ihm leben und ihm von allem Nachricht geben. So weiß, erfährt und rühmet man: ja, Jesus ꝛc.

9. Ja, Jesus ꝛc. und wie zuerst, so alle Tage. Wer das nicht recht begreifen kann, der macht sich viel vergebne Plage. Wer aber sich und Jesum kennt und bleibt in diesem Element, als Sünder zu ihm hinzukommen, der wird beständig angenommen und hat auch immer g'nug daran! ich weiß, er nimmt die Sünder an.

10. Ja, Jesus ꝛc. und hält sie treulich bis ans Ende. Hier heißt es recht: ein Wort ein Mann! Wir kennen seine Allmachtshände. Kein Satan reißt uns da heraus, wir stießen uns denn selber aus. Mein Gott will noch in spät'sten Tagen mich sanft in seinen Armen tragen. Gottlob! daß ich es glauben kann: mich nimmt ein treuer Jesus an.

11. Ja, Jesus ꝛc., so heißt es endlich auch im Sterben. Wer lebend zu ihm kommen kann, der soll das Reich des Lebens erben. Und da kommt niemand sonst hinein, als Sünder, die im Blute rein, die sonst kein Recht zum Himmel haben, als Jesu Sterben und Begraben. Wer das von Herzen glauben kann, den nimmt er auch zum Himmel an!

Woltersdorf.

376.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc

Wohl dem, der den Herren scheuet und sich fürcht't vor seinem Gott! Selig, wer sich herzlich freuet, zu erfüllen sein Gebot. Wer den Höchsten liebt und ehrt, wird erfahren, wie sich mehrt alles, was in seinem Leben ihm vom Himmel ist gegeben

2 Seine Kinder werden stehen wie die Rosen in der Blüt; sein Geschlecht wird hineingehen in des Herren Gnad und Güt, und was diesen Leib erhält, wird der Herrscher aller Welt täglich mit den Segenshänden ihnen in die Häuser senden

3. Das gerechte Tun der Frommen steht gewiß und wanket nicht Sollt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch Gott der Herr ihr Licht, tröstet, stärket, schützt und macht, daß nach ausgestandner Nacht und nach hochbetrübtem Weinen, Freud und Sonne wieder scheinen.

4. Gottes Gnad, Huld und Erbarmen bleibt den Frommen immer fest. Wohl dem, der die Not der Armen sich zu Herzen gehen läßt und mit Liebe Gutes tut, den wird Gott, das höchste Gut, tragen sanft in Vatersarmen, in der Not sich sein erbarmen

5. Wenn die schwarzen Wolken blitzen von dem Wetter in der Luft, wird er ohne Sorgen sitzen, wie ein Vöglein in der Kluft. Er wird bleiben ewiglich, auch wird sein Gedächtnis sich hie und da auf allen Seiten wie die edlen Zweig' ausbreiten.

6 Wenn das Unglück an will kommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Mut ihm unbenommen und das Herze unverzagt Unverzagt, ohn' Angst und Pein bleibt das Herze, das sich fein seinem Gott und Herrn ergibet und die, so verlassen, liebet!

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchsten wohl ergötzt; was die milde Hand ausstreuet, das wird von Gott wohl ersetzt. Wer viel gibt, erlanget viel; was sein Herze wünscht und will, das wird Gott mit weisem Willen schon zu rechter Zeit erfüllen. Paul Gerhard

377.

Mel. Wach auf, mein Herz und ꝛc

Ach Jesu, deine Treue ist alle Morgen neue, so daß

zu deiner Ehre gar viel zu sagen wäre.

2. O könnt ich dich so preisen wie du's auf tausend Weisen um mich verdient, so fände der Lobgesang kein Ende.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

378.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Die Summe seiner köstlichen Gedanken, voll Langmut, voller Huld und ohne Wanken, beugt meine Seel in Staub und ist daneben mein Trost und Leben.

2. Ich bin in Wahrheit eins der schlechtsten Wesen, das sich der liebe Heilan auserlesen; und was er tu das sind Barmherzigkeiten au allen Seiten.

3. Hätt er sich nicht zuer an mich gehangen! ich wä von selbst ihn suchen nicht ge gangen; drum sucht er mi und nahm mich mit Erbarme in seine Armen.

4. Nun dank ich ihm vo Grunde meiner Seelen, da er nach seinem ewigen E wählen auch mich zu seine Auserwählten brachte und s lig machte!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemein

XXX. Die Übergabe des Herzens an Gott oder einfältig Ergebenheit in alle seine Wege von innen und außen.

379.

Mel. Allein Gott in der Höh sei ꝛc.

Hier ist mein Herz, Herr! nimm es an, ich bring es dir zur Gabe, ich bring es dir so gut ich kann, so schlecht als ich es habe; ich weiß doch, du verschmähst es nicht, so viel dem Opfer auch gebricht, daß ich dir willig weihe.

2. O ja, mein Jesus! nimm es hin, du zärtlich Herz voll Liebe, mein Herz taugt nichts von Anbeginn, es hegt n Sündentriebe; es klebt a Welt und eitler Lust, doch i dir's ja auch wohl bewußt, kann's nicht anders machen.

3. Mach du dir selb was daraus, das dir gefalle könne; was dir zuwider, re heraus, daß mich und di nichts trenne; besprenge mi mit deinem Blut, so wird me böses Herze gut, so fängt an zu leben.

4. Herr! gib, es koste immerhin dem Fleische tausend Schmerzen, Herr! gib mir einen neuen Sinn, ein Herz, nach deinem Herzen; ein Herz, das dich mit Freuden ehrt, das gerne deine Stimme hört und deinen Namen fürchtet.

5. Ein kindlich Herz, das dich forthin mit Vorsatz nicht betrübet; ein Herz, das dich mit lauterm Sinn aus allen Kräften liebet; ein Herz, das sich nur dir verpfänd't und dich als treuen Heiland kennt, ein Herz voll Kraft und Glauben.

6. Ein Herz, das deines Geistes Zucht, wann sich's vergeht, bald spüret! ein Herz, das keine Straße sucht, als die, so aufwärts führet; ein Herz, das, wenn's im Leiden schwimmt, zu dir allein die Zuflucht nimmt und dich auch leidend preiset.

7. Ein Herz, das Freund und Feinde liebt und nichts haßt als die Sünden; ein Herz, das täglich mehr sich übt, sich stets bei dir zu finden; ein Herz, das immer dorten ist, wo du, mein Schatz, menualles bist, ein Herz voll wahrer Reue.

8. O gib du mir ein solches Herz! was will ich mehr verlangen? so bleib ich fest in Lust und Schmerz an deiner Liebe hangen, so bin ich dein, so bist du mein; ach, möcht ich bald dort oben sein, wo ich dich näher schaue.

Sebastian Frank 1606—1668 (?)

380.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

Mein Gott! das Herz ich bringe dir zur Gabe und Geschenk; du forderst solches ja von mir, des bin ich eingedenk.

2. Nun du, mein Vater, nimm es an, mein Herz, veracht' es nicht. Ich geb's so gut ich's geben kann, kehr zu mir dein Gesicht.

3. Zwar ist es voller Sündenwust und voller Eitelkeit, des Guten gänzlich unbewußt, und wahrer Frömmigkeit.

4. Doch aber steht es nun in Reu, fühlt seinen Übelstand und trägt jetzt vor den Dingen Scheu, daran's zuvor Lust fand.

5. Zermalme meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid und Tränen ganz zerrinn.

6. Sodann nimm mich, mein Jesus Christ! tauch mich tief in dein Blut, ich glaub, daß du gekreuzigt bist der Welt und mir zugut.

7. Stärk meine schwache Glaubenshand, zu fassen auf dein Blut als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

8. Schenk mir nach deiner Jesus-Huld Gerechtigkeit und Heil; du trugst ja meine Sündenschuld und meiner Strafe Teil.

9. In dich wollst du mich kleiden ein, dein' Unschuld ziehen an, daß ich, von allen Sünden rein, vor Gott bestehen kann.

10. Gott, heilger Geist! nimm du auch mich in die Gemeinschaft ein; ergieß um Jesu willen dich tief in mein Herz hinein.

11. Dein göttlich Licht schütt in mich aus und Brunst der reinen Lieb, lösch Finsternis, Haß, Falschheit aus, schenk mir stets deinen Trieb.

12. Nimm dir, o Gott! zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, und laß es deine Wohnung sein in alle Ewigkeit.

13. Dir geb ich's ganz zu eigen hin, brauch's wozu dir's gefällt. Ich weiß es, daß ich deine bin, ja dein und nicht der Welt.

14. Weg Welt, weg Sünd! dir geb ich nicht mein Herz; nur, Jesu, dir ist dies Geschenke zugericht't, behalt e für und für!

Joh. Caspar Schade. 1666—1698.

381.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt

Was gibst du denn, o me ne Seele, Gott, der d täglich alles gibt? was ist i deiner Leibeshöhle, das ihn ve gnügt und ihm beliebt? es mu das Liebst' und Beste sein, gi ihm, gib ihm das Herz allei

2. Du mußt, was Gotte ist, Gott geben! Sag, See wem gebührt das Herz? de Teufel nicht, er haßt das L ben; wo dieser wohnt, ist Hö lenschmerz. Dir, dir, o Got dir soll allein mein Herz hi fort gewidmet sein.

3. Nimm hin von mi was du verlangest, mein lie ster Heiland Jesu Christ! d Herz, damit du, Schöpfe prangest, das dir so sau worden ist; dir gab ich's willi du allein hast es bezahlt, es i ja dein.

4. Wem sollt ich mein He lieber gönnen, als dem, d mir das seine gibt? Di kann ich den Herzliebsten ne nen, du hast mich bis in'n T geliebt. Mein Herze soll de

Herz allein, ja dein und keines andern sein.

Carl Friedrich Lochner. 1634—1697.

382.

Mel. Höchster Priester, der du dich ꝛc.

Höchster Priester, der du dich selbst geopfert hast für mich, laß doch, bitt ich, noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden!

2. Nimm und töt' und schlachte hin meinen Willen, meinen Sinn! Reiß das Eigne aus dem Herzen, sollt's auch sein mit tausend Schmerzen!

3. Ich bring dir zum Opfer dar Leib und Seel auf den Altar. Gib du, allerliebste Liebe, daß nichts von mir übrig bliebe. Joh. Scheffler.

383.

Mel. Nun preiset alle Gottes ꝛc.

Dem Gotteslamme, das sich für meine Not am Kreuzesstamme geblutet hat zu Tod', dem Herrn, der so viel Schmerzen fühlte, als unsre Sünde sein Herz durchwühlte:

2. Dem geb ich heute mich ganz aufs neue hin zu seiner Beute und gänzlichem Gewinn, mit mir zu tun, was ihm beliebet, von mir zu nehmen, was ihn betrübet.

3. Ich bin sehr schwächlich, das weiß mein Heiland wohl, und sehr gebrechlich zu dem, was ich sein soll; drum mag mein Hoherpriester eilen und mir all' meine Gebrechen heilen.

4. Mit seinem Blute wäscht er die Flecken aus, das mir zugute quoll aus den Wunden 'raus; es ist sein tägliches Bemühen, Seelen zu reinigen und zu erziehen.

5. Du gute Liebe! wenn ich gedenke dran, wie deine Triebe mich von der Sündenbahn so kräftig haben abgezogen, wie deine Gnade mein Herz überwogen.

6. So sink ich nieder und bin erstaunensvoll, erhol mich wieder und denke: ist es wohl auch möglich, Sünder so zu lieben, die dir gemachet so viel Betrüben?

7. Drum soll mein Herze dir ganz gewidmet sein; bei allem Schmerze und Elend bin ich dein; mein Trieb ist, dich nur zu erhöhen, und wie ein Kind dir stets nachzugehen.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

384.

Mel Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

O Vaterherz, o Licht und Leben, mein treuer Hirt, Immanuel! Dir bin ich ein-

mal übergeben, dir, dir gehöret Leib und Seel. Ich will mich nicht mehr selber führen, du, Vater, sollst dein Kind regieren: so geh nun mit mir aus und ein und leite mich in allen Tritten. Ich geh, erhör, o Herr! mein Bitten, für mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kann dein schwaches Kind vollbringen? ohn' dich weiß ich ja keinen Rat. Drum sei in groß und kleinen Dingen mir allzeit selber Rat und Tat. Du willst dich meiner selbst nicht schämen, und wollt ich dich zu allem nehmen, so willst du mir auch alles sein. Drum wohl, du sollst in allen Sachen den Anfang und das Ende machen, so stellt sich lauter Segen ein.

3. Du gängelst mich, wie kann ich gleiten? dein Wort muß ewig feste stehn, das spricht: dein Auge soll mich leiten, dein Angesicht soll vor mir gehn; ja deine Güt' und dein Erbarmen soll mich mit Vatertreu umarmen. Drum gib, daß ich recht kindlich sei, in allem gläubig zu dir flehe und stets auf deinen Willen sehe, so spür ich täglich neue Treu.

4. Damit sich nun mein Glaube stärke, so gib, daß ich auf deine Treu und Weisheit auch im kleinsten merke, dich liebe, lob und ruhig sei, und dich in allem walten lasse, stets Ordnung halte, dich umfasse; sonst fall ich, ja sonst lauf ich an. Laß mich in dir gelassen bleiben und alles dir, mir nichts zuschreiben. Was du nur tust, ist wohl getan.

5. Du weißt allein die besten Weiden und was mir schädlich oder gut; drum laß dein Schäflein alles meiden, was meiner Seele schaden tut. Ach, laß mich niemals von dir irren, mich durch Zerstreuung nie verwirren, es blende mich kein falscher Schein. Hab ach auf mich an allen Enden und trage mich auf deinen Händen, so geh ich sicher aus und ein.

6. Laß deinen Geist' mich täglich treiben zum Wachen, Ringen, Seufzen, Schrein. Laß mir dein Wort im Herzen bleiben und in mir Geist und Leben sein. Laß mich nach deinem Wohlgefallen in heilger Ehrfurcht vor dir wallen, zeuch mein Herz völlig zu dir hin! Gib Geist und Kraft durch heilig Leben, dir

Ehre, Lieb und Furcht zu geben, hüt mich vor kalt und lauem Sinn!

7. O, daß ich mich in nichts verweilte, was mir hier Zeit und Kraft verzehrt. O, daß ich stets zum Himmel eilte! Mein Held, umgürte du dein Schwert und brich durch alle Hindernisse, ja laß, nach deinem Wort, die Füße hinfort gewisse Tritte tun. Laß mich in allem, Wort und Werken, auf deinen Wink und Willen merken und nie in eignem Willen ruhn.

E. H. von Bogatzky.

385.

Mel. O süßer Stand, o selges Leben ꝛc.

O süßer Stand, o selges Leben, das aus der wahren Einfalt quillt, wenn sich ein Herz Gott so ergeben, daß Christi Sinn es ganz erfüllt! es weiß sodann von keiner Zierde, als die im Blute Christi liegt: die reine himmlische Begierde hat alles Eitle leicht besiegt.

2. Wonach der irdsche Weltsinn trachtet, ist solchem Herzen Tand und Spiel; was mancher für unschuldig achtet, ist solchem Herzen schon zu viel! Warum? es gilt der Welt absagen; hier heißt's rührt kein Unreines an! Wenn ihr das Kleinod wollt erjagen, werft alles weg, was hindern kann!

3. Von Sorgen, Not und solchen Plagen, worein die Welt sich selbst verpflicht, vom Neid, womit sich andre tragen, weiß Christi Sinn und Einfalt nicht; den Schatz, den sie im Herzen heget, behält sie wider allen Neid: ist jemand, der Lust dazu träget, das macht ihr lauter Herzensfreud.

4. Ach, Jesu, drücke meinem Herzen den Sinn der lautern Einfalt ein! vertilg, und wär's mit tausend Schmerzen, all andern Sinn und Tand und Schein! O schönes Bild, ein Herz zu schauen, das sich mit Christi Einfalt schmückt, und wie die wachenden Jungfrauen, sich auf des Bräutgams Zukunft schickt.

Joseph Winkler. 1670—1722.

386.

Mel. Was Gott tut, das ist ꝛc.

O reicher Gott voll Gütigkeit, voll Gnade und Erbarmen, wie groß ist deine Freundlichkeit für alle geistlich Armen! Mein Herz ist still

und spricht: dein Will, o Vater in der Höhe, dein Will an mir geschehe!

2. Laß leuchten mir dein Angesicht, so wird mein Herz erfreuet, da deines teuren Wortes Licht die Dunkelheit zerstreuet und zeiget mir die offne Tür zur Gnade und zur Wahrheit in lauter froher Klarheit.

3. Ach, selig und gar heilig ist, wer hiezu kann gelangen, daß du, o Mittler, Jesus Christ! den Willen nimmst gefangen, bringst Herz und Sinn zum Vater hin, versöhnt mit deinem Blute; da schmeckt man alles Gute.

4. Denn Gott ist nicht ein Menschenkind, was Böses zu erwählen; der beste Mensch ist oftmals blind und kann gar leichtlich fehlen; wer aber sich ganz lediglich vergnügt in Gottes Wegen, der findet lauter Segen.

5. Wenn nun dein holder Friedenschein mir zeiget deinen Willen, so laß mein Herz recht folgsam sein, denselben zu erfüllen. Versiegle du in stiller Ruh all Innigkeit der Seelen; dein Wille sei mein Wählen!

Joachim Justus Breithaupt. 1658—1732.

387.

Mel. Mein Freund zerschmilzt aus Liebe.

Wie selig ist ein Herz, das Jesum funden, und das ihm glauben kann, nicht weil es sieht, nein, sondern weil es so mit ihm verbunden, daß es sein Ja und Nein in alles zieht; und wenn es weiß, daß er's gesagt, den Augenblick nicht mehr nach Grund und Ursach fragt.

2. O, wenn ihn nur die Seelen recht verstünden, sie gäben sich nicht halb so viele Müh' mit mancherlei Bedenken und Ergründen, sie merkten nur, wohin die Liebe zieh, und dächten wie ein treuer Knecht: der Herr mach's, wie er will, so ist's dem Knechte recht!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

388.

Mel. Glück zu, Kreuz von ganzem ꝛc.

Heilge Einfalt! Gnadenwunder! tiefste Weisheit! größte Kraft! schönste Zierde! Lebenszunder! Werk', das Gott alleine schafft!

2. Alle Freiheit geht in Banden, aller Reichtum ist nur Wind, alle Schönheit wird zuschanden, wenn wir ohne Einfalt sind.

3. Wenn wir in der Einfalt stehen, ist es in der Seele Licht; aber wenn wir doppelt sehen, so vergeht uns das Gesicht.

4. Einfalt ist ein Kind der Gnade, eine kluge Ritterschaft, die auf ihrem schmalen Pfade nicht nach dem und jenem gafft.

5. Einfalt denkt nur auf das Eine, in dem alles andre steht; Einfalt hängt sich ganz alleine an den ewigen Magnet.

6. Einfalt quillt aus Jesu Wunden mit dem teuren Gottesblut; wer sie da nicht hat gefunden, der ist fern von diesem Gut.

7. Wem sonst nichts als Jesus schmecket, wer allein auf Jesum blickt, wessen Ohr nur Jesus wecket, wen nichts außer ihm erquickt;

8. Wer nur hat, was Jesus gibet, wer nur lebt aus seiner Füll, wer nur will, was ihm beliebet, wer nur kann, was Jesus will;

9. Wer nur geht auf seinem Pfade, wer nur sieht bei seinem Licht; wer nur stets verlangt nach Gnade und mag alles andre nicht;

10. Wer ihn so mit Inbrunst liebet, daß er seiner selbst vergißt; wer sich nur um ihn betrübet und in ihm nur fröhlich ist.

11. Wer allein auf Jesum trauet, wer in Jesu alles find't: der ist auf den Fels erbauet und ein selig's Gnadenkind.

12. Wohl dem, der den Herrn läßt machen, wohl ihm, der Herr ist sein Hirt! Jesus wartet seiner Sachen, daß man sich verwundern wird!

August Gottlieb Spangenberg.

389.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

Ein kindlich Herz und Wesen ist dem Vater angenehm, und nach dem Ausspruch Jesu Christ zum Himmelreich bequem.

2. Die aber hohen Mutes sind, die stürzt der Herr vom Stuhl: drum werd ich herzlich gern ein Kind und geh in Christi Schul'.

3. Da fall ich auf mein Angesicht zu meines Heilands Fuß und bitt ums heilgen Geistes Licht, das mich geleiten muß.

4. Da krieg ich einen Kindersinn, ich werd und bleibe klein, und habe davon den Gewinn, dem Höchsten nah zu sein.

5. Der Hohe und Erhabene

hält seine Kinder wert, und sieht gern auf das Niedrige im Himmel und auf Erd.

6. Drum siehe dich, mein Herz und Geist, nach anderm nicht mehr um, als dem, was unverwelklich heißt: nach jenes Lebens Ruhm.

Brüdergemeine. Sebastian Frank.

390.

Mel. Ermuntert euch, ihr Frommen ꝛc.

Ein Kind der Gnade werden, in Christi Wahrheit stehn, in Einfalt seiner Herden, ist gar zu wunderschön! die Gnade liegt zum Grunde, die Wahrheit macht gewiß, die Einfalt schützt im Bunde vor Fall und Ärgernis.

2. Sich selbst und seinen Kräften muß man nur niemals traun, auf ihn das Auge heften, auf seine Treue bau'n; beim Armsein und sich Schämen viel Tröstungen erfahr'n und Gnad um Gnade nehmen: das heißet sich bewahr'n. M. G. Hehl.

391.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Unverwandt auf Christum sehen, bleibt der Weg zur Seligkeit; allen, welche zu ihm flehen, ist gewisses Heil bereit: siehet man im Herzen an, was er für die Welt getan, und man glaubt daran mit Beugen, so bekommt man es zu eigen.

2. Wenn doch alle Seelen wüßten, wie es dem so wohl ergeht, welcher in der Zahl der Christen, wahrer Glieder Jesu steht! da geht man in seinem Glück immer fort und nie zurück; man ist auf dem Lebenspfade und nimmt immer Gnad um Gnade.

3. Aber freilich kann nichts taugen, als nur das, was Christus tut; lassen wir ihn aus den Augen, finden wir was andres gut; dann erfahren wir gewiß, unser Licht sei Finsternis, unser Helfen sei Verderben, unser Leben lauter Sterben.

4. Wären wir doch völlig seine, regte sich doch keine Kraft, da der Heiland nicht alleine, was sie wirkete, geschafft! Jesus, richte unsern Sinn lediglich auf dich nur hin, so lebt's Herz in deiner Wahrheit und das Auge wird voll Klarheit.

Johannes Andreas Rothe.

392.

Mel. Nun nimm mein Herz ꝛc.

Gib mir dein Herz! so spricht der Mund des Herrn; gib

mir, mein Kind, dein Herze, gib mir's gern, und laß vor all'n dir meinen Weg gefall'n; ich will dich durch die Zeiten mit meinen Augen leiten.

2. Das ist's allein, was er von uns begehrt zum Seligsein, das unaufhörlich währt; und o! wie gut hat's, wer das kindlich tut, und wiederholt es täglich, des Glücke ist unsäglich.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

XXXI. Innige Gemeinschaft der Seelen mit Jesu Christo.

393.

Mel. Beschränkt, ihr Weisen dieser ꝛc.

Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt, die Freundschaft immer auf die Gleichen und leugnet, daß sich Gott gesellt zu denen, die ihn nicht erreichen! Ist Gott schon alles und ich nichts; ich Schatten, er der Quell des Lichts; er noch so stark, ich noch so blöde; er noch so rein, ich noch so schnöde; er noch so groß, ich noch so klein: mein Freund ist mein und ich bin sein.

2. Mein gütiger Immanuel, mein Mittler, wußte Rat zu finden, mit meiner ihm entriss'nen Seel sich dennoch wieder zu verbinden. Mein treuster Freund, das Gotteslamm, sieht meinen großen Jammer an. Er kommt, daß er mein Bruder werde, herab vom Himmel auf die Erde; ein Mensch wie ich, mein Fleisch und Bein: mein Freund ist mein und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles in dem Sohne; sowohl sein Leiden, Kreuz und Grab als seinen Thron und seine Krone; ja was er redet, hat- und tut, sein Wort und Geist, sein Fleisch und Blut; was er genommen und erstritten, was er geleistet und gelitten, das alles soll nun meine sein: mein Freund ist mein und ich bin sein.

4. Zwar kann er aller Christen Mut mit seiner Liebe sattsam weiden, wir dürften um dies höchste Gut nicht eifern noch einander neiden; durch unsern größesten Genuß erschöpft sich nicht sein Überfluß. So will ich ihn zwar Keinem leugnen, doch mir vor allen andern eignen. Hier ist

kein Streit um's mein und dein: mein Freund ist mein und ich bin sein.

5 Ohn' ihn ist mir der Himmel trüb, ohn' ihn vergnügt mich nichts auf Erden, hingegen kann bei seiner Lieb' die Wüste mir ein Eden werden; ohn' ihn ist mir bei aller Meng' die Zeit zu lang, die Welt zu eng. Ich bin, wenn alle Freunde fliehen, wenn sich die Engel selbst entziehen, zwar einsam aber nicht allein: mein Freund ist mein und ich bin sein.

6: Sein ist mein Leib und meine Seel', die er erschuf und auch erlöste, hier nährt und salbt mit seinem Öl, bis er dort ewig beide tröste; sein ist mein Mut, sein ist mein Sinn, sein ist, mit Kurzem, was ich bin; ja was ich bin und an mir habe, ist alles seine Gnadengabe. Ach wär ich ganz vom Undank rein! Mein Freund ist mein und ich bin sein.

7. Sein ist mein Werk, sein ist mein Ruhm! ich sucht ihn nicht, da er mich fande; ich hab zu meinem Eigentum sonst, leider! nichts als Sünd' und Schande; doch hat mein Freund auch diese Last mit seinem Kreuz auf sich gefaßt, und, um mir Fried und Ruh zu schaffen, all meine Schuld und ihre Strafen verscharret in sein Grab hinein: mein Freund ist mein und ich bin sein.

8 Sein ist mein Glück und meine Zeit, sein ist mein Sterben und mein Leben, und seiner Ehr und Dienst geweiht, für ihn bestimmt und ihm ergeben. Es kommet, was ich laß und tu, von ihm her und ihm wieder zu; sein sind auch alle meine Schmerzen, die er so zärtlich nimmt zu Herzen; er fühlt und lindert meine Pein; mein Freund ist mein und ich bin sein.

9 Es zürn' und stürme' jeder Feind! er soll mir keine Angst erwecken: der Richter selber ist mein Freund, wie kann das Weltgericht mich schrecken! Ob Erd' und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verschmacht't; muß mein Gebeine gleich verwesen, so ist doch meine Seel' genesen. Man schreib mir's auf den Grabesstein: mein Freund ist mein und ich bin sein!

Christoph Wegleiter 1659—1706

394.

Mel. O wie selig sind die Seelen ꝛc.

O wie selig sind die Seelen, die sich einzig Jesum wählen, weil sein Feuer sich entzünd't! o wer fasset ihre Würde, die bei dieser Leibesbürde sich in ihnen schon befind't.

2. Wenn die Seraphim sich decken und vor seiner Macht erschrecken, wird er doch von seiner Braut in der wundervollen Krone auf dem gloriösen *) Throne ohne Decke angeschaut.

*) ruhmvollen.

3. Sonst erfreut man sich mit Zittern und bedienet mit Erschüttern dieses Königs Heiligkeit; aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er sein Antlitz schauet, auf das Sanfteste erfreut.

4. Drum wer wollte sonst was lieben und sich nicht mit heißen Trieben ihm zum Eigentume weihn? muß man gleich dabei was leiden, sich von allen Dingen scheiden: bringt's ein Tag doch wieder ein.

5. Schenke, Herr! auf meine Bitte mir ein göttliches Gemüte, einen königlichen Geist, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzusagen, was nur Welt und irdisch heißt.

6. So will ich mich selbst nicht achten: sollte gleich der Leib verschmachten, bleib ich Jesu doch getreu. Sollt mich Not und Kummer drücken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines Jesu sei.

7. Ohne Sehen will ich trauen, bis die Zeit kommt ihn zu schauen, bis ich droben bei ihm bin und in seinen treuen Armen werd in süßer Lieb erwarmen: darauf freut sich Herz und Sinn.

Christian Friedrich Richter 1676 – 1711

395.

Mel. Ich dank dir schon durch deinen ꝛc.

Ach komm, du süßer Herzensgast, du Labsal meiner Seele! bei der du deine Wohnung hast in dieser Jammerhöhle.

2. Reiß aus, du teures Glaubenspfand, was nicht dein eigen heißet! ach, beut dem Willen doch die Hand, der sich der Welt entreißet.

3. Es schaut dein heller Flammenblick die Sündengruft im Herzen und zieht sich dennoch nicht zurück, er sieht auf Christi Schmerzen.

4. Ich öffne dir Herz, Seel' und Sinn mit brünstigem Verlangen, dich, o mein Jesu! mein Gewinn, recht freudig zu empfangen.

5. Komm, komm und halt dein Abendmahl mit deinem schwachen Kinde, daß deiner süßen Liebe Strahl mich inniglich entzünde.

6. O, da verbind't sich Seel und Gott in recht vertrauter Liebe; was ihm zuwider, muß in'n Tod vor diesem Himmelstriebe.

7. Da liegt des Teufels Macht zerstreut, die Welt liegt überwunden, da führt des Geistes Freudigkeit die Sündenlust gebunden.

8. Wie leicht ist dann des Heilands Joch! wie sanft ist seine Bürde! Ach, spricht die Seele, daß ich doch ihm ganz zur Freude würde!

9. Du, Geist der Gnade, steh mir bei und laß mich ja nicht fallen; mach meinen Gang gewiß und frei und leite mich in allem!

10. Ach, nimm mein Herz dir gänzlich ein und stärk es aus der Höhe! Einst werd ich völlig selig sein, wann ich dort Jesum sehe.

Ludwig Mencke. 1658—1726.

396.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc

O Jesu, welche Gnad' ist das, mit dir vereint zu sein! welch Heil und Trost in reichem Maß für Geist, Seel' und Gebein!

2. Du bist die Ursach deiner Leut, die Ursach, daß wir sind, die Ursach unsrer Seligkeit, und was sich Gutes find't.

3. Man sehnt sich oft so inniglich ein Geist mit dir zu sein; du wardst ein Mensch, drum kann man sich auch seiner Menschheit freun!

4. Du lebtest in Mühseligkeit, fühlt'st unser Elend wohl! das machet unsre Lebenszeit nun deines Trostes voll.

5. Du starbst und ließest dich zur Ruh hinlegen in das Grab, drum ist man auch bereit dazu, legt gern die Hülle ab!

6. Weil aber du nach kurzer Zeit froh wieder auferstand'st, und dich, verklärt in Herrlichkeit, hinauf gen Himmel wandt'st:

7. So fährt jetzt keins in deine Freud, das nicht, wie's ihm bestimmt, dereinst mit Ehrerbietigkeit den Leib auch wieder nimmt.

8. Mein Heiland! dir sei

Dank dafür, mein Herz bet't drüber an, daß tot und lebend ich mit dir Gemeinschaft haben kann.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

397.

Mel Nun bitten wir den heil. Geist ꝛc

Ach mein Herr Jesu! dein Nahesein bringt großen Frieden ins Herz hinein, und dein Gnadenanblick macht uns so selig, daß auch's Gebeine darüber fröhlich und dankbar wird

2 Wir seh'n dein freundliches Angesicht voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht, aber unsre Seele kann's schon gewahren; du kannst dich fühlbar g'nug offenbaren, auch ungesehn.

3. O wer nur immer bei Tag und Nacht dein zu genießen recht wär' bedacht, der hätt' ohne Ende von Glück zu sagen, und Leib und Seele müßt immer fragen: wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, heuen, still'n und trösten, erfreun und segnen, und unsrer Seele als Freund begegnen, ist deine Lust!

5. Ach, gib an deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkommen Teil und laß unsre Seele sich immer schicken, aus Not und Liebe nach dir zu blicken, ohn' Unterlaß!

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald mit deiner blutigen Todesgestalt; ja, die laß uns immer vor Augen schweben und dein wahrhaftiges Innsleben zu sehen sein.

7 So werden wir bis in'n Himmel 'nein mit dir vergnügt wie die Kindlein sein. Muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen, wenn sich das Herz nur an dich stets setzen und stillen kann.

8. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, die so viel Treue an uns gewandt, daß wir beim Drandenken beschämt da stehen, und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank! ſ Christian Gregor.

398.

Mel Jesus, meine Zuversicht ꝛc

Herr und Gott! was ist es doch ums Anhänglichsein der Deinen; die dich haben, pflegen noch sehnsuchtsvoll nach dir zu weinen; o du höchstes Gut, das man nie zu viel genießen kann!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

399.

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc

Gott, der du im Himmel thronest und doch auch auf Erden bist! Weil dein Herz so gnädig ist, daß du gern bei Menschen wohnest: höre jetzt auf mein Gebet, sei mir nahe früh und spät

2. Wie im Paradiesesgarten unsre Eltern dich gekannt, eh sie noch der Fall verbannt: also will ich deiner warten Rede mit mir väterlich, rufe mir und höre mich!

3 Wie du dort den Regenbogen uns zum Gnadenzeichen schenkst und an Noah Opfer denkst (1 Mos 9): also sei auch mir gewogen, daß, wenn ich gen Himmel seh, Gnad auf allen Wolken steh

4. Wie dich Abraham gebeten, dem du dich so zugekehrt, wie ein Freund den andern hört: so komm auch zu mir getreten Tu mir deine Gnade kund, öffne meinen Glaubensmund.

5. Wie dort Isaak ausgegangen, der in stiller, freier Luft auf dem Felde zu dir ruft: also mach auch mein Verlangen auf dem Felde still und frei, daß ich betend bei dir sei

6. Wie dort Jakob auf dem Steine vor der Himmelsleiter lag; gib auch mir bei Nacht und Tag, daß mein Herz vor dir erscheine So bist du mir selber nah, so sind auch die Engel da

7 Wie dich Israel bezwungen, als er weinend in der Nacht, Herr, aus aller Glaubensmacht mit dir im Gebet gerungen: so erfülle durch dein Blut mich mit Glaubenskraft und Mut.

8 Wie dich Moses dort erkannte, (der nicht in Ägypten blieb, sondern lieber Schafe trieb,) da der Busch im Feuer brannte: ach so laß auch mir geschehn, in der Wüste dich zu sehn!

9 Wie dich Josua gefunden, und im Felde vor der Stadt dich, Herr, angebetet hat: so sei auch mit mir verbunden: allenthalben bist du nah: sucht man dich, so bist du da!

10. Wie du selbst in deinem Leben manchen Tag und manche Nacht auf dem Felde zugebracht: so wollst du mir Gnade geben, daß dein Wort und mein Gebet auch im Felde Gutes säet.

11. Ich begehre kein Erscheinen, das mein leiblich

Auge sieht. Fülle du nur mein Gemüt mit dem Sinn und Geist der Deinen. Denn im Glauben halt ich mich so an dir, als säh ich dich! Woltersdorf

400.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc

Allein und doch nicht ganz alleine bin ich in meiner Einsamkeit. So oft ich aber einsam scheine, verkürzt mir Jesus meine Zeit. Er hält sich immerfort zu mir, drum komm ich mir nie einsam für.

2. Komm ich zur Welt, man red't von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht't; da pfleget man den zu verlachen, der etwas von dem Himmel spricht: drum wünsch ich lieber ganz allein, als ohn' ihn bei der Welt zu sein.

3 Ich bin in Wahrheit gern alleine und sehne mich nach Einsamkeit Die Stunden halte ich für meine, da mich von außen nichts zerstreut; so daß ich ungestört den Plan des Herren überdenken kann.

4. Er selbst, der Herr, war gern alleine und wählte oft die Einsamkeit. So oft ein Glied in der Gemeine sich stiller Einsamkeit erfreut, denk es, auch selbst bei äußrer Pein, an seines Hauptes Nahesein.

5. Im Stillen seufzen, bitten, flehen, o welch' Erleichterung gibt das! Niemanden sonst, als Jesum sehen, den ich so gern ins Auge faß und feste halte, wie man soll, o das tut meinem Herzen wohl

6 Sei's, daß ich heute einsam weine und morgen einsam mich erfreu. Ich weine dennoch nie alleine, nein, mein Erlöser stimmet bei; er ist's, der mich bei Gott vertritt; er weinet, wenn ich weine, mit!

7 Am liebsten kommt, wenn ich alleine, mein Seelenbräutigam zu mir; da hält er mir, gleich Stärkungsweine, den Trost aus seinen Wunden für. Alsdann trinkt sich mein Herze satt an dem, was seine Fülle hat.

8 Sprich nicht: bei allzu vieler Stille erschlafft der Arbeitsfleiß und Lust; nein! regt sich nur ein guter Wille in deiner Gott geweihten Brust, dann reizt ein innerer Genuß zur Tätigkeit dir Hand und Fuß.

9. Es gibt ein trauriges Alleine, ein Fall, der mir das Herz verstimmt, wenn keine Seele, auch nicht eine, an mei-

nem Kummer Anteil nimmt; doch dieses traurige Allein versüßt mir sein Verlassensein!

10 Erzwingen will ich's nicht, alleine aus Stolz und Eigensinn zu sein; ich schließe mich nicht bloß zum Scheine in meine stille Kammer ein. Gern weich ich dem Geschwätze aus, darum verschließe ich mein Haus.

11. Nicht immer bleibe ich alleine, oft schickt mir Gott jemanden zu, der liebreich sich mit mir vereine, ganz unbeschadet meiner Ruh; und einen solchen nehm ich dann, wie aus den Händen Gottes an.

12 Gesetzt, ich stürbe einst alleine und niemand spräch mir tröstlich zu Was schadet das? ich bin ja seine, auch wenn sich naht die Todesruh. Ich büße durchs Alleinesein an meiner Seligkeit nichts ein.

13. Laß mich, mein Heiland nie alleine, so lang ich in der Hütte bin. Und wenn ich sterbe, dann erscheine und nimm mich selig zu dir hin. Ach, Jesus, alles geb' ich hin, wenn du bei mir, ich bei dir bin!

B. Schmolke

401.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Was, was ist mein Schiboleth *)? was die höchste Gottesgabe, drauf mein ganzes Heil besteht? was mein Wahlspruch bis zum Grabe! tief in meiner Seele spricht's: ohne Jesum kann ich nichts!

*) Richt. 12, 6.

2. „Bleibt in mir und ich in euch, ich der Weinstock, ihr die Reben! So, so seid ihr früchtereich, so voll Geist und Kraft und Leben! bleibt in meiner Liebe ruhn: ohne mich könnt ihr nichts tun!"

3. Meine Seele hangt an dir, wenn ich liege, wenn ich wache. Lies an meines Hauses Tür: wer wohnt unter meinem Dache? ich und du, und du und ich! nichts, nichts trenne dich und mich

4. Betend muß ich vor dir stehn, nicht nur abends und am Morgen, nein! im Geiste allzeit flehn, dir ausschütten alle Sorgen, fragen um das Wie und Wann, weil ich ohne dich nichts kann!

5. Auch bei meiner Hände Fleiß in Zerstreuung, in Geschäften und beim sauern Arbeitsschweiß muß mein Blick

auf dich sich heften und mein Herz sich deiner freun; ohne dich kann ich nicht sein

6 Dich, dich, meinen Gott und Herrn, heilge ich in meinem Herzen! vor dir bleib ich, nah und fern, unter Freuden, unter Schmerzen! vor dir wandl' ich drinn und draus; ohne dich hielt ich's nicht aus!

7 Und wenn alle Welt zugleich wüßt, ohne Jesum zu bestehen: o Herr Jesus, ich, ich müßt ohne dich zugrunde gehen! drum, seht's ungern oder gern, ich und mein Haus dien'n dem Herrn!

8. Wes ist alle meine Kraft? wes das Alte und das Neue, was ist jemals Gut's geschafft? mein Gebet und meine Treue? Herr, nur deiner rühm ich mich; was ich bin, bin ich durch dich!

9. Wenn mir deine Gnad gebricht, wenn die Schuld nicht ausgeglichen, schmeck ich deinen Frieden nicht, ist dein Geist von mir gewichen; dann ist nichts, als Ach und Weh, fühl's, daß ich alleine steh!

10 Wenn mich mein Gewissen nagt, daß ich's irgend wo verfehlet, und mein Herz mich drum verklagt; ach, so elend, so gequälet ist kein Mensch auf Gottes Erd, als ich ohne dich dann werd.

11 Bin mir selber eine Last, mach auch andern Last und Schmerze. Es dämpft der geheime Brast meinen Geist, und, ach! mein Herze; finster ist es wie ein Grab, wenn ich dich verloren hab!

12. Was in solcher Not zu tun? ach ich schreie um Erbarmen! eher kann ich doch nicht ruhn, fasse dich mit beiden Armen: Herr, vergib! du kennst die Pein, wenn ich ohne dich muß sein!

13. Bald, bald reicht er mir die Hand, freut sich, daß ich wiederkehre, knüpft ein neues Freundschaftsband, wacht, daß nichts den Frieden störe; kann sich ohne mich nicht freun, ohne mich nicht selig sein!

14 Hab ich was nicht recht getan, insgeheim verletzt die Treue, zeigt er's durch den Geist mir an, straft mich gleich, daß ich's bereue: daß ich's deutlich sehen soll, ohne mich sei ihm nicht wohl!

15. Ja, das Lebenselement meiner Seel ist Jesu Gnade! wenn er sich zu mir bekennt, geht's im rechten Gleis und Pfade; heiter, froh und selig sein kann ich nur bei ihm allein!

16. Was ich tu mit Kopf und Hand, denken, reden lesen, schreiben; was mir in Beruf und Stand zukommt ernstlich zu betreiben; wenn ich's ohne ihn verricht, ohne ihn gelingt's mir nicht!

17. Wo sich Not und Sorge find't, in gesund' und kranken Tagen, für mein Haus, für Weib und Kind; was es sonsten gibt zu tragen, wenn ich's nur mit Jesu tu, fällt es mir von selber zu!

18. O, wie ist doch er so treu, treu wie Gold! Auch wenn ich fehle und bin untreu, hängt aufs neu er sich doch an meine Seele! drum so soll's darauf beruhn: ohne ihn will ich nichts tun!

19. Ja, dabei soll es beruhn! wollt ich's aber je probieren, etwas ohne dich zu tun, mich nach eignem Sinn zu führen: Herr, so treib's mit Macht zurück und gib kein Gedeihn noch Glück.

20. Dein bin ich, dein Eigentum, dein mit Geist und Leib und Seele! das ist's, was zum Symbolum *) ich mir tot und lebend wähle, auch am Tage des Gerichts; ohne Jesum kann ich nichts!

*) Wahlspruch.

Ev Gesangbuch von Moskau.

XXXII. Friede und Freude im heiligen Geist.

402.

Mel Mein Salomo! dein freundliches ꝛc.

Mein Salomo *)! dein freundliches Regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert; wenn sich zu dir mein blödes Herze kehrt, so läßt sich bald dein Friedensgeist verspüren; dein Gnadenblick verschmelzet meinen Sinn und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kann. Schau an die Welt, schau ihren Reichtum an, er kann ja nicht die müden Seelen laben, mein Jesus kann's, er tut's im Überfluß, wenn all Welt zurücke stehen muß.

3. O süßer Freund! wie wohl ist dem Gemüte, das sich auf eignem Weg ermüdet hat und nun zu dir, den Seelenleben, naht, und schmeck

in dir die wunderſüße Güte, die alle Angſt, die alle Not verſchlingt und unſern Geiſt zur ſanften Ruhe bringt!

4. Was dem Geſetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdann die Gnade ſelbſt herfür; ſie wirket Luſt zur Heiligung in mir und ändert auf die Art mein ganzes Leben, indem ſie mich aus Kraft in Kräfte führt und mit Geduld und Langmut mich regiert!

5. Es müſſe doch mein Herz nur Chriſtum ſchauen! Beſuche mich, du Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte ſeh und könne ſchlechterdings der Gnade trauen. Kein Fehler ſei ſo groß und ſchwer in mir, der mich von ſolchem Blick der Liebe führ.

6. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederſchläget und's kindliche Vertrauen in mir dämpft, wenn Zweifelmut in meinem Glauben kämpft und lauter Angſt und Furcht in mir erreget: ſo laß mich doch dein treues Herze ſehn und neue Kraft und Zuverſicht entſtehn.

7. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen, du ſelbſt ſollſt mir mein ewger Friede ſein; ich wickle mich in deine Gnade ein, mein Element iſt einzig dein Erbarmen; und weil du mir mein ein und alles biſt, ſo iſt's genug, wenn dich mein Herz genießt.

Chriſtian Friedrich Richter.

403.

Mel. Mache dich, mein Geiſt, bereit ꝛc.

Selig iſt ein reines Herz, das in Jeſu Wunden und in ſeinem Tod und Schmerz Fried und Heil gefunden, und nun frei ohne Scheu ihm ins Herz kann ſchauen und feſt auf ihn trauen.

2. Nichts iſt ſchöner anzuſehn, als der Sohn der Liebe; o, daß man, zu ihm zu gehn, ſeinen Geiſt erhübe! ſollte nicht das Geſicht auf des Heilands Beulen auch den Kränkſten heilen?

Aus dem Geſangbuch der Brüdergemeine.

404.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

Wie wohl iſt mir, o Freund der Seele! wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich ſteige aus der Schwermutshöhle und eile deinen Armen zu: da muß die Nacht des Trauerns ſcheiden, wenn mit ſo angenehmen

Freuden, die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden. Wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2 Will mich die Last der Sünde drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken: so seh ich gläubig in die Höh und flieh in deine heilgen Wunden, da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen: du bist mein Heil! Wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

3 Führst du mich in die Kreuzesgleise, ich folg und lehne mich auf dich: du gibest aus den Wolken Speise und tränkest aus den Felsen mich; ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen: genug, wenn ich dich bei mir hab. Mit dir will ich einst auch mit Freuden, wenn du mich rufst, von hinnen scheiden; du gingst ja selbst für mich ins Grab

4. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen! so wohl, wenn ich mich lehn auf dich; mich kann Welt, Not und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott! vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüte nach deiner unumschränkten Güte des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg Welt mit allen Schmeicheleien, nichts kann als Jesu mich erfreuen. O reicher Trost: mein Freund ist mein!

Wolfgang Christoph Deßler. 1660—1722

405.

Mel. Mein Freund zerschmilzt aus ꝛc

Wohl dem! der Heil und Frieden hat gefunden, daß er zum Vater freien Zugang hat und ist vom Fluch befrei durch Jesu Wunden, der ihn sonst hart gedrückt, und komm zu Gnad: o der hat solche Freud und Lust und solche Ruhe die ihm sonst war unbewußt

2. Des Gotteslamms Ver söhnung bringt den Frieden den außerdem kein Mensch au Erden find't; und hab ich den, so hab ich all's hienieden was mich erfreut, bin Gotte liebes Kind und fürchte mich nicht vor'm Gericht, denn Jesus machet mich voll Trost und Zuversicht.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

XXXIII. Heiligung des Leibes und der Seele.

406.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

Ach! was sind wir ohne Jesum? dürftig, jämmerlich und arm! Ach! was sind wir? voller Elend! Ach, Herr Jesu, dich erbarm! Laß dich unsre Not bewegen, die wir dir vor Augen legen!

2. Ohne dich, herzliebster Jesu! kommt man nicht durch diese Welt, sie hat fast auf allen Wegen unsern Füßen Netz' gestellt; laß uns meiden alle Stricke und nicht wieder gehn zurücke!

3. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenschaft. Ach Herr! mach uns selber tüchtig, so wird unser Wandel richtig.

4. Tritt den Satan, starker Jesu! unter unsern schwachen Fuß. Du kennst unser Unvermögen, gib uns deines Heils Genuß; daß wir deine Kraft stets spüren und uns nie von dir verlieren.

Peter Lackmann. † 1713.

407.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Du sagst: ich bin ein Christ! der ist's, der Jesum kennet, ihn seinen Gott und Herrn nicht bloß mit Worten nennet, nein, sondern gern auch tut, was ihm sein Herr gebeut. Tust du das nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

2. Du sagst: ich bin ein Christ! willst du mit Recht so heißen, so mußt du dich mit Ernst der Frömmigkeit befleißen: der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen gibt.

3. Du sagst: ich bin ein Christ! denn ich bin ja getaufet auf Christi Tod und selbst mit seinem Blut erkaufet. Ja wohl! doch prüfe dich, erfüllest du auch gern und ohne Heuchelei den Bund mit deinem Herrn?

4. Du sagst: ich bin ein Christ! ich beichte meine Sünden und such in Jesu Mahl mit ihm mich zu verbinden. Wohl! wenn dein ganzes Tun durch Christi Kraft und Geist

des Herzens Besserung nach diesem Mahl beweist.

5. Bist du ein wahrer Christ, so müssen Sinn und Triebe nach Christi Vorbild sein Wenn unverfälschte Liebe dein ganzes Herz erfüllt, wenn du voll Sanftmut bist, voll Demut wie der Herr, so sag: ich bin ein Christ

6 Sag nicht: ich bin ein Christ, bis daß die Werk' und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugnis geben Der Nam' ist nicht genug, ein Christ muß ohne Schein das, was er heißen will, vor Gott und Menschen sein.

7. Gott, schenke mir doch Kraft, mich ernstlich zu befleißen ein wahrer Christ zu sein und nicht nur so zu heißen; denn welcher Nam' und Tat nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich

Joh Adam Haßlocher 1645–1726

408.

Mel Es ist nicht schwer, ein Christ zc

Es ist nicht schwer, ein Christ zu sein und nach dem Sinne Jesu Christi leben; zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit siegreich den Streit

2 Du darfst ja nur ein Kindlein sein, du darfst ja nur die leichte Liebe üben; o blöder Geist, schau doch wie gut er's meint, das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben, drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr; es ist nicht schwer

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit seiner Gnade fülle; der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz, die Unlust schafft in dir dein Eigenwille; den übergib nur willig in den Tod so hat's nicht Not.

4. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wil Not und Finsternis bedecken dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir tun, vor keinen Wind und Sturm darfst du erschrecken; ja siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur

5. Auf, auf, mein Geist was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die süße Ruh! in Frieden sollst du vor dem Vater schweben; die Sorg un

Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn.

Christian Friedrich Richter.

409.

Mel Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Heiligster Jesu, Heiligungsquelle, mehr als Krystall rein, klar und helle, du lauter Strom der Seligkeit! Aller Glanz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir: ach bilde mich nach dir, du mein alles! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich mög heilig sein, wie du!

2. O stiller Jesu wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war; also mach auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelassen, brich meinen eignen Willen gar! Nach mich dir gleich gesinnt, die ein gehorsam Kind, sanft und stille! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich gehorsam sei, wie du!

3. Wachsamer Jesu! ohne Schlummer, in großer Arbeit, Müh und Kummer warst du gar oft bei Tag und Nacht; du mußt'st täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen und hast gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allezeit wach und bete! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sei, wie du!

4. Gütigster Jesu! ach, wie gnädig, wie liebreich, freundlich und guttätig bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz, der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undankbar seind. Mein Gott! ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sei, wie du!

5. Du sanfter Jesu warst unschuldig und litteſt alle Schmach geduldig, vergabst und übst nicht Rache aus. Niemand kann deine Sanftmut messen, bei der kein Eifer dich gefressen, als den du hatt'st ums Vaters Haus Mein Heiland, ach, verleih mir Sanftmut und dabei guten Eifer. Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich sanftmütig sei, wie du!

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig! Du suchteſt deine Ehre wenig, und wurdeſt niedrig und gering. Du wandelt'st ganz versenkt auf Erden,

in Demut und in Knechtsgeberden, erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demut lehr mich auch je mehr und mehr stetig üben! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich demütig sei, wie du!

7. O keuscher Jesu, all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller Sittsamkeit; Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lauter Züchtigkeit. O mein Immanuel! mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, auch keusch und rein zu sein, wie du!

8. Mäßigster Jesu! deine Weise im Trinken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigkeit; deines lieben Vaters Willen in allem treulich zu erfüllen war deine Speise jederzeit. Herr! hilf mir meinen Leib zu zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern! Jesu, ei nu, hilf mir dazu, daß ich so mäßig sei, wie du!

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben! mach mich in allem dir ergeben und deinem heilgen Bilde gleich; dein Geist und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe und tüchtig werd' zu deinem Reich! Ach! zeuch mich ganz zu dir; behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu, ei nu, laß mich wie du, und wo du bist einst finden Ruh! Gottfried Arnold

410.

Mel. Herr Christ, der ein'ge Gottes &c.

Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben, Licht und Wonne mein Herz und Angesicht durch deine Gnad erfreuen und meinen Geist erneuen; mein Gott versag mir's nicht.

2. Vertreib aus meiner Seelen den Welt- und Fleischessinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich fortan hin zu deinem Dienst ergeb und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

3. Befördre dein' Erkenntnis in mir, mein Gott und Herr! und öffne mein Verständnis durch deine heilge Lehr: damit ich an dich glaub und in der Wahrheit bleib und leb' zu deiner Ehr.

4. Ach, zünde deine Lieb in meiner Seele an, daß i aus Herzenstriebe dich fröl

ich lieben kann und dir zum
Wohlgefallen beständig möge
wallen auf rechter Friedensbahn.

5. Nun Herr! verleih mir
Stärke, verleih mir Kraft und
Mut; denn das sind Gnaden-
werke, die dein Geist schafft und
ut: hingegen meine Sinnen,
mein Lassen und Beginnen ist
n sich selbst nicht gut.

6. Darum, du Gott der
Gnaden, du Vaterherz voll
Treu! wend allen Seelenscha-
den und mach mich täglich
neu. Gib, daß ich deinen
Willen such treulich zu erfül-
len und steh mir kräftig bei!

L. A. Gotter.

411.

Mel Was mein Gott will, das ic

Hilf mir, mein Gott! hilf,
daß nach dir von Herzen
mich verlange und ich dich
suche mit Begier, wenn mir
wird angst und bange. Ver-
leih, daß ich mit Freuden
mich in meiner Angst bald
finde, gib mir den Sinn,
daß ich forthin meid alle
Schand' und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit
Reu und Schmerz mich deiner
Gnad' ergebe, hab' immer ein
zerknirschtes Herz, in wahrer
Buße lebe. Vor dir erschein,
herzlich bewein all' meine
Missetaten, die Hand allzeit
laß sein bereit, den Dürftigen
zu raten.

3. Die Lust des Fleisches
dämpf' in mir, daß sie nicht
überwinde. Rechtschaffne Lieb
und Lust zu dir im Herzen
mir anzünde, daß ich in Not
bis in den Tod dich und dein
Wort bekenne, mich auch kein
Trutz noch Eigennutz von dei-
ner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Zorn
und Grimm; mein Herz mit
Sanftmut ziere; auch alle
Hoffart von mir nimm, zur
Demut mich anführe. Was
sich noch find't von jener Sünd,
laß mich hinfort ablegen. Trost,
Fried und Freud laß jederzeit
sich in mir Armen regen.

5. Den Glauben stärk, die
Lieb erhalt, die Hoffnung mache
feste, daß ich von dir nicht
wanke bald, Beständigkeit ist's
Beste. Den Mund bewahr,
daß nicht Gefahr durch ihn
mir werd erwecket. Speis
ab den Leib, doch daß er bleib
von Geilheit unbefleckt.

6. Gib, daß ich treu und
fleißig sei in dem, was mir
gebühret, daß ich auch nicht

durch Heuchelei und Ehrgeiz werd' verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht verbleiben; verstockten Sinn und Diebsgewinn wollst du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rat, von falscher Meinung trete; den Armen helfe mit der Tat, für Freund und Feind stets bete; dien jedermann, so viel ich kann, das Böse haß und meide nach deinem Wort, an allem Ort, bis ich von hinnen scheide. Joh. Heermann

412.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc

Mein Gott, du weißt am allerbesten das, was mir gut und nützlich sei; hinweg mit allen Menschenfesten, weg mit dem eigenen Gebäu! Gib, Herr! daß ich auf dich nur bau und dir alleine nur vertrau.

2. Reiß alles aus aus meiner Seelen, was dich nicht sucht und deine Ehr; ja, wollte es sich auch verhehlen, so prüfe sich je mehr und mehr mein' innere Beschaffenheit, und gib mir Herzensredlichkeit.

3. Daß ich könn' in der Wahrheit sprechen: du bist mein Abba, Licht und Heil; du heilest alle mein' Gebrechen und schenkest mir an Christo Teil; du bist mein allerbester Freund, der's allzeit herzlich mit mir meint.

4. Denn kann ich dich nun Vater nennen, o Abgrund der Barmherzigkeit! so muß mir alles nützen können, was man sonst heißet Kreuz und Leid. Denn wo du, Gott, im Herzen bist, wird auch das bitter Kreuz versüßt.

5. Drum gib, daß ich recht kindlich gläube, und mir getrost und unverzagt, jedoch in Demut, das zuschreibe, wo uns dein teures Wort zusagt. Dein Geist erkläre mir nem Geist, was deine Vater treue heißt.

6. Du unerschaffnes, höchstes Wesen hast vor der Welt an mich gedacht, und schon, da ich noch nicht gewesen, den liebevollen Schluß gemacht: daß ich in Christ dein soll sein, und frei von aller Höllenpein.

7. Dein Sohn, mein Jesus, hat vollendet, was beschlossen vor der Zeit, hat Schuld und Strafe abgewendet, erworben mir die

igkeit. Dein Geist, der mir
ies macht bekannt, ist dessen
ichres Unterpfand.

8. Nun Herr, ich falle
ir zu Füßen und bitte dich,
höchstes Gut! laß mich
tets deine Huld genießen und
nehre meines Glaubens Mut.
Verleih, daß meine Lieb und
Treu' auch gegen dich recht
erzlich sei.

9. Und weil ich auf so
iele Weise, mein Vater, bin
ein Eigentum, so gib, daß
ch auch dir zum Preise und
eines großen Namens Ruhm
tets diene in Gerechtigkeit und
ir beliebter Heiligkeit.

10. Du mußt das Gute
elbst vollbringen in Werken,
Worten und Verstand, drum
eiche mir in allen Dingen
us Gnaden deine Vaterhand:
weil hier nicht Fleiß noch
igne Kraft, nur dein Erbar-
nen alles schafft.

Israel Claudet 1660—1721.

413.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

O Gott, du frommer Gott!
du Geber aller Gaben!
durch welchen alles ist, von
dem wir alles haben; gesun-
den Leib gib mir, und daß in
solchem Leib die Seele unver-
letzt, rein das Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich tu mit
Fleiß, was mir zu tun ge-
bühret, wozu mich dein Geheiß
in meinem Stande führet.
Gib, daß ich's tue bald zu
der Zeit, da ich soll; und
wenn ich's tu, so gib, daß es
gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets,
womit ich kann bestehen; laß
kein unnützes Wort aus meinem
Munde gehen, und wenn in
meinem Amt ich reden soll und
muß, so gib den Worten Kraft
und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlich-
keit, so laß mich nicht verza-
gen. Gib einen Heldenmut,
das Kreuz hilf selber tragen.
Gib, daß ich meinen Feind
mit Sanftmut überwind, und
wenn ich Rats bedarf, auch
guten Rat ersind.

5. Laß mich mit jeder-
mann in Fried und Eintracht
leben so weit als christlich ist.
Willst du mir etwas geben an
Reichtum, Ehr' und Glück, so
gib auch dies dabei, daß ich
nie ungerecht, nicht stolz, nicht
sicher sei.

6. Soll ich in dieser Welt
mein Leben höher bringen.

durch manchen sauern Tritt hindurch ins Alter bringen: so gib Geduld, vor Sünd' und Schanden mich bewahr', auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End' auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf, zu deinen Freuden. Es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wenn du die Toten wirst an jenem Tag erwecken, so tu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken: laß hören deine Stimm', und meinen Leib weck auf, und führ ihn, schön verklärt, zum auserwählten Hauf. Joh. Heermann.

414.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

O Herr! gib meiner Seele Leben und zieh sie ganz in dich hinein; du hast dich für sie hingegeben in unerhörte Todespein, damit sie dir zu deinem Ruhm verbleibt ein ewges Eigentum.

2. O Herr, gib meiner Seele Leben, verändre kräftig meinen Sinn; ich kann mir nichts, du alles geben; schau her, wie ich so elen bin, so schwach und krank na Leib und Seel; ach, hilf mi mein Immanuel!

3. O Herr! gib mein Seele Leben, durchdringe mit deinem Geist! laß mi durchaus an nichts mehr kl ben, was eitel ist und irdis heißt. O würd ich doch, Her noch allhier ein Herz u Seel, ein Geist mit dir!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemei

415.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele

Treuer Gott! ich muß d klagen meines Herze Jammerstand, ob dir wohl s meine Plagen besser, als m selbst bekannt. Große Schwa heit ich bei mir in Anfechtu oftmals spür, wenn der Sat allen Glauben will aus m nem Herzen rauben.

2. Du, Gott, dem nichts verborgen, weißt, daß ich nic von mir hab, nichts von all meinen Sorgen; alles ist, He deine Gab. Was ich Gu find an mir, das hab ich all von dir. Auch den Glaub mir und allen gibst du, d dir's mag gefallen.

3. O mein Gott, vor d

ch trete jetzt in meiner großen
Not! höre, wie ich sehnlich
ete, laß mich werden nicht
u Spott; mach zunicht des
Teufels Werk, meinen schwa-
en Glauben stärk, daß ich
immermehr verzage, Christum
tets im Herzen trage.

4. Jesu, du Brunn aller
Gnaden, der du niemand von
ir stößt, der mit Schwachheit
t beladen, sondern deine Jün-
er tröst'st. Sollt ihr Glau-
en auch so klein wie ein klei-
es Senfkorn sein, wollst du
e doch würdig schätzen, große
Berge zu versetzen.

5. Laß mich deine Gnade
nden, der ich bin voll Traurig-
eit; hilf du mir selbst überwin-
en, so oft ich muß in den Streit;
meinen Glauben täglich mehr,
eines Geistes Schwert verehr,
amit ich den Feind kann schla-
en; alle Pfeile von mir jagen.

6. Reiche deinem schwachen
Kinde, das auf schwachen Fü-
en steht, deine Gnadenhand
eschwinde, bis die Angst vor-
über geht. Wie die Jugend
ängle mich, daß der Feind
icht rühme sich, er hab ein
olch' Herz gefället, das auf
ich sein' Hoffnung stellet.

Johann Heermann.

416.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

Wie kann ein Sünder in der Zeit Gott wohlgefällig sein? geschiehts durch eigne Heiligkeit? nein: Jesu Blut macht rein!

2. Drum, wenn man was an sich erblickt, das Christi Sinn nicht gleicht, werd's ihm gleich reuig und gebückt zum Abtun angezeigt!

3. Wie sehnt sich ein begnadigt Kind ihm ähnlicher zu sein, ob's gleich die Wahrheit tief empfind't, daß Er nur gut allein!

4. So oft's im Geiste nach ihm blickt, ruft so ein Herz ihm zu, und wiederholt es unverrückt: ach, wär' ich doch wie du!

5. Ist's möglich, gib, daß alle Spur, die sich an mir noch find't, vom fremden Leben der Natur durch deine Gnad verschwind't!

6. Wie groß wird meine Freude sein, wenn du's mit dir begräbst, und du dagegen ganz allein in meiner Seele lebst!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

417.

Mel. Die Wanderschaft in dieser ꝛc.

Laß du mich bei der Sünderschaft ein göttlich Leben

führen und schenke mir dazu die Kraft durch deines Geist's Regieren! Ach, nimm dir ohne Ausnahm hin Geist, Seel und alle Glieder: mit dem Verlangen sinkt mein Sinn vor dir im Staube nieder.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

418.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

Glaube, Liebe, Hoffnung sind der wahrhafte Schmuck der Christen; hiermit muß sich Gottes Kind durch die Kraft des Herrn ausrüsten. Wo man Gott will eifrig dienen, da muß dieses Kleeblatt grünen.

2. Glaube legt den ersten Stein zu des Heils bewährtem Grunde, sieht auf Jesum nur allein, und bekennt mit Herz und Munde sich zu seines Geistes Lehren, läßt sich keine Trübsal stören.

3. Liebe muß des Glaubens Frucht Gott und auch dem Nächsten zeigen, unterwirft sich Christi Zucht, und gibt sich ihm ganz zu eigen, läßt sich auch in allem Leiden nicht von ihrem Jesu scheiden.

4. Hoffnung macht der Liebe Mut, alle Not zu überwinden. Sie kann in der Trübsals-Flut ihren Anker fest gründen. Sie will künftig dort versüßen, was wir hier erdulden müssen.

5. Jesus, du mein Herr und Gott! ach, bewahr in mir den Glauben; mache du den Feind zu Spott, der dies Kleinod denkt zu rauben. Laß das schwache Rohr nicht brechen, laß ein glimmend Docht nicht schwächen.

6. Mache meine Liebe rein, daß sie nicht im Schein bestehe; flöß mir Kraft des Geistes ein, daß sie mir von Herzen gehe, und ich aus rechtschaff'nem Triebe dich und auch den Nächsten liebe!

7. Gründe meine Hoffnung fest, stärke sie in allen Nöten, daß sie dich nicht fahren läßt, wenn du mich gleich wolltest töten. Laß sie nach dem Himmel schauen, und auf das, was künftig, bauen.

8. Glaub' und Hoffnung höret auf, wenn wir zu dem Schauen kommen, doch die Liebe dringt hinauf, wo sie Ursprung hat genommen. Ach, da werd ich erst recht lieben, mich im Lieben ewig üben.

B. Schmolke.

419.

Mel. Gekreuzigter! mein Herze sucht ꝛc.

Gekreuzigter! mein Herze
sucht im Glauber mit dir
eins zu werden! Ach, deines
Todes Kraft und Frucht ist
mein Verlangen hier auf Er-
den! Ich seufze und flehe, ich
wünsch mir allein mit dir, o
mein Jesu, gekreuzigt zu sein!

2. Ach, daß sich um dein
Kreuz und Tod, Herz und Ge-
wissen möchte schlingen, so, daß
ich dein Verdienst vor Gott, als
mein selbst eignes könnte brin-
gen! Drum seufz' ich so sehnlich,
und wünsch mir allein mit ꝛc.

3. Ach, daß ich doch mit
dir die Welt möcht als ein
Sterbender verlassen, und was
derselben wohlgefällt, als tote
Dinge gänzlich hassen! Drum
seufz' ich so sehnlich, und
wünsch mir allein mit ꝛc.

4. Ach, daß der alte Adam
ich mit an das Kreuz fest
ließe schlagen, daß dessen böse
Lüste mich von nun an nicht
mehr dürften plagen! Drum
seufz' ich so sehnlich, und
wünsch mir allein mit ꝛc.

5. So, so, laß mich an
deinen Tod, o Jesu, recht Ge-
meinschaft finden, und dadurch
alle Sündennot, Fleisch, Welt
und Satan überwinden! Er-
höre mein Seufzen: ich wünsch
mir allein mit ꝛc.

Joh. Eusebius Schmidt † 1745.

420.

Mel. Allein Gott in der Höh sei ꝛc

Herr! dein Gesetz, das du
der Welt zur Richtschnur
hast gegeben, das du zur Re-
gel vorgestellt, wonach wir
sollen leben, das deinen Wil-
len offenbart, ist ganz von
einer andern Art, als mensch-
liche Gesetze.

2. Mit äußerlicher Ehrbar-
keit läßt es sich nicht begnü-
gen: Obgleich die Hand nicht
schlägt noch bräut, die Lippen
nicht betrügen, das Auge nichts
Verbotnes sieht, ja überdies
ein jedes Glied in seiner Ord-
nung bleibet;

3. Ist einer gleich ein Flu-
cher nicht, kein Dieb, kein
Sabathsschänder, kein Frev-
ler, der die Ehre bricht, kein
Mörder, kein Verschwender,
kein Freund von üppigem Ge-
schwätz, so ist dein heiligstes Ge-
setz doch damit nicht zufrieden.

4. Weiß einer gleich die
böse Lust mit Nachdruck zu
bezwingen und die Begierden

seiner Brust in stille Ruh zu bringen, daß sich ihr Wüten legen muß: so ist doch des Gesetzes Schluß auch damit nicht zufrieden.

5. Es fordert, daß Leib, Seel und Mut sich im Gehorsam üben, und daß wir dich, das höchste Gut, aus allen Kräften lieben; es will, daß, wie du heilig heißt, auch unser Herz und Leib und Geist durchaus geheiligt werde.

6. Es soll bei wahrer Weisheit Licht, der Liebe Feuer brennen; kein Mangel soll an unsrer Pflicht bemerket werden können; es soll gar keine böse Lust, kein arger Trieb in unsrer Brust sich auch nur heimlich regen.

7. Kannst du, o Mensch, nach solcher Art wohl das Gesetz erfüllen? Du siehst darinnen offenbart des Allerhöchsten Willen; allein, wie voll von Sklaverei, wie träg und matt dein Wille sei, das wirst du leichtlich fühlen.

8. So lerne: weil der Fall geschehn, kann niemand auf der Erden vor Gott durch das Gesetz bestehn, gerecht und selig werden; es ist zu hoch, du viel zu schwach, es drohet denen Fluch und Rach', di es nicht völlig halten.

9. Drum eile mit gebeug tem Sinn, der sich in Trä nen hüllet, zu deinem treue Mittler hin, der das Gese erfüllet. Nimm das, was e für dich getan: nimm den Ge horsam gläubig an zur Til gung deiner Schulden.

10. Laß aber auch in deine Geist dir sein Gesetze schrei ben; tu alles willig, was e heißt; wenn Mängel übri bleiben, so laß nur deine Glauben ruhn in Christi gar vollkommen tun, der, was di fehlt, ersetzet. J. J. Rambach

421.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele

Kommt, ihr Menschen, las euch lehren, kommt un lernet allzumal, welche die sin die gehören in der rechte Weisen Zahl, und die bill jedermann als vollständig si het an, obgleich viele sie ve letzen und ihr Tun für To heit schätzen.

2. Weise sind, die sich selb kennen, wie so gar verder sie sind; die sich selber Tor nennen, und befinden, wie blind, beide, Wille und Ve

and, weil sie sich von Gott
wandt; die sich ihrer Tor-
eit schämen und zur Buße
ch bequemen.

3 Weise sind, die Christum
nnen durch des Geistes Glau-
nslicht, die ihn ihre Weisheit
ennen, der es nie an Licht
bricht; die die Weisheit dieser
Zelt, und was sonst die Welt
och hält, fahren lassen aus
n Sinnen, um nur Christum
gewinnen.

4. Weise sind, die allzeit
ehen um den Geist, der weise
acht; die nach seiner Leitung
ehen, treu auf ihn stets haben
cht: denn, die Gottes Geist
icht lehrt, bleiben töricht und
erkehrt, wenn sie gleich von
Gottes Sachen können kluge
Zorte machen

5 Weise sind, die sich
wählen Gottes Wort zum
Probestein, damit sie nicht
ögen fehlen, zu erkennen
raft und Schein. Wer will
en betrüben leicht, der von
Gottes Wort nicht weicht, das,
enn alles auch vergehet, doch
hn' Unterlaß bestehet.

6. Weise sind, die das
icht suchen, was nicht ewig
ähren mag, und die kurze
ust verfluchen, die nur bringt
ein langes Ach; die nicht lie-
ben in der Welt, Ehre, Wol-
lust, Gut und Geld, sondern
alle dem absagen, weil es doch
nur mehrt die Plagen.

7. Weise sind, die Gott
ergreifen, als ihr höchst und
bestes Teil, und nicht lang
um ihn herschweifen, weil doch
ohne Gott kein Heil; die sich
ihn zum Zweck gesetzt, die sonst
nichts, als er, ergötzt, und ihm
zu gefallen trachten: die kann
man recht weise achten.

8. Weise sind, die sich
nicht schämen, sondern deren
Sinn sich lenkt Christi Kreuz
auf sich zu nehmen, den man
selbst ans Kreuz gehenkt. Christi
Kreuz bringt lauter Licht, das
verdunkelt nimmer nicht: wer
recht weise wünscht zu werden,
liebe Christi Kreuz auf Erden.

9. Weise sind und voll Ver-
standes, die, so lang sie wallen
hier, ihres rechten Vaterlandes
mit entzündeter Begier sind und
bleiben eingedenk, und nicht
mit der großen Meng' an-
derer sich hier festsetzen, sondern
sich als Pilgrim schätzen.

10. Hilf, daß dieser Weis-
heit Zeichen ich, o Jesu, fähig
werd, nie von deinem Wort
zu weichen; sondern, daß ich

hier auf Erd' dich zur Weisheit mir erwähl', weise meine Tage zähl, alles Eitle ernstlich hasse, deine Schmach und Kreuz auffasse!

Johann Anastasius Freilinghausen.

422.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Heilger Vater! du begehrest, daß man keusch und züchtig sei, du verbietest und verwehrest Unzucht und Unfläterei. Ach, ich fleh' durch Jesum Christ, der mein Seelenbräutgam ist, der mich ihm zur Braut erwählet, sich in Treu mit mir vermählet.

2. Gib, daß ich an Seel' und Leibe, innerlich und äußerlich, heilig, keusch und rein verbleibe! Deine Gnade stärke mich, daß mein Leib und Seele rein und befreit von Wollust sein; ja, laß, Herr, von bösen Lüsten nicht in meiner Seele nisten.

3. Tilg in mir unkeusche Triebe, töte das verderbte Fleisch; gib mir deine Furcht und Liebe, dadurch mach mich rein und keusch. Unterbrich der Lüste Lauf, zieh mein Herz zu dir hinauf, daß es nicht am Eitlen klebe, sich der Weltlust nicht ergebe.

4. Christus wohnet durch den Glauben selbst in mir, sei heilger Geist lässet sich mei Herz nicht rauben, weil es nu sein Tempel heißt: darum steht er mir auch bei, daß sei Tempel heilig sei, daß ich ihn an Seel und Geiste keusch un rein, Gehorsam leiste.

5. Wer unrein, kann Go nicht sehen, denn Gott ist de reinste Licht; der kann nic vor dir bestehen, dem die Re nigkeit gebricht. Soll mir nu der helle Schein deines A blicks selig sein, Herr! rein'ge Geist und Glieder, ma mir böse Lust zuwider.

6. Gottes Geist wird schr betrübet durch ein einzig schan bar Wort, und wer sich Lüsten übet, treibt ihn völl von sich fort. Geilheit mach Sorg und Gram, ihr Bol bringen Schand und Scha Will es dann zum Ende la fen, folgt die Reue erst n Haufen.

7. Drum laß Hure mich meiden, alle Sündenwer fliehn, keine Brunst im He zen leiden, mich um Reini keit bemühn; denn du willst nicht allein, daß nur Leib u Glieder rein, sondern daß au

Geist und Seele Christi keusches Vorbild wähle.

8. Kreuz'ge meines Fleisches Lüste, und was sonst mein Herz befleckt, als wofür du, Jesu Christe, Tod und Höllenqual geschmeckt. Treib die Geilheit gar von mir, daß ich Geist und Seele dir als dein Heiligtum bewahre, bis ich einstens zu dir fahre.

XXXIV. Sehnsucht nach Jesu, Liebe und Dankbarkeit gegen ihn.

423.

Mel Mache dich mein Geist, bereit ꝛc

Ach, Herr Jesu! könnt ich dich, wie ich wollte, lieben! o, wüßt ich doch ewiglich nichts von andern Trieben als zu dir' gib du's mir sonst von nichts zu wissen, als dich zu genießen

2 Jesus kommt, daß er erfüll', Seele, dein Verlangen; sieh, er naht zu dir und will dich mit Lieb umfangen, und in Eil machen heil, reingen und entbinden, stärken, kräftgen, gründen

3. Meiner Wunden tiefen Schmerz heilen seine Wunden; meine Strafe hat sein Herz, mir zum Heil, empfunden; Fleischesnot, Welt und Tod, ja der Höllen Banden macht sein Blut zuschanden

4 Dank sei dir, du Gotteslamm' daß du überwunden; daß du mir am Kreuzesstamm die Erlösung funden; ich bin dein, dir allein will ich mich ergeben und zur Freude leben

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

424.

Mel Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc

Dich will ich lieben, meine Stärke; dich will ich lieben, meine Zier! dich lieb ich, Herr, durch Wort und Werke, Gedanken Sinnen und Begier' dich lieb ich, o vollkommnes Licht' bis mir der Tod das Herz einst bricht

2 Dich lieb ich, o mein wahres Leben! dich lieb ich, meinen besten Freund! dich will ich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint Dich, dich umfaß ich, Gotteslamm, als meiner Seele Bräutigam

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, und dich, mein Trost und höchstes Gut, so spät umfaßt und mein genennet, da doch mein Heil in dir beruht. Ach, meine Seele ist betrübt, dieweil ich dich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte Ruh und fand sie nicht; bloß, weil ich mich von dir gewendet, der einzig Ruh und Trost verspricht. Gottlob! nun zeigst und schenkest du dich mir, und wahre Seelenruh.

5. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn Du reines Licht, du Gnadenglanz, erleuchte meine Seele ganz.

6. Gib meinen Augen süße Tränen, gib meinem Herzen Lieb und Treu. Laß meine Seele sich gewöhnen, damit sie ewig deine sei, damit Verstand und Sinn und Geist dich ewig liebt und ewig preist!

J. Scheffler.

425.

Mel. Eins ist Not! Ach, Herr, dies ꝛc

Eins ist Not! Ach, Herr, dies eine lehre mich erkennen doch! außer dem ist, wie's auch scheine, alles sonst ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dies eine, das alles ersetzt, so werd' ich mit einem in allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Kreatur, laß, was irdisch ist, dahinten, such's allein bei Jesu nur, in welchem sich alles, was selig, vereinet, wo alle, vollkommene Fülle erscheinet: da, da ist das beste, notwendigste Teil, mein ein und mein alles, mein seligstes Heil.

3. Wie, dies eine zu genießen, sich Maria dort befliß, als sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Herze war gänzlich in Jesum versenkt, und alles ward ihr in dem Einen geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu! nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel' auch umkehrten zum größesten Hau-

sen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn dein Wort, o Jesu! ist Leben und Geist: was ist wohl, das man nicht in Jesu genießt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle ja in dir verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demut und Einfalt regieret und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut! Jesu, es muß mir gelingen durch dein teu'r vergoss'nes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Gib dann auch, daß meine Seele, Herr! nach deinem Bild erwacht; du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland! mir alles gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sei, Jesu! mir einzig bewußt.

8. Und was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die Gnadenflut: du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut. Da hast du die ewge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden: dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volle G'nüge, Fried und Freude jetzo meine Seel' ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts Süßres kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben. Drum will ich hier alles nur achten für Kot, um dich zu gewinnen: dies eine ist not!

Johann Heinrich Schröder. 1666—1728

426.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Jesum über alles lieben, übertrifft die Wissenschaft; ist sie noch so hoch getrieben, bleibt sie ohne wahre Kraft, wo nicht Jesu Christi Geist sich zugleich in ihr beweist!

Jesum recht im Glauben küssen ist das allerhöchste Wissen.

2. Jesu Liebe machet weiser, als die klügsten Menschen sind; auf die Liebe bau ich Häuser gegen allen Sturm und Wind. Jesum lieben ist gewiß Satans größtes Ärgernis. Wo er Liebe Christi siehet, da ist ausgemacht, er fliehet.

3. Jesum lieben lehrt die Weise, wie man klüglich handeln soll, und die ganze Himmelsreise ist der Liebe Jesu voll; alle Weg und Stege sind für ein seligs Gnadenkind auf das beste zubereitet, daß es ja nicht etwa gleitet.

4. Jesu Liebe gibt die Maße, wie ich heilig leben muß; was ich tue, was ich lasse, lehrt sie mich im Überfluß; und wie weit ich Tag vor Tag in der Liebe wachsen mag; alle guten Werk und Triebe wirkt die treue Jesusliebe.

5. Jesum lieben macht die Banden aller wahren Liebe fest; aber alles wird zuschanden, was sich hier nicht gründen läßt. Christi Lieb ohn' Unterlaß bringt uns zwar der Menschen Haß; aber wer sich drein versenket, dem wird mancher Feind geschenket

6. Jesu! meiner Seelen Weide, meine höchste Lieblichkeit, lehre mich, bei Freud und Leide, in der kurzen Pilgrimszeit, dir, dem Gotteslämmelein, bis zum Tode treu zu sein, daß ich mit dir leb und sterbe und hernach auch mit dir erbe.

Amadeus Creuzberg 1657—1742.

427.

Mel Jesu, komm doch selbst ꝛc.

Jesu, komm doch selbst zu mir und verbleibe für und für; komm doch, werter Seelenfreund! Liebster, den mein Herze meint!

2. Tausendmal begehr' ich dich, denn sonst nichts vergnüget mich; tausendmal schrei ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt: dein, o Jesu, Beimirsein nenn ich meine Lust allein.

4. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz auftu: dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

5. Dich alleine, Gottes Sohn! heiß ich meine Kron und Lohn; du für mich verwund'tes Lamm, bist allein mein Bräutigam. J. Scheffler.

428.

Mel Jesu, meine Freude ꝛc

Jesu, meine Freude, meines
Herzens Weide, Jesu,
eine Zier! ach wie lang', ach
nge ist dem Herzen bange
id verlangt nach dir! Gottes-
mm, mein Bräutigam, außer
r soll mir auf Erden nichts
nst Lieber's werden!

2. Weg mit allen Schätzen,
bleibst mein Ergötzen, Jesu
eine Lust! weg, ihr eitlen
hren, ich mag euch nicht hören,
eibt mir unbewußt! Elend,
ot, Kreuz, Schmach und Tod
ll mich, ob ich viel muß lei-
n, nicht von Jesu scheiden.

3. Unter seinem Schirmen
n ich vor dem Stürmen aller
einde frei; mag doch Satan
ittern und sich sehr erbittern,
r steht Jesus bei; seine
Nacht hält mich in acht, ob-
leich Sünd und Hölle schrecken,
esus will mich decken

4. Weicht, ihr Trauergei-
er! denn mein Freudenmei-
er Jesus tritt herein Denen,
ie Gott lieben, muß auch ihr
Betrüben selbst zum Segen sein.
Duld' ich schon hier Spott
nd Hohn, dennoch bleibst du
uch im Leide, Jesus! meine
Freude. Joh Frank

429.

Mel Ich ruf zu dir, Herr Jesu ꝛc.

O Jesu Christ! mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kann, noch zählen; gib, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen und als dein Eigentum, nur einzig dir anhangen.

2. Gib, daß sonst nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne, gib, daß ich deine Lieb erwähl als meinen Schatz und Krone. Stoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen und nicht gönnen, daß all mein Tun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu! deine Liebe! wo diese ist, kann nichts bestehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts andres denken mich, nichts sehen, fühlen hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kannst vermehren.

4. O, daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen! o, daß mich diese edle Glut ohn' Ende möcht erhitzen! ach hilf mir wachen Tag und Nacht und diesen Schatz be-

wahren vor den Scharen, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland! du bist mir zu Lieb in Not und Tod gegangen, und hast am Kreuz, als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verspeit und sehr verwund't, ach! laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzensgrund entzünden und verwunden!

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine; ich von Natur bin böser Art und hart, gleich einem Steine. O, laß doch deines Blutes Kraft mein ganzes Herz bezwingen, wohl durchdringen und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen.

7. O, daß mein Herze offen stünd und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen! Ach, daß sich meiner Augen Brunn auftät, und mit viel Stöhnen heiße Tränen vergösse, wie die tun, die sich in Liebe sehnen!

8. O, daß ich wie ein kleines Kind mit Weinen dir nachginge, so lange, bis mein Herz entzünd't dich inniglich umfinge, und meine Seele und Gemüt zu dir in süßer Liebe sich e hübe, und also deiner G ich stets vereinigt bliebe.

9. Du hast mich je und geliebt und auch nach dir g zogen; und ob ich dich glei oft betrübt, bliebst du mir do gewogen. Ach laß doch ferne edler Hort! mich diese Ziel leiten und begleiten, daß mir immerfort beisteh auf alle Seiten. Paul Gerhard

430.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

O Jesu, Jesu, Gottes Soh ich nahe mich zu deine Thron aus dankerfülltem Tri be. Vor dir ist alles sonne klar, mein Herz ist dir au offenbar, du weißt, daß i dich liebe. Herzlich such i dir vor allen zu gefallen, nich auf Erden kann und soll m lieber werden.

2 Dies eine nur bekün mert mich, daß ich mit solch Inbrunst dich nicht liebe, w ich wollte. Ich selbst empfin es nur zu sehr, daß ich di mit der Tat noch mehr, mei Heiland, lieben sollte. Hilf mi hilf mir! Schenk mir Arme aus Erbarmen, stärk're Trieb mehr Empfindung deiner Lieb

3 Stehst du mit deiner Kraft mir bei, so werd ich stets mit fester Treu nur dir allein anhangen. Nichts, was sonst Menschen wohlgefällt, nicht Lust der Sinnen, Ehr und Geld, befriedigt mein Verlangen. Von dir strömt mir bess'rer Segen, Herr, entgegen; Ruh und Leben wird mir nur bei dir gegeben

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen. Es geh ihm, wie es woll' auf Erd', wenn ihn gleich ganz das Kreuz verzehrt, soll er doch dein genießen ewig, herrlich; nach dem Leide große Freude wieder finden, alles Trauern muß verschwinden.

5. In keines Menschen Seele kam's, kein Auge sah's, kein Ohr vernahm's und niemand kann's beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bei dir und von dir ist bereit't, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen und vergleichen den Weltschätzen, was alsdann uns wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o Jesu, meine Freude sein, daß ich dich herzlich liebe; daß ich in dem, was dir gefällt und mir dein wahres Wort vermeld't aus Liebe mich stets übe, bis ich endlich werd abscheiden und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Gutigkeit, die mich schon hier so hoch erfreut, vor deinem Thron empfinden; da seh ich in dem hellsten Licht dein gnadenvolles Angesicht auf immer rein von Sünden. Wohl mir, Preis dir! der mir droben aufgehoben ewge Freuden: nichts, Herr, soll von dir mich scheiden! Johann Heermann

431.

Mel Ermuntert euch, ihr frommen ꝛ.

Schatz über alle Schätze, o Jesu! liebster Schatz, an dem ich mich ergötze! hier hab ich einen Platz in meinem armen Herzen dir, Schönster! zugeteilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden; du wahres Himmelsbrot! damit ich mich kann weiden, das meine Seelennot gar kräftig weiß zu stillen und mich in Leidenszeit erfreulich

kann erfüllen mit Trost und Süßigkeit

3. Laß, Liebster, mich erblicken dein freundlich Angesicht, mein Herze zu erquicken! komm, komm mein Freudenlicht! denn ohne dich zu leben, ist lauter Herzeleid, vor deinen Augen schweben, ist wahre Seligkeit.

4 Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für, zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir Hohn und Verachtung leiden, als, Schönster, ohne dich genießen hohe Freuden. nur du vergnügest mich

Salomo Liscovius 1640 1689

432.

In eigener Melodie

Süßer Christ, du, du bist meine Wonne! du bist meines Herzens Lust, dich trag ich in meiner Brust, o du schöne Himmelssonne

2 Du hast dich ja für mich lassen töten, dein, den Rosen gleiches Blut ist für' meine Seele gut, wenn sie kämpft in höchsten Nöten

3 Drum, o Schatz! laß mich Platz bei dir finden; hast du doch die Seligkeit auch für mich, dein Kind, bereit't und bezahlt für meine Sünden

4. Sprichst du nicht: dein Gesicht blickt auf Arme, daß es wie ein Vater tut, über das geplagte Blut sich zu rechter Zeit erbarme.

5 Ist nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug und mit Weh ans Herze schlug? soll ich denn nun von dir fliehen?

6 Nein, auf dich gründ' ich mich, du kannst retten, wenn mich gleich der blasse Tod, wenn mich Hölle, Qual und Not allbereits gefangen hätten.

7. Fort, o Welt! mir gefällt nichts auf Erden. Leid ist in der Eitelkeit, Lust ist in der Seligkeit Jesus! laß mich selig werden.

Justus Sieber 1628—1695

433.

Mel Jesus ist das schönste Licht ꝛc.

Jesus ist das schönste Licht, Jesus ist des Vaters Freude, welcher selber von ihm spricht: Er ist meine Lust und Weide! (Matth 3, 17.) Jesus ist die süße Kraft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Herz alleine findet, was mir Ruh und Freude schafft

2 Jesus wird von mir gesucht, Jesus wird von mir begehret Alles andre sei verflucht, was mich in dem Su-

hen störet! Sagt mir nichts von Lust der Welt, sagt mir nichts von guten Tagen: wollt ihr aber ja was sagen, sagt, wie Jesus mir gefällt

3 Ja, ich muß ihn selber sehn, ich muß Jesum selber sprechen, und ich weiß, es wird geschehn, es wird ihm sein Herze brechen. Denn ich will nicht eher ruhn, bis ich Jesum kann umfassen, bis er sich wird finden lassen und mir meine Bitte tun! E T Richter.

434.

Mel Geht erhöht die Majestät ꝛc.

Lamm und Blut, du höchstes Gut! Du bleibst wohl unser Schibboleth, unsre Kraft und Lebenssaft, der Haupttext, davon jedes red't Alles, was man lehrt und treibt, wenn es sich nicht daher schreibt, wär es sonst auch noch so schön, ist und bleibt ein leer Getön

2 Alles Heil wird uns zuteil, weil du am Kreuze für uns starbst und bei Gott durch deinen Tod verlornen Sündern Gnad erwarbst. Deine Blutgerechtigkeit macht uns selig in der Zeit und wird ewig auch allein unsrer Wohlfahrt Ursach sein.

3 Blutig's Lamm! dein Kreuzesstamm, die Nägelmal, der Seitenschrein, deine Not, Angst, Schmerzen und Tod bleibet die Lehr der Kreuzgemein. Du sollst bleiben Zweck und Ziel! wüßt ich sonst auch noch so viel, und dein Blut läg nicht zum Grund, ließ ich's fahren gleich zur Stund!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

435.

Mel Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Jesu, weil in deinen Wunden mein Gewissen Ruh gefunden, will ich ewig dabei bleiben und stets fester an dich gläuben.

2. Ich will lieben ohne Schauen, mit dir wandeln im Vertrauen, dich aus aller Macht umfangen und stets fester dir anhangen.

3 Deiner Wunden, deiner Striemen will ich mich ohn' Ende rühmen, und will auch darauf mit Freuden einst von dieser Welt abscheiden.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

436.

Mel Hilf Gott, daß mir's gelinge ꝛc.

Ihr heiligen fünf Wunden, wie seid ihr mir so wert,

ich hab in euch gefunden den Himmel auf der Erd! Nun bin ich gerne auf der Welt, da ich den Heiland liebe und glaub ans Lösegeld!

2. Mir kann sonst nichts verleiden, der Sünde Freund zu sein, als sein Verdienst und Leiden! ich würde Angst und Pein dabei empfinden Tag und Nacht, wenn ich der Lust nachhinge, die ihn ans Kreuz gebracht.

3 Der Blick in deine Wunden, o mein Immanuel! hat mich an dich gebunden mit Geist und Leib und Seel; und wer sich gläubig an dich hält, den bringest du aus Gnaden auch glücklich durch die Welt.

Joh Michael Graff

437.

Mel Freu dich sehr o meine Seele ꝛc

Schönster Jesu, liebstes Leben, meiner Seele Aufenthalt, dir hab ich mich ganz ergeben! Ob ich wohl gar ungestalt't, will ich dennoch lieben dich; denn ich weiß, du liebest mich Drum will ich dir fest anhangen und mit Liebe dich umfangen

2 Andre mögen Freude haben an der falschgeschminkten Welt, die mit allen ihren Gaben bald vergehet, bald zerfällt. Nur mein Jesus soll es sein, den ich lieben will allein. Ach! ich kann nicht von ihm weichen, seine Lieb ist ohne Gleichen.

3. Andre mögen Wollust lieben und aus Wollust lange Jahr ihre Buße frech verschieben; ich lieb Jesum immerdar! Und wenn andre in der Welt nur vertraun auf Gut und Geld, will ich Jesu mich vertrauen und auf ihn allein bauen

4. Jesus, Jesus ist mein Leben! Ihm verbleib ich zugetan! Ihm soll sein hiermit ergeben alles, was ich geben kann: meine Sinnen, Werk und Wort, alles soll, o liebster Hort, dir gestellet sein zu Ehren, nichts soll mich von dir abkehren! Unbekannt

438.

Mel Herr ich habe mißgehandelt ꝛc

Gute Nacht, ihr eitlen Freuden! gute Nacht, du falsche Welt! sehet doch, welch Angst und Leiden dort ausstehet der Lebensheld! wie er zittert, wie er ringet, daß sein Blut auch von ihm dringet

2 Wie soll ich denn Wol-

Lust pflegen, und, o schnöde Welt, mit dir wandeln auf den breiten Wegen der verderblichen Begier! Nein, ich will nur Jesu leben, hiermit gute Nacht euch geben!

3 Weg mit Hoffart, Stolz und Prangen! weg mit allem Übermut! meines Heilands Haupt und Wangen triefen überall von Blut, und dem Frömmsten aller Frommen sind die Kleider gar genommen!

4 Er, das Haupt, muß Dornen tragen! wir, die Glieder prangen noch! Er, der Herr, muß Blöße klagen und der Knecht stolzieret doch! O verführerisches Gleißen, wer muß dich nicht Sünde heißen!

5 Freches Prassen, Schwelgen, Sausen, ach! dein Wesen macht, daß mich Angst und Schrecken überlaufen, wenn ich das bedenk, wie sich zu der Seelen ew'gen Schaden viel' in Wollust überladen

6 Und dem Schöpfer aller Dinge konnt's nicht einmal so gut sein, daß, als er am Kreuze hinge in der schwersten Todespein, er sein mattes Herz zu laben, hätt ein Labsal mögen haben!

7 Ach! daß er, mein Heiland, stirbet, und daß er ein Fluch dort ist, der den Segen uns erwirbet, das soll mich zu jeder Frist von der Sündenbahn abschrecken und zu wahrer Buß' erwecken

8 Habe Dank, o Freund der Seelen, für die Angst und Traurigkeit, für die Striemen, Not und Quälen, für des Todes Bitterkeit, die du hast, von Sünd und Schanden uns zu retten, ausgestanden!

9 Gib, daß wir forthin bereuen unsrer Sünden schwere Last und die Strafe nicht erneuen, die du schon bezahlet hast, sondern dir uns ganz ergeben und nach deinem Willen leben Unbekannt

439.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt re.

Wenn ich betracht mein sündlich Wesen, und daß ich doch in Gnaden bin und wiederum in Gott genesen, so freut sich Herz und Mut und Sinn, und spricht: mein Jesus hat's verricht't: ich lasse meinen Jesum nicht!

2 Von Jesu will ich nimmer wanken, der mich geliebet hat vorhin und dem ich's einzig hab zu danken, daß ich doch jetzt in Gnaden bin; daher ihm

Herz und Mund verspricht: ich lasse meinen Jesum nicht! -

3. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten, es geh mir immer, wie es geh; ich lasse meinen Jesum walten, in dessen Lieb und Schutz ich steh; was mir auch immer drum geschieht, ich lasse meinen Jesum nicht!

4. Der Satan meint mich zu erreichen, die Welt kommt auf mich zugerannt, und das ist ein gemeines Zeichen, dabei man Christen stets erkannt; ich aber bin ihm hoch verpflicht't, verlasse meinen Jesum nicht.

5. Man mag mich hier und da vertreiben, ich weiß schon einen sichern Ort, da man mich wohl muß lassen bleiben, das ist mein Jesus und sein Wort. Mein alles ist auf ihn gericht't: ich lasse meinen Jesum nicht!

6. Schlägt mich die Sünd schon oftmals nieder, daß mein Gewissen in mir zagt; hilft Jesus doch und stärkt mich wieder, er hält, was er mir zugesagt; drum, wenn mich schon mein Sünd anficht, laß ich doch meinen Jesum nicht!

7. Der Tod soll über mich im Sterben auch nicht behalten Oberhand; mein Jesus läßt mich nicht verderben, des hab ich ein gewisses Pfand, das mir sein heilsam Wort verspricht: drum laß auch sterbend ich ihn nicht.

8. Der jüngste Tag kann mich nicht schrecken, ich dring von Tod ins Leben ein; mein Jesus will mich auferwecken, daß ich mög ewig bei ihm sein. An jenem großen Weltgericht lass ich ihn, meinen Heiland, nicht

9. Einst werd ich Halleluja singen und Amen in den höchsten Ton. Mein Heilig Heilig wird dort klingen und ewges Lob dem Gottessohn werd wandeln dort in seinen Licht und Jesum ewig lassen nicht. Erasmus Fink. 1627—166

440.

Mel Wie schön leuchtet der ꝛc

Mein Herr ist überschwänglich gut und was er täglich mit mir tut, kann niemand besser machen; sein Herz, sein Wort, sein Geist sein Blut, sein duldender, sein sanfter Mut sind unerhört Sachen. Laß mich ewig mit Verlangen an ihm hangen und mit Freuden unter seinen Zepter weiden.

2. Wo ist ein solcher guter Herr, der alle Tage herrliche

sich gegen mich bezeiget? Ich weiß, so wahr er mir vergibt, ich weiß nicht, was er an mir liebt und was ihn zu mir neiget. Heftig, kräftig, unbeschreiblich, ganz unglaublich sind die Triebe seiner wunderbaren Liebe.

3 So oft mein Herz sich selbst erblickt, so oft fühl ich mich ungeschickt zu allen deinen Sachen, was aber dich nicht liebt und ehrt und was mein eignes Heil zerstört, das kann ich hurtig machen. Kannst du, Jesu, mich doch achten und betrachten und mich lieben? Wahrlich! ja, es steht geschrieben.

4. Seht, wie sein weinend Auge tränt! seht, wie er sich nach Sünden sehnt, die seines Bluts begehren! wie wallt und brennt sein reines Herz und wünscht: ich soll für allen Schmerz ihm nur den Lohn gewähren, daß ich selbst mich ihm verschreibe, bei ihm bleibe, Glauben fasse und mich selig machen lasse.

5 Da bin ich, teures Gotteslamm, zum Lohn für die am Kreuzesstamm von dir getragnen Bürden! ach, daß in mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heißt, dir ganz geopfert würden! König! wenig ist die Gabe, die ich habe dir zur Ehre. Daß ich doch ganz deine wäre!

6. Was mir mein Herr vergeben kann, das seh ich mit Erstaunen an; es ist nicht auszusprechen. Wo ist ein Gott, der so verschont, wo ist ein Herr, der so belohnt bei allen meinen Schwächen? Selig, heilig, fromm, andächtig, stark und mächtig macht die Gnade mich zum Fluch verdammte Made!

7. So wahr ich, Herr, dein eigen bin, so wahr begehrt mein ganzer Sinn an dich recht fest zu gläuben. Es wisse, wer es wissen kann, mir steht kein andrer Himmel an, als ewig sein zu bleiben! Nimm mich freundlich und bewahre meine Jahre, meine Stunden, bloß zu deinem Dienst verbunden.

Unbekannt.

441.

Mel. Nun bitten wir den heil. Geist ꝛc

Mein Trost und Anker in aller Not ist, o Lamm Gottes, dein Kreuz und Tod. Denn du trugst die Sünden der ganzen Erde, daß ich und alle Welt selig werde durch dein Verdienst.

2. So weit hat's Liebe zu mir gebracht, die den Schöpfer selbst zum Opfer macht, daß er seine Seele, sein Leib und Leben mit tausend Schmerzen dahin gegeben für meine Schuld.

3. So lang ich dieses noch glauben kann, seh ich ihn mit tausend Freuden an. Bin ich gleich ein Sünder; er ist mein Heiland! er liebt mich heute noch, so wie weiland, Halleluja!

4 Was liebst du aber so unerhört? ach, den Wurm, der sich von dir gekehrt, mich, den schnöden Sünder, mich, den Rebellen, ja mich fluchwürdigen Brand der Höllen, mich liebst du so!

5 Mein Herz erstaunet vor dieser Huld. Tief beschämt vor all meiner Schuld fang ich an zu weinen und hinzufallen: Gnädiger König, dein Lob soll schallen in aller Welt.

6. Kein Mensch beschreibt es nach Würdigkeit; das aber ist eine selge Zeit, wenn dein Strom der Liebe sich so ergießet, daß mein Herz deiner im Geist genießet, o Freudenmeer!

7. Wer's nicht erfahren, der glaubt es nicht, was für Lust von deinem Angesicht in die Seele quillet, wenn man dich schmecket, wenn dein Erbarmen uns ganz bedecket und selig macht

8 Ich will von nun an nichts anders sehn, als nur was am Kreuz für mich geschehn. Das ist meine Freude, mein Heil, mein Leben, denn meine Sünden sind mir vergeben durch Jesu Blut!

9 Das beste Bild stehet auf Golgatha Herz und Augen bleibt immer da! schaut den Mann der Schmerzen vom Haupt zum Fuße Freuet euch ewig der schweren Buße, die Jesus tat!

10 Verkündigt werde dein bittrer Tod! rühmen will ich deine Leidensnot, bis du selbst erscheinest. Nichts will ich wissen, als daß dein Tod mich herausgerissen aus aller Furcht!

11. In diesem Glauben behalte mich, so hab ich g'nug hier und ewiglich. Dir sei Halleluja, Preis, Dank und Ehr für deine Wunden und für die Lehre von deinem Kreuz!

Woltersdorf

442.

Mel Die Seele Christi heilge mich ꝛc

Gelobet seist du, Jesu Christ! daß du der Sünder Heiland bist, und daß dein un-

ichätzbares Blut an unsern Seelen Wunder tut.

2. Gottlob, nun ist auch Rat für mich. Mein Herr und Gott! ich glaub an dich; an dich, der alles hingezählt, was mir an meiner Rechnung fehlt.

3. Die Schulden sind mir angeerbt. Ich bin nicht halb, nein, ganz verderbt. Ich treff auch keinen Heller an, den ich zur Lösung zahlen kann.

4. Gottlob! daß ich nun weiß, wohin? ich, der ich krank und unrein bin, den Furcht und Scham und Zweifel quält, dem alle Kraft zum Guten fehlt.

5. Mein Jesus nimmt die Sünder an; ich komme zu ihm wie ich kann. Denn, wer sich selber besser macht, von dem wird Christi Blut veracht't.

6 Der Kranke wird nicht mehr gesund, er macht dem Arzt die Seuche kund. So komm ich, Gotteslamm, zu dir, ich weiß, du tust dein Amt an mir.

7 Vergebung heilt mein ganzes Herz. Sie stillt die Furcht, sie stillt den Schmerz. Sie macht mich ruhig leicht und licht und voll von süßer Zuversicht.

8. Die Seele wird von Banden frei. Sie lobt und singt und spürt dabei, daß eines neuen Geistes Kraft sie ganz belebt und Früchte schafft.

9. So macht der Glaub an Christi Blut in armen Sündern alles gut; und was noch Böses übrig bleibt, ist Not, die uns zum Helfer treibt

10. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du der Sünder Heiland bist, und daß du, hocherhabner Fürst, der Sünder Heiland bleiben wirst! Woltersdorf

443.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc

Prange, Welt, mit deinem Wissen, daß du jetzt so hoch gebracht! ich kann deine Weisheit missen, die mehr Welt als Himmel acht't. Meines Jesu Kreuz und Pein soll mein liebstes Wissen sein; weiß ich das im wahren Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt; ob sie den schon nicht erkennen, dessen Weisheit alles hält: mir soll Christi Tod und Pein meine Kunst und Weisheit sein; das Ge-

heimnis seiner Liebe ist's, wo ich mein Wissen übe!

3. Schärft, ihr Menschen, eure Sinnen nur in List und Eitelkeit; sucht nur Ehre zu gewinnen bei den Großen dieser Zeit: ich nur denke jener Schmach meines Jesu ernstlich nach, weil es Christen nicht geziemet, daß man sich des Eitlen rühmet!

4. Ich will andern gerne gönnen, wenn sie hurtig und geschickt große Schätze sammeln können, und wenn ihnen alles glückt; denn mein Reichtum, Glück und Teil ist der armen Sünder Heil; dies kann ich in Jesu finden und die Welt so überwinden.

5. Weiß ich keinen Trost auf Erden, klagt mich mein Gewissen an, will mir angst und bange werden, ist nichts, das mir helfen kann, drückt mich des Gesetzes Joch; so erinnre du mich doch, daß, da du für mich gestorben, du mir Gnad und Heil erworben!

6. Jesu, pflanze dieses Wissen täglich tiefer in mein Herz; sei mein Licht in Finsternissen, sei mein Trost im Todesschmerz. Laß mir deine Todespein immer im Gemüte sein, daß es glaubensvoll bedenket, wie du mir dich selbst geschenket! Johann Job 1664—1736

444.

Mel Meine Seele, willst du ruhn ꝛc

Unser Lamm ist gar zu schön in dem Bilde anzusehn, drin es unter Not und Plagen, unter Zittern, Angst und Zagen sich am Kreuz zu Tod geblut't uns und aller Welt zu gut

2 Ach, ein jedes arme Herz, das bei seinem tiefen Schmerz über seine Schuld und Sünden kann den Weg zu Jesu finden, wird getröste und erquickt, wenn es ihn am Kreuz erblickt

3. Mit der spitzgen Dornenkron, in der großen Schmach und Hohn, in den schweren Leidensstunden, mit den unzählbaren Wunden, in der schönen roten Blut, in der heißen Liebesglut!

4. Das find't man durchgängig so: Sünder sind von Herzen froh, daß sie einen Heiland haben, der ist über alle Gaben; ihnen ist es wunderschön, Jesum an dem Kreuz zu sehn. Matth. Gottfried Hehl

XXXV. Von der Nachfolge Jesu und der Gemeinschaft seiner Leiden.

445.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Herr Jesu! führe mich, so lang ich leb auf Erden; laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden! führ ich mich ohne dich, so werd ich leicht verführt; wenn du mich aber führst, tu ich, was mir gebührt.

2. Du wirst das gute Werk, das du selbst angefangen, nicht lassen unvollbracht; ich bleibe an dir hangen und will gehorsam sein in Lieb und auch in Leid, so lang du mich noch hier willst haben in der Zeit.

Johann Heermann.

446.

Mel. Seelenbräutigam, Jesu, Gottes ꝛc.

Jesu, geh voran auf der Lebensbahn; und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn, laß uns feste stehn, und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gib Geduld zu beiden: richte unsern Sinn auf das Ende hin

4. Ordne unsern Gang, Liebster! lebenslang; führst du uns durch rauhe Wege, gib uns auch die nötge Pflege; tu uns nach dem Lauf deine Türe auf!

N. v. Zinzendorf

447.

Mel. Auf, Christenmensch, auf, auf ꝛc

Mir nach! spricht Christus unser Held, mir nach! ihr Christen alle; verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Fällt's euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. O, wollt ihr nun noch zaghaft sein, mir nachzufolgen euch noch scheun?

3. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Seel und Leib nachgehen, und wohlgemut, getrost und gern bei ihm im

Leiden stehen; denn wer nicht treu ist, trägt die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Joh Scheffler

448.

Mel Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc

Liebster Jesu, Gnadensonne, meines Herzens Zuversicht, meiner Seele Freud und Wonne, ich komm vor dein Angesicht. Ob ich schon ein Sünder bin, werf ich doch den Mut nicht hin, ich bin Asch' und will doch treten, o mein Heil, vor dir zu beten.

2. Segne alle meine Taten durch den werten Segensgeist, daß sie mögen wohlgeraten, und dein Name werd gepreist. Ist es dein und nicht mein Werk, so verleihe Mut und Stärk', daß ich möge gleich durchgehen, nicht auf Gunst und Ungunst sehen.

3. Treuer Lehrer, wollst mich lehren. Gib mir Weisheit und Verstand, daß mein Tun zu deinen Ehren und zu Nutz dem Ort und Land, wo ich bin, sei eingericht't. Ach, mein Gott, versag mir's nicht; wehre, daß des Satans Tücke mir nicht dieses Ziel verrücke.

4. Gib Geduld und hilf mir tragen alle aufgelegte Bürd', alles, was mich pflegt zu plagen oder sonst beschwerlich wird. Gibt es etwa Hindernis und dahero auch Verdrieß; laß mein Herz sich ja nicht quälen, sondern alles dir befehlen.

5. Dir befehl ich meine Sachen, dir sei alles heimgestellt; wollest es mit ihnen machen, wie es dir, o Herr, gefällt. Kommt mir Kreuz und Leid zu Haus, daß es scheint, als sei es aus: hilf's annehm'n als deinen Willen und damit den Kummer stillen.

6. Muß ich etwa Spottred' hören, werd ich hie und da veracht't: laß mein Herz sich nicht dran kehren, mich nicht grämen, wenn man lacht, auch nicht schelten, wenn man schilt: nein, ich trag es, weil du's willt; laß mich wider dich nichts sprechen, auch an jenen mich nicht rächen!

7. Hilf in gut und bösen Tagen, in Anfechtung aller Art willig dir dein Kreuz nachtragen: gib, daß meine Seele wart't deiner Hülf und treu verbleib, Murr'n und Ungeduld vertreib! laß in allem mich begnügen mit dem, wie du es willst fügen!

Unbekannt

449.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc

Je größer Kreuz, je näher Himmel: wer ohne Kreuz, ist ohne Gott. Bei Erdgewühl und Weltgetümmel vergißt man Ewigkeit und Tod. O, selig ist der Mensch geschätzt, den Gott in Kreuz und Trübsal setzt.

2. Je größer Kreuz, je beff'rer Christe. Gott streicht uns an den Probestein: Wie mancher Garten lieget wüste, wo keine Tränen-Regen sein. Das Gold wird auf dem Feuerherd, ein Christ in mancher Not bewährt

3 Je größer Kreuz, je größer Glauben. Die Palme wächset bei der Last, die Süßigkeit fließt aus den Trauben, wenn du sie wohl gekeltert hast Im Kreuze wächset uns der Mut, wie Perlen in gesalzner Flut

4 Je größer Kreuz, je größre Liebe. Der Sturm bläst Flammen heftig auf; und scheinet gleich der Himmel trübe, so lachet doch die Sonne drauf Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut, gleichwie das Öl im Feuer tut.

5 Je größer Kreuz, je mehr Gebete: geriebne Kräuter riechen wohl. Wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, so fragte man nicht nach dem Pol. Wo kämen Davids Psalmen her, wenn er nicht so versuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen; im Tale steiget man bergan; wer durch die Wüste oft gegangen, der sehnet sich nach Kanaan. Das Täublein findet hier nicht Ruh, drum fleucht es nach der Arche zu.

7 Je größer Kreuz, je lieber Sterben: man freut sich wohl auf seinen Tod, denn man entgehet dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Not Das Kreuz, das unsre Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphiert!

8 Je größer Kreuz, je schönre Krone, die Gottes Schatz uns beigelegt, und die dereinst vor seinem Throne der Überwinder Scheitel trägt Ach, dieses teure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz nicht acht't

9 Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze je länger, desto lieber sein' Daß mich die Ungeduld nicht reize, so pflanz ein solches Herz mir ein, das

Glauben, Lieb und Hoffnung hegt, bis einst mein Haupt die Krone trägt! B. Schmolke.

450.

Mel Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc

Herr, vor dem die Erde fliehet, du nahmst ehmals selbst die Flucht, als Herodes sehr bemühet, deinen Tod mit List gesucht; du bist in dem Pilgerorden unser Elendsbruder worden.

2. Alles uns zu Trost und Freuden, daß uns in dem Wanderstand und in den Verfolgungsleiden werde recht dein Herz bekannt. Nunmehr weißt du, wie es stehet, wenn ein Christ ins Elend gehet

3. Du hast uns hiermit erworben die verlor'ne Vaterstadt. Wenn wir selig sind gestorben, endet sich der Wanderpfad; unser Wandel ist im Himmel, nach so vielem Weltgetümmel.

4. Weil wir aber hier noch wallen, so führ' uns auf rechter Bahn: laß uns nicht in Sünde fallen, segne, was wir fangen an: gib dem Geist zu Leibes Kräften Glück und Heil zu den Geschäften.

5. Wo du aber hast beschlossen, daß du auf der Wanderschaft uns nimmst an zu Kreuzgenossen; ach, so gib Geduld und Kraft. Zeig durch Engel uns die Straßen, hilf, daß wir nur dich nicht lassen.

451.

Mel. Die Seele Christi heilge mich ꝛc.

Das Schäflein folgt dem Hirten nach und kennet keines Fremden Sprach': ach, gib, daß ich dir folge recht, mein Heiland, als dein Kind und Knecht

2. Dein Leben zeigt mir meine Pflicht; du bist mein Spiegel und mein Licht; ach, Herr! wie bin ich noch so weit von deines Bildes Ähnlichkeit.

3. Wie fest war deine Zuversicht, daß dich dein lieber Vater nicht verlassen würd'; ach gib auch mir, daß ich so gläubig hang an dir!

4. Auf Berg'n in Wüsten brachtest du oft ganze Nächte wachend zu; du warest immer im Gebet: o daß ich auch den Eifer hätt'!

5. Mit Armen, Kranken, Irrenden sehr treu und freundlich umzugehn, war deine Weis' und steter Brauch; o wär' es doch der meine auch!

6 Im Leiden warst du als

ein Lamm, schalt'st nicht, die dir
ohn' Ursach gram; doch wenn's
betraf dein's Vaters Ehr, dann
konntest du auch eifern sehr.

7. Gib mir auch unerschrocknen Mut und Eifer, wenn es nötig tut; doch aber auch Bescheidenheit und heilige Vorsichtigkeit

8. Es gingen deine Jünger all' dir nach durch Elend und Trübsal, nun sind sie auf dem Berg Zion und freuen sich vor deinem Thron.

9. Scheint was unmöglich oder schwer, das kommt, wenn man nicht deine Lehr noch Liebe kennt, denn die macht's leicht, daß uns nichts mehr unmöglich däucht!

10 Des Vaters Willen tun mit Fleiß, war, Herr, auf Erden deine Speis! So bring' Not, Welt- und Höllenhaß auch mich nicht von der Himmelsstraß'

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

452.

Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc

Mein Jesu, weil dein ganzes Leben zu lauter Leiden war gemacht, so muß ich mich darin ergeben, wenn du mir auch was zugedacht; das Glied muß fühlen in der Tat, was auch das Haupt empfunden hat.

2. Es geht kein andrer Weg zum Himmel, als der mit Dornen ist belegt; die Welt mit ihrem Lustgetümmel die meisten zu der Hölle trägt. Es ist die Bahn der Herrlichkeit mit Blut und Tränen eingeweiht

3. Wollt ich mich dieses Kreuzes schämen, so wär' ich deiner auch nicht wert! Ich will es lieber auf mich nehmen, ob es die Schultern gleich beschwert Du weißt schon, was ich tragen kann, und biet'st mir selbst die Hülfe an

4 Die Welt wird mir nichts Neues machen, weil sie schon deine Feindin war Doch mag sie spotten und verlachen, sie schadet mir doch um kein Haar, weil ihr verleumderisches Gift mehr dich als mich, dein Gliedmaß, trifft.

5 Leid ich um deines Namens willen, so ist mein Leiden ein Gewinn; so mag auch gar die Hölle brüllen, ich kann in deine Wunden fliehn: dein teures Blut schlägt alles tot, was mir den Untergang gedroht

6 Du zeichnest deine liebsten Schafe, das Kreuze muß ihr Merkmal sein; daß man

nicht allzeit sicher schlafe, kehrt Not und Trübsal bei uns ein! die heißen auch nicht „liebstes Kind", die dir nicht ähnlich worden sind.

7. Wohlan! ich will dein Kreuze tragen, weil du es vorgetragen hast. Wenn du nur liebst, so magst du schlagen, es bringt doch Lust nach aller Last. Wie wohl wird's müden Seelen tun, wenn sie nach aller Arbeit ruhn! B. Schmolke.

453.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

O betörte blinde Sünder! Wer bezaubert euren Geist? Meint ihr, daß ihr Gottes Kinder bei dem Dienst der Sünden heißt? Irret euch, ihr Träumer, nicht; Gott, das allerreinste Licht, kann zu euch, o Brut der Höllen, nimmer, nimmer sich gesellen!

2. Seid ihr denn den Finsternissen und der schwarzen Sündenmacht durch des Glaubens Kraft entrissen und zum wahren Licht gebracht? Nimmt er eure Seelen ein? Wandelt ihr in dessen Schein? Folget ihr dem Licht der Erden? Suchet ihr ihm gleich zu werden?

3 Ist die Sünde euer Meister oder herrscht ihr über sie? Reißen euch die bösen Geister mit geringer leichter Müh' zu verbotnen Dingen hin? Herrscht die Welt in eurem Sinn? Laßt ihr euch von ihr betrügen, oder könnt ihr sie besiegen?

4. Wohnt in euch der Geist der Liebe und der Geist der Zucht und Kraft? Fühlt ihr seine sanften Triebe, dringt in euch sein Lebenssaft? Macht er euch den Blumen gleich, die, an guten Früchten reich, die zum Heil des Nächsten dienen, deren Blätter immer grünen?

5. Sind euch Christi Lebensworte und Gebote lieb und leicht? Tut ihr sie an jedem Orte, nach der Kraft die er euch reicht? Habt ih Gottes Kinder lieb? Lässe ein geheimer Trieb sich i eurer Brust empfinden, euc mit ihnen zu verbinden?

6. Christi Freundschaft un das Leiden ist ein unzertrennlic Paar. Sucht ihr keine Schmac zu meiden? Bietet ihr de Rücken dar, wenn er euch m Kreuz belegt, wenn die We euch kränkt und schlägt? Wol ihr lieber alle Plagen a die Scheidung Christi tragen

7 Brennet wohl in eur

Herzen ein Verlangen, ihn zu sehn und durch alle Todesschmerzen zu dem Vater hinzugehn? Achtet ihr in eurem Sinn Tod und Sterben für Gewinn? Wollt ihr gern von hinnen scheiden aus Begierde jener Freuden?

8. Findet ihr von diesen Zeichen in der Prüfung keine Spur, ach, so laßt die Träume weichen, glaubt, ihr Toren, glaubet nur, daß ihr fern von Christo seid. Auf und braucht die Gnadenzeit! auf, verlaßt den Stand der Sünden, so wird er sich euch verbinden.

454.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

Ach Gott, wir Menschen sind sogar von Jugend auf verloren. Wir sind ein Fluch, und immerdar als Fleisch von Fleisch geboren. Wir unterlassen unsre Pflicht und halten dein' Gesetze nicht, weil uns die Kräfte fehlen.

2. Du hast uns freilich dein Gebot zur Richtschnur vorgegeben; jedoch weil wir in Sünden tot, kann niemand darnach leben. Es stellt mir als ein Spiegel dar, was ich nach Gottes Bilde war und was ich nun geworden.

3. Nur den, der dies mit Schmerz erkennt, bekennet und bereuet, der Jesum seinen Heiland nennt, sich seines Blutes freuet, und als ein neugeborner Christ durch ihn gerecht gemachet ist, machst du zum Guten tüchtig.

4. Der kann erst gute Werke tun, den dein Geist dazu treibet; sein Glaube lebt und kann nicht ruhn, so lang er lebend bleibet; er muß durch Liebe tätig sein, und lässet seines Lichtes Schein auch vor den Leuten leuchten.

5. Er denket, spricht und tut so fort, durch Gottes Geist getrieben, mit Herzenslust, was ihm dein Wort zu leisten vorgeschrieben: er zeigt des neuen Lebens Kraft, wozu ihn Gott in Christo schafft, in wahrhaft guten Werken.

6. Dies tut er, dich, o höchstes Gut, durch Gutestun zu preisen, und weil er es mit Freuden tut, den Glauben zu beweisen; so stopft er auch den Lästermund und machet seinem Nächsten kund, daß er, wie ich, ihn liebe.

7. Durch solche Werk' verdient er nichts, es sind ja Geistesgaben, die nur, als Strahl-

len deines Lichts, von dir den Ursprung haben; auch fehlet die Vollkommenheit, der Geist ist willig und bereit, der Leib bleibt schwach und träge.

8. Drum, Vater! laß doch deine Kraft, die mir zu guten Werken Lust, Willen und Vollbringen schafft, auch meine Schwachheit stärken.. Laß mich in Buße zu dir gehn, in wahrem Glauben feste stehn und ihn durch Werke zeigen

9 Ja, teurer Heiland, wie du mir dein Vorbild selbst gegeben, so stärk mich auch und laß mich hier beständig darnach leben; dein Leiden hat mich Gott versühnt und, was mir fehlet, schon verdient Dies schenke mir in Gnaden!

10 O guter Geist, erneure mich und wohn in meiner Seele, damit ich lebenslang durch dich nur Gut's zu tun erwähle Gib Kraft und lehre selbst mich nun nach deinem Wohlgefallen tun und gute Werke üben!

455.

Mel Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc

Du hast, o allerhöchster Gott, Herr über Tod und Leben, dein majestätisches Gebot uns nicht umsonst gegeben. Du willst, daß wir aus aller Kraft, die deine Wirkung in uns schafft, dasselbe treulich halten.

2. Zwar wer noch tot in Sünden liegt, der wird sich nicht bequemen, dein Joch, das ihn gar nicht vergnügt, mit Lust auf sich zu nehmen. Sein Sinn, der nichts als irren kann, ist dem Gesetz nicht untertan, er hasset dessen Bande.

3. Wo aber, Herr! dein guter Geist sich in der Seele reget, da tut sie gern, was du ihr heiß'st, was du ihr vorgeleget. Wer dich von reinem Herzen liebt, und sich in deiner Liebe übt, der wird dein Wort auch halten.

4. Er wird an deinem teuren Sohn in wahrem Glauben hangen, und ihm, als seinem Schild und Lohn, stets treu zu sein, verlangen; es wird sein neugeborner Sinn zu Gott und zu dem Nächsten hin sich voller Liebe neigen.

5. Die Kraft, die er hier nötig hat, kann er von Christo erben: der litt und starb an unsrer Statt, uns Kräfte zu erwerben. Was die Natur un-

möglich nennt, das wird für
üß und leicht erkannt, wenn
Christus in uns lebet.

6. Fehlt unserm Halten
gleich noch viel nach des Ge-
etzes Strenge, erreicht man
nicht das weit'ste Ziel, nach
einer Breit und Länge; so
ieht doch Gott den Willen an
nd das, was Jesus hat ge-
an, die Mängel zu ersetzen.

7. Nimmt unser Glaube
iesen an, so wird ihm alles
igen, was er gelitten und
etan, dann muß der Kläger
chweigen. Wen Gott in sei-
nem Sohne find't, den liebt
r als sein eigen Kind und
st mit ihm zufrieden.

8. Die Lust, die noch im
Fleische steckt, muß völlig un-
erliegen; der Geist, der Christi
Liebe schmeckt, kann ihren Trieb
esiegen. Man wandelt nicht
ehr nach dem Fleisch, man
ebet fromm, gerecht und keusch,
ut stets des Vaters Willen.

9. Mein Heiland, mache
ein Gebot mir angenehm und
üße. Dein Wille sei bis in
en Tod die Leuchte meiner
üße. Schreib dein Gesetz in
einen Sinn, fall ich, so wirf
ich ja nicht hin, stärk mich
urch deine Gnade.

456.

Mel. Ihr Seelen sinkt, ja sinket hin ꝛc.

Dein Eigentum sind wir, o Herr! dir sind wir schuldig Leib und Leben; es wär ein strafbar Widerstreben, sich weigern dir, du Gnädiger!

2. Mein König, wer ist wohl wie du? wer hat ein solches Recht zum Herzen? wen kostet's so viel tausend Schmerzen? dich riß es aus der Gottesruh!

3. Ich bete dich von Herzen an; du kennest meines Herzens Sehnen; ach, wär ich — denk ich oft mit Tränen — so wie ich dir gefallen kann.

4. O schreib mir selbsten deinen Sinn in Herz und Seel und Sinn und Nieren, und deines guten Geist's Regieren nehm' alle Sündentriebe hin!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

457.

Mel. Nun kommt der Heiden Heiland ꝛc.

Jesus hat ein Wort gesagt, das nicht jedermann behagt, drin ich aber Kraft verspür': nehmt das Kreuz und folget mir!

2. Auf, ihr Jünger Jesu seht, wie es eurem Meister geht; Jesus trug sein Kreuz voran und bezeichnete die Bahn.

3. Daß durchs Kreuz vollenden müßt, unser Herzog, Jesu Christ, der die Seelen selig macht, war von Ewigkeit bedacht.

4. Ach der Väter treue Schaar, der'r die Welt nicht würdig war, ging im Elend hin und her, und hatt's allenthalben schwer.

5. Warum wollten wir nicht stehn in dem Buch der Redlichen, da man von der Kreuzessaat Wonne einzuernten hat. N. v Zinzendorf.

458.

Mel. Glück zu, Kreuz von ganzem ꝛc.

Glück zu, Kreuz von ganzem Herzen! Komm, du angenehmer Gast. Dein Schmerz macht mir keine Schmerzen, deine Last ist keine Last!

2. Kreuzesschmach ist keine Schande (1. Petr. 4, 16), es ist auch kein Schimpf dabei; denn die harten Kreuzesbande folgen nicht auf Büberei,

3. Sondern sind der Wahrheit Zeichen, für die auch Sankt Stephanus zu Jerusalem erbleichen und erbärmlich leiden muß.

4. Hing doch Jesus, unser Leben, er, der von dem Himmel kam, da er sich für uns gegeben, selber an dem Kreuzesstamm.

5. Und wie ist der doch den Seinen in der Liebe zugetan, wenn sie bittre Tränen weinen unter seiner Kreuzesfahn'.

6. Alle Zeugen und Bekenner rühmen jene Fesse noch und die Bande treuer Männer samt der Märt'rer Kreuzesjoch!

7. Die ans Kreuz geheft't Wahrheit sitzt in Majestä jetzund, und die Liebe herrsch in Klarheit, die zuvor in Leiden stund.

8. Drum so kommt, ih Kreuzesbrüder, folget unsern Bruder nach, singt ihm Dank und Lobelieder mitten in de Todesschmach!

9. Band und Striemen sin uns Kronen, unser Schmu und Eigentum, und die Kerke sind wie Thronen, Schma und Schande unser Ruhm.

10. Inseln, Seen, Ber und Täler stellen manch Tod'sgefahr und erstritt'r Wundenmäler treuer Zeuge Jesu dar.

11. Und wie mancher He in Kriegen mag nicht no in Gottes Hand oder unter

Altar liegen, der dem Herrn
llein bekannt!

12. Ja, im Himmel steht
eschrieben der Bekenner wer-
e Zahl und der Bräut'gam
uft: ihr Lieben, kommt und
alt't das Hochzeitsmahl!

13. Laßt uns vor die Tore
ehen, geht aus dieser Hütten
us (Ebr. 13, 13. 14)! der
Stern, den uns Gott läßt sehen,
ührt uns zu des Vaters Haus.

Ludwig Andreas Gotter
Vers 10—11 von Zinzendorf

459.

Mel Der lieben Sonne Licht und ꝛc.

Wie groß wird meine Freude sein, wenn ich dir treu geblieben, und weder Schmach noch Kreuzespein mich je zurückgetrieben! Man kommt durch Spott und Hohn zuletzt zur Ehrenkron; o sanftes Joch, o leichte Last! wohl dem, der dich getrost auffaßt!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

XXXVI. Geistliche Wachsamkeit und Kampf.

460.

Mel Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc

Herr, wie lange soll ich
ringen, eh ich auf der
eilen Bahn deines Rechts
im Himmel dringen und vom
ampfe ruhen kann? werd' ich
einen Hang zu Sünden end-
ch völlig überwinden?

2. Ach, wenn mich die Lust
r Erde oder kühner Sünder
spott reizet, daß ich träger
erde, wirst du mein vergessen,
ott? wirst du, mich zu unter-
ützen, eilen? wirst du dann
ich schützen?

3. Ach, ich zittre! Gott, wie
nge soll ich kämpfen diesen
treit? meine Schwachheit
macht mir bange, wie der Welt Gefährlichkeit, daß ich doch noch unterliege und mein Kleinod nicht ersiege.

4. Schaue her zu deinem Kinde; höre mich, und steh mir bei! Herr, bewahre mich vor Sünde, mache mich getrost und treu, daß ich standhaft deine Wege wandeln und nicht straucheln möge!

5. Daß die Welt mich nicht verführe, nicht durch Furcht und Schmeichelei, und ihr Spott nicht triumphiere, daß auch ich gefallen sei, stolz auf ihrer Bosheit Siege, weil ich irr und unterliege.

6. Der du Kraft und Mut

gewährest, hilf des Schwachen Schwachheit auf! Ja, ich hoffe, daß du höreſt, und ich freue mich darauf. Rühmen will ich's und dir singen, daß du Stärke gibst zu ringen

461.

Mel. Großer Prophete, mein Herze ꝛc.

Jesu, hilf siegen! du Fürste des Lebens! Sieh, wie die Finsternis dringet herein, wie sich ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet mir schädlich zu sein! Satan, der sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich sichte, verstöre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen, der du mich erkaufet! Rette, wenn Fleisch und Blut, Satan und Welt mich zu berücken ganz grimmig anlaufen oder auch schmeichelnd sich listig verstellt. Ach! laß mich schmecken dein kräftig Versühnen und dies zu meiner Demütigung dienen.

3. Jesu, hilf siegen! Wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffart und Mißgunst sich regt; wenn ich die Last der Begierden empfinde und sich mein tiefes Verderben darlegt: so hilf, daß ich vor mir selbst mag erröten und durch dein Leiden mein sündig Fleisch töten

4. Jesu, hilf siegen! wer alles verschwindet und i mein Nichts und Verderb nur seh; wenn kein Vermög zu beten sich findet, wenn ich b wie ein verscheuchtes Reh; J su! so wollst du im Grun der Seelen mir's doch nic lassen an Tröstungen fehle

Joh. Heinrich Schröder 1666—172

462.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Jesu! stärke deine Kind und mach aus ihnen Übe winder, die du erkauft n deinem Blut. Schaffe in u neues Leben, daß wir u bald zu dir erheben, we uns entfallen will der M Gottlob, wir sind versöhr daß uns die Welt noch höh währt nicht lange. In Ewi keit ist uns bereit die Kro der Gerechtigkeit.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemei

463.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit

Mache dich, mein Geist, b reit, wache, fleh und be daß dich nicht die böse Z unverhofft betrete; denn es Satans List über viele Fro men zur Versuchung komm

2. Aber wache erst recht

von dem Sündenschlafe, denn es folget sonst darauf eine lange Strafe, und die Not samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermutet finden.

3. Wache auf: sonst wird das Licht dir noch ferne bleiben; deine Nacht kann Jesus nicht, wie er wünscht, vertreiben; denn Gott will für die Füll' seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, laß dich Satans List ja nicht schlafend finden, weil er sonst geschäftig ist, dich ins Netz zu winden; und Gott gibt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe; wach und sieh, daß dich nie falsche Brüder fällen, die dir Netze stellen.

6. Wach auch selber gegen dich und dein böses Herze, daß es ja nicht liederlich Gottes Huld verscherze; denn es ist voller List, kann sich selber heucheln, und voll Hochmut schmeicheln.

7. Bete nun auch stets dabei mitten in dem Wachen; ruf zu Gott, er wird dich frei von dem Kummer machen, der dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, Gott will gebeten sein, soll er etwas geben; unser Beten Flehn und Schrein krönet er mit Leben. Ruf ihn an, denn er kann Welt, Fleisch, Satan, Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut! es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll' seiner Gunst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laß uns immerdar wachen, flehen, beten, weil uns Trübsal und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten.

Johann Burkhard Freystein. † 1720.

464.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte, die beste Treue bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Treue ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind.

das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend, oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit getan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Ändrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie, doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen anderen Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind: du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt, so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen, du scheinst von Rachsucht dir befreit: jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh dein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichten Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt und liebst die Einsamkeit, doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmut auch und Müssiggang?

11. Du bist gerecht; dann auch bescheiden? liebst Mäßig-

it; dann auch Geduld? du
eneſt gern, wenn andre lei-
n, vergibſt du Feinden auch
e Schuld? von allen Laſtern
llſt du rein, zu aller Tugend
illig ſein.

12. Sei nicht vermeſſen!
ach und ſtreite; denk nicht, daß
ı ſchon g'nug getan. Dein
erz hat ſeine ſchwache Seite,
e greift der Feind der Wohl-
hrt an. Die Sicherheit droht
r den Fall; drum wache
:ts, wach überall! Gellert.

465.

e! Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder! ſchaffet eure Seligkeit; bauet nicht wie ſichre Sünder auf die ungewiſſe Zeit! nverweilt bekehret euch, rinnt nach dem Himmelreich und mühet euch hier auf Erden ilig, ſelig dort zu werden.

2. Doch ſoll dieſes recht gehen, o ſo müßt ihr Fleiſch d Blut, Welt und Satan iderſtehen: nur was Gott, s höchſte Gut, von euch fort, muß allein eures Lebens ichtſchnur ſein: es mag eum ſchwachen Herzen Freude ingen oder Schmerzen

3. Selig, wer im Glauben kämpfet! ſelig, wer im Kampf beſteht, wer des Fleiſches Lüſte dämpfet und den Reiz der Welt verſchmäht! Unter Chriſti Kreuzesſchmach jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, muß erſt ſeinen Sünden ſterben.

4. Werdet ihr nicht ſtandhaft ringen, ſondern träg und läſſig ſein, eure Neigung zu bezwingen; wie kann euch der Sieg erfreun? Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg; nur den Sieger ſchmückt zum Lohne unverwelkt des Himmels Krone.

5. Brünſtig beten, allzeit wachen, die Verſuchung weislich fliehn; ſich die Pflicht zur Freude machen und mit Sorgfalt ſich bemühn, ſelbſt beim Spott und Hohn der Welt das zu tun, was Gott gefällt: dieſes Wollen und Vollbringen heißet nach dem Himmel ringen.

6. Drum entreißet euch den Lüſten, die ihr noch gefeſſelt ſeid, und beweiſet euch als Chriſten mutig, ſtandhaft in dem Streit! Schont der liebſten Neigung nicht, wär es auch die ſchwerſte Pflicht, und denkt oft an Chriſti Worte: dringet durch die enge Pforte!

7. Zittern will ich vor der Sünde und dabei auf Jesum sehn, daß ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehn. Ja; mein Heiland, ach, geh nicht mit mir Armen ins Gericht; gib mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

8. Gib zum Wollen das Vollbringen, Mut und Kräfte zu dem Streit; lehre mich, mich selbst bezwingen und verleih Beständigkeit! Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe und also zum Himmel dringe. L. A. Gotter.

466.

Mel. Herr Jesus Christ, du höchstes ꝛc.

Das Elend weißt du, Gott, allein, das mir ist angeerbet, und wie mir alle Kräfte sein durch Adams Fall verderbet! denn mein Verstand verfinstert ist, ich kann dich gar nicht, wie du bist, noch deinen Rat erkennen.

2. Es geht des alten Adams Trieb nur immerdar zur Sünden, so daß der rechte Glaub und Lieb sich nie recht feste gründen; daß ich dem Nächsten diene nicht, wenn's nicht zu meinem Nutz geschicht, u suche nur das Meine.

3. Ja, wenn ich alles re betracht, so hätt ich gern a Erden ein'n Abgott aus m selbst gemacht, dem fortgedie müßt' werden; denn eigne Li und eigne Ehr, auch Eigennu und was des mehr, mir leid sehr anhanget!

4. Dies ist die Wurzel u der Grund, draus alles Unh rühret; daß ich zu aller Z und Stund von dir werd a geführet; es steht mir ste mein Herz und Mut n Wolluſt, Ehre, Geld und G und solchen eitlen Dingen.

5. Wenn mir was Bö kommt in'n Sinn, dawider i sollt kämpfen, so tracht i nicht alsbald dahin, das Feu mit Macht zu dämpfen: ruf di nicht gleich um Hülfe an, fa zum Gebet, denk ich nicht dra wie grob ich schon gefallen.

6. Oft will mich auch d arge Welt, die ich doch ste sollt fliehen, wenn meine Fleisch ihr Werk gefällt, m zur Gesellschaft ziehen. S will, daß ich auch Übles t und andre reizen soll daz daß sie auch Sünd' begeher

7. Herr Jesu Christ! i

dieser Not, sieh an mich mit Erbarmen. Komm mir zu Hülfe, treuer Gott! gib deine Kraft mir Armen, daß ich gewisse Schritte tu, mit Ernst und Treu, so wie einst du, auf Gottes Wegen wandle!

Christina, Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin 1639—1693.

467.

Mel. Glück zu, Kreuz von ganzem ꝛc.

Wer sich dünken läßt, er stehet, sehe zu, daß er nicht fall': der Versucher, wo man gehet, schleichet uns nach überall.

2. Sicherheit hat viel' betrogen, Schlafsucht tut ja nimmer gut; wer davon wird überwogen, bindet sich selbst eine Rut.

3. Simon, wenn er sich vermisset, mit dem Herrn in'n Tod zu gehn, und des Wachens doch vergisset, muß er bald in Tränen stehn.

4. Ist der neue Geist gleich willig, ist das alte Fleisch doch schwach; schläfest du, so trägst du billig, statt des Lohns viel Weh und Ach!

5. Unser Feind ist stets in Waffen, es kommt ihn kein Schlummer an; und wir! ach, wir wollten schlafen? wäre das auch wohlgetan?

6. Wohl dem, der mit Furcht und Zittern seine Seligkeit stets schafft; der ist sicher vor Gewittern, die die Sichern weggerafft.

7. Wohl dem, der stets wacht und flehet auf der schmalen Pilgrimsbahn; weil der unbeweglich stehet, wenn der Feind ihn fället an.

8. Wohl dem, welcher seine Lenden immer läßt umgürtet sein, und das Licht in seinen Händen nie verliert den hellen Schein!

9. Wohl dem, der bei Zeit versiehet seine Lampe mit dem Öl, wenn der Bräut'gam auch verziehet, der errettet seine Seel!

10. O du Hüter deiner Kinder, der du schläfst und schlummerst nicht, mache mich zum Überwinder alles Schlafs, der mich ansicht.

11. Laß mich niemals sicher werden; deine Furcht beschirme mich, der Versuchung Lastbeschwerden mildre du selbst gnädiglich.

12. Sei du Wecker meiner Sinnen, daß ich dir stets wachend sei, und wenn einst ich muß von hinnen, wachend auch mög schlafen ein!

Aus Freilingshausens Gesangbuch.

468.

Mel. O, süßer Stand, o selges Leben ꝛc.

Du bist ja, Jesu meine Freude, warum ist denn mein Herz betrübt? Kann denn die Freud auch bei dem Leide sein in dem Herzen, das dich liebt? Ach ja, mein Jesu, deine Liebe füllt mir das Herz mit Freude an, daß, wenn ich mich darinnen übe, sie keine Zung aussprechen kann.

2. Weil aber, noch nicht ganz gedämpfet, in mir mein böses Fleisch und Blut und noch der Geist dawider kämpfet, wird oft dadurch gekränkt der Mut. Drum lieg ich hier vor dir mit Flehen, ach, stärke mich in diesem Streit; laß Hülfe mir, mein Heil! geschehen, daß ich mög überwinden weit.

3. Du hast, o Held! ja überwunden, gib mir auch Überwindungskraft, und laß mich in des Kampfes Stunden erfahren, was dein Leiden schafft, dadurch du hast den Feind besieget, daß Sünde Teufel, Höll und Tod nun unter deinen Füßen lieget; so mach sie auch an mir zu Spott.

4. Ich trau allein auf deine Gnade, die mir dein teures Wort verspricht; es sagt, daß nichts den Deinen schade, weil's nie an deiner Kraft gebricht. Nun hast du mich ja angenommen, wie es mein Herze wohl verspürt: da ich bin flehend zu dir kommen, hat mich dein Gnadenblick gerührt.

5. Wenn ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wie wohl unwürdig, bin; so gib, daß ich stets an dir bleibe und in mir habe deinen Sinn! Laß mich nicht andre Helfer suchen, besitze du mein Herz allein; laß falsche Lüste mich verfluchen, dein Leben laß mein Leben sein!

6. Gib, daß ich mich in dir erfreue, weil mich dein Herz beständig liebt, doch auch dabei kein Leiden scheue, weil solches meinen Glauben übt; gib, daß ich immer stärker ringe und in Besiegung aller Pein ich immer näher zu dir dringe: da wird die Freude ewig sein!

Christian Jakob Kpitsch † 1735.

469.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Mein Jesu, du bist in der Wüsten, wo man von

keiner Anmut weiß. Den Ort, wo Drach' und Schlangen nisten verkehrst du in ein Paradeis; darum verzaget jetzt kein Christ, weil dir kein Ort zu schrecklich ist.

2. Doch schleicht dir auch die alte Schlange in diese Einsamkeiten nach und zeigt mit ihrem krummen Gange, sie suche deinen Fall und Schmach. Wenn sie das Haupt nun selbst ansicht, verschont sie auch der Glieder nicht.

3. Ich höre den Versucher sprechen: So du bist Christus, Gottes Sohn, so kannst du Brot von Steinen brechen. Allein du jagst ihn bald davon, indem du Gottes Wort gepreist, das uns auch ohne Brote speist.

4. Er bringt noch ofte diesen Zweifel bei Gottes frommen Kindern an. Allein Gottlob! daß man den Teufel mit Gottes Worte schlagen kann. Denn, was allhier geschrieben steht, macht, daß er schamrot von uns geht.

5. Es stellet dich der Fürst der Höllen auch auf des Tempels Zinne hin. Da soll ein leichter Sprung dich fällen und in den tiefsten Abgrund ziehn. Ja, dieser Lügner leget dir selbst Gottes Wort zur Schlinge für.

6. Wir müssen, leider! ofte sehen, wie er die teure Gottesschrift auf falsche Meinung will verdrehen und mengt in diesen Honig Gift. Allein er zeigt uns selbst ein Schwert, das ihm durch seine Kehle fährt.

7. Er will die ganze Welt dir geben, wo sich dein Knie nur vor ihm beugt, und muß sich doch von dannen heben, sobald der Engel Heer sich zeigt. Ein Wörtlein schlägt den Höllenheld und du behältst zuletzt das Feld.

8. So zeigt er uns oft große Berge und locket uns zum Hochmut an. Es sind doch endlich kleine Zwerge, er weist, was er nicht geben kann; und wenn er alles hat versucht, so nimmt er doch zuletzt die Flucht.

9. O Jesu, hilf mir selber kämpfen, wenn mir der Teufel Zweifel macht, und lehr mich seine Lügen dämpfen, dadurch er mich zu fällen tracht't. Laß mich auf deinen Wegen gehn und durch Gebet ihm widerstehn.

10. Soll ich in Armut hier geraten, genug, ich bleibe doch

dein Kind. Dein Wort tut manche Wundertaten, daß man Brot in der Wüste find't. Wer fragt nach Reichen dieser Welt? Der ist schon reich, der Gott behält.

11. Ein andrer betet diesen Fürsten um eine Hand voll Goldes an; und die nach eitler Ehre dürsten, verehren diesen Wetterhahn! Ich sage: hebe dich von mir, Gott und die Engel stehen hier!

12. Zwar muß ich hier so lange streiten, bis daß mein Lauf zu Ende geht. Doch seh ich schon den Berg von weitem, wo meine Siegespforte steht. Da darf der Höllengeist nicht hin, wo ich ein Himmelsfürste bin.

XXXVII. Fortwährende Selbsterkenntnis und Seufzer um Gnade.

470.

Mel. O wie selig seid ihr doch ꝛc.

Ach mein Heiland, segne meine Seele, die sich nach dir sehnt in ihrer Höhle, sie wäre gerne deinem treuen Herzen niemals ferne.

2. Wenn ich's Geistes Stimme überhöret und mich an sein Warnen nicht gekehret in meinem Herzen: ach, was macht mir das für bittre Schmerzen!

3. Mache, daß mein Herz und Auge weinen, wenn ich nicht bin treu gewest im Kleinen: dann gib aufs neue, daß ich deines Gnadenblicks mich freue!

Rudolf Ernst Schlicht. 1714—1769.

471.

Mel. Das wahre Christentum ist ꝛc.

Ist auch der Sünde schon die Macht genommen und Absolution uns zugekommen: so bleibt dem ungeacht't noch manche Narbe, die kleinlaut vor dem macht, der für uns starbe.

2. Wer aber, wie sich's find't, vor ihm erscheinet und wie ein dürstig Kind um Gnade weinet: ach! dem dient Christi Blut zum Heilungsöle, so daß es Wunder tut an Leib und Seele.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

472.

Mel. O Haupt, voll Blut und ꝛc.

Nur unsers Falles Schaden sein offen dargelegt!

der Arzt voll Heil und Gnaden, der unsre Glieder trägt, hat Balsam g'nug des Lebens für Kranke auszuteil'n; und niemand weint vergebens: er kann das Kränkste heil'n.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

473.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Ich armes Würmlein bin im Grunde ganz verdorben, doch Jesu Kreuzgewinn, mit blutgem Schweiß erworben; drum stell ich mich ihm dar, so wie ich bin und war, und küß die Nägelmal für meine Gnadenwahl.

2. Mein Herze hat ihn lieb und ist der Gnad ergeben, die in den Tod ihn trieb zu meinem ewgen Leben: er hat mich oft erquickt, mich freundlich angeblickt und mir ein Gnadenloos geschenkt, das schön und groß.

3. Und doch bei alle dem bin ich nicht, wie ich sollte; das macht, daß ich mich schäm, und gerne hören wollte, daß seine Gnadenstimm mich tröstete von neu'm; alsdann verspräch ich ihm ein gutes Kind zu sein.

4. Ja, ja! ich freue mich, bei aller Scham und Beugung! denn, zeigt was Schlechtes sich, so fühlt mein Herze Neigung, statt dabei still zu stehn, zum Kreuze hinzugehn, wo ich für meine Sünd' den Reinigungsborn stets find'.

5. Wie dank ich's meinem Herrn, der mir es hat gegeben, da ich so herzlich gern von Gnade nur will leben: denn eignes hab ich nicht, das mich zufrieden spricht, so gilt auch nichts vor Gott, als Christi Blut und Tod!

6. Die Wunden Jesu sind und bleiben meine Freude! In seinem Leiden find ich Herzenstrost und Weide. Ihn blick ich sehnlich an, der nichts als lieben kann, das gibt bei allem Leid mir neue Seligkeit.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

474.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

Unbeschreiblich's Herze! ich kann dich nicht missen: ach gib dich mir zu genießen! Wenn ich dich nicht habe, kann ich ja nicht leben; drum wollst du mir Armen geben, was mich stillt und erfüllt mit Trost, Fried und Freude, dran ich Mangel leide.

2. Laß in meinem Herzen heute noch ertönen, daß auch

mein sei dein Versöhnen! ich versprech dir alles; du gibst mir das Halten und gedenkest nicht des Alten. Nun ich weih mich aufs neu dir zum Lohn der Schmerzen mit dem ganzen Herzen.
Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

475.

Mel. Die Seele Christi heilge mich ꝛc.

Ich finde mehr als ein Versehn, daß von mir Armen ist geschehn. Allein, weil ich ein Sünder bin, so werf ich mich in Demut hin.

2. Mein Flehn ist: Überström dein Kind, das sich um deine Füße wind't, mit deinem teuren Gottesblut; das machet allen Schaden gut.

3. Zwar drücket mich kein Fluch und Bann; ich fühl es, ich gehör dir an: allein vor deiner Augen Licht, den Feuerflammen, taug ich nicht!

4. O nimm mich doch aufs neue hin zu deinem Lohn und Kreuzgewinn: gestalt mich in dein heilig Bild durch Lieb und Schmerz, Herr, wie du willt!
Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

476.

Mel. Hier legt mein Sinn sich vor ꝛc.

Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist sucht dich, o Jesu, wieder; la[ß] dein erfreuend Angesicht z[u] meiner Armut sein gericht't

2. Schau her: ich fühl[e] mein Verderben. Laß es i[n] deinem Tode sterben: O möcht[e] doch durch deine Pein di[e] Eigenlieb ertötet sein!

3. Ich fühle wohl, da[ß] ich dich liebe und mich in dei[n]nen Wegen übe; doch ist vo[n] der Unlauterkeit die Liebe noc[h] nicht ganz befreit.

4. Ich muß noch meh[r] auf dieser Erden durch deine[n] Geist geheiligt werden. Mei[n] Sinn muß tiefer in dic[h] gehn, mein Fuß muß unbe[-]weglich stehn.

5. Ich weiß mir zwar nich[t] selbst zu raten, hier gelte[n] nichts der Menschen Taten wer macht sein Herz woh[l] selber rein? Es muß durc[h] dich gewirket sein!

6. Doch kenn ich auch dei[n] treues Lieben: du bist noch im[-]mer treu geblieben. Ich weiß gewiß: du stehst mir bei un[d] machst mich endlich völlig frei

7. Ich will die Sorg[e] meiner Seelen dir, meinen Heiland, ganz empfehlen. Ac[h] drücke tief in meinen Sinn daß ich in dir schon selig bin

8. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke und mich in dein Erbarmen senke, so werd ich von dir angeblickt und's Herze wird aufs neu erquickt.

Christian Friedrich Richter.

477.

Mel. Mein Salomo, dein freundliches ꝛc.

Du treues Haupt! ich sag's mit Schmerzempfinden: ich habe mich noch selber viel zu lieb, und folge noch nicht stets dem Gnadentrieb, durch den dein Geist mich abziehn will von Sünden: drum bleibt so mancherlei noch unvollbracht, wozu ich doch den Anfang schon gemacht.

2. Da ist die Hand; ach wär's doch nicht vergebens! wie oft hab ich sie dir schon hingereicht! wie oft die beste Hoffnung schon gezeigt! und doch ist noch kein Ziel des fremden Lebens: allein, ich bitte dich, so sehr ich kann, sprich doch zu meiner Seel: fang's wieder an!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

478.

Mel. Entbinde mich, mein Gott, von ꝛc.

Entbinde mich, mein Gott, von allen meinen Banden, omit mein armer Geist noch so gebunden ist! Mach aller Feinde Strick und Tücke ganz zuschanden durch den, in welchem du mein ein'ger Retter bist! Zerbrich, zerschlag, zerreiß und mach mich durch den Sohn zum recht Gefreieten; sonst komm ich um die Kron.

2. Ach Gott! erst war ich recht ein Sklave aller Sünden: doch dein Erbarmen hat mich davon frei gemacht. Nun wollen sich aufs neu versteckte Stricke finden: ach, so wird doch mein Fuß zuletzt ins Garn gebracht! O Vater, mach mich frei, stell mich auf weiten Raum, daß ich mein Geist ausbreit! wie ein fruchtbarer Baum!

3. Was hält mich niederwärts, daß ich nicht kann auffliegen? Was macht mich denn so matt in meinem Christenlauf? Ach, welch ein Bleigewicht seh ich noch in mir liegen, das mich drückt niederwärts und läßt mich nicht hinauf! Wo krieg ich Kraft, daß ich von allem mich entreiß und im befreiten Stand nur deine Gnade preis?

4. Ach, dieser Todesleib beschwert die arme Seele, die Hütte drückt den Geist, der drin gebunden liegt. O, wer

macht mich doch frei aus dieser Sündenhöhle, daß mein Verlangen Luft und freien Zugang kriegt! Durchbrecher, brich doch durch und mach mich völlig frei, daß mein Geist, nicht wie vor, mehr so gefangen sei.

5. Ich weiß, ich liebe dich; doch, soll ich's recht bekennen, noch lange nicht so viel, als meine Seel begehrt; es ist noch was in mir, ich kann es selbst nicht nennen, das öfters meinen Geist in deiner Liebe stört. Ach, wüßt ich, denk ich oft, doch nur ein Räumelein, da ich möcht ungestört mit dir vereinigt sein!

6. Such ich die Einsamkeit und mein es da zu finden, so wär es freilich gut, wenn ich da könnt allein mich gänzlich von mir selbst und meiner Last entbinden, daß ich auch ohne mich könnt recht alleine sein; doch nun trag ich mit mir mein armes Fleisch und Blut, das in der Einsamkeit auch nimmer in mir ruht.

7. Gedanken plagen mich und eitle Phantaseien, Zerstreuung mancherlei, die Schwermut der Natur kommt auch wohl noch dazu. Ach, wer wird mich befreien? Wer zeigt zur Freiheit mir die rechte sichre Spur? Ich armer, ach, wie lang soll ich gebunden sein? Wann schau ich durchs Gesetz der vollen Freiheit ein?

8. Die Eigenliebe schleicht sich oft in meine Glieder und stört durch ihren Trieb mir öfters alle Ruh. Das schlägt die Freudigkeit der Seele mächtig nieder. Kaum tut das Herz sich auf, so schließt sich's wieder zu. Soll Licht und Finsternis denn stets im Wechsel sein? Wann kommt mein volles Licht und steter Sonnenschein?

9. Ach Gott! entbinde mich von allen meinen Banden, und was mich noch versteckt im Fleisch gefangen hält! Ist das nicht schon genug, wenn auch nur eins vorhanden, das mich noch binden kann in dieser Sündenwelt? Soll ich gebunden sein, so binde deine Treu mein armes Herz, auf daß ich dein Gefangner sei!

10. Wen deine Liebe bind't, ist nicht ein Knecht der Sünden, er bleibt in Banden auch ein rechter freier Mann! Mein Abba! so will ich mich gerne lassen binden, wenn ich dein

freies Kind auf ewig bleiben kann. Nur mach mich von mir frei und von der argen Welt, daß meine arme Seele ihr Freiheitsrecht behält.

Johann Joseph Winkler. 1670—1722.

XXXVIII. Beständigkeit und Wachstum in der Gnade.

479.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ach, wem er seinen Kuß gegeben und Frieden Gottes in sein Herz, der kann nicht ohne ihn mehr leben; man sucht und find't ihn allerwärts, man hat und fühlt den Menschenfreund, wo man's bedarf und um ihn weint.

2. O, wüßten das doch alle Leute, die er mit seinem Blut erkauft, wie schad es ist, daß nicht noch heute ihm alles in die Arme läuft, und wie so gut es jedermann bei dir, mein Heiland, haben kann.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

480.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu ꝛc.

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ! ich bitt: erhör mein Klagen, verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen! den rechten Glauben, Herr, ich mein, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten nütz zu ſein, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitte ferner, laß mich nicht zu Spott und Schanden werden. Die Hoffnung ſei auf dich gericht't, ſo lang ich leb' auf Erden; zumal wenn ich einſt muß davon, dann laß mich dir vertrauen und nicht bauen auf meiner Werke Lohn, ſonſt werd' ich nie dich ſchauen.

3. Gib, daß ich meinen Feinden hier ihr Unrecht gern verzeihe; erlaß, mein Gott, die Schuld auch mir und täglich mich verneue. Dein Wort laß meine Speiſe ſein, mich ſtets damit zu nähren, und zu wehren, wenn Unglück bricht herein; dann wird mich nichts verſehren.

4. Laß keine Luſt noch Furcht von dir mich in der Welt abwenden; Beſtändigſein ans End gib mir, du haſt's allein in Händen; und wem

du's gibst, der hat's umsonst, kein Mensch kann doch ererben, noch erwerben durch Werke deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o Herr Christ, dem Schwachen! An deiner Gnad allein ich kleb, du kannst mich stärker machen. Kommt nun Versuchung, Herr, so laß mich ihr nicht unterliegen, hilf mir siegen, und gib ihr Ziel und Maß! ich weiß du wirst's wohl fügen.

Paul Speratus.

481.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Kommt und laßt euch Jesum lehren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christen Zahl: die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn und den Heiland frei bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demut lebet, seine Schwachheit nie vergißt: Gott allein, sich nie, erhebet, wenn er groß und glücklich ist: Gottes Huld wird ihn erfreun und das Himmelreich ist sein; Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmutsvoll vor Gott bereut und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll schon hier auf Erden und auch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmut übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergibet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt und sein eigen Herz bezwingt. Mächtig wird der Herr ihn schützen, und er wird das Land besitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, als gerecht und treu zu sein, die fest an dem Guten hangen, stets Gewalt und Unrecht scheun; deren Herz nicht mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt: Gott wird ihr Verlangen stillen und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Not, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott; die behülflich sind mit Rat, auch wo möglich in der Tat, werden wieder Hülf

empfangen und Barmherzigkeit erlangen

7. Selig, die gesunden werden reines Herzens jederzeit, die in Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit: diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8 Selig, wer in Frieden lebet, wer die Ruh und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens sich befleißen, werden Gotteskinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen leiden und sich dessen freu'n, standhaft ihre Pflicht erfüllen und den Martertod nicht scheu'n. Gott steht ihnen mächtig bei und will sie für ihre Treu einst mit unverwelkten Kronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr, du wolleſt selbst mich leiten auf des rechten Glaubens Bahn, daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gib, daß ich demütig sei, meine Schuld vor dir bereu, auch an Feinden Sanftmut übe und, was recht ist eifrig, liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz; die in Feindschaft stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmerz; Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße guter Werke Johann Heermann.

482.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Meinen Jesum laß ich nicht! weil er sich für mich gegeben; sollt ich nicht aus Dank und Pflicht an ihm hangen, in ihm leben? Er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß ich nicht!

2. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seel in mir sich sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich frei macht vom Gericht: meinen Jesum laß ich nicht.

3. Meinen Jesum laß ich nicht! ach was könnt mich besser laben? Ruhe, Freude, Trost und Licht kann ich alles bei ihm haben. Alles, was Vergnügen gibt, hab ich, weil mich Jesus liebt.

4. Er ist mein und ich bin sein, Liebe hat uns so verbunden; er ist auch mein Heil allein durch sein Blut und tiefe Wunden. Auf ihn bau ich felsenfest voller Hoffnung, die nicht läßt.

5. Eine Stunde, da man ihn recht ins Herze sucht zu schließen, gibt den seligsten Gewinn, Gnad und Friede zu genießen; ein nach ihm geschickter Blick bringt viel tausend Lust zurück.

6. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinne mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

7. Jesum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten: Jesus wird mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, wer von Herzen spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Christian Keymann. 1607–1662.

483.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr ꝛc.

Herr Jesu Christ, mein Fleisch und Blut, mein Seelenschatz, mein höchstes Gut, du meines Herzens Freude! Ich bleibe ewiglich an dir, es ist auch nichts, das dich von mir und unsrer Liebe scheide; du machst mir deinen Weg bekannt, hälst mich an deiner rechten Hand, regierst und führst den Lebenslauf und hilfest meiner Schwachheit auf. Herr Jesu Christ, du bist mein Licht; :,: ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rat, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet; geht's gleich zu Zeiten wunderlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn nimmst du mich einst mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Herr Jesu Christ! ach, voll Begier, :,: wünsch ich zu sein, mein Gott, bei dir!

3. Mein Alles ist auf dich gericht't; hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär' der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich in tausend Himmeln werden! Wärst du nicht schon auf Erden mein, möcht ich auch nicht auf Erden sein: denn auch die ganze weite Welt hat nichts, was mir, wie

du, gefällt. Herr Jesu Christ! wo du nicht bist, :,: ist nichts, was mir erfreulich ist.

4. Ich halte mich getrost zu dir, du aber hältst dich auch zu mir, und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht in Freude und im Leide! Du sollst mein alles und allein in meinem Herz und Munde sein, bis ich dich kann mit Augen sehn! ach, möchte solches bald geschehn! Herr Jesu Christ! ich warte drauf, :,: komm, komm und nimm mich zu dir auf!

Nach Erdmann Neumeister.

XXXIX. Trost- und Beruhigungslieder, oder Geduld, Gelassenheit und Vertrauen auf Gott bei innerer und äußerer Trübsal.

484.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc

Ach, nach deiner Gnade schmachtet, dürstet, Gott, mein banges Herz. Vater, siehst du wie es schmachtet? seine Tränen? seinen Schmerz? ist er denn, du Quell des Lebens, ist mein Durst nach dir vergebens? wo ist deiner Güte Spur? Ach ein Tröpflein will ich nur!

2. Scheinst du mich nicht anzublicken, will ich doch nicht mutlos sein, tiefer in den Staub mich bücken, lauter nur zu dir zu schrein. Wenn mein Herz auch nichts empfindet, wenn mir jeder Trost verschwindet: halt ich mich doch an dein Wort, fleh und seufz im Dunkeln fort

3. Kämpfen will ich bis zum Siege! Schenk der müden Seele Kraft! Kraft, wenn ich ohnmächtig liege, mein Gewissen laut mich straft. Lauter noch als mein Gewissen, ruf in meiner Finsternissen deine Gnade, Herr, mir zu: Selig und erhört bist du!

Nach J. Caspar Lavater 1741–1801

485.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc

Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Not, er kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöten, mein Unglück kann er wenden: es steht in seinen Händen.

2. O mein Herr Jesu Christ! der du so willig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ew'ge Himmelreiche.

3. Amen zu aller Stund sprech ich aus Herzensgrund, du wollst uns selber leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

Siegmund Weingärtner, zu Anfang des 17. Jahrhunderts.

486.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Gott sorgt für mich: was will ich sorgen? er ist mein Vater, ich sein Kind. Er sorgt für heut, er sorgt für morgen, so daß ich täglich Spuren find', wie Gott die Seinen väterlich versorgt und schützt: Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich, ich will ihm trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, werd ich in meinen Händen schauen, so bald er nur sein Machtwort spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gar wohl versorgt: Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich an Seel und Leibe. Sein Wort ist's, das die Seele nährt, und wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib mir Brot gewährt. Wohl dem, der ihm nur festiglich vertraut und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bei teuren Zeiten; auch in der größten Hungersnot verschafft der Herr den frommen Leuten zum Unterhalt ihr täglich Brot. Ist's gleich nicht viel, doch glaube ich, er gibt genug und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die Meinen, die mein an Blut und Glauben sind. Er läßt uns seinen Trost erscheinen, wenn alle Hoffnung schon zerrinnt. Geht es den Meinen kümmerlich und mir auch selbst: Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinen Leiden. Das Kreuz, das er mir auferlegt, verwechselt sich gar bald in Freuden. Und wenn Gott gleich die Seinen schlägt, so schlägt er doch nur väterlich, zu unserm Wohl und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem Alter; da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn immer bleibt er mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke gibt. Wie

r noch niemals von mir wich,
eiß ich auch dann: Gott sorgt
ir mich.

8. Gott sorgt für mich auch
n dem Sterben, der Tod ist
ir ein süßer Schlaf. In
hristo setzt er mich zum Erben,
n mich sonst Fluch und Rache
af. Drum nimmt er meinen
eist zu sich in seine Ruh:
ott sorgt für mich.

9. Gott sorgt für mich im
ihlen Grabe, dem Leibe gönnt
da die Ruh; und wenn ich
usgeschlafen habe, so führt
mich dem Himmel zu
o Seel' und Leib auf ewig
h vereinigen: Gott sorgt
r mich. B. Schmolke.

487.

el. Da Jesus an dem Kreuze stund ꝛc.

Ich weiß, mein Gott! daß
all mein Tun und Werk
f deinem Willen ruhn; von
r kommt Glück und Segen;
as du regierst, das geht und
ht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Men-
en Macht, daß sein Rat
rd ins Werk gebracht und
nes Gangs sich freue; des
chsten Rat, der macht's al-
n, daß Menschenrat gedeihe.

3. Drum, lieber Vater, der du Kron und Zepter trägst im Himmelsthron und aus den Wolken blitzest, vernimm mein Wort und höre mich vom Throne, da du sitzest.

4. Verleihe mir das edle Licht, das stets von deinem Angesicht auf fromme Seelen fließet, und das der rechten Weisheit Kraft und Geist in sich ergießet.

5. Gib mir Verstand aus deinen Höh'n und laß mich nicht voll Trotz bestehn auf meinem eignen Willen; sei du mein Freund und treuer Rat, was gut ist zu erfüllen.

6. Führ du mich selbst, und was mir gut, das gib mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Mein höchster Zweck, mein bestes Teil sei deine Lieb und Ehre.

7. Ist's Werk von dir, so hilf zum Glück; ist's Menschentum, so treib's zurück und ändre meine Sinnen: was du nicht wirkst, pflegt von sich selbst in Kurzem zu zerrinnen.

8. Tritt her zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich däucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.

9. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bei mir nicht hab und find, hast du in voller G'nüge; so hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

Paul Gerhard.

488.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's ꝛc.

Jesu, mein Herr und Gott allein, wie süß ist mir der Name dein! kein' bessre Treu auf Erden ist, denn nur bei dir, Herr Jesu Christ!

2. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüt erfreuet sich; wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Freud und Trost in mir.

3. Wo sollt ich mich sonst wenden hin? Zu dir, Herr Jesu! steht mein Sinn; bei dir mein Herz Trost, Hülf und Rat allzeit gewiß gefunden hat.

4. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht't, so hilfst du mir, daß ich's nicht acht; wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll.

5. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Zusag bleibt mir ewig fest; du bist mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

6. Jesu, mein Freund, mein Ehr und Ruhm, mein's Herzens Schatz und mein Reichtum! ich kann's doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kann.

7. Drum hab ich's oft und viel gered't: wenn ich an di nicht Freude hätt, so wollt ic den Tod wünschen her, ja, da ich nie geboren wär.

8. Denn wer dich nicht i Herzen hat, der ist gewiß l bendig tot; wer aber dich, Jesu! kennt, des Freud ur Wohlsein nimmt kein End.

9. Erhalt mein Herz i Glauben rein, so leb und ste ich dir allein. Jesu, me Trost! hör mein Begier: mein Heiland, wär ich bei di

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemei

489.

Mel. Immanuel, des Güte nicht zu

Immanuel, des Güte nicht z zählen, der Kranken Ar der Blöden Heil! verborgn Gott, du Trost betrübter Se len, der geistlich Armen He zensteil! Da du, Jesu, selb wohnest, neigst auf ihr E schrei dein Ohr, und mit v Geduld verschonest das zerstoß Glaubensrohr.

2. Erforsche doch, erfahre, wie ich's meine, durchsuche doch mein armes Herz und prüfe mich, mein Gott! warum ich weine? ob du wahrhaftig seist mein Schmerz? ist mein Glaube klein und schmächtig, bin ich elend, blind und bloß, so sei deine Gnade mächtig und in meiner Schwachheit groß

3. Ach stärke, Herr! das Wollen und das Können, und gib mir den gewissen Geist, daß ich mich immer freudig dein kann nennen und glauben, wie dein Wort mich's heißt! Kann ich dich nicht feste halten, desto fester halt du mich; laß mein Herz ja nicht erkalten, bis mein Glaub erholet sich.

H. Cath. von Gersdorf. 1648—1726.

490.

Nel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc

In allen meinen Taten laß dich, Höchster, raten, der alles kann und hat; du mußt in allen Dingen, soll etwas mir gelingen, mein Helfer sein mit Rat und Tat.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld: du magst's mit meinen Sachen nach deinem Willen machen, ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was dein Rat ersehen und dieser mir bestimmt. Mehr will ich nicht begehren und gern auch das entbehren, was deine Huld mir weislich nimmt.

4. Laß, Vater, meine Sünden Vergebung vor dir finden, und tilge meine Schuld. Verleih mir Mut und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte und habe mit mir noch Geduld.

5. Was du für mich beschlossen, dem will ich unverdrossen voll Mut entgegen gehn; kein Unfall unter allen wird je zu schwer mir fallen, mit dir werd ich ihn überstehn.

6. Dir will ich selbst mein Leben mit Freuden wiedergeben, wenn es dein Rat gebeut; es sei heut oder morgen, dafür laß ich dich sorgen, du kennst dazu die beste Zeit.

7. So sei im Tod und Leben, o Seele, Gott ergeben, der dich erschaffen hat; es gehe, wie es gehe: dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rat.

Paul Flemming. 1609—1640.

491.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Mein Erlöser kennet mich, weiß um meine Freud und Leiden: drum, o Seel'! ermuntre dich, laß dich deinen Hirten weiden; er ist's, der sein Schäflein kennt und bei seinem Namen nennt.

2. Groß ist seiner Liebe Kraft, die ihn so mit uns verbindet, daß kein Leid uns Schmerzen schafft, die sein Herz nicht mit empfindet! denn er läßt uns nicht allein, wir sind Bein von seinem Bein.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

492.

Mel Christus, der uns selig macht ꝛc.

Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! er allein hilft aus der Not! sag ihm, was dich quäle; und laß dir des Satans List ja nicht deinen Glauben, noch den Trost, den Jesus Christ dir erworben, rauben.

2. Wirft er dir die Sünde für: wo hat Gott befohlen, daß ein Urteil über dir, du bei ihm sollst holen? Ist ihm doch durch Jesu Tod, der vom Himmel kommen und uns hat versöhnt mit Gott, seine Macht genommen.

3. Hab ich was nicht recht getan, ist's mir leid von Herzen: dahingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen; denn das ist das Lösegeld meiner Missetaten: wenn ich dies vor Gott gestellt, ist mir wohl geraten.

4. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigentum, da ich sichrer wohne als in einem festen Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt er gleich davor Geschoß und Gewalt der Höllen.

5. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Tränen, aber endlich kommt das Jahr, wonach sie sich sehnen, ja es kommt die Erntezeit, da sie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen. P Gerhardt

493.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc

Sollt er was sagen und nicht halten? sollt er was reden und nicht tun? kann auch der Wahrheit Kraft veralten? kann auch sein wallend Herze ruhn? Ach nein! sein

Wort steht felsenfest; wohl dem, der sich auf ihn verläßt!

2. Drum leg ich mich in deine Wunden, Herr Jesu Christ! und bitte dich: laß mich in gut' und bösen Stunden bei dir beharren festiglich; ja laß mich mit Zufriedenheit in dir vollenden meine Zeit.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

494.

Mel. Von dem Trost aus Jesu ꝛc.

Sollt es gleich bisweilen scheinen, als verließe Gott die Seinen; ei so weiß und glaub ich dies: er hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenn's nötig ist.

3. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Not am allergrößten; er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

Christoph Titius.

495.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straßen da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir seine Hand; den Abend, wie den Morgen tut er mich wohl versorgen, sei, wo ich will im Land.

2 Wenn sich der Menschen Treue und Wohltat all verkehrt, so wird mir bald aufs neue die Huld des Herrn bewährt; hilft uns aus aller Not, errett't von Sünd' und Schanden, von Ketten und von Banden, ja wenn's auch wär' der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen; in meiner schweren Zeit: es wird mich nicht gereuen; er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben: er mach's wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, denn was uns nützlich ist. Er meint's gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n allerliebsten Sohn, durch ihn er uns beschereet, was Leib und Seel ernähret: lobt ihn im Himmelsthron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welch's er uns beides schenkt! Das ist ein' selge Stunde, darin man sein gedenkt! verderbt wird sonst die Zeit, die wir zubring'n auf Erden;

wir sollen selig werden und bleib'n in Ewigkeit.

6. Darum ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde: kommt doch die Ewigkeit, die, aller Freuden voll, und ohne Schrank' und Ende durch Christi treue Hände mein Erbteil werden soll.

7. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und der Gnad; und Gott der heilge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet: ihm sei Lob, Ehr und Preis!

Ludwig Helmbold. 1532—1598.

496.

Mel. Fröhlich soll mein Herze ꝛc.

Warum sollt ich mich denn grämen? hab ich doch Christum noch: wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nichts bracht ich in dieses Leben, da es mir, Gott, von von dir ward zuerst gegeben; nichts nehm ich mit von der Erde, wenn ich sie nach viel Müh' einst verlassen werde.

3. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, bringt herein Angst und Pein, soll ich drum verzagen? der es schickt, der hat's in Händen, er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück wenden.

4. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, seinem Gott vertrauen; wollt ihn auch der Tod bekriegen, Christi Blut, und sein Mut hilft auch den besiegen.

5. Kann uns doch kein Tod ertöten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöten. Und die Frommen, welche leiden, wandeln gern heim zum Herrn und zu seinen Freuden.

6. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüter; dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn' Ende laben.

7. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du bist mein, ich bin dein; niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben

8. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hin

langen, da du mich und ich
ch ewig werd umfangen.

P. Gerhard.

497.

Mel. Was Gott tut, das ist ꝛc.

Was Gott tut, das ist
wohlgetan: es bleibt ge-
cht sein Wille. Wie er fängt
eine Sachen an, will ich ihm
lten stille. Er ist mein Gott,
r in der Not mich wohl
ieß zu erhalten; drum laß
ihn nur walten.

2. Was Gott tut, das ist
ohlgetan: er ist mein Licht,
d Leben, der mir nichts
öses gönnen kann; ich will
ch ihm ergeben in Freud
d Leid. Es kommt die Zeit,
öffentlich erscheinet, wie
ulich er es meinet.

3. Was Gott tut, das ist
hlgetan: muß ich den Kelch
ich schmecken, der bitter ist
ch meinem Wahn, laß ich
ch doch nichts schrecken, weil
h zuletzt ich werd ergötzt
t süßem Trost im Herzen;
weichen alle Schmerzen.

4. Was Gott tut, das ist
hlgetan: das soll mein Trost
s bleiben. Es mag mich
die rauhe Bahn Not, Tod
Elend treiben: so wird
Gott mich ganz väterlich in
seinen Armen halten; drum
laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast. 1649—1708.

498.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit ꝛc

Weine nicht! Gott lebet
noch, du betrübte Seele;
drückt dich gleich ein hartes
Joch in der Trauerhöhle; nur
Geduld, Gottes Huld führt
dich noch zur Freude aus dem
großen Leide.

2. Weine nicht! Gott denkt
an dich, wenn dein ganz ver-
gessen; es hat seine Treue sich
dir so hoch vermessen, daß die
Welt eh' zerfällt, eh' er dich
wird hassen oder gar verlassen.

3. Weine nicht! Gott sorgt
für dich; ei, was kann dir
fehlen? was willst du dich
stetiglich mit den Sorgen quä-
len? wirf auf ihn alles hin,
er wird deine Sachen gut und
besser machen.

4. Weine nicht! Gott tröstet
dich nach dem Tränengießen.
Endlich wird der Kummer sich
in das Grab verschließen. Durch
den Tod stirbt die Not und
wenn der erscheinet, hast du
ausgeweinet.

Benjamin Schmolke.

499.

Mel. Wer Gott vertraut, hat wohl ꝛc.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden! wer ſich verläßt auf Jeſum Chriſt, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hoffnung ich ganz feſt und ſteif tu ſetzen. Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt du biſt in aller Not und Schmerzen.

2. Und wenn's gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider; dennoch ſo biſt du, Jeſus Chriſt, der ſie all' ſchlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich, mit deinem Geiſt und Gnaden: ſo kann fürwahr mir ganz und gar nicht Tod noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich; denn du kannſt mir wohl geben, was mir iſt Not, du treuer Gott, in dieſ'm und jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach! höre, Herr! dies mein Begehr und laß mein' Bitt' nicht fehlen.

Joh. Mühlmann. 1573—1613 und v. Joh. Magdeburg um 1560.

500.

Mel Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Wenn mein Herz ſich Gott ergibet und auf ihn die Hoffnung ſetzt; ob ich dan gleich werd betrübet, hab' i doch, was mich ergötzt. Der ſo groß iſt keine Not, läg i auch gar in dem Tod, daß Gott nicht könnte wenden u zu meinem Beſten enden.

2. Wenn ich auch ſe nichts mehr habe und in A mut leben muß, iſt doch G mein Teil und Gabe, ja me rechter Überfluß. Denn, w er mein Vater iſt, wird auch zu jeder Friſt mich, ſe armes Kind, verſorgen, if nicht heut, ſo iſt es morg

3. Laß die arge Welt m ſchmähen, haſſen und verf gen auch, ja nach Gut u Ehr mir ſtehen ſchadenfr nach böſem Brauch: wird doch vor ihrem Trutz m verbergen Gottes Schutz u vor allen ihren Schrecken m mit ſeinen Flügeln decken.

4. Dies ſind Gottes o Sitten: wenn wir ſollen fr lich ſein, ſetzet er zuerſt mitten in die ſchwere Kreuz pein. Sollen wir aus a Not, legt er uns erſt in Tod. Will er, daß wir ſo ſiegen, läſſet er uns un liegen.

5. Drum, ich weiß,

er mich liebet, wenn er sich gleich anders stellt. Sein Sinn ist, daß man sich übet und im Glauben Probe hält; denn so wend't er bald die Not. Darum traue deinem Gott! Sieht er Treue dich beweisen, sollst du seinen Rat bald preisen.

Unbekannt.

501.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint, ist mir Gewinn; der Tod ist selbst mein Leben. Denn Gott ist mein und ich bin sein, was ist wohl das mir schade? ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Tun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr; mein Vater muß mich lieben. Wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, so will er mich nur üben, und mein Gemüt in seiner Güt gewöhnen fest zu stehen; halt ich dann Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Denn es ist Weisheit und Verstand bei ihm ohn' alle Maßen: Zeit, Ort und Stund' ist ihm bekannt zu tun und auch zu lassen. Er weiß, wann Freud, er weiß wann Leid, uns, seinen Kindern, diene; und was er tut ist alles gut, ob's noch so traurig schiene.

4. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sei mit einer großen Last dein Glück und Heil beschweret; hast spät und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunsch zu kommen, und denkest nicht, daß, was geschieht, geschieht zu deinem Frommen.

5. Führwahr, der dich erschaffen hat und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rat ersehen und beschauet, aus wahrer Treu, was dienlich sei dir und den Deinen allen Laß ihm doch zu, daß er nur tu nach seinem Wohlgefallen.

6. Wie's Gott gefällt, so gib dich drein; einst wird es dich erfreuen. Was du jetzt nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Heil gedeihen! Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird bald sich zu dir finden. All Angst und Qual wird auf einmal gleichwie ein Dampf verschwinden!

P. Gerhard

502.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Was mein Gott will, geschehe allzeit, sein Will der ist der beste; zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn glauben feste. Er hilft aus Not, der fromme Gott, und tröstet uns ohn' Maßen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost und Zuversicht, mein' Hoffnung und mein Leben. Dem, was Gott will, daß mir geschieht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, denn all mein Haar er selber hat gezählet: er hüt't und wacht, nimmt wohl in acht, auf daß uns gar nichts fehlet!

3. Auch will ich einst von dieser Welt abscheid'n nach Gottes Willen zu meinem Gott; wann's ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein' arme Seel' ich Gott befehl in meinen letzten Stunden. O frommer Gott, Sünd, Höll und Tod hast du ja überwunden!

Albrecht, Markgraf von Brandenburg 1522—1557.

503.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken, Gott wird des süßen Trostes Glanz schon wieder lassen blinken. Steh in Geduld, wart in der Still und laß Gott machen, wie er will, er kann's nicht böse machen.

2. Ist denn dies unser erstes Mal, daß wir betrübet werden? wie haben wir doch Angst und Qual so oft gehabt auf Erden! Wir sind wohl mehr so hoch gekränkt, und hat doch Gott uns drauf geschenkt ein Stündlein voller Freuden.

3. So ist auch Gottes Meinung nicht, wenn er uns Unglück sendet, als sollte drum sein Angesicht ganz von uns sein gewendet; nein! sondern dieses ist sein Rat, daß der so ihn verlassen hat, durch Unglück wiederkehre.

4. Denn das ist unser Fleisches Mut, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unserm höchsten Gut am ersten Urlaub geben. Wir sind von Erd' und halten wert viel mehr, was hier auf dieser Erd als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gott durch unsern Sinn und läßt uns weh geschehen, und nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts sehen und

ıs zu seiner Güt und Macht,
e wir bisher nicht groß ge-
ht't, als Kinder wieder finden.

6. Tun wir nun das, ist
bereit, uns wieder anzu-
hmen, macht aus dem Leide
uter Freud und Lachen aus
m Grämen, und ist ihm das
ringe Kunst. Wen er um-
ngt mit Lieb und Gunst, dem
geschwind geholfen.

7. Drum falle, du betrüb-
s Heer, in Demut vor ihm
eder, sprich: Herr! wir ge-
n dir die Ehr, ach! nimm
s Sünder wieder in deine
nade, reiß die Last, die du
s aufgeleget hast, hinweg,
il unsern Schaden!

8. Denn Gnade gehet doch
Recht, Zorn muß der
ebe weichen! wenn wir er-
g'n als böse Knecht', will
ott Erbarmen reichen. Dies
die Hand, die uns erhält;
wir die lassen, bricht und
lt all unser Tun in Haufen.

9. Auf Gottes Liebe mußt
stehn, und dich nicht lassen
len, wollt' auch der Himmel
tergehn und alle Welt zer-
ellen! Gott hat uns Gnade
gesagt: sein Wort ist klar,
d wer's dran wagt, dem
ın es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer ist's, der alle Dinge schafft, der austeilt alle Gaben? Gott tut's! und er ist auch der Mann! der Rat und Tat erfinden kann, wenn jedermann verzaget.

11. Däucht dir die Hülf unmöglich sein, so sollst du gleichwohl wissen: Gott räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich laß einschließen in unsers Sinnes engen Stall, sein Arm ist frei, tut überall vielmehr als wir verstehen.

12. Was ist sein ganzes wertes Reich, als lauter Wundersachen? Er hilft und baut, wenn wir uns gleich des gar kein Hoffnung machen; und das ist seines Namens Ruhm, den du, wenn du sein Heiligtum willst sehen, ihm mußt geben! P. Gerhard.

504.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich bin in allem wohl zufrieden, befind mich ruhig und vergnügt, weil ich hab Gottes Lieb hienieden, mein Jesus mir im Herzen liegt, der heilge Geist mich lehrt

und leit't und Gottes Wort mein Herz erfreut.

2. Es traut mein Herz in meinem Leibe auf Gott, weil ich ſein eigen Kind. Trotz dem, der mich von ihm abtreibe, es ſei Welt, Satan oder Sünd! Gott iſt mein alles ohne Trug, ich habe Gott und hab genug.

3. Soll Leid für Freud mir ſein geſendet, und für das Leben gar der Tod; ich bin's zufrieden, weil es wendet zum Beſten mir der liebe Gott. Wie Gott will, ſo iſt auch mein Will, wie er es macht, ſo halt ich ſtill.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert, die Sorge ſei auf Gott gelegt; ob Erd und Himmel gleich zertrümmert, ſo weiß ich doch, daß er mich trägt; und wenn ich habe dich, mein Gott, ſo ſteh ich feſt in Not und Tod.

5. Gott! einen ſolchen Sinn laß haben mich jetzt und bis ins Grab hinein, mit deinen Leid- und Freudengaben, wie du ſie gibſt, zufrieden ſein, und ſpüren die Vergnüglichkeit zur Lebens- und zur Sterbenszeit.

Emilie Julianne,
Gräfin zu Schwarzburg-Rudolſtadt.

505.

Mel. Glück zu, Kreuz von ganzem

Gott will's machen, daß d
Sachen gehen, wie
heilſam iſt. Laß die Well
immer ſchwellen, wenn du n
bei Jeſu biſt.

2. Im Verweilen und i
Eilen bleibt er ſtets ein Vate
herz, laß dein Weinen bitt
ſcheinen, dein Schmerz iſt ih
auch ein Schmerz.

3. Glaub nur feſte, d
das Beſte über dich beſchloſſ
ſei. Wenn dein Wille n
fein ſtille, wirſt du alles Ku
mers frei.

4. Hoff und glaube, küß
Staube Jeſu Rute, die dich ü
Der ſie führet und regier
hat nie ohne Frucht betrü

5. Willſt du wanken
Gedanken, fall in die Gelaſſ
heit. Den laß ſorgen, der a
morgen Herr iſt über Fre
und Leid.

6. Gottes Hände füh
ohn' Ende, ſein Vermög
hat kein Ziel. Iſt's beſchw
lich, ſcheints gefährlich: dein
Gott iſt nichts zu viel.

7. Wenn die Stunden
gefunden, bricht die Hülf
Macht herein; und dein G

en zu beſchämen, wird es nverſehens ſein!

Johann Daniel Herrnſchmid. 1675—1723.

506.

In eigener Melodie.

Wohl dem Menſchen, der von Herzen alles, was n überfällt, in des Höchſten ände ſtellt; der nicht mit verbnen Schmerzen ſeines Unücks trübe Nacht trüber acht.

2. Denn es iſt doch nur verbens, daß ein Menſch, der rblich iſt, immer ſich mit orgen frißt, weil der Stifter ſers Lebens alles, wie es uß geſchehn, vorgeſehn!

3. Wenn der Himmel dich ill ſegnen, ſo empört die Erde h nur vergeblich wider dich! ll was Widrig's dir begegn, wirſt du ihm durch Wirſtehn nicht entgehn.

4. Geht dein zeitlich Wohl rücke, werde nicht zu ſehr wegt: der für alles Sorge ägt, dieſer ſorgt auch für dein lücke. Deine Stunde kommt ch wohl, wann ſie ſoll!

5. Iſt dir Mancher überzen, der es nicht verdienet t, glaub nur, Gottes dunkler fad iſt gar weit von unſern Wegen, und es iſt doch alles gut, was er tut!

6. Haſt du Angſt vor böſen Leuten: ihre Bosheit, die dich kränkt, iſt mit Gottes Macht umſchränkt. Will dich Not und Tod beſtreiten, waffnet Erd und Hölle ſich wider dich:

7. Wiſſe, wen die Allmacht ſchützet, den erſchlägt kein Donnerknall, ob der ſchwarzen Wolke Fall gleich mit Flamm und Keilen blitzet, ja, obgleich die ganze Welt bricht und fällt.

8. Führ dein Leben nur mit Freuden: Warte von des Höchſten Hand, was er dir hat zuerkannt, ſchicke dich, auch das zu leiden, ſchweige gern zu allem ſtill, was Gott will.

9. Gott weiß alles wohl zu machen! darum wer ſich ſteif und feſt auf des Höchſten Huld verläßt, und ſich gern in allen Sachen unter ſeinem Willen biegt, lebt vergnügt.

507.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Mein Herz, gib dich zufrieden und bleibe ganz geſchieden von Sorgen, Furcht

und Gram: die Not, die dich jetzt drücket, hat Gott dir zugeschicket; sei still und halt dich wie ein Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen, mit unmutvollen Klagen häufst du nur deine Pein; durch Stillesein und Hoffen, wird, was dich jetzt betroffen, erträglich, sanft und lieblich sein.

3 Es wird nicht ewig währen! Oft hat Gott unsre Zähren, eh man's meint, abgewischt; wenn bei uns heißt: wie lange wird mir so angst und bange? so hat er Leib und Seel erfrischt.

4. Ja, es ist abgemessen, die Last, die uns soll pressen, damit wir werden klein. Was aber nicht zu tragen, darf sich nicht an uns wagen, und sollt's auch nur ein Quentlein sein.

5. Denn es sind Liebesschläge, wenn ich es recht erwäge, womit er uns belegt; nicht Schwerter, sondern Ruten sind's, womit Gott zum Guten auf uns, die Seinen, hier zuschlägt.

6. Er will uns dadurch ziehen zu Kindern, die da fliehen das, was ihm mißbehagt; den alten Menschen schwächen, den Eigenwill brechen, die Luft ertöten, d uns plagt

7 Er will uns dadur lehren, wie wir ihn sollen e ren im Glauben und Gedul und sollt er uns in Nöt auch lassen selbst ertöten, u doch getrösten seiner Huld

8. Denn was will uns au scheiden von Gott und sein Freuden, dazu er uns ersehr Man lebe oder sterbe, so ble bet uns das Erbe des Hin mels ewiglich stehn.

Johann Anastasius Freilinghause

508.

Mel Allein Gott in der Höh sei

Komm, Seele, geh in Go zur Ruh, entsage deine Willen. Vernunft, schleu hier die Augen zu, laß di den Glauben stillen! Ergrei die Zufriedenheit! es steh alle deine Zeit in Gottes V terhänden.

2. Wo Jesus geht, d folge nach, wie und wohin führet; weil dich gewiß kei Ungemach, wenn er nicht wil berühret. Ohn' ihn geschieh dir kein Leid; es stehet dei Lebenszeit allein in seine Händen.

3. Gesetzt, er stellet dich einmal auf hohe Kreuzesstufen, es trifft dich Leiden ohne Zahl, du mußt vergebens rufen; es scheint die Hülfe sei sehr weit; nur unverzagt, die Rettungszeit steht auch in seinen Händen.

4. Du bleibest noch sein liebes Kind, gesetzt, daß Aug und Wangen auch selten ohne Tränen sind, weil alle Lust vergangen und dich gar selten was erfreut: o glaube nur, die Tränenzeit steht auch in seinen Händen.

5. Die Zeiten werden oft gar schwer, das Fleisch fängt an zu fragen: wo nehm ich meine Notdurft her, weil alle Leute klagen? Ach bleib in der Vergnüglichkeit, es steht ja die Versorgungszeit in Gottes treuen Händen.

6. Du siehest auf ein Christentum, und bist noch sehr zurücke; du liebest heimlich Lust und Ruhm und merkst viel andre Tücke; dein Herz ist noch gar schlecht erneut; o sei getreu, die Wachstumszeit steht auch in Gottes Händen.

7. Du mußt gar oft mit Fleisch und Blut, mit Welt und Teufel kämpfen, es fällt dir schwer, der Lüste Glut, die sie erweckt, zu dämpfen. Ach geh nur freudig an den Streit, du siegst, denn auch die Siegeszeit, sie steht in Gottes Händen!

8. Sehnst du dich weg von deiner Hut, und wird dir öfters bange; entfällt und sinket Herz und Mut, währt dir der Streit zu lange: Getrost, die Krone liegt bereit! es steht auch deine Krönungszeit in Gottes Vaterhänden.

9. O du Regierer meiner Zeit, gib mir Geduld und Stärke bei meiner Unvollkommenheit, bis daß ich dort recht merke, wenn mich dein Angesicht erfreut, wie sicher alle meine Zeit in deiner Hand gestanden! Joh. Andreas Rothe.

509.

Mel. Christus, der uns selig macht ꝛc.

Lasset doch den weisen Gott nach Belieben machen, überlaßt ihm eure Not und verworrne Sachen. Seine Weisheit weiß gar wohl, wann sie Hülfe geben, wo und wie sie raten soll in dem ganzen Leben.

2. Schreibt dem weisen Gott nicht für Stunde, Zeit

und Maße; fraget nicht mit Ungebühr, was er tu und lasse! er fängt ja nicht heute an erst für euch zu sorgen. Alles, was euch nützen kann, ist ihm unverborgen.

3. Was der weise Gott nur tut, was er schafft auf Erden, das muß uns gewißlich gut und ersprießlich werden; gingen gleich die Sachen nicht, wie wir gerne wollten, und wie sie, nach unserm Licht, etwa gehen sollten.

4. Drum, o weiser Gott, dir sei alles heimgestellet. Leite mich nach deiner Treu, wie es dir gefället. Geht es mir gleich wunderlich hier auf dieser Erden, laß mich nur, ich bitte dich, endlich selig werden.

510.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Es ist ja allzeit dein Gebrauch, wer Kind ist, muß auch leiden, und wen du liebst, den stäupst du auch, gibst Schmerzen oft statt Freuden; führst uns zur Höllen, tust uns weh, und führst uns wieder in die Höh, und wechselst Lust und Tränen.

2. Hat sich dein Sohn, der so gerecht, so willig drein ergeben, was will ich armer Sündenknecht dir länger widerstreben? Es ist ein Spiegel der Geduld, und sehnt man sich nach seiner Huld, muß man ihm ähnlich werden.

3. Ach, Vater! ach wie schwerlich pflegt es die Vernunft zu gläuben, daß die, die deine Rechte schlägt, in deiner Gnade bleiben. Das Kreuz setzt uns in Bangigkeit: wie schwerlich läßt sich Lieb und Leid bei uns zusammenreimen.

4. Was mir noch fehlt, gib selbst, o Gott! Erhalte meinen Glauben, daß mir ihn weder Kreuzesnot, noch Trübsalswinde rauben. Erhalte mich, mein Fels und Hort! befestige mich in deinem Wort, behüte mich vor Murren.

5. Bin ich zu schwach, laß deine Treu mir an die Seite treten; hilf, daß ich unverdrossen sei im Rufen, Seufzen, Beten. So lang ein Herz noch hofft und gläubt und in Gebet beständig bleibt, so lang ist's unbezwungen.

6. Daß, Jesus, du mein Heiland bist, zeigst du mir deinem Blute; du weißt, was Kreuz und Trübsal ist; du weißt, wie dem zu Mute, der Leiden, Not und Unglü

lagt und wirst, was Angst
nd Wehmut klagt, auch leicht
u Herzen fassen.

7. Sprich meiner Seele kräf-
ig zu und tröste mich aufs
este; denn du bist ja der
Müden Ruh, der Schwachen
Turm und Feste! Greif mich
uch nicht zu heftig an, daß
ch geduldig tragen kann, was
ir dein Rat beschieden.

8. Jetzt findet es dein Rat-
chluß gut, daß ich soll etwas
eiden: o! laß mich denn in
einer Hut fromm wie ein
Schäflein weiden: daß ich im
Glauben die Geduld, und durch
Geduld, Gott! deine Huld nach
chwerer Pein erhalte!

511.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Traure nicht, betrübtes Herz,
steht dir doch der Him-
mel offen. Dort kannst du im
größten Schmerz Trost und
Freudenblicke hoffen. Laß den
Seufzern ihren Lauf, nimm
en Weg zu Gott hinauf.

2. Der das Ohr gepflanzet
at, sollte der nicht selber hören?
Nur bei Gott ist Rat und Tat,
ie Erfahrung wird dich's leh-
en; klopfe nur an seine Tür,
ell ihm deine Notdurft für.

3. Bricht dein Herz, ihm
bricht es auch, und er muß
sich dein erbarmen; es ist
seiner Liebe Brauch, nach den
Schlägen zu umarmen, weil
dem Sohn, den er gesäupt,
doch sein Herz gewogen bleibt.

4. Überwind ihn durch
Geduld; du mußt stille sein
und hoffen; das setzt dich in
seine Huld, wenn dich Kreuz
und Not betroffen. Trag es
willig, mit der Zeit ernteſt
du auch Fröhlichkeit.

5. Will ich Christi Jün-
ger sein, muß ich ihm das
Kreuz nachtragen; und wer
wollte sich nur freun in den
angenehmen Tagen? Auch ein
böser Tag stellt mir meines
Gottes Güte für.

6. Liebes Herz! ach, finde
dich in des lieben Gottes
Weise; er führt uns nur
wunderlich, daß man um so
mehr ihn preise, wenn er auf
die finstre Nacht einen Tag der
Wonne macht! B. Schmolke.

512.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Ich muß mich, o mein Gott!
mit vielen Sorgen grämen,
und mit gebeugtem Sinn vor

deinen Augen schämen, wenn wieder neue Not mich in die Schule führt, daß dann mein Herze nicht dir traut, wie sich's gebührt!

2. Ich hätt aus dem, was du mich oft erfahren lassen, die Weisheit deines Tuns, schon längsten sollen fassen, daß du mich nicht versäumst, mich zu verlassen scheinst, doch hilfest, wenn es Zeit, und alles treulich meinst.

3. Ich aber will den Trost sogleich mit Händen greifen, eh' deine Prüfung noch zu solcher Frucht kann reifen, wozu du sie geschickt! bin angst- und zagensvoll, wenn ich nach deinem Rat auf Hülfe warten soll.

4. Ach, mehr und stärke du mein kindliches Vertrauen, wenn mein verderbter Sinn sich oft will lassen grauen; wenn lauter Finsternis der Trübsal auf mich fällt, wenn sich auf mein Geschrei dein Herz verborgen hält.

5. Je mehr die Not sich häuft, je fester laß mich fassen das Wort: du wollst mich nicht versäumen noch verlassen. Dein treues Vaterherz vergesse meiner nicht, wie mein verzagtes Herz oft unrecht denkt und spricht.

6. Dein Geist ist mächtig g'nug die Hoffnung aufzurichten, wenn Satan, Welt, Vernunft sie denken zu vernichten. Wenn eine Not erscheint, der aller Rat entsteht, die über Menschen Macht und ihr Weisheit geht.

7. Da zeiget deine Kraft ihr übergroß Vermögen, daß sie Unmöglichkeit und alle Zweifel legen: auf dieser soll, o Gott, mein Glaub' und Hoffnung ruh'n. Was du schon oft getan, wirst du noch ferner tun.

513.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze stund:

Gelobet seist du, Gott, mein Hort! der du noch täglich fort und fort dein wahres Wort erfüllest: der Trübsal wehrst, Gebet erhörst und alle Kummer stillest.

2. Schlägst du die Deinen väterlich, so rufen sie ganz ängstiglich, und halten dein Versprechen dir gläubig für; wie sollte da dein Vaterherz nicht brechen?

3. Ihr Beten steigt mit Macht empor und dringt zu deinem Vaterohr, daß dem Geschrei des Armen stets offen steht und, wenn er fleht, geneigt ist zum Erbarmen.

4. Eh sie dich rufen, bist
u da und sprichst, noch weil
ie bitten: ja! sobald sie vor
ich treten, Herr! hilfst du oft
anz unverhofft, eh sie recht
önnen beten.

5. So liebreich ist dein
erz gesinnt; das hab ich
elbst, dein böses Kind, von
einer Kindheit Jahren un-
ählgemal und überall bis
iese Stund erfahren.

6. Wenn Angst und Kum-
er mich umfing, die Flut
ir an die Seele ging und
ber mich sich häufte, hieltst
u den Lauf der Strafen auf,
aß er mich nicht ersäufte.

7. Wär dein Erbarmen
icht so groß, ich käm so gnä-
ig niemals los, wenn du
it Recht mir lohntest nach
einer Schuld, und mit Ge-
uld mich nicht vielmehr ver-
honntest.

8. Du missest aber allezeit
ir, Herr! nach deiner Gütig-
it und nicht nach meiner
ünde, mein Kreuzteil zu;
rum stäupest du, mein Vater,
gelinde!

9. Sei ferner unser Trost
nd Schild; und wenn du noch
ns Schwache willt mit einer
ast belegen: so schaue doch, auch unterm Joch, auf unser Unvermögen! Unbekannt.

514.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Befiehl dem Herren deine Wege, und mach dich aller Sorgen los! Vertrau dich dessen Vaterpflege, dem nichts zu wichtig, schwer und groß, das er, zu seines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast raten lassen, hat er es immer wohl gemacht; denn was dein Denken nicht kann fassen, hat er schon längst vorher bedacht. Wie dieses nun sein Rat ersehn, so und nicht anders, muß es gehn!

3. Wirf du die Not auf seinen Rücken, die dir auf deinem Herzen liegt; er wird sein Kind ja nicht erdrücken, das in Geduld die Schultern biegt; denn wenn sein Wille nur vollbracht, dann findst du alles wohlgemacht.

4. Wie wirst du deine Lebenstage von mancher Kummerlast befrein! wie leicht wird dir die Not und Plage in diesem Tränental sein, wenn du nichts wünschest auf

der Welt, als was Gott will und ihm gefällt.

5. Dir wird's an keinem Guten fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst nur Gottes Willen zu erwählen, und deinem eignen Willen wehrst. Nichts täuscht so sehr auf dieser Welt, als eigne Wahl, die uns gefällt.

6. Mach, Jesu! meine Seele stille, mach sie mit alledem vergnügt, was deiner Weisheit Gnadenwille mit mir und meinem Leben fügt: nur nimm dich meiner Seele an, so hab ich, was ich wünschen kann.

7. Ich weiß, du tust's, sie ist ja deine, sie kostet dich dein teures Blut: nun! dadurch mach sie schön und reine, laß dies dein mir vertrautes Gut die erste meiner Sorgen sein, so trifft mein ganzes Wünschen ein.

8. Dort preis ich deiner Liebe Taten dereinst erst in Vollkommenheit, wann mir der höchste Wunsch geraten, daß ich in jener Ewigkeit erkenne, wie dein weiser Rat es wohl mit mir gemeinet hat.

Henr. Cath. v. Gersdorf.

515.

Mel.. Von Gott will ich nicht lassen :

Geduld ist euch vonnöte wenn Sorge, Gram un Leid, und was euch mehr wi töten, euch in das Her schneid't. O auserwählte Zah soll euch kein Tod ertöte ist euch Geduld vonnöten, d sag ich noch einmal.

2. Geduld ist Fleisch ur Blute ein herbes, bittres Krau wenn uns des Kreuzes Ru auch nur von ferne dräut, e schrickt der zarte Sinn; i Glück ist er verwegen, komm aber Sturm und Regen, fäl Herz und Mut dahin.

3. Geduld kommt aus de Glauben und hängt an Gott Wort, das läßt sie ihr nic rauben, das ist ihr Heil u Hort; das ist ihr hoher Wa da hält sie sich verborge läßt Gott, den Vater, sorg und fürchtet keinen Fall.

4. Geduld setzt ihr Ve trauen auf Christi Tod u Schmerz, macht Satan sell ihr Grauen, in Christo fa sie Herz; und Christi wert Geist erlöst sie von dem Zage und hilft ihr treulich trage was er sie tragen heißt.

5. Geduld ist wohl zufrieden mit Gottes weisem Rat, läßt sich nicht leicht ermüden durch Aufschub seiner Gnad, hält frisch und fröhlich aus, läßt sich getrost beschweren und denkt: wer will's ihm wehren; er ist der Herr im Haus!

6. Geduld kann lange warten, vertreibt die lange Weil in Gottes schönem Garten, durchsucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und schätzt sich früh und späte mit eifrigem Gebete für Satans Gift und Gift.

7. Geduld dient Gott zu Ehren, läßt sich durch keine Not von seiner Liebe kehren; treu hält sie sein Gebot, ist feinend noch bedacht, sein' heilge Hand zu loben, spricht: der im Himmel droben hat Vaters Recht und Macht!

8. Geduld macht's Herz voll Freude, bringt aus des Himmels Thron ein schönes Halsgeschmeide, dem Haupt ein' edle Kron und königlichen Hut; stillt der Betrübten Tränen und denkt bei Schmerz und Stöhnen: tut's weh, es ist doch gut!

9. Geduld ist mein Verlangen und meines Herzens Lust, nach der ich oft gegangen, das ist dir wohl bewußt, Herr! voller Gnad und Huld! ach, gib mir und gewähre mein Bitten, ich begehre sonst nichts, als nur Geduld!

Paul Gerhard.

516.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich hab dich je und je geliebet und dir viel tausend Guts- getan; wenngleich der Kummer dich betrübet, so nahm ich mich doch deiner an, ich, der dir die Versichrung gibt: ich hab dich je und je geliebt!

2 Drum hab ich dich zu mir gezogen; mein Zug geschah mit Vaterhand. Ja! väterlich war ich gewogen dir, der du dich von mir gewandt; ich hab dich nur als Kind geübt, ich hab dich je und je geliebt!

3. Ich will dich auch beständig lieben, und wär gleich alle Welt dir feind! du bist in meine Hand geschrieben, ich bin der Mann, der's redlich meint, auf den sich gut der Kummer schiebt: ich hab dich je und je geliebt!

517.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel' hassen, geschieht ihm doch kein Leid. Gott will die Seinen schützen, zuletzt erheben doch und geb'n, was ihnen nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Treulich will ich Gott bitten und nehmen zum Beistand in allen meinen Nöten, ihm bess'r als mir bekannt. Wie könnt er mich denn lassen, der treu' Nothelfer mein? ja, wenn die Not am größten, will er am nächsten sein!

3. Reichtum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein' Sinn nicht setze, das bleibet in der Welt. Ein'n Schatz hab ich im Himmel, der Jesus Christus heißt, ist über alle Schätze, schenkt mir den heilgen Geist.

4. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein. Sein Blut hat er vergossen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlösen von ewger Angst und Pein. Wie könnt im Himm'l und Erden doch größre Liebe sein?

5. Nun sollt ich mich erzeigen dankbar für solche Gnad' Ich geb mich ihm zu eigen mit allem, was ich hab. Wie er' will weiter machen, sei ihm anheimgestellt; ich befehl ihm mein Sachen, er mach's wie's ihm gefällt. Andreas Keßler um 1621.

518.

Mel. Jesus, meine Freude ꝛc.

Meine Seel ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen steht. Mein Her ist vergnüget mit dem, wie's Gott füget, nimmt's an, wie es geht. Geht es nur zum Himmel zu und bleibt Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Für uns war kein Retter aus des Todes Ketten, wär Jesus nicht selbst ins Mittel kommen, hätt auf sich genommen unser Schuldgericht; doch e tat's und wurde Rats, un das Recht nicht zu verletzen sich selbst dran zu setzen.

3. Einer, ach nur einer liebt so, und sonst keiner das bleibt ewig wahr! O, wa wird den Seinen, welche nac ihm weinen, täglich offenbar Seine Gnad' ist in der Ta größer, als sie je auf Erde kann beschrieben werden!

4. Einer, ach nur einer wird so, wie sonst keiner, nun von mir geliebt: Jesus, der Getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergibt. Er allein, er soll es sein, dem ich gänzlich mich ergebe und ihm einzig lebe.

5. Meine Seele harret und sich wie verscharret in des Heilands Herz, sie wird stark durch Hoffen; hat sie was betroffen, tröst't sie Jesu Schmerz! Sie faßt sich ganz männiglich durch Geduld im Glauben feste; am End' kommt das Beste!

Joh. Caspar Schade.

519.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

Wie wohl ist mir in meiner Seelen, wenn ich in Gottes Führung ruh! ich darf mich nicht mit Sorgen quälen, ich schließe meine Augen zu und folg' ihm, wie er mich will führen, weil ich doch immerdar kann spüren, daß nur sein Rat allein besteht, und daß nur dieses wird geschehen, was er, und nicht, was ich ersehen, drum laß ich's gehen, wie es geht.

2 Ich habe mich ihm ganz ergeben, und das ist nun mein innig Flehn, daß doch in meinem ganzen Leben sein Wille mög' an mir geschehn! So wird jetzt und in künftgen Jahren mir niemals etwas widerfahren, als was sein Rat mir hat erkiest: und dieses, wie es auch geschienen, wird mir zum Heil und Besten dienen, weil, was er tut, mir heilsam ist.

3. Ich weiß, er hat mich nicht vergessen, ich liege ihm in Herz und Sinn; er hat mein Teil mir zugemessen, dadurch ich schon vergnüget bin. Wenn ich sein Wort im Glauben fasse und mich ihm kindlich überlasse: so freu ich mich auf seinen Schluß und weiß, wenn auch schon Wetter toben, daß dennoch, was der Herr dort oben beschlossen hat, geschehen muß.

4. Nun will ich seinen weisen Schlüssen, die doch auf lauter Segen gehn, zu folgen kindlich sein beflissen, so bleib ich in der Ruhe stehn; hingegen, wenn ich selber wähle, und seinen Rat dabei verfehle, so krieg ich Unruh, Pein und Qual: ich muß durch Schaden mich belehren und noch dazu den Vorwurf

hören: sieh', das ist deine eigne Wahl.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

520.

Mel. Erleucht mich, Herr, mein ꝛc

Du selge Liebe du! wohl heißest du verborgen; wer kommt in dir zur Ruh? wer lernet deinen Rat, der so viel Tiefen hat? die Seelen nur allein, die ohne Wählen sein.

2. Wer nichts auf Erden will, läßt Gottes Liebe sorgen; des Sinn ist immer still, sein Puls schlägt ordentlich, sein Herz vergnüget sich! in allerlei Gefahr bleibt doch sein Auge klar.

3. Wie wollte Satanas dies stille Wohlsein kränken, als daß er irgend was im Menschen aufgeregt, das nun zu denken pflegt: ach hätt ich's so und so, dann wär ich erst recht froh! (2. Kor. 11, 3.)

4. Seidem sieht's also aus: der Mensch ist unzufrieden; bald dünket ihm sein Haus zu groß und bald zu klein; bald will er etwas sein, das, wenn er's worden ist, ihm nur am Herzen frißt!

5. Als aber unser Herr vom Himmel zu uns kommen, und als ein Wanderer in armer Knechtsgestalt die Erde durchgewallt, hat er auch diese Schuld gebüßet mit Geduld.

6. Du treues Herze du! wir wollen nach dir sehen, wir woll'n in stiller Ruh und kinderklein gesinnt, wobei man nur gewinnt in Armut und mit Fleh'n dir zu Gebote stehn.

7. Gottlob die Liebe ist von uns nur das gewärtig, daß man sich selbst vergißt, sich gerne kindlich beugt und ehrerbietig schweigt, und denkt nur in der Still: Will's Gott, wohlan! ich will.

8. O ew'ge Majestät! wir sinken vor dir nieder, erhör doch dies Gebet: mach's laut und offenbar vor aller Menschen Schar, daß der, so dir vertraut, auf Felsengründe baut (Jes. 26, 4.) N. v. Zinzendorf

521.

Mel. O Haupt, voll Blut und ꝛc

Den Glauben mir verleihe daß alles gut wird gehn die Fehler auch verzeihe, die von mir sind geschehn! du wirst mich nicht beschämen, weil du verboten hast, mehr über sich zu nehmen, als eines Tages Last

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

522.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Umſonſt, mein Herz, betrübſt du dich. Reiß dich aus allen Schmerzen; ſchau doch, mein Jeſus denkt an dich und liebet dich von Herzen. Liegſt du mit Luſt an ſeiner Bruſt, mag alles Unglück krachen. Ach, glaube mir, Gott iſt bei dir und hilft all' deinen Sachen.

2. Aus ſeinem Schoß fließt Lieb und Leid; laß ihm nur ſeinen Willen, er kann ja wohl zu rechter Zeit noch dein Verlangen ſtillen: alsdann kommt Wein für Tränen ein. Oft will er uns probieren. Nur in Geduld trau ſeiner Huld, er wird dich herrlich führen.

3. Krönt er dein Haupt mit Dornen gleich, hier kann es dir nicht ſchaden. Iſt nicht ein Schlag ein Liebesſtreich? Rühm dich nur ſeiner Gnaden. Nur wer gewinnt, heißt liebes Kind. Auf Ruten folgen Küſſe. Und wenn der Schmerz ſchon trifft das Herz, iſt doch ſein Name ſüße.

4. Nun halte, Welt, was dir gefällt, gräm ich mich doch nicht drüber. Es iſt mein Sinn ſchon feſt geſtellt, bei Jeſu bin ich lieber. O der allein heißt mein, ich ſein! ruh ich in ſeinen Armen: ei, ſo kommt mir nichts bitter für, er führt ſtets mit Erbarmen.

5. So nimm denn hin, mein Seelenfreund, ein Herze, das du liebeſt. Ich weiß ſchon, was dein Herze meint, wenn du mich gleich betrübeſt. Laß mich nur dein im Kreuze ſein: wer will dich mir beneiden? zuletzt ſag ich: ich ſterb' auf dich, nichts ſoll mich von dir ſcheiden.

Unbekannt.

XL. Lob- und Danklieder.

523.

Mel. Herr Jeſus Chriſt, du höchſtes ꝛc.

Ich, der ich oft in tiefes Leid und große Not muß gehen, will dennoch Gott mit großer Freud und Herzensluſt erhöhen. Mein Gott, du König! höre mich, ich will ohn alles Ende dich und deinen Namen loben.

2. Ich will dir mit der Morgenröt' ein täglich Opfer bringen. So oft die liebe Sonn' aufgeht, so ofte will ich singen dem großen Namen deiner Macht; das soll auch in der späten Nacht mein Werk sein und Geschäfte.

3. Die Alten die nun nicht mehr sind, die haben ihn gepreiset; so hat ein jeder auch sein Kind zu solchem Dienst geweiset. Die Kinder werden auch nicht ruhn und werden doch, o Gott! dein Tun und Werk nicht ganz auspreisen.

4. Wie mancher hat vor mir dein Heil und Lob mit Fleiß getrieben, und siehe, mir ist doch mein Teil zu loben übrig blieben. Ich will von deiner Wundermacht und der so herrlich schönen Pracht, bis an mein Ende reden.

5. Wer ist so gnädig, als wie du? wer kann so viel erdulden? Wer sieht mit solcher Langmut zu, zu so viel schweren Schulden, die aus der ganzen weiten Welt ohn' Unterlaß bis an das Zelt des hohen Himmels steigen?

6. Es muß ein treues Herze sein, das uns so hoch kann lieben, da wir, anstatt es zu erfreun, es oft so sehr betrüben. Gott muß nicht anders sein als gut, daher fleußt seiner Güte Flut auf alle seine Werke.

7. Du meinst es gut und tust uns Gut's, auch da wir's oft nicht denken; wie mancher ist betrübten Muts und frißt sein Herz mit Kränken, besorgt und fürcht't sich Tag und Nacht, Gott hab ihn gänzlich aus der Acht gelassen und vergessen.

8. Nein! Gott vergißt der Seinen nicht, er ist uns viel zu treue, sein Herz ist stets auf uns gericht't, daß er uns letzt erfreue. Geht's gleich bisweilen etwas schlecht, ist er doch heilig und gerecht in allen seinen Wegen.

9. Der Herr ist nah und stets bereit der Seele, die ihn ehret, und wer nur ernstlich zu ihm schreit, der wird gewiß erhöret. Gott weiß wohl, wer ihm hold und treu; und dem steht er dann treulich bei, wenn ihn die Angst umtreibet.

10. Den Frommen wird nichts abgesagt, Gott tut, was sie begehren, er mißt das Unglück, das sie plagt, und zählt all' ihre Zähren. Er reißt

sie endlich aus der Last; den aber, der sie kränkt und haßt, den stürzt er ganz zu Boden.

11. Dies alles und was sonsten mehr man kann für Lob erzwingen, das soll mein Mund zum Ruhm und Ehr des Höchsten täglich singen. Und also tu auch immerfort was lebt und webt an jenem Ort; das wird Gott wohl gefallen. Paul Gerhard.

524.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, ꝛc.

Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht sei dem geschlacht'ten Lamm gesungen, das uns zu seinem Reich gebracht und teu'r erkauft, aus allen Zungen! in ihm sind wir zur Seligkeit bedacht, eh' noch der Grund der ganzen Welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, heilig ist der Herr unsterblicher Heerscharen, der uns geliebt in Jesu Christ; da wir noch seine Feinde waren, das Heiligtum uns Sündern aufgetan! Auf! Preisgesang, auf, steige himmelan!

3. Ihm, der da lebt in Ewigkeit! sei Lob, Ehr, Preis und Dank gesungen von seinem Volk, der Christenheit; ihn loben Mensch'- und Engelzungen, es jauchze ihm der Himmel heilig's Heer und was das Wort je ausgesprochen mehr!

4. Ihr Scharen vor des Lammes Thron und all' ihr selgen Freudengeister, erhebt mit Jauchzen Gottes Sohn, der unser König, Hirt und Meister; lobt ihn mit uns gesamt in Ewigkeit, sein's Namensruhm erschalle weit und breit. Um 1698.

525.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Mein treuer Gott, was soll ich sagen? daß du mir so viel Gut's getan in allen meinen Lebenstagen, daß ich's nicht g'nug erzählen kann. Ja, eh ich noch die Welt gesehn, ist mir viel Gut's von dir geschehn.

2. Und da ich kaum die Welt erblicket, hat deine Güte mich umarmt; die Taufe hat mich hoch beglücket, so hast du meiner dich erbarmt; da nahmest du mich an als Kind, und wuschest mich von meiner Sünd'.

3. Mein Name ward mir

da gegeben, den schriebst du auch im Himmel ein, wo ich einmal soll ewig leben, wo ich bei dir soll ewig sein, wo ich im Glanz, der Sonne gleich, soll herrschen in des Vaters Reich.

4. Indessen hast du alle Stunden mit deiner Güte mich ergötzt. Ich habe deinen Schutz empfunden, daß mich kein harter Fall verletzt. Mein Gott! bis hierher hast du mir geholfen herrlich für und für.

5. Zwar ohne Kreuz bin ich nicht blieben, es kost't mir manche Tränenflut; doch machet denen, die Gott lieben, der liebste Vater alles gut. Belegt er uns mit Last, die drückt, so hilft er tragen und erquickt.

6. Und also rühm' ich deine Gaben, mein Gott, es sei Freud oder Leid! Was du uns gibest, muß uns laben, du meinst es gut zu aller Zeit. Ja, es ist deine Vatertreu mir alle Morgen groß und neu!

Michael Schumann. 1666—1741.

526.

Mel. Jesus, meine Freude ꝛc.

Jesu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüt wegen deiner Güte, die mich noch erhält; die mir oft ganz unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Not, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun ich will dran denken wenn ich werd' in Kränken und in Ängsten sein. Wo ich werde gehen, wo ich werd stehen, will ich denken dein, ich will dir, Herr, für und für dankbar sein in meinem Herzen, denken deiner Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Tränen mit Leid, Angst und Sehnen mein Aug' und Gesicht hub ich auf und schrie, neigte mein Knie, stund auch aufgericht't, ich ging hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen des Nachts und am Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe daß du mir so nahe, sprach zu dir im Sinn: ich kann nicht mehr beten; komm, mein Heil, getreten, sonst sink ich dahin: ja, ich sink! Ei, sprach dein Wink, meinst du, daß ich nicht mehr lebe, nicht noch dich umschwebe!

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der

die armen Seelen in den Leibeshöhlen vielmals nach sich zieht. Ich sprach doch: ich glaube noch! Glaubt ich nicht, würd' ich nicht beten, noch vor Gott hintreten.

6. Herr, wer zu dir schreiet, seine Sünd' bereuet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, dessen große Schmerzen wirst du, Herr, alsdann, wenn er fest glaubt, dich nicht läßt, als die deinen selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüte, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft, gar unverhofft, hat geholfen in dem Klagen, Not Leid, Angst und Zagen.

Christoph Bunge. † um 1680.

527.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

Nicht so schläfrig, meine Seele, nicht so träge, Zung und Mund! Auf! verzeuch nicht und erzähle, wie Gott abermal zur Stund meinem Jammer hat geraten, was an mir für Wundertaten er, mein Helfer, hat getan; stimmet laut ein Danklied an!

2. Zwar mein Dank ist viel zu wenig gegen alle Güt und Treu, die du über mich, mein König, täglich lässest werden neu; mein Mund ist zu unbeschnitten, mein Herz vor dir auszuschütten, öffne selbst die Lippen mir, dein Lob zu erzählen hier.

3. Fertig bin ich wohl zu schreien in der Not, doch wenn mein Herz sich soll deiner Hülfe freuen und dir danken nach dem Schmerz, ist's verdrossen und hat dessen, ach! nur gar zu bald vergessen, was dir's in der Not versprach, hängt nur blos dem Eitlen nach.

4. Mein Gewissen hält mit Zittern solchen Undank mir oft für. Vater, laß dich nicht erbittern und verbirg dich nicht vor mir, wenn ich abermal muß schreien; laß die Hülfe dich nicht reuen, weil ich solcher unwert bin, ändre den verkehrten Sinn!

5. Nicht, Herr, nach Verdienst und Rechte, nur nach Gnade tu an mir; kennst du doch mein schwach Gemächte und ist nichts verborgen dir was in meinem Herzen stecket, wie's die Erbschuld hat befflecket, daß es bald vor

Furcht verzagt, bald auch alles trotzig wagt.

6. Darum bleib mit deinem Geiste, liebster Jesu, stets bei mir, dir zu danken Beistand leiste, dir zu danken für und für! willig, was du schickst, zu leiden, alles Sündliche zu meiden, auszugehen von der Welt und zu tun was dir gefällt.

7. Bis mein Trübsalsmaß auf Erden, das du mir beschieden hast, gänzlich wird erfüllet werden, und nach abgelegter Last du dem Eitlen mich entreißen und zu dir wirst kommen heißen, wo mit allen Engeln ich kann vollkommen loben dich!

528.

Mel Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

Gott läßt keinen traurig stehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der sich ihm zu eigen schenkt und ihm folget, wie er lenkt. Wer auf Gott sein' Hoffnung setzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt

2. Kommt's nicht heute wie man will, sei man nur ein wenig still, ist doch Morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag. Gottes Zeit hält ihren Schritt, wann die kommt, kommt unsre Bit und die Freude reichlich mit

3. Ach, wie oft gedacht ich doch, da mir noch das Trüb salsjoch auf dem Haupt und Halse saß und das Leid mein Herze fraß; nun ist keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen bis ich kehr zum verweste Totenheer!

4 Aber mein Gott wand es bald, hielt und hielt mich dergestalt, daß ich, was sein Arm getan, nimmermehr g'nug preisen kann Da ich weder hier noch da einen Weg zur Rettung sah, hatt' ich seine Hülfe nah.

5. Als ich furchtsam und verzagt mich selbst und mein Herze plagt; als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht, als mir aller Mut entfiel, tratst du, mein Gott, selbst ins Spiel, gabst dem Unfall Maß und Ziel.

6 Nun so lang ich in der Welt haben soll mein Haus und Zelt, soll mir seiner Wunder Schein stets vor Herz und Augen sein; ja ich will mein lebelang dir, mein Gott, mit Lobgesang dafür bringen Preis und Dank.

7. Allen Jammer, allen Schmerz, den des guten Vaters Herz mir bisher schon zugezählt oder künftig auserwählt, will ich hier in diesem Lauf meines Lebens allzuhauf frisch und freudig nehmen auf.

529.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Mein Herz, ermuntre dich nun wieder und singe mit erquicktem Mut jetzt neue Dank- und Freudenlieder dem Herrn, der große Dinge tut, der abermal zu rechter Zeit beschämt hat deine Furchtsamkeit.

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mein Herz begehrt; hingegen ist mein zaghaft Hoffen, ach leider! keiner Hülfe wert. Und doch erträgst du mit Geduld des wankenden Vertrauens Schuld.

3. Wenn oft der Trost, womit dein Sorgen mich zu erquicken ist gemeint, vor meinen Augen tief verborgen und noch sehr weit entfernet scheint, hast du schon meine Not bedacht und dich zu helfen aufgemacht.

4. Dein unermeßliches Erbarmen ist immer wohlzutun gewohnt: drum wird mir sündlich Schwach' und Armen nicht, so wie ich's verdient, gelohnt. Dich jammert der Gebrechlichkeit und hilfst zur recht gewünschten Zeit.

5. Ist deine Zeit doch stets die beste! indessen, wenn die Not sich häuft, so bist du meine starke Veste. Wenn über mich die Flut herläuft, so siehst du mit Erbarmen drauf, und endest schleunig ihren Lauf.

6. Herz, Seel und Geist, Mund und Gemüte sind deines Ruhms, o Helfer, voll; die Wunder aber deiner Güte mit Dank zu preisen wie ich soll, reicht mein Vermögen nimmer zu; nur Kinderwerk ist's, was ich tu.

7. Doch läßt du auch dies kind'sche Lallen, der du des Herzens Redlichkeit zu prüfen weißt, dir wohlgefallen, und schätzest nicht die Würdigkeit, mein Gott, der wie ein Vater pflegt, Geduld mit seinen Kindern trägt.

8. Nichts hat mein armes Unvermögen, das ist dir, mein Gott, offenbar, dir zur Vergeltung darzulegen; böt' ich mich selbst zum Opfer dar, so ist ja alles schon vorhin dein eigen, was ich hab und bin.

9. Doch will ich dir mein Opfer bringen, das Opfer meiner Dankbarkeit, und dir zu Lobe Lieder singen, so viel dein Geist mir Kraft verleiht. Im Namen Jesu sing ich dir, in diesem nimmst du's an von mir. Henriette Cath. v. Gersdorf.

530.

In eigener Melodie.

Wie bist du, Herr, so fromm und gut! wie unaussprechlich ist auch deine Stärke! Wie köstlich ist, was deine Weisheit tut! Wie wunderbar sind deiner Hände Werke! Wie machest du doch deine Güt und Treu uns täglich neu! :,:

2. Noch sieht des Herren Aug auf die, die fest auf seine Güt' in Ehrfurcht hoffen; sein Aufstehn ist ohn' Unterlaß auf sie gerichtet, und sein gnädig Ohr stets offen, zu merken, was der Arme seufzt und fleht, dem's übel geht. :,:

3. In wie viel Not hat deine Kraft, wo niemand Rats hat auszusinnen wissen, mir Hülf und Rat so wunderlich geschafft, daß Menschenwitz drob hat erstaunen müssen, der deine Wege, die du pflegst zu gehn, nicht kann verstehn. :,:

4. Wer sich in stiller Zuversicht nur mit verbundnen Augen drauf läßt führen, und hindert sich mit eignem Willen nicht, der wird dereinst am Ende köstlich spüren, wie herrlich, gut voll Weisheit, Macht und Treu dein Führer sei! :,:

5. Wie hab ich dies in mancher Not und augenscheinlich auch noch jetzt erfahren. Dir, Gott zum Preis und Menschenwitz zum Spott, die mir zu helfen nicht vermögend waren; du aber hast's viel herrlicher gemacht, als man's gedacht! :,:

6. Wie kann mein Mund, mein Herz und Sinn, dein Wunderhelfen dir mit Dank vergelten, dadurch vor vielen ich zum Wunder bin! Ach! sollt ich mich nicht selbst, voll Wehmut schelten, daß immer noch ich deine Helfersmacht nicht g'nug bedacht!

7. Vergib die Unvollkommenheit, die oft den Geist, wenn mich das Kreuz hart beuget, nicht läßt mit rechter Glaubensfreudigkeit des Trost's gedenken, den du mir

erzeiget, und wenn du dich verbirgst, so leicht vergißt, wie gut du bist. :,:

8. Gib du mir neue Kraft und Mut, mein Herz in gläubiger Geduld zu stillen, wenn deines Trosts Verzug ihm bange tut, der Kelch muß doch, den du nach deinem Willen mir ganz gewiß zum Heil nur schenkest ein, getrunken sein :,:

9. Ist gleich die Hülfszeit unbewußt, trink ich doch aus ohn Ekel, ohne Grauen und weiß gewiß, ich werde meine Lust doch endlich noch an deiner Hülfe schauen. Ich bin gewiß, daß du zu helfen eilst und nicht verweilst. :,:

10. Drum will im Kreuz ich immerfort dir Lob und Dank zu singen sein beflissen bis ich der Engel Lied mit Freuden dort, da man nichts wird von Sorg und Grämen wissen, da alles, was mich kränkt, ist abgetan, kann stimmen an. :,:

531.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Bringt her dem Herrn Lob, Preis und Ehr mit fröhlichem Gemüte! Ein jeder seinen Ruhm vermehr und schmecke seine Güte, die er beweist in aller Welt; dadurch er alle Ding erhält und unsre Seelen segnet.

2. Es loben ihn die Seraphim, die Fürstentum und Thronen! es loben ihn mit froher Stimm, die hier auf Erden wohnen! es lob und preis ihn früh und spat, was lebet und was Odem hat, und rühme seinen Namen!

Enricus Günther 1669—1704.

532.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Dir sei, o allerhöchster Vater, unendlich Lob für Seel und Leib! Dank sei dir mildester Berater, daß ich dein Kind und Erbe bleib! Preis, Dank, Kraft, Ruhm und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit!

2. Mein treuester Jesu, sei gepriesen, daß dein erbarmungsvolles Herz sich mir so hülfreich hat erwiesen, und mich durch Blut und Todesschmerz von Satans Sklaverei befreit, zu deinem Eigentum geweiht.

3. Auch sei dir ewig Ruhm und Ehre, o Gott, du werter heilger Geist, für deines Trostes süße Lehre, die mich

ein Kind des Lebens heißt! Ach! ist was Gut's am Leben mein, so ist es wahrlich lauter dein.

4. Wer überströmet mich mit Segen? bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? du! du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

5. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm ich noch mit Seufzen ein.

6. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin! im Himmel soll es besser werden, wenn ich wie Gottes Engel bin; da sing ich Dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

Johann Mentzer. Fortsetzung des Liedes №860: O, daß ich tausend Zungen ꝛc.

533.

Das Te Deum laudamus: Herr Gott, dich loben wir.

Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dich, Gott Vater, in Ewigkeit, ehret die Welt weit und breit. Alle Engel und Himmelsheer und was dienet deiner Ehr, auch Cherubim und Seraphim singen immer mit heller Stimm:

Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott,
Der Gott Zebaoth!

2. Dein' göttlich Macht und Herrlichkeit geht über Himmel und Erde weit. Der heiligen zwölf Boten Zahl und die lieben Propheten all, die teuren Märt'rer allzumal loben dich, Herr, mit großem Schall. Die ganze werte Christenheit rühmt dich auf Erden allezeit. Dich, Gott Vater, im Himmelsthron, deinen rechten und ein'gen Sohn, den heilgen Geist und Tröster wert mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, Jesu Christ! Gott Vaters ewger Sohn du bist! der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht zu erlös'n das menschlich' Geschlecht. Du hast dem Tod zerstört sein' Macht und alle Christen zum Himmel bracht. Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich mit aller Ehr ins Vaters Reich. Ein

Richter du zukünftig bist allem, was tot und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, die mit dein'm teuren Blut erlöset sein! Laß uns im Himmel haben Teil mit den Heil'gen am ew'gen Heil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ! und segne, was dein Erbteil ist; wart und pfleg ihr'r zu aller Zeit und heb sie hoch in Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott! wir loben dich und ehr'n dein'n Namen stetiglich. Behüt uns heut, o treuer Gott! vor aller Sünd und Missetat. Sei uns gnädig, o Herre Gott! sei uns gnädig in aller Not! Zeig uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir, lieber Herr! in Schanden laß uns nimmermehr! Amen.

Luther. Der Ambrosianische Lobgesang.

534.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

Herr, unser Gott, dich loben wir, Herr, unser Gott, wir danken wir! Jehovah ist von Ewigkeit; er schuf die Welt, das Werk der Zeit.

2. Die ganze weite Schöpfung preist, Gott Vater, dich, dich Sohn, dich Geist! die Cherubim, die Seraphim, die Himmel alle singen ihm.

3. Höchst heilig ist er, unser Gott! groß ist dein Ruhm, Herr Zebaoth! weit, über alle Himmel weit, geht deine Macht und Herrlichkeit.

4. Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deine Boten Schar, der Lehre Jesu Märtyrer, sie preisen ewig dich, o Herr!

5. Am Grabe noch, noch in der Zeit, preist dich auch deine Christenheit; dich, Vater, auf der Himmel Thron! dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn!

6. Samt deinem Geiste, dessen Kraft ein neues Leben in uns schafft: dich preiset alles weit und breit, dich preiset deine Christenheit.

7. Du, Herr der Ehren, Jesu Christ! der du der Sünder Heiland bist; du wardst, um unser Trost zu sein, ein Mensch wie wir, doch sündenrein.

8. Du hast den Weg zu Gott gelehrt, des Todes Macht hast du zerstört; du herrschest in des Vaters Reich, an Majestät und Gnad' ihm gleich.

9. So hilf uns denn dir dankbar sein, dir folgen und uns deiner freun; einst sei im Himmel ewges Heil mit allen Frommen unser Teil!

10. Sei gnädig uns, o treuer Gott, sei gnädig uns in aller Not! wenn wir zu dir um Hilfe schrei'n, laß dein Erbarmen uns erfreu'n!

11. Sei hier schon unser Trost und Licht, verlaß uns auch im Tode nicht; so preisen wir dich in der Zeit, doch besser in der Ewigkeit.

Andere Bearbeitung: Te Deum laudamus.

535.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! ich sing und mach auch andern kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad', die ewge Quelle seist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser ganzen Erd', das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd'?

4. Wer gibt dem Leibe Stärk' und Kraft? wer ist es, dessen Hand den edlen Frieden hält und schafft in unserm Vaterland?

5. Ach, Herr, mein Gott! das kommt von dir, du, du mußt alles tun; du hältst die Wach' an unsrer Tür und läßt uns sicher ruhn.

6. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer gut und treu, und stehst uns treulich in Gefahr, in Nöten gnädig bei.

7. Du trägst uns Sünder mit Geduld und strafst nicht allzusehr; am liebsten nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.

8. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar bald erweicht, und gibst uns, was uns hoch erfreut und dir zur Ehr' gereicht.

9. Du zählst, wie oft ein Christe wein' und was sein Kummer sei; kein' Zähr' und Tränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

10. Was kränkt ihr euch in eurem Sinn und grämt euch Tag und Nacht? Nehmt alle Sorg' und werft sie hin auf den, der euch gemacht.

11. Hat er uns nicht von Jugend auf versorget und ernährt? wie manchen schweren

Unglückslauf hat er zurückgekehrt!

12. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment; nein, was er tut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End'

13. Ei nun, so laßt ihn ferner tun und redet ihm nichts drein: so könnt ihr hier in Frieden ruhn und ewig fröhlich sein. B. Gerhard.

536.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der große Wunder tut, dem Gott, der mein Gemüte mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt: gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die uns und sie hervorgebracht: gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat, das will er auch erhalten: darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich: gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Not: Ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, ach Gott! drum dank ich dir; ach, danket, danket Gott mit mir: gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her: gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Menschenmacht nicht helfen kann und sich kein Retter zeiget, so nimmt sich Gott der Seinen an, der Schöpfer selbst, und neiget sein Vaterherz dem freundlich zu, der sonsten nirgends findet Ruh! gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang, o Gott! von nun an ehren; man soll, Herr, deinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich; mein Geist und

Leib erfreue sich: gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott! der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht, ihm Preis und Dank zu bringen; bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht und alles, alles recht gemacht: gebt unserm Gott die Ehre!

Johann Jacob Schütz. 1640—1690.

537.

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine begnadigte Seele! das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe wacht auf! Tönt dem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet: in wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

3. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

4. Lobe den Herren, der uns sein Wort reichlich geschenket, der, wenn uns Unglück verfolget und Herzeleid kränket, Seel und Gemüt aus überschwenglicher Güt kräftig mit Troste bedenket.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen! Alles, was Odem hat, lob ihn mit Abrahams Samen! Er ist dein Licht! Seele, vergiß es ja nicht, lobend beschließe mit Amen!

Joachim Neander. † 1680

538.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jetzund getan.

2. Der ewigreiche Gott woll uns bei unserm Leben, ein immer fröhlich Herz und edlen

Frieden geben und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort; und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne, und auch dem heilgen Geist, im hohen Himmelsthrone: dem dreieinigen Gott, der ohne Anfang war, der ist und bleiben wird jetzund und immerdar! Martin Rinkart. 1586—1649.

539.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeld't.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge tut.

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch uns helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich noch betrübt, doch bleibet treuen Muts, die Straf erläßt, die Schuld vergibt und tut uns alles Gut's.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz und einen frommen Sinn, und werfe Sorgen, Angst und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Vaterland; er gebe Glück zu unserm Tun, und Heil zu allem Stand.

7 Er lasse seine Lieb und Güt um, bei und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, so sei er unser Heil; und wenn wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Teil.

9. Er drück uns, wenn das Herze bricht, die müden Augen zu: und zeig uns drauf sein Angesicht in seiner ewgen Ruh. P. Gerhard.

540.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe ꝛc.

Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er uns selbst gegeben; dieselben zu bewahren, wird er auch nie was sparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe; sorgt, daß die Seel auch bleibe, wiewohl tödliche Wunden sind kommen von den Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben; Christus, für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein' Tauf, sein Nachtmal dient wider allen Unfall; der heilge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben: im Himmel soll'n wir haben, o Gott! wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, daß sie uns stets behüte, die Großen mit den Kleinen; du kannst's nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen durch Jesum Christum. Amen.

Ludwig Helmbold. 1532—1598.

541.

Mel. Jesus, meine Freude ꝛc.

O ihr Gottesheere! stimmt zu Christi Ehre allenthalben ein; unsre Singeweisen sollen täglich preisen Gottes Lämmelein, das uns all vom Sündenfall durch sein blutiges Versühnen sauer woll'n verdienen.

2. Fallet vor ihm nieder, seines Leibes Glieder, und lobsinget ihm! unsern Auserkornen, Gottes Eingebornen, lobt mit heller Stimm'! Ihm allein dankbar zu sein, ist zu allen Lebensstunden Seel und Leib verbunden.

3. Er nimmt ja das Tönen und die Liebestränen, eins wie's andre an. Wer kein herzerfreulich Heilig, Heilig, Heilig! vor ihn bringen kann, der erscheint gebeugt und klein; er versteht der Augen Tropfen und des Herzens Klopfen.

4. O du Herz voll Liebe! schenk uns deine Triebe, wir sind einig da: deine Glut entzündet, wärmet und verbindet uns, Halleluja! ist eins matt, stärk's deine Gnad; laß es Freiheit von den Sünden in den Wunden finden.

5. Nimm dich deiner Kinder, deiner armen Sünder, dein's erworbnen Guts, täglich an aufs neue, daß sich jedes freue, und kraft deines Bluts dir hinfort, bis daß es dort: Heilig, Heilig, Heilig! singe, Ruhm und Freude bringe.

Joh. Michael Gräff. 1714—1782.

542.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ꝛc.

Sollt ich meinem Gott nicht singen? sollt ich ihm nicht

dankbar sein? denn ich seh in allen Dingen, wie so gut er's mit mir mein' Ist's doch nichts, als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn' Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit: Gott's Lieb in Ewigkeit.

2. Sein Sohn ist ihm nicht zu teuer; nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein teures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief' ergründen können? Alles Ding ꝛc.

3. Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir mit seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort; daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding ꝛc.

4. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht: will dem Leibe Not zustehen, nimmt er's gleichfalls wohl in acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an, sein Vermögen beizulegen. Alles Ding ꝛc.

5. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüt, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding ꝛc.

6. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt: also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt. Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, so der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't, so erheb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind; bitte: wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in diesem armen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lieb und lob in Ewigkeit!

P. Gerhard.

XLI. Von der Liebe des Nächsten.

543.

Mel. Die Seele Christi heilge mich ꝛc.

Die Liebe zeigt ohn Heuchelei, ob einer neugeboren sei, ob Gott in ihm wohn' oder nicht, und ob er sei und bleib' im Licht.

2. Wer liebet, der ist Gottes Kind, in welchem sich das Leben findt't, wer ohne Lieb ist, bleibt im Tod, ist ohn' Erkenntnis, ohne Gott.

3. Schlecht muß es um den Glauben stehn, wenn man des Nächsten Not gesehn und wie ein Bach vorüberfließt, da keine Liebe sich ergießt.

4. Sprichst du von ihm: es ist mein Feind; wie kann man sein des Feindes Freund? Mensch sieh, es ist dein Fleisch und Blut, tu, wie der Samariter tut.

5. Hat dich denn Gott nicht auch geliebt, ob du ihn hattest gleich betrübt? Er ließ ja schwinden Zorn und Rach' O folge diesem Beispiel nach.

6. Ein Heide liebt nur, wer ihn liebt, und tut dem Gut's, der ihm was gibt: allein ein Christ muß insgemein auch gegen Feinde gütig sein.

7. Drum reicht in Bruderliebe dar gemeine Liebe offenbar, so werdet ihr viel Feinde los, und euer Lohn bei Gott ist groß.

Christian Pressovius, † 1729.

544.

Mel. Herr Christ, der einge Gottes ꝛc.

Dein Herz, Herr Jesu, klaget selbst über Haß und Neid. Du bist, der deutlich saget, daß die die Seligkeit dort nicht erlangen mögen, die Haß und Feindschaft hegen und unversöhnlich sind.

2. Regiere meine Sinnen, daß Zorn und Rache nicht ein böses Werk beginnen, wenn mir Verdruß geschieht. Laß mich nur deinen Willen in allem treu erfüllen, gib Sanftmut und Geduld!

3. Ach Schmerz! die Tat bezeuget, daß ich zu Rachgier, Haß und bitterm Zorn geneiget, weil ich ohn' Unterlaß die Rache willig übe, den Feind mit Fleiß betrübe, so viel nur möglich ist.

4. Ach, Heiland, ach verzeihe aus Gnaden diese Schuld! im Gegenteil verleihe mir Sanftmut und Geduld, damit ich gern vergebe, mit allen freundlich lebe, die mir zuwider sind.

5. Laß mich nicht Feindschaft tragen, laß mich den Haß und Neid der Welt, dir, Jesu, klagen; laß mich zu jederzeit den segnen, der mir fluchet, den lieben, der da suchet mein Unglück und Verdruß

6. Wie du für die gebeten, die dich in Not gebracht, und sie am Kreuz vertreten: so laß mich Tag und Nacht die Feinde herzlich lieben und solche Sanftmut üben, wie du bewiesen hast.

545.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Wo bleibet die Barmherzigkeit, die Jesus uns anpreiset? Wer findet sich zu dieser Zeit, der liebreich sich erweiset; der, gleich wie Gott, der reinste Geist, barmherzig ist und gütig heißt, und zwar aus Herzensgrunde?

2. Daß Gott barmherzig, spricht der Mund: Wer ist, der das nicht gläubet? Allein macht Gott es darum kund, daß er zu folgen treibet, ach! so verschließt man Herz und Ohr, so wankt der Glaube wie ein Rohr; man hält es für unmöglich.

3 Bedenke wie dir Gottes Treu Barmherzigkeit erzeiget, damit dein Herz auch gütig sei und wohlzutun geneiget; damit du dem, der dürftig ist, und gar ein Gliedmaß Jesu Christ, nach Jesu Willen gebest.

4. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der dies erkannt und gleichwohl nicht in Werken lässet sehen. Das bloße Wissen macht es nicht, die Übung des, was Jesus spricht, bezeugt erst rechte Liebe.

5. Herr, laß mein Herz barmherzig sein, den Armen auf ihr Flehen aus wahrer Liebe, nicht zum Schein, mit Hülfe beizustehen; damit sie in der Hungersnot an meinem Trost und Stücklein Brot sich laben und erquicken.

6. Hat gleich die schnöd' und harte Welt ihr böses Herz verschlossen; so mach in dem, was dir gefällt, mein Herz doch unverdrossen, damit es dir, mein Heiland, gleich an Mitleid, Lieb und Güte reich, nie wohlzutun ermüde. Laurentius Laurenti.

546.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Gott ist ein Gott der Liebe, ein Freund der Einigkeit, er will, daß man sich übe in dem, was wirket Freud' und Fried' in einem Sinn, der Zwistigkeit absage, sich brüderlich vertrage, in Sanftmut immerhin.

2. Der Satan ist ein Störer des Friedens und bedacht, daß ja des Wortes Hörer ganz lassen aus der Acht, was wider Haß und Neid der Heiland treulich lehret, und wie von Gott abkehret die Unversöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet in Wahrheit ohn' Verdruß, den Nächsten sich ergiebet ohn' Absicht auf Genuß, der hat am Himmel Teil, da Fried' und Liebe wohnet, da Friede wird belohnet. Gott ist und bleibt sein Heil.

4. Hingegen, wer beladen mit bitterm Haß und Zorn, der hat den großen Schaden, er ist und bleibt verlor'n! Es kommt das teure Blut, so Christus unverdrossen aus Liebe hat vergossen, ihm nimmermehr zugut!

5. Wer dieses recht bedenket, der wird der Sonnen Licht, wenn sich's zur Erde lenket, und eh der Glanz gebricht, nicht lassen untergehn, bevor sich hab geleget der Zorn, den er geheget; wohl, wohl! wenn's ist geschehn!

6. Hilf uns, o Jesu, halten die Einigkeit im Geist, daß über uns mög' walten dein Segen allermeist; nach deinem Geist und Sinn, einander uns vertragen in Freundschaft und nachjagen dem köstlichen Gewinn.

Wilhelm Gottlieb Tasinger, geb. 1691

547.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Mein Gott, du wohnest in der Höhe und siehst auf das, was niedrig ist; weil ich nun auf der Erde gehe und du ein Herr des Himmels bist: so gib, daß ich in meinem Sinn der Demut stets ergeben bin.

2. Was bin ich denn? nur Asch' und Erde, ein armer Wurm, ein Madenhaus. Wenn ich dereinstens sterben werde, so trägt man meinen Staub hinaus. Das präge mir doch fleißig ein, so werd' ich gern niedrig sein.

3. Der Hochmut ist ein

schlüpfrig Pflaster, das vielen schon den Fall gebracht. So weiß ich auch, daß dieses Laster aus Engeln Teufel hat gemacht. Behüte mich vor dieser Bahn, die leicht zur Hölle führen kann.

4. Die Hoffart hat dir nie gefallen, du bist und bleibst den Stolzen feind; du liebst die Herzen recht vor allen, aus welchen wahre Demut scheint. Der ist dein Freund, der in der Welt sich selber nicht, nur dir gefällt.

5. Laß mich in Christi Stapfen treten, der hier die Demut selber war. Sonst kann ich nicht erhörlich beten, ich stürz mich sonst in die Gefahr, daß mein Gebet dir zum Verdruß und mir zur Sünde werden muß.

6 Nicht meiner, sondern deiner Ehre laß all mein Tun gewidmet sein. Und daß sich nur dein Ruhm vermehre, so präge mir's mit Nachdruck ein, ich sei nicht wert der Gnadenkraft, die alles Gute in mir schafft.

7. Hätt' ich gleich alle Tugendgaben und hätte doch die Demut nicht, so würd ich nur ein Blendwerk haben, nur Dampf und Schatten und kein Licht. Drum laß der Tugend größten Schein bei mir auch wahre Demut sein.

8. Hilf, daß ich mich in Demut kleide, daß ich, von Stolz und Hoffart frei, die eitle Pracht von außen meide und demutsvoll im Herzen sei! Gott sieht nicht auf das schlechte Kleid, er liebt des Herzens Niedrigkeit.

9. Gib, daß ich mich nicht überhebe, dieweil wir alle Brüder sind, daß ich dem kleinsten Ehre gebe, der ja so gut, als ich dein Kind; der Tod macht endlich, Arm und Reich, Gering und Hoch einander gleich.

10 Auch laß mich dir, bei allem Leiden, in Demut unterworfen sein. Dort wirst du mich mit Ehren kleiden nach ausgestand'ner Schmach und Pein. Denn, wer sich selbst erniedrigt hier, steht dort gewiß erhöht bei dir.

548.

Mel. Christus, der uns selig macht ꝛc.

Ein von Gott geborner Christ wird auch herzlich lieben, was von Gott geboren ist und ihm treu verblieben. Wer den Vater liebt und ehrt, sollte der wohl hassen

was dem Vater angehört? das wird er wohl lassen!

2. Wenn ein wahres Gotteskind solche Menschen siehet, die auch Gotteskinder sind, o so grünt und blühet in dem neugebornen Sinn lauter holde Liebe, es neigt sich zu ihnen hin mit dem reinsten Triebe.

3. Wenn es nur von jemand hört, der den Vater kennet, der den Sohn des Vaters ehrt und ihn Heiland nennet: so wird eine frohe Lust, die mit Lieb verbunden, in der Gott ergebnen Brust innerlich empfunden.

4. Diese Lieb ist allgemein: Fremde und Bekannte, wenn sie Gottes Kinder sein, hält sie für Verwandte; ob sie arm sind oder reich, edel, hoch, verachtet, dieses gilt ihr alles gleich und wird nicht betrachtet.

5. Gottes Bild und Christi Sinn, der die Brüder schmücket, zieht den Geist zu ihnen hin, wenn er wird erblicket; der verbindet Herz und Herz so genau zusammen, der erhebet himmelwärts die geweihten Flammen.

6. Kein' Gemüts- und Blutsfreundschaft ist hier zu vergleichen, es muß dieser Liebe Kraft alle Liebe weichen. Dies von Gott geknüpfte Band wird so hoch geschätzet, daß man keinen andern Stand an die Seit' ihm setzet.

7. Trifft Verfolgung, Haß und Neid die geliebten Brüder, so empfinden's jederzeit die verbundnen Glieder, die mit ihrem Oberhaupt fest vereinigt stehen, welches ihnen nicht erlaubt, müssig zuzusehen.

8. Krönet Gott mit Gnad und Heil eines seiner Lieben, so wird andern auch ihr Teil davon zugeschrieben; jeder ist für sich bereit, andern gern zu dienen, weil nur Fried' und Einigkeit unter ihnen grünen.

9. Diese Liebe hilfet auf Brüdern, die gefallen, sie befördert ihren Lauf, wann sie schwächlich wallen; ja, sie strecket sich so weit, daß sie auch das Leben für die Brüder ist bereit in den Tod zu geben.

10. Herr! gieß dieses Balsamöl reichlich auf die Erde, daß ein Herz und eine Seel' aus den Deinen werde; dämpfe Argwohn, Stolz und Neid, die den Frieden stören; laß uns nichts von Zank und Neid unter Brüdern hören!

549.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

Gib mir, Gott, ein treu Gemüte gegen meinen wahren Freund, das ihm Hand und Herz anbiete, wenn die Sonn ihm gleich nicht scheint; das bei gut und bösen Tagen ihm die Bürde helfe tragen, wenn du, wie ein Vater pflegt, ihm ein Kreuz hast auferlegt.

2. Gib mir auch, nach deinem Willen, einen Freund von solcher Treu, der mir, meine Qual zu stillen, tröstlich und beständig sei; dem ich ohne Furcht und Grauen dürfe meine Last vertrauen, die mir auf dem Herzen liegt, und oft Zentner überwiegt

3 Davids Trost und größtes Glücke war sein treuer Jonathan, der durch göttliches Geschicke ihn so herzlich lieb gewann, daß er seines Vaters Willen nicht begehrte zu erfüllen und vielmehr, mit Hand und Mund, wie ein Fels bei David stund.

4. Herr! ich bitte dich, erwähle auch mir aus der Menschen Zahl eine fromme heilge Seele, die in diesem Jammertal mir, nach deinem Sinn und Geiste, Freundschaft, Trost und Hülfe leiste: Trost, der in der Not besteht, Hülfe, die von Herzen geht.

5 Wo die bloße Zunge liebet, da ist Freundschaft schlecht bestellt, die nur süße Worte giebet und Betrug im Herzen hält; alle Freundschaft sei verfluchet, die nur ihr Vergnügen suchet. Eigennutz und Heuchelschein muß von Freundstaft ferne sein.

6 Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Herr! so lenke meinen Freund, mir mit Sanftmut zuzusprechen, weil wir alle Menschen seind Wer mich freundlich weiß zu schlagen, ist als der bei Freudentagen auf mein Haupt den Balsam geußt, der von Arons Scheitel fleußt

7 O wie reich ist dessen Habe, dem der Herr nach seinem Rat eine solche Himmelsgabe, einen Freund, bescheret hat, der mit unverfälschter Treue ihn in Wohl und Weh erfreue: wer Gott fürchtet, liebt und ehrt, dem ist solch ein Schatz beschert.

8 Jesus! laß mich dir gefallen; bleib mein Freund bis in das Grab; bleib mein Trost, bleib unter allen mein getreu-

ster, stärkster Stab! Wirst du mich dir so verbinden, so wird sich schon jemand finden, der durch dich mir zugeführt, mein wahrhafter Freund sein wird

550.

Mel Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

Der du noch in der letzten Nacht, eh du für uns erblaßt, den Deinen von der Liebe Macht so schön gepredigt hast;

2. Erinnre deine kleine Schar, die sich so leicht entzweit, daß deine letzte Sorge war der Glieder Einigkeit!

N v. Zinzendorf

551.

Mel. O gesegnetes Regieren ꝛc.

Herz und Herz vereint zusammen, sucht in Gottes Herzen Ruh, lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu! er ist's Haupt, wir seine Glieder; er das Licht und wir der Schein; er der Meister und wir Brüder; er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach, kommt ihr Gnadenkinder und erneuert euren Bund! schwöret unserm Überwinder Lieb und Treu aus Herzensgrund; und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, o, so flehet um die Wette, bis sie Jesus wieder stählt.

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder, auf so treues Lieben an, daß ein Jeder für die Brüder auch das Leben lassen kann. So hat uns der Freund geliebet, so zerfloß er dort in Blut; denkt doch, wie es ihn betrübet, wenn ihr euch selbst Eintrag tut

4. Einer reize doch den andern, unserm blutbefreund'ten Lamm vor das Lager nachzuwandern, das für uns zur Schlachtbank kam. Einer soll den andern wecken, alle Kräft' Tag für Tag nach Vermögen dran zu strecken, daß man ihr gefallen mag.

5. Ach, du holder Freund, verein eine deine dir geweihte Schar, daß sie sich so herzlich meine, wie's dein letzter Wille war, und daß, wie du eins mit ihnen, also sie auch eines sein, sich in wahrer Liebe diene und einander gern erfreun

6. Laß uns so vereinigt werden, wie du mit dem Vater bist, bis schon hier auf dieser Erden kein getrennte Glied mehr ist; und allein von deinem Brennen nehm

nser Licht den Schein; also
ird die Welt erkennen, daß
ir deine Jünger sein.
N. v. Zinzendorf.

552.

Mel. Ich dank dir schon durch deinen ꝛc.

Da, wo man wahre Liebe
spürt, daselbst gebeut dem
egen der Herr, der seine
inder führt auf allen seinen
Zegen.

2. Wir sollen, wie und
o's auch ist, und bei ver-
schiednen Gaben, nur einen
Sinn zu Jesu Christ und eine
hre haben.

3. Wir sollen suchen, gleich
sinnt durch Christi Geist zu
erden und fragen, was sich
wa find't von einigen Be-
gwerden.

4. Wir sollen nach der
ebe Sinn, in allen freien
tücken, der Starke zu dem
chwachen hin und der zum
tarken rücken. (1. Kor. 8.
öm. 15.)

5. Ist jemand ernstlich
d bereit, das Böse abzu-
enden, so trag er dabei alle-
it sein eigen Herz in Händen.

6. Herr, lehr uns selbst
deinem Licht, von deinem
eist getrieben, nach deiner
wahren Jünger Pflicht, ein-
ander herzlich lieben!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

553.

Mel. O du Hüter Israel ꝛc.

Für die Brüder weiß ich
nicht, wie man jetzo ster-
ben sollte, wenn man wollte;
aber seiner Eigenheit, seiner
Freud und dergleichen sterben
müssen, daß die Brüder es
genießen, kommt noch vor in
dieser Zeit

2. Schäflein! sucht ein-
ander so, eurem Hirten zum
Vergnügen, lieb zu kriegen,
wie er's euch vor seinem Tod
noch gebot, zum Beweis, daß
ihr ihn kennet und in seiner
Liebe brennet, und Gemein-
schaft habt mit Gott!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

554.

Mel. Ihr Seelen sinkt, ja sinket hin ꝛc.

Den Liebes- und Gemein-
schaftssinn hab ich seitdem
erst recht erfahren, seitdem ich
bei den selgen Scharen der
wahren Jünger Jesu bin.

2. Ich dank es meinem
Könige, daß er mich ließ in
Lieb entbrennen: ist's wenig
oder nichts zu nennen, dank
ich doch für das Wenige.

3. Wenn aber meine Seele denkt: wie kam ich denn zu diesem Brande? wie brachte ihn der Freund zustande? (denn was man hat, das ist geschenkt):

4. So kann ich mich wohl hundertmal auf seiner Weisheit Spiel besinnen! mein ganzes freudiges Beginnen beruht auf seiner Gnadenwahl.

5. Dann zeugt man auch von seinem Licht und von der Gnade, die uns rührte, und von den Kräften, die man spürte und von dem Wort, das Felsen bricht.

6. Dies hört ein ander armes Kind; (denn wenn die Stimme Christi lehret, so wird's von Toten selbst gehöret, und wer sie hört, der lebt geschwind);

7. Das fasset dadurch gleichfalls Mut, sich aus dem Tode in das Leben nach Christi Rufe zu begeben, und merkt dann selbst, was Gnade tut.

8. Kaum hat es einen Schritt getan, sieht's wieder wo ein andres liegen und sich in seiner Armut schmiegen, dem preist es gleich die Gnade an:

9. „Woher? Wohin? du guter Freund!" Woher! aus einem tiefen Schlummer. Wohin? das macht mir eben Kummer; ich habe mich bald ausgeweint.

10. „Gefährte auf dem Lebensteg! es ist mir eben [illegible] gegangen, und Jesus stillt nun mein Verlangen; wir gehn nun beide einen Weg.

11. „Die Hand gereicht! Da ist die Hand! da steht der neugeworbne Streiter, wie auferlebt, wie licht und heiter da gehn sie hin ins Vaterland.

12. Das bindet, das macht Brüderschaft! da ist kein irdisch Band zu finden, das so ganz innig könnte binden, als dieses tut durch Gottes Kraft.

13. Man wirft sich miteinander hin, empfähet den Gemeinschaftssegen und wird des sanften Gnadenregen zu einerlei Gesinnung inn'.

14. Des Marterlamms Fleisch und Blut, am Kreuzaltar dahingegeben, das hilft und bis ins ewge Leben und endlich große Wunder tut.

15. Das ist's, was uns zusammenbind't, das kann aus solcher Lieb entflammen, die seine Gläubigen zusammen ein Herz und eine Seele sind.

N. v. Zinzendorf.

555.

Mel. Jesus, meines Lebens Leben ꝛc.

Laß mich, Höchster! darnach
streben, stets ein Wahr-
heitsfreund zu sein: zu des
Himmels frohem Leben geht
ein frecher Lügner ein, und
vor deinem Angesichte werden
die beschämt zunichte; denn
vor dir sind immerdar aller
Herzen offenbar.

2. Andern zu Gefallen lü-
gen, leeren Schwätzern gleich
falsch sein, heuchelnd Brüder zu
betrügen, Herr, das falle mir
nicht ein! Wahrheit leit an
allen Orten mich in Werken
und in Worten; redlich sei
stets Herzens Grund, redlich
und recht auch stets der Mund.

3. Die der Falschheit sich
ergeben, sind vor dir, o Gott,
ein Greul, und ein unglück-
selig Leben ist gewiß ihr künft-
ges Teil. Hier schon trifft
verdiente Schande sie bei Red-
lichen im Lande: denn ein
jeder Menschenfreund ist der
Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein
Verschulden der Verleumder
Mistermund: o, so laß mich's
all erdulden! einst wird doch
die Wahrheit kund. Darf
ich ja nicht länger schweigen
meine Unschuld zu bezeugen:
so verleihe, daß dabei Herz
und Mund voll Sanftmut sei.

5. Daß du, Herr, an jedem
Orte Zeuge meines Wandels
bist, daß kein einz'ges meiner
Worte deinem Ohr verborgen
ist: dies erwecke mein Gemüte,
daß ich mich vor Lügen hüte,
denn du liebst den Wahrheits-
freund und bist allen Falschen
feind.

556.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Mensch! suche stets durch
Wort und Tat Gerech-
tigkeit zu üben, und wandle
auf geradem Pfad, den Gott
dir vorgeschrieben. Denn wer
verkehrte Wege geht, Geschenke
nimmt, das Recht verdreht,
zerstört das Glück der Erde.

2. Der Unterdrückten Träne
rinnt alsdann und schreit um
Rache, die Witwen und die
Waisen sind verkürzt um ihre
Sache. Die Einfalt wird mit
List bedrückt, die Unschuld liegt
in'n Staub gedrückt, der Arme
seufzt verlassen.

3. Weh allen denen, welche
nicht ihr Ohr zur Unschuld
neigen, und mit Verletzung
ihrer Pflicht, Recht und Ge-

setze beugen. Sie sprechen feilen Richterspruch, sie säen Fluch und ernten Fluch, denn Gott rächt einst die Wahrheit.

4. Wer dich, der Menschen Richter, kennt, muß sich zum Guten stärken! Es lasse ab, wer Jesum nennt, von ungerechten Werken! Gib deinen Knechten Kraft dazu! wer kann es anders Gott, als du? du bist des Guten Quelle.

557.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Suchst du des Nächsten Ehr und Achtung ihm zu schmälern; sprichst du so oft und gern von deines Nächsten Fehlern; verkleinerst du aus Stolz, aus Mißgunst seinen Ruhm; deckst seine Schwachheit auf: wo bleibt dein Christentum?

2. Wenn du aus Argwohn bloß von ihm nur Böses denkest und durch ein falsch Gerücht ihm schadest und ihn kränkest; wenn ihn dein Neid, dein Haß, dein Stolz, dein Spott entehrt: bist du dann noch ein Christ und dieses Namens wert?

3. Wer, wenn er Lästrer hört und unter Spöttern sitzet, aus scheuer Menschenfurcht nicht andrer Unschuld schützet wer aus Gefälligkeit selbst ei Verleumder ist und nichts zu Besten kehrt: bleibt der au noch ein Christ?

4. O Mensch, bedenke doc Gott hört an jedem Ort wo du nur immer bist, ei jedes deiner Worte. Und e der alles sieht, er sollte di nicht sehn, wenn du dich fre erkühnst die Unschuld selb zu schmähn?

5. Wenn du der Fromme lachst, wenn du die Tugen schändest; dem Würdigen d Lob, das er verdient, entwe dest: Verleumder, sieht's nic Gott, wie zügellos denn d ihn in den Seinen schmähst dein Richter hört dir zu.

6. Die Tränen zählt d Herr, die von gekränkten Fron men, die du entehret hast, wel klagend vor ihn kommen. C kommt, es kommt ein Tag, n Gott einst vor Gericht, i Angesicht der Welt, auch d dein Urteil spricht.

7. Wie hoch verbeut ur Gott den Mißbrauch unsr Zungen! drum hüte dich, Christ, vor allen Lästerunge Wer in den Menschen Go und seine Gaben ehrt, d

ehrt auch Gott, und der ist seines Beifalls wert.

558.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohltun, Vater, gleich zu sein, und mich mit willigem Gemüte durch ihren Rat und Trost erfreun: mit reichem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann.

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit, mit was für Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott! erfreut, mit welcher Inbrunst mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden gern, wie ich kann, ihr Tröster sein. Und kann ich tragen ihre Not: mit Freuden will ich's tun, o Gott!

4. Und kann ich's nicht! o Gott, so dringe mein brünstiges Gebet zu dir, und was sie wünschen, das gelinge! denn, Herr! sie taten wohl an mir. Auf jeden komme Freud herab, der Freude gibt und Freude gab.

5. Umfahe sie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß sie nie! sei stets ihr Helfer und behüte vor Widerwärtigkeiten sie; und trifft sie doch Gefahr und Schmerz, so tröst und heile selbst ihr Herz.

6. Im Tode nimm sie mit Erbarmen zu deines Reiches Erben an! sie haben, weil sie lebten, Armen mit deinen Gaben wohlgetan; und diese flehn an deinem Thron: groß, herrlich, ewig sei ihr Lohn!

559.

Mel. Auf, Christenmensch, auf, auf ꝛc.

Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder, drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich, mein Nächster ist sein Kind wie ich.

2. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dies mehr als sie verdient?

3. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr, von meinen Tagen: ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brü-

dern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergibst, und den nicht lieben, den du liebst?

4. Was ich den Frommen hier getan, dem Kleinsten auch von diesen, das sieht er, mein Erlöser, an, als hätt ich's ihm erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch sein und Gott in Brüdern nicht erfreun?

5. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihm flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist!

Gellert.

560.

Mel. Jesu, meine Zuversicht ꝛc.

Heilig, heilig sei der Eid euch, ihr Christen, wenn ihr schwöret; furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret; furchtbar, aller Lügner Feind hier, und wenn er einst erscheint.

2. Wenn ihr eure Hand erhebt, dann ergreif ein heilig Schrecken euch vor ihm und denkt: er lebt, er wird alles doch entdecken, was Betrug und List verstellt, er, der Richter aller Welt.

3. Denkt, daß keine Finsternis ihm des Sünders Herz verhehlet; daß er's merket und gewiß, wo er frevelt oder fehlet; daß er tausend Wege hat zu enthüllen jede Tat;

4. Daß, mit Eifer angetan, er (denn, ach! wir werden sterben!), wenn Gericht und Tod sich nahn, alle Lügner wird verderben. Seht, vor seiner Wahrheit Thron schaut er her und zielet schon!

5. Wenn ihr freveln wolltet ach! immer, in der Nacht, am Tage, überall dann folgt euch nach des Gewissens Furcht und Klage: Selbstgericht (was ist ihm gleich?) quäle, wo ihr ginget, euch.

6. Fluch und Elend würd dann alles um euch her auf Erden; alles, was erfreuen kann würde Pein und Rache werden. Und Verzweiflung, wie erreicht sie die Frevler schnell und leicht!

7. Sagt: für aller Welt Gewinn geb ich nicht des Herzens Ruhe, nicht die Überzeugung hin, daß gerecht ist, was ich tue; daß selbst mein Neigung nicht, was mir Gott gebietet, bricht!

8. Dann darf ich zu Gott empor voll Vertraun und Hoffnung sehen, gnädig neigt er dann sein Ohr allezeit zu meinem Flehen. Er, der Herr, der Lügner Feind, ist mein Vater, ist mein Freund!

561.

Mel. Ich bin ja, Herr, in deiner ꝛc.

Wenn ich, Herr, schwörend vor dir steh, dir feierlich ins Antlitz seh, die Hand zum Himmel hebe; wenn ich dich, Gott, zum Zeugen ruf, zum Rächer dich, der mich erschuf, durch den ich bin und lebe; dann sei von Trug und Heuchelei mein Herz und meine Zunge frei.

2. Wenn Frevler da auch Gott noch schmähn, mit Lügen frech noch vor ihm stehn, dann laß mein Herz erschrecken! Weh dem, der Gott und Gottes Macht zum Siegel seiner Bosheit macht, sie vor der Welt zu decken. Herz! schau den Gott mit Zittern an, der Leib und Seel verderben kann!

3. Ich kann zwar Menschen hintergehn, du aber siehst, was sie nicht sehn: das Innerste der Seelen. Kein Wort spricht je ein falscher Mund, dir, Herzenskenner, ist es kund; was kann ich dir verhehlen? Du bringst den Greuel an das Licht, und fürchterlich ist dein Gericht.

4. Gott! lehr du mich bei jedem Eid, aus Furcht vor deiner Heiligkeit, die Wahrheit pünktlich sprechen. Beschwör ich heilig Amt und Pflicht, so laß mich auch im Kleinsten nicht die teure Zusag brechen. Wer fälschlich schwört, kommt ins Gericht; der Redliche, der Fromme nicht.

Johann Daniel Carl Bickel † 1809.

XLII. Vom obrigkeitlichen Stande.

562.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Ach, lieber Vater, lehre mich doch durch deinen Geist, daß ich die Obern ehre, wie uns dein Wort es heißt! sie tragen ja dein Bild! laß mich Gehorsam üben und sie mit Ehrfurcht lieben, wie du es haben willt.

2. Die uns allhier regieren, Herr, die regiere du.

Laß deinen Geist sie führen, dein Rat sprech ihnen zu. Du herrschest selbst im Land, das Herz der Obrigkeiten kannst du wie Bäche leiten, es steht in deiner Hand.

3. O Gott von großer Güte! Gib ihrem Geiste Licht, gib Treue dem Gemüte zum Urteil und Gericht. Laß stets durch ihr Bemühn den Frommen sicher stehen, der Bösen Rat vergehen und alle Stände blühn.

4. Gib, daß durch ihr Regieren wir mit Zufriedenheit ein ehrbar Leben führen in wahrer Frömmigkeit. Herr Gott! du segnest gern, wir bitten ohn' ermüden: gib Segen, Heil und Frieden durch Jesum, unsern Herrn.

563.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden, mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gib, daß sie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinen Segen in dies Reich durch gute Anstalt führe! Der Unschuld Schirm und Wächter sei, den Redlichen im Land erfreu, dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Übels gönnen, mit ihrer List und ihrem Trutz ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten Tat, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen.

5. Laß sie mit uns beflissen sein, in deiner Furcht zu leben, uns deiner Oberherrschaft freun, mit ihr dein Lob erheben: daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

564.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Hilf, Gott, aus deinem Gnadenthron, hör unsre Bitt' und Schreien. Aus Gnaden unser stets verschon, gib

Fried und gut Gedeihen. Die Obrigkeit ist ja von dir! O gib ihr Weisheit und Begier nach deinem Wort und Lehre!

2. Gib fromme und getreue Rät', uns Untertan'n zu gute, die deinem Geiste folgen recht, hab'n dein Gesetz im Hute, und lassen sich befohlen sein der G'meinen Nutz und Kirchen dein, und fliehen Geiz und Hochmut.

3. Gib, daß die liebe Obrigkeit, die du uns hast gegeben, sitze vor dir auf ihrem Eid und deiner Furcht ergeben; dem Unrecht wehr' mit starkem Arm, sich des Unschuldgen gern erbarm, den Armen nicht verachte.

4. Nie falle sie in Tyrannei, in eignen Zorn und Rache. Ach nur Gerechtigkeit und Treu mög ihren Stand fest machen. Sie ist ja deine Dienerin, gib ihr den edlen, hohen Sinn, ihr Volk stets wert zu halten.

5. Auch wollst du unsrer Obrigkeit es reichlich wieder lohnen, wenn wir durch sie in Einigkeit, in Ruh und Frieden wohnen. O segne, was sie Gutes schafft und gib ihr Geist und Mut und Kraft, an deiner statt zu richten!

Nicolaus Selnecker.

565.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Herr! gib uns ein gehorsam Herz, samt allen Untertanen, daß jeder hier und allerwärts, wie du uns läßt ermahnen, die Obrigkeit und ihren Stand und die, so von ihr sind gesandt, allzeit in Ehren halte.

2. Hilf, daß ich geb von Herzen gern zu rechter Zeit und richtig, was ich hier meinem Oberherrn mich seh zu geben pflichtig, inmaßen es dein Wort gebeut und sagt: gebt, was ihr schuldig seid, Schoß, dem der Schoß gebühret.

3. Herr, durch des Gnade sie regier'n, setz sie zum Schreck der Sünder, laß sie ihr Amt in Segen führ'n, zum Troste deiner Kinder: daß ihr der Lohn von deiner Gnad, den jede wohlgemeinte Tat von dir empfängt, zufalle.

Aus dem Liede: O großer Gott von Güt und Gnad!

XLIII. Vom Lehrstande.

566.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

Geist, Seel und Leib ist dir geweiht, Herr unser Gott! und stets bereit, sich dir zum Dienst zu geben. Seit wir dich für uns leiden sah'n, so will nun von der Stunde an, kein's mehr sich selber leben: o nein! laß sein, daß wir schwächlich und gebrechlich dazu wären, unsre Treu soll dich doch ehren!

2. Wir nehm'n uns keines Lobes an, und hätt auch jemand was getan zu deinem Wohlgefallen; so heißt's: ich dank es meinem Herrn, kann ich was Gut's tun, ich tu's gern! dein Blut wirkt all's in allen: sonst wär' es schwer, von der Seite sünd'ger Leute zu vermuten, daß sie willig wär'n zum Guten.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

567.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Laß mich in meinem Loos, dazu du mich beschieden, in deiner Liebeskraft recht treulich und im Frieden arbeiten, so wie dir's, mein Herr und Gott, gefällt, und daß es Früchte bring hier und in jener Welt.

2. Es ist mir Lohns genug, daß du mich magst erwählen zum Dienst in deinem Haus, an deinen teuren Seelen, und daß du mein' Arbeit, o Gott! in dir getan, mit Wohlgefallen siehst und nimmst in Gnaden an.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

568.

Mel. Hier legt mein Sinn sich vor ꝛc.

Sollt ich, aus Furcht vor Menschenkindern, des Geistes Trieb in mir verhindern und nicht bis in mein Grab hinein ein treuer Zeuge Jesu sein?

2. Du kennst mich ja, du Menschenhüter! daß mir's nicht um die schnöden Güter zu tun, noch um die Gunst der Welt, die manchen so gefangen hält.

3. Die Liebe Christi, die mich dringet, die ist's, die mich im Geiste zwinget; sei du mir nur bei Hohn und Spott nicht schrecklich, du getreuer Gott!

4. Hier ist mein Blut, mein armes Leben; soll ich's bei deinem Dienst hingeben? Ja, Herr, dein Will geschehe an mir, bring nur dadurch viel Guts herfür.

5. Ach, stärke mich doch, Herr, mein Retter! damit durch alle Trübsalswetter mein Zeugnis fest und freudig sei. Es ist gewagt; Gott steh mir bei! Johann Joseph Winkler.

569.

Mel. Da's ist unbeschreiblich wie ic.

Unsers Lammes Wunden und der offne Seitenschrein sind es alle Stunden, des' sich seine Diener freun und wohin sie sehen, unter Müh'n und Ruhn, wenn sie stille stehen, wenn sie Arbeit tun.

2. Auf den Berg' und Hügeln suchte unser Herr sein Wort mit Gebet zu siegeln, und das trieb er immerfort: wenn am Tag er lehrte, hat er oft die Nacht, da ihn niemand störte, mit Gebet verbracht.

3. Alle Zeugen eilen unserm guten Führer nach, können nicht verweilen, und bei der geringsten Sach, die für ihn zu machen, da hüpft schon ihr Herz: alle Nebensachen bringen ihnen Schmerz.

4. Wenn es ihm beliebet, daß sie in der Stille gehn, weil er sich betrübet und sie läßt ihr Elend sehn! schließen sie sich gerne in die Wunden ein und woll'n lieber ferne von der Arbeit sein.

5. Ja, zu solcher Stunde, da er uns die sündge Art und die tiefe Wunde unsers Falls mehr offenbart, da geht man mit Beugen auf die Seite hin: eine Weile Schweigen dient für Herz und Sinn.

6. Und mich freut die Beugung in des heilgen Geistes Schul, und die Demutsneigung vor des Heilands Gnadenstuhl; der Blick in mein Herze und auf ihn gericht't: jener wirket Schmerzen, dieser Zuversicht.

7. Beides ist beisammen: wenn wir unser Elend sehn, können auch die Flammen seiner Liebe uns durchgehn, und dann sagt man wieder, was er uns getan, singt ihm neue Lieder auf der Gnadenbahn.

8. Ruft er uns dann wieder zu der armen Seelen Heil; freun sich Herz und Glieder, tragen munter ihren Teil an den Amtsgeschäften,

jed's an seinem Platz, angetan mit Kräften aus dem Gnadenschatz.

9. Alle rauhen Pfade dünken ihnen dann nicht schwer; Jesu blutge Gnade regt sie auf zu seiner Ehr und macht ihnen leichte, was wohl andre quält, deren Herz noch seichte, weil's an Gnade fehlt.

10. Er hat uns erwählet lange vor der Zeiten Lauf, und zum Dienst gezählet: wir sind der erkorne Hauf seiner frohen Knechte, welche die Gemein lehren seine Rechte, sein Herz zu erfreun.

11. Drum soll'n unsre Hände willig, treu und hurtig sein; und welch Ort und Ende er uns zeigt zum Fleißigsein, dahin woll'n wir sehen, und mit Fuß und Hand dem zu Dienste stehen, dem wir anverwandt.

12. Und ob Sturm und Wellen irgend über unserm Haupt wo zusammenschwellen, oder ob die Erde staubt unter unsern Füßen, wenn man pilgern muß: er wird's uns versüßen durch den Friedens g'nuß!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

570.

Mel. Nun preiset alle Gottes ꝛc.

In Jesu Liebe kann unser Herze ruhn, und ihre Triebe gebrauchen wir zum Tun: das haben wir, wenn Proben kommen, hundert- und tausendmal wahrgenommen.

2. Wie gehts so willig dem treuen Lamme nach! man achtet's billig ihm seine schön Schmach hinaus vors Lager nachzutragen, der sich für uns ließ ans Kreuze schlagen.

3. Die Streitertreue will daß kein Arbeitsfleiß noch Müh uns reue, kein langer Weg noch Schweiß; zum Wach'n und Fasten sauer sehen macht einen leichtlich vom Posten gehen.

4. Gib deinen Knechten des Geistes Heldenmut, damit sie möchten ihr Leben, Gut und Blut im Kämpfen gegen's Reich der Sünden gerne verlieren, das heißet finden!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

XLIV. Vom Haus- und Ehestande.

571.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

Gott, der du alles wohlbedacht, die gute Ordnung auch gemacht, daß in der Ehe Mann und Weib vereinigt sei, ein Fleisch und Leib.

2. Wend ab des Satans Macht und List, als der ein Feind der Ehe ist, daß der unreine Geist ja nicht bei ihnen Haß und Zank anricht.

3. Hilf, daß von ihnen stets mit Fleiß, in ihres Angesichtes Schweiß, die Nahrung werde fortgesetzt und das Gewissen nicht verletzt.

4. Gib, daß sie oft einmütiglich mit Beten kommen hin vor dich, und rufen dich um Segen an, auf daß ihr Werk sei wohlgetan.

5. Wenn sie auch drückt des Kreuzes Last: so laß sie denken, daß du hast zu Hülf und Trost durch deine Hand selbst eingesetzt den Ehestand.

6. Damit Zucht, Treu und Einigkeit erhalten werde jederzeit, wenn Eltern Schand' und Sünde fliehn und fromme Kinder auferziehn.

7. Drum bitten wir, o Vater, dich, regier dies Eh'paar gnädiglich, daß sie in wahrer Heiligkeit zubringen ihre Lebenszeit!

8. So werden sie ihr Lebenlang dir sagen Lob und Preis und Dank und haben ein' erwünschte Eh' ohn' allzuviel und großes Weh.

572.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Gott, du bist selbst die Liebe! wer liebet ohne dich und folgt nicht deinem Triebe, der ladet Fluch auf sich. Du mußt der Anfang sein und auch das Ende machen bei allen unsern Sachen durch deinen Gnadenschein.

2. Wir opfern unsre Herzen vor deinem Throne hier; zünd an die Liebeskerzen, verbind uns erst mit dir und gib uns deinen Geist, der unsern Sinn regiere, zum rechten Zweck uns führe, der wahre Liebe heißt.

3. Du bist ein reines Wesen, mach unsre Herzen rein! was uns wird vorgelesen,

drück in die Herzen ein. Erinn'r uns an den Eid! was wir vor dir versprechen, das laß uns nimmer brechen, bis Grab und Tod uns scheid't.

4. Gib uns vergnügte Herzen in Lieb und auch im Leid; versüße selbst die Schmerzen, des Kreuzes Bitterkeit! Schenkst du uns Tränen ein, und schlägst uns eine Wunde, so kommt doch wohl die Stunde, da Wasser wird zu Wein.

5. Laß uns in Friede leben, des Friedens Kinder sein; wenn wir die Hand drauf geben, so schlage du mit ein. Dein Amen sei das Wort, das Siegel unsrer Liebe! Wir folgen deinem Triebe bis zu der Himmelspfort. B. Schmolke.

573.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

Wie herrlich leucht't der Gnadenstern voll Güt und Liebe von dem Herrn im Stande heilger Ehe. Fängt jemand ihn mit Jesu an, dem ist Gott gnädig zugetan, dem hilft er aus der Höhe: denn er selber schafft die Triebe reiner Liebe in den Herzen und versüßt des Kreuzes Schmerzen.

2. Gott schmückt ihr ihm geliebtes Haus mit wohlgeratnen Zweigen aus, woran sie Freude sehen. Und bricht gleich oft ein Kreuz herein, will er selbst Trost und Helfer sein und stets zur Seite stehen. Endlich soll sich, nach dem Leide, ewge Freude für sie finden: Gott will ihnen Kränze winden.

3. Nun, Herr! du hast es wohlbedacht, die heilge Ordnung selbst gemacht und willst sie segnend decken. Dein Geist regiere Mann und Weib, daß sie, ein Herz, ein Fleisch und Leib, dein Bündnis nie beflecken. Rühre, führe ihre Seelen dich zu wählen, dich zu ehren; laß sie keine Not beschweren! Unbekannt.

574.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Sorge doch für meine Kinder, Vater, nimm dich ihrer an! Sind sie gleich vor dir nur Sünder, sind sie dir doch zugetan und durch deines Sohnes Blut gleichwol dein erworbnes Gut: darum sei ihr lieber Vater, Heiland, Schützer und Berater!

2. Sie sind dir von Kin-

desbeinen schon durch Christum, deinen Sohn, zugeworfen, als die Deinen, weil dein Gnadenbund sie schon durch das heilge Wasserbad liebreich aufgenommen hat; und du machst sie, wenn sie sterben, gar zu deines Himmels Erben.

3. Du hast sie bisher ernähret und so manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret, der sie sonsten überall leicht und plötzlich umgestürzt und ihr Leben abgekürzt; ja, Herr, deine Vatertreue bleibt bei ihnen täglich neue.

4. Schütze sie vor bösen Leuten und vor der Verführer Schar; laß doch ihren Fuß nicht gleiten; führe sie doch immerdar auf der Tugend schönen Bahn; zieh ihr Herz stets himmelan, bis sie einst zu deinen Freuden aus dem Jammerleben scheiden.

5. Können sie auf dieser Erden, wo es dir etwa gefällt, dir und Menschen nützlich werden, so laß ihnen in der Welt, wo sie wandeln, stehn und gehn, deine Furcht vor Augen stehn, daß sie dich im Tun und Lassen stets in ihre Herzen fassen.

6. Mach sie dein' und ihren Feinden, treuer Vater, nicht zum Spott; mache sie zugleich den Freunden nie zur Last! O du, mein Gott, bleib auch meiner Kinder Gott, laß sie doch in keiner Not und in keinem Kreuz verderben, und einst laß sie selig sterben.

7. Gönne mir die große Freude, daß ich einst am jüngsten Tag nach so vielem Kreuz und Leide mit Frohlocken sagen mag: Liebster Vater ich bin hier mit den Kindern, die du mir dorten ließest sein geboren, keines hab ich dir verloren!

Joh. Ludwig Schlosser. 1702—1754.

575.

Mel. O allertreuster Menschenhüter ꝛc.

In Jesu Namen ganz alleine fang ich jetzt mein Berufswerk an: o, möcht ich's tun, wie er's getan! Sein' Arbeit heilige die meine, so ist sie reine.

2. Es ist die Folge von der Sünde, daß man mit Mühe wirken muß; drum tu ich's lieber ohn' Verdruß; denn wenn ich's widerwärtig finde, schmeck ich die Sünde.

3. Herr hilf! ohn' dich geht es nicht richtig, drum

halt mich, daß ich bleib an dir; du selbst mir rat, mich stärk und führ; denn ich bin kraftlos, unvorsichtig, arm und untüchtig.

4. In allem ich mich dir ergebe; mach mich vom Eigenwillen frei, damit ich nur dein Werkzeug sei, dir nach den Augen seh, dir lebe und fest anklebe.

5. Herr, ein einfältig's Aug mir gebe beim Werk, ohn' Geld- und Ehrbegier, daß ich nur zu Gefallen dir das Meine tu; ja deine Liebe sei mir zum Triebe.

6. Laß mich's, durch solchen Trieb bewogen, mit sanftem stillem Wesen tun, in Unruh heimlich in dir ruhn, bedachtsam, treu und eingezogen, kindlich gebogen.

7. Bewahr du selbst mein Herz und Glieder vor Leichtsinn und Verdrießlichkeit, vor Unlust, Sorg und Heftigkeit; und sinkt mein Mut zu tief darnieder, so stärk ihn wieder!

8. Zu merken auf des Geistes Rühren, laß unter den Geschäften mein allzeit mein Hauptgeschäfte sein, und ihn auf grader Bahn mich führen und sanft regieren.

9. O, daß bei allen Atemzügen ein stiller Seufzer aufwärts ging; der kräftig in dein Herz eindring! Möcht ich, so oft die Adern schlügen, mich vor dir biegen!

10. Du, Herr, mir Rat und Weisheit gibe! Wenn ich mit Menschen soll umgehn, laß es in deinem Geist geschehn, in Sanftmut, Demut, Einfalt, Liebe, aus reinem Triebe.

11. Dein Jesusbild aus mein'm Gesichte, dein Licht aus Wort und Wandel leucht, daß auch des Nächsten Herz erweicht dir, Herr! und deinem Werk beipflichte, bestrahlt vom Lichte!

12. Laß kein Ankleben mich verhindern von dem, was bei der Arbeit mir dein' Hand zuwirft, auch mit Begier zu geben, dir in deinen Kindern, ja selbst den Sündern.

13. Bei aller Arbeit und Beschwerde befördre du dein Werk in mir; mein Ziel sei das alleine hier, daß ich mit dir vereinigt werde noch auf der Erde;

14. Bis ich der Unruh überhoben, und frei von Mühe, Furcht und Pein, dies einzig mein Geschäft wird sein, dich

schauen, lieben, ehren, loben auf ewig droben! G. Tersteegen.

576.

Mel Singen wir aus Herzensgrund ꝛc.

Zweierlei bitt ich von dir, zweierlei verleihe mir, Herr, der alles reichlich gibt, was uns dient und dir beliebt: Gib mein Bitten, das du weißt, eh ich sterb und sich mein Geist aus des Leibes Banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir sei Lügen und Abgötterei! Armut, wo zu viel gebricht, und groß Reichtum gib mir nicht: allzuarm und allzureich ist nicht gut, stürzt beides gleich unsre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein bescheiden Teil, und beschere mir zur Not hier mein täglich Bißlein Brot. Ein klein wenig, da der Mut und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr ein großes Gut.

4. Sonst möcht ich beim Überfluß bald empfinden Überdruß, dich verleugnen, dir zum Spott fragen: Wer ist Herr und Gott? Denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenn's stehet bloß, und die Armut wird zu groß, wird es untreu, stiehlt und stellt nach des Nächsten Gut und Geld, tut Gewalt, braucht Ränk' und List, ist mit Unrecht ausgerüst't, fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Gott mein Schatz und Zuversicht! Armut, Reichtum dient mir nicht: beides schmälert deine Ehr, beides macht der Sünden mehr. Vater, gib mir Speis und Hüll und was sonst dein Gnadenwill', daß ich friedlich sei und still. P. Gerhard.

577.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

Gott, dessen Hand die Welt ernährt und jedermann sein Teil gewährt, laß deinen Segen auf mir ruhn und mich mein Werk mit Freuden tun.

2. Mit Beten geh ich an mein Werk; gib du dem Leibe Kraft und Stärk. Ich fang mit dir die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

3. Ich trau auf dich mit Zuversicht, du werdest, treuer

Vater, nicht bei meiner Arbeit und Bemühn den Nahrungssegen mir entziehn.

4. Nun, treuer Gott, erböre mich! mein Auge siehet nur auf dich. Hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja sorge du, so geht mir's wohl.

Gabriel Wimmer. 1671—1745.

578.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Laß dich, Herr Jesu Christ! durch mein Gebet bewegen; komm in mein Herz und Haus und bringe mir den Segen. Nichts richtet Müh und Kunst ohn' deine Hülfe aus; wo du mit Gnaden bist, kommt Segen in das Haus. J. Heermann.

579.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Mein Gott! ist es dein guter Wille, daß ich was Gutes schaffen soll; so gibst du gern des Guten Fülle und machst uns deines Segens voll; doch soll derselbe uns erfreun, willst du auch angerufen sein.

2. Gebet und Arbeit bringen Segen und müssen stets beisammen stehn; so laß mich nun auf allen Wegen in meines Jesu Namen gehn. Mein Auge heb ich auf zu dir, wirf einen Blick herab zu mir!

3. Gib mir Gemüts- und Leibeskräfte und stärke mich auf diesen Tag, damit ich die Berufsgeschäfte mit Freudigkeit verrichten mag. Was mir zu schwer und mühsam däucht, mach mir durch deinen Beistand leicht.

4. Vermehren sich gleich die Beschwerden, stellt sich dein Segen nicht gleich ein; so laß mich doch nicht müde werden die Stunde will erwartet sein, in welcher du nach Hitz und Last den Gnadenlohn bestimmet hast.

Unbekannt.

580.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

Wo Gott nicht selber bau das Haus, da richtet kein Müh was aus; wo Gott die Stadt nicht selbst bewacht, de schützt sie keine Stärk und Macht.

2. Es ist umsonst, daß ih aufsteht früh Morgens un spät schlafen geht, daß ihr da Brot eßt ohne Ruh und bring die Zeit mit Sorgen zu.

3. Wer bei der Arbeit Got ruft an, befindet, daß er woh getan, weil Gott den Seinen die er liebt, den Segen ohn Sorgen gibt.

4. Sieh, Kinder sind des Höchsten Gab und edler als all' andre Hab! Gott ist's, der Leibesfrucht beschert und frommer Eltern Bitt erhört.

5. Hilf, Gott, daß ja die Kinderzucht geschehe stets mit Nutz und Frucht, daß aus der Kinder Mund dir werd ein Lob bereitet auf der Erd.

6. Hilf, daß sie dich an allem Ort vor Augen haben und dein Wort, und sich befleißen jederzeit der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

7. Und endet sich dereinst ihr Lauf, so nimm sie, Herr, zu dir hinauf, auf daß samt ihnen wir zugleich dich preisen dort in deinem Reich.

Johann Adam Lehmus. 1707—1788.

XLV. Beim Jahreswechsel.

581.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Gott ruft der Sonn und schafft den Mond, das Jahr darnach zu teilen; er schafft es, daß man sicher wohnt und heißt die Zeiten eilen; er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf! laß uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank erteilen.

2. Herr, der da ist, und der da war! von Dank erfüllten Jungen sei dir für das verflossne Jahr ein heilig Lied gesungen: für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rat, für Fried und Ruh, für jede Tat, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet sein, das du uns neu gegeben; verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben; du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch, schadet mir das Glück der Welt, so duld ich Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz und laß mich nicht in Not und Schmerz die Glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder; erbarme der Verlassnen dich und der bedrängten Glieder! Gib Glück zu jeder guten Tat und laß dich, Gott, mit

Heil und Rat auf unsern Fürsten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne, daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bei uns sei: dies, lieber Vater, dies verleih in Christo, deinem Sohne. Chr. F. Gellert.

582.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Nun geht das alte Jahr zu Ende, drum lobet Gott mein Herz und Mund: denn wie sich Jahr und Tag auch wende, so wankt doch nimmermehr sein Bund. Ich bitt, o Gott! durch Jesu Blut, mach's künftighin auch mit mir gut.

2. Daß du mir so viel Gut's erwiesen, der ich es gar nicht würdig war, dafür sei ewiglich gepriesen; das Opfer leg ich kindlich dar und bitte dich durch Jesu Blut, machs's künftighin auch mit mir gut!

3. Hab ich dich, Vater, oft betrübet, ach, so verzeihe meine Schuld; gedenke, wie du mich geliebet, und trage noch mit mir Geduld! ich bitte dich durch Jesu Blut, mach's nur mit meiner Seele gut!

4. Führ mich hinfort an Liebeshänden durch Dorn und Rosen wie du willt; laß keine böse Glut mich schänden, nein, weise mich auf Jesu Bild, ich bitte durch sein teures Blut, mach's künftighin auch mit mir gut!

5. Umlagre mich und meine Lieben mit deiner Engel starker Wacht; bewahre mich vor Seelendieben und treibe vor mir Satans Macht. Ich bitte dich durch Jesu Blut mach's künftighin auch mit mir gut!

6. Bekrön mit deinem Hei und Segen das neue Jahr so mich begrüßt, und sei mi mir auf allen Wegen, bis sie mein Lauf allhier beschließt Ich bitte dich durch Jes Blut, mach's nur mit meiner Tode gut!

7. Soll mit des alten Jah res Ende mein Leben auc zu Ende gehn, so nimm de Geist in deine Hände un laß mich vor Gericht bestehr Ich bitte dich durch Jes Blut, mach dieses Jahre Ende gut!

583.

Mel. Wach auf, mein Herz, und ꝛc.

Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir geh'n dahin und wandern von einem Jahr zum andern und leben und gedeihen vom alten bis zum neuen.

3. Denn wie von treuen Müttern, in schweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

4. Also auch, und nicht minder, läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Not und Trübsal blitzen, in seinem Schoße sitzen.

5. Ach, Hüter unsers Lebens, fürwahr! es ist vergebens mit unserm Tun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

6. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue; Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

7. Laß ferner dich erbitten, Vater! und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

8. Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich geduldе.

9. Schleuß zu die Jammerpforten und laß an allen Orten, auf so viel Blutvergießen die Freudenströme fließen.

10. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen; laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

11. Sei der Verlass'nen Vater, der Irrenden Berater, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

12. Hilf gnädig allen Kranken; gib fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermut quälen.

13. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dann zum Himmel führe.

14. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben! mir und der Christenschare zum selgen neuen Jahre. P. Gerhard.

584.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc

Helft Gottes Güte preisen, ihr Christen insgemein! mit G'sang und andern Weisen ihm allzeit dankbar sein; fürnehmlich zu der Zeit, da sich das Jahr geendet, die

Sonn sich zu uns wendet: das neue Jahr ist heut.

2. Ernstlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad und so gering nicht achten sein unzählig' Wohltat; stets führen zu Gemüt wie er dies Jahr hat geben all Notdurft diesem Leben und uns vor Leid behüt't.

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten bescheret auch dazu; und gar mit milder Hand sein' Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet von diesem Ort und Land.

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad. Wenn er sonst hätt gelohnet all unsrer Missetat mit gleicher Straf und Pein: wir wären längst gestorben, in mancher Not verdorben, dieweil wir Sünder sein.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist. Wenn wir die Sünd' bereuen, glauben an Jesum Christ herzlich ohn' Heuchelei, will er die Sünd vergeben, lindert die Straf daneben, steht uns in Nöten bei.

6. All solch dein Güt' wir preisen, Vater im Himmelsthron! die du uns tust beweisen, durch Christum, deinen Sohn; und bitten ferner dich, gib uns friedliche Jahre, vor allem Leid bewahre und nähr' uns mildiglich. Paul Eber. 1511—1569.

585.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Da das alte Jahr verflossen, heißt das neu' uns dankbar sein, weil wir tausend Gut's genossen von dir, großer Gott, allein. Ach, wir preisen dich dafür, laß der schwachen Dank vor dir, wie das Opfer Noäh taugen, sieh uns an mit Gnadenaugen.

2. Hoher Häupter Wohler gehen halte stets im schönsten Flor, daß sie auf den Frieden sehen, wenn ein Unfried bricht hervor. Gib der Obrigkeit und Rat: Weisheit, Klugheit, Rat und Tat, daß Gerechtigkeit im Lande blüh' in all und jedem Stande.

3. Laß dein Wort in Zion schallen, geh' mit jedem aus und ein: und wenn wir mit Haufen wallen, wo die Gottesdienste sein: ach, so segne du uns, Herr! gib auch treue Prediger, die dein Wort mit Nutzen lehren, und die Welt zu dir bekehren.

4. Leben wir in solchen Zeiten, wo man Sorg' und Mühe hat: steh in Arbeit uns zur Seiten und mach Leib und Seele satt. Gib der ganzen Bürgerschaft und dem Landmann Stärk' und Kraft, daß wer bei dem Samenstreuen sich auch guter Ernte freuen.

5. Nun, du großer Weltregierer, krön das Jahr mit deinem Gut; ach! sei aller Menschen Führer und halt uns in deiner Hut. Aber alte- dieses Jahr jemand gen auf die Bahr, o, so laß uns selig sterben und des Himmels Freuden erben!

586.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Man wünschet gute Zeiten, und Gott ist immer gut; wir sehn auf allen Seiten, was uns gutes tut: doch wir sind Schuld daran, wenn sich die Zeit verschlimmert und sich das Herz bekümmert, wie es sich gehen kann.

2. Gibt es von außen liebe, so ist von innen treit; sein Segen wird nicht müde; wo bleibt die Dankbarkeit? der Mißbrauch ist zu weit! das Himmelsbrod schmeckt bitter, man suchet solche Güter, die nur sind in der Zeit.

3. Kein Wunder, wenn die Erde nur Dorn und Disteln trägt; der Fluch ist die Beschwerde, die man im Busen hegt; es bringt sich Israel selbst in das Ungelücke und stößt die Hand zurücke, die alles Segens Quell.

4. Herr über alle Zeiten, ach, bessre unsre Zeit und gib, daß bei den Leuten die Besserung gedeiht; begehre du uns, Herr, so werden wir begehret, und was uns dann beschweret, mach uns erträglicher!

5. Salb des Regenten Krone mit Segen aus der Höh', daß stets auf seinem Throne ein neues Heil aufgeh! den Segen send herab auf eines jeden Stande, daß man im ganzen Lande des Segens Fülle hab.

6. Laß dein Fußtapfen triefen und kröne selbst das Jahr; hat uns die Not ergriffen, errett uns wunderbar! Sei du der Armen Teil, wisch ab der Witwen Tränen, erfüll der Kranken Sehnen, sei unser aller Heil!

7. Laß auch bei Kirch und Schule, dein Aug und Herze

sein; vor deinem Gnadenstuhle sei lauter Sonnenschein, und mach uns stets bereit, bis wir die Zeit beschließen, die Ewigkeit zu grüßen: dort ist die beste Zeit.

587.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Herr, höre und erhöre, breit deines Namens Ehre an allen Orten aus. Durch deine starken Hände beschütze die drei Stände: die Kirche, Obrigkeit und Haus.

2. Ach, laß dein Wort uns allen noch ferner treulich schallen zu unsrer Seelen Nutz! Bewahr vor allen Rotten, die deiner Wahrheit spotten, steu'r aller deiner Feinde Trutz.

3. Gib du getreue Lehrer und unverdross'ne Hörer, die beide Täter sein; auf Pflanzen und Begießen laß dein Gedeihen fließen und ernte reiche Früchte ein.

4. Gib unsrer Herrschaft Glücke, daß ihre Gnadenblicke auf unser Zion gehn; schütz sie auf ihrem Throne, und lasse ihre Krone in segensvollem Glanze stehn.

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, hilf jedermann zurecht, daß Fried und Freud sich müssen in unserm Lande küssen; ja segn beide, Herrn und Knecht!

6. Wend ab in allen Gnade Krieg, Feuer, Wasserschaden treib Sturm und Hagel ab Bewahr des Landes Früch und mache nicht zunichte, wa uns dein milder Segen gab

7. Gib und erhalte Friede mach alle Feinde müde, ver leih gesunde Luft; laß kein teure Zeiten auf unsre Gren zen schreiten, da man nac Brot aus Hunger ruft.

8. Die Hungrigen erquic und bringe die zurücke, die son verirret sein. Die Witwen un die Waisen wollst du mit Tros speisen, wenn sie zu dir ur Hülfe schrein.

9. Sei Vater aller Kinde der Schwangeren Entbinde der Säugenden Gedeihn. Zeu unsre zarte Jugend zur Fröm migkeit und Tugend, daß si die Eltern ihrer freun.

10. Hilf als ein Arzt de Kranken, und die im Glaub wanken, laß nicht zurücke geh Die Alten heb und trage, a daß sie ihre Plage und N geduldig überstehn.

11. Bleib der Verfolgt Stütze, die Reisenden b

hütze, die Sterbenden begleit
it deinen Engelscharen, daß
e in Frieden fahren in Zions
reud und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst
füllen, was wir nach deinem
Willen in Demut jetzt be-
ehrt. Wir sprechen nun das
men in Jesu Christi Namen;
ist gewiß der Wunsch ge-
ährt. Benjamin Schmolke.

588.

Mel. Auf, Christenmensch, auf, auf ꝛc.

Ein Jahr geht nach dem andern hin, der Ewigkeit
tgegen. Ach, möchte doch der
äge Sinn dies fleißiger erwä-
n! Ach, brächte doch ein jedes
ahr viel neue gute Früchte dar!

2. Allein, wo ist, wo ist
e Frucht, die wir bisher
tragen? Wie oft hat Gott
mfonst gesucht! Wie hat er
üssen klagen! Es tat ihm
eh, wenn seine Hand anstatt
r Frucht nur Blätter fand.

3. Haut ab, spricht er, den
hlen Baum, der keine Früchte
iget! Was nimmt er andern
nft und Raum? Komm, Tod,
e alles schläget; komm, schlag
e Axt der Wurzel an; nur
nen Streich, so ist's getan;

4. Allein, der treue Heiland spricht, laß ihn dies Jahr noch stehen. Trägt er bis jetzt die Früchte nicht, ich hoff sie doch zu sehen. Ach, halt des strengen Urteils Lauf doch dies Jahr noch, mein Vater, auf!

5. So gib denn, lieber Heiland, Kraft, dies Jahr viel Frucht zu bringen. Ach, laß doch deines Geistes Saft in unsre Zweige dringen! O schütt auf Herz und Feld und Haus viel Gnade, Kraft und Segen aus! Joh Jakob Rambach.

589.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc

Ach Gott, wir haben zwar gelitten, doch nicht so viel, als wir verschuld't; drum müssen wir um Gnade bitten und danken gleichfalls deiner Huld, daß mit des alten Jahres Schluß sich vieles Leiden enden muß.

2. Wir wollen uns geduldig fassen, durch Trübsal wird Geduld gelernt; der Herr hat uns noch nicht verlassen, sich nicht mit seinem Trost entfernt. Gottlob! daß mit dem Jahresschluß sich manche Probe enden muß.

3. Wir haben zwar noch Kümmernisse, bald find't sich

da, bald dort Gefahr: das meiste können wir nicht wissen, die Zeit macht endlich alles klar. Gottlob! daß mit dem Jahresschluß sich mancher Kummer schließen muß.

4. Laß uns das Jahr nur freudig enden; end't sich doch Gottes Güte nicht! Wir trau'n uns ferner seinen Händen, er bleibet unsre Zuversicht, bis sich mit unsrer Jahre Schluß all unser Elend schließen muß.

5. Und find't sich mit dem neuen Jahre noch mancher Stein der Traurigkeit: wir blicken auf die Totenbahre, die räumt die Steine all beiseit, wenn einst mit unsrer Jahre Schluß sich alles Trauern schließen muß.

6. Wir woll'n auf unsern Heiland hoffen, der unser nie vergessen kann! Sein Himmel, seht, er steht noch offen, und dort sind wir am besten dran, wenn einst mit unsers Lebens Schluß auch alle Not sich schließen muß.

590.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Warum machet solche Schmerzen, warum machet solche Pein der von unbeschnittnem Herzen, dir, herzliebstes Jesulein, mit Beschneidung, da du doch frei von des Gesetzes Joch? weil du einem Menschenkinde zwar gleich, doch ganz ohne Sünde!

2. Für dich darfst du dies nicht dulden, du bist ja des Bundes Herr! unsre, unsre großen Schulden, die so grausam, die so schwer auf uns liegen, daß es dich jammerherz- und inniglich, die trägst du ab, uns zu retten, wei wir nicht zu zahlen hätten

3. Freut, ihr Schuldner euch deswegen; ja, sei fröhlic alle Welt, weil heut anheb zu erlegen Gottes Sohn da Lösegeld. Das Gesetz wird heu erfüllt, heut wird Gottes Zor gestillt: heut macht uns, di sollten sterben, Gottes Sohn z Gottes Erben! Paul Gerhard.

591

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Wer sich im Geist beschnedet und als ein wahr Christ des Fleisches Tötur leidet, die so hoch nötig i der wird dem Heiland gleic der auch beschnitten worde

nd tritt in Kreuzesorden in einem Gnadenreich.

2. Doch wie muß dies Beschneiden im Geist, o Mensch, eschehn? die Sünde mußt du leiden, wenn du willst Jesum hn: das Messer ist die Buß', odurch das steinern' Herze in ahrer Reu und Schmerze zerirschet werden muß.

3. Ach gib zu solchem Werke diesem neuen Jahr, Herr esu, Kraft und Stärke, daß ch bald offenbar dein' himmsche Gestalt in vielen tausend eelen, die sich mit dir vermähn: ja tu es, Jesu, bald!

4. Ach, ihr verstockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit, ihr abgewichnen Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wollust zugebracht! ach, führt euch Gottes Güte doch einmal zu Gemüte und nehmt die Zeit in Acht.

5. Beschneidet eure Herzen und fallet Gott zu Fuß in wahrer Reu und Schmerzen: es wird die Herzensbuß', so gläubig tut geschehn, das Vaterherz bewegen, daß man wird vielen Segen in diesem Jahre sehn.

Laurentius Laurenti.

XLVI. Morgenlieder.

592.

ei Dank sei Gott in der Hoh ꝛc

Dank sei Gott in der Höhe in dieser Morgenstund, rin ich wied'r aufstehe vom chlaf frisch und gesund! Zueich tu ich dich bitten, du chutzherr Israel, du wollst eulich behüten den Tag mein ib und Seel.

2. Gib mildiglich dein'n egen, daß wir nach dein'm eheiß wandeln auf guten egen, tun unser Amt mit Fleiß, daß ein jeder sein Netze auswerf, und auf dein Wort sein Trost mit Petro setze, so geht die Arbeit fort.

3. Was dir gereicht zu Ehren und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit List und großem Trutz; doch kann er's nicht vollbringen, weil du Herr Jesu Christ, herrschest in allen Dingen und unser Beistand bist.

4. Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du, daran wir wachs'n und

kleben und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben und wachsen immer mehr; dein guter Geist uns treibe zu Werken deiner Ehr!

Joh. Mühlmann. 1573—1613.

593.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

Wie soll ich dir, Herr Jesu Christ, doch gnugsam dankbar sein! denn du, ja du mein Hüter bist bei Tag und Nacht allein.

2. Dein Vaterauge hat gewacht, und deine Liebeshand hat allen Schaden in der Nacht von mir hinweggewandt.

3. Hab Dank, o Jesu, habe Dank für deine Lieb und Treu! hilf, daß ich dir mein Leben lang von Herzen dankbar sei.

4. Gedenke nun, o Herr, an mich auch heut den ganzen Tag, und wende von mir gnädiglich, was dir mißfallen mag.

5. Gib deinen Segen diesen Tag zu meinem Wort und Tat, damit ich fröhlich sagen mag: wohl dem, der Jesum hat!

Joh. Friedrich Möckel. 1681—1729.

594.

Mel. O süßer Stand, o sel'ges ꝛc

Im Schatten dess', so i begehret, genoß ich eine sanften Ruh; in seinem Fri den ungestöret schloß ich d müden Augen zu; in sein Näh' erwach ich wieder, i fühl es, er ist bei mir d des freun sich Geist und Se und Glieder und singen ih Halleluja.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemei

595.

Mel. Was Gott tut, das ist ꝛc.

Die Nacht ist hin, der T ist da, mein Schöpf sei gepriesen! Ich singe n Halleluja! denn du hast re erwiesen, daß deine Macht st um mich wacht! und da aufgestanden, ist schon de Schutz vorhanden.

2. Ich lag und schlief, warst bei mir; ich ruhte oh Sorgen, dein Arm versch die Kammertür; und da wieder Morgen, seh ich d Licht, und mein Gesicht ka sich nunmehr mit Freuden deiner Sonne weiden.

3. Ich stehe fröhlich w der auf mit Beten und Singen, ach gib, daß

kann meinen Lauf in deiner Kraft vollbringen; laß meinen Sinn nur immerhin nach deinem Lichte streben und als am Tage leben!

4. Ich lege meine Kleider an; gib mir dich anzuziehen, mein Jesu! laß die Sündenbahn mit allem Ernst mich fliehen. Ach, wasche mich! hilf, daß ich dich mit reinem Herzen ehre und deinen Ruhm vermehre!

5. Steh mir in dem Berufe bei, zu dem du mich verpflichtet, daß ich in allem glücklich sei, was Mund und Hand verrichtet; ja, stelle mir dein Beispiel für, daß ich mich nach dir halte und alles wohl verwalte.

6. Gib heute mein bescheiden Teil im Kreuz und auch im Segen; laß mich den Grund zu meinem Heil in deinen Willen legen! Ich bin bereit zu Lieb und Leid; nn denen, die Gott lieben, nützt Freuen und Betrüben.

7. Und endlich laß mich allezeit in deiner Gnade leben und deiner Liebe Süßigkeit des Himmels Vorschmack geben. Hat jeder Tag gleich seine Plag, ist bei den Abendstunden doch alle Last verschwunden. B. Schmolke.

596.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Mein Gott! nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen, die in- und äußern, wieder auf. Die Ruh ist aus, der Schlaf dahin, nun seh ich wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat und wo ich immer älter werde bei stets erneuter Missetat. O Gott, von dessen Brot ich zehr, wenn ich dir noch was nütze wär!

3. Dein Auge sieht mich jetzt aufstehen, o leite mich doch durch die Welt! Ich weiß nicht, wie mir's heut wird gehen, mach alles so, wie dir's gefällt. Schleuß mich in deine Vorsicht ein, dein will ich tot und lebend sein.

4. Vergib mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden; ja höre, was ich bet und sing! in Jesu Namen bitt ich dich, um seinetwill'n erhöre mich!

5. Hilf du in allen Sachen raten; denn ich bin selber mir nicht klug. Behüte mich vor Missetaten, vor böser Menschen List und Trug; laß mich den Tag wohl legen an und Gutes schaffen, wo ich kann.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, mein Weib und Kind, mein Hab und Gut, und wollst vom Himmel Segen geben, wenn meine Hand das ihre tut. Hilf, daß ich alles wohl verricht. Du wirst es tun, ich zweifle nicht. Caspar Neumann

597.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Herr, es ist von meinem Leben wieder eine Nacht vorbei. Laß mich deine Treu erheben, die auch diesen Morgen neu. Deine Macht hat diese Nacht mir zur sanften Ruh gemacht, und nun kommt mir schon dein Segen mit der Morgenröt entgegen.

2. O, wie teuer ist die Güte, die mich überschattet hat, daß zu meinem Bett und Hütte keine Plage sich genaht! nunmehr steh ich fröhlich auf, und mein Herze denkt darauf, dir für dieses neue Leben den verbundnen Dank zu geben.

3. Segne mich in allen Werken, die mir mein Beruf gebeut; laß nur deinen Geist mich stärken, mindre die Beschwerlichkeit. Was ich denke, red und -tu, alles benedeie du; gib daß Wollen und Vollbringen dir zu Ehren, wohlgelingen

4. Sollt ich heut in Sünden fallen; richte mich bald wieder auf! laß in deine Furcht mich wallen bei der Welt verkehrtem Lauf! halt Fleisch und Blut im Zaum gib dem Satan keinen Raum wenn er mir sein Netze stellet daß er meinen Fuß nicht fället

5. Werd ich auch an diesem Tage nicht ohn' alle Plag sein; mache nur, daß ich's ertrage, so sind ich mich willig drein. Wenn du nur an Liebe schlägst und mein Kreu zur Hälfte trägst, darf ic keine Trübsal scheuen: du wir auch Geduld verleihen.

6. Nun ich leb an dieser Morgen, da ich abends sterbe kann; laß mich für mein End sorgen, nimm dich meiner Seel an! Reiß mich nicht in Sünde hin, wenn ich reif zum Tod bin; laß auf Jesu Blutver gießen mich die Wallfahrt sel schließen! Caspar Neumann (?)

598.

Mel. Er ist mein Himmel, meine ꝛc.

Er ist mein Himmel, meine Sonne, mein Licht und Leben, Tag und Wonne, mein Morgen- und mein Abendstern: er macht mir Leib und Seele munter und geht dem Herzen niemals unter, wenn ich mich ihm nur nicht entfern.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

Am Geburtstage.

599.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Erwache fröhlich mein Gemüte, jetzt, da der Leib vom Schlaf erwacht! schwing dich zum Vater, dessen Güte mir diesen Tag zur Freude macht. Stimmt Herz und Mund ein Danklied an; der Herr hat wohl an mir getan!

2. Ein Jahr ist wiederum verflossen, ein Jahr von meiner Lebenszeit: ich hab unzählig Gut's genossen von dir, dem Gott der Gütigkeit. Du gabst, vergabst und standst mir bei; ja, Vater, ja du bist getreu.

3. Wie soll ich deine Huld erheben? Gott, welchen Dank soll ich dir weihn? O möchte doch mein ganzes Leben ein Dank für deine Gnade sein! Nimm, Gott, durch den ich fröhlich bin, mein treues Herz zum Opfer hin!

4. Herr, dessen Treu auf allen Wegen mein Schutz, mein Trost, mein Beistand war, o leg auch deinen Vatersegen auf dieses neue Lebensjahr! Gott, der du weis' und gütig bist, gib mir stets, was mir nützlich ist!

600.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist, der du Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß doch alle Nacht der Sünden, so wie diese Nacht vergehn; o Herr Jesu! laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülf und Rat ist für meine Missetat.

4. Führe mich, o Herr!

und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort; nirgends als bei dir allein, kann ich recht bewahret sein.

5. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende, und mich halt in guter Acht; der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu. Heinrich Alberti. 1604—1668.

601.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Gott! dir sei mein Dank geweiht, heilig dir mein ganzes Leben. Denn aus freier Mildigkeit hast du selbst es mir gegeben, es durch Eltern mir verliehn, die zu Gottesfurcht mich ziehn.

2. Hilf, daß gegen sie mein Herz kindlich sei und nicht bloß scheine, und daß ich, trifft sie ein Schmerz, zu dir fromme Tränen weine, für ihr Glück dir dankbar sei und mich ihrer Freuden freu.

3. Laß auf ihre Winke mich kindlich und mit Sorgfalt achten; ja selbst ihren Wünschen mich noch zuvorzukommen trachten; gern, was sie vergnügt, vollziehn, stets was ihnen mißfällt, fliehn.

4. Jesus stelle mir sich dar, er, das Beispiel frommer Kinder, der der Herr vom Himmel war, Gottes Sohn, das Heil der Sünder; er war doch von Kindheit an seinen Eltern untertan.

5. Freude sei es denn auch mir, folgsam sein, denn das ist billig und gefällig, Gott, vor dir; mach du selbst dazu mich willig. Wohl mir dann! es wird auch mein dein verheißner Segen sein.

602.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

O Jesu, süßes Licht! nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen; nun ist was an mir ist, vom Schlaf aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnade senken mit meiner Seel und Geist heut diesen ganzen Tag: das soll mein Opfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. Da sei denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben zu

Wohnung und zum Haus, ach allerliebstes Leben: ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich! so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

4. Bleib mir doch diesen Tag vor Herz und Augen schweben, laß dein' Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Tun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott! zu aller Stund.

5. Ach, segne, was ich tu, ja rede und gedenke: durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur geschehe zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigentum.

Joachim Lange. 1670—1744.

603.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

Vor deinen Thron tret ich hiermit, Gott Vater! und demütig bitt: wend von mir armen Sünder nicht dein gnadenvolles Angesicht!

2. Gott Sohn, du hast mich durch dein Blut erlöset von der höllen Glut, hast das Gesetz für mich erfüllt und damit allen Zorn gestillt.

3. Du bist mein' Fürsprach allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud; ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig sein.

4. Gott heilger Geist, du höchste Kraft! des Gnade in mir alles schafft, ist etwas Gut's am Leben mein, so ist es wahrlich lauter dein.

5. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o Gott! in dieser Morgenstund für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

6. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut ausgespannt, mein Amt und Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl!

Bodo v. Hodenberg, um 1640.

604.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe ꝛc.

Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem treuen Menschenhüter!

2. Heut, als die dunklen Schatten mich ganz umgeben hatten, war ich in seinem Schoße, sein Flügel mich umschlosse.

3. Nun wollst du, Herr! vollenden dein Werk an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

4. Sprich ja zu meinen Taten, hilf selbst das Beste raten, den Anfang, Mitt' und Ende, ach, Herr! zum besten wende.

5. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sei deine Hütte, dein Wort sei meine Speise, ein Licht auf meiner Reise. P. Gerhard.

XLVII. Tischlieder.

a) Vor dem Essen.

605.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc

Du schenkst uns, Gott, so väterlich jetzt Speis und Trank. Wir preisen dich, denn alles, was uns stärkt und nährt, wird uns durch deine Huld gewährt.

2. Sieh, deine Gaben nehmen wir mit Freuden, Vater, hin von dir. O laß uns den Genuß gedeihn und dir dafür auch dankbar sein.

606.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Sprich den Segen zu den Gaben, die wir jetzo vor uns haben, daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben! Joh. Heermann.

607.

Mel. Wach auf, mein Herz, und ꝛc.

So oft wir vor dir tischen, so wollst du uns erfrischen mit deinen edlen Gaben, und auch die Seele laben.

608.

Mel. Fahre fort, :,: Zion fahre fort ꝛc

Täglich Brod! :,: unentbehrlicher Genuß, du bist von dem Himmel kommen, weil die Seel' verhungern muß, die dich nicht zu sich genommen meine Seele hungert nur nach dir, gib dich mir! :,:

N. v. Zinzendorf

b) Nach dem Essen.

609.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc

Nun wir sind auch diesmal satt, da uns Gott so wohl gespeiset und zugleich getränket hat; seine Güte sei gepreiset! sie wird uns zu diesem Leben, was uns Not ist, ferner geben.

2. Ist auch eine Sündenschuld bei der Mahlzeit vorgegangen, ach! so laß uns

Gnad und Huld, o du großer Gott! erlangen. Nimmer laß zum Seelenschaden, Speis und Trank uns überladen.

3. Mache deine Vatertreu so am Abend wie am Morgen, gegen deine Kinder neu, die dich täglich lassen sorgen, und in allen ihren Werken sich aus deinem Segen stärken.

4. Laß den Wunsch nicht leer von dir! ja, wir trinken oder essen, ach! so wirke stets, daß wir deiner Liebe nicht vergessen, die uns alle Tage nähret und viel tausend Guts bescheret.

5. Reiche deine milde Hand, liebster Vater, auch den Armen; laß dich ihren Jammerstand jetzt und allezeit erbarmen; gib, daß sie durch deinen Segen ihre Nahrung finden mögen.

6. Ach! du wollest fort und fort uns die rechte Speise geben, Gott, dein teuer werdes Wort, so wird unsre Seele leben, bis wir himmlisch Manna speisen und dich ewig selig preisen. Schmolke.

610.

Mel. Christ, der du bist Tag und ꝛc.

Wir danken Gott für seine Gab'n, die wir von ihm empfangen hab'n, und bitten unsern lieben Herrn, er woll' uns hinfort mehr bescher'n.

2. Er woll uns speis'n mit seinem Wort, daß wir satt werden hier und dort. Ach, lieber Gott! du wollst uns geb'n nach dieser Zeit das ewge Leb'n.

Michael Prätorius. 1571—1621

611.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

O Gott! von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus, du aber teilest deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich: ach, lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die heut bei dir zu Tische gehn? doch muß die Notdurft keinem fehlen, denn du weißt allen vorzustehn und schaffest, daß ein jedes Land sein Brod bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet und endlich auch die Frucht genießt; der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, die das Land begießt, des Himmels Tau, der Sonne Strahl sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des

Menschen Speise, der Acker selbst wird ihm zu Brod. Es mehret sich vielfält'ger Weise, was anfangs schien, als wär es tot, bis in der Ernte jung und alt erlangen ihren Unterhalt.

5. Nun, Herr, wir können's nicht ausdenken, es sind der Wunder allzuviel. So viel, wie du, kann niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen alle wert.

6. Wir wollen's auch niemals vergessen, was uns dein Segen träget ein. Ein jeder Bissen, den wir essen, soll deines Namens Denkmal sein, und Herz und Mund soll lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank. Caspar Neumann.

612.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

Vater, deine Kinder küssen deine milde Segenshand, alles, was sie hier genießen, hast du ihnen zugewandt. Speis und Trank kommt nur von dir, nimm du auch den Dank dafür!

2. Haben wir dein Brod gegessen, singen wir nun auch dein Lied; du gibst allen sat zu essen! Wer in deine Händ sieht, darf nicht hungrig schla fen gehn und kann ohne Sor gen stehn.

3. Sei gepreist für jede Bissen, den wir in den Mun gesteckt; denn du hast ihn seg nen müssen, daß er uns wohl geschmeckt; laß ihn un auch wohlgedeihn und des Lei bes Nahrung sein!

4. Du kannst viel und we nig geben, jedem sein beschei den Teil, laß uns nur zu frieden leben! Überfluß mach faul und geil; ein vergnügte Herz wird satt, wenn es auc nur wenig hat.

5. Weil wir hier noch le ben werden, so gib uns auc täglich Brod; segne doch di Frucht der Erden, wende Miß wachs, Hungersnot; segne bei des, Speis und Trank, un zum Wohl und dir zum Dan!

6. Laß uns Durst un Hunger haben auch nach de Gerechtigkeit, daß wir un mit Speise laben, die zu Seligkeit gedeiht. Laß dei teures Wort allein unsre Seele Nahrung sein.

7. Jesus nennt das sein Speise, seines Vaters Wille

…un! also gib auf gleiche Weise, daß wir stets dabei …eruhn, weil dein Brod kein …Kind ernährt, welches dir den Rücken kehrt.

8. Endlich führ uns auch …ort oben zu des Lammes Abendmahl! ach, da wollen …wir dich loben mehr als hier, …m Jammertal! wo die Tafel ist gedeckt, da man lauter Manna schmeckt.

613.

Mel. O süßer Stund, o selges Leben ꝛc.

Wir preisen dich für deinen Segen, wir sind so vieler Huld nicht wert. Nimm unser Herz zum Dank dagegen und schaff, daß es dich ewig ehrt.

XLVIII. Abendlieder.

614.

Mel. Der lieben Sonne Licht und ꝛc.

Der lieben Sonne Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet. Die Welt hat …ich zur Ruh gemacht, tu, …Seel, was dir gebühret; tritt …an die Himmelstür und bring …in Lied herfür; laß deine …Augen, Herz und Sinn auf …Jesum sein gerichtet hin.

2. Verschmähe nicht das …schlechte Lied, das ich dir, …Jesu! singe: in meinem Herzen …ist kein Fried, bis ich es zu dir …bringe. Ich bringe was ich kann; …ich nimm es gnädig an! es …ist doch herzlich gut gemeint, o …Jesu, meiner Seele Freud.

3. Mit dir will ich zu Bette …gehn, dir will ich mich befehlen; du wirst, mein Hüter! auf mich sehn, zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Not, nicht Hölle, Welt und Tod; denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht!

4. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu! in deinen Armen. Dein' Aufsicht soll die Decke sein, mein Bette dein Erbarmen, mein Kissen deine Brust, mein Traum die süße Lust, die aus der Seitenwunde fleußt und dein'n Geist in mein Herze geußt.

5. So oft die Nacht mein' Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen; so vielmal sich mein Herz bewegt, soll dies sein mein Verlangen, und damit schlaf ich ein: Herr

Jesu, ich bin dein! ja Jesu, Jesu! du bist mein, und ich bin auch und bleibe dein!

Christian Scriver. 1629—1693.

615.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr ꝛc.

Für alle Güte sei gepreist Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! ich bin ihr'r zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich bringe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir getan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und ernähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüte, was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sei auch nach deiner Lieb' und Macht mein Schutz und Schirm in dieser Nacht, vergib mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, so laß, o Gott, mich vor dir Gnade finden.

Chr. Fürchtegott Gellert.

616.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Nun ruht und schläft im Frieden, von Tagsgeschäften müde, ein großer Teil der Welt; ihr aber, meine Sinnen, auf, auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Ist gleich der Tag vergangen, in dem der Sonne Prangen dem Aug' entwichen ist; scheint doch voll Trost und Wonne mir eine andre Sonne in meinem Herzen! Jesus Christ.

3. Den will ich kindlich loben für die unzählgen Proben von seiner Lieb und Gnad, die er mir, seinem Armen, auch heute aus Erbarmen, wie lebenslang bewiesen hat.

4. O, daß für seine Treue, die alle Morgen neue, mein Herz so dankbar wär, daß ich in allen Sachen, im Schlafen und im Wachen, ihm brächte Ruhm und Preis und Ehr

5. Gottlob! daß ich dem Ziele gemäße Hoffnung fühl und meinem künftgen Glück da ich mich werde sehen, a seiner Seite stehen, mit jeden Tage näher rück.

6. Jetzt eilt der Leib zu Ruhe, legt von sich Kleid un Schuhe, das Bild der Sterb lichkeit; die hört einst auf*) dagegen wird Christus mi

*) S. 1. Kor. 15; 2. Kor. 5.

anlegen das Kleid der Unverweslichkeit.

7. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Ruhe ihr begehrt; es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

8. Mein' Augen stehn verdrossen, bald sind sie zugeschlossen, wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sei gut für allen Schaden, du Aug' und Wächter Israel!

9. Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein; will Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen: dies Kind soll unverletzet sein!

10. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr: Gott laß euch selig schlafen, stell euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Engel Schar!

Nach. P. Gerhard.

617.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

Nun sich der Tag geendet hat, die Sonne nicht mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt't und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott! bist ohne Rast; du schläfst noch schlummerst nicht, weil du es niemals nötig hast und selber bist das Licht.

3. Gedenke, Herr! doch auch an mich in dieser finstern Nacht und schenke mir genädiglich den Schutz von deiner Wacht.

4. So tu ich meine Augen zu und schlafe fröhlich ein. Mein Gott, der wacht in meiner Ruh, wer wollte traurig sein?

5. Soll diese Nacht die letzte sein in diesem Jammertal, so führe mich in' Himmel ein zur Auserwählten Zahl.

6. Und also leb und sterb ich dir, o Herr, Gott Zebaoth! durch Tod und Leben hilfst du mir aus aller Angst und Not.

Joh. Friedrich Herzog. 1647—1699.

618.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Treuer Jesu, wache du, weil ich jetzo will einschlafen! Gib mir und den Meinen Ruh, bleib, o Hirt, bei deinen Schafen; schließ die Türen selber zu, treuer Jesu, wache du!

2. Treuer Jesu! weiche nicht, sonst wird Grauen, Furcht und Schrecken, das oft mit der Nacht einbricht, uns mit Ach und Weh erwecken. Bleib bei uns, o Gnadenlicht; treuer Jesu, weiche nicht!

3. Treuer Jesu, steh uns bei, daß in uns der Geist und Glaube, wenn wir schlafen, wacker sei, und kein Feind uns solche raube; deine Hülfe mach uns frei, treuer Jesu, steh uns bei!

4. Treuer Jesu! kommt es nun einst einmal mit mir zum Sterben, so bring mich zu deiner Ruh, mache mich zum Himmelserben; schließ mir selbst die Augen zu; treuer Jesu, meine Ruh!

5. Treuer Jesu! nimm zu dir endlich mich und auch die Meinen. Bricht dereinst der Tag herfür, da du selber wirst erscheinen: ach, so führ uns insgemein, treuer Jesu, zu dir ein!

619.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Unsre müden Augenlider schließen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüßen schon die Abendruh; Gottes Engel starke Wacht halten uns in guter Acht, daß kein Übel uns berühre und der Leib Erquickung spüre.

2. Ach, bedenke vor dem Schlafen, du, o meines Leibes Gast! ob du den, der dich erschaffen, heute nicht betrübet hast! wo ist Christi schmaler Weg? warst du nicht im Laufe träg? sprich: Herr! dir ist's unverhohlen, besser war mir's wohl befohlen.

3. Vater, laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn; laß mich deine Huld umfangen, sieh an deinen lieben Sohn, der für mich hat g'nug getan, den geb ich zum Bürgen an: dieser hat für mich erduldet, was mein' Unart hat verschuldet.

4. Laß mich, Herr! von dir nicht wanken, in dir schlaf ich sanft und wohl; gib mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll, so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröt angehet und man aus dem Bett aufstehet.

5. Vater, droben in der Höhe! dessen Nam' uns teur

und wert, dein Reich komm, dein Will geschehe, unser Brod werd uns beschert, und vergib uns unsre Schuld, lehr uns heilige Geduld, nicht in Sichtung führ, erlöse uns hingegen von dem Bösen. Joh. Frank.

620.

Mel. Ermuntert euch, ihr Frommen ꝛc.

Vor Jesu Augen schweben, ist wahre Seligkeit, ein unverrücktes Leben mit ihm schon in der Zeit; nichts können und nichts wissen, nichts wollen und nichts tun, als Jesu folgen müssen, das heißt im Frieden ruhn.

2. Man steht aus seinem Schlafe in Christi Freundschaft auf; man fürchtet keine Strafe im ganzen Lebenslauf; man ißt und trinkt in Liebe, man hungerte wohl auch, und hält im Gnadentriebe beständig einen Brauch.

3. Wenn man den Tag vollendet, so legt man sich zur Ruh; von Christo unverwendet, tut man die Sinnen zu, und wünschet selbst den Träumen, (wenn's ja geträumt muß sein), nichts anders einzuräumen, als Christi Wundenschein.

4. Gewiß, wer erst die Sünde in Christi Blut ertränkt, und dann gleich einem Kinde ihm unverrückt anhängt, der wird auch heilig handeln und kann dann anders nicht*). Herr Jesu! lehr uns wandeln in deiner Augen Licht.

*) 1. Joh. 3, 8.

N. v. Zinzendorf.

621.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Wenn ich mich schlafen lege, mein Heiland, und erwäge, was du an mir getan, so preist dich mein Gemüte, und du, voll Gnad und Güte, nimmst auch des Nachts dich meiner an.

2. Ich gehe nun zu Bette; du weißt was ich gern hätte: im Traum dein Marterbild, im Schlafen deine Nähe; wenn ich dich gleich nicht sehe, sei doch mein Herz mit dir erfüllt.

3. Schleuß diese Nacht mich Armen aus Gnade und Erbarmen in deine Obhut ein. Gib, daß kein Feind mich schrecke; dein Heil sei meine Decke, dein Licht in Finsternis mein Schein.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

622.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Werde munter, mein Gemüte, und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiset Gottes Güte, die er hat getan an mir; da er mich den ganzen Tag vor so mancher schweren Plag durch sein gnadenvolles Walten hat beschützet und erhalten.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feind' hinweggetrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt und Wundertat; ja kein Redner kann aussprechen, was dein' Huld erwiesen hat. Deiner Wohltat ist zu viel, sie hat weder Maß noch Ziel; und du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Hab ich gleich oft Zorn verdienet, willst du mir doch gnädig sein; denn dein Sohn hat mich versühnet durch sein Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld ist viel größer als die Sünde, die ich in und an mir finde.

5. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir und erhalt mein Herz bei dir! ich empfehl mich deiner Liebe, daß die Nacht mich nichts betrübe.

6. Wenn mein' Augen schon sich schließen und ermüde schlafen ein, soll mein Herz dich doch genießen und an dich gerichtet sein. Meine Seele mit Begier träume stets, o Gott! von dir, daß ich fest an dir bekleibe und auch schlafend dein verbleibe.

7. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft' und süße Ruh! Alles Übel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu! Leib und Seele, Mut und Blut, all die Meinen, Hab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen sei'n in deinen Schutz geschlossen.

8. Lieber Vater! ach erhöre was dein Kind gebeten hat. Jesu, den ich stets verehre, bleib ja mein Schutz und Rat. Und du, werter heilger Geist, der du Freund und Tröste

heißt: höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja, es soll geschehen. Joh. Rist.

623.

Mel. Erschienen ist der herrliche ꝛc.

Christ, der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns vom Vater her und bist des Lichtes Prediger

2. Ach, lieber Herr! behüt uns heut in dieser Nacht vorm bösen Feind, der stets nach unsern Seelen tracht't, daß er an uns hab keine Macht.

3. Wir sind ja dein ererbtes Gut, erworben durch dein teures Blut; das war auch deines Vaters Rat, als er uns dir geschenket hat.

4. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigentum; gib uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

5. So schlafen wir im Namen dein, die Engel werden um uns sein. Du heilige Dreieinigkeit! wir loben dich in Ewigkeit.

Michael Weiße. 1540.

624.

Mel. O gesegnetes Regieren ꝛc.

Vater, ich bin zu geringe aller Treu und Gütigkeit, die du, Schöpfer aller Dinge, mir in meiner Lebenszeit und auch heute hast erwiesen: o, daß ich recht dankbar wär! Herr! dein Nam' sei hochgepriesen, dein Herz ferner zu mir kehr.

2. Jetzt will ich mich schlafen legen, laß mich dir empfohlen sein; Vater! schenke mir den Segen, der an Leib und Geiste rein mich auch diese Nacht bewahre; deine Gnade sei mein Schild, bis ich heim zu Jesu fahre und erwach nach seinem Bild.

Johann Anastasius Freilingshausen.

625.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

Ach deine unschätzbare große Güte, die tröste jeden Morgen mein Gemüte und sei des Abends auch beim Augenschließen mein sanftes Kissen!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

626.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Gottlob, nun ist es wieder Abend, der Sonne Abschied ruft die Nacht; sie hat sich, gleichsam selbstbegrabend, aus unsern Augen fortgemacht. Mein Gott, laß deinen

Gnadenschein indessen meine Sonne sein!

2. Ach wie viel tausend Gnadenblicke hast du mir heute nicht geschenkt und meinen Fuß aus manchem Stricke des Satans und der Welt gelenkt! Wie wohl hast du an mich gedacht und manches Böse gut gemacht.

3. Hab ich was Gutes ausgerichtet, so hat es deine Kraft getan! Ich war noch mehr zu tun verpflichtet! nimm nur den guten Willen an und stärke mich, daß ich forthin im Leben desto frommer bin!

4. Zwar ist wohl oft zu vielen Sünden das Licht des Tages angewendt, ich ließ mich auf den Wegen finden, da Welt und Fleisch mich hat verblend: doch deines Sohnes Blut und Tod macht mir ein schönes Abendrot.

5. Vergrabe doch in Jesu Wunden die Schuld, die ich bei dir gemacht; dein Geist mit meinem Geist verbunden erleuchte mich in dieser Nacht und stehe mir in Gnaden bei, daß ich in dir stets wachsam sei.

6. Laß deinen Schatten mich bedecken, dein Auge meinen Wächter sein; bewahre mich vor Leid und Schrecken, schleuß mich durch deine Engel ein; und schreckt mich Satan und sein Heer, so sei du meine Gegenwehr.

7. Ich weiß wohl, daß noch mancher Kummer mit mir jetzund zu Bette geht; jedoch ich denk an Jakobs Schlummer, bei dem die Himmelsleiter steht, wenn ihm dein Segen in der Nacht den Stein zum sanften Pfühle macht.

8. Und also werf ich alle Sorgen auf deinen Helfersrücken hin; ja, wenn auch bei dem neuen Morgen ich noch im alten Kummer bin: so tröst ich mich, daß deine Treu auch auf das neue bei mir sei.

9. Bewahr durch deinen Schutz die meinen, sei Hüter über Stadt und Land! wird mir die Sonne wieder scheinen, so mach ich deinen Ruhm bekannt. Mein erstes Wort soll dieses sein: du bist mein Herr und Gott allein!

10. So heilige nun meine Ruhe! und wenn ich in mein Bette hier den letzten Schritt zum Grabe tue, so öffne mir die Himmelstür und bette mich in deinem Schoß, da bin ich aller Sorgen los.

627.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ach! mein Verlangen, auch im Bette, ist, freundlichster Immanuel, daß ich mit dir Gemeinschaft hätte, dann freute sich mein Leib und Seel! komm, kehre willig bei mir ein und laß mich deine Kammer sein.

2. Kannst du dein Haupt sonst nirgend legen, ach, leg es hier auf meine Brust, so kann ich süßer Ruhe pflegen, denn nichts verstöret meine Lust, so schläft der Leib, das Herze wacht, so wird es Tag bei finstrer Nacht.

3. Ihr angenehmen Jesushände kommt, drückt die müden Augen zu und schreibt dies Wort an alle Wände: ein Gotteskind hat hier die Ruh: werft allen Kummer hinter mich und schwächt des Satans Fersenstich.

4. Laß mich die schöne Morgenröte in deinem Lichte wiedersehn, daß sie die Nacht der Sünden töte, und lehre mich die Welt verschmähn, die nur Ägyptens Schatten liebt, im Werk der Finsternis sich übt.

5. Wohlan, du treuer Freund der Seelen, ich habe dich, ich halte dich! schlaf ich in deinen Wundenhöhlen, so ist mir gar nichts hinderlich: ich weiß, daß wo du, Jesus, bist, der Himmel selbst mein Bette ist!

628.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Gottlob! der Tag ist nun beschlossen, die Ruhestunde stellt sich ein. Viel Gutes hab ich heut genossen, Gott muß dafür gepriesen sein. An Gott und an sein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit geht zu Ende, die Seele nimmt das Ihre vor. Ich hebe dankbar meine Hände in Jesu nun zu dir empor. Weil ich dich Vater nennen kann, so nimm mein kindlich Opfer an.

3. Der Tag verstrich mir ohne Plagen, der Abend bricht vergnügt herein. Muß mancher über Unglück klagen, so kann ich guten Mutes sein. Dein Aufsehn schützt mich väterlich und deine Liebe krönet mich.

4. Ach, nur vergib mir alle Sünde! mein Jesus nimmt die Schuld auf sich; darum in diesem deinem Kinde, mein treuer Gott, erbarme dich! ich weiß, du gehst mit mir nicht um Christi willen ins Gericht.

5. Drauf schlaf ich unter deiner Liebe, und was mir lieb, befehl ich dir; sieht's um mein Lager schwarz und trübe, so leuchte nur dein Licht in mir, das alles Dunkel lichte macht und mich mit Vatertreu bewacht.

6. So lieg und schlaf ich ganz mit Frieden, dieweil mein Hirt selbst bei mir wacht. Von Jesu bleib ich ungeschieden auch in der letzten Todesnacht. Er lenket meiner Tage Zeit stets näher zu der Ewigkeit.

7 Ja, jeder Abend kann mir zeigen, es werde sich mein Lebenslicht zum stillen Todesabend neigen. Dies ist mein Trost und schreckt mich nicht: ich komm aus dieser kurzen Zeit stets näher zu der Ewigkeit.

8. Ob sich gleich Leib und Seele scheiden und meines Leibes Kleid zerreißt, wird Jesus doch die Seele kleiden mit dem, was unverweslich heißt. Drum bleibt's mein Ziel in Freud und Leid: stets näher zu der Ewigkeit.

9. Einst finde ich im kühlen Grabe das beste Bette meiner Ruh, und wenn ich ausgeschlafen habe, führt Jesus mich dem Himmel zu. So bringt mich jeder Blick der Zeit stets näher zu der Ewigkeit.

Erd Neumeister

629.

Mel Die Seele Christi heilge mich ꝛc

Den süßen Schlaf erbitten wir, du lieber Vater, un von dir; gib deinen müden Kindern Ruh: indem sie schlafen, wache du!

2. Du waltest mit Barmherzigkeit stets über unsre Lebenszeit; voll Lieb und Weisheit teilst du sie in Tag und Nacht, in Ruh und Müh.

3. Wir sammeln uns mit frohem Mut zu ruhn in deiner Vaterhut. Ohn' dein Geheiß, du Herr der Welt, kein Haar von unserm Haupte fällt.

4. Wir schlummern ein, du weißt die Frist, wenn's unser letzter Schlummer ist; ach soll es diese Nacht geschehn, so laß uns dort dein Antlitz sehn!

630.

Mel Wach auf, mein Herz, und singe ꝛ

Ach heile meine Seele, den viele Sündenfehle, i muß es dir gestehen, sind hei von mir geschehen.

2. Die wollst du mir verzeihen und mich davon befreien

auch Kraft und Gnade geben recht kindlich fromm zu leben.

631.

Mel. Die Seele Christi heilge mich ꝛc.

Gott Vater! ich befehl mich dir, die Sündenschuld vergib du mir, und wende ab verdiente Straf, gib, daß ich sanft und sicher schlaf.

2. Herr Jesu Christ, verlaß mich nicht, sei diese Nacht mein Schutz und Licht, daß alles Unglück von mir weich und ich den Tag gesund erreich.

3. Mein Heiland, ach, ich bitte dich, mach doch zum guten Kinde mich; und wenn ich das nicht sollte werd'n, so nimm mich lieber von der Erd'n!

632.

Mel. Jesus Christus blickt dich an ꝛc.

Jesus, wir empfehlen dir Seel und Leib zu Gnaden, sanft und sicher schlafen wir, du bewahrst vor Schäden.

2. Heilge dir, Immanuel, unsre Ruhestunden, schließ uns doch mit Leib und Seel in dein' heilge Wunden!

633.

Mel. Die Seele Christi heilge mich ꝛc.

Des Morgens, wenn ich früh aufsteh, und Abends, wenn ich schlafen geh, sehn meine Augen, Herr, auf dich: Herr Jesu! dir befehl ich mich.

2. In den heilgen fünf Wunden dein, da kann ich ruhn und sicher sein, mit Seel und Leib, Herz, Sinn und Mut; mein Schatz, Herr, ist dein heilig's Blut.

3. Ich leb od'r sterb so bin ich dein; empfehle drum die Seele mein dir bis ans Ende aller Not! nimm sie zu dir, mein treuer Gott!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

634.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc

Ich bin ein kleines Kindelein, und meine Kraft ist schwach; ich wollte gerne selig sein und weiß nicht, wie ich's mach.

2. Mein Heiland, du bist mir zu gut ein Kindelein geweſt, und hast mich durch dein teures Blut von aller Not erlöst.

3. Mein liebster Heiland rat' mir nun, was ich zur Dankbarkeit für alle deine Liebe tu, und was dein Herz erfreut.

4. Ach nimm mein ganzes Herz dir hin, nimm's, liebster Jesu, an; ich weiß doch, daß

ich deine bin, du teurer Schmerzensmann!

5. Du hast mich in der Taufe ja mit deinem Heil bekleid't und, eh ich etwas wußt und sah, zu deinem Kind geweiht.

6. Bewahr mir nur mein Herzelein vor allem, was befleckt. Du hast's gewaschen, halt es rein, vor Bösen zugedeckt.

N. v. Zinzendorf.

originally 15 st.

Wiegenlieder.

635.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc

Nun schlaf, mein liebes Kindelein, und tu dein Äuglein zu, denn Gott der will dein Vater sein: drum schlaf in guter Ruh!

2. Er schenkte dir sein'n lieben Sohn, gab ihn für dich in'n Tod; der kam auf Erd' vom Himmelsthron, half dir aus aller Not.

3. Hör, was er dir erworben hat mit seiner Marter groß: die heilge Tauf, das selge Bad macht dich von Sünden los.

4. Mit seinem Geist er dich erfreut aus lauter Lieb und Treu, der in dein'm Herzen Abba schreit und macht es weich und neu.

5. Er send't dir auch sein' Engelein, zu hüten Tag und Nacht, daß sie bei deiner Wiege sein und halten gute Wacht.

6. Damit der böse Feind kein Teil an deinem Seelchen find't: Das bringt dir alles Christi Heil, drum bist ein selges Kind.

7. Dein Herr und Heiland segne dich, bewahr dich alle Zeit; sein heilger Nam' behüte dich, schütz dich vor allem Leid.

8. Ja Amen, Amen, das sei wahr! der Vater, Sohn und Geist geb dir, daß du von Jahr zu Jahr ein selges Herze seist!

Joh. Mathesius. 1504—1565.

636.

Mel. Die Seele Christi heilge mich ꝛc

Schlaf sanft und wohl, schlaf, liebes Kind, die weil die Engel bei dir sind. Die sehen Gottes Angesicht, sie wachen hier und schlummern nicht.

2. Du schläfst und liegest weich dabei; dein Heiland lag auf Stroh und Heu im finstern Stall, auf Holz und Stein du liegst in deinem Wiegelein.

3. Was Jesus ist und heißt und tut, das ist und tut er dir zu gut: dein großes Elen-

macht allein, daß er ein Kind, wie du, mußt sein.

4. Wer es mit diesem Kinde hält, für diesen ist sein Reich bestellt, der nimmt, er sei klein oder groß, mit ihm dort gleiches Erb und Los.

5. Wie bald ist auf der Welt verricht't, wozu uns unser Gott verpflicht't! es ist nur um ein kurzes Nun bis zu dem letzten Schlaf zu tun.

6. Schlaf, liebes Kind, schlaf unbetrübt! Wenn Gott Verstand und Jahre gibt, so wach im Geiste Tag und Nacht, bis dich Gott ewig selig macht!

Joh. Christoph Rube, um 1692—1712.

XLIX. Von allgemeiner Not.

637.

Mel. Heut triumphieret Gottes Sohn ꝛc.

Nimm von uns, Herr, du treuer Gott! die schwere Straf und große Not, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal. Behüt für Krieg und teurer Zeit, für Seuchen, Feu'r und großem Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht', wir bitten Gnad' und nicht das Recht; denn so du, Herr, den rechten Lohn uns geben wollst nach unserm Tun, so müßt die ganze Welt vergehn und könnt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach, Herr Gott! durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein, beweis an uns dein' große Gnad und straf uns nicht nach unsrer Tat; wohn' uns mit deiner Güte bei; dein Zorngericht fern von uns sei.

4. Gedenk an dein's Sohn's bittern Tod, sieh an sein' heilgen Wunden rot, die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld, des trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

5. Leit uns mit deiner rechten Hand und segne unsern Ort und Land; gib uns allzeit dein heil'ges Wort, behüt für Teufels List und Mord; bescher ein selges Stündelein, auf daß wir ewig bei dir sein.

Martin Moller. 1547—1606.

638.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

Wenn wir in großen Nöten sein und wissen

nicht, wo aus noch ein, und wir mit Sorgen früh und spat vergebens suchen Hülf und Rat.

2. Dann ist es unser Trost allein, daß wir uns deiner noch erfreun, und flehn zu dir, du treuer Gott, du einger Helfer in der Not.

3. Wir heben unser Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und flehn dich um Begnadigung und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen dein's Sohn's Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprech'r ist.

5. Dir, unserm Vater, unserm Gott, dir klagen wir all unsre Not. Ach, deine Vateraugen sehn, wie so verlassen wir hier stehn.

6. Nur du bist unsre Zuversicht. Vergilt nach unsrer Schuld uns nicht. Steh uns um Christi willen bei, mach uns von allen Plagen frei.

7. Dann danken und lobsingen wir mit freuderfülltem Herzen dir. Gehorsam deinem teuren Wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

Paul Eber.

639.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt

Wir liegen hier zu deinen Füßen, o Herr, vor großer Güt und Treu, und fühlen leider im Gewissen, wie sehr dein Zorn entbrennet sei. Das Maß der Sünden ist erfüllt; ach, weh uns, wenn du strafen willt!

2. Du bist gerecht und wir sind Sünder: wie wollen wir vor dir bestehn! Wir sind die ungeratnen Kinder, die auf der Sünder Wegen gehn; und Wunder ist's, daß Pest und Schwert und Hunger uns nicht aufgezehrt.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen, ach denk an deinen lieben Sohn; dein Wort ist immer Ja und Amen, dein Eidschwur zeuget selbst hievon. Du willst des Sünders Tod ja nicht: drum geh nicht mit uns ins Gericht!

4. Wir liegen vor dir in dem Staube und unser Herz ist ganz zerknirscht. Nicht gibt uns Trost, als nur der Glaube, daß du dich doch erbarmen wirst. Ach, hast du noch ein Vaterherz, so sieh doch auf unsern Schmerz!

5. Der Mittler selbst trit

in die Mitten; ach, schaue seine Wunden an, die er für unsre Schuld erlitten, wodurch er dir schon gnu'g getan. Wirst du nicht gnädig auf uns sehn, so wird sein Blut verloren gehn.

6. Ach Blut, ach Blut vom Gottessohne, schrei für uns um Barmherzigkeit! Schau, Jesu, von dem Gnadenthrone und denke doch der alten Zeit, da dich der Sünder Schmerz gebeugt, da du oft Gnad und Huld erzeigt.

7. Steck ein das Schwert, das uns soll fressen, den Würger laß vorüber gehn; laß uns das Brod in Frieden essen; laß keine solche Zeit entstehn, die uns dein Wort so teuer macht, daß unser Herz dabei verschmacht't.

8. Ach, laß die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn, daß wir nicht als verlorne Schafe von deiner Hut verlassen stehn. Ach, nimm uns auf in deinen Schoß und mach uns aller Plagen los!

9. Gib Fried im Land und im Gewissen, gesunde Luft, wohlfeile Zeit; laß uns auch deine Gnad genießen, und fördre die Gerechtigkeit; krön' unser Feld mit deinem Gut, nimm Kirch und Schul' in deine Hut! B. Schmolke.

640.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

Gott, du hast es so beschlossen; wer kann wider dich bestehn? Werden Tränen gleich vergossen, muß es doch, wie du willst, gehn. Dein Rat gilt, dein Will' geschieht: unser Wollen hilfet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein Wille, muß es dennoch sein vollbracht. Unser Tun ist: halten stille, sein bereit bei Tag und Nacht! Alles was du aufgelegt, tragen als die treuen Knecht.

3. Herr! wer kann dir widersprechen, wenn du uns schenkst bitter ein? wer kann deinen Ratschluß brechen? wer kann sagen, so soll's sein? muß es nicht, wie dir's gefällt, sein, o höchster Gott! bestellt?

4. Darum will ich mich drein finden; dein Kreuz soll sein meine Ruh! hab ich doch mit meinen Sünden mehr verdient, als mir fällt zu. Würd' mir nach Verdienst geschehn, würd' ich gar zugrunde gehn.

5. Du wirst dennoch Hülf

erweisen, wenn die rechte Zeit kommt an. Jetzo willst du mir nur weisen, wie dein Zorn erschrecken kann; laß mich lernen in der Not, dich zu suchen, o mein Gott!

Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel. 1633—1714.

641.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

Dankt dem Herrn, ihr Gottesknechte, kommt, erhebet seinen Ruhm! Er hält Israels Geschlechte doch noch für sein Eigentum. Jesus Christ derselbe heut, gestern und in Ewigkeit!

2. Sprich nicht: es ist dieser Zeiten nicht so, wie es vormals war; seiner Güte Herrlichkeiten macht Gott nicht mehr offenbar; was er vormals hat getan, das geht uns jetzt nicht mehr an.

3. Sprich so nicht; des Höchsten Hände sind fürwahr jetzt nicht zu schwach, sein Güt hat noch kein Ende, er ist gnädig vor und nach. Jesus ist derselbe heut, gestern und in Ewigkeit!

4. All ihr Knechte Gottes höret, sucht den Herrn in eurer Not. Wer sich zu wem anders kehret, als zu ihm dem wahren Gott, der geh irr in allem Stück und stürz sich ins Ungelück.

5. Die nur, die dem Herrn vertrauen, gehen auf der rechten Bahn; die in Angst und Furcht und Grauen ihn nu einzig rufen an, denen wird allein bekannt Gottes groß Wunderhand!

6. Darum halt in aller Dingen fest an deines Gotte Treu! Unser Jammer soll un dringen zum Gebet, ja zur Geschrei! Er, er bleibt derselb heut, gestern und in Ewigkeit

Heinrich Georg Reuß, um 1681.

L. Zur Saatzeit.

642.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

In großem Elend kommen wir gebeugt, doch glaubensvoll, zu dir; wir suchen dich in unsrer Not, ach, la dich finden, treuer Gott!

2. Verwirf uns, ach ver wirf uns nicht, Herr, Herr von deinem Angesicht; scha gnädig unsern Jammer a

aus dem kein Mensch uns retten kann.

3. Die Felder sind ein dürres Land, von langer Hitz fast ausgebrannt; den Pflanzen mangelt es an Saft und aller söt'gen Nahrungskraft.

4. Wir alle schrein aus tiefer Not; nimm uns nicht unser täglich Brod! hilf uns im Elend! Du allein kannst Helfer und Erretter sein.

5. Ach, gib uns noch zu rechter Zeit den Regen, der das Land erfreut; der die verschzte-Erde tränkt und sich in ihre Risse senkt.

6. Straf unsre Sünden nicht, o Gott! mit Teurung und mit Hungersnot. Vergib uns gnädig unsre Schuld, du Gott voll Lieb und voll Geduld.

643.

T. t. Da Jesus an dem Kreuze stund ꝛc.

Liebreicher Gott, dein Segenswort erzeiget sich noch immerfort in seiner Kraft auf Erden, daß unser Feld mit Nutz bestellt und angebaut kann werden.

2. In Hoffnung streun wir Samen aus; doch segnest du nicht Feld und Haus, so ist die Müh vergebens. Nur deine Kraft und Güte schafft uns Unterhalt des Lebens.

3. Laß unsre Saat gesegnet sein! Gib Regen, Wind und Sonnenschein, daß Wachstum und Gedeihen uns spät und früh, nach Sorg und Müh, einst wiederum erfreuen.

4. Bewahre sie das ganze Jahr vor so vielfältiger Gefahr, die sie leicht kann verletzen, und den, den heut sein Feld erfreut, in Kummer bald versetzen!

5. Bei solcher Saat seh ich allhier zugleich manch tröstlich Bild von mir; denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich: so muß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

6. Und wie das Körnlein erst verdirbt und in der Erde gleichsam stirbt, um neue Frucht zu bringen, so werd, o Gott! ich durch den Tod ins bessre Leben dringen.

7. Auf diesen seligen Gewinn freut sich bereits mein Herz und Sinn; muß ich bei trüben Fällen die Tränensaat nach deinem Rat gleich öfters hier bestellen.

8. Nur mache mich, o Gott bereit, im Glauben und Gottseligkeit viel gute Frucht zu

bringen: so will ich dir dereinst dafür in Ewigkeit lobsingen.

Zentsch.

644.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier ꝛc.

Unsre Aussaat segne Gott, daß sie ruh im Schoß der Erde, keim, und unser täglich Brod unter deiner Aufsicht werde! Ohne dich, du Quell des Lebens, wäre Menschenfleiß vergebens.

2. Wenig streuen wir nur hin; reichlich gibt es Gott uns wieder. Für den nährenden Gewinn singen wir ihm Freudenlieder. Ohne dich, du Quell des Lebens, wäre Menschenfleiß vergebens.

3. Gib dem Fleißigen sein Brod! Schwache nähre dein Erbarmen! Wend' ab, Vater Hungersnot von so vielen deiner Armen! Ohne dich, du Quell des Lebens, wäre Menschenfleiß vergebens.

645.

Mel. Herr Jesu Christ, meines Lebens ꝛc.

O Vater, deine Sonne scheint auf Bös' und Gute, Freund und Feind; es wird die ganze Welt erleucht't mit Tau und Regen auch befeucht't.

2 Du machst Berg und Auen naß und läßt drauf wachsen Laub und Gras, daß sich die Tiere mannigfalt im Felde nähren und im Wald

3. Uns Menschen gibst du Brod und Wein, daß unser Herz kann fröhlich sein; du machst daß es die Erde bringt, und uns die Arbeit wohl gelingt

4. Wir bitten deine Gnad und Güt, daß deine Wohlta uns behüt, die Frucht de Erde uns bewahr und gi uns ein gesegnet Jahr.

5. Ein fruchtbar Wette uns bescher, Frost, Hagel Mißwachs von uns kehr Wind, Regen, Tau und Son nenschein muß deinem Wor gehorsam sein.

6. Die Mäus' und Raupe sind dein' Rut', Heuschrecke und was Schaden tut, solch Un gezieser von uns treib, daß dei Geschenk ohn' Schaden bleib

7. Den Himmel mache wol kenrein, auf daß die Sonn er quickend schein und bald er wärme und aufricht, was sonst verdirbt und wird zunicht.

8. O Gott! erhöre unsri Bitt, teil uns auch milde Regen mit, daß wir genieße deine Gab, und auch das Vie sein Futter hab.

9. Und ob sich Sünde bei uns find't, denk, daß wir deine Kinder sind. Tu auf, Herr! deine milde Hand, dein Fußstapf segne unser Land.

10. Wenn deine Gnad das Jahr so krönt, sind wir mit deinem Gut belehnt; tu aber dieses noch dazu und gib Gesundheit, Fried und Ruh.

11. Bei dir steht alles, Herr! allein; wir woll'n dir treu und dankbar sein und deines großen Namens Ehr dafür ausbreiten mehr und mehr.

646.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

Ach, Herre, du gerechter Gott! wir haben's wohl verdienet mit unsrer Sünd und Missetat, daß unser Feld nicht grünet, daß Menschen und Vieh traurig sein. Wenn du zuschleußt den Himmel dein, so müssen wir verschmachten.

2. Herr, unsre Sünd bekennen wir, die wollst du uns verzeihen; all unsre Hoffnung steht zu dir, du wollst uns Hülf' verleihen. Gib Regen nach dem Sonnenschein; so wert wir der Wohltat sein, gib's nur aus Herzerbarmen.

3. Gedenke, Herr! an deinen Bund. Um deines Namens willen bitten wir dich aus Herzensgrund, wollst unsre Not doch stillen vom Himmel mit dem Regen dein. Dein ist der Himmel ja allein, ohn' dich kann es nicht regnen.

4. Ein nichtger Götz' vermag es nicht, daß er könnt Regen geben. Den Himmel hast du zugericht't, darinnen du tust schweben. Allmächtig ist der Name dein, solch's kannst du alles tun allein, Herr, unser Gott und Tröster! Justus Sieber.

647.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Herr, allerhöchster Gott, dem Himmel, Meer und Erden, dem Wolken, Luft und Wind allzeit gehorsam werden, wenn dein allmächtig Wort sie heißt zu Dienste stehn, laß unser Seufzen doch jetzt in Erfüllung gehn!

2. Ach, überschütt uns doch, o Herr, mit deinem Segen; erfreu uns gnädiglich mit einem milden Regen, damit das arme Land, das dürr und elend liegt, sich wiederum erquickt und Lebenssäfte kriegt.

3. Ach, schau erbarmend an, wie Vieh und Menschen

schmachten und nach dem Himmelstau mit offnem Munde trachten. Soll denn dein Segen stets bei uns vorüberziehn, dein Gnadenschatz von uns, als von Verfluchten, fliehn?

4. Ach, freilich, ach, wir sind ja als verfluchte Sünder, als ein abtrünnig Volk, als ungeratne Kinder nicht solcher Wohltat wert, und unser Undank macht, daß billig Feld und Wald und Mensch und Vieh verschmacht't.

5. Wir brauchten, leider! zwar den Überfluß die Fülle, die du bisher geschenkt, nicht so, wie es dein Wille, zu unserm Unterhalt; drum trifft uns jetzt mit Recht, was wir, o Gott! verdient: wir sind ein bös' Geschlecht!

6. Wir haben öftermals was du uns gabst, verschwendet: auf Wollust, Üppigkeit dein reiches Gut verwendet; drum stellet sich mit Recht der Mangel bei uns ein, und dieser soll nunmehr des Mißbrauchs Strafe sein.

7. Doch, Herr! du hast uns schon durch Christi Blut und Schmerzen so manche Schuld geschenkt; drum flehen wir von Herzen: vergib auch diese Schuld und öffne deine Hand, und mach uns deine Treu und Gütigkeit bekannt.

8. Befeuchte doch das Land und tränk die matten Felder, gieß deinen Segenstau auf Wiesen, Gärten, Wälder, daß was bisher gedürst't, nun wiederum aufs neu, aus deinem Himmelsschatz benetzt, getränket sei.

9. Ja, Vater! nimm uns doch nur wiederum zu Gnaden, laß unf're Sünden uns hinfüro nicht mehr schaden; wir sind auf deinen Dienst, auf deinen Ruhm bedacht; erfreue, was bisher dein Zorn betrübt gemacht.

10. Ergieß zugleich dein Wort, als deinen Gnadenregen, in unser mattes Herz mit tausendfachem Segen. Gib dein Gedeihen, Herr! zum Pflanzen und Begueß, damit die Glaubensfrucht im Segen wachsen muß.

648.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc

Gelobet seist du, treuer Gott, von Herzen und Gemüte, daß du gemindert unsre Not und zeigst uns deine Güte; wir sehen, daß du uns erhört, weil du uns gibst, wie wir

egehrt, den längsterwünschten
legen.

2. Ach, Vater! es bleibt
ennoch wahr, wenn Christen
u dir schreien, so hilfst du
ei und offenbar, daß sie sich
erzlich freuen. Wir riefen
ich um Regen an und sieh,
tröstet jedermann, er kommt
it reichem Segen.

3. Besprenge denn mit rei-
em Maß die Gärten, Wie-
n, Wälder, erquick das dürre
aub und Gras und die ver-
ngten Felder; laß regnen,
ß die matte Saat, ja al-
s, was das Leben hat, grün,
isch und fruchtbar werde.

4. Indes so singen dank-
r wir: Gott Lob! wir sind
höret; Gott Lob! die Hilfe
icht herfür, die aller Dürre
ehret; Gott Lob! die Wolken
ben Naß; Gott Lob! nun
inket Laub und Gras, Gott
i Lob, Preis und Ehre!

Michael Schernack. † 1676.

649.

el. Gott des Himmels und der ꝛc.

Herr der schönen Himmels-
lichter, kläre deinen Him-
el auf; sei nicht ein zu
harfer Richter über unsern
ündenlauf; laß die Wolken
doch vergehn, uns die Sonne
wieder sehn!

2. Zwar das Licht sollt
uns nicht scheinen, die wir
Finsternis geliebt; sollte nicht
der Himmel weinen über die,
die Gott betrübt? sollt er
die mit Licht erfreu'n, die den
Herrn des Lichtes scheun?

3. Doch er läßt die Sonn
aufgehen, beides über Bös' und
Gut'; sonnenklar daraus zu
sehen, wie er als ein Vater tut,
der oft mit dem bösen Kind Lang-
mut trägt bei großer Sünd!

4. Frommer Vater! laß
uns blicken deine Vaterlieb
und Treu; laß das Land die
Sonn erquicken, deine Gnade
werd uns neu! ja, zu unsrer
Seelenwonn', leucht uns selbst,
o Gnadensonn'!

650.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Herr! dein Erbarmen kann
kein Menschensinn errei-
chen, weil's unermeßlich ist.
Wenn Berg und Hügel wei-
chen, wenn Erde, Sonn und
Mond aus ihrem Laufe gehn,
bleibt deine Wahrheit doch
stets unbeweglich stehn.

2. Wir haben dir zum
Preis nun dies von Jahr

zu Jahren, mein Gott! ohn' Unterlaß und jetzo noch erfahren, da du die Eifersflut, nach sündlichem Verdienst, in stetem Regenguß auf uns zu schütten schienst.

3. Die Sonne mußt ihr Licht viel Tage lang verstecken, Wind, Ungewitter, Sturm erfüllten uns mit Schrecken, weil man nur Dunkelheit und finstre Nebel sah, und unsers Landes Saat war dem Verderben nah.

4. Es schien, als hättest du den Bund zurückgezogen, den du mit Noah macht'st, als du den Gnadenbogen nach der Verderbungsflut in diese Luft gestellt und schwurst: kein Regenguß verderbe mehr die Welt.

5. Doch aber, was dein Mund uns Sündern treu versprochen, das bleibt an deinem Teil wohl fest und ungebrochen. Dein Name heißet: treu, wahrhaft, unwandelbar; und so ist auch dein Ruhm: dein Wort bleibt ewig wahr!

6. Ja, Herr, wir preisen dich! wir loben deine Güte. Versorg uns fernerhin mit gütigstem Gemüte. Gib uns zu rechter Zeit Tau, Regen, Sonnenschein, wir wollen dir dafür von Herzen dankbar sein.

LI. Vor und nach Ungewittern und Stürmen.

651.

Mel. O süßer Stand, o selges Leben ꝛc.

Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Seraph niederfällt, Gott, redet donnernd aus dem Wetter und ruft voll Majestät der Welt. Anbetend sinkt der Erdkreis nieder, der Wald ertönt, es bebt die Flur, und Blitze sagen's Blitzen wieder: uns führt der Herrscher der Natur.

2. Laß dich auch seine Stimme rühren, sei ganz Empfindung, o mein Herz, den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheiliger Scherz. Es rufen Gott den wahren Kindern selbst Donner Gnad und Segen zu. Sie rufen schonend sichern Sünder und ihren Ruf versteh auch du.

3. Verstumme, freches Herz, der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott! es sagt's der Wetter, die Welt, die ganze

Welt ist sein. Ihr bebt, Elende! wollt ihr fliehen? Kein Ort schützt euch und euren Spott. Nichts kann dem Mächtgen auch entziehen. Er kennt, er straft euch! — Er ist Gott!

652.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

O Höchster, dessen Kraft Luft, Meer und Erde träget, der Erde, Luft und Meer durch einen Wink beweget, auch deine Güte, Herr, preis ich, wie deine Macht, obschon bei deinem Blitz der Donner schreckend kracht.

2. Gott führet väterlich der Saat zum reichen Segen, in Wolken über uns den oft gewünschten Regen durch Wind und Wetter her, macht durch der Blitze Brand die Luft von Dünsten rein, und tränkt das dürre Land.

3. O Güte, welcher nichts, die nichts der Allmacht, gleichet! O Weisheit, die kein Witz der Sterblichen erreichet! Laß deine Größe stets vor unsern Augen stehn und auch in Wetter selbst uns deine Liebe sehn.

4. So oft wir blitzen sehn, so oft wir donnern hören, laß uns, Herr Zebaoth, mit ernster Furcht dich ehren! Hat deine Güte schon den Blitz hervorgebracht, so ist sein Strahl doch auch ein Werkzeug deiner Macht.

5. Drum, Herr, erbarme dich, erbarme dich aus Gnaden! Laß dies Gewitter doch, o Vater, uns nicht schaden! Gib, daß der grause Sturm, so wie der Schlossen Heer, uns nicht an Leib und Gut, Allmächtiger, versehr!

6. Ach, laß in der Gefahr, bei Donner, Blitz und Stürmen, uns deine Lieb und Macht bedecken und beschirmen. Vor allem aber gib, ist die Gefahr vorbei, daß dir für deinen Schutz ein jeder dankbar sei.

653.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Herr Zebaoth, du starker Held, sehr prächtig ausgeschmücket, dem alle Welt zu Füßen fällt und sich mit Zittern bücket vor der so hohen Majestät, die über alle Himmel geht und allenthalben herrschet!

2. Wir hören, daß sich deine Macht in schwarzen Wolken reget, daß da und dort dein Donner kracht, bald

tief ins Erdreich schläget; wir sehen, daß aus deinem Sitz herniederfährt der schnelle Blitz bei starken Wassergüssen.

3. Hierüber will uns Mut und Sinn fast ganz und gar entsinken; wir wissen nicht, wo aus, wohin, weil du mit einem Winken ja stracks in einem Augenblick uns allesamt in tausend Stück erbärmlich kannst zerschmettern.

4. Wert sind wir zwar, o großer Gott! daß du uns möchtest plagen, wie Koroh und desselben Rott hinab in'n Abgrund schlagen; mit Feuer, wie die Männer dort auf des Elias Wunsch und Wort, verbrennen und verzehren.

5. O aber, Herr, Herr! denke nicht, gedenke nicht der Sünden, so wir getan; laß im Gericht den starken Eifer schwinden! Die Gnade hebe sich empor und gehe deinem Rechte vor, sonst ist's um uns geschehen!

6. Sei gnädig, Herr, sei gnädig doch uns Furchtsamen und Matten! Wir nehmen unsre Zuflucht noch zu deiner Flügel Schatten mit starkem Angst und Betgeschrei, Herr, nimm es an und führ vorbei des Ungewitters Schrecken.

7. Laß uns den harte Donnerschlag die Glocke sei zur Buße, damit, wenn ein der jüngste Tag sich stellt au schnellem Fuße, wir allesam bereitet sei'n, und uns dei heller Gnadenschein mit höch ster Freud' umgebe.

8. Laß uns an Seele, Lei und Gut kein Unheil wider fahren. Wie du die Männe in der Glut des Ofens ließ bewahren durch deine Enge und wie du den Kasten No schlossest zu, daß er erhalte würde:

9. So wollest du mit deine Gnad auch uns jetzund um fangen, nicht nach Verdien der Missetat, die wir bishe begangen, ein Richter und Ver gelter sein, weil dich nich freuet unsre Pein, da dich nu Gnad erhöhet!

10. Halt über uns m deiner Hand, und laß d unsre Habe, auch alle Früch auf dem Land als deine Gn dengabe, befohlen sein! W wollen dir, Herr Gott, d Helfer! für und für mit Da entgegen gehen.

Johann Frenzel. 1609—1647.

654.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Wir haben jetzt vernommen,
wie du, Herr Zebaoth,
du uns bist schrecklich kommen
durch Blitz und Feuersnot.
Wir wären gar verzehrt,
wenn du es nicht gewendet,
und Hilf uns zugesendet, wie
wir's von dir begehrt.

2. Ist Trübsal da mit Hauen, so denkst du jederzeit an
die, so dich anlaufen, hilfst in
Barmherzigkeit; du hast an
uns gedacht, wie du der nicht
vergessen, die in der Arch' ge-
essen, und sie zu Land gebracht.

3. Das Wetter ist vertrie-
ben durch deine Gnad und
Kraft; du bist stets bei uns
blieben, hast Sicherheit ver-
schafft: wie dein Sohn Jesus
Christ im Schiff das Meer
gedräuet, die Jünger bald er-
freuet; der Helfer du stets bist.

4. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben hast du aus lauter Güt mit deinem Schutz umgeben, vor allem Leid behüt't; dein gnädig Angesicht läßt du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen mit starker Zuversicht.

5. Dankopfer wir dir bringen für dies, was du getan; von deiner Hilf wir singen, nimm's, Vater, gnädig an, durch Christum deinen Sohn um sein's Verdienstes willen, der deinen Zorn kann stillen, der wahre Gnadenthron!

6. Ach, Herr! am jüngsten Tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit Donnerschlage und Blitz anzünd't die Welt: so streck aus deine Hand und zeuch uns, die wir gläuben an dich und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Joh. Heermann.

LII. Zur Kriegszeit.

655.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Ach Gott wir treten hier
vor dich mit jammerndem
Gemüte. Wir bitten dich de-
mütiglich, rett uns durch deine
Güte: Schau, wie die große
Kriegsgefahr sich zu uns naht,
und auch sogar uns zu ver-
derben drohet.

2. Gedenke, Vater, doch nicht mehr, daß wir's ver-
schuldet haben. Gedenke nicht,

daß wir so sehr die uns verliehnen Gaben oft schändeten, und lange Zeit zur Wollust, Pracht und Sicherheit undankbarlich mißbrauchten.

3. Verzeih uns solche Missetat um Jesu Christi willen. Er, der für uns gelitten hat, kann deinen Zorn ja stillen. Das Lamm, das unsre Sünden trägt, die du ihm selber aufgelegt, hat sie ja schon gebüßet.

4. Um seinetwillen schone du und stille unsre Klagen. Verleih uns wieder Fried und Ruh und wehre allen Plagen. Erbarm, o Herr, erbarme dich, und rette doch nur gnädiglich von Krieg und Kriegsbeschwerden.

5. O Gott, du kannst der Fürsten Herz wie Wasserbäche lenken. Ach, laß sie doch der Völker Schmerz recht väterlich bedenken. Präg ihnen und den Räten ein, was heißt der Länder Väter sein, damit sie Frieden lieben.

6. O Herr, wir fallen dir zu Fuß und bitten um Erhörung. Gib rechten Ernst zur wahren Buß und Eifer zur Bekehrung, damit wir nicht an unserm Teil durch ne Sünden unser Heil, den Fri den, selbst verhindern.

656.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt

Es zieht, o Gott, ein Kri geswetter jetzt über uns Haupt einher. Bist du, Her hier nicht unser Retter, ist's für unser Land zu schwe Sieh! wie die Fürsten si entzwein und sich zu unte drücken dräun.

2. O laß mich hier allei o Vater, auf dich und dein Vorsicht schaun; auf dic den mächtigsten Berater, ur nicht auf Menschenhülfe bau die ohne dich uns gar nich nützt, die nur durch dich ur kräftig schützt.

3. Kein blinder Zufa herrscht auf Erden, du bi es, der die Welt regiert. La uns der Feinde Spott nic werden, die Stolz und Ne zu uns geführt. Seid bös Völker, rüstet euch! Sei d für uns, so fehlt ihr Streic

4. Die allerfeinsten Kri gesliften vereitelt leicht dei weiser Rat. Nie wird d Feind das Land verwüsten, d

ich, Gott, zum Beschützer
at. Durch dich hat oft die
leinste Macht ein großes Heer
ur Flucht gebracht.

5. Drum werf ich mich in
eine Arme, du Vater der
Barmherzigkeit, und flehe voll
Vertraun: erbarme dich über
ns zur schweren Zeit. Laß
Gnade doch für Recht ergehn,
o bleiben wir noch aufrecht
tehn. Borchward.

657.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Herr, der du vormals hast
dein Land mit Gnaden
ngeblicket, und des gefangnen
Jakobs Band gelöst und ihn
rquicket; der du die Sünd
nd Missetat, die dein Volk
orbegangen hat, hast väter-
ich verziehen.

2. Lösch aus, Herr, des
Gerichtes Grimm im Brunnen
einer Gnaden! Erfreu und
röst uns wiederum nach aus-
eſtandnem Schaden! Willst
u denn zürnen ewiglich; und
ollen deine Fluten sich ohn'
lles End ergießen?

3. Ach, daß ich hören sollt
as Wort erschallen bald auf
rden, daß Friede soll an
allem Ort, wo Christen wohnen, werden! Ach, daß uns Gott doch sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh und alles Unglücks Ende!

4. Ach, daß doch diese böse Zeit sich stell in gute Tage, damit wir in dem großen Leid nicht mögen ganz verzagen! Doch ist ja Gottes Hülfe nah und seine Gnade stehet da all' denen, die ihn fürchten.

5. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott auch wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Not nach Wunsch und also enden, daß seine Ehr in unserm Land und allenthalben werd bekannt, ja stetig bei uns wohne.

6. Die Güt' und Treue werden schön einander grüßen müssen: Gerechtigkeit wird einhergehn, und Friede wird sie küssen, Die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn: Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen. P. Gerhardt.

658.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Gott, gib Fried in deinem Lande, da du wohnst mit deinem Wort; Glück und Heil

zu allem Stande, gib uns, Herr, an allem Ort; mach des Krieges bald ein End, deinen Frieden zu uns wend, daß wir standhaft mögen bleiben, dein Wort ungehindert treiben.

2 Gott! gib Frieden der Gemeine, die dich ehret und erkennt, Jesum Christum auch alleine ihren Seligmacher nennt; nimm uns auf in deinen Schutz, brich der Feinde Macht und Trutz, die dein Volk und Kirch bestreiten; steh uns bei auf allen Seiten.

3. Gott, gib Fried zu unsern Zeiten, und beschirme deine Herd' Wer kann anders für uns streiten? Menschenmacht ist gar nichts wert. Darum du, Herr Jesu Christ, der du unser Kriegsfürst bist, streit für uns als deine Freunde und stürz alle deine Feinde.

4. Gott, gieb Fried! Es ist vonnöten, weil die Feind' so grausam sein, rauben, plü dern, toben, töten, schon nicht der Kindelein. Räche d unschuldge Blut, das um Ra schreien tut; straf der Fein Sünd und Schanden, derer sich unterstanden.

5 Gott! gib Fried, d nicht kann geben die gottlo böse Welt, die mit ihrem Kri tut streben nur nach Ehre Gut und Geld. Jesu Chri du Friedensfürst, wenn Frieden geben wirst, woll wir dir Ehr beweisen, dich i Frieden dankbar preisen.

Gottfried Edelmann.

659.

Mel. Verleih uns Frieden gnädiglich

Verleih uns Frieden gnädi lich, Herr Gott! zu unse Zeiten: es ist doch ja ke andrer nicht, der für u könnte streiten, denn du, uns Gott, alleine

Luther.

LIII. Zum Friedensfest.

660.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns u.

Preis sei dir, Weltbeherrscher, dir! dir Friedensgeber danken wir! Wer ist Majestät dir gleich? An G und auch an Macht so reich

2. Du sprichst ein Wor

der Himmel schweigt! Du sprichst ein Wort: der Erdkreis neigt sich tief anbetend vor dir, Gott, und ehret schweigend dein Gebot.

3. Gott, furchtbar war der Völker Zwist; von ihrer Kriege Stürmen ist der Erdkreis weit umher bewegt: Du winkst und er ist beigelegt.

4. Hier liegen wir und beten an dich, Gott, der dies an uns getan. Laß ihn, laß ihn beständig sein, den Frieden, dessen wir uns freun.

5. Aus deiner milden Fülle zeuß Gedeihn herab auf unsern Fleiß! Es segne deine Allmachtshand den Fürsten und das Vaterland!

661.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Höchster Gott, sei hochgepriesen, daß bishero deine Hand so viel Gutes uns erwiesen und das Unglück abgewandt, welches unsre Missetat sonsten wohl verdienet hat! Lob sei dir mit Herz und Zungen, höchster Gott, dafür gesungen!

2. Ach, wie hat der Krieg verheeret hin und wieder manches Land! Ach, wie elend ist verstöret mancher Ort durch Raub und Brand! Mancher, eh er es gedacht, ist erbärmlich umgebracht; mancher hat in Seen und Flüssen, Pest und Hunger sterben müssen.

3. Aber, Gott! von diesen Plagen wir noch jetzt verschonet sind, ob wir schon sie auch zu tragen längstens hätten schon verdient; dafür sei Lob, Ehr und Dank von uns unser Leben lang dargelegt, wie sich's gebühret, unserm Gott, der's so regieret!

4. Bleib uns Armen doch in Gnaden noch hinfüro zugetan; hilf verhüten allen Schaden, der uns etwa treffen kann; sonderlich die Kriegesnot, Brand, Mord, Raub und schnellen Tod, und was uns sonst mag beschweren, wollst du väterlich abwehren.

5. Laß doch deine große Güte, deine Lehr und reines Wort, samt dem güldnen Landesfrieden, bei uns bleiben immerfort. Den Nachkommen wollest du ebenfalls in Fried und Ruh das Glück, dich recht zu erkennen, weil die Welt steht, gnädig gönnen.

6. Hilf zugleich auch unsern Freunden, die jetzt im Gedränge sind; rette sie von

ihren Feinden, ihre Schmerzen bald verbind; bring sie wieder in den Flor, drin sie waren eh zuvor: — Gott, erhöre dies Verlangen, so sollst du viel Lob empfangen!

662.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Herr Gott! dich loben wir! regier, Herr! unsre Stimmen, laß deines Geistes Glut in unsern Herzen glimmen! komm, komm, o edle Flamm! ach komm zu uns allhier, so singen wir mit Lust: Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott! dich loben wir, wir preisen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit herzlichem Gemüte! es steiget unser Lied bis an des Himmels Tür und tönt mit großem Schall: Herr Gott, dich loben wir!

3. Herr Gott! dich loben wir für deine großen Gnaden, daß du das Vaterland von Kriegeslast entladen, daß du uns blicken läßt des güldnen Friedens Zier, drum jauchzet alles Volk: Herr Gott, dich loben wir!

4. Herr Gott! dich loben wir, die wir in langen Jahren der Waffen schweres Joch und frechen Grimm erfahren; jetzt rühmet unser Mund mit herzlicher Begier: Gott lob! wir sind in Ruh; Herr Gott, wir danken dir!

5. Herr Gott! dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwert zerbrochen und zerschlagen; der Strick ist nun entzwei, darum so singen wir mit Herzen, Zung und Mund Herr Gott, wir danken dir

6. Herr Gott! dich loben wir daß du uns zwar gestrafet, je doch in deinem Zorn nicht ga hast weggeraffet! Es hat di Vaterhand uns deine Gnaden tür jetzt wieder aufgetan: Her Gott, wir danken dir!

7. Herr Gott! wir danke dir, du Israelis Hüter! daß d uns väterlich die Kirch, die Stat und Güter bisher erhalten has gib ferner Gnad allhier, da auch die Nachwelt sing: Her Gott, wir danken dir!

8. Herr Gott! wir danke dir und bitten, du woll geben, daß wir auch künft stets in guter Ruhe leber Krön uns mit deinem Gu erfülle nach Gebühr, o Vate unsern Wunsch: Herr Go wir danken dir! Joh. Frank.

663.

Mel. Heut triumphieret Gottes ꝛc.

Zu deinen Füßen lieg auch ich, mein Jesu, blicke doch uf mich, du bist der Arzt und Helfersmann, der allezeit er-etten kann; drum, bin ich leich von Hülfe bloß, so ist och mein Vertrauen groß.

2. Wenn's meiner Seele elig ist, so heile mich, Herr Jesu Christ! soll Sterben aber esser sein, so laß mich in dir hlafen ein; mach's, treuer Jesu, durch dein Blut mit mir n Leib und Seele gut!

664.

Mel. Was Gott tut das ist ꝛc.

Mein liebster Gott! dir ist bekannt die Krankheit, ie mich drücket; ich weiß, sie mmt von deiner Hand, du ast sie zugeschicket. Das aube ich; du prüfest mich, ad kannst's nicht böse mei-en in Züchtigung der Deinen.

2. Wo wend ich mich nun aber n? wem soll ich mich vertrauen? u Jesu Christo steht mein inn, auf diesen will ich schauen. r ist der Welt ja vorgestellt zum Arzt an Leib und Seele; der ist es, den ich wähle.

3. Mein Jesu; heile doch dein Kind zuvörderst an der Seele: die besten Arzeneien sind in deiner Wundenhöhle. Ich rufe nur um diese Kur: laß mich doch meiner Sünden Vergebung bei dir finden.

4. Befriedige du nur das Herz und tröste das Gewissen, so wird des Kranken Leibes-schmerz zur Hälfte weichen müssen; dein Gnadenbund macht schon gesund und gibt den Kranken Stärke, mehr als des Arztes Werke.

5. Zwar brauch ich auch des Arztes Rat, doch soll er mir gedeihen, so muß, Herr! deine Wundertat die beste Kraft verleihen: drum hilf mir auch bei dem Gebrauch erwählter Arzeneien und laß sie wohl gedeihen.

6. Wenn man sonst nur ein einzig Wort aus deinem Munde hörte, so mußte Schmerz und Krankheit fort, die Ruh und Wohlsein störte. Sprich auch zu mir: ich helfe dir! so wird mein ganzes Wesen sich stärken und genesen.

7. Du kannst es auch anjetzo tun, da du im Himmel wohnest, es schreit mein Herz und wird nicht ruhn, bis du, Herr! meiner schonest. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst! in Gnaden an mich denken und die Gesundheit schenken.

8. Sei du der Arzt und Helfersmann um deines Namens willen; wenn niemand sonst mehr helfen kann, kannst du die Krankheit stillen. Ich liege hier und schrei zu dir: Herr, hilf mir armen Kranken, ich will dir ewig danken.

665.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Die Krankheit, du gerechter Gott! die ich jetzt an mir spüre, bezeugt mir, daß ich meinen Tod stets in und bei mir führe; denn jede Stund und jede Zeit erinnert mich der Sterblichkeit und spricht: denk an dein Ende!

2. Du hast die Schmerzen auferlegt, die jetzt die Glieder tragen, und da mich deine Rute schlägt, so willst du damit sagen: des Todes Ursach ist in dir, dein Leben aber kommt von mir und steht in meinen Händen.

3. So ist es: deine Vaterhand will mich durch Leide rühren und mich so in de Gnadenstand und von de Welt abführen. Wenn ich glei sehr entkräftet bin, wird do dein treuer Vatersinn m aus der Krankheit helfen.

4. Du gibst den Blinde ihr Gesicht, die Lahmen hei du gehen; es müssen, wenn de Wort nur spricht, auch To auferstehen! und also kann du auch allein der Arzt in me ner Schwachheit sein, wer du ein Wort wirst spreche

5. Die Menschen schreib Mittel für, daß sich die Schme zen legen, allein die Hü kommt von dir, und ohne d nen Segen macht uns ke Kraut noch Pflaster frei. De Wort, Herr! ist die Arze die unsre Schmerzen heilet

6. Beschließest du in dein Rat, ich sollte länger leb so kannst du leicht auch in Tat den Mitteln Kräfte geb Ist aber dies dein wei Schluß, daß ich anjetzo sterb muß, so bin ich auch zufried

7. Dies eine bitt ich, h nur die Wunden meiner S len, wenn gleich im Leiblic dir Kur und alle Mittel fehl

denn lebt der Geist in dir, mein Gott! so soll der Mund bis in den Tod auch diese Güte preisen.

Samuel Urlsperger. 1685—1772.

666.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich will mich nach der Ruh umsehen, weil mich die Krankheit matt gemacht. Ich will mit Jesu schlafen gehen, der selber bei den Kranken wacht. Ich denke jetzt an meinen Gott, doch auch dabei an meinen Tod.

2. Das Bett ist gleich dem stillen Grabe, mein Bett und Grab liegt mir im Sinn; doch wenn ich Jesum bei mir habe, wenn ich mit ihm vereinigt bin, so schlaf ich, aller Sorgen los, und ruhe sanft in seinem Schoß.

3. Deck ich mich zu, denk ich: die Erde bedecket auch derinsten mich, wann ich darein geleget werde; doch, teurer Jesu! hab ich dich, so ruh ich wohl in meinem Bett, und wohl in meiner Grabesstätt.

4. Man eilt das Licht schon auszutuen, denn was hat man es Nachts zu sehn? so wird, soll ich im Grabe ruhen, mein Lebenslicht geschwind ausgehn; doch Jesus meiner Seelen Licht, verlischt in meinem Herzen nicht.

5. Ich denke, da ich mich entkleide, so kleidet man mich einstens aus, wann ich von dieser Welt abscheide und geh in meines Grabes Haus. Fahrt hin, ihr Kleider, fahrt nur hin, weil ich in Gott gekleidet bin.

6. Man will die Kammer nun verschließen, ja man verriegelt Haus und Tür, der sichern Ruhe zu genießen; drum stell ich mir im Geiste für: so schließt mein Gott, zu meiner Ruh, mein Grab mit Liebeshänden zu.

7. Wie wir dann aus dem Bett aufstehen, wann uns die Morgenröt anbricht, so werd ich aus dem Grabe gehen, wann Jesus meiner Seelen Licht, mich aus dem Moder, der mich deckt, zur ewgen Herrlichkeit erweckt.

8. Dies sind die seligen Gedanken, und damit schlaf ich fröhlich ein; mein Herz soll nicht von Jesu wanken, ich will im Schlaf auch bei ihm sein. O süßer Schlaf! o helle Nacht! da Jesus in dem Herzen wacht.

667.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei Ehr ꝛc.

Gott! du suchst mich mit Krankheit heim, ich liege hart darnieder; ich bin nichts mehr als Erd und Leim, es kranken alle Glieder; das Mark in Beinen ist dahin, weil ich so gar zerschlagen bin! es flieht mich, wer mich siehet.

2. Ich bin von Kräften ausgeleert, getrennt sind die Gebeine, mein Herz im Leib ist abgezehrt, es gleicht fast einem Steine; ich bebe wie ein Espenlaub, du legst mich in des Todes Staub, mir ekelt vor mir selber.

3. Ja, Heiland! es kann keine Kraft mich matten Menschen stärken; dein Wort ist lauter Lebenssaft, ach! laß dein Heil mich merken; sehr schwach ist mir Herz, Arm und Bein, du kannst in Schwachen mächtig sein und mich gar wohl erfrischen.

4. Ich liege wie ein armer Wurm, mir hilft kein menschlich Gutes; es setzt auf mich ein harter Sturm, doch Gott ist treuen Mutes; ist hoch die Not, so weiß ich doch, der Herr, mein Arzt, ist höher noch als alle Not auf Erden.

5. Mein Trost ist, daß Gott bleibt getreu; er wird mir so auflegen, daß mein Last erträglich sei, nichts übe mein Vermögen; ich bitte nicht mehr, als Geduld, so wird mich meines Gottes Huld au allem Jammer führen.

6. Willst du, Herr! daß ic von der Welt jetzt noch nich soll abscheiden? Mein Gott es sei dir heimgestellt, hilf mi aus meinem Leiden, erwec frommer Christen Sinn, di mir, wenn ich verlassen bir mit Tröstung auch erscheiner

7. Gib neue Kraft und hil mir auf, laß sich die Pei verlieren! hilf, daß ich meine Lebenslauf, wie dein Wor heißt, mag führen! soll's abe jetzt gestorben sein, ich ge meinen Willen drein; Gott sei mir Sünder gnädig!

668.

In eigner Melodie.

Gott! den ich als Liel kenne, der du Krankhe auf mich legst und des Leiden Flamm erregst, daß ich davo schwitz und brenne: brenn doch das Böse ab, das de Geist bisher gehindert, de

der Liebe Regung mindert, die ich öfters von dir hab.

2. In der Schwachheit sei du kräftig, in den Schmerzen sei mir süß; schaffe, daß ich dein genieß, wenn die Krankheit streng und heftig; denn was jetzt den Leib bewegt, was mein Fleisch und Mark verzehret, was den Körper jetzt beschweret, hat die Liebe selbst erregt

3 Leiden ist jetzt mein Geschäfte, anders kann ich jetzt nichts tun, als nur in dem Leiden ruhn; leiden müssen meine Kräfte, leiden ist jetzt mein Gewinnst: das ist jetzt des Vaters Wille, den verehr ich sanft und stille; Leiden ist mein Gottesdienst.

4. Gott! ich nehm's aus deinen Händen als ein Liebeszeichen an; denn in solcher Leidensbahn lern ich mich recht zu dir wenden. Auch die Labung, die man mir zu des Leibes Stärkung gibet, kommt von dir, der mich geliebet; alles kommt, mein Gott, von dir.

5. Laß nun nicht den Geist ermüden bei des Leibes Mattigkeit, daß er sich zu aller Zeit, zu dir lenk in Lieb und Frieden; laß des Leibes Angst und Schmerz nicht der Seele Andacht hindern und die Ruhe in dir mindern; unterstütze du das Herz!

6. Hilf mir, daß ich ganz bescheiden, ganz in Ruh mit Freundlichkeit, sanfte mit Zufriedenheit, mög auf meinem Bette leiden. Denn wer hier im Fleische leid't, wird errettet von den Sünden, so den Körper oft entzünden, und an seinem Geist erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben, auch mein Kreuz und meinen Leib; gib, daß ich mit Freuden bleib an dich völlig übergeben' Denn so weiß ich festiglich, ich mag leben oder sterben, daß ich nicht mehr kann verderben, denn die Liebe reinigt mich.

Christian Friedrich Richter

669.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und ꝛc.

Mein Heiland, der du manche Nacht mit Beten, Flehn und Weinen für mich ganz schlaflos zugebracht, und für das Heil der Deinen: erinnre mich daran, wenn ich nicht schlafen kann, und laß mir deine Todespein auch in der Nacht genießbar sein.

670.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc

Nun wachen Gottes Strafgerichte bei überhäuften Sünden auf und werden plötzlich viel zu nichte und schließen ihren Lebenslauf. Wir wenden uns zu dir, Herr Christ, der du zur Rechten Gottes bist!

2. Du sprichst ja selbst, du seist geduldig, und zürnest niemals für und für, gibt man sich nur der Sünde schuldig und tritt in wahrer Reu zu dir. Denk an dein Wort, Herr Jesu Christ, der du der Mund der Wahrheit bist!

3 Wir folgen, wie du uns geraten, und sagen ohne Heuchelschein, daß unsre schweren Missetaten wie Sand am Meer unzählbar sein Ach Gnad, ach Gnade, Jesu Christ, dieweil du der Erbarmer bist!

4. Es will das Herz vor Wehmut brechen, die Augen weinen bitterlich! der Mund kann nicht viel Worte sprechen, der schwache Geist betrübet sich. Ach, tröst uns doch, Herr Jesu Christ, der du der rechte Tröster bist!

5. Laß uns durch deinen Angstschweiß finden in aller Not den Freudenmut, und mach uns rein von unsern Sünden durch dein für uns vergoss'nes Blut. Lösch aus die Schuld, Herr Jesu Christ, der du der Sünden Tilger bist!

6. Wir bitten dich um deine Wunden, um deine Marter, Not und Pein: ach, laß doch unsre Lebensstunden nicht plötzlich abgekürzet sein! Gib Raum zur Buße, Jesu Christ, der du von großer Langmut bist!

7 Laß dich des Übels doch gereuen, das uns so hart getroffen hat; hör unser Winseln, Klagen, Schreien, sei gnädig unserm Land und Stadt (Ort) und tu uns wohl, Herr Jesu Christ, weil du die Segensquelle bist!

8. Laß unsre Seele vor dir leben, laß sie dir lieb und teuer sein: so wollen wir dein Lob erheben, so preisen wir dich insgemein. Erhör uns doch, Herr Jesu Christ, dieweil du unser Heiland bist!

9. Und soll denn ja der Leib verderben, so laß uns mit der argen Welt nur nicht des ewgen Todes sterben, wenn schleunig unser Leib zerfällt. Wir trauen dir, Herr Jesu

Christ, der du der Fürst des Lebens bist!

Christian Porsch. 1662—1713.

671.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Wie tröstlich hat dein treuer Mund, o liebster Gott! verheißen, daß, wenn uns Krankheit will zu Grund und in die Grube reißen, und wir mit rechter Zuversicht vor dich zu treten säumen nicht, du wollst uns nicht zerschmeißen.

2. Nun mag ich nicht verstocket sein, ich will mich schuldig nennen; gesündigt hab ich wir allein, bin würdig, drum zu brennen, wie mancher schon durch deine Rut in dieser Pest und Krankheit tut. Die Schuld muß ich bekennen.

3. Ich habe nicht dein göttlich Wort mit Andacht angehöret; oft hat mir ein verkehrter Ort den guten Sinn zerstöret; der Teufel, Wollust, Fleisch und Welt, von welchen uns wird nachgestellt, die haben mich betöret.

4. Ach Gott! wir haben Geld und Gut vor allem nur begehret; wir haben unserm frechen Mut und Sünden nicht gewehret. Dies ist nun worden Pest und Gift, das unsre schwachen Leiber trifft, ja Mark und Bein verzehret.

5. Wir haben diesen Madensack sehr herrlich ausgeschmücket, der kurz hernach gar sehr erschrak, als ihn der Schmerz gedrücket. Wo dienet nun die Hoffahrt zu? der kranke Leib liegt ohne Ruh, auch bis ins Grab gebücket.

6. Wir haben unser ganzes Land und Häuser oft befleckt mit Unzucht, Greuel, Sünd und Schand; es hat uns nicht erschrecket des Höchsten Wort und Donnerstimm. Ist es denn Wunder, daß dein Grimm uns so hat angesteckt?

7. Nun, treuer Gott! wir können nicht des Unrechts uns entfreien. Wir kommen vor dein Angesicht, um Trost dich anzuschreien; es dringet uns der große Schmerz, wir bringen ein zerschlagen Herz, das bittet um Verzeihen.

8. Auf unsern Knieen liegen wir, und unsre Augen weinen; es schreien Tag und Nacht zur dir die Großen samt den Kleinen; vergib uns doch die Missetat, die dich so hart erzürnet hat, laß deine Gnad uns scheinen.

9. Nimm von uns diese scharfe Rut', hör auf, uns so zu plagen. Herr! straf uns als ein Vater tut, damit wir nicht verzagen. Im Glauben hab ich dich gefaßt, hilf mir und andern diese Last jetzt gnädig auch ertragen.

10. Du bist noch Helfer in der Not, bei dir ist Rat zu finden; du kannst die Krankheit, ja den Tod, ganz siegreich überwinden; du schlägst zu Zeiten eine Beul und kannst jedoch dieselb' in Eil' als unser Arzt verbinden.

11. Nun Herr! bezeichne Tor und Tür mit Christi Blut und Sterben, daß wenn der Würger geht herfür, wir nicht durch ihn verderben. Sei gnädig, Herr! und laß uns bald gesunde Leiber und Gestalt durch deine Güt ererben.

Joh. Rist.

672.

Mel. Dank sei Gott in der Höh' ꝛc.

In diesen schweren Zeiten, wer weiß, wer heute steht; der jetzt ohn' alles Leiden aus seinem Hause geht, dem kann's gar leicht geschehen, daß er kommt heim und stirbt, und wo er nicht versehen, mit Leib und Seel verdirbt.

2. Wer selig hofft zu sterben und nicht in Ewigkeit will Leib und Seel verderben, der mache sich bereit all' Stund'n und Augenblicke, durch wahre Buß zum Tod, daß, wie es Gott ihm schicke, die Seel se aus der Not.

3. Denn Sünd und Sündenfreuden, die uns von unserm Gott und seiner Freundschaft scheiden, die bringen unden Tod und solche schwer Plagen, die unser Land un Stadt jetzund so hart mu tragen um ihre Missetat.

4. Ich schick mich abzu scheiden gar gern von diese Welt; entbind mich von de Leiden, wenn dir's, mein Got gefällt. Sollt ich an diese Plage, die ich sehr wohl ve schuld't, beschließen meine Tag so gib mir nur Geduld.

5. Gehört's zu deinen W gen auch mich mit Schmerzen pein und Krankheit zu belege laß nur das Leiden dein mir nicht sein vergebens, u nimm mich nach dem La zur Freud des ewgen Leben in deinen Himmel auf.

LV. In Armut und Teurung.

673.

Mel. Von Gott ich will nicht lassen ꝛc.

O Vater aller Gnaden, du hast mir diese Last der Armut aufgeladen, die mich erstücket fast; doch weiß ich sicherlich, ob du mir gleich zu gute verdoppelt diese Rute, du liebest dennoch mich.

2. Laß mich doch deinen Willen erkennen mit Geduld. Mein' Armut kannst du stillen, denn deine Gnad und Huld, die lehret mich sehr wohl, daß man in Tod und Leben sich dir allein ergeben und ganz vertrauen soll.

3. Bei dir ist viel Erbarmen, Gott, meine Zuversicht, du bist ein Trost des Armen, dem Hab und Gut gebricht. Laß meinen Mangel doch mich leiten nicht zum Bösen. Dein' Hand kann mich erlösen aus diesem schweren Joch.

4. Ach, Armut lehrt mich beten: vergib mir, Herr, die Schuld; mein' Armut lehrt mich treten die Kreuzbahn mit Geduld; durch Armut werd' ich fromm, mein Mangel lehrt mich meiden, dazu die Wollust meiden, daß ich in'n Himmel komm.

5. Ich will mich selbst nicht schrecken, nur bitt ich, lieber Herr, du wollest doch erwecken getreue Förderer, die mir in meiner Not mit Hülf und Rat beispringen, teils auch zuwege bringen die Kleidung und das Brod.

6. Am Abend und am Morgen sing ich dir Lob und Dank. Du wirst mich wohl versorgen mit Kleidern, Speis' und Trank. Mir wird, Herr, in der Zeit ein Gnadenblick aufgehen, bis ich dich werde sehen in großer Herrlichkeit.

Joh. Rist.

674.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

Von dir, liebreicher Gott! kommt unser täglich Brod; was hat dich doch bewogen, daß du es uns entzogen? Nur unsre schweren Sünden, die sich an uns befinden.

2. Dein Eifer höre auf, brich nur der Teurung Lauf, laß dich so vieler Armen, o milder Gott, erbarmen; laß uns nicht gar verderben und nicht in Hunger sterben.

3. Wir hätten's zwar verdient, jedoch wir sind ver-

sühnt durch Christi Tod und Leiden, drum laß den Hunger scheiden, der uns anjetzo plaget und Groß und Kleine naget.

4. Vergiß der alten Schuld, erzeig uns deine Huld in diesen teuren Zeiten, und schenk uns armen Leuten zur Notdurft deine Gaben, den matten Leib zu laben.

5. Du nährst der Vögel Schar, darum vergiß nicht gar der halb verschmacht'ten Deinen, hör unser kläglich Weinen, sei gnädig deinen Kindern, laß dich den Zorn nicht hindern.

6. Die Vatertreu steht fest, die uns nicht darben läßt; willst du an die gedenken, so wirst du Nahrung schenken den Jungen nebst den Alten, das Leben zu erhalten.

7. Herr, unsre Zuversicht, laß unsern Glauben nicht in Teurung untergehen; du wirst ja bei uns stehen, du kannst, was unser Leben erfordert, reichlich geben.

675.

In eigener Melodie.

Barmherziger, liebreicher Gott! ach, sieh doch an die große Not, die uns so hoch betrübt; die Teurung drückt uns gar zu sehr, der Hunger wächst je mehr und mehr.

2. Wie Erz und Eisen, Stein und Sand ist nunmehr fast das ganze Land, der Vorrat ist hinweg; den Acker sieht man wüste stehn' und soviel Volk verschmachtet gehn.

3. Du hast die Sünder heimgesucht, die Arbeit unsrer Hand verflucht, wie du gedrohet hast; es fühlt der Vater, mit dem Kind, was wir verdient durch unsre Sünd.

4. Ach, Herr! sieh an die große Not, entzieh uns nicht das liebe Brot, schütt deinen Segen aus; du bist ja unsre Zuversicht; drum bitten wir: verstoß uns nicht!

5. Du bist voll Allmacht und voll Kraft, die allem Vieh sein Futter schafft und sein Geschöpf erhält; den blauen Himmel deckest du mit segensreichen Wolken zu.

6. Du lässest wachsen Laub und Gras, du machest Berg und Täler naß, du gibst auch sanften Tau, vom Himmel manchen Regenguß und aus der Erde Quell und Fluß.

7. Du bringest in der Hungersnot aus Sand und

Staube Wein und Brot, daß unser Herz sich freut; du giebest Fische, Fleisch und Mark, so daß wir werden satt und stark.

8. Herr! öffne doch dein Wolkenhaus und schütte reichen Segen aus; beweis jetzt deine Kraft, die oft die Not gesehen an und so viel Wunder hat getan.

9. Du bist ja noch derselbe Gott; auf dessen Winken und Gebot der Acker fruchtbar wird. Teil aus den Segen weit und breit in dieser hochbedrängten Zeit.

10. Nimm auch in solcher Hungersnot die Kraft nicht aus dem lieben Brod; ach sättge unsern Leib; verleihe, daß auf dein'n Befehl sich mehre Frucht, Korn, Brot und Mehl.

11. Nun bist du Gott von Alters her, drum hör uns, Herr! hör und gewähr; gib christliche Geduld, auch Notdurft hier in dieser Zeit, bis du uns bringst zur Seligkeit.

676.

Mel. Was Gott tut, das ist ꝛc.

Was Gott tut, das ist wohlgetan! so denken Gottes Kinder. Sieht Gott uns gleich nur täglich an, liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das Herz doch himmelwärts, ob wir gleich oft auf Erden ein Ziel des Jammers werden.

2. Was Gott tut, das ist wohlgetan! im Geben und im Nehmen sind wir bei ihm stets wohl daran, wenn wir uns wohl bequemen. Die Linke schmerzt, die Rechte herzt, und beide Hände müssen wir doch in Demut küssen.

3. Was Gott tut, das ist wohlgetan! er weist uns oft den Segen, und eh er noch gedeihen kann, muß sich die Hoffnung legen; weil er allein der Schatz will sein, so macht er andre Güter durch den Verlust nur bitter.

4. Was Gott tut, das ist wohlgetan! man laß ihm seinen Willen; es läßt sich oft zum Hunger an, den er doch weiß zu stillen, obgleich das Feld nicht Ernte hält; man kann auch bei den Brocken vergnügt sein und frohlocken.

5. Was Gott tut, das ist wohlgetan; das Feld mag traurig stehen, wir gehn getrost in seiner Bahn und wollen ihn erhöhen. Sein Wort ist Brot, so hat's nicht Not;

die Welt müßt eh verderben, als wir durch Hunger sterben.

6. Was Gott tut, das ist wohlgetan! so wollen wir stets schließen. Ist gleich bei uns kein Kanaan, wo Milch un Honig fließen; doch ist's genu zur Sättigung, wenn Gott nu sparsam segnet, ob's gleich nich Manna regnet. B. Schmolke.

LVI. Nach einer Feuersbrunst.

677.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

Gott, der des Feuers schnelle Kraft zum Segen und Verderben schafft, mit welcher schrecklichen Gewalt verwüstet es! wie leicht, wie bald!

2. Hier liegt der Häuser Bau zerstört, durch fürchterliche Glut verzehrt! Ach dies hat deine Huld getan: wir weinen, Herr, und beten an.

3. Wir weinen, doch verehren wir auch deine Huld; sie half auch hier und hielt der Flämmlein schnellen Lauf, der übrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jammer, Gott, zu dir. Laß sie nicht hülflos, tröste sie; die du gebeugt hast, segne sie!

5. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott, auch wieder geben; jede Not in Heil verwandeln. Weis' und gut ist alles, was dein Wille tut.

6. Gib Unterwerfung un Geduld, und laß uns deine Vaterhuld mit frommer Zu versicht vertraun und stets au deine Hülfe baun.

7. Schütz unser ganzes Va terland vor Mangel, Seuche Krieg und Brand! gib, we du unser Vater bist, uns alle was uns selig ist!

Christian Friedrich Unger. 1731—178

678.

Mel. Nnn ruhen alle Wälder ꝛc

O jammervollen Tage, i lauter Angst und Pla uns hart betroffen hat! e großes Maß voll Tränen unter Ach und Sehnen je unsre Speise früh und sp

2. Gott hat mit schwer Strafen den Hirten mit d Schafen in Eifer angeseh es war das Unglücksfeuer schnell und ungeheuer, d niemand konnte widerstehn.

3. Wo sind doch unsre Häuser? sie wurden als die Reiser verzehret durch die Glut. Wir suchen allerwegen, wo wir doch bleiben mögen, gleichwie ein armer Fremdling tut.

4. Man höret auf den Gassen von denen, die verlassen, ein kläglich Angstgeschrei: ach, weh, wer will der Armen sich fernerhin erbarmen, wer steht uns in dem Jammer bei?

5. Herr, dessen strenge Rechte uns arme Sündenknechte, wie billig, nicht verschont: wir häuften nur auf Gnaden Zorn, Strafe, Grimm und Schaden; drum hast du nach Verdienst gelohnt.

6. Doch fallen wir in Buße dir, höchster Gott! zu Fuße, erkennen unsre Schuld; ach, schlage doch gelinder auf uns erschrockne Kinder und zeig uns wieder Gnad und Huld.

7. Gedenk an deine Treue, die alle Morgen neue gleich wie die Sonn aufgeht. Du bist ja unser Vater, Erhalter und Berater, wenn gleich ein Unglücksturm entsteht.

8. Ist groß der Sündenschade, so ist doch deine Gnade noch größer als die Schuld. Du kannst uns nicht verderben, denn Christi Blut und Sterben erwirbt uns deine Gnad und Huld.

9. Wir flehn durch deine Wunden, wo wir stets Heil gefunden, ach, gib uns Trost und Heil! laß sich um derentwegen Zorn, Grimm und Eifer legen, und bleib du unser bestes Teil.

10. Es soll dir Leib und Leben zu deinem Dienst ergeben und aufgeopfert sein; dein Geist, Herr! soll uns führen und jederzeit regieren, dein Wort allein soll uns erfreun.

11. Indessen gönn uns Armen, o Vater, dein Erbarmen und steh uns mächtig bei, daß fernerhin dein Segen auf allen unsern Wegen erfreulich um und bei uns sei.

12. Gib wieder, was zusammen wir in den heißen Flammen so schleunig eingebüßt. Erfülle dies Begehren, wenn solches deinen Ehren und unsrer Wohlfahrt dienlich ist.

13. Erbaue, was zerstöret und was die Glut verheeret, ersetze diesen Brand; so wollen wir von neuem uns deiner Güte freuen, so freuet sich das ganze Land.

LVII. Reiselieder.

679.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wer nur mit seinem Gott verreiset, der findet immer Bahn gemacht, weil er ihm lauter Wege weiset, auf welchen stets sein Auge wacht, hier gilt die Losung früh und spat; wohl dem, der Gott zum Führer hat!

2. Er leitet uns mit seinen Augen, er gängelt uns mit seiner Hand, bewahrt vor Dingen, die nicht taugen, bedeckt uns mit dem Heilsgewand, und kann bei Sturm und Sonnenschein der beste Schirm und Schatten sein.

3. Wir reisen, Herr, in deinem Namen, sei du Gefährte, Weg und Stab! Die Helden, die zu Jakob kamen, send auch zu unserm Schutz herab; mach Aus- und Eingang so beglückt, daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

4. Bleib bei uns, wenn's will Abend werden, gib Licht durch deine Gegenwart. Sei unser Leitstern hier auf Erden, bis zu der selgen Himmelfahrt; so heißt's bis in die obre Stadt: wohl dem, der dich zum Führer hat!

680.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wie gut es sei, mit Jesu wandern, hab ich von Kindheit auf gespürt, er hat von einem Ort zum andern mich glücklich hin und her geführt, und jetzo noch in dieser Stund nach Haus gebracht frisch und gesund.

2. Mein Jesu! für das Reiseglücke, Schutz, Beistand Hülf und gut Geleit, geb ich dir Lob und Dank zurücke, von nun an bis in Ewigkeit; dein will ich, wie ich schon bin dein mit Leib und Seele sein allein.

3. Ich bin dein Pilgrim hier auf Erden, ach, wenn doch meine Pilgrimschaft nach Wunsche möcht geendet werden durch deines Blutes Stärk und Kraft, daß aus der Welt Gefährlichkeit ich käm zur Lammes Hochzeitsfreud.

4. Indes, o Lamm, nich von mir weiche, ich sei i oder aus dem Haus; Schutz Lieb und Gnad mir stets dar reiche, geleit mich sicher ei

und aus, und führ mich sicher durch die Welt zu dir, mein Heil, ins Himmelszelt.

681.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Großer Gott, du Menschenhüter! der du schaffest nicht allein, auch beschützest Leib und Güter derer, die sich nennen dein; der du draußen und zu Haus gehest mit uns ein und aus! allzeit überall zugegen: sei bei mir auf meinen Wegen.

2. Wege sind's, die dir gefallen, mein Beruf mich gehen heißt; wollst mir nicht entgegenwallen; du weißt, der du alles weißt, daß mich Bileam sein Pfad nicht vom Haus berufen hat; wollst mir nicht wie ihm begegnen, sondern mein Vorhaben segnen.

3. Mein Gefährte ist dies Herze, das um Sünden mich verklagt; heile mich vom Sündenschmerze, laß mir drum nicht fein versagt deine Gnad zu dieser Reis', sei vielmehr von Liebe heiß gegen mich um Jesu willen, laß dich seine Fürbitt stillen.

4. Deinen Geist, der aller Enden Herberg in den Herzen sucht, wollst du in das meine senden, daß ich bringe edle Frucht; laß auf dieser Reise mich nicht mit Sünd erzürnen dich; ob ich je aus Schwachheit fehle, straf es nicht an meiner Seele.

5. Deine Flügel laß mich decken, die da über alle Welt ihren Schutz und Schatten strecken, sichrer decket mich kein Zelt. Einen Leitstern deiner Gnad laß mir zeigen Steig und Pfad, wie den morgenländschen Weisen, daß ich nicht mög' irre reisen.

6. Sei mit mir, du und dein Segen, wie bei Abrams treuem Knecht, wie bei Jakob auf den Wegen, so glückt alles wohl und recht. Deinen Engel send' voran, der zu meinem Tun die Bahn mir nach deinem Rat bereite, alle Hinderniss' bestreite.

682.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Kommt Brüder, laßt uns wandern, wir gehen Hand in Hand; eins freue sich am andern in diesem wilden Land. Kommt, laßt uns fröhlich sein und auf dem Wege singen von solchen selgen Dingen, die Geist und Seel erfreun.

2. Kommt, laßt getrost uns gehen, der Vater gehet

mit; er selbst will bei uns stehen bei jedem sauren Tritt. Wir gehn in's Ewge ein; mit Gott muß unser Handel, im Himmel unser Wandel und Herz und alles sein.

3. Kommt, laßt uns eilend gehen, der Abend kommt herbei, es ist gefährlich stehen in dieser Wüstenei. Kommt, stärket euren Mut, zur Ewigkeit zu wandern, von einer Kraft zur andern, am End geht alles gut.

4. Ist gleich der Weg sehr enge und einsam, krumm und schlecht, der Dornen wohl die Menge, die man beim Kreuze trägt: scheut nicht das Ungemach, ein Pilger muß sich schicken, sich dulden und sich bücken den kurzen Pilgertag.

5. Laßt uns nicht viel besehen das Kinderspiel am Weg, durch Säumen und durch Stehen wird man verstrickt und träg. Es geht uns all nicht an, nur fort durch Dick und Dünne, nur fort mit festem Sinne, es ist dann bald getan.

6. Sollt wo ein Schwächer fallen, so greif der Stärkre zu; man trag, man helfe allen, man pflanze Lieb und Ruh; kommt bindet fester an; woll'n auf dem Weg nicht streiten, daß Gott uns mög geleiten auf unsrer Friedensbahn.

7. Kommt, laßt uns munter wandern, der Weg kürzt immer ab. Ein Tag folgt stets dem andern, und endlich folgt das Grab. Nur noch ein wenig Mut, nur noch ein wenig treuer, von allen Sorgen freier, es geht dann alles gut.

8. Es wird nicht lang mehr währen, halt noch ein wenig aus; es wird nicht lang mehr währen, so kommen wir nach Haus. Die Seele wird dann ruhn, wird werden aufgenommen, zum lieben Vater kommen. Wie wohl, wie wohl wird's tun! Nach Gerhard Terstеegen.

LVIII. Erntelieder.

683.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Dir, Vater aller Kreaturen, bringt heut dein Volk sein Opfer dar; wir sehen deiner Allmacht Spuren und dein Lieb auch dieses Jahr. Wohin nur unser Auge blickt, wird es durch deine Huld entzückt.

2. O Vater, da uns dein

Liebe mit so viel Gütern jetzt erfreut, so mehr auch in uns deine Triebe zur Demut und zur Dankbarkeit. Das Gute, das du uns getan, treib uns zu deiner Liebe an.

3. Gib denen herzliches Erbarmen, die deine Hand mit Gütern füllt, damit ihr Überfluß der Armen Bekümmernis und Hunger stillt. Herr, der du aller Vater bist, gib jedem, was ihm nützlich ist.

4. Ja tu nicht nur die Segenshände noch ferner über jedem auf, regier und bessre bis ans Ende auch unser Herz und unsern Lauf; mach jeden so im Kleinen treu, daß er des Größern würdig sei.

5. Beschütze die geschenkten Güter und gib uns zum Genuß Gedeihn. Laß Mißwachs, Teurung, Ungewitter auch künftig ferne von uns sein: so werden wir, dein Eigentum, auf ewig preisen deinen Ruhm.

684.

Mel. Wach auf, mein Herz, und ꝛc.

Kommt, laßt uns Gott lobsingen und Preis und Dank ihm bringen für seiner Ernte Gaben, die wir gesammelt haben.

2. Der Herr hat uns gegeben, was Not ist uns zum Leben, zum freudigen Genusse, aus seinem Überflusse.

3. Die Scheuern sind voll Segen; denn er gab Tau und Regen, der Frucht, der wir uns freuen, Schutz, Wachstum und Gedeihen.

4. Frohlocket seiner Milde, daß Auen und Gefilde, was wir gesäet haben, so reichlich wieder gaben.

5. Frohlockt ihm, dem Erretter; oft drohten Sturm und Wetter dem Untergang der Saaten, und doch sind sie geraten.

6. Sie sproßten auf und grünten, ob wir's gleich nicht verdienten, und schmückten die Gefilde durch seine Vatermilde.

7. Denn immer soll gebären, uns alle zu ernähren, der reiche Schoß der Erde, daß jeder dankbar werde.

8. Mit freudigem Gemüte bewundert Gottes Güte, die jeden Fleiß belohnet, die uns so trägt, so schonet.

9. Wollt er nach unsern Taten uns lohnen, alle Saaten mit ihren Früchten stürben im Keime; wir verdürben.

10. Doch er ist immer gütig, barmherzig und lang-

mütig, und schafft, daß stets die Erde verjüngt und fruchtbar werde.

11. Ach, preiset seine Gnade und wandelt seine Pfade, daß seine Mild und Treue euch, weil ihr lebt, erfreue.

12. Wir pflügen, sä'n und ernten. O, daß wir dankvoll lernten, ihm ähnlich, uns der Armen mitleidig zu erbarmen.

13. Teilt aus, tut wohl, erquicket, wen Not und Mangel drücket! Er wird euch länger schonen, wird's ewig euch belohnen.

14. Er sei von uns erhoben bis wir, von Engeln droben gebracht, in seinen Scheuern ein ewig Fest ihm feiern.

685.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

O Gott! es steht dein milder Segen in unsern Feldern jetzo schön; wir sollten billig allerwegen die Wohltat dankbarlich erhöhn; du lockest dadurch jedermann zur Buß und frommem Leben an.

2. Allein, wer folget deinem Triebe? wo ist die wahre Dankbarkeit? man steckt in Welt- und Fleischesliebe, in Sünde, Schand und Sicherheit, so daß dein Segensüberfluß uns bloß zur Wollust dienen muß.

3. Ach Wunder, daß du nicht durch Strafe uns auch wie andre Völker schreckst, und aus dem tiefen Sündenschlafe durch Hunger, Krieg und Pest erweckst; das machet deine Gütigkeit, die schonet uns bis diese Zeit.

4. O Gott! bekehr uns große Sünder, vergib uns unsre schwere Schuld, erbarm dich der armen Kinder und habe doch mit uns Geduld. Wirk in uns kräftig durch dein Wort und treib die Lust zu Sünde fort.

5. Ach segne ferner dein Gaben, die jetzund in den Felde stehn; laß uns gu Erntewetter haben und alle No vorübergehn; gib, lieber Gott daß jedermann die Frücht völlig ernten kann.

6. Hilf, daß wir sie i Ruh verzehren und auch de Armen in der Not, voll Lie und Treu, davon ernähren verhüte doch, o treuer Gott bei deiner Wohltat jederzeit de Mißbrauch deiner Gütigkeit

7. Und also laß uns künf tig leben, wie uns dein Wil im Worte lehrt, daß wi

ir Dank und Ehre geben, und
ich dein Segen täglich mehrt.
Führ uns auch endlich insge-
nein in deine Himmelsschauern
in. G. Hoffmann. 1658—1712.

686.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

Die Ernte ist zu Ende, der Segen eingebracht, wo-aus Gott alle Stände reich, ott und fröhlich macht. Der lte Gott lebt noch, man kann s deutlich merken an so viel iebeswerken, drum preisen wir hn hoch.

2. Wir rühmen sein Er-armen, das uns das Feld estellt, und unverdient uns Armen getan, was uns ge-üllt, das immer noch geschont, b wir gleich gottlos leben, as Fried und Ruh gegeben, aß jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schönen egen hat böses Tun verderbt, en wir auf guten Wegen onst noch von ihm ererbt; och hat Gott mehr getan aus nverdienter Güte, als Mund, erz und Gemüte nach Wür-en rühmen kann.

4. Er hat sein Herz ge-eiget, uns Sünder zu er-reun, und sich uns g'nug be-zeuget durch Tau und Son-nenschein. Wenn wir es nicht geacht't, so hat er sich ver-borgen, und uns durch Not und Sorgen zu dem Gebet gebracht.

5. O allerliebster Vater! du hast viel Dank verdient; du mildester Berater! machst, daß dein Segen grünt. Wohl-an, dich loben wir für abge-wandten Schaden, für tausend andre Gnaden; Herr Gott, wir danken dir!

6. Zum Danken kommt das Flehen: laß uns, o treuer Gott, vor Feuer sicher stehen und auch vor andrer Not. Gib friedensvolle Zeit, erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben; regier die Obrigkeit!

7. Verleih zu deinem Worte besonders dein Gedeihn, daß wir an unserm Orte uns des beständig freun; halt diesen Samen rein, laß ihn viel Früchte bringen, daß wir in allen Dingen recht fromm und christlich sein.

8. Kommt unser Lebens-ende, so nimm du unsern Geist in deine Vaterhände, wo er der Ruh geneußt, wo ihm kein Leid bewußt: so ernten wir mit Freuden, nach aus-

gestandnem Leiden, die Garben voller Lust.

Gottfried Tollmann, um 1723.

687.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Frohlocket, jung und alt, ihr Reichen mit den Armen! da Gott den Unterhalt von neuem aus Erbarmen für euch nun auf ein Jahr so mildiglich beschert. Was euer Wünschen war, ist väterlich erhört.

2. Es hat, Gott Lob und Dank! hier Fried und Ruh gewohnet. Vor Krieg und Untergang hat uns der Herr verschonet. Kein Feuer, keine Glut, kein schwerer Hagelstein, kein Hunger, keine Flut noch Seuche brach herein.

3. Die Ernte hat der Herr uns treu und wohl bewahret! wer hätt', wenn Gott nicht wär, uns sonst die Frucht gesparet? Wer gäb uns Sonnenschein? wer Regen oder Tau? was würd's ohn' ihn wohl sein mit unserm Ackerbau?

4. Umsonst wär' unsre Müh, umsonst wär' Saat und Pflügen. Wir würden sonsten nie ein Körnlein wieder kriegen. Wir möchten früh aufstehn und bis zur Mitternacht nicht wieder schlafen gehn: es wär umsonst gewacht.

5. So aber hüt't und wach der Herrscher in der Höhe sein Vatersegen macht, daß unser Werk bestehe. Der ha auch dieses Mal des Sämanns Wunsch gestillt und reichlich überall der Schnitter Hani gefüllt.

6. Des Segens Überflu wird nunmehr eingeführet, daß man gestehen muß, daß Got der Ruhm gebühret, der un mit reicher Hand erfreuet un erquickt, und unserm Vaterlan ein gutes Jahr geschickt.

7. Wir bringen Garbe ein, drum soll uns Korn un Weizen und Garben, groß un klein, zum Lob und Dank reizen. Wir preisen unser Gott, der seine Kinder lie und alle Jahr ihr Brot zu Zeit der Ernte gibt.

8. Gut ist, o Herr! da Land, darin du uns gesetzet groß deine starke Hand, di uns so oft ergötzet; unendli deine Macht und ohne Zi dein Ruhm; drum lobt di Tag und Nacht dein Volk i Heiligtum.

9. Verleih, o treuer Got uns ferner deine Gnade, da

a die Feuersnot nicht unsern Hütten schade, daß uns nicht Angst und Leid, nicht Sterben, Wasserflut, noch andre Fährlichkeit und Jammer schaden tut.

10. Gesegne, treuer Gott! das, was wir täglich essen. Gib auch den Armen Brot, du kannst sie nicht vergessen, Herr! deine milde Hand erreue jedermann, daß bei uns Stadt und Land den Segen spüren kann.

11. Laß unser Korn zur Saat, ja, bis zur Ernte reichen. Gib selber Rat und Tat, und tu an uns ein Zeichen, daß jeder sehen kann, du seist, Herr Zebaoth! bei uns ein Wundermann, der rechte treue Gott.

12. Lob, Preis und Ehre sei jetzt und zu allen Zeiten dir, der du Eins und Drei, ein Gott der Ewigkeiten! dir, Vater, dir, Gott Sohn, und dir, Gott heilger Geist, den man im Himmelsthron und hier auf Erden preist. Unbekannt.

688.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

Herr im Himmel! Gott auf Erden! Herrscher dieser ganzen Welt! laß den Mund voll Lobes werden, da man dir zu Fuße fällt, für den reichen Erntesegen Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach! wir haben nicht verdienet, daß du uns so heimgesucht. Obgleich unser Feld gegrünet, brachten wir doch keine Frucht. Wolltest du nach Trauben fragen, hat man Herlinge getragen.

3. Vater! der du aus Erbarmen böse Kinder doch gespeist, der du beiden, Reich' und Armen, deines Segens Kraft beweist; sei gelobet, sei gepriesen, daß du so viel Gut's erwiesen.

4. Du hast früh und späten Regen uns zu rechter Zeit geschickt, und so hat man allerwegen Auen voller Korn erblickt! Berg und Täler, Tief' und Höhen sehen wir im Segen stehen.

5. Als das Feld nun reif zur Ernte, schlugen wir die Sichel an, da man erst recht kennen lernte, was dein großer Arm getan. Werden bei des Segens Menge doch die Scheuern fast zu enge.

6. Ach! wer ist, der solche Güte dir genug verdanken kann? nimm ein dankbares Gemüte

für die große Wohltat an. Alle Felder sollen schallen: Gott macht satt mit Wohlgefallen.

7. Gib nun Kraft, den milden Segen, den uns deine Hand beschert, auch so löblich anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in alten Sünden, kann das Gute leicht verschwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte Herzen; Stolz und Geiz laß ferne sein. Laß den Undank nicht verscherzen, streu den Samen wieder ein, daß wir jetzt und künftig haben auch die Dürftigen zu laben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen, daß man täglich ernten kann; so wird man hier jährlich singen, wie du uns so wohl getan. Gib auch nach dem Tränensamen Freudenernt' im Himmel. Amen.

LIX. Bei der Einführung eines Predigers.

689.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

Herr, hier stehet unser Hirt, der sein Amt nun angetreten und uns künftig weiden wird. Höre sein und unser Beten: sein Gebet, uns recht zu lehren, unser Flehn, ihn recht zu hören.

2. Gib ihm Kraft, nach seinem Flehn die Verwundeten zu heilen, den Verirrten nachzugehn, den Bestürzten zuzueilen, Frevler heilsam zu erschrecken und die Trägen zu erwecken.

3. Ruf ihm zu: so hab nun acht auf dich selbst und auf die Herde; daß, wenn er für andre wacht, er nicht selbst verwerflich werde; daß er nicht die Frucht der Lehre durch den Wandel selbst zerstöre.

4. Legt er endlich in das Grab lebenssatt die matten Glieder und auch seinen Hirtenstab nach der sauern Arbeit nieder: Herr, so gib ihm dort zum Lohne die verheißne Gnadenkrone.

690.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

O Jesu, Herr der Herrlichkeit! du König deiner Christenheit! Hirt deiner großer Herde! du siehst auf di erlöste Welt; regierst sie, wi es dir gefällt; sorgst, daß

) selig werde. O wie trost- ll sind die Lehren, die wir ren, Heil und Leben willst t Sündern wiedergeben.

2. Wir nehmen hier von iner Hand den Lehrer, den uns gesandt. Herr, segne n Geschäfte! Die Seelen, e sich ihm vertraun, durch hr und Leben zu erbaun, gib eisheit ihm und Kräfte! steh m mächtig stets zur Seite, ß er streite, bet und wache h und andre selig mache.

3. Herr! deinen Geist laß f ihm ruhn: laß ihn sein nt mit Freuden tun, nichts , das ihn betrübe! wenn uns deine Wahrheit lehrt, gib ein Herz, das folgsam rt, ein Herz voll treuer Liebe. sse Lehrer und Gemeine nur f deine Leitung sehen und n Weg zum Himmel gehen.

4. Wenn einst dein großer ag erscheint, laß unsern Leh- r, unsern Freund, uns dir tgegen führen; die Seelen sind n zugezählt, ach, ach, daß rt nur keine fehlt! laß keine n verlieren! Vor dir, Rich- r, wird der Lehrer und der örer jauchzend stehen und zu iner Freud eingehen.

5. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn; du kommst im Namen unsers Herrn; in Jesu Christi Namen! Freund, Vater, nimm uns bei der Hand, führ uns zum ewgen Vaterland! Gott mit dir! Amen, Amen. Mit dir gehn wir gern durch Leiden zu den Freuden; denn mit Kronen wird der Herr den Treuen lohnen.

J. Daniel Carl Bickel 1737—1809.

691.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Wie liebst du doch, o treuer Gott! die Menschen auf der Erden; du lässest ihnen dein Gebot und Willen kundbar werden; du pflanzest dein so teures Wort durchs Predigtamt beständig fort, das uns zur Buße locket.

2. Nun Herr! du woll'st uns gnädig sein und immer Lehrer geben, die heilig, unverfälscht und rein im Lehren und im Leben. Verleih uns deinen Geist, daß wir sie fröhlich hören, und allhier auch heilig darnach leben.

3. Laß uns den Lehrern, so dir treu, gehorsam sein, sie lieben; uns ihnen ohne Heuchelei zu folgen, treulich üben; sie wachen auf des Herrn Befehl und müssen

wegen unsrer Seel einst schwere Rechnung geben.

4. Regier uns auch, daß wir sie nun versorgen, lieben, ehren; daß sie ihr Amt mit Freuden tun und nicht m Seufzen lehren; denn solch ist uns ja nicht gut, wer jemand ihnen Übels tut, d für behüt uns gnädig.

LX. Bei der Einweihung einer neuen Kirche.

692.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Dreieinig, heilig, großer Gott! sieh von des Himmels Höhen dein armes Volk, Herr Zebaoth, dein Häuflein vor dir stehen. Vernimm das Seufzen und Gebet, das jetzt zu deinem Throne geht von dieser heilgen Stätte.

2. Wir weihen dieses Gotteshaus, o Höchster, deinem Namen. Schmück es mit deinem Segen aus; laß uns und unsern Samen dein Zeugnis, Recht und heilig Wort an diesem dir geweihten Ort zum Heil der Seelen hören.

3. Des Glaubens Grund ist Jesus Christ; Apostel und Propheten sind Pfeiler, und die Grundvest ist ihr Wort, worauf in Nöten, wie weit der Feinde Wut auch geht, die Gottesstadt doch lustig steht mit ihrem Lebensbrunnen.

4. Nimm an die Kinde die wir dir hier in der Tau schenken. Laß sich die rei Lehre hier in ihre Seel senken, und hilf sie sel zur Glaubensfrucht, in dein Furcht und Christenzucht, a Himmelspflanzen ziehen.

5. Hier beichten wir n Leid und Reu, gebeugtem He und Knieen; drum sche wenn wir mit Glaubenstreu Christi Kreuze fliehen, Verg bung, Liebe, Gnad und Hul Lösch aus der Sünden gro Schuld allhier mit Christi Blu

6. Hier stell dich, Heilar selber dar, hier schenk uns dei Gaben; wenn bei dem heilig Altar sich unsre Seelen labe Gib deinen Leib, gib uns de Blut, so du für uns und u zu gut gegeben und vergosse

7. Hier segne selbst d Ehstand ein, die Fürbitt f die Kranken erhör und laß

füllet sein dein Haus mit Lob
und Danken. Hör, wenn wir
den Regentenstand, Kirch, Schu-
en, Häuser, Ort und Land dir,
Gott, hier anempfehlen.

8. Nun segne, Vater, dieses Haus, das wir dein Haus jetzt nennen; treib Feindschaft, Stolz und Zank hinaus, lehr uns hier dich recht kennen. Stör alles, was uns stören will; laß uns hier wie dein Wort es will, dich freudig ehren, loben.

9. Lob, Ehre, Dank und Herrlichkeit sei dir, o Herr! gesungen, daß uns bei der Beschwerlichkeit dennoch dies Werk gelungen. Gib, daß dein Dienst, der jetzt geht an, nicht ehr' ein Ende nehmen kann, bis Erd und Himmel brechen.

Hans von Assig. 1650—1694.

693.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Brecht nur, ihr Häuser dieser Erden! ihr seid für Gottes Volk zu schlecht. Dem muß die Wohnung schöner werden, das größte Haus ist ihm nicht recht, weil nicht der Leib, nein, weil der Geist zu jener Wohnung Wege weist.

2. Soll ich mir nun ein Haus auslesen, so ist es meines Gottes Haus. Das ist mein Nain stets gewesen, hier trägt man mich nur tot hinaus, denn da sind ich so viele Lust an Jesu wunderschöner Brust.

3. Das Haus, das sich auf Jesum gründet, ist wohl der herrlichste Palast, wo man den wahren Frieden findet, wenn Welt und Satan tobt und haßt; die Höllenpforten müssen fall'n und von dem Hause rückwärts prall'n.

4. Im Himmel ist dies Haus gebauet, in Jesu kam es mit herab. Da hat mein Glaube zugeschauet, wie Gott ihm diesen Namen gab; es soll, bei seinem Gnadenschein, die Hütte Gottes bei uns sein.

5. Das sind wahrhaftig Gottes Worte: wo sein Wort ist, da wohnt er auch. Der Herr ist wahrlich an dem Orte, da ist sein Feuer, Herd und Rauch. O angenehmer Wohnungsplatz, der Herr ist Haus und Wirt und Schatz.

6. So bleib ich in der Segenshütte, bis meine Hütte gar zerfällt; da geh ich denn mit starkem Schritte aus dem Gezelte dieser Welt und treffe dort in Kanaan die ewig guten Hütten an.

LXI. Im hohen Alter und für Witwen und Waisen.

694.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Dich preis ich, höchster Gott, mein Schutz und mein Erhalter! weil du mich gnädig führst und leitest bis ins Alter. Vergib mir alles, was ich wider dich getan, und sieh durch Christi Blut mich mit Erbarmen an.

2. Ich nehm an Kräften ab; bei meinem Unvermögen bedarf ich mehr als sonst dein väterlich Verpflegen. Mein Hoffen ist und bleibt auf dich, mein Gott, gestellt; bring mich mit Ehren durch und selig von der Welt.

3. Heb, trag und führe mich, mein Gott, wie du verheißen; laß mich für solche Huld dich lieben, loben, preisen. Herr Jesu! schließe mich in deine Wunden ein; laß mich durch sanften Tod bald ewig bei dir sein.

695.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Du, Herr von meinen Tagen, hast mich voll Huld getragen von meiner Jugend auf. Auf allen meinen Wegen umgab mich, Gott, dein Segen, auch selbst im schwersten Leidenslauf.

2. Oft hatt' ich große Sorgen, doch wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht, so hab ich's auch erfahren: du weißt uns zu bewahren und führst durch Finsternis zum Licht.

3. War Menschenrat vergebens, so warst du, Herr des Lebens, mein Licht auf dunkler Bahn. Dich ließ ich tun und raten, denn du tust große Taten und nimmst dich unser huldreich an.

4. „Bis zu des Alters Tagen will ich dich heben, tragen und dein Erretter sein." Dies hast du mir versprochen und nicht dein Wort gebrochen, des will ich mich nun immer freun.

5. Du wirst in meinem Alter mein Stab sein, mein Erhalter, nach deiner Vatertreu. Bin ich gleich schwach und müde, bei dir ist Trost und Friede, du stehst mir Schwachen mächtig bei.

6. Nach wenig bange Stunden hab ich ganz überwunden, ich bin dem Ziel nah, dem Ziele aller Leiden

O welche hohe Freuden erwarten meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille bis, Herr mein Gott, dein Wille mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende sink ich in Jesu Hände; denn er hat mich mit dir versöhnt. Jakob Friedrich Feddersen. 1736—1788.

696.

Mel. O gesegnetes Regiéren ꝛc.

Ruhm und Preis und Dank dem Namen unsers Heilands, Jesu Christ, der ein Tröster der Einsamen und der Witwen Beistand ist; der die Waisen mit Erbarmen schützt, versorgt und auferzieht, und auf alle Blöd' und Armen mit besondrer Gnade sieht.

2. Seine Gnadenfülle währet immer und auf Kindeskind, die uns um so mehr bescheret, je bedürftiger wir sind; seine Tröstungen ergötzen, sie gewähr'n uns süße Ruh; und wenn wir die Wangen netzen, spricht sein Mund uns Frieden zu.

3. Eine Witwe, die dem Heiland gerne dienet Tag und Nacht, wie die Tempelhanna weiland, die ist glücklich, hoch geacht't; und ein Witwer, voll Verlangen, wie einst Simeon gewest, seinen Jesum zu empfangen, hat ein immerwährend Fest.

4. Ja, in wessen Herz er thronet, wen sein freundlich Auge leit't, und sein Sinn und Geist bewohnet, der hat wahrlich gute Zeit; da vergehn die Dunkelheiten, froh wird selbst die Einsamkeit, drin wir fein uns zubereiten zu der selgen Ewigkeit.

5. Laßt uns fröhlich Sabbath halten, wenn der Herr uns Sabbath macht. Ihm und seinem Gnadenwalten wollen wir, bei Tag und Nacht, uns von außen und von innen überlassen und erfahr'n, daß er unser Herz und Sinnen weiß im Frieden zu bewahr'n.

697.

Mel. Die Seele Christi heilge mich ꝛc.

O süßes Wort, das Jesus spricht zur armen Witwe: „weine nicht!" Es kommt mir nie aus meinem Sinn, zumal wenn ich betrübet bin.

2. Es wird gered't nicht in ein Ohr leis, sondern unterm freien Tor laut, daß es höret jedermann und sich hierüber freuen kann.

3. Er redet's aber zu der Zeit, da Tod und Leben war

im Streit; drum soll es auch erquicken mich im Tod und Leben kräftiglich.

4. Wann Not und Armut mich ansicht, spricht doch mein Jesus: weine nicht! Gott ist dein Vater, trau nur ihm, erhört er doch der Raben Stimm.

5. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach, und ist nichts da denn Weh und Ach, so tröst't mich Jesus noch und spricht: ich bin dein Arzt, drum weine nicht!

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Hab, daß ich muß fort mit einem Stab, sagt Jesus wieder: weine nicht! denk, was dem frommen Job geschicht.

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand und gönnt mir keinen Sitz im Land; schreit Jesus in mein Herz nnd spricht: dein ist der Himmel, weine nicht!

8. Wann um mich Band und Ketten seind, ich habe Feind und falsche Freund, spricht Jesus: weine nicht und glaub! dir kann nicht schaden Asch und Staub.

9. Reißt mir der Tod das Liebste hin, sagt Jesus: weine nicht! ich bin, der's wiedergibt, gedenke dran, was ich zu Nain hab getan.

10. Muß ich selbst ringe[n] mit dem Tod, ist Jesus d[a] ruft in der Not: ich bin da Leben, weine nicht! wer a[n] mich glaubt, wird nie gericht'[et]

11. O süßes Wort, da Jesus spricht in allen Nöten weine nicht! ach klinge stets i[n] meinem Sinn! so fähret alle Trauern hin.

Johann Höfel. 1600—1683.

698.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele [u.]

Was ist so betrübt auf E[r]den, was kann so zu He[r]zen gehn, als wenn arme Waise werden, wenn verlass'ne Witwe stehn ohne Vater, ohne Mu[t] ohne Freunde, ohne Gut? Wi[e] wen sind verlassne Frauen, w[o] tut auf die Waisen schauer

2. Wo die Zäune sind ve[r]lücket, jedermann hinübersteig[t] auch ein Kind die Früch[te] pflücket, wo die Äste sind g[e]beugt. Wo die Mauern si[nd] zerspalt't, da find't sich d[er] Feind gar bald; wem d[er] Schirm und Schatten weich[t] den die Hitze bald erreich[t]

3. Darum müssen oft [die] Armen leiden Kreuz und U[n]gemach, wenig' ihrer sich erb[ar]men; Witwen schreien W[e]

und Ach über den, der sie so preßt und in Nöten stecken läßt; Waisen müssen sich nur schmiegen, unter andrer Füßen liegen.

4. Seht der Witwen heiße Zähren fließen auf die Backen los, aber ihre Seufzer kehren sich zu Gottes Sternenschloß, schreien über diesen Mann, der die Witwen ängst'gen kann; ihr Geschrei ist nicht verloren, dringt hinauf zu seinen Ohren.

5. Witwen sind in Gottes Armen, Waisen sind in Gottes Schoß; ihrer will er sich erbarmen, wär die Not noch eins so groß. Ein solch ungerechter Mann tastet Gottes Auge an. Zittre Mensch! Gott, Gott ist Richter und der Waisen Sache Schlichter.

6. Auf das Niedre will er schauen und die Demut hoch erhöh'n. Witwen, haltet am Vertrauen, bleibt in frommer Demut stehn! Waisen, hoffet auf den Herrn! Er ist Vater, will euch gern, weil die Eltern euch verließen, ganz in sein Erbarmen schließen.

Nach Michael Hunold. 1621—1672.

699.

In eigener Melodie.

O welch ein Leiden, das mich drückt, das du mir, Vater! zugeschickt, weil leider! mir der Tod die Eltern zwar auf deinen Rat, doch viel zu früh, entrissen hat.

2. Ich weiß in Ängsten nicht wohin! ach, weil ich arm und elend bin, so stehe du mir bei; zu dir steht meine Zuversicht, sei selbst mein Vater Trost und Licht.

3. Ach! flöß mir wahre Tugend ein, so werd ich immer glücklich sein! Herr! leit und führe mich, laß mich bei dir in Gnaden stehn, so wird mir's immer wohl ergehn.

4. Von dir kommt alles, was mir gut, drum, gib mir Weisheit, Kraft und Mut durch deinen guten Geist, damit mein Herz ja niemals fehlt und stets das beste Teil erwählt.

5. Beschütz mich auch, o treuer Gott! in Kreuz, Verfolgung, Angst und Not, in Seel- und Leibsgefahr; bedeck mich durch der Engel Wacht, als Gott und Helfer, Tag und Nacht.

6. O Brunnquell aller Gütigkeit! beschere mir doch jederzeit mein Stücklein täglich Brod: du weißt ja leicht für jeden Rat, den deine Hand erschaffen hat.

7. Du höreſt, wenn die Raben ſchrein, drum laß dein Kind erhöret ſein und nimm mein Seufzen auf! gib Kleider, Unterhalt und Brot, ſo viel zu dieſem Leben not.

8. Ich werf all meine Sorg auf dich, mein Gott und Herr! verſorge mich und mach es immer wohl; ſo lob ich dich, ſo dank ich dir für ſolche Gnade für und für.

9. Bricht denn mein Lebensziel herein, laß mich ein Kind des Himmels ſein. Erlang ich dieſes nur, ſo acht ich weder Not noch Qual in dieſem jammervollen Tal.

700.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Dein ſchmerzlicher Verluſt, lieber Eltern Tod beklagen! möchte hier nicht meine Bruſt faſt in tiefer Not verzagen? Heiligſter! ich trage dir meine Waiſenängſte für.

2. Wie ein junger Zweig zerbricht, wenn die Stütze weggenommen, ſo bin ich auch zugericht't und um Stab und Stecken kommen, da mir dein verborgner Rat, Elterntroſt entriſſen hat.

3. Ach wie ſehr bin ich veracht't von den Stolzen dieſer Erden; mein Schmerz wird nur ausgelacht, und bei ängſtlicher Beſchwerden muß ich Fremder dienſtbar ſein. O wie bitter geht das ein!

4. Armut, Sorgen und Verdruß, Schmähen, Läſtern, Drohen, Schläge folgen immer meinem Fuß und verzäunen meine Wege, daß ich, da die Eltern hin, nun ſchier ohne Hülfe bin.

5. Warum bin ich armer Wurm, großer Gott! ſo früh verwaiſet! warum kommt der Todesſturm, der mich in das Elend weiſet? warum nimmſt du die von mir, die mein Rat und Troſt allhier?

6. Ohne Mutter (Vater Eltern), ohne Mut, ohne Gönner, ohne Freunde, ohne Beiſtand, ohne Gut, voll vor Schmach und voller Feinde ſtehe ich, Armer, hier vor dir, Gott was haſt du mit mir für!

7. Ach! hilf mir doch dieſe Not, die ſo ſchwer drückt, Jeſu! tragen. Laß mir, wenn der Jammer droht, nur ein Wort des Troſtes ſagen. Deiner Gnade Süßigkeit wend bald mein Waiſenleid.

8. Nimmſt du mir die Eltern hin: ei, ſo nimm mich auch zum Kinde, weil ich dein

Erlöster bin und in deinem Schoß mich finde. Dein Versprechen halt ich fest, daß dein Herz dein Volk nicht läßt.

9. Geuß doch deinen Himmelstau, Herr! in meine dürre Erde; fördre meinen Wohlfahrtsbau, daß ich recht geeignet werde. Vaterherze, du denkst doch an mein schweres Waisenjoch.

10. Plagt und foltert mich die Welt, o laß mich geduldig leiden. Weil die Tugend dir gefällt, so laß mich in solche leiden. Bester Vormund sorge du für die Seel und Leibestruh.

11. Will ein rauher Unglückswind mir die beste Blüt' abschmeißen, so wirst du mich als dein Kind dennoch aller Wut entreißen und bei meinem bangen Flehn immer auf mein Bestes sehn.

12. Gott du führest wunderlich und versorgst die frommen Waisen. Diese Leitung tröstet mich und lehrt schon voraus dich preisen. Herr! es gehe, wie es kann, du nimmst doch mich Armen an!

LXII. Vorbereitung zum Tode und Verlangen bei Jesu Christo zu sein.

701.

Mel. Ich hab mein Sach' Gott ꝛc.

Ich hab mein Sach' Gott heimgestellt: er mach's mit mir, wie's ihm gefällt; will er, daß ich noch länger leb, ich mich ergeb, sein'm Willen ich nicht widerstreb.

2 Mein' Zeit und Stund in, wann Gott will; ich schreib ihm nicht vor Maß und Ziel. Es sind all meine Haar' gezählt und keines fehlt, noch eh' ihn auf die Erde fällt.

3. Es ist allhier ein Jammertal, Angst, Not und Trübsal überall; des Bleibens eine kleine Zeit, voll Herzeleid, der Mensch lebt immer in dem Streit.

4. Was ist der Mensch! ein Erdenkloß; von Mutterleibe nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit sich, wann er hinfällt.

5. Man trägt eins nach dem andern hin! wohl aus den Augen und dem Sinn!

die Welt vergisset unser bald, jung oder alt, auch unsrer Ehren mannigfalt.

6. Ach, Herr! lehr uns bedenken wohl, daß jeder sterben muß und soll, daß hier auch keiner bleiben kann, wir müssen dran, gelehrt, reich, jung, alt, jedermann.

7. Ich hab hier wenig gute Tag', mein täglich Brot ist Müh und Klag. Wann mein Gott will, so will ich mit hinfahr'n in Fried': es ist Gewinn und schad't mir nicht.

8. Und ob mich schon mein' Sünd' ansicht, dennoch will ich verzagen nicht; ich weiß, daß mein getreuer Gott, für mich in'n Tod sein'n liebsten Sohn gegeben hat.

9. Dank sei dir, mein Herr Jesu Christ! für all mein' Sünd' gestorben bist und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöscht mit deinem teuren Blut.

10. Dir leb und sterb ich allezeit, von dir der Tod mich nicht abscheid't; leb oder sterb ich, ich bin dein, du sollst allein mein ein'ger Trost und Helfer sein.

Johann Pappus. 1549—1610.

702.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Herzlich tut mich verlange nach einem selgen End weil ich hier bin umfange mit Trübsal und Elend; ic hab Lust abzuscheiden von die ser bösen Welt, sehn mich na ewgen Freuden: o Jesu, kom nur bald.

2. Du hast mich ja erlöse von Sünd, Tod, Teuf'l un Höll; es hat dein Blut ge kostet: drauf ich mein' Hoff nung stell. Warum sollt mi dann grauen vorm Tod un Höll'ngesind? Weil ich auf dic tu bauen, bin ich ein selges Kind

3. Zu dir will ich mic wenden, zu dir, Herr Christ allein; gib mir ein selges Ende send mir dein Engelein; fü mich ins ewge Leben, das d erworben hast durch dein Lei den und Sterben und bluti ges Verdienst.

4. Hilf, daß ich ja nich wanke von dir, Herr Jes Christ! den schwachen Glaube stärke in mir zu aller Frist Hilf ritterlich mir ringen, dein Hand halt mich in acht, da ich mag fröhlich singen: Got Lob, es ist vollbracht.

Christoph Knoll. 1563—1621.

703.

In eigener Melodie.

Es ist genug! mein matter Sinn sehnt sich dahin, wo meine Väter schlafen. Am Grabe hab ich Recht und Fug. Es ist genug! ich such den Freiheitshafen.

2. Ich bin ermüd't, entkräftet fast von's Tages Last: es muß einst Abend werden! Herr, löse mir die Hand vom Pflug. Es ist genug! nimm hin Kreuz und Beschwerden.

3. Die große Last hat mich gedrückt, ja fast erstickt, so viele lange Jahre; ach, laß mich finden, was ich such. Es ist genug! heg sanft mich auf die Bahre.

4. Nun gute Nacht, ihr meine Freund', ihr meine Feind', ihr Guten und ihr Bösen! denkt meiner Leiden, die ich trug. Es ist genug! Mein Gott will mich auflösen.

5. So nimm nun hin, Herr, meine Seel, die ich befehl in deine Hand und Pflege, o schreib sie in dein Lebensbuch, es ist genug, daß ich mich schlafen lege.

704.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Auf meinen Jesum will ich sterben, getrost, voll Fried und Freudigkeit. In seinem Blute will ich färben mein allerschönstes Hochzeitskleid; mein Jesus ist mein Trost allein, auf Jesum leb und schlaf ich ein.

2. Auf meinen Jesum will ich sterben, in seinen Wunden stirbt sich's gut. Er läßt mich nimmermehr verderben, ich wasche mich in Christi Blut. Mein Jesus ist mein Trost allein, auf Jesum leb und schlaf ich ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben, in seine Seite schließ ich mich, das Paradies heut zu ererben. Brich immerhin, mein Herz, ach brich! mein Herz und Schatz soll Jesus sein, auf Jesum leb und schlaf ich ein.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben, er bleibt, wenn alles mich verläßt. Weil er mit Blut mich wollte werben, steh ich bei seiner Fahne fest. Sein Kreuz ist mein Panier allein, auf Jesum leb und schlaf ich ein.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben, vergeht mir gleich der Augen Licht, wenn Mund und Lippen sich verfärben, und wenn mein Herz im Leibe bricht: soll Jesus Heil und Leben sein. Auf Jesum leb und schlaf ich ein.

6. Auf meinen Jesum will ich sterben; ach, Jesu, hilf in letzter Not; laß mich das beste Teil ererben, versüße mir den bittern Tod. Dein Blut soll mir das Leben sein, so leb und schlaf ich selig ein. Salomo Frank.

705.

Mel. Wann erblickt ich doch einmal ꝛc.

Ach, wann werd ich schauen dich, liebster Jesu! wann wirst du umfangen mich, liebster Jesu! mein Herz nach dir sehnet sich, liebster Jesu! Jesu, liebster Jesu!

2. Alles ist nur Angst und Pein, Herzens-Jesu, was nicht himmlisch, was nicht dein, Herzens-Jesu! ich bin dein, und du bist mein, Herzens-Jesu! Jesu, Herzens-Jesu!

3. Liebstes Herz, erscheine mir, holder Jesu! meine Seele dürst't nach dir, blutger Jesu! deiner wart ich für und für, liebster Jesu! Jesu, holder Jesu!

Ahasverus Fritsch. 1629—1701.

Morgenlied eines Sterbenskranken.

706.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet! Zu dir im Fortgang dieser Zeit mein Herz sich sehnlich wendet: o Quelle, daraus das Leben fließt und alle Gnade sich ergießt meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tage und Jahr und wird mir allzu lange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben, dich umfange; drum schreit ich hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

3. Komm! ist die Stimme deiner Braut, komm! ruft deine Fromme; sie ruft und schreiet überlaut: komm bald, ach Jesu, komme! So komm denn, mein Bräutigam! du kennest mich, o Gotteslamm, daß ich dir bin vertrauet.

4. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frei vor jedermann dich darf den Bräutgam nennen, und daß du, teurer Lebensfürst! mich einst zu dir heimholen wirst und mir dein Erbe schenken.

5. O Jesu, meine Seel ist zu dir schon hingegangen und du, der du voll Liebe bist, hast sie mit Fried umfangen. Fahr hin, was heißet Stund und Zeit! man ist schon i

ver Ewigkeit, wenn man in Jesu lebet.
Auguſt Hermann Franke. 1663–1727

707.

Mel. So bin ich nun nicht mehr ꝛc.

Ich bin nun frei gemacht
durch Jesum Christ, und
habe Recht zur Stadt, die
droben iſt; das Erbe iſt auch
mir ſchon beigeleget, zu dem
mein Herz gewiſſe Hoffnung
träget; doch hab ich noch den
Weg vor mir, daß ich von
hinnen geh zu dir, und das,
worauf ich jetzt vertraue,
im Himmel offenbaret ſchaue.
Drum bin ich ein Bürger und
Pilgrim zugleich und walle
nach jenem verheißenen Reich

2. In Chriſti Blut hab
ich Gerechtigkeit; der heilge
Geiſt bringt wahren Fried
und Freud; ich bin erlöſt
von Teufel, Welt und Sün-
den und kann im Glauben
alles überwinden; doch ſehnt
mein Herz ſich nach der Ruh,
nach meiner rechten Heimat
zu; denn weil ich dieſe Hütte
trage, fühl ich noch manche
Not und Plage: drum bin
ich ein Bürger und Pilgrim
zugleich und walle nach einem
verheißenen Reich.
Aus dem Geſangbuch der Brüdergemeine

708.

Mel. Die Wanderſchaft in dieſer ꝛc.

Im Leben bringt uns nichts
zur Ruh als Jeſu Blut-
vergießen; das decket unſre
Schulden zu und reinigt das
Gewiſſen; die Folge iſt, man
hält ihn lieb, den blutigen
Verſöhner, der Blick auf ihn
verwehrt den Trieb, er dünkt
uns immer ſchöner.

2. Und kommet man aufs
Krankenbett und zu den Ab-
ſchiedsſtunden, wo ſich's von
nichts ſo ſelig red't, als von
des Lammes Wunden: ſo
wird das Herze wie entzückt zu
ſeinen Wundenſpalten, daß ſich
der Geiſt mit Freuden ſchickt
zum ſelgen Heimfahrthalten.
Aus dem Geſangbuch der Brüdergemeine.

709.

Mel Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc

Denket doch, ihr Menſchen-
kinder, an den letzten
Todestag! denket doch, ihr
frechen Sünder, an den letzten
Glockenſchlag! Heute ſind wir
friſch und ſtark, morgen füllen
wir den Sarg, und die Ehre,
die wir haben, wird zugleich
mit uns begraben.

2. Doch wir dummen Men-
ſchen ſehen nur, was in die

Augen fällt; was nach diesem soll geschehen, bleibt an seinen Ort gestellt: an der Erde kleben wir, leider! über die Gebühr; aber zu dem andern Leben will der Geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset, ach! so legt die Torheit ab; was ihr tut, und was ihr lasset, so gedenkt an euer Grab; ewig Glück und Ungelück hängt an einem Augenblick. Niemand kann uns Bürgschaft geben, ob wir auch bis morgen leben.

4. Jede stille Krankenstube kann uns eine Schule sein; fährt ein andrer in die Grube, wahrlich! ihr müßt auch hinein. Seht ihr auf, so sprecht zu Gott: heute kommt vielleicht der Tod! legt ihr euch, so führt im Munde: heute kommt vielleicht die Stunde!

5. Stündlich sprecht: in deine Hände, Herr, befehl ich meinen Geist! daß euch nicht ein schnelles Ende unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer sein Haus bestellt! Gott kommt oft unangemeld't, und der Menschensohn erscheinet zu der Zeit, da man's nicht meinet.

6. Das Gewissen schläft in Leben, doch im Tode wacht e auf, da sieht man vor Auge schweben seinen ganzen Lebens lauf. Alle seine Kostbarkei gäbe man zu solcher Zeit, wen man nur geschehne Sachen un geschehen könnte machen.

7. Darum brauchet eur Gaben dergestalt in diese Zeit, wie ihr wünscht geta zu haben, wann sich Leib un Seele scheid't. Sterben ist kei Kinderspiel! Wer im Herre sterben will, der muß ernst lich darnach streben, wie ma soll im Herren leben.

8. Diese Welt geringe schät zen, allen Lastern widerstehn an der Tugend sich ergötzen, wil lig Gottes Wege gehn, wahr Lebensbesserung, stete Fleisches züchtigung, sich verleugnen un mit Freuden Schmach un Christi willen leiden

9. Das sind Regeln für Ge sunde, da man Zeit und Kräft hat; in der letzten Todesstund ist es insgemein zu spat. Krank heit gleicht der Pilgrimschaft keines gibt dem Geiste Kraft beides macht die Glieder müde und zerstört den Seelenfriede

10. Jetzund ist der Ta des Heiles und die angenehm

Zeit; aber leider! meistenteiles lebt die Welt in Sicherheit; täglich ruft der treue Gott, doch die Welt treibt ihren Spott. Ach, die Stunde wird verfließen, und Gott wird den Himmel schließen.

11. Da wird mancher erst nach Öle bei des Bräutgams Ankunft gehn, und da wird die arme Seele vor der Türe müssen stehn; darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit, sonst erschallt das Lied am Ende: weicht von mir, ihr Höllenbrände!

12. In dem ganzen Bibelbuche kommt mir nichts so schrecklich für, als die Worte vor dem Spruche: Ihr Verfluchten, weicht von mir! Selig, wer davor erschrickt! eh er noch den Tod erblickt: Furcht und Zittern hier auf Erden schafft, daß wir dort selig werden.

13. Sammelt euch durch wahren Glauben einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kann rauben und den auch kein Rost verzehrt. Nichts ist Ehre, nichts ist Geld, nichts ist Wollust, nichts ist Welt: alles Trachten, alles Dichten muß man auf die Seele richten.

14. Nach Verfließung dieses Lebens hält Gott keine Gnadenwahl; jener Reiche rief vergebens in der Pein und in der Qual. Fremdes Bitten hilft auch nicht; und wer weiß, ob's auch geschieht: also fallt in wahrer Buße eurem Gotte selbst zu Fuße.

Johann Hübner. 1668—1731.

710.

Mel. O Haupt, voll Blut und ꝛc.

Ich habe Lust zu scheiden, mein Sinn geht aus der Welt. Ich sehne mich mit Freuden nach Zions Rosenfeld. Weil aber keine Stunde zum Abschied ist benennt, so hört aus meinem Munde mein letztes Testament!

2. Gott Vater! meine Seele bescheid ich deiner Hand; führ sie aus dieser Höhle ins' rechte Vaterland; du hast sie mir gegeben, so nimm sie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin

3. Was werd ich, Jesu! finden, das dir gefallen kann? Ach, nimm du meine Sünden als ein Vermächtnis an; wirf sie in deine Wunden, ins rote Meer hinein, so hab ich Heil gefunden und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnaden! laß ich den letzten Blick: werd ich im Schweiße baden, so sieh auf mich zurück; ach, schrei in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und stell in meinen Schmerzen mir nichts als Jesum für.

5. Ihr Engel! nehmt die Tränen von meinen Wangen an. Ich weiß, daß euer Sehnen sonst nichts erfreuen kann. Wann Leib und Seele scheiden, tragt mich in Abrams Schoß, so bin ich voller Freuden und aller Tränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich dann beweint, euch hab ich was verschrieben: Gott, meinen besten Freund. Drum nehmt den letzten Segen. Es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zions Wegen einander wiedersehn.

7. Zuletzt sei dir, o Erde, mein blasser Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach ihn zu Asch und Staube, bis Gottes Stimme ruft; denn dieses sagt mein Glaube: er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das ist mein letzter Wille, Gott drückt das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Christi Kraft vollende: so geh ich freudig hin und weiß, daß ich ohn' End des Himmels Erbe bin.

Benjamin Schmolke.

711.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Mit dir, Herr Jesu! will ich scheiden, so leb ich ewig dort bei dir. Dein letztes Wort im Tod und Leiden sei auch mein letztes Wort allhier; nimm, Jesu! mich mit deinem Sinn vereinigt aus dem Leben hin.

2. Von Herzen sei es euch vergeben! den Vater ruf ich für euch an, die ihr in meinem ganzen Leben mir irgend was zuleid getan; mein Jesus hat auch euch geliebt nicht ihr, die Sünd' hat mich betrübt.

3. Der Mutterbrust des Allerhöchsten, des Sohnes ewig fester Treu befehl ich euch, ihr meine Nächsten, so mach ich mich der Sorge frei; Gott sorge lebenslang für euch, und mache Leib und Seele reich.

4. Noch heut' hör ich dich, Jesu! sagen, bist du bei mir im Paradies; auf

dies Versprechen will ich's wagen; ach, mach es, Jesu! doch gewiß. Laß nunmehr alle meine Pein bei dir mit Trost versüßet sein.

5. Mein Jesu! höre du mich Armen in meiner großen Bangigkeit; hör meine Seele mit Erbarmen, die jetzo laut und sehnlich schreit: ach tränke mich du Lebensfürst und Freudenquell! nach dem mich dürst't.

6. Mein Jesu! hast du mich verlassen? Nein! Gott verließ dich ja für mich. Mein Gott! hierbei will ich dich fassen, gibt gleich der Tod den letzten Stich! mein Gott! wenn mir das Herz ja bricht, mein Gott! mein Gott! verlaß mich nicht!

7. Es ist vollbracht! du hast erhöret, mein Herr und Gott! ich sterbe wohl. Mein Jesu! du hast mir gewähret, daß ich mit dir verscheiden soll. Gott Lob, der alles wohl gemacht! Gott ewig Preis! es ist vollbracht!

8. Nun, Vater! nimm in deine Hände den Geist, den nun mein Seelenhirt, mein Jesus, an dem Lebensende von diesem Leibe scheiden wird; er geht zu ihm in'n Himmel ein, da kann er ewig selig sein.

9. Dies soll mein Wort und Sinn verbleiben, wann mir auch Wort und Sinn vergeh'n. Du wirst mir's in die Seele schreiben, o Jesu Christ! und bei mir stehn. Ach, reich mir deine Hände zu und führe mich zu deiner Ruh! Samuel Urlsperger.

712.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Herr Gott, du kennest meine Tage, du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in' Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind. Drum gib, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sei bereit.

2. Daß du, o Höchster, meinem Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu sein.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen und um den Himmel zu bemühn. O, mache mich dazu geschickt.

eh' mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bei dir, Gott, meiner Seele Teil! ist mir das Beste aufgehoben, dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sei mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts!

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst dein Himmelreich zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir stets, mein Gott, vor Augen sein und deiner Hülfe mich erfreun.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn, doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn. Sei, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigentum ich bin. Bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir. Sei nur mein Trost, so gnüget mir.

Ludwig Rudolf v. Senfft. 1681—1718.

713.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich sterbe täglich und mein Leben geht immer zu dem Grabe hin. Wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her; ach, wer auch immer fertig wär!

2. Es schickt der Tod nicht immer Boten, er kommet oft unangemeld't und fordert uns ins Reich der Toten; wohl dem, der Herz und Haus bestellt; denn ewig Weh und ewig Glück entscheidet oft ein Augenblick.

3. Herr aller Herren, Tod und Leben steht nur allein in deiner Hand, wie lange du mir Frist willst geben, ist mir nicht, ist nur dir bekannt. Hilf, daß ich jeden Glockenschlag auf meinen Abschied denken mag.

4. Ein einzger Schlag kann alles enden und Fall und Tod beisammen sein; drum halt mich fest in deinen Händen und schließ in deine Huld mich ein, so eilt, wenn diese Hütte fällt, der Geist in eine bess're Welt.

5. Vielleicht kann ich kein

Wort mehr sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt; drum bet ich in gesunden Tagen: Herr, dir befehl ich meinen Geist; Und schließen meine Lippen sich, so schreie Jesu Blut für mich.

6. Kann ich die Meinen nicht mehr segnen — du segnest besser, Herr, als ich! Wenn lauter Tränen um mich regnen, o Vater, so erbarme dich und fasse der Verwaisten Schrein bei meinem Tod erhörlich sein.

7. Dringt mir der letzte Stoß zu Herzen, so schließ mir, Herr, den Himmel auf, verkürze mir des Todes Schmerzen und hole mich zu dir hinauf; so wird mein Abschied ohne Pein, es wird mein Ende selig sein. B. Schmolke.

714.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das unveränderlich besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wann ich sterbe; kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe; die Blume kann ja leicht verblühn! Drum mache du mich stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe, dieweil der Tod viel Wege hält; dem einen wird das Scheiden herbe, sanft geht ein andrer aus der Welt. Doch wie du willst! gib nur dabei, daß ich wohl vorbereitet sei.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt, doch wenn ich nur das Heil ererbe und Jesus mich zum Leben weckt, so kann mir dies gleichgültig sein: die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Vater, wann ich sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir; denn bin ich nur dein Kind und Erbe, und hab ich Jesum nur bei mir, so gilt mir's gleich und geht mir wohl, wann, wo und wie ich sterben soll. B. Schmolke.

715.

Mel. Mitten wir im Leben sind ꝛc.

Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen:

wen such'n wir, der Hülfe tut, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missetat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herr und Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bittern Todes Not. Kyrie eleison!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Hölle Rachen: wer will uns aus solcher Not frei und ledig machen? Das tust du, Herr, alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herr und Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen vor der tiefen Hölle Glut. Kyrie eleison.

3. Mitten in der Höllenangst unsre Sünd' uns treiben: wo soll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein teures Blut, das g'nug für die Sünde tut. Heiliger Herr und Gott, heiliger starker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glauben Trost. Kyrie eleison. Luthe

716.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛ

Wer weiß, wie nahe mi mein Ende? Hin geh die Zeit, her kommt der Tod Wie unvermutet, wie behend kann kommen meine Todesnot Mein Gott, ich bitt durc Christi Blut: mach's nur mi meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leich anders werden, als es ar frühen Morgen war: so lan ich leb auf dieser Erden, schwe ich in steter Todsgefahr! Mei Gott ꝛc.

3. Laß mich bei Zeit mei Haus bestellen, daß ich berei sei für und für und sage kann in allen Fällen: Herr wie du willst, so schick's mi mir! Mein Gott ꝛc.

4. Ach, Vater, deck all mein Sünden mit dem Verdienst Jesu zu und laß mich hie Vergebung finden und dor die lang gewünschte Ruh Mein Gott ꝛc.

5. Ich weiß, in Jesu Blu und Wunden sind ich die best Sicherheit; Trost sind ich d in Todesstunden und alles

was mein Herz erfreut. Mein Gott ꝛc.

6. Nichts ist, das mich von Jesu scheide: nichts, es sei Leben oder Tod. Ich leg die Hand in deine Seite und sage: mein Herr und mein Gott! Mein Gott ꝛc.

7. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauf*); du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott ꝛc.

*) Gal. 3, 27.

8. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, sein Blut hab ich getrunken hier; nun kann er meiner nicht vergessen. Ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott ꝛc.

9. So komm mein End heut oder morgen: ich weiß, daß mir's mit Jesu glückt. Er wird für meine Seele sorgen, die er mit seinem Bild geschmückt. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut: mach's nur mit meinem Ende gut.

Emilie Juliane von Schwarzburg Rudolstadt 1637—1706.

717.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrtum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk in Glück und Not im Herzen oft an meinen Tod! der, den der Tod nicht weise macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu tun was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Teil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht und macht, was hier verborgen war, den Rat der Herzen offenbar.

6. Drum da dein Tod dir täglich dräut, so sei doch wacker und bereit: prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe tätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Not, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu sein, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig's Herz, von Lieb erfüllt, dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Gott alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes sein; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Tod'serinnerung.

11. Wie oft vergeß ich diese Pflicht; Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

12. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demut, Fried und Treu die Frucht des Geistes in mir sei.

13. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens, in des Glaubens Macht, mit Freuden ruf: Es ist vollbracht!

Ch. F. Gellert.

718.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche werden und nichts bleibt ewig stehn. Das, was uns hier ergötzet, was man für ewig schätzet, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die uns so trotzig machen, als Sand und Eitelkeit! Was ist der Menschen Leben? Stets mit Gefahr umgeben währt es nur eine kurze Zeit.

3. Froh wachsen wir auf Erden und hoffen groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frei; noch in den schönsten Tagen, noch eh' wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

4. Wir rechnen Jahr auf Jahre, inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Man scheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

5. Dies laßt uns wohl bedenken und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, da sie mit ihrer Lust vergeht.

Andreas Gryphius. 1616—1664.

719.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

Laß, o Jesu! mir auf Erden meinen Ruf und Gnadenwahl alle Tage fester werden, daß ich mit der Deinen Zahl, die ihr schönes Erbteil können ewig unverwelklich nennen, bis zu dir, durch Gottes Macht, werd im Glauben durchgebracht.

2. Bei dir, Jesu! will ich bleiben, halte selbst dein schwaches Kind, bis durchs selge Andichglauben Seel und Leib geheiligt sind; alle Not will ich dir klagen, alles dir ins Herze sagen, bis du endest meinen Lauf, und dann hört mein Weinen auf.

C. Gregor.

720.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Mein Herz lebt schon im Himmel droben, da ist mein Schatz, da ist mein Teil, das Jesus mir hat aufgehoben; dort ist das mir versprochne Heil, dort find ich es in seiner Hand, dort ist mein rechtes Vaterland.

2. Dir, Jesu! hab ich mich ergeben, dir, dessen Eigentum ich bin; du, liebster Jesu, bist mein Leben und Sterben bleibet mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir, bist du nur mein, so g'nüget mir.

3. Willst du mich hier noch länger lassen, so geb ich mich geduldig drein; darf ich in deinem Arm erblassen, so wird mir's eine Gnade sein; wer deinen Rat erkennt und ehrt, der ist zum Himmelreich gelehrt.

Nach Philipp Fr. Hiller.

LXIII. Vom Heimgange zum Herrn und der Auferstehung des Leibes.

721.

Mel. Ach, bleib mit deiner Gnade ꝛc.

Christus, der ist mein Leben und Sterben mein Gewinn; dem hab ich mich ergeben, mit Freuden fahr ich hin.

2. Mit Freud geh ich von hinnen, zu meinem Heiland ein, daß ich ihn mag gewinnen und ewig bei ihm sein.

3. Da hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Not; durch seine heilgen Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Ach, laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid,

und ewig bei dir leben in Himmels Wonn und Freud!

5. Wenn ich da bei dir wohne, wo man dich würdig preist, preis ich vor deinem Throne dich Vater, Sohn und Geist!

Anna, Gräfin von Stolberg. um 1600.

722.

Mel. Christus, der uns selig macht ꝛc.

Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet; denn Gott hat sehr gnädiglich meine Not gedämpfet, daß ich meinen Lebenslauf seliglich vollendet und die Seele himmelauf Gott dem Herr gesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne. Forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nämlich Gottes Angesicht meine Seele schauet.

3. Dieser bösen, schnöden Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt. Drum ich mich ergeben meinem Jesu, da ich bin jetzt in lauter Freuden: denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht! ihr meine Freund', alle meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben diese Heimgang, den ich tu in d Erde nieder; schaut, die Sonn geht zur Ruh, kommt do morgen wieder.

Heinrich Alberti. 1604—1668.

723.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc

Eitle Welt, ich bin dei müde, meine Seele sehn sich nach des Himmels Ru und Friede. Ach mein Go wann rufst du mich! Ru mich! Mit allen Freuden wi ich aus der Trübsal scheide denn ich weiß durch Chris Blut ist mein Lebensende gu

2. Mir macht gar d Tod nicht bange, denn i bin des Lebens satt; wer da Jammertal so lange, als w ich, genossen hat, wird wol alle Stunden zählen, bis d Freiheit seiner Seelen un der Abschied aus der Wel sich erwünscht hat eing stellt.

3. Bloß deswegen will i sterben, daß ich Jesum mög sehn und sein ewig Heil e erben; möcht es heute no geschehn! Doch wer weiß, w viel noch Stunden, da ich all Angst entbunden, auf der müde

Lebensbahn meinen Lauf vollenden kann.

4. Alle, die mich hier geliebet, die bekannt und anverwandt, und die mein Valet betrübet, die befehl ich Gottes Hand. Gott versorget, Gott beschützet, Gott bescheret, was euch nützet. Also ist mein Haus bestellt. Gute Nacht, du eitle Welt! Erdmann Neumeister.

724.

Mel. Es ist genug! so nimm, Herr ꝛc.

Es ist genug! so nimm, Herr, meinen Geist zu den Vollend'ten hin! Lös auf das Band, das nun allmählich reißt! Du kennest meinen Sinn, der sich nach seinem Bräut'gam sehnet, der täglich seufzt und nächtlich tränet: es ist genug!

2. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will; er kennet ja mein Herz; ich harre fein, und halt indessen still, bis er von allem Schmerz, der mich allhier noch oftmals naget, mich ganz befreit und zu mir saget: es ist genug!

Franz Joachim Burmeister, um 1659.

725.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Freu dich sehr, o meine Seele und vergiß all' Not und Qual; weil dich nun Christus dein Herre, ruft aus diesem Jammertal. Aus Trübsal und großem Leid sollst du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, die bei Jesu ewig währet.

2. O Herr Christ, du Morgensterne, der du uns schon hier aufgehst, sei von mir doch niemals ferne, weil mich dein Blut hat erlöst! Du bist ja mein Licht und Hort, Trost und Leben, Weg und Pfort, du wirst mich selig regieren und gewiß in' Himmel führen.

3. Laß mich in des Todes Stunden deinen Himmel offen sehn; laß mich, Herr, durch deine Wunden in das Paradies eingehn, wo man nichts als Wonne spürt, und ein göttlich Leben führt, wo du mich mit Klarheit schmückest und in Ewigkeit erquickest.

4. Führ den Geist am letzten Ende durch die Engel zu dir ein. Herr, in deine treuen Hände soll er stets befohlen sein; laß ihn ewig in dir ruhn; tröst', erfreu und lab ihn nun, bis der Leib geh aus der Erde und mit ihm vereinigt werde.

Caspar von Warnberg oder Simon Graff.

726.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Gekreuzigter Herr Jesu Christ! vertritt uns durch dein Leiden und steh uns bei zu aller Frist, bis daß wir zu dir scheiden; und gehen wir dann aus der Zeit, so gib uns selber das Geleit in deine ew'gen Freuden!

2. Du gingst in Tod zu unserm Heil, und lagst für uns im Grabe, daß unser Leib auch in dem Teil mit dir Gemeinschaft habe; und wie dein Leib für uns verwund't, verherrlicht wieder auferstund, so ist auch uns verheißen.

3. Kein Frucht das Weizenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden: so muß auch unser irdscher Leib zu Staub und Asche werden, eh er kommt zu der Herrlichkeit, die du, Herr Christ, uns hast bereit't durch deinen Gang zum Vater.

4. Wir wachen oder schlafen ein, so sind wir doch des Herren; auf Christum wir getaufet sein, der kann dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kam der Tod; Christus hilft uns aus aller Not: drum loben wir den Herren.

Unbekannt.

727.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott! der du litt'st Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst und mir dein's Vaters Huld erwarbst:

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig sein und treulich mir zur Seiten stehn, wenn ich einst soll von hinnen gehn.

3. Wenn mir vergehet mein Gesicht und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr spricht und nun mein Herz im Tode bricht;

4. Wenn mein Verstand im Dunkeln irrt und Menschenhülfe kraftlos wird: so steh im letzten Angstgeschrei mir, Herr, mit deiner Hülfe bei.

5. Wenn sich die Seel vom Leibe trennt, so nimm sie, Herr, in deine Händ', der Leib hab in der Erd' sein' Ruh, bis deine Zukunft naht herzu.

6. Da wirst du selbst mit starker Hand mich reißen aus des Todes Band, und zu dir nehmen in dein Reich, damit ich dort mit dir zugleich,

7. In Freuden lebe ewiglich,

Dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach, Herr! vergib all' unsre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld.

8. Bis unser Stündlein kommt herbei; daß unser Glaub stets wacker sei, dein'm Wort zu trauen festiglich, bis wir einschlafen seliglich. Paul Eber.

728.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich fasse, Vater, deine Hände und halte sie im Glauben fest; verwirf den nicht in seinem Ende, der ewig sich auf dich verläßt! Du bist mein Gott von Jugend auf, beschleuß auch meinen Lebenslauf!

2. Du hast mich je und je geliebet, versorgt, gestärkt, beschützt, regiert, mich oft erquickt, durch Kreuz geübet, oft wunderbar, stets wohl geführt. Nimm, da mir niemand helfen kann, dich meiner auch im Sterben an.

3. Schon schlägt die letzte meiner Stunden, das Grab ist mir nicht fürchterlich; getrost, bald hab ich überwunden, denn du erbarmst dich über mich. Wer an den Sohn glaubt kommt ja nicht, Barmherziger, in dein Gericht.

4. Wenn mich auch Schmerz und Qual umringen, und mir die letzten Schrecken dräun, so hilfst du mir zum Leben dringen, mit dir darf ich den Tod nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht!

5. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich; zum Segen gabst du mir mein Leben, du nimmst es mir und segnest mich. Mein Gott, im Leben war ich dein, dein will ich auch im Tode sein!

Joh. Joachim Eschenburg. 1743—1820

729.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

Mein Heiland, wenn mein Geist, erfreut im Glauben, auf die Herrlichkeit des ewgen Erbteils blicket, das du für mich bereitet hast: wie leicht dünkt mir dann alle Last, die mich hienieden drücket! dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen schlecht wie Sand. Der Erde Pracht ist mir wie nichts beim Anblick jenes ewgen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! :,: dies Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann

stärk ihn aus der Höhe, daß ich, durch deinen mächtgen Stab beschützt, ins Todes Tal hinab getrost und freudig gehe! Die Klarheit jener bessern Welt schaff, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht und Heiterkeit im Angesicht! Dann Jesu Christ, mein Herr und Gott, :,: dann wird ein Schlummer mir der Tod!

3. Und wenn mein Geist aus Schüchternheit sich dennoch vor dem Tode scheut, weil ihn die Sünden kränken, dann laß mich, Herr, auf deinen Tod die Hoffnung baun: es werde Gott der Sünden nicht gedenken! der Trost, den du auch mir erwarbst, als du zum Heil der Sünder starbst und fragtest, ob dich Gott verließ, der mache mir das Sterben süß! O Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: verlaß mich nicht in meinem Tod!

4. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh mein tränenvolles Auge zu und schlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft. Ich weiß, an wen ich glaube! Er lebet! und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn. Mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: zum Leben schaffst du uns den Tod!

5. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten selges Teil. Ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll lebendig sein, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, :,: stärk diesen Glauben einst im Tod!

730.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc

Nun hab ich obgesieget, mein Lauf ist nun vollbracht, Ich bin gar wohl vergnüget, zu tausend guter Nacht! Ihr aber, meine Lieben, tut nicht so ängstiglich: was wollt ihr euch betrüben? steht's doch sehr gut um mich.

2. Denk, Vater, wie viel Sorgen, wie manche wache Nacht, wie manchen düstern Morgen ein liebes Kind oft

macht! was ihm kann widerfahren, das fürchtet, der es liebt: den Kummer könnt ihr sparen, drum seid doch unbetrübt!

3. Ach! Mütter, laßt die Zähren, stellt eure Klagen ein! Des Höchsten sein Begehren, das muß erfüllet sein. Warum ihr jetzo weinet und gar zu kläglich tut, das ist sehr wohl gemeinet; Gott machet alles gut.

4. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern, über mir; euch hat das Leid umfangen, das Herze bricht euch schier, des Vaters treue Liebe sieht sehnlich in mein Grab; die Mutter stehet trübe und kehrt die Augen ab.

5. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit. Will Gott mich zu sich ziehen, so werfet hin das Leid und sprecht: Gott hat's gegeben! Gott nimm's, du hast es Recht, bei dir steht Tod und Leben, der Mensch ist Gottes Knecht.

6. Daß ich das Grab muß sehen, zeigt unsern schwachen Stand; daß es so bald geschehen, tut Gottes Vaterhand. Gott wird das Leid euch stillen; ich sterbe nicht zu jung: wer stirbt nach Gottes Willen, der stirbt schon alt genug.

G. W. Sacer.

731.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

O Jesu Gotteslämmelein! ich leb od'r sterb, so bin ich dein: ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein Erbe sein in deinem Reich.

2. Denn was wär sonst dein Sterbensnot, so viel Striemen und Wunden rot, wenn ich nicht auch der Seligkeit genießen sollt in Ewigkeit?

3. Warum hätt'st du dein Leibesleb'n im Grab verschloss'n und aufgegeb'n, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod wird abgetan, du treuer Gott!

4. Darum, o Jesu! steh mir bei, gewissen Trost und Hülf verleih: verlaß den nicht, Herr Jesu Christ, der mit dein'm Blut besprenget ist.

5. Im Frieden laß mich schlafen ein und in dir haben Ruhe fein. Ein selig's Ende mir bescher, dein Antlitz laß mich sehen, Herr!

6. Ich bitt durch bittre Leiden dein, laß dies mein letztes Wünschen sein: so will ich loben allezeit dich, o Herr Gott, in Ewigkeit!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

732.

Mel. O Haupt, voll Blut und ꝛc.

O Mensch, gedenk ans Ende willst du nicht Übels tun, der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun; an einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh, drum denke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Mensch, gedenk ans Ende, wer weiß, ob nicht noch heut der Tod sich zu dir wende? drum mache dich bereit, wenn du sollst Rechnung geben von dem, was du getan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kann.

3. O Mensch, gedenk ans Ende, stirb stets den Sünden ab, gib dich in Gottes Hände und fürchte nicht das Grab. Sei fertig alle Stunden, halt dich zu Christi Blut; stirbst du in Jesu Wunden, so ist dein Ende gut.

Benjamin Schmolke

733.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit ꝛc.

Schickt das Herze da hinein, alle seine Kranken, wo ihr ewig wünscht zu sein; Sinnen und Gedanken, weichet nicht von dem Licht, das dort droben scheinet, wo man nicht mehr weinet!

2. Wo das Lamm mit Wunden rot, das für uns geschlachtet, dankbarlich für seinen Tod ewig wird betrachtet. Auch hier gilt nur das Bild seiner Todsgestalten, bis wir Heimfahrt halten.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine

734.

Mel. O Haupt, voll Blut und ꝛc.

Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt: dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen; hinauf steht mein' Begier. Da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rat mir nach deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn: soll ich hier dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon; verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Mut; laß mich selig abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkle all' Zeit und Stunde: drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde, wie du für meine Not, Herr Christe! dich so milde geblutet hast zu Tod.

4. Verbirg mein' Seel aus

Paul Gerhardt

Gnaden in deine offne Seit'; rück sie aus allem Schaden in deine Sicherheit. Der ist wohl hier gewesen, wer kommt ins Himmelsschloß und, ewiglich genesen, verbleibt in deinem Schoß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beste ins Buch des Lebens ein und bind mein' Seel fein feste ins schöne Bündelein der'r, die teils hier noch grünen, teils bei dir leben frei; so will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sei.

Valerius Herberger 1562—1627.

735.

Mel. Ich bin ja Herr, in deiner ꝛc.

Wen hab ich, Herr! als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Rat und Trost beispringe? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn ich, der ohnedem nichts kann, nun mit dem Tode ringe, wenn allen Sinnen Kraft gebricht? tust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

2. Herr Jesu! ich, dein teures Gut, bezeug es durch dein eigen Blut, daß ich nur dir gehöre; drum bleibst du meine Zuversicht und schützest mich vorm Zorngericht zu deines Leidens Ehre! du hast zu viel an mich gewandt und gibst mich keiner fremden Hand.

3. Ich weiß und glaub's gewiß, mein Heil! du lässest mich als ein Erbteil in deinen Wunden liegen: darinnen acht ich keine Not, weil weder Hölle, Feind noch Tod den Glauben kann besiegen. Dieweil ich lebe, bin ich dein und kann im Tod keins andern sein.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

736.

Mel Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein; sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christenlaufe für Christum eingeweiht und noch bei Gott in Gnaden, was sollt es ihnen schaden, daß ihnen Jesus aufgebeut?

3. Wie leichtlich geht bei Kindern von uns erwachs'nen Sündern das fremde Feuer an. O Glücke, wenn wir wissen, daß nichts mehr einzubüßen, daß sie kein Tod mehr töten kann.

4. Der Unschuld Glück verscherzen, stets kämpfen mit den

Schmerzen, mit so viel Seelennot im Angstgefühl der Sünden das Sterben schwer empfinden; — dafür bewahrt ein früher Tod!

5. Ist einer alt an Jahren, so hat er viel erfahren, was ihn noch heute kränkt, und unter so viel Stunden nur wenige gefunden, daran er mit Vergnügen denkt.

6. Zwar wer in seiner Jugend den Weg zur wahren Tugend durch Jesum Christum find't, und sich den ersten Glauben hat niemals lassen rauben, der lebt und stirbt auch wie ein Kind.

7. Allein, wo sind die Reinen, die jetzt noch so erscheinen, wie sie das Wasserbad vor Gottes Augen stellte, und die die Welt nicht fällte und schon in ihrem Netze hat.

8. Sich Jesu ganz verschreiben und in der Welt zwar bleiben, doch von der Welt nicht sein, erfordert höhre Kräfte als menschliche Geschäfte: das muß allein uns Gott verleihn.

9. O wohl auch diesem Kinde! Es stirbt nicht zu geschwinde; zeuch hin, du liebes Kind! Du gehest ja nur schlafen, und bleibest bei den Schafen, die ewig unsers Jesu sind.

Joh. Andreas Rothe.

737.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Wenn mein Stündlein vorhanden ist, zu gehn die Todesstraße, begleit du mich, Herr Jesu Christ, mit Hülf mich nicht verlasse! Nimm meine Seel an meinem End, o Heiland, dann in deine Händ' und sei mit mir im Sterben!

2. Wollt mich die Sünde kränken sehr und mein Gewissen plagen; denn ihr ist viel, wie Sand am Meer; so will ich nicht verzagen; gedenk'n will ich an deinen Tod, Herr Jesu! deine Wunden rot: die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich von Herzen! von dir ich ungeschieden bleib in Todesnot und Schmerzen; du bleibst in mir und ich in dir, ein ewges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd' ich im Grab nicht bleiben; mein höchste Trost dein' Auffahrt ist: Tod's furcht kannst du vertreiben denn wo du bist, da komm

ich hin, daß ich stets bei dir leb und bin: drum fahr ich hin mit Freuden!

5. So geh ich hin zu Jesu Christ, mein Arm tu ich ausstrecken; so schlaf ich ein, und mein Gebein, das kann kein Mensch aufwecken, als Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die Himmelstür auftun, mich führ'n zum ewgen Leben.

Nicolaus Heermann

738.

Mel. O Haupt, voll Blut und ꝛc

Zu dir, du Fürst des Lebens, Herr Jesu! ruft mein Herz, dem ich noch nie vergebens geklaget meinen Schmerz; du Tilger meiner Sünden! ich weiß in Not und Tod sonst keinen Trost zu finden, als nur bei dir, mein Gott!

2. Ach, stärke meinen Glauben und nimm mich wohl in acht; will mir der Feind ihn rauben, so sprich: „Es ist vollbracht! ich hab es ausgestanden, was dieser leiden soll; hier ist mein Blut vorhanden, hier ist die Zahlung voll."

3. In meinem größten Zagen, soll, Jesu, deine Pein! die du für mich getragen, mein größes Labsal sein; dein Blut soll mich erquicken, das du vergossen hast, und ich will nach dir blicken, bis daß mein Mund erblaßt.

4. Nun, Jesu! deinen Händen empfehl ich meinen Geist: hilf selig mir vollenden, so wie's dein Wort verheißt; du wollst den nicht beschämen, der dein bedürftig ist, und ihn einst dahin nehmen, wo du, o Jesu! bist.

5. Mein Körper mag indessen im stillen Grabe ruhn; du wirst ihn nicht vergessen, nichts darf ihm Schaden tun; denn, Herr! durch dein Begraben und siegreich Auferstehn soll ich ihn wieder haben, und dich dann leiblich sehn.

*) Hiob 19, 26.

Zacharias Hermann † 1716.

739.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc

Was kann mir armen Sünder Trost im Leben, und was dereinst im Tode Hoffnung geben, daß ich, wie Simeon, in Fried und Freude von hinnen scheide?

2. Ach, niemand kann mich vor des Todes Schrecken, so wie vor Sünd und Satan, hier bedecken, als Jesu, du, in dessen Blut und Wunden ich Heil gefunden.

ich je begangen, hast du, mein Heiland, an dem Kreuz gehangen? daß mir geholfen würde bestermaßen, warst du verlassen.

4. Auf daß ich ewig's Leben könnte erben, hast du für mich am Kreuze müssen sterben Du lagst, damit mir Raum im Himmel werde, hier in der Erde.

5. Der du zur Ruh ins Grab dich hast gewendet, als mein' Erlösung gänzlich war vollendet: gib, daß mein Leib dereinst mit deinem Grabe Gemeinschaft habe

6. Gib süße Ruhe durch dein bittres Leiden; nimm meine Seele auf in deine Freuden, die du, indem du mich mit Blut versühnet, mir hast verdienet. G. W. Sacer

740.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Not und Tod umgeben; kein'n Trost weiß ich in Mark und Bein, im Sterben und im Leben, als daß du selbst, Herr Jesu Christ! ein armes Würmlein worden bist. Laß mich nur an dir bleiben!

2. Gedenk, Herr! an den teuren Eid, den du selbst hast geschworen: so wahr du lebst in Ewigkeit, ich soll nicht sein verloren; ich soll nicht kommen ins Gericht, den Tod auf ewig schmecken nicht, dein Heil wollst du mir zeigen.

3. Ach Gott! laß mir ein' Leuchte sein dein Wort zum ewgen Leben; wollst mir ein sel'ges End verleihn, ich hab mich dir ergeben und will dir traun, mein Herr und Gott! denn du verläßt in keiner Not, die deiner Hülf erwarten.

4. O Herr! hilf mir in Leibespein zu leidlicher Beschwerde, gib mir, indem ich schlafe ein, ein säuberlich Geberde, und daß ich selig zu dir geh, Herr! durch dein bittres Todesweh, das du für mich empfunden.

5. Drauf will ich nun befehlen dir mein' Seel in deine Hände; ach, treuer Gott! steh fest bei mir, dein'n Geist nicht von mir wende; und wenn ich nicht mehr reden kann, so nimm mein letztes Seufzen an zu dir, Herr Jesu! Amen.

Bartholomäus Fröhlich † 1587

741.

Mel. O Traurigkeit! o Herzeleid! ꝛc

Mein Freund ist mein und ich bin sein: o wie wer

ich ihn droben für sein Leiden, Blut und Tod einst ohn' Ende loben!

2. Mein lieblich Los ist schön und groß und wird es ewig bleiben; ja, was mir noch vorbesteht, ist nicht zu beschreiben.

3. Ich werd ihn sehn, den Freund so schön, der mir das Herz genommen, und dann ewig ihm nicht mehr von der Seite kommen.

Anna Sophie Landgräfin von Hessen-Darmstadt. 1638—1683.

742.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Bis mir Herz und Auge bricht, sieht auch Jesu Herz mir offen, und ich kann mit Zuversicht tot und lebend auf ihn hoffen: denn was er hat, das ist mein, und wo er ist, soll ich sein.

2. Lebet Christus, unser Haupt, und ersteht aus seinem Grabe, daß ein jed's, das an ihn glaubt, ewgen Trost und Hoffnung habe: o so folgt auch jedes Glied seinem Haupt, wo das hinzieht.

3. Jesus ist mein Lebenslicht, Jesus ist mein Auferstehen; Jesus lebt, drum sterb ich nicht, nein, ich werde zu ihm gehen. Jesus ist mein Paradeis, meine Wonne, Ruhm und Preis.

4. Jesum, meiner Seelen Heil, werd ich einst mit Augen sehen, ihn, mein Gut und mein Erbteil: o wie wohl wird mir geschehen, Jesu! wenn Seel und Gebein einmal dort wird bei dir sein!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

743.

Mel. Nun bitten wir den heilgen ꝛc.

Ich werd mich über mein Seligsein doch niemals anders, als schamrot, freun; denn's ist lauter Gnade und bleibt ein Wunder seiner Barmherzigkeit, wie itzunder so allezeit.

2. Amen, ja! das werd ich zu Jesu Füßen mit ewger Beugung bekennen müssen, weil's Wahrheit ist.

3. Herr! dein Blutvergießen, dein bittres Leiden, und dein am Kreuze für mich Verscheiden hat mir's verdient.

4. Darauf ganz alleine will ich vertrauen, und will beim Glauben das selge Schauen erwartend sein.

5. Laß mich nur, Herr Jesu, bis zum Erblassen dich unverrücklich in's Auge fassen zu meinem Trost, —

6. In dem ewig schönen Versühnerbilde, wie du am Kreuze dein Blut so milde vergossen hast.

7. Und wenn ich im Frieden in deine Hände einst werde dürfen aus diesem Elende von hinnen fahren;

8. So wird mich am Ende dein Todeskummer sanfte einwiegen zum letzten Schlummer, als wie ein Kind.

9. Und du wirst die Augen überm Hinblicken nach dir, Verwundter! mir selbst zudrücken; des freu ich mich.

10. O! wer wird da wissen, wie ihm geschiehet, wenn man dich endlich von nahem siehet, so wie du bist!

11. O! wie wird's so wohl tun, an deinen Wunden von unsern jetzigen Arbeitsstunden sanft auszuruhn!

12. Und welch Lobgetöne wird dann erschallen, wenn dir von deinen Erlösten allen gesungen wird:

13. Lamm für uns geschlachtet! nimm Preis und Ehre, und Lob und Dank, durch viel tausend Chöre, denn du bist's wert!

14. Alles sage Amen, den Herrn zu loben, hier auf der Erd und im Himmel droben, was Odem hat! Christian Gregor

744.

Mel. Nun ruhen alle Walder ꝛc.

Gott Lob! die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne Paradeis! Ihr, Eltern, dürft nicht klagen; mit Freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sei Lob, Ehr und Preis!

2. Kurz ist mein irdisch Leben; ein bessres wird mir geben Gott in der Ewigkeit. Da werd' ich nicht mehr sterben, in keiner Not verderben: mein Leben wird sein lauter Freud.

3. Gott zählet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden; er kennet jedermann. Nichts ist jemals geschehen, das er nicht vorgesehen; all's, was er tut, ist wohlgetan.

4. Wann ihr mich werdet finden vor Gott, frei aller Sünden, in weißer Seiden stehn und tragen Siegespalmen in Händen und mit Psalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn:

5. Da werdet ihr euch freuen; es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen, und ihm sich in Geduld ergibt! J. Heermann.

745.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc

Nun lieg ich armes Würmelein und ruh in mein'm Schlafkämmerlein; ich bin durch einen sanften Tod entgangen aller Angst und Not.

2. Was schadet's mir, daß mein Gebein muß in der Erd verscharret sein? Mein Seelchen schwebet ohne Leid in Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. In solchem Schmuck, in solcher Zier prang ich vor Gottes Thron allhier; mein Jesulein ist meine Lust, mein Labsal, meine beste Kost

4. Nichts Lieders meine Zunge singt, nichts Reiners meinen Ohren klingt, nichts Süßers meinem Herzen ist, als mein herzliebster Jesu Christ.

5. Drum, liebe Eltern, höret auf, zu klagen meinen kurzen Lauf! Ich bin vollkommen worden bald; wer selig stirbt, ist gnugsam alt! Michael Schirmer.

746.

Mel O Haupt, voll Blut und ꝛc.

Ich war ein kleines Kindlein gebor'n auf dieser Welt; aber mein Sterbestündlein hat mir Gott bald bestellt. Ich weiß gar nichts zu sagen, was Welt ist und ihr Tun, doch trug von Erdenplagen ich auch mein Teil davon.

2. Mein allerliebster Vater der mich zur Welt erzeugt, und mein' herzliebste Mutter, die mich hat selbst gesäugt, die folg'n mir nach zum Grabe mit Seufzen inniglich, doch Gott wollt es so haben, er meint es väterlich.

3. Er nimmt mich auf zu Gnaden, zum Erben in sein Reich; der Tod kann mir nicht schaden, ich bin den Engeln gleich Mein Leib wird wieder leben, mein Geist soll jetzt im Licht der Himmelswonne schweben vor Jesu Angesicht.

4. Lebt wohl, ihr meine Lieben, du Vat'r- und Mutterherz, tut euch nicht mehr betrüben, vergesset diesen Schmerz; mir ist sehr wohl geschehen, ich leb in Wonn und Freud, ihr sollt mich wieder sehen dort in der Ewigkeit

747.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Lasset ab, ihr meine Lieben, lasset ab von Traurigkeit; was wollt ihr euch noch betrüben, weil ihr des versichert seid, daß ich alle Qual und Not überwunden, und bei

Gott mit den Auserwählten schwebe voller Freud und ewig lebe?

2. Derer Tod soll man beklagen, die dort in der Höllenpein müssen leiden alle Plagen, die nur zu erdenken sein. Die Gott aber nimmt zu sich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wolluſt tränket, wer ist's, der sich darob kränket?

3. In des Herren Jesu Wunden hab ich mich geschlossen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kann selig sein. Er ist die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt jederzeit, wer dieselb' ergreift im Glauben, dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sei umkommen, ob ich gleich gestorben bin; mein Gott hat mich hingenommen, Sterben ist jetzt mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich hingerafft so väterlich; jetzt kann mich kein Trübsal pressen, alle Angst ist nun vergessen.

5. Der Leib schläft in seiner Kammer ohne Sorgen sanft und wohl, und verschläft den großen Jammer, dessen jetzt die Welt ist voll. Meine Seele schauet an den, der nichts als lieben kann, der auf seinen Schoß mich setzet und mit höchster Freud ergötzet.

6. Euch wird, meine liebsten Freunde, die ihr weinet in der Welt, schützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der starke Held. Seid und bleibt ihm nur getreu, seine Gnad ist täglich neu; wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu verstieben.

7. Nun, ich will euch dem befehlen, der sich euren Vater nennt; der die Tränen pflegt zu zählen, dem sein Herz vor Liebe brennt. Der wird euch in eurem Leben trösten und zu seiner Zeit an den Ort, da ich bin, führen, und mit höchster Klarheit zieren.

8. Da wird uns der Tod nicht scheiden, der uns jetzt geschieden hat; Gott selbst wird uns alsdann weiden und erfreu'n in seiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubilieren und ein himmlisch Leben führen Joh. Heermann

748.

Mel. Die Seele Christi heilge mich ꝛc.

Nun lasset uns den Leib begrab'n, daran wir keinen

Zweifel hab'n, er wird am jüngsten Tag aufstehn und unverweslich hervorgehn.

2. Erd' ist er, ja er ist von Erd'n, muß auch zur Erde wieder werd'n und von der Erde auferstehn, wenn einst Gerichtsposaunen gehn.

3. Hat hier sein Herz gelebt in Gott, mit Ernst gesucht die teure Gnad, da wir von Sündenstraf und Not errettet sind durch Jesu Tod:

4. Dann ist sein' Trübsal und Elend jetzt komm'n zu einem selgen End; hat er getragen Christi Joch, so starb er zwar, lebt aber doch

5. Es lebt sein Geist ohn alle Klag, der Leib schläft bis an' jüngsten Tag, an welchem Gott ihn wird verklär'n, und seine Himmelsfreud gewähr'n.

6. Nun lassen wir ihn hier schlafen, und gehn all' heim unsre Straßen, schicken uns auch mit allem Fleiß, der Tod kommt uns ja gleicherweis.

7. Da helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst von's Teufels G'walt und ewger Pein; ihm sei Lob, Preis und Ehr allein.

Böhmische Brüder, Michael Weisse.

749.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

So lang allhier ich leb, und wann ich werd entschlafen, geb ich, Gott Vater! dir das, was du hast erschaffen. Gott Sohn! was du erlöst, das geb ich wieder dir. Gott heilger Geist! was du geheiligt, nimm von mir.

2. Ich lege Leib und Seel, o Gott! in deine Hände. Ach! lehre du mich stets gedenken an mein Ende; auch sterben eh' ich sterb und denken alle Stund', daß ich auch sterben muß: dies ist der alte Bund.

3. Weil Jesus mir zu gut gestorben wie geboren, so glaub ich ganz gewiß, ich werd nicht sein verloren; weck mich nur stetig auf, daß ich bereitet sei, wie du mich haben willst, wann mein End kommt herbei.

4. Ich traue deiner Treu durch Jesu Blutvergießen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausschließen. Komm, wann, wie, wo du willst, nur daß ich selig sterb, durch Jesu Blut und Tod das Himmelreich ererb!

5. So geb ich meinen Geist dereinst in Gottes Hände und

warte, bis er kommt mit einem selgen Ende, daß er mir nach dem Tod drückt selbst die Augen zu und bis am jüngsten Tag schenk eine sanfte Ruh.

750.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc

Komm, Sterblicher, betrachte mich! du lebst, ich lebt' auf Erden; was du jetzt bist, das war auch ich; was ich bin, wirst du werden. Du mußt hernach, ich bin vorhin, gedenke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt, denk auf die letzten Stunden, wenn man den Tod verächtlich hält, wird er sehr oft gefunden. Es ist die Reihe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilt's morgen dir, ja wohl noch diesen Abend.

3. Ach ja, es ist wohl klagenswert, es ist wohl zu beweinen, daß mancher nicht sein Heil begehrt, daß mancher Mensch darf meinen, er sterbe nicht in seiner Blüt, da er doch viel Exempel sieht, wie junge Leute sterben.

4. Sprich nicht: ich bin frisch und gesund, mir schmeckt auch noch das Essen; ach! es wird wohl jetzt diese Stund der Sarg dir abgemessen; es schneidet dir der schnelle Tod ja täglich in die Hand das Brot; bereite dich zum Sterben

5. Indem du lebest, lebe so, daß du kannst selig sterben du weißt nicht wann, wie oder wo der Tod um dich wird werben. Ach denk, ach denke doch zurück, ein Zug ein kleiner Augenblick führ dich zu Ewigkeiten.

6. Du seist dann fertig oder nicht, so mußt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht, es geht dir wie den andern. Drum laß dir's eine Warnung sein, dein Auferstehn wird überein mit deinem Tode kommen.

7. Ach! denke nicht: es hat nicht Not, ich will mich schon bekehren, wann nur die Krankheit zeigt den Tod, Gott wird mich wohl erhören. Wer weiß ob du zur Krankheit kommst ob du nicht schnell ein End nimmst? wer hilft alsdann dir Armen!

8. Zudem, wer sich in Sünden freut und auf Gnade bauet, der wird in jene Ewigkeit der Hölle anver

trauet. Drum lerne sterben, eh du stirbst, damit du ewig nicht verdirbst, wann Gott die Welt wird richten.

9. Wie mach ich mich zum Tod geschickt? Nun, was du nimmst zu Händen, da denk: würd ich jetzt hingerückt, könnt ich wohl selig enden? könnt ich getrost gen Himmel sehn, so wie ich bin, vor Gott bestehn? Das heißt, zum Tod sich schicken!

10. So wirst du, wann mit Feidgeschrei der große Gott wird kommen, von Tod und Sündenstrafe frei in' Himmel aufgenommen. Darum laß Jesu Todespein ja nicht an dir verloren sein! O Mensch, bedenk das Ende. G. W. Sacer.

751.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Das Grab ist da; hier steht mein Bette, da ich den Tod umarmen soll. Ach! wer sich gut gebettet hätte, der schliefe sanft und ruhte wohl. Man denket gar zu wenig dran, daß man so leichtlich sterben kann.

2. Das Grab ist da; so heißt es immer, wir gehen ein, wir gehen aus; die Welt ist wohl ein schönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus. Bequemt man sich am besten hier, so zeiget uns der Tod die Tür.

3. Das Grab ist da, oft bei der Wiegen; wie manches Kind grüßt kaum die Welt, so muß es schon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält und alles ohn' Erbarmung bricht, die Frucht sei zeitig oder nicht.

4. Das Grab ist da; die besten Jahre sind auch des blassen Todes Raub, der wirft den Stärksten auf die Bahre und legt den Schönsten in den Staub; ein jeder Schritt, den man vollbracht, naht sich mit uns zur Grabesnacht.

5. Das Grab ist da; so bald wir älter, so gehn wir auf den Kirchhof zu, die Glieder werden immer kälter und sehnen selbst sich nach der Ruh; denn Sterben ist der feste Schluß, der Junge kann, der Alte muß.

6. Das Grab ist da; was sollt ich wähnen, daß es noch ferne von mir sei, denn man begräbt ja den und jenen und jeder muß an diese Reih; wie manchen legt man auf

die Bahr, der jünger und gesunder war.

7 Das Grab ist da; ich will mit Buße dahin stets meine Wallfahrt tun. Ich falle dir, mein Gott! zu Fuße, ach, laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit sich nimmt ins Grab, stirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab ist da; wo mich's soll laben, so muß ich auch im Glauben mich in meines Jesu Wunden graben. Mein Heiland! ich umfasse dich, denn du bist meines Todes Tod, steh bei mir in der letzten Not.

9. Das Grab ist da; das Weltgetümmel stört mich bei dem Gedanken nicht; je näher Grab, je näher Himmel; wer weiß, wie bald mein Herze bricht? und doch erschreck ich nicht dafür, mein Grab wird mir zur Himmelstür.

10. Das Grab ist da; ich stehe vielleicht mit einem Fuß darinnen schon. Wie, wenn ich's heute noch erreichte? die Zeit eilt flügelschnell davon; doch ich bin immerdar bereit, das Grab sei nah, es sei auch weit.

11. Das Grab ist da; weg Eitelkeiten! bei euch vergißt man nur das Grab; ich will mich täglich so bereiten, daß ich den Tod vor Augen hab. Ich bin ein Mensch, so heißt es ja: das Grab ist da, das Grab ist da! B. Schmolke.

752.

Mel. Christus, der uns selig macht ꝛc.

Jesu, der du selbsten wohl hast den Tod geschmecket, hilf mir, wenn ich sterben soll, wenn der Tod mich schrecket; wenn mich mein Gewissen nagt und die Sünden plagen, wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. Jesu, zeige mir die Seit' und die roten Wunden in dem letzten scharfen Streit meiner Todesstunden; laß mir deinen bittern Tod, Blut- und Angstschweiß nützen, wenn ich in der letzten Not Todesschweiß soll schwitzen.

3. Von dem Speer der letzte Stich naht dir zu dem Herzen. Ach, Herr Jesu! denk an mich, fühlt mein Herz auch Schmerzen. Blut und Wasser von dir fleußt; laß mich dieses laben, wenn mein schwacher, matter Geist Todesangst wird haben.

4. Jesu, meines Lebens Licht, dich nicht von mir wende; ach, Herr Jesu! laß mich nicht an dem letzten Ende. Jesu, reiße mich, mein Schutz, aus des Todes Rachen. Ach, ein Tröpflein deines Bluts kann mich selig machen. Unbekannt.

753.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich sehne mich nach meinem Grabe; weil ich den allerliebsten Schatz in kühler Gruft gefunden habe, so weiß ich schon, daß dieser Platz mich dem in Schoß und Arme legt, der Leib und Seele wohl verpflegt.

2. Ich freue mich vor meinem Grabe. Sieht gleich die Höhle finster aus, so geh ich doch mit vollem Trabe in dieses mir bestimmte Haus, weil mein Erlöser, Jesus Christ, darinnen Sonn und Leben ist.

3. Ich spiegle mich an meinem Grabe. Ein Knochen sieht dem andern gleich. Was gilt die Ehre, Macht und Habe? wer unterscheidet arm und reich? Der schön' und schlechte Leichenstein muß unsers Staubes Decke sein.

4. Ich tröste mich mit meinem Grabe. Schlepp ich mich gleich noch eine Zeit mit dem beschwerten Wanderstabe und seufze über Müh und Leid: seh ich doch hier den lieben Plan, da ich einst sanfte ruhen kann.

5. Ich schicke mich zu meinem Grabe und sage hiermit aller Welt, vornehmlich meinen Sünden, abe, Hilf Gott! daß mich der Tod befällt, wenn Jesus, der im Grabe liegt, mir glaubensvoll im Sinne liegt.

6. Ich bleibe nicht in meinem Grabe; der Weg, den Jesus daraus fand, ist mir gebahnt, die Übergabe des Himmels und das Vaterland der Auserwählten warten mein, da wird mein Wohn- und Lusthaus sein.

754.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Bringt immer her die Totenbahre und legt mich in den Sarg hinein, daß ich zu meinen Vätern fahre, es muß einmal gestorben sein? wer ist wohl, dem es besser geht, als welcher auf der Bahre steht?

2. Mein Jesus hat mir diese Wiege mit seinen Händen selbst gemacht; seht doch, wie ich so sanfte liege! Welt, fahre hin zu guter Nacht! Wenn man in seinem Jesu ruht, so ist die Ruh doch gar zu gut.

3. Ich habe zwar auf dieser Erden oft manchen sauren Tritt getan, doch nun werd ich erquicket werden, ich geh zum Himmels-Kanaan, wo mein Erlöser, Jesus Christ, von Angesicht zu schauen ist.

4. Es ist nun alles überwunden, mein Jesu stand mir treulich bei; und hab ich in der Tat gefunden, daß nichts so schön als Sterben sei. Ach wohl, wer auf der Bahre liegt, der hat die Not und Tod besiegt.

5. Drum eilt mit mir zum kühlen Grabe und scharrt die morschen Glieder ein; ich weiß es, weil ich Jesum habe, so werd ich unverloren sein. Wer Jesum hat, das Lebenslicht, der stirbet auch im Tode nicht.

755.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Fahr hin, mein Kind! Gott will dich haben, ich soll und will geduldig sein; es wird zwar meine Lust begraben, doch findet sich die Hoffnung drein wer seine Kinder so verwahrt dem wird die Lust bei Got verspart.

2. Ich treffe nun von mei nem Herzen ein Liebesteil in Himmel an; drum soll mic der Verlust nicht schmerzen weil ich dich wieder finde kann: so oft mein Herz an Himmel denkt, so wirst d mir aufs neu geschenkt.

3. Gott ziehet uns auf solch Weise mit den Gedanken vo der Welt, damit man auf de Lebensreise sich desto mehr an Himmel hält; er nimmt ei Kind, so zieht der Sinn de Eltern zum Geliebten hin.

4. Ach was für Krankheit was für Sünde; ach! was fü Jammer und Verdruß be gegnet manchem Mutterkind wenn es so lange leben muß wer frühe stirbt, der kann be stehn und vieler Angst un Not entgehn.

5. Was hören wir doc von dem Kriege, wie sengt un brennt der Feind mit Macht wie manches Kind wird in de Wiege, in seiner Unschuld um gebracht; ich bin dergleiche Sorgen los: du sitz'st, mei Kind, in Jesu Schoß.

6. Da ruhe wohl, mein halbes Leben, ich weiß, du sehnst dich nicht nach mir; so bald Gott wird die Losung geben, da folget meine Seele dir: der stehe mir auf Erden bei, damit ich stets geduldig sei.

7. Man trägt jetzt deinen Leib zu Grabe, ich seh den Abzug traurig an, dieweil ich nicht die Freiheit habe, daß ich der Leiche folgen kann, doch bring ich das Versäumnis ein, mein Herze soll dein Grabmal sein.

756.

Mel. Es ist genug, so nimm Herr ꝛc.

Zeuch hin, mein Kind! denn Gott selbst fordert dich aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich; doch weil es Gott gefällt, so unterlaß ich alles Klagen und will mit stillem Geiste sagen: zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! der Schöpfer hat dich mir nur in der Welt geliehn. Die Zeit ist weg, darum befiehlt er dir jetzt wieder abzuziehn. Zeuch hin, Gott hat es so versehen: was dieser will, das muß geschehn! Zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! im Himmel findest du, was dir die Welt versagt; denn nur bei Gott ist wahrer Trost und Ruh, da wird kein Schmerz erfragt. Hier müssen wir in Ängsten schweben, dort kannst du ewig fröhlich leben. Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! wir folgen alle nach, sobald es Gott befiehlt. Du eilest fort, eh sich das Ungemach in deine Jahre spielt. Wer lange lebt, steckt lang im Leide, wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude. Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! Die Engel warten schon auf deinen frommen Geist. Du siehest auch, wie Gottes lieber Sohn dir schon die Krone weist. Nun wohl, dein Seelchen ist entbunden, du hast im Herren überwunden. Zeuch hin, mein Kind!

Gottfried Hoffmann 1658—1712.

757.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

Gehet zu Grabe, müde Glieder, und beschließt des Lebens Rest; legt die bangen Sorgen nieder, die euch lange satt gepreßt. Doch ihr dürfet

nicht erschrecken, daß euch Erd und Staub bedecken; denn ihr steigt, wenn Jesus ruft, wiederum aus eurer Gruft.

2. Ihr zerfallet zwar als Scherben, als ein Haus, das nicht mehr hält: doch die Seele kann nicht sterben, ob ihr Wohnhaus gleich zerfällt. Ob den Leib gleich Moder drücket, wird sie doch bei Gott erquicket und genießet nach der Zeit der gewünschten Ewigkeit.

3. Müsset ihr gleich zur Verwesung in des Todes Kammer gehn, zweifelt nicht an der Genesung, ihr sollt herrlich auferstehn. Was euch jetzt als Schwachheit drücket, wird dann völlig weggerücket, wenn den Höchsten Leib und Geist, wiederum vereinigt, preist.

4. O, wie freudig kann der sterben, der in solchem Glauben stirbt, weil er weiß, daß im Verderben seine Seele nicht verdirbt, denn sie bleibet unverloren. Wer demnach aus Gott geboren, legt den Zweifel völlig ab und geht hoffnungsvoll ins Grab.

5. Aber ach! wie viele leben in der Welt so frech hinein, daß sie sich ihr ganz ergeben, gleich als folgte keine Pein auf den Frevel ihrer Taten! Ach! wie wollen sie sich raten, wenn das große Weltgericht einstens durch die Wolken bricht.

6. Dieses wird nicht außen bleiben; lacht, ihr Spötter, immerhin! Gott wird schon die Rechnung schreiben und euch vor Gerichte ziehn, daß die Bösen und die Frommen den verdienten Lohn bekommen; euch erwartet Schmach und Hohn, jenen aber folgt der Lohn.

7. Gott, der du vor allen Zeiten ewig und unendlich bist, hilf mir diesen Wahn bestreiten, der in vielen Herzen ist. Gib, daß ich für meine Seele jederzeit das Beste wähle; denn ich weiß, es folgt der Zeit ganz gewiß die Ewigkeit.

8. Darum ziehe meine Sinnen von der Eitelkeiten Wust zu des Himmels hohen Zinnen, zu der ewig süßen Lust. Muß ich hier mit Löwen kämpfen, so laß ihren Hochmut dämpfen, sprich mich ihres Grimmes frei und brich ihren Zahn entzwei.

9. Kommt es endlich zu dem Ende, ei, so nimm, Herr, meinen Geist in die treuen

Vaterhände, denen ihn kein Feind entreißt. Laß mich dort auf Salems Höhen bei den Auserwählten stehen und von deinem Glanz und Schein ewig ungetrennet sein.

LXIV. Jesu herrliche Erscheinung zum Gericht.

758.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Den nach seiner Niedrigkeit alle Himmel aufgenommen, Jesus wird voll Herrlichkeit einst als Richter wiederkommen mit viel tausend Heiligen, die um ihn mit Jauchzen stehn.

2. Zahllos, wie der Sand am Meer, sammeln dann sich Millionen. Alle sieht und kennet er, allen kommt sein Tag zu lohnen, alles schweiget und er spricht. Jeder fühlt: Gott hält Gericht.

3. Jedem wird für jede Tat Lohn auf ewig widerfahren; selbst der Herzen stillen Rat wird der Richter offenbaren; von den Worten wird auch dann jeder seinen Lohn empfahn.

4. Angstvoll, in den Staub gebeugt, hört der Übeltäter sprechen, im Gewissen überzeugt, Fluch verdiene sein Verbrechen: „Weich! dich hab ich nie erkannt, ewig sei von mir verbannt!"

5. Aber in des Vaters Reich, um zu leuchten wie die Sonne, geht der Fromme, geht sogleich, vom Gericht zur Freud und Wonne; hört entzückt den Zuruf an: „Komm, Gesegneter, heran!"

6. Richtet eure Brüder nicht, ob sie fallen oder stehen! sie sind Christi; sein Gericht wird sonst über euch ergehen. Unvergeßlich sei doch mir, guter Geist, dies Wort von dir.

7. Ein Geringes soll mir's sein, wenn ein Sterblicher mich richtet. O, gefiel ich Gott allein, der zur Treue mich verpflichtet! Gib mir Gnade, daß ich treu, Herr, in meinem Stande sei.

8. Laß mich stets gewissenhaft, unbefleckt im Frieden wandeln eingedenk der Rechenschaft, fromm auch im Verborgnen handeln, selbst die kleinste Sünde scheun, dir auch meine Freuden weihn.

9. Der du schonend im Gericht über mich das Urteil fälleſt und mich vor dein Angesicht unbefleckt mit Freuden stelleſt, dir sei Preis und Herrlichkeit, nun und bis in Ewigkeit!

759.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

Der Herr erscheint zur Mitternacht, jetzt ist noch alles still. Wohl dem, der sich nun fertig macht und ihm begegnen will.

2. Er hat es uns zuvor gesagt und einen Tag gestellt; er kommt, wenn niemand nach ihm fragt, noch es für möglich hält.

3. Wer leget als ein treuer Knecht die Haushaltrechnung bei, daß, wenn sein Herr kommt, schlecht und recht bei ihm zu sehen sei?

4. Sind eure Lampen rein und voll? brennt euer Glaubenslicht, wenn nun der Aufbruch werden soll, daß ihm kein Öl gebricht?

5. Sei immer wach, mein Geist und Sinn, und schlummre ja nicht mehr; der Bräut'gam kommt, schick dich auf ihn, er kommt mit seinem Heer.

6. Geh' hin, o Seel'! genieß dein Los, das er dir zugedacht; dein Teil und Heil ist schön und groß, das dir dein Bräut'gam bracht.

760.

Mel. Ich bin ja, Herr, in deiner ꝛc.

Der unsre Menschheit an sich nahm, als er uns zu versöhnen kam, kommt einst zu richten wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit. In aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimm's, o Welt, und bessre dich! der Tag des Schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? hört, Sünder, hört's mit Beben: euch, die ihr frech ihm widerstrebt und in der Bosheit sicher lebt, zur Bess'rung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maß erfüllt; bald kommt der Richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen seinen Schrecken! Dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg noch Meer, nicht Grab und Tod vor seinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich, und sein Gericht ist fürchterlich.

4. Wenn furchtbar seiner Donner Schall und tönender Posaunen Hall der Erde Grund erschüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, in Trümmer fällt, wenn selbst die Himmel zittern, und vor den Richter hingerückt der Spötter glaubet — und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maß noch häuft, fühlt, eh euch dieser Tag ergreift, die Lasten eurer Sünden! daß ihr nicht selbst euch einst verflucht und in Verzweiflung Eindrung sucht.

6. Mein Herz erschrickt! Es bebt in mir mein Innerstes, o Gott, vor dir! Ich bin ein Missetäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewig Urteil spricht, mich, Herr, den Übertreter. Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu, hast auch mich erlöst.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! Du predigst uns den Wert der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Menschen, nicht durch eure Schuld den Gott der Langmut und Geduld, daß er nicht schnell ergrimme. Denn schrecklich wird der Sünder Pein und groß der Frommen Wonne sein.

Gottlieb Benedict Funk. 1734—1814.

761.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Es ist gewißlich bald die Zeit da Gottes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös' und Frommen. Dann wird der Spötter müssen sehn, was er nie wollte eingestehn, wie es die Schrift beschreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welten Ende, darauf bald werden auferstehn die Toten gar behende; die aber noch am Leben sind, wird unsers Gottes Macht geschwind verwandeln und verneuen.

3. O Jesu, hilf zur selben Zeit von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden, auf daß ich samt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du mir hast erworben. B. Ringwald.

762.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Hebet eure Häupter auf, die Erlösung ist nicht ferne.

Menschen, merkt der Zeiten Lauf, seht auf Sonne, Mond und Sterne; Erde, Meer und Himmel schreit: der Gerichtstag ist nicht weit!

2. Schau die schwarzen Wolken an, hört die Wasserwogen brüllen; zittert nicht der Erdenplan um der Menschen Sünden willen? schmachtet nicht die Kreatur mit der seufzenden Natur.

3. O du Richter aller Welt! dieses, wenn wir's recht betrachten, macht, daß uns das Herz entfällt, und wir fast vor Furcht verschmachten. Bei dem Anblick solcher Zeit sinkt der Mensch vor Bangigkeit.

4. Ach, wie bald kann uns der Tag als ein Fallstrick übereilen, und ein einz'ger Allmachtsschlag dieses ganze Rund zerteilen! Unser Sündenmaß ist voll, weh uns, wenn Gott rächen soll!

5. Doch wie kannst du traurig sein, auserwählte Zahl der Frommen? laß dich Jesu Zukunft freun, du wirst gnädig aufgenommen. Wenn gleich Erd und Himmel bricht, so vergeht sein Wort doch nicht.

6. Läßt der Baum die Knospen sehn, kann der Sommer nicht verziehen, und wenn dieses wird geschehn, daß die letzten Zeichen blühen, so ist Gottes Rache nah und auch die Erlösung da.

7. Aber weil kein Mensch es weiß, wann dein Tag uns wird betreten, Herr, so laß mit ganzem Fleiß uns bereit und wachsam beten, daß der Fallstrick uns nicht trifft, wenn das Herze Böses stift't.

8. Laß von uns entfernet sein Wollust, Ehrgeiz, bange Sorgen; weck uns auf, kehr bei uns ein! Kommst du dann heut oder morgen, o so laß uns, Gottes Sohn, würdig stehn vor deinem Thron. B. Schmolke.

763.

Mel. Ich bin ja, Herr, in deiner ꝛc.

Mein Heiland, Jesu, du allein mußt selber meine Zuflucht sein, wenn dein Gericht mich schrecket. So flieh ich denn zu meiner Ruh, nur einzig deinen Wunden zu, da bin ich g'nug gedecket. Mein Heiland, ach, eröffne mir durch dein Verdienst die Himmelstür!

2. O großer Richter aller Welt! wenn Satan mir vor Augen stellt die große Zahl der Sünden, wovon mein

ganzes Leben voll, daß ich vor Angst vergehen soll, so laß mich Gnade finden! Laß mich dann meinen Namen sehn, wo deiner Kinder Namen stehn.

3. Erbarme dich, erbarme dich! in deine Hände hast du mich, mein Jesu! eingeschrieben. Hier seh ich meine Gnadenwahl, wenn mich die Sünden ohne Zahl erschrecken und betrüben. Hier schreib dein Blut das Urteil ein, daß ich nicht soll verloren sein.

4. Ihr Himmel, brecht, brich, Weltkreis, brich! in Jesu Wunden will ich mich vor allem Sturm verdecken. Erscheine nur du großer Tag! erschalle letzter Donnerschlag! du wirst mich nicht erschrecken, dieweil der Heiland aller Welt in seiner Allmacht Hut mich hält.

764.

Mel. Ich bin ja, Herr. in deiner ꝛc.

O Ewigkeit, du Donnerwort für Missetäter, die im Ort der Qualen sich befinden! o schreckensvolle Ewigkeit für Sünder, die die Gnadenzeit auf ewig sehn verschwinden. Wohl dem, der sich mit Ernst bemüht und jener Finsternis entflieht!

2. Kein Unglück ist in dieser Welt, das mit der Zeiten Lauf nicht fällt und endlich muß vergehen. Dort aber ist kein Zeitenlauf: des Frevlers Pein hört nimmer auf, kein Retter hilft, kein Flehen. Der Geist des Höchsten selber spricht: des Abgrunds Feu'r verlöschet nicht.

3. Ach, Sünder, ach, bedenk es recht, wie schrecklich straft den bösen Knecht dort jener Ort der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieser Welt ist eine ew'ge Pein bestellt. Ach nimm es doch zu Herzen! Bedenk es wohl, o Menschenkind, die Zeit ist kurz, der Tod geschwind!

4. Ach, fliehe doch des Satans Strick! Was ist der kleine Augenblick, da Lüste dich vergnügen? Ach, denke nach, besinne dich, dafür willst du dort ewiglich von Gott getrennet liegen? o blinder, o betrübter Kauf! besinne dich und wache auf!

5. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf! ermuntre dich, verlornes Schaf, und bessre bald dein Leben. Ach, fliehe doch der Laster Bahn! die Ewigkeit rückt schnell heran, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weiß, wie er sich enden mag.

6. O Ewigkeit, du Segenswort für Gottesfreunde, die im Ort der Freuden sich befinden. Herr Jesu, mach du uns bereit, daß wir die teure Gnadenzeit nicht sicher sehn verschwinden. Regiere du selbst unsern Lauf und nimm dereinst zu dir uns auf. Joh. Rist.

765.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ihr Menschen, wie seid ihr betöret, weil ihr die schnöde Lust der Welt und ihren Schaum weit höher ehret, als was der Himmel in sich hält. Was ist's denn, das euch so erfreut? Ach, denkt doch an die Ewigkeit.

2. Gesetzt, ihr lebet hundert Jahre, was doch nur selten möglich ist, doch müßt ihr endlich auf die Bahre, da euch dann Wurm und Moder frißt. Erwägt, wie kurz ist diese Zeit: drum denkt doch an die Ewigkeit.

3. Erfreut ihr euch, ihr Mammonsbrüder, mit eurem Reichtum, Geld und Gut: o schlaget doch die Augen nieder, seht wie der Reiche kläglich tut, der um ein Tröpflein Wasser schreit. Ach, denkt doch an die Ewigkeit!

4. Vergnügt ihr euch an Sodoms Freuden, an Lüsten, Geilheit, Völlerei, so denket, daß ein ewig Leiden und ewig Weh erschrecklich sei. Wenn ihr voll Wollust trunken seid, so denkt doch an die Ewigkeit!

5. Erhebt ihr euch, die ihr in Ehren und vor der Welt in Ansehn lebt; laßt euch den Hochmut nicht betören! was habt ihr, wenn man euch begräbt? nichts, als ein schlechtes Sterbekleid; ach, denkt doch an die Ewigkeit!

6. Ja, auch ihr andern frechen Sünder, die ihr euch an der Welt ergötzt, und also Gottes lieben Kinder für Toren und für Narren schätzt, die ihr auch keine Bosheit scheut, ach, denkt doch an die Ewigkeit!

7. Ihr werdet euch einst selbst verfluchen, wenn ihr in der Verdammnis steht, und ganz umsonst Erlösung suchen, wenn alle Marter auf euch geht; Gott hat euch längst damit gedräut: ach, denkt doch an die Ewigkeit!

8. Ihr aber, ihr verfolgten Frommen! könnt ihr in dieser Jammerwelt zu keiner Ruh und Frieden kommen, wenn Unglück häufig auf euch fällt, ja wenn euch alles Elend

dräut: ach, denkt nur an die Ewigkeit!

9. Die Lust der Welt muß bald vergehen, sie habe noch so schönen Schein; hingegen eure wird bestehen und dauern, weil ein Gott wird sein. Dort ist der Sieg, hier Kampf und Streit; hier Schmerz, dort Freud in Ewigkeit.

10. So gebt euch denn allhier zufrieden und haltet es für einen Ruhm, daß euch hier Angst und Not beschieden. Und wenn man euer Christentum verlacht, verhöhnt, ja gar verspeit, so tröstet euch der Ewigkeit.

11. Mußt du, mein kummervolles Herze, gleich oft in Kreuz und Trübsal stehn; auf, fasse dich im größten Schmerze, laß dir ihn nicht zu nahe gehn; gedenk in deinem Kreuz und Leid an Gott und an die Ewigkeit!

766.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Du Rechnung, Rechnung will Gott ernstlich von dir haben; tu Rechnung, spricht der Herr, von allen deinen Gaben; tu Rechnung, fürchte Gott, du mußt sonst plötzlich fort; tu Rechnung, denke stets an dieses Donnerwort!

2. Sprich: lieber Gott, wer kann vor deinem Thron bestehen, wenn du mit deinem Knecht in dein Gericht willst gehen, weil in der ganzen Welt zu finden nicht ein Mann, der dir auf tausend nur ein Wort antworten kann?

3. Laß Gnade gehn für Recht! ach, laß mich Gnade finden, mach mich aus Gnaden los von allen meinen Sünden! Laß deines Sohnes Blut auch mein Herz machen rein; laß alle meine Schuld tot und vergessen sein.

4. Laß mich in dieser Welt, nur dir zu Ehren leben; laß ja mein Leib und Seel dir allzeit sein ergeben! Dein Geist regiere mich, so werd ich wohl bestehn in meiner Rechnung und zur Himmelsfreud eingehn.

J. Olearius

767.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Es sind schon die letzten Zeiten: drum, mein Herz, bereite dich, weil die Zeichen schon von weitem zum Gericht ereignen sich; Himmel, Erde, Luft und Meer, machen sich als Gottes Heer auf zur Rache, sonder Schonen, über die im Finstern wohnen

2. Rennet man nicht zum Verderben mitten in der Christenheit? Glaub und Liebe will ersterben, alles lebt in Eitelkeit. Wie es war zu Noä Zeit, so lebt jetzt in Sicherheit der gemeine Hauf der Christen, die im Sündenkot sich brüsten.

3. Jesus wird bald selbst einbrechen, weil sein Heer sich aufgemacht, und sein armes Häuflein rächen, das zu ihm schreit Tag und Nacht. Darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Tür und Tor, daß ihr euer Heil umfahet, weil sich die Erlösung nahet.

4. Weil der Feigenbaum ausschläget und anlegt sein Hoffnungskleid, so weiß man, daß sich erreget die erwünschte Sommerzeit, ja die Blätter zeigen sich in dem Sommer häufiglich. Wer bemerkt der Zeiten Zeichen, wird dies Gleichnis bald erreichen.

5. Wächst das Reich der Finsternissen, so wächst auch des Lichtes Reich. Jenes wird bald weichen müssen, aber der Gerechten Zweig wird in steter Blüte stehn, wenn die Welt wird untergehn: darum freuet euch ihr Frommen, euer Jesus wird schon kommen.

6. Hütet euch, daß nicht mit Fressen und mit Saufen euer Herz, noch mit Nahrungssorg indessen sei beschwert als Blei und Erz, daß nicht komme dieser Tag wie ein Blitz und Donnerschlag über die auf Erden wohnen, ohn Erbarmen und Verschonen.

Laurentius Laurenti.

768.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Du Mensch, wer du auch immer bist, gedenk in allen Sachen, was dermaleinst zukünftig ist, wie Gott wird fruchtbar machen, und alles das, was noch jetzund verborgen liegt im tiefsten Grund, zu seiner Zeit entdecken.

2. Wir meinen zwar, was bei der Nacht im Finstern ist geschehen, und was in Einsamkeit vollbracht, daß es niemand gesehen, werd immerdar verschwiegen sein; kann man der Sünden Glanz und Schein nur bei der Nacht entgehen?

3. Ach! das ist ja sehr weit geirrt, bist du gleich jetzt ohn' Sorgen; weil nichts so hehl gehalten wird, das vor Gott wär verborgen, als dessen

Sonnenangesicht so hell des Nachts, als je das Licht am hellen lichten Morgen.

4. Gott siehet in das Herz hinein, das keine Sonn erblicket, wenn diese schon ihr Licht und Schein mit vollen Strahlen schicket, und die Gedanken, die in dir sich regen, kommen ihm schon für, auch eh sie dich berücken.

5. Gott will dereinsten mit der Zeit, vor Menschen- und Engelscharen, wenn er uns vor Gericht entbeut, die Ratschläg offenbaren, die man aufs heimlichst hat geführt, drum sollst du tun, was dir gebührt, o Mensch, und recht verfahren.

6. Denk, was du tust, ist Gott bekannt, der's auch an's Licht wird bringen; dein Herz hat Jesus in der Hand, der gibt in allen Dingen genaue acht, und hält es dir und andern künftig alles für, dann wird sein Fluch durchdringen.

7. O Jesu! hilf, daß ich den Sinn zum Guten allzeit wende, damit nicht, wenn es kommt dahin, mein Tun mich ewig schände; vergib das, was ich hab getan, und bring es vor Gericht nicht an, am allgemeinen Ende.

769.

Mel. Hier legt mein Sinn sich ꝛc.

Anbetung, Ruhm und Preis und Ehre sei dir, o Jesu Herr der Heere, die dein Blut selig hat gemacht, in Zeit und Ewigkeit gedacht!

2. Du bist zu uns vom Himmel kommen und wieder dahin aufgenommen, von wannen du, verklärter Fürst, einst wieder zu uns kommen wirst.

3. Du sitzest uns zum Besten droben; o, brächten wir mit Lieb' und Loben die Zeit zu, bis du wieder kämst, Herr! oder uns zu dir heimnähmst!

4. Nun, du wirst um des Kirchleins willen eins wie das andere schon erfüllen; doch ist mir's so, als hört ich dich: „seid ihr denn auch bereit für mich?"

5. Ach! halt du uns in der Gemeine nur allesamt, so Groß als Kleine, nach deinem Sinn stets auf der Wacht! du kommst gewiß, eh man's gedacht!

Jorissen (?)

770.

Mel. O ihr auserwählten Kinder ꝛc.

O ihr auserwählten Kinder, ihr Jungfrauen allzumal, o ihr trägen Überwinder! wer ist unter eurer Zahl, der da säumet, schläft und träumet? wißt ihr nicht was euch gebühret und was euren Brautstand zieret?

2. Wachet! wachet! kaufet Öle, jetzt in dieser Mitternacht; schmückt die Lampen eurer Seele, habet auf den Bräut'gam acht! er wird kommen, hört ihr Frommen, was die Friedensboten sagen: jetzo kommt der Hochzeitswagen.

3. Da wird Leib und Seel genesen, und ich werd in vollem Glanz Friede, Freude, lieblich Wesen erben mit dem Siegeskranz; die Erquickungszeit erschienen, weil das Hoffen eingetroffen, muß nun alles wieder grünen.

4. Ei, wie lieblich wird's da klingen in der selgen Ewigkeit! Engel werden mit drein singen, die sich längst darauf gefreut; da die Scharen, Paar bei Paaren, werden ihre Harfen rühren und die Hochzeit prächtig zieren.

5. Hört ihr's nicht von ferne schallen? ach, das ist ein reiner Ton; seht! die Harfenspieler fallen nieder vor des Lammes Thron; und die Brüder, seine Glieder, die sich legen ihm zu Füßen, lassen Freudentränen fließen.

6. Rühme, jauchze, lebe fröhlich, Zion, Braut und Königin! deine Freude währet ewig in dem Chor der Seraphim, da du weiden sollst mit Freuden, in viel tausend Lieblichkeiten: laß dich dazu wohl bereiten!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

771.

Mel. Auf, Seele, sei gerüst ꝛc.

O Herr der Herrlichkeit! gib, daß ich stets bereit, voll Herzverlangen, auf deine Zukunft sei; und Tag und Nacht mich freu, dich zu empfangen.

2. Bewahre meine Seel, o mein Immanuel! daß sie nicht träume und ja an ihrem Teil bei dem erworbnen Heil sich nicht versäume.

3. Tu mir die Augen auf, damit ich meinen Lauf im Lichte führe; daß deines Geistes Rat und seine Zucht und Gnad mein Tun regiere.

4. Du holder Jesu du! laß mir doch keine Ruh in Nebendingen; und laß mich emsiglich, bis daß ich habe dich, mich zu dir schwingen.

5. O Jesu Jehovah! Ruhm, Preis und Gloria sei dir gesungen! hier tu ich, was ich kann, bis wir dort stimmen an mit neuen Zungen.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

772.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

Die Zeit ist nunmehr nah, bald bist du, Jesu! da; die Wunder, die den Leuten dein' Ankunft sollen deuten, läßt du, so wie wir sehen, schon hie und da geschehen.

2. Ach, Jesu! wie so schön wird mir's bei dir ergehn! Du wirst mit Friedensblicken mich durch und durch erquicken, wenn ich einst von der Erde mich zu dir schwingen werde.

3. Dein' Augen, deinen Mund, den Leib für mich verwund't, da wir so fest drauf trauen, das werd ich alles schauen und innig herzlich grüßen die Mal an Händ' und Füßen.

4. Ach, wie ist mir so weh, bis ich dich, Jesu, seh vom Himmel zu uns kommen! ach, daß zum Heil und Frommen du meinen Wunsch und Willen noch heute möcht'st erfüllen!

5. Nun, du weißt deine Zeit; mir ziemt nur, stets bereit und fertig da zu stehen und so einher zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage. P. Gerhard

773.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne: wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde! Sie rufen uns mit hellem Munde: Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutgam kommt! steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit: ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen; das Herz tut ihr vor Freuden springen; sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig: ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm du werte Kron,

Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engelzungen, mit Harfen und mit Zimbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Tore an deiner Stadt; wir stehn im Chore der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug' hat je gesehn, kein Ohr hat je gehört solche Freude. Drum jauchzen wir und singen dir das Halleluja für und für.

Philipp Nicolai. 1556—1608.

774.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Die Gnade dieser Zeit, wenn wir in Jesu Wunden den Grund der Seligkeit und Fried und Trost gefunden, nimmt Herz und Sinn so ein, daß uns nichts Schöners dünkt, und Geist, Seel und Gebein ihm froh entgegen singt.

2. Wir wollen uns auch freun und nicht vor dir erschrecken, wenn du einst brichst herein, vielmehr die Händ ausstrecken nach dir, als unserm Freund, an den wir oft geglaubt, nach dem wir oft geweint und uns ihm einverleibt.

3. Du hochgelobter Fürst! laß uns in Fried entschlafen, und wenn du kommen wirst, zu lohnen und zu strafen nach deiner Lieb und Macht: so gib, daß wir uns sehn, nach deinem Bild erwacht, zu deiner Rechten stehn!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

LXVI. Von der Herrlichkeit des ewigen Lebens

775.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die, in deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlösten nach überstand'ner Prüfungszeit. Du selbst magst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestand'nen Plagen, dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! der Herr hat alles wohlgemacht.

5. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkomm'nen Freuden, und krönet sie mit Preis und Ehr.' O unaussprechlich süße Ruh! wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann hier deine Gnade fassen? du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgibt. O mach auch mich hier in der Zeit geschickt zu dieser Seligkeit.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last, so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmut sich entreißt.

8. Gib, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen ist, ich gern des Vaters Willen tue, wie du darin mein Vorbild bist; so ernt ich von der Last der Zeit einst völlige Zufriedenheit.

Joh. Siegmund Kunth. 1700—1779.

776.

Mel. O süßer Stand, o selges Leben ꝛc.

O angenehme Augenblicke, drin sich die süße Hoffnung regt, daß einst auch uns zum ewgen Glücke, die benedeite Stunde schlägt, da wir zu den vollend'ten Scharen, wo's heilig, heilig, heilig! tönt, Erlaubnis kriegen heimzufahren und den zu sehn, der uns versöhnt.

2. O welche Freud und welche Wonne und unaussprechlich heller Schein von aller Himmel, Himmel Sonne, wird über unserm Haupte sein, wenn wir das neue Lied mitsingen, wo Gott sich sichtbar offenbart, und Ruhm und Preis und Ehre bringen dem Lamme, das geschlachtet ward!

Christian Gregor.

777.

Mel. O wie selig seid ihr doch, ihr ꝛc.

O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott seid kommen! ihr seid entgangen aller Not, die uns noch hält gefangen.

2. Nunmehr ruhet ihr in eurer Kammer, sicher und befreit von allem Jammer; kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich an euren Freuden.

3. Christus wischet ab alle eure Tränen: ihr habt schon, wonach wir uns erst sehnen; euch wird gesungen, was in keines Menschen Ohr gedrungen.

4. Nach des treuen Kampfes Müheſtunden ruht ihr sanft in Jesu heilgen Wunden, und ewge Freuden sind der Lohn für kurze Wallfahrtsleiden.

5. Lobt, ihr Menschen, lobt ihr Himmelschöre! gebet unserm Herrn allein die Ehre! die Ewigkeiten werden Gottes Lob erst recht ausbreiten.

Simon Dach. 1605—1659.

778.

Mel. Jesus, meines Lebens Leben ꝛc.

O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel sein! da, da ernten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein; da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott! zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit.

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schau'n.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüte wird dann unser Aug' sehn, deine Huld sei überschwänglich, und das Gute unvergänglich, das dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort gibt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da wo alle Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns diese Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge ein Herz, eine Seele sein, Dienst und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn; dir und dem, der

selbst sein Leben willig für uns hingegeben; mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O, wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu sein, wo nach ausgeweinten Tränen ewge Güter uns erfreun, wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört! B Schmolke

779.

Mel Jesu, meines Lebens Leben rc.

Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser Leib, der muß verwesen, wenn er anders soll genesen zu der großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum, so will ich dieses Leben, weil es meinem Gott belieb, gern und willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt! denn in meines Jesu Wunden hab ich nun Erlösung funden, und mein Trost in Todesnot ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin hier aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit schauen die Dreifaltigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben; da viel tausend Seelen schon sein mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron, da die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen: heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Ach, ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit! Jetzo werd ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid und der gold'nen Ehrenkrone: stehe da vor Gottes Throne schaue solche Freuden an, die ich nicht beschreiben kann.

6. Hier will ich nun ewig wohnen, liebstes Herz, zu guter Nacht; eure Treu wird Gott belohnen, die ihr habt an mir vollbracht. Liebste Kinder und Verwandten, Schwäger, Nachbarn und Bekannten, lebet wohl, zu guter Nacht. Gott sei Lob! es ist vollbracht.

Johann Georg Albinus. 1624—1679.

780.

Mel. Geht, erhöht die Majestät ꝛc.

Amen, ja, Halleluja! sei hoch gelobt, Herr Jesu Christ! daß auch mir durch dich bei dir die Stätte schon bereitet ist. O! es freu sich jegliches seines Volks und tröst sich des, daß wir in der Ewigkeit soll'n beim Herrn sein allezeit.

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

781.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

Selige Gedanken! Hoffnung ohne Wanken! großes Ziel für's Herz, wonach's gläubig reichet und davon nicht weichet unter Freud und Schmerz: Jesum sehn und zu ihm gehn, das ist's Trostwort durch die Zeiten: o der Herrlichkeiten!

2. Jesu anzuschauen, und in dem gemauen Sünderliebesband, das hier ward gebunden, seine heilgen Wunden in Seit, Fuß und Hand leiblich sehn und küssen gehn, und beim Herrn sein unabwendlich: Freude, die unendlich!

Aus dem Gesangbuch der Brüdergemeine.

782.

Mel. Wach auf, mein Herz und ꝛc.

Amen! Gott Vat'r und Sohne sei Lob im Himmelsthrone; sein Geist stärk uns im Glauben und mach uns selig! Amen.

2. Amen, uns ewig währe die Freude, Gott dir Ehre! dringt alle Sprach'n zusammen in einem Glauben! Amen.

3. Amen, kein Tod soll schrecken, Christus uns will erwecken, der selbst zuvor begraben, nun lebet ewig! Amen!

4. Amen, es wird geschehen! wir werden Christum sehen in den Wolken herkommen, uns mitzunehmen. Amen.

5. Amen! Gott sei gepreiseit! der Geist auf Christum weiset, der helf uns all'r zusammen ins ewge Leben. Amen! L. Helmbold.

Erster Anhang.

Vermischte Lieder.

783.

Mel. Es ist nicht schwer ein Christ ꝛc.

Geduld ist not, wenn's übel geht, und uns das schwere Joch des Kreuzes drücket. Nicht jedermann da in der Prob besteht, wenn er geht unter dieser Last gebücket; drum mag das Kreuz mit Recht zu nennen sein ein Prüfestein.

2. So frech und trotzig unser Mut, wenns geht nach unsers Fleisches Lust und Willen, so sehr erschrickt man vor des Kreuzes Ruf'; es läßt die Zagheit schwerlich sich verhüllen. Wie kleinlaut macht der unverhoffte Schmerz das blöde Herz!

3. Kaum rührt uns Gottes Finger an, so fangen wir schon an mit Macht zu schreien: „Herr! schone, schone mein!" die Kreuzesbahn scheint uns so bald den Untergang zu dräuen, Vernunft denkt, wenn sie hört ein Lüftchen wehn: „Nun ist's geschehn!"

4. „Ach, daß doch Gott ein Wunder tät!" spricht man, sobald das erste Weh sich reget; ein Wunder, dadurch das, was früh und spät mich quält, zu Boden würde stracks gelegt. Das Fleisch erzittert stets vor seinem Tod, drum scheut's die Not.

5. Gott aber fraget viel darnach, was unsre Zärtlichkeit von ihm begehret; er mehrt die Glut und preßt aus manches Ach, anstatt daß er uns unsre Bitt gewähret. Dürft er uns doch auch, wenn's nach uns sollt' gehn, kaum scheel ansehn.

6. Der Eigenwill wollt zwar ins Reich mit andern treuen Kämpfern gern eingehen, daß aber er mit ihnen hier zugleich erst leiden soll, das will ihm nicht anstehen; wie gern wollt er doch mit gekrönet sein, nur ohne Pein.

7. Dadurch wird aber Gott sein Spiel verderbt, das er mit uns, den Seinen, treibet; man kehrt die Ordnung um, die uns zum Ziel der Gloria führt und ihr uns einverleibet; es wird der weise Rat, den er bedacht, zunicht gemacht.

8. Drum tut Gott wohl, daß er sich nicht an seine zarten Heiligen groß kehret; daß er uns ungefragt ein Bleigewicht der Zentnernot anhängt, und also wehret, daß nicht sein Schluß allhier auf dieser Erd vereitelt werd.

9 Indessen bleibt er fromm und treu, läßt uns nicht ohne Maß geangstet werden. Sein Gnadenlicht wird täglich bei uns neu, dadurch er uns erleichtert die Beschwerden ja endlich bricht, wenn sein Will ist vollbracht, die Kreuzesmacht.

10. Erkenne dies, du armer Staub, und lerne dich in Gottes Wege schicken; sei nicht stracks wie ein leicht und bebend Laub, wenn dich die Not und Trübsalspressen drücken; schau auf die treu und süße Vaterhand auf solchem Stand

11. Sie will dadurch zu deinem Heil, nur deine Treu, Geduld und Demut üben. Drum ehre ihn in solchem deinem Teil; sei still und laß dich nichts zu sehr betrüben; nur unverzagt! halt einen kleinen Strauß ohn' Murren aus.

12. Sei männlich und steh felsenfest, laß keinen Unmut deinen Geist bewegen; und wenn dich Gott ein wenig ängsten läßt, getrost, so wird das Wetter sich bald legen. Denk, wenn er dich führt mitten in den Tod: „Geduld ist not!"

Joh Anastasius Freilinghausen.

784.

Mel. Wir Christenleut haben itzund ꝛc

Ich liebe Gott und will ein Spott, um ihn zu ehren, willig allhier werden. Ich bin sein Knecht, drum ist es recht, daß ich mit ihm verschmähet werd auf Erden.

2. Es ist ja doch ein sanftes Joch, das seine Gnad auf meine Schultern leget; die Last ist leicht, kein Christe weicht, weil ihn dabei des Geistes Trost verpfleget.

3. Was mich erfreut zur Lebenszeit, ist, daß ich weiß daß ich mit Christo leide, und diese Rut mir sei sehr gut ja, daß sie mir bring ewig Lust und Freude.

4. Gott hat Geduld mit meiner Schuld, er kennt sein Kind und dessen schwache Füße. Er liebet mich recht väterlich weil ich ihn stets in Lieb und Glauben küsse.

5. Oft fühl ich zwar bei der Gefahr, wie schwer da

Herz sich könn' im Glauben fassen; doch zag ich nicht, weil Gott verspricht: „Ich will dich nicht versäumen noch verlassen."

6. Ficht mich nun an, was immer kann, so acht ich mich in Gott doch allzeit selig. Mein Glaubenswort heißt immerfort: als Traurige sind wir doch allzeit fröhlich.

7. Wie mein Gott will, so halt ich still, ich will nicht murren oder Gott versuchen; was wehe tut, ist uns sehr gut, drum laßt uns ja vor Unmut ihm nicht fluchen.

8. Die Ungeduld häuft nur die Schuld und macht, daß wir uns selbst im Kreuz verkehren. Ich bin bereit zur Leidenszeit, mein Glaube und Geduld soll Gott stets ehren.

9. O Gott! mein Hort, hilf weiter fort! durch deine Kraft bin ich bis hierher kommen; laß mir nur nicht sein Alles Licht und Trost in dieser Kreuzesnacht benommen.

10. O Gottessohn! mein Gnadenthron, ohn' dich will ich von keinem Troste wissen; du sollst allein mein Labsal sein', ach laß mich dich, mein Heil! nur nicht vermissen.

11. O heilger Geist! ach! du, du weißt in was für Not und Ängsten ich oft liege. Ich klag es dir, ach, hilf du mir, daß ich durch deine Kraft mein Leid besiege

785.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc

Mein Gott! der du mich herzlich liebest; ich bitte deine Gnad und Huld, nach welcher du mir alles gibest, gib mir beständige Geduld, daß ich im Kreuz mich dir ergeb und ganz nach deinem Willen leb.

2. Mein Fleisch begehrt nur gute Tage, und was ihm sonst ist angenehm; daß aber es sein Kreuz auch trage, das fällt ihm hart und unbequem; drum nimm du mein Gebrechen hin und stärke meinen schwachen Sinn.

3. Gib, Jesu! daß ich von dir lerne Geduld und Trost in Leidenszeit; ich folge deinem Vorbild gerne, macht nur dein Geist mein Herz bereit. Gib, daß ich meinem Fleisch absag und mit Geduld mein Kreuz ertrag.

4. Du hast viel mehr für mich erlitten, als du mir Kreuz hast zugeschickt; ich hab auch viel mehr überschritten, als

jetzt die Züchtigung mich drückt; des Leidens ist zu wenig fast, für meine schwere Sündenlast.

5. Du trugst das Kreuz und Dornenkrone, vergossest mildiglich dein Blut, und daß dein Vater meiner schone, so tatst du alles mir zu gut; du tratst die Kelter gar allein des Zorns, der mir konnt schädlich sein.

6. Warum soll ich es denn versagen, und warum sollt ich mich beschwer'n, ein kleines Kreuz dir nachzutragen? Ja, warum sollt ich nicht begehr'n, dir gleich zu sein und deinem Bild, dem du mich ähnlich haben willt?

7. Ach führe mich auf Weg und Stegen, mein Führer! wie du selber willt, ich will mich nicht zuwider legen, wenn's gleich durch Dorn und Hecken gilt. Ich folge gern, regier mich nur, daß ich dir folg auf rechter Spur.

8. Ich neige dir mein Haupt hernieder, setz du mir auf die Dornenkron; ich weiß, es kommt die Zeit hinwieder, da ich zum ewgen Gnadenlohn, nach allen Dornen dieser Erd, die Himmelskrone tragen werd.

Friedrich Fabricius. 1642–1703

786.

Mel. Großer Prophete, mein Herze

Christen erwarten in allerl Fällen Jesum mit sein allmächtigen Hand; mitten i Stürmen und tobenden Welle sind sie gebauet auf felsig Land; wenn sie bekümmer Nächte bedecken, kann doch i Grauen sie wenig erschrecke

2. Jauchzen die Feinde z Rechten und Linken, hauet u blinket das fressende Schwe lassen doch Christen die Häupt nicht sinken, denen sich Jes im Herzen verklärt. Wüt die Feinde mit Schnauben u Toben, lernen sie Gottes G rechtigkeit loben.

3. Geben die Felder d Samen nicht wieder, bring die Gärten und Auen nich ein; schlagen die Schloss die Früchte darnieder, brenn die Berge von hitzigem Schei kann doch ihre Herze den Fried erhalten, weil es den Schöpf in allem läßt walten.

4. Viele verzehren in äng lichen Sorgen Kräfte, Gesun heit und Kürze der Zeit, doch im Rate des Höchst verborgen, wann und wo dem sein Ende bereit. Sind nicht alle unnötige Schme

zen, die ihr euch machet, o törichte Herzen?

5. Zweifel und Sorge entehren die Frommen, Glauben und Hoffnung bringt Ehre bei Gott; Seele, verlangst du zur Ruhe zu kommen, hoffe, dem höllischen Feinde zum Spott. Ob auch die göttliche Hilfe verborgen, traue dem Höchsten, und meide die Sorgen.

6. Gutes und alle erwünschete Gaben werden dir, bis man dich leget ins Grab, folgen, du wirst selbst den Himmel noch haben; ei, warum sagst du den Sorgen nicht ab? Werde doch in dir recht ruhig und stille, dies ist des Vaters, der droben ist, Wille.

7. Freue dich, wenn du, statt freundlichen Blicken, mancherlei Jammer, Anfechtung und Not duldest; und wisse, was Gott will erquicken, müsse mit Jesu durch Leiden und Tod. Willst du mit leben, so mußt du mit sterben, anders kann Keiner den Himmel ererben.

7. Völlige Wonne, verklärete Freude, himmlische Güter, undenkliches Heil, werden dir einstens auf ewiger Weide unter den Engeln und Menschen zuteil, wenn Christus prächtig am Ende wird kommen, und zu sich sammeln die Herde der Frommen.

9. Seine allmächtige Stärke beweiset in den Ohnmächtigen mächtige Kraft; dann wird alleine sein Name gepreiset, wenn er den Zagenden Freudigkeit schafft. Darum, o Jesu, gib, daß ich dir traue, wenn ich die Hülfe nicht sichtbarlich schaue!

Christian Ludwig Edeling † 1742.

787.

In eigener Melodie.

Was ist der Mensch, daß du, Herr, sein gedenkest? was ist das Adamskind und sein Geschrei, daß du zu ihm dein Herz und Ohren lenkest, und liebest ihn mit solcher Vatertreu, und heißest selbst mit seinem Beten ihn vor dich, großer König, treten?

2. Wie dürfte sonst, der voller Schuld und Sünden, ganz unrein ist von Füßen bis aufs Haupt, sich mit dir, Herr, zu reden unterwinden, wenn du es ihm nicht hättest selbst erlaubt? wie dürft ein Mensch so frei es wagen, dir sein Verlangen vorzutragen?

3. Wie könnte doch der Staub, die Asch und Erde,

voll Zuversicht und süßer Hoffnung sein, daß sein Gebet gewiß erhöret werde, wenn nicht dein Geist ihm rief ins Herz hinein, du merkest auf der Armen Flehen und läßt dir's tief zu Herzen gehen.

4. Auf dies dein Wort und gnadenreich Versprechen ruft meine Seele stets, o Gott! zu dir. Ich weiß, du kannst dein wahres Wort nicht brechen; hält gleich mein Herz mir meine Schwachheit für, so läßt du deines Kindes Lallen dir doch, mein Vater, wohlgefallen.

5. Ist mein Gebet nicht wert und unvollkommen, so gilt es doch durch meines Jesu Blut und wird durch ihn ganz gnädig aufgenommen; sein Mittleramt macht, was mir mangelt, gut; sein Lieben, das für mich gelitten, hört auch nicht auf, für mich zu bitten

6. Auch hilft dein Geist selbst meinem Geiste beten, der in mir Abba ruft, und stärkt dein Kind; er läßt nicht ab, mich bei dir zu vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind, das mein Gebet vor deinen Augen muß als ein lieblich Rauchwerk taugen.

7. Gelobt sei Gott, der meines Seufzens Stimme gar nie verwirft und immerdar bereit zu hören ist, trotz Satans Wut und Grimme; ich komm ihm nie zur ungelegnen Zeit; er läßt mich nie mit meinem Flehen betrübt von seinem Throne gehen.

8. Er hat Geduld, wenn mein Herz zaghaft bittet, und bläst des Glaubens Docht selbst immer auf; er steuert dem, was meinen Sinn zerrüttet, und hemmet der Gedanken schnellen Lauf; und was mein Mund von ihm begehret, das wird mir alles bald gewähret.

9. Versagt er's dann zwar mit des Fleisches Schmerzen, so nimmt er doch mein Bitten gnädig an; es jammert ihn die Torheit meines Herzens und gibt was Bessers, als ich bitten kann, damit ich endlich lerne fassen, mich seinem Willen ganz zu lassen.

10. Wie sollt ich denn mich, ihn zu suchen, scheuen? Was sollte mir hier übers Beten gehn? Sollt ich mich nicht mit Gott zu reden freuen, vor dessen Thron ich wenn ich will, darf stehn? Wie könnt er mich doch höher

ehren, als mich so willig stets zu hören.

11. Drum sei von mir sein Ruhm hier hoch erhoben; er helfe mir, mit Lust und glaubensvoll stets mit Gebet und Bitt und Dank ihn loben, und lehr mich, wie und was ich beten soll, daß nichts mich vom Gebet abwende, und betend ich mein Leben ende! Aschenfeld. (?)

788.

In eigner Melodie.

Gib dich zufrieden und sei stille in dem Gotte deines Lebens; in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn' ihn mühst du dich vergebens. Er ist dein Quell, und deine Sonne scheint täglich hell zu deiner Wonne. Gib dich zufrieden!

2. Er ist voll Lichtes Trost und Gnaden, ungefärbten treuen Herzens. Wo er steht, tut dir kein Schaden auch die Pein des größten Schmerzens; Kreuz, Angst und Not kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gib dich zufrieden!

3. Wie dir's und andern oft ergehe, ist ihm wahrlich nicht verborgen; er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen; er zählt den Lauf der heißen Tränen und faßt zu Hauf all unser Sehnen. Gib dich zufrieden!

4. Wenn gar kein Einziger mehr auf Erden, dessen Treue du darfst trauen, alsdann will er dein Treu'ster werden und zu deinem Besten schauen. Er weiß dein Leid und heimlich's Grämen, auch weiß er Zeit, dir's zu benehmen. Gib dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens stilles Klagen und was du keinem darfst erzählen, darfst du Gott gar kühnlich sagen: er ist nicht fern, steht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gib dich zufrieden!

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an Gott, so wirst du siegen: ob alle Fluten einher gingen, dennoch mußt du oben liegen: denn wenn du wirst zu hoch beschweret, hat Gott, dein Heil, dich schon erhöret. Gib dich zufrieden.

7. Sprich nicht: ich sehe keine Mittel, wo ich such, ist nichts zum besten; denn das ist Gottes Ehrentitel: helfen, wenn die Not am größten.

Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, da tritt er zu, uns wohl zu führen. Gib dich zufrieden.

8. Bleibt gleich die Hülf in etwas lange, wird sie dennoch endlich kommen. Macht dich das Harren angst und bange, glaube mir: es ist dein Frommen. Was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht, ist desto süßer. Gib dich zufrieden!

9. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten; laß sie nur immer weidlich spotten, Gott wird's hören und recht richten. Ist Gott dein Freund und deiner Sachen, was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Gib dich zufrieden!

10. Hat er doch selbst auch wohl das Seine, wenn er's sehen könnt und wollte. Wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen sollte! Wo ist ein Haus, das könnte sagen: ich weiß durchaus von keinen Plagen! Gib dich zufrieden!

11. Es kann und mag nicht anders werden, alle Menschen müssen leiden. Was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden bis in das Grab, da wird sich's enden! Gib dich zufrieden! P. Gerhard.

789.

Mel. O gesegnetes Regieren ꝛc.

Herr, du forderst von dem Staube, dessen Armut du wohl kennst, anders nichts, als daß sein Glaube, weil du dich sein'n Vater nennst, sich nur an dein Wort soll halten, das so treulich ihm verspricht: wenn wir dich nur lassen walten, wollst du uns verlassen nicht.

2 Warum achten denn wir Toren in der Not so ängstiglich alles bald für ganz verloren, wenn dergleichen Fälle sich plötzlich über uns erregen, wo kein eigner Witz und Fleiß und kein irdisches Vermögen Hülf und Rat zu schaffen weiß.

3. O wie wird bei solchem Grauen allzu kund und offenbar, wie wahrhaftig wir Gott trauen, wie man außer der Gefahr rühmt, und doch sein groß Vermögen, Treu und Wahrheit bald vergißt, seiner Stärke Macht hingegen nach der Menschen Ohnmacht mißt.

4. Und doch bleibst du

frommer Vater, aus unzähliger Geduld unser Helfer und Berater: weil die Größe deiner Huld zu verschonen, dein Erbarmen in der Not dein Herz bewegt, wenn die Angst gleich bei uns Armen das Vertrauen niederschlägt.

5. Ach, du siehest, wie der Schaden der betrübten Schuld uns drückt, und bei aller Kraft der Gnaden unser Herz doch oft bedrückt, daß, mit zagenden Gedanken, wir in unsrer Zuversicht auf dich, starker Helfer, wanken, wenn geschwinde Not eintrifft.

6. Aber du, Herr, läßt dich's jammern, wenn du nur uns Blöde siehst, schwach und zitternd an dich klammern, daß du dich doch nicht entziehst, wenn wir dich gleich schwächlich fassen; dein Erbarmen zwinget dich in der Not uns nicht zu lassen, sondern hilft gewaltiglich.

7. Billig muß auch ich mich schämen, daß in Not und Leidenszeit ich oft mit vergebnem Grämen, aus verzagter Blödigkeit, deine Wahrheit, Herr, verletzte, und die Allmacht deiner Kraft so gar leicht aus Augen setzte, die mir stets hat Recht geschafft.

8. Rechne, Gott, mir, deinem Kinde, solche schwere Schuld nicht zu, drüber ich viel Schmerz empfinde. Stärk und mehre, Vater, du mein oft sinkendes Vertrauen, daß ich nur getrost und still auf dich, meinen Fels, mög bauen, wenn Gefahr mich töten will.

9. Laß mich doch, mein Helfer, dessen, was du mir hast Guts getan, mir zum Troste, nie vergessen, wenn mich neue Not stößt an; daß von deinem Ruhm ich singe, und dir stets in Freud und Leid, meiner Lippen Opfer bringe, voller Glaubensfreudigkeit!

790.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

Das ist mir lieb, daß Gott, mein Hort, so treulich bei mir stehet. Wenn ich ihn bitte, wird kein Wort in meiner Bitt verschmähet; des schwarzen Todes Hand, samt der Hölle Brand, umfingen überall mein Herz mit Angst und Qual: doch hat mir Gott geholfen.

2. Ich kam in Jammer, Angst und Not, und sank fast gar zugrunde; und da ich sank, rief ich zu Gott mit Herzen und mit Munde: o Herr, ich weiß

du wirst als der Lebensfürst schon führen meine Sach. Und wie ich bat und sprach, so ist's auch nun geschehen.

3. Mein Aug' ist nun von Tränen frei, mein Fuß von seinem Gleiten, das will ich sagen ohne Scheu und rühmen bei den Leuten: was gar kein Mensch je kann, das hat Gott getan. Der Mensch ist lügenvoll, Gott aber weiß gar wohl, wie er sein Wort soll halten.

4. Ich glaube fest in meinem Sinn, und was mein Herze glaubet, das red't mein Mund in Einfalt hin: wer Gott vertraut der bleibet. Die Welt und böse Rott lacht des, mir zum Spott, ja plagt mich noch dazu, ich aber steh und ruh auf dir, mein Gott und Helfer!

5. Du stürzest meiner Feinde Rat und segnest, wenn sie schelten? wie soll ich doch die große Gnad dir immer mehr vergelten? ich will, Herr, meines Teils, den Kelch deines Heils, der zwar voll Bitterkeit, doch mir zum Nutz gedeiht, gehorsamlich annehmen.

6. Was du mir zugemessen hast, das will ich gerne leiden. Wer fröhlich trägt des Kreuzes Last, dem hilfst du aus mit Freuden; du weißt der Deine Not und hältst ihren To sehr hoch, sehr lieb und wer auch läßt du auf der Erd ih Blut nicht ungerochen.

7. So zürne nun gleich al Welt mit mir, Herr, deine Knechte. Du, du deckst mich i deinem Zelt und reichst mi deine Rechte, drüber will i dich allstets inniglich, so g ich immer kann; mit Dank v jedermann in deinem Hau preisen. P. Gerhard.

791.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Was ist des Menschen beste Schatz auf dieser ganze Erden, dabei auch wahre Ru sind't Platz? Nichts besser kann ihm werden, als ei Gewissen, das sich nicht z fürchten hat vor dem Gerich da Höll und Tod zugegen.

2. Das weichste Bett z süßen Rast, das allersanft'st Kissen, das du, o Mensch, s suchen hast, ist ja ein gut G wissen. Der ist zum Tode ste geschickt, der sich mit Will nicht verstrickt in Sünden u in Schanden.

3. Ein gut Gewissen achtet nicht, wenn falsche Zung

stechen; es kommt doch endlich noch ans Licht, wer Schuld hat am Verbrechen. Ein gut' Gewissen wird bestehn, wenn sonsten alles muß vergehn. Wohl dem, bei dem sich's findet.

4. Hingegen ist's die größte Pein, ein bös' Gewissen haben, da kann man nicht recht fröhlich sein, wo dieses liegt vergraben; ja auch ein einig rauschend Blatt macht, daß der keine Ruhe hat, den sein Gewissen plaget.

5. Ein bös' Gewissen quält so arg, als tausend Henker pflegen, preßt manchen vor der Zeit in' Sarg; weh denen, die es hegen! Ein bös' Gewissen ist verzagt, es bild't sich ein, es wird gejagt, wenn es gleich niemand siehet.

6. Behüt, o Gott, durch deine Gnad vor Untat mein Gewissen; gib, daß ich auf der Tugend Pfad zu gehen sei beflissen, damit ich ja nicht wider dich, o Jesu! möge wissentlich mit Übertretung handeln.

7. Ach, gib mir deinen guten Geist, der allzeit mich regiere, der mich zu dem, was heilig heißt, im wahren Glauben führe, damit ich auch hernach bei dir, mein Heiland möge für und für in Freud und Wonne leben!

792.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Weicht, weichet doch von mir, ihr sündlichen Gedanken! Ich bleibe Gott getreu, von dem will ich nicht wanken; ich achte euer nicht und eurer Lästerung, weil Gott mir seine Gnad' gibt zur Versicherung.

2. Gott rechnet mir nicht zu, was gegen mich geschiehet, und was mein Will nicht ist, wovor mein Herze fliehet, woran ich Abscheu hab, was ich nicht in mir tu; das rechnet er mir auch als eine Sünd nicht zu.

3. So lang, in Gottes Kraft, ich nur noch widerspreche und jeden Lästerpfeil durch seinen Geist zerbreche; so schad't der Pfeil mir nicht, weil ja mein Widerspruch den Segen zu mir wend't und mich befreit vom Fluch.

4. Zwar fühl ich öftermals, wie Satans Engel schläget, und giftig böse Wort' mir an mein Herze leget: doch was kann ich dazu, daß ich geschlagen werd; weil ohne Schlag zu sein mein Herze ja begehrt.

5. Gott sieht den Jammer wohl, mein Seufzen, Weinen, Schreien, und wird zu seiner Zeit mich schon davon befreien; weil ich für solche Wort' ja habe Furcht und Scheu, so schenkt mir Gott die Schuld auf meine Buß und Reu.

6. Drum tobet immerhin, ihr lästerhaften Worte, ja tobet, wie ihr wollt, in mir an allem Orte; Gott ist dennoch mein Freund, und ich weich nicht von Gott; er weicht auch nicht von mir in meiner Angst und Not.

7. Ihr habt mich ja von Gott bisher noch nicht vertrieben; ihr könnet es auch nicht, Gott will ich ewig lieben; und weil's mein Will nicht ist, was ich so oft empfind, so bin und bleib ich doch des Höchsten liebstes Kind.

8. Ach ja, ich werde schon euch einst noch überwinden; ich werd bald Rüh und Trost in meinem Herzen finden; ich seh den Himmel schon mit Freuden wieder an; ich freue mich in Gott, wie ich vorhin getan.

793.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc

Wo denk ich armer Mensch doch hin? wie komm ich doch auf diesen Sinn, daß ich, zwar wider Willen, Herr wider dich, ohn' alle Maß vom bösen Geist mein Herz laß mit Lästerung anfüllen?

2. Du hast mir ja von Kindheit an, an Leib und See viel Gut's getan und all Gnad erwiesen; ist denn nur dies der Dank dafür? wirst du, mein Gott, also von mir für deine Güt gepriesen?

3. O Jesu, lehre mich verstehn, daß solches lästerliche Schmähn vom bösen Geist her rühre; daß er durch solche Lästerung mich Armen in Verzweifelung und andre Laster führe.

4. O rette, Jesu, deine Ehr und laß den Teufel nun nich mehr in meinem Herzen schmähen. Ach gib, daß ich den Lästergeist, der mich dich nur verlästern heißt, mög kräftig widerstehen.

5. Verleih, daß ich gleich zu der Zeit, wenn sich der böse Geist nicht scheut, durch Lästerung zu toben, dich mög in meines Herzens Grund und äußerlich mit meinem Mund mit hohem Ruhme loben.

6. Ach Herr, ich schreie noch zu dir, laß deinen guten Geist in mir mit seiner Gnade bleiben

ich räum ihm ganz mein Herze ein, das soll sein heilger Tempel sein, darin sein Werk zu treiben.

794.

Mel. Glück zu, Kreuz, von ganzem ꝛc.

Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und begehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe mit Gebet und Schreien, halte damit eifrig an; laß dich keine Zeit gereuen, wär's auch Tag und Nacht getan.

3. Hast du dann die Perl errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu tun.

4. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr; hier in dieser Leibeshöhle schwebst du täglich in Gefahr.

5. Halt ja deine Krone feste, halte gläubig, was du hast. Recht beharren ist das Beste; Rückfall wird zur schweren Last.

6. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

7. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht beständig auf der Hut, wird in ihrem Lauf nicht träge, hält dem Fleische nichts zu gut.

8. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieser Welt nie gerne nah; ist ihr Schatz doch in dem Himmel: drum ist auch ihr Herz allda.

9. Dies bedenke, meine Seele, nutze jeden Augenblick; halt mit immer frischem Öle deine Lampe im Geschick.

10. Eile, wo du dich erretten und nicht mit verderben willt; mach dich los von allen Ketten; eile! das ist's, was hier gilt.

11. Lauf der Welt ganz aus den Händen, in das stille Zoar ein: eile, daß du mögst vollenden, mache dich von allem rein.

12. Laß dir nichts am Herzen kleben, fleuch vor dem verborgnen Bann. Such in Jesu nur zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

13. Geh dem Bräutigam entgegen, sprich zu ihm: ich bin bereit, meine Hütte abzulegen, mich dürst't nach der Ewigkeit.

Joh. Joseph Winkler.

795.

Mel. Mein Auge schließ ich jetzt ꝛc.

Du liebe Unschuld du, wie schlecht wirst du geacht't!

wie oftmals wird dein Tun vor aller Welt verlacht! du dienest deinem Gott, hältst dich nach seinen Worten, darüber höhnt man dich und drückt dich allerorten.

2. Du gehst geraden Weg, fleuchst von der krummen Bahn; ein andrer tut sich zu und wird ein reicher Mann, vermehrt sein kleines Gut, füllt Kisten, Boden, Scheunen; du bleibst ein armer Mensch und darbst wohl mit den Deinen.

3. Du strafst die bösen Werk' und sagst, was Unrecht sei; ein andrer braucht die Kunst der süßen Heuchelei, die bringt ihm Lieb und Huld und hebt ihn auf die Höhen; du aber bleibst zurück und mußt darunter stehen.

4. Du sprichst: die Tugend sei der Christen schöne Kron, hingegen hält die Welt von Reputation: wer diese haben will, sagt sie, der muß gar eben sich schicken in die Zeit und gleich den andern leben.

5. Du rühmest viel von Gott und streichst gewaltig aus den Segen, den er schickt in seiner Kinder Haus: „Ist denn nun dem also?" spricht man „so laß doch sehen, was dir dann ist für Gut, für Glü und Heil geschehen."

6. Halt fest, o frommes Her halt fest und bleib getreu i Widerwärtigkeit: dein Gott, de steht dir bei; laß diesen dein Sach handhaben, schützen, füh ren, so wirst du wohl bestehe und endlich triumphieren.

7. Gefällst du Mensche nicht, das ist ein schlechte Schad; all g'nug ist, wenn d hast des ewgen Vaters Gnad Ein Mensch kann doch nich mehr als irren, fehlen, lügen Gott aber ist gerecht, sein Ur teil kann nicht trügen.

8. Spricht er nun: du bi mein, dein Tun gefällt mi wohl; wohlan, so sei dei Herz getrost und freudenvoll Schlag alles in den Wind was böse Leute dichten; se still und siehe zu! bald, bal wird Gott sie richten.

9. Ja, faß nur deine Seel ei wenig in Geduld; fahr fort un tue recht, leb außer Sünden schuld. Glaub's, daß den höch sten Schatz dort in dem ander Leben des Höchsten milde Han dir werd aus Gnaden geben.

10. Was hier ist in der Welt da sei nur unbemüht, wir dir's ersprießlich sein, wie'

Gott am besten sieht: so sei du des gewiß, er wird dir deinen Willen schon geben und mit Freud all dein Begehren stillen.
P Gerhard.

796.

Mel Jesu, meines Lebens Leben rc.

Jesu, meiner Seelen Wonne! Jesu, meine beste Lust! Jesu, meine Freudensonne! Jesu, dir ist ja bewußt, wie ich dich so herzlich liebe und mich ohne dich betrübe; drum, o Jesu, komm zu mir und bleib bei mir für und für

2. Jesu, mein Hort und Erretter! Jesu, meine Zuversicht! Jesu, starker Schlangentreter! Jesu, meines Lebens Licht, wie verlanget meinem Herzen, Jesulein, nach dir mit Schmerzen! Komm, ach komm, ich warte dein, komm, o liebstes Jesulein!

3. Kommst du? ja du kommst gegangen; Jesu, du bist schon allhier, klopfest stark und mit Verlangen an, an meines Herzens Tür: bleib doch nicht so draußen stehen, willst du wieder von mir gehen? Ach ich lasse dich durchaus nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ei, warum sollt ich dich lassen, Jesu, wieder von mir gehn? meiner Wohlfahrt müßt ich hassen, wenn ich ließe dies geschehn. Wohne doch in meinem Herzen, so muß alle Not und Schmerzen weichen alsobald von mir, wenn du, Jesu, bist allhier.

5. Ach nun hab ich endlich funden den, der meine Seele liebt, der sich mit mir hat verbunden und sich selbst für mich hingibt. Den will ich nun fest umfassen und durchaus nicht von mir lassen, bis er mir den Segen spricht, — meinen Jesum laß ich nicht!

6. Wohl mir, daß ich Jesum habe! o wie feste halt ich ihn, daß er mir mein Herze labe, wenn ich krank und traurig bin; Jesum hab ich, der mich liebet und sein Leben für mich giebet. Ach, drum laß ich Jesum nicht, wenn mir gleich das Herze bricht

7 Muß ich alles gleich verlassen, was ich hab in dieser Welt, will ich doch im Herzen fassen meinen Jesum, der gefällt mir von allen andern Schätzen, an dem ich mich kann ergötzen, er ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß ich nicht!

8 Ach, wer wollte Jesum lassen? Jesum laß ich nimmermehr Andre mögen Jesum hassen; Jesum ich alleiu begehr

in den gut und bösen Tagen, daß er mir mein Kreuz helf tragen. Weil er ist der Weg, das Licht, laß ich meinen Jesum nicht.

9. Ich sollt in der Hölle liegen immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlachtschaf biegen in dem Schwefelpfuhl und Qual; ja der Tod sollt ewig nagen mein Gewissen und mich plagen: Jesus aber reißt mich h'raus aus des Satans Folterhaus.

10. Jesus hat durch seine Wunden mich gesund gemacht und heil, daran denk ich alle Stunden, drum ist er mein bestes Teil; denn durch seinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmelserben, und das glaub ich sicherlich: Jesus machet selig mich.

11. O, wie sollt ich Jesum lassen, weil er mir so wohlgetan, und mich von der breiten Straßen hat geführet himmelan? Jesum will ich immer lieben in den Freuden und Betrüben; Jesum laß ich nicht von mir, weil ich bin und leb allhier.

12. Dennoch mögen andre weiden sich in dieser Eitelkeit; mich soll nichts von Jesu scheiden und der ewgen Seligkeit, die mir Jesus hat erworben, da er ist für mich gestorben. Drum, o Welt, fahr immer hin, wenn ich nur bei Jesu bin!

Martin Janus. Im Anfang d. 17. Jahrh.

797.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

Mein Gott, wie soll ich deine Treu, die über mir nun täglich neu, und deine Lieb erheben? Du schenkst nach deiner Gütigkeit den Vorschmack jener Seligkeit schon hier in diesem Leben; daß ich durch dich alles Leiden voll von Freuden kann umfassen und die Welt von Herzen hassen.

2. Wie groß ist meine Seelenlust, nachdem es mir durch dich bewußt, daß du mich herzlich liebest! ich gäb es für kein Königreich; die ganze Welt ist dem nicht gleich, was du, mein Gott, mir gibest. Dies Gut macht Mut, ird'sche Sachen zu verlachen, und dies Leben dir allein zu übergeben.

3. Ich bin ganz aus mir selbst gesetzt, wenn deine Liebe mich ergötzt, wenn mich dein Trost erfreuet. Wenn du in Gnaden an mich denkst, den Geist mit Gottes Frieden tränkst, so werd ich ganz erneuet. Fröhlich wollt ich als-

dann sterben, das zu erben, das zu haben, was schon hier so schön kann laben.

4. Ja, wenn mein Herz sich zu dir schwingt, von deiner Lieb und Treue singt, so werd ich ganz entzücket; und wenn mein Knie sich vor dir beugt, und mein Gebet gen Himmel steigt, werd ich dahin entrücket. Da weist dein Geist mir ein Leben, da man schweben kann in Freuden, überschwänglich, ohne Leiden.

5. O, daß ich solche Seligkeit, mein Gott, in dieser Sterblichkeit beständig möchte schmecken! Doch, leider! daß der Sünden Macht mir oft mit einer dunklen Nacht die Augen kann bedecken. Daß nicht dein Licht im mir scheine, daß ich weine und im Herzen fühle Kummer, Angst und Schmerzen.

6. So geht's, wenn mir die Lust der Welt oft scheinbar in die Augen fällt und ich sie lieb gewinne, wenn deines Geistes Trieb mich weckt, und ich, in Trägheit hingestreckt, vor Schlaf mich kaum besinne; wenn ich lässig bin zum Beten, auszujäten solchen Samen, daß nicht böse Früchte kamen.

7 So ziehst du deinen Gnadenblick dann billig auch von mir zurück, den ich nicht aufgefangen; und wenn die Welt mich so erfreut, ist deine holde Freundlichkeit mir oftmals untergangen; da macht die Nacht, daß ich suche und verfluche alle Stunden, drin ich ird'sche Freud empfunden.

8. Doch du verbirgest auch vor mir, mein Gott, dein Antlitz oft allhier, um mich recht fest zu setzen; du hüllest deinen Freudenschein in dick' und dunkle Wolken ein, mich schöner zu ergötzen, daß mich nach dir mehr verlange, und dem Klange dieser Erde nicht mein Ohr geöffnet werde.

9. Drum soll, o Jesu, meine Brust, für deine sel'ge Himmelslust dir unablässig dienen. Geh, Welt! mit deinem Irrlicht hin, ein besser Licht hat meinen Sinn vom Himmel angeschienen; dies soll mich wohl, so im Leiden als in Freuden, sicher leiten und zum Himmel mich geleiten.

798.

In eigener Melodie.

Ja, ich weiß noch wohl die Stunden, da ich, von mir losgebunden, dacht, ich wär dem

Netz entrückt, und in Jesu Herz entzückt. Ich sah Händ' und Seite offen, draus die Lebenswasser troffen; ich empfand des Geistes Pfand und der zart'sten Liebe Brand.

2. Ich dacht: nimmer kann's geschehen, daß ich werd zurücke gehen, weil ich nun in Ewigkeit Jesu Leib und Seel geweiht; weil der Glanz der Sternenbühne gegen ihn wie nichts mir schiene; weil mein' Armut ich vergaß, da in Jesu Schoß ich saß.

3. Alles wollt ich willig wagen, Jesu Schmach mit Freuden tragen, und durch tausend Ungemach, Tod und Höll ihm folgen nach. Doch wie bald sank mein Gefieder kraftlos und versenget nieder! Meine Trägheit und Untreu sind in allen Stunden neu.

4. Wie viel Fesseln, wie viel Stricke bleiben fort und fort zurücke! Draußen hat die arge Welt ihr dreifaches Garn gestellt. In mir ist ein Leib der Sünden, ja, ein Pfuhl, der nicht zu gründen, da der Geist gefesselt wird von des Todesleibes Bürd'.

5. Ich verfluche selbst die Regung, die mich bringet in Bewegung; ich fleh täglich: wär sie doch ganz erdrückt durch Christi Joch! doch, ob ich gleich seufz und lechze und um Kraft zur Stillung ächze: der geringste Anlaß kann neu Getümmel stiften an.

6. Will sich dann, o Seelenleben! meine Seel zu dir erheben, ach, wie bald bin ich beschämt, daß die Flügel sind gelähmt, die den Geist erheben sollen; daß kaum leere Worte wollen bei verdorrtem Herzensgrund stammelnd fließen von dem Mund

7. Zwar ich weiß: ein träg Geblüte ist ein Riegel dem Gemüte, und das Fleisch, das Sünden-Aas, macht den Geist zum Guten laß. Doch warum ist's nur zu kräftig, wenn's im Eitlen ist geschäftig? soll's in deinem Dienst allein lustlos und erschöpfet sein?

8. Nein, mein Gott, ich will nicht heucheln, noch dem alten Adam schmeicheln! Stünd ich besser auf der Wacht, hätt ich auf mein Herz mehr acht, würd ich mehr an dich gedenken, und, was du hast wollen schenken, wenden an; dann würd ich mehr tüchtig sein zu deiner Ehr.

9. Doch du bist der treue Hirte, der verlorne und verirrte

Schafe sucht und Lämmer trägt. Du hast mir zum Pfand gelegt deine Treu, und mir's verschrieben, daß du mich willst ewig lieben, daß die täglich neue Schuld nie soll brechen deine Huld.

10. Dich soll dein Beruf nie reuen; keine Wunden wollst du scheuen, heilen meine Schand und Sünd, und mich als ein erstes Kind säugen, nähren und zum Leben stets erneute Kräfte geben. Darauf hab ich es gewagt, und im Glauben „ja" gesagt.

11. Laß dich denn, mein Liebster, finden von der armen, nackten, blinden Seele, die mit Tränen dir hält dein Wort und Siegel für; die zu deinen Füßen lieget und als Staub in Staub sich bieget. Laß des Herzens Angst und Pein dringen in dein Herz hinein!

12. Ewigliebender Erbarmer! findest du mich arm? Je ärmer ich nun zu dir komm, je mehr werd ich deines Reichtums Ehr, den du an mir kannst erweisen, in vollkommnem Glanze preisen. Du willst denen ja allein, die nichts haben, alles sein.

13. Laß mich denn aus dir empfangen neue Kraft, um zu gelangen in dein innerst' Heiligtum. Laß dein Erb und Eigentum nicht am eitlen Dienst der Erden länger angefesselt werden. Freier König, mach mich frei aus Ägyptens Sklaverei!

Friedrich Adolph Lampe. 1683—1729.

799.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Folgt mir, wollt ihr Christen sein, ruft der Herr in seinem Worte. Auf dem Kreuzweg geht herein und ringt nach der engen Pforte. Laßt euch keinen eitlen Blick oder Weltbrauch ziehn zurück!

2. Unverdrossen schickt euch nun, Jesu Joch auf euch zu nehmen, seinen Willen gern zu tun, euren aber zu bezähmen, Christen wissen anders nicht abzustatten ihre Pflicht.

3. Tief erniedrigt sei der Sinn, Hochmut aber ausgetrieben; arm am Geist sein, bringt Gewinn, reich sind die, die Jesum lieben. Ist die Welt euch gram und feind, nennt doch Gott sich euren Freund.

4. Aller Kummer, der euch nagt, sei verbannt für heut und morgen, Jesu hat ihn untersagt; darum lasset alles Sorgen, weil er selber sorgen will: o so seid getrost und still.

5. Still und mit Gelassenheit bleibet fest gegründ't im Glauben; bis euch, was ihr wünscht, erfreut, laßt euch nicht die Hoffnung rauben! in vergnügter Herzensruh nehme sie beständig zu.

800.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ach Gott! wie mancher Kummer macht, daß ich mich herzlich kränke; wenn ich bei mancher trüben Nacht an tausend Dinge denke, so gehn die Seufzer zu dir auf. Ach! lieber Gott, o merk doch drauf und tröste mein Gemüte.

2. Soll's sein, daß ich mein bißchen Brod mit Tränen noch muß essen, so wirst du doch in keiner Not mich, als dein Kind, vergessen; dein Kind, das du von Kindheit an auf mancher Dorn- und Rosenbahn recht wunderlich geführet.

2. Mein Herze sorgt zwar früh und spat, wie dies und das wird kommen, und wenn's nun alle Sorgen hat recht ängstlich durchgenommen, so hat es doch nichts ausgericht't; drum will ich meine Zuversicht auf dich und sonst nichts setzen.

4. Gib mir Geduld, damit ich stets die Sorgen überwinde, und sich der Anker des Gebets fest auf dein Sorgen gründe. Der Geist ist willig, aber doch das Fleisch fühlt seine Schwachheit noch: drum sei du meine Stärke!

5. Hab ich nur dich, so hat's nicht Not mit mir und mit den Meinen; so muß durch Leben und durch Tod die Gnadensonne scheinen; so geht auch aller Kummer hin. Zufrieden, mißvergnügter Sinn, dein Gott sei dein Vergnügen!

801.

Mel. Lasset uns den Herren preisen ꝛc.

Lasset uns den Herren preisen und vermehren :,: seinen Ruhm, stimmet an die süßen Weisen, die ihr seid sein Eigentum. Ewig währet sein Erbarmen, ewig will er uns umarmen mit der süßen Liebeshuld, nicht gedenken unsrer Schuld. Preiset ewig seinen Namen, die ihr seid von Abrams Samen (Gal. 3, 7). Rühmet ewig seine Werke, gebet ihm Lob :,: Ehr und Stärke!

2. Ehe noch ein Mensch geboren, hat er uns zuvor erkannt, und in Christo auserkoren, seine Huld uns zugewandt. Selbst der Himmel

und die Erden müssen uns zu Dienste werden, weil wir durch sein liebstes Kind seine Kinder worden sind. Ewig solche Gnade währet; die er uns in ihm bescheret. Ewig wollen wir uns üben, über alles ihn zu lieben

3. Tretet nur getrost zum Throne, da der Gnadenstuhl zu sehn. Es kann euch von Gottes Sohne nichts als Lieb und Huld geschehn. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen und das allerhöchste Gut uns mitteilen durch sein Blut. Große Gnad ist da zu finden; er will sich mit uns verbinden, und soll niemals etwas können uns von seiner Liebe trennen.

4. Er hat nunmehr selbst die Fülle seiner Gottheit aufgetan und es ist sein ernster Wille, daß nun komme jedermann: Keiner soll sich hierbei schämen, sondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Herze hat, wird aus seiner Fülle satt. Ewig solche Fülle währet, die uns so viel Gut's bescheret; Wollust, die uns ewig tränket, wird uns daraus eingeschenket.

5. Ja wir wollen nun mit Freuden zu dem lieben Vater gehn, uns in seiner Liebe weiden, wie die tun, die vor ihm stehn. Jesum woll'n wir recht erkennen, woll'n mit lautem Dank ihn nennen unsern Bruder, Freund und Rat, der uns teu'r erkaufet hat. Ja, Ruhm, Dank und Macht und Stärke und was rühmet seine Werke, werde unserm Gott gegeben. Ihm zu Ehren laßt uns leben!

Christian Jakob Koitsch, † 1735

802.

Mel Lobe den Herren ꝛc

Lobe den Herren, o meine Seele! ich will ihn loben bis zum Tod; weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinem Gott. Und weil kein Mensch mir helfen kann, ruf ich nur ihn um Hülfe an. Halleluja! :,:

2 Selig, ja selig ist der zu nennen, des Hülfe der Gott Jakobs ist, welcher vom Glauben sich nicht läßt trennen und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, findet am besten Rat und Tat Halleluja! :,:

3. Dieser hat Himmel und Meer und Erden, und was darinnen ist, gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, was

er uns einmal zugedacht. Er ist's, der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja! :,:

4. Siehet er Menschen, die Unrecht leiden: er ist's, der ihnen Recht verschafft. Hungrigen will er zur Speis bescheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft; sein' Aufsicht ist der Fremden Trutz; Witwen und Waisen hält er Schutz! Halleluja! :,:

5. Sehende Augen gibt er den Blinden, erhebt, die tief gebeuget gehn, wo er kann willige Seelen finden, die läßt er seine Liebe sehn. Der Herr ist König ewiglich; Zion dein Gott sorgt stets für dich. Halleluja! :,:

6. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen des', der so große Wunder tut. Alles, was Odem hat, rufe Amen! und bringe Lob mit frohem Mut. Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heilgen Geist! Halleluja! :,:

Joh. Daniel Herrnschmidt.

803.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich schließe mich zu allen Stunden in euch, ihr Jesus-Wunden, ein. Ihr seid's, wo mein Herz Ruh gefunden, ihr sollt mir nun mein Himmel sein. Verließe mich gleich alle Welt, ihr seid's, an die mein Glaub sich hält.

2. In Jesu tiefe Wundenmale versenk ich meiner Sünden Schuld; aus Jesu edler Wunden-Schale schöpf ich auch seines Vaters Huld. Bei Jesu Wunden, Blut und Tod vergeß ich alle meine Not.

3. O segensreiche Jesus-Wunden! ich leb und sterbe nur in euch, ich habe eure Kraft empfunden: so dring ich durch in Gottes Reich, weil ihr die rechten Pforten seid zur allergrößten Herrlichkeit.

4. O gebt in euch mir eine Stelle, wenn ich einst werd zur Ruhe gehn. O werdet mir zur Gnadenquelle, wenn ich dort vor Gericht soll stehn. Ja, redet selbst alsdann aus mir, ihr teuren Jesus-Wunden, ihr!

B. Schmolck.

Von Gebetbüchern

804.

Mel. Wach auf, mein Herz, und ꝛc.

Dem allerhöchsten Wesen im Buche vorzulesen, was man zu beten habe, ist nicht des Geistes Gabe

2. Zwar Bücher, welche sagen, wie wir nach Jesu fragen, in Buß und Glauben treten, und so erhörlich beten,

3. Die sind nicht zu verachten. Sie lesen und betrachten, das kann das Herz erwecken, nach ihm sich auszustrecken.

4. Und dann des Glaubens Wesen selbst aus der Schrift zu lesen. Denn wie ich Jesum suche, lern ich aus diesem Buche.

5. Da hör ich viele beten, und wenn sie vor ihn treten, so sind ich aller Enden kein Buch in ihren Händen.

6. Wenn mich das Buch gelehret, wie man zum Herrn sich kehret, so wird mein Herz zum Buche, daß ich ihn selber suche.

7. Erinnert mich, ihr Blätter, an mich und meinen Retter! Entzündet mein Verlangen, die Gabe zu empfangen.

8. Nur sollt ihr mich im Beten nicht binden, noch vertreten. Alsdann geht auf die Seite, daß ich mich selbst ausbreite.

9. Wenn ich nun mit ihm spreche, sag ich, was mir gebreche, was meine Seele kränke, so, wie ich's fühl und denke.

10. So steht's in keinem Buche; und eh ich's da erst suche, gießt sich mein Herz schon über: Das ist dem Vater lieber.

11. Wer hat ein Kind gesehen vor seinen Eltern stehen, und was sein Wunsch gewesen aus einem Buche lesen?

12. O nein, die Not lehrt's schreien und an der Brust gedeihen. Die Mutter stillt es gerne, sie hört das Schrein von ferne.

13. Das Kind kann sein Begehren nicht ordentlich erklären: die Mutter muß sein Flehen mehr, als das Kind, verstehen.

14. Und wenn die Kinder stammeln, erst halbe Worte sammeln; den Eltern ist ihr Lallen das größte Wohlgefallen.

15. Sie dürfen nicht mit Sorgen sich fremde Worte borgen, kaum daß sie angefangen, so weiß man ihr Verlangen.

16. Sie werden endlich größer, und reden endlich besser; allein der Kleinen Lallen erhört man doch vor allen.

17. Der Vater aller Kinder erhört noch viel geschwinder, versteht uns auch viel besser, denn seine Huld ist größer.

18. Er hört des Herzens Sprache: das ist die ganze Sache. Der Trieb vom Seelengrunde macht erst die Red im Munde.

19. So lernt man sich erkennen, im heilgen Geist entbrennen; sich Jesu überlassen und bald den Vater fassen.

805.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen ꝛc.

Mein Freund! wie dank ich's deiner Liebe, daß du von deinem Gnadenthron durch deine zarten Liebestriebe erwärmst mich armen kalten Ton? Wie dank ich's deinem treuen Herzen, daß du mich von dem Fluch befreit, und mir die ewge Seligkeit erworben hast durch Todesschmerzen?

2. Das hab ich an mir wahrgenommen, zu deiner Stunde ist's geschehn, da bin ich meinem Feind entkommen, da habe ich dein Licht gesehn; da wurde köstliches Geschmeide, das Kleid des Heils, mir zugewandt; da ward zugleich der Kindschaft Pfand mir mitgeteilt, des Geistes Freude

3. Wär's etwa, daß mein Geist noch hinge an einem Faden dieser Welt, und sein Verlangen auf was ginge, das dir, o Bräutgam, nicht gefällt; ach wäre dies, mein liebstes Leben, so bitt ich deine Liebsgewalt: zerreiße diesen Faden bald! Mein Wille sei dir übergeben!

4. Da ist mein Herz und meine Seele! ach, nimm sie dir zur Wohnung hin, erfülle sie mit Freudenöle, dein Geist regier allein darin; die Liebe die dich ehmals nieder in mein blutarmes Wesen zog und Mensch zu werden überwog die ziehe dich auch jetzo wieder.

5. Zerbrich, verbrenne und zermalme, was dir nicht völlig wohlgefällt! Ob mich die Welt an einem Halme, ob sie mich an der Kette hält, ist alles eins in deinen Augen, da nur ein ganz befreiter Geist, der alles andre Schaden heißt, und nur die lautre Liebe taugen

6. Ja, Amen! da sind beide Hände, aufs neue sei dir's zugesagt: ich will dich lieben ohne Ende, mein alles werde dran gewagt! Ach laß, mein Freund, mich deinen Namen, und deines Kreuzes Ehrenmal, nach deiner Lieb und Gnadenwahl, an meiner Stirne tragen. Amen. N. v. Zinzendorf

806.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Nimm hin den Dank für deine Liebe, du mein Erlöser, Jesus Christ! gib, daß ich dich nicht mehr betrübe, der

du für mich gestorben bist! Laß deines Leidens Angst und Pein mir immer in Gedanken sein!

2. Heil mir! mir ward dein Brot gebrochen, ich trank, Herr, deines Bundes Wein; voll Freude hab ich dir versprochen, bis in den Tod dir treu zu sein. Ich schwur's von ganzem Herzen dir, schenk du nur deinen Beistand mir.

3. Laß mich voll Dankbarkeit ermessen, was du für meine Seele tatst, und nie der Liebe mich vergessen, mit der du mich vor Gott vertratst! Laß meinen Glauben tätig sein, und mir zur Tugend Mut verleihn!

4. Im Streite hilf mir überwinden und stärke mich zu jeder Pflicht! bewahre mich vor neuen Sünden, verlaß mich in Versuchung nicht, und dein für mich vergoss'nes Blut, verleih mir auch im Tode Mut!

5. Und du, o heilige Gemeine, wir aßen hier von einem Brot, wir tranken hier von einem Weine und haben einen Herrn und Gott — drum laß uns eine Seele sein, den Liebenden durch Lieb erfreun!

6. Uns dulden, tragen, Freude machen den Brüdern; zanken, zürnen nicht. Wer stark ist, sei der Stab der Schwachen; der Weise leihe andern Licht; der Reiche trage andrer Last; versöhnlich sei, wer Bosheit haßt!

7. Wie jetzt in Jesu Christi Namen sein Volk vor ihm versammelt war, so kommen wir auch einst zusammen vor ihm mit aller Engel Schar, und unaussprechlich freut sich dann, wer, wie er liebte, lieben kann.

Joh. Caspar Lavater. 1741—1801.

807.

In eigener Melodie.

Glaubet! glaubt, er ist das Leben, die ihr jetzt hier niedersinkt! euch wird Brot und Wein gegeben, nehmt und esset, nehmt und trinkt! euch wird mehr als Brot gegeben, Jesu Leib wird euch gegeben, der für euch gegeben ist: wehe dem, der das vergißt! euch wird mehr als Wein gegeben, Jesu Blut wird euch gegeben, euch zum Heile, welch ein Gut! Jesu Leib und Jesu Blut.

2. Solches tut, so oft ihr esset zum Gedächtnis, daß er starb! wenn ihr trinket, so vergesset nie, welch Heil er euch erwarb. Zur Vergebung eurer Sünden, eure Seligkeit zu gründen, starb er willig, und voll Mut floß für euch sein heilig Blut. Größ-

res konnt er euch nicht schenken, darum sollt' ihr sein gedenken dankvoll und mit ihm vereint, bis er zum Gericht erscheint.

3. Eure Brüder sollt ihr lieben; gegen eure Hasser euch in Geduld und Mitleid üben, eurem Hohenpriester gleich. Welche Gnade, welch Erbarmen hat er nicht an allen Armen und an euch auch offenbart, da ihr selbst noch Feinde ward! Ach, wie liebt er, die ihm fluchten, die ihn auszurotten suchten! Er, gemartert und verhöhnt! er hat sie mit Gott versöhnt!

4. Den Versöhner aller Sünder betet, betet an und schaut freudig auf zum Überwinder! selig ist, der ihm vertraut! Kronen zeigt er euch von ferne, heller glänzen sie als Sterne dem entgegen, welcher siegt, streitet mutvoll, kämpft und siegt. Dann ruft ihr, erlöste Sünder, Preis und Dank dem Überwinder! Aller Himmel Lobgesang halle wieder unsern Dank!

Einsegnung eines Sterbenden.

808.

Mel.: Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Sei gesegnet! Amen! Amen! entschlaf in jenem großen Namen, vor dem sich Erd und Himmel beugt; sieh an deiner Laufbahn Ende bist du, er nimmt in seine Hände die Seel auf, die der Erd entfleucht. Hör, o erlöster Geist, der bald am Thron ihn preist, Jesus Christus hat dich versöhnt, von ihm gekrönt empfängst du nun der Erben Lohn.

2. Ob dich deine Sünd auch schreckte, des Sohnes Wunden dir verdeckte: was dich erschreckt, ist nur dein Herz Bald wird sie nicht mehr dich schrecken, nicht mehr des Sohnes Wunden decken: er ist viel größer als dein Herz. Ach, mehr als du verstehst und gläubig von ihm flehst, wird er geben! Er hat's vollbracht! Die dunkle Nacht des Todes und der Sünd ist hin.

3. Welcher Glanz wird dich umfangen, ist dir der Tag nun aufgegangen des Lebens nach des Todes Nacht! Sei gesegnet! Amen! Amen! Entschlaf in Jesu Christi Namen! als er auch starb, hat er's vollbracht. Nicht du, der Herr allein macht dich von Sünden rein, und du sündigst nun bald nicht mehr; der Brüder Heer, der Engel Heer nimmt dich nun auf.

4. Noch ein Segen soll dich letzen: daß du verwesest, dies Entsetzen verfinstre deine Seele nicht! Zwar wir wandeln hin und säen dich irdisch aus, doch auferstehen sollst du mit jenes Tages Licht! Geh ein zu deiner Ruh, der Herr schleußt nach dir zu. Auferstehn nach kurzer Ruh, du Toter du, wirst du, zum Leben auferstehn.

809.

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich ꝛc.

Senkt nun den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn, einst blüht er auf und steigt verklärt zu Gott hinauf

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr, er war schon Staub und wird's nunmehr, er schläft, verwest, doch einst erwacht er wieder aus der Todesnacht.

3. Du wirst sein aufgelöst Gebein, o du, Verwesung weit verstreun, allein gezählt ist wie sein Haar, sein Staub: Gott weckt ihn wunderbar.

4. Der Tod darf uns nicht schrecklich sein, er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt das Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

5. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

6. Nun, du Erlöster, schlaf in Ruh! wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit.

7. Ach, Jesu Christ! dein bittrer Tod stärk uns in unsrer letzten Not! laß unsre ganze Seele dein und freudig unser Ende sein! Fr. Gottl. Klopstock.

810.

In eigener Melodie.

Ruhet wohl, ihr Totenbeine, in der stillen Einsamkeit! ruhet bis der Herr erscheine einst am Ende dieser Zeit, euch, die Nacht und Gräber decken, durch der Allmacht Ruf zu wecken!

2. Nur getrost, ihr werdet leben! der das Leben selber ist, wird euch neues Leben geben; er gelobt's, er, Jesus Christ: die in seinem Namen sterben, sollen nicht im Tod verderben.

3. Und wie sollt im Grabe bleiben, der ein Tempel Gottes war? den der Herr ließ einverleiben seiner auserwählten

Schar, die er selbst durch Blut und Sterben hat erkauft zu Himmelserben?

4. Nein, die kann der Tod nicht halten, die des Herren Glieder sind! Laßt den Leib im Tod erkalten, laßt, weil wir von Erde sind, in der Gruft ihn immer modern, Gott wird ihn zurücke fordern.

5. Jesus wird, wie er erstanden, auch die Seinen einst mit Macht führen aus des Todes Banden, führen aus des Grabes Nacht zu dem selgen Himmelsfrieden, den er seinem Volk beschieden.

6. Ruhet wohl, ihr Totenbeine, in der stillen Einsamkeit! Ruhet, bis der Herr erscheine einst am Ende dieser Zeit! Bald wird er zu neuem Leben aus den Gräbern euch erheben!

Friedrich Conrad Hiller. 1662—1726.

811.

In eigener Melodie.

Wann der Erde Gründe beben und in Totengrüften Leben, und im Staube Jugendstärke wallt, wann des Richters Stimme schallt: Gott, erbarm dich unser.

2. Wann mit donnerndem Getümmel, o Allmächtger! deine Himmel und des Erdballs Reiche schnell vergehn, und wir wankend auf den Trümmern stehn: Gott, erbarm dich unser!

3. Wann auf deinem Wolkenwagen, von Zehntausenden getragen, Weltenrichter, du herniederfährst und den Übeltätern Rache schwörst: Gott, erbarm dich unser!

4. Wann mit Zittern und Entzücken alle Völker nach dir blicken, und dein flammend Richterangesicht Fluch und Lohn in ihrer Seele spricht: Gott, erbarm dich unser!

5. Wann auch ich dann vor dir stehe und mein Aug' zu deiner Höhe bebend nur empor zu schauen wagt; wann in mir die ganze Menschheit zagt: Gott, erbarm dich meiner!

812.

Mel. Jesus, meine Freude ꝛc.

Angenehme Taube! die der Väter Glaube längst gesehen hat, lasse dich hernieder, hier sind Christi Glieder, hier ist Gottes Stadt. Halte Rast, erwünschter Gast! in den Herzen, die verlangen, dich jetzt zu empfangen.

2. Setze dich auf jeden, und laß deinen Frieden über alle sein; wie du dich erhebest,

auf dem Wasser schwebest, so kehr bei uns ein; zeig uns hier das Ölblatt für als ein höchsterwünschtes Zeichen, daß die Fluten weichen.

3. Was du trägst im Munde, zeugt vom Friedensbunde, der aufs neue grünt; die in Noahs Kasten als im Kerker rasten, sind mit Gott versühnt; Sturm und Flut nicht schaden tut: Kirch und Arche schwimmen oben bei der Wellen Toben.

4. Was du abgebrochen, ist uns längst versprochen, und dies edle Blatt ist vom Lebensbaume, der in Edens Raume längst gegrünet hat; träuft es doch vom Öle noch, welches Jesus lassen fließen, weil er leiden müssen.

5. O Geruch des Lebens! der uns nicht vergebens unser Herz erquickt. Dieses Ölblatt kühlet, daß man Lindrung fühlet, wenn das Kreuz uns drückt. Es gibt Kraft und Lebenssaft, wenn es wohl wird aufgebunden, heilet's alle Wunden.

6. Bote von dem Himmel! dringe durchs Getümmel dieser eitlen Welt, und mach eine Stille, daß ein Herz, ein Wille uns zusammenhält. Laß das Blatt, das dein Mund hat, unser aller Lippen rühren, deine Sprach zu führen.

7. Dieses Friedenszeichen laß nicht von uns weichen; ja laß dieses Blatt, gar zum Baume werden, der schon hier auf Erden seine Früchte hat. Sterben wir und gehn zu dir, laß uns solche Blätter finden, Kronen draus zu winden.

8. Nun, du werte Taube! unser aller Glaube nimmt dich zu uns ein. Wohnest du bei keinen als nur bei den Reinen, ach, so mach uns rein. Taubenart bringt Himmelfahrt. Trag uns einst auf deinen Flügeln zu den Sternenhügeln. B. Schmolke.

813.

Mel. O Jesu Christ, mein's Lebens ꝛc.

Nach dir, o Herr, verlanget mich, du bist mein Gott, ich hoff auf dich, ich hoff und bin der Zuversicht, du werdest mich beschämen nicht.

2. Herr, nimm dich meiner Seelen an und führe sie die rechte Bahn, laß deine Wahrheit leuchten mir im Steige, der uns bring zu dir.

3. Denn du bist ja mein Trost und Licht; ich habe sonst der Helfer nicht. Ich harre dein

bei Tag und Nacht. Was ist's, das dich so säumend macht?

4. Ach wende, Herr, dein' Augen ab von dem, was ich gesündigt hab, denk doch nicht an den Sündenlauf, den ich geführt von Jugend auf.

5. Gedenk an deine Gütigkeit und an die große Süßigkeit, womit dein Herz zu trösten pflegt den, der sich dir zu Füßen legt.

6. Der Herr ist fromm und herzlich gut dem, der sich prüft und Buße tut; wer seinen Bund und Zeugnis hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

7. Ein Herz, das Gott von Herzen scheut, das wird in seinem Leid erfreut, und wenn die Not am tiefsten steht, so wird sein Kreuz zur Wonn' erhöht.

8. Nun Herr, ich bin dir wohl bekannt, mein Geist schwebt ja in deiner Hand, du siehst, wie meine Seele tränt und sich nach deiner Hülfe sehnt.

9. Die Angst, die in mein Herze dringt und so viel Seufzer daraus zwingt, ist groß; du aber bist der Mann, dem nichts unmöglich werden kann.

10. Drum sieht mein Auge stets nach dir und trägt dir mein Begehren für. Ach laß doch, wie du pflegst zu tun, dein Aug auf meinen Augen ruhn.

11. Bedarf ich dein, so wende nicht von mir dein Aug und Angesicht, laß deiner Antwort Gegenschein mit meinem Beten stimmen ein.

12. Die Welt ist falsch; du bist mein Freund, der's treulich und von Herzen meint; der Menschen Gunst steht nur im Mund, du aber liebst von Herzensgrund.

13. Laß mich in deiner Furcht bestehn, fein, recht und schlecht stets einher gehn; gib mir die Einfalt, die dich ehrt und lieber duldet, als beschwert.

14. Regier und führe mich zu dir, auch andre Christen neben mir. Nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gib neue Herzen, neuen Sinn.

15. Zerreiß die Netze und die Strick'; vernicht des Feindes List und Tück; und wenn mein Unglück ist vorbei, so gib, daß ich auch dankbar sei!

P. Gerhard.

814.

Mel. Was Gott tut, das ist ꝛc.

Wo Jesus ist, da ist genug auch in der größten Wü-

sten. Er selbst ist unser Sättigung mit seinen Gnadenbrüsten. Er lehrt und speist; sein Volk genießt, was Leib und Seele nähret, was Brot und Trost gewähret.

2. Mich hungert, Jesu, auch nach dir, ich bin dir nachgelaufen, und kann in dieser Wüsten hier sehr wenig Speise kaufen. Hier ist wohl was, doch was ist das, so viele zu ernähren! Wie lange wird das währen!

3. Bedenke meine Notdurft doch und laß dich meiner jammern; es sind ja deine Hände noch die reichen Speisekammern, wo sieben Brot die Hungersnot von tausend konnten stillen und ihren Mund erfüllen.

4. Du dankest über Brot und Fisch und segnest sie durch Beten; ach, laß mich auch vor meinen Tisch mit heißer Andacht treten. Du gibst, mein Gott, mir Gnadenbrot; ach, laß mich alle Bissen mit Dankbarkeit genießen.

5. Dort aßen sie und wurden satt; du wirst noch immer geben, daß man genug und übrig hat zu essen und zu leben. Der Überfluß macht nur Verdruß, ein Christ nimmt gern vor Willen, den Hunger nur zu stillen.

6. Dort hub man mehr an Brocken auf, als anfangs Brote waren. Bei Schlemmern gehet alles drauf; hilf mir den Segen sparen; dein Kad hat Mehl, dein Krüglein Öl, wenn man es nicht verschüttet und sich vor Mißbrauch hütet.

7. Gibst du nun so dem Leibe Brot und bist der Seelen Manna, so wird mir meine Hungersnot zu einem Hosianna. Und wenn du wirst, mein Lebensfürst, die Tafel droben decken, was werd ich da erst schmecken!

815.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit ꝛc.

Herr, ich bin dein Eigentum, dein ist auch mein Leben; mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mir's gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden, dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten, ach! du willst vergelten.

3 Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe,

meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! wehe mir! Drum laß mir dein Gericht im Leben stets vor Augen schweben.

4. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen, jeden Schritt zur Rechenschaft mich mit Vorsicht wählen. Gib, daß ich ernstlich mich jeden Tag, auch heute darauf zubereite.

5. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, ach! dann ist es schwerlich Zeit, daß ich in mich gehe. Wenn der Tod mir schon droht, ach! dann ist gewißlich meine Buße mißlich.

6. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, Mittler, daß ich bald durch dich Gnade such und finde. Rufe du dann mir zu: alles ist vergeben, Sünder, du sollst leben!

7. Dann erscheine zum Gericht! ich darf zu dir beten; mich verstößt dein Vater nicht, du wirst mich vertreten! Ewig dein werd ich sein, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

Balthasar Munter. 1735—1793.

816.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

Liebster Jesu! tritt herfür, ich verlang in meinen Nöten sonst mit niemand, als mit dir im Gebet allein zu reden: denn hier unten auf der Erden kann mir nicht geholfen werden.

2. Doch es fehlt mir Jakobs Mund und der Vorteil in dem Ringen. Ich weiß dich, du höchstes Gut, nicht im Glauben zu bezwingen; darum gib mir Kraft und Stärke, gib mir Mut zu diesem Werke!

3. Binde meines Feindes List, denn ich merke, daß der Teufel stets damit beschäftigt ist, wie er allen bangen Zweifel möge in die Seele rücken und des Geistes Kraft ersticken.

4. Stürze seinen Widerstand, stell die Engel mir zur Seiten; lehre meine rechte Hand mit des Geistes Schwert zu streiten; sei mein Schild, mein Stab und Stecken, so werd ich vor nichts erschrecken.

5. Jesus, blick auf mich zurück, wenn sich meine Kniee beugen; wenn ich heiße Seufzer schick, ach, so laß sie aufwärts steigen, laß sie durch die Wolken dringen und Erhörung zu mir bringen.

6. Hilf mir, Jesu, den Altar meines Herzens wohl zu bauen; hilf, daß du mögst immerdar angenehme Opfer schauen; laß

mich schönen Weihrauch streuen, dessen du dich kannst erfreuen.

7. Hilf mir doch zu aller Zeit, wenn ich deine Stimme höre, daß der Geist der Willigkeit mein Herz eilend zu dir kehre, allen Unmut in mir breche und den Widerwillen schwäche.

8. Beten will ich, bis mein Sinn niemand in der Welt wird kennen; betend geht's zum Himmel hin; ja, wenn ich kann nichts mehr nennen, soll der Geist sich Gottes freuen und noch Abba in mir schreien!

817.

In eigener Melodie.

Ich bin betrübt und weiß fast nicht, ob ich mein sündlich Angesicht zum Himmel aufdarf heben. Ach, meine große Missetat! mein, ach! so böses Leben, daß dich, mein Gott, erzürnet hat — ach, ach! was hab ich doch verübt! Ich bin betrübt!

2 Ich bin betrübt! Der Sünden Last hat mich mit Ketten so umfaßt, daß ich nicht kann entkommen; sie hat gleich wie des Meeres Sand an Menge zugenommen und trachtet nach der Oberhand. Ach, ach! was hab ich doch verübt! Ich bin betrübt!

3. Ich bin betrübt! Ach, gehe nicht mit deinem Knechte ins Gericht, ach, schreibe mir die Sünden, zumalen die ich selbst nicht kann in meiner Schwachheit finden, nicht etwa zur Verdammnis an! Ach sieh nicht an, was ich verübt! Ich bin betrübt!

4. Ich bin betrübt! Erbarme dich, erbarm dich, Jesus, über mich; du hast ja für die Sünden der ganzen Welt genug getan, ach! laß mich Hülfe finden und schau mich, Herr, mit Gnaden an; ach! denke nicht, was ich verübt! Ich bin betrübt.

5. Bist du betrübt? Nein! freue dich; dein Trauern zum Erbarmen mich bewegt; für deine Sünden hab ich, dein Jesus, g'nug getan; in mir steht Heil zu finden. Schau nur mit Glaubensaugen an, wie ich gebüßt, was du verübt! Sei nicht betrübt!

Michael Fahrendorf, um 1657.

818.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wer will mich von der Liebe scheiden, die nur allein in Jesu ist? Und sollt ich allen Jammer leiden, der hier die Herzen nagt und frißt,

so bleib ich dennoch unbetrübt: mein Trost ist, daß mich Jesus liebt.

2. Er, er hat mir mein Heil verschrieben; die Handschrift ist mit Blut gemacht. Die Liebe selbst hat ihn getrieben, daß er sein Leben nicht geacht't! Was ist's nun, das mich noch betrübt? Mein Heil ist, daß mich Jesus liebt.

3. Will mir die Welt hier Netze stellen? Er schlingt um mich sein Liebesband. Will mich der Feind zu Boden fällen? Mein Jesus hält mich an der Hand; so leid ich zwar, doch unbetrübt; mein Schutz ist, daß mich Jesus liebt.

4. Ein andrer mag sich Schätze graben; ich bin in Jesu Liebe reich. An ihm muß ich nun Anteil haben, an ihm, dem nichts auf Erden gleich. Bin ich auch arm, doch unbetrübt: mein Schatz ist, daß mich Jesus liebt.

5. O du vergnügte Jesusliebe, mein' Hülf und Heil in aller Not! O, daß ich doch auch an dir bliebe, an dir, mein Jesus, bis in' Tod, dann sterb ich einst auch unbetrübt auf den Trost, daß mich Jesus liebt! B. Schmolke.

819.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Laß mich gehn, du eitle Welt, ich will deine Kompanieen, wo man nur sich selbst gefällt, als die Dornenhecken fliehen; denn ich setze meinen Fuß auf den Weg nach Emmaus.

2. Hier treff ich zwei Schäflein an, die den Hirten einst verloren, deren Mund nur seufzen kann, weil in Herzen und in Ohren nur die Trauerstimme red't, Jesus sei gekreuziget!

3. Ach, mein Jesu, laß auch mich stets an deinen Tod gedenken, und mein liebst Gespräche sich stets zu deinem Kreuze lenken: besser mit dir traurig sein, als sich mit der Welt erfreun.

4. Du kommst hier in Gaststalt als der Dritte zu den Zweien: doch willst du ihr Herz nicht bald durch erwünschten Trost erfreuen; denn ihr Auge ist geblend't, daß es dich, den Freund, nicht kennt.

5. Wenn dein Herz sich fremde stellt, so geschieht's auch noch zu Zeiten, daß man gar für tot dich hält; du verbirgest dich von weitem; doch es kommt auf Proben an, wie man sie bezeigen kann.

6. Laß mich, Jesu, nicht allein, wenn ich meinen Kreuzweg gehe; o, mein Ostergast, erschein, wenn auch ich in Kummer stehe. Ach verstell dich, wie du willst, wenn du nur den Kummer stillst.

7. Du weißt selber alles wohl und fragst dennoch, was sie sagen; du begehrest, daß man soll seine Not von Herzen klagen. Wer die Wunden offenbart, wird mit Balsam wohl bewahrt.

8. Meine Not ist dir bewußt, doch du willst sie öfters wissen. Darum laß mich in der Brust meinen Kummer nicht verschließen; man muß offenherzig sein, wenn du sollst das Herz erfreun.

9. Du gebrauchst ein hartes Wort, nennst sie Toren, träge Herzen, doch so, daß an ihrem Ort sie's geduldiglich verschmerzen. Unterwirf mich deiner Zucht, wenn mein Herz auch Zweifel sucht.

10. Du weißt ihnen gar zu schön, das Verständnis aufzuschließen, daß sie aus der Schrift verstehn, wie du alles leiden müssen: ach, erleucht auch meinen Sinn, daß des Worts ich recht werd inn'.

11. Da der Tag sich hat geneigt, kehrst du ein auf ihr Verlangen, und da hast du erst gezeigt, wer mit ihnen sei gegangen, bis dein Leib zuletzt verschwand und ihr Herz war voller Brand.

12. Bleibe, Jesu, auch bei mir, wenn es nun will Abend werden! Ach, mein Herze brennt nach dir! Doch verschwindest du auf Erden weiß ich doch, daß mir dein Schein dort wird offenbaret sein!

Zweiter Anhang.

Christnachtsliturgie.

820.

Liturg. Lob und Preis und Ehre sei dem, der da ist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!

Kinder. Ihm sei Ehre zu aller Zeit in der Gemeine, die auf ihn wartet, und die um ihn her ist, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Gemeine. № 95. Vers 1, 2.

Liturg. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort! Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist!

Kinder. Du, o Herr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk!

Liturg. Und du, ewiges Wort, wardst Fleisch und wohntest unter den Menschen.

Kinder. Und die Deinen sahen deine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit!

Gemeine. № 95. Vers 3, 4.

Kinder. In dir wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

Liturg. Du bist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.

Kinder. Du hast alles durch dich versöhnet zu dir selbst, es sei auf Erden, oder im Himmel.

Liturg. Und hast Friede gemacht durch das Blut an deinem Kreuze durch dich selbst.

Gemeine. № 95. Vers 5, 6.

Liturg. Gelobet seist du samt deinem Vater und dem heiligen Geiste.

Kinder. Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.
Gemeine. № 95. V. 8.

Lektion.

Gemeine. № 104. V. 1.
Solo. Die Gottes-Seraphim erheben ihre Stimm, mächtig und froh vor ihm. Der himmlischen Heerscharen Klang bringt ihren hohen Lobgesang dem Gott, groß von Gewalt, in Kindsgestalt, und aus den Lüften schallt:
Kinder. Ehre sei Gott in der Höh! :,: Ehre sei Gott und Friede auf Erden! Ehre sei Gott und den Menschen ein Wohlgefallen!

Mel. Die Gottes-Seraphim ꝛc.

Solo. So sang die mächtige Stimm der Gottes-Seraphim, was tun wir Menschen ihm?
Gemeine. Ach, wär ein jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Gesang! Amen, Halleluja, Halleluja! Amen, Halleluja!

Gebet.

Mel. O Haupt, voll Blut und Wunden ꝛc.

Gemeine. Du, dessen menschlich Leben das unsre selig macht; du, dessen Geistaufgeben den Geist uns wiederbracht, den wir verloren hatten; du unser Fleisch und Bein, ach! unter deinem Schatten ist's gut ein Mensch zu sein.
Kinder. № 107. V. 1.
Liturg. № 105. V. 5.
Knaben. № 103. V. 5.
Mädchen. V. 6.
Beide. V. 7.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

Gemeine. Groß ist seiner Liebe Kraft, die ihn so mit uns verbindet, daß kein Leid uns Schmerzen schafft, die sein Herz nicht mit empfindet. Ja, er läßt uns nie allein, wir sind Bein von seinem Bein.

Kinder. 1. Mein Herz ist bereit, daß ich singe und lobe; :,: mein Herz, Gott, mein Herz ist bereit.

2. Ja, singet alle meine Glieder zu seinem Lobe tausend Lieder! Singt alle meine Glieder, zu seinem Lobe Lieder! Halleluja, Halleluja, Halleluja!

3. Ja, Christnacht, Christnacht und sein Leiden bringt ewig ewigliche Freuden. Des können die Erlösten sich unaufhörlich trösten. Halleluja, Halleluja, Halleluja!

4. Singt alle, singet, meine Glieder, zu seinem Lobe, zu seinem Lobe singt tausend Lieder.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Gemeine. Ich will nicht kleine Gaben, du Gotteskind, von dir! dich selber will ich haben und bitten, daß auch mir du magst geboren heißen: der Welt und Sünde mich auf ewiglich entreißen, und ziehen ganz an dich!

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe ꝛc.

Kinder. Gib dich mir, Herzensknabe, zu einer Christnachtsgabe, du kannst mit wenig Blicken millionenmal erquicken.

Ich will hier bei dir stehen, du wirst mich nicht verschmähen, wenn ich zum Kripplein gehe und um ein rein Herz flehe!

Gemeine. № 108. V. 1.

Kinder. Der du einst Zions Kinderreigen dir gnädig ließest nahn, :,: wollst auch dein Antlitz zu uns neigen; ja blick uns freundlich an. :,: Es durfte keins beschämet schweigen, du nahmst ihr Opfer an; :,: laß auch dies schwache Lallen steigen zu dir, Herr, himmelan! :,: und hilf uns, daß wir's kindlich zeigen, wie unser ganzes Herz dein eigen.

Gemeine. Das Lied № 98. V. 1, 2, 3 und 4.

Kinder. Hosianna! gelobet sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, Hosianna in der Höhe!

821.

Hier liegt vor deiner Majestät im Staub die Christenschar; das Herz zu dir, o Gott, erhöht, das Auge zum Altar. Schenk uns, o Vater, deine Huld; vergib uns unsre Sündenschuld. O Gott, von deinem Angesicht verstoß uns arme Sünder nicht! verstoß uns nicht! verstoß uns Sünder nicht!

2. Gesündigt haben wir, o Herr! wie der verlorne Sohn; entwürdigt uns, o Heiliger! doch sieh von deinem Thron mitleidig her auf unsern Schmerz, verwirf nicht das zerknirschte Herz, entzieh die Vaterhuld uns nicht, und sende uns dein Gnadenlicht! dein Gnadenlicht! dein göttlich Gnadenlicht!

3. Du bist's, der alles Gute schafft, und helfen will und kann; drum gib uns Schwachen Trieb und Kraft, zu wandeln deine Bahn! Wir bringen dir an dem Altar ein dankbar Herz zum Opfer dar; denn, o der Wert des Bluts ist groß, das einst dein Sohn für uns vergoß! für uns vergoß! am Kreuz für uns vergoß!

822.

Die Gottes-Seraphim erheben ihre Stimm mächtig und froh vor ihm; ihr heilger Chor, von Glanz und Licht, singt mit bedecktem Angesicht: Heilig, heilig ist Gott! Heilig ist Gott, der Herr Gott Zebaoth! Chr. Gregor.

823.

Zum Jahresschluß.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Chor. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebest, Mensch, herbei; erkauf die Zeit, und statt zu klagen, sie sei zu kurz, gebrauch sie treu; Nimm mit erkenntlichem Gemüt der nahen Stunde wahr, sie flieht.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Gemeine. Ein Jahr ist wieder hin, und diesen Teil des Lebens wie hab ich ihn verbracht? verstrich er mir vergebens? hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

War's in der Furcht des Herrn, daß ich es angefangen mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Kind zu sein?

Mel. Gott sei Dank ꝛc.

Chor. Menschen, unser Leben eilt, immer eilt es, unverweilt; wie im Flug eilt es davon, und bald ist es ganz entflohn.

Jetzt doch währt der Tag des Heils; trefft die Wahl des bessern Teils; stellt euch dieser Welt nicht gleich, seid an guten Werken reich.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc

Gemeine. Wie habe ich bisher mein eignes Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt, und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

Mel Gott sei Dank ꝛc.

Chor. Die ihr eure Zeit verträumt, sie in träger Ruh versäumt, sie in eitlem Tand verderbt, weh alsdann euch, wenn ihr sterbt!

Der Versäumnis eurer Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod euch hinrafft, eine strenge Rechenschaft.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc

Gemeine. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verhehlen? ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen; vergib durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergib und gehe du mit mir nicht ins Gericht!

Rede.

(Hier werden die Gebornen, Kopulierten und Verstorbenen abgelesen.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

Gemeine. Wohlan, o Herr, verleihe uns deinen Geist auf's neue, der uns mit Tugend ziere und uns zum Himmel führe.

Das wolltest du uns geben, du Herr von unserm Leben, so gehen wir im Segen dem neuen Jahr entgegen.

Wenn ein Kind zu taufen ist.

Vor der Taufe.

Sieh uns betend, Gott, vor dir, sieh dies Kind auf unsern Armen; zu dir, Vater! flehen wir, Dich auch seiner zu erbarmen; es ist dein, es lebt durch dich, segne, schütz es väterlich!

Nach der Taufe.

Liegend, wie ein gutes Kind, muß es dich als Vater ehren; deinem Sohne gleich gesinnt, nur auf deine Stimme hören; Gottes Geist, erfülle du sein Gemüt mit Licht und Ruh.

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc

Gemeine. Für immer seid ihr uns unwiderbringlich verschwunden, Tage der Freude, als wärt ihr nur einzelne Stunden; Tränen, auch ihr werdet, so lang wir noch hier wallen, nie wieder gefunden.

Chor. Du nur, o Vater! du sahst unser inniges Sehnen; wenn wir dir weinten, dann sahst du und zähltest die Tränen; sahn wir zurück auf so viel Tage voll Glück, o dann versiegten die Tränen.

Gemeine Nimm für die Prüfung, bei welcher die Zähren uns flossen, nimm für die Freuden, die sich in die Seele ergossen, unsern Gesang, unsern gerührtesten Dank. Jauchzet laut, Glaubensgenossen!

Gebet.

Chor. Jauchz und lobsing ihm, du teuer erlöste Gemeine, zum Anfang des Jahres, als schallte der Stimmen nur Eine; bet und sei wach, daß dir sein herrlicher Tag nicht unerwartet erscheine.

Gemeine. Hör uns, o Vater! durch Jesum, wir schwören aufs neue in deinem Tempel dir Liebe, Gehorsam und Treue; Freude und Schmerz üb' uns, damit unser Herz deiner sich hier schon erfreue.

Des Liturges Wünsche und Segen an die Gemeine.

Gesang. № 533. Herr Gott, dich loben wir ꝛc.

Dritter (neuer) Anhang.

I. Vom Worte Gottes.

824.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

Ach Gott, vom Himmel sieh darein, und laß dich des erbarmen! Wie wenig sind der Heil'gen dein! Verlassen sind wir Armen! Dein Wort man läßt nicht haben wahr; der Glaub ist fast erloschen gar bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehrten eitel falsche List, was eigner Witz erfindet; ihr Herz nicht eines Sinnes ist, in Gottes Wort gegründet; der wählet dies, der andre das, sie trennen uns ohn' alles Maß und gleißen schön von außen.

3. Gott woll' ausrotten alle gar, die falschen Schein uns lehren, und deren Zung stolz offenbar spricht: Trotz! wer will's uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, und was wir setzen, gilt gemein; wer ist, der uns sollt meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf sein; die Armen sind verstöret! ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr' Klag' erhöret: mein heilsam Wort soll auf dem Plan getrost und frisch sie greifen an und sein die Kraft der Armen.

5. Das wollst du Gott bewahren rein vor denen, die's verwirren, und lassen dir befohlen sein, daß nichts uns möge irren. Es will durch's Kreuz bewähret sein; da wird erkannt sein' Kraft und Schein, und leucht't in alle Lande.

Luther.

825.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Prediger der süßen Lehre, die ich mit Erstaunen höre! Großer Arzt der Menschenkinder, du Evangelist der Sünder und Prophet des neuen Bundes! laß die Worte deines Mundes, deine Stimme an die Herden mir zu Geist und Leben werden.

2. Deine beiden Testamente mache mir zum Elemente. Sende deines Geistes Treiben,

mir dein Wort ins Herz zu schreiben; denn es ist auf alle Weise meiner Seele beste Speise. Wer kann sonst vom ewgen Leben meinem Herzen Nachricht geben

3. Herr, dein Wort ist mir ein Hammer, schlägt und zeigt den Seelenjammer! Es erquickt mich wie der Regen, leuchtet mir auf allen Wegen stärket meines Geistes Kräfte, schmeckt wie Milch und Honigsäfte, ist ein Stab für matte Glieder und ein Schwert dem Feind zuwider.

4. Diesem Worte will ich trauen und darauf beständig schauen; sonst ist doch kein Licht vorhanden. Fremde Lehre macht zuschanden; aber dein Gesetz und Gnade leitet mich im rechten Pfade Herr! mein Glauben und mein Lieben hat den Grund: „es steht geschrieben"

5. Lehre mich dein Wort betrachten, mit Begierde darauf achten. Lehre mich's im Geist verstehen; laß es mir zu Herzen gehen. Mache, daß ich's fröhlich glaube, mir den Zweifel nie erlaube, daß ich's mit Gehorsam ehre und sonst keine Stimme höre.

6. Laß dein Wort mich kräftig laben, fest es in der Seele haben, deine Wahrheit nicht zerrütten, keine Kraft davon verschütten, fest an der Verheißung bleiben, die Gebote willig treiben, keinen Schritt vom Worte weichen, deines Weges Ziel erreichen.

7. Was die Welt bekennt und lehret, was ein Herz erdenkt und ehret, was der böse Geist erdichtet, wird von Gottes Wort gerichtet. Weg mit euch, ihr falschen Geister, mir ist g'nug an einem Meister! Wißt, daß euch der Fluch verzehret, wenn ihr selbst auch Engel wäret!

8. Selig, selig sind die Seelen, die sich sonst kein Licht erwählen, als allein das Wort des Lebens. Diese glauben nicht vergebens, weil sie Gottes Rat ergründen und sein Herz im Worte finden. O ein unschätzbares Wissen! andre Weisheit kann ich missen.

9. Licht und Kraft und Mut und Freude, wahrer Trost im tiefsten Leide, Schutz vor allerlei Gefahren und ein ewiges Bewahren: das sind dieses Wortes Früchte. Alles andre wird zunichte. Alles andre muß vergehen; Gottes Wort bleibt ewig stehen. Woltersdorf.

826.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

Teures Wort aus Gottes Munde! das mir lauter Segen trägt, dich allein hab ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt. In dir treff ich alles an, was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben, welcher nach dem Himmel schmeckt, so kannst du mich herrlich laben, weil bei dir ein Tisch gedeckt, der mir Manna immer schenkt, mich mit Lebenswasser tränkt.

3. Du, mein Paradies auf Erden! schließ mich stets im Glauben ein; laß mich täglich besser werden, daß dein heller Gnadenschein mir bis in die Seele dringt und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geist der Gnaden! der im Worte mich an Gottes Herze legt, öffne mir des Himmels Pforte, daß mein Geist hier recht erwägt, was für Schätze Gottes Hand durch sein Wort ihm zugesandt.

5. Lasse mich in diesen Schranken ohne eitle Sorgen sein. Schließe mich mit den Gedanken in ein stilles Wesen ein, daß die Welt mich gar nicht stört, wenn mein Herz dich reden hört.

6. Gib dem Samen einen Acker, der die Frucht nicht schuldig bleibt. Mache mir die Augen wacker; und was hier dein Finger schreibt, präge meinem Herzen ein, laß den Zweifel ferne sein.

7. Was ich lese, laß mich merken; was du sagest, laß mich tun. Wird dein Wort den Glauben stärken, laß es nicht dabei beruhn; sondern gib, daß auch dabei er durch Liebe tätig sei.

8. Hilf, daß alle meine Wege nur nach deiner Richtschnur gehn. Was ich hier zum Grunde lege, müsse wie ein Felsen stehn, daß mein Geist auch Rat und Tat in den größten Nöten hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge, Jesu! sein. Drücke drauf dein Gnadensiegel, schließ den Schatz im Herzen ein, daß ich fest im Glauben steh, bis ich dort zum Schauen geh.

B. Schmolck.

II. Gott in seiner Schöpfung und Vorsehung.

827.

Mel. O wie selig sind die Seelen ꝛc.

Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen über alles Geld und Gut; wer auf Gott sein Hoffen setzet, der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmut.

2. Der mich hat bisher ernähret und mir manches Glück beschеret, ist und bleibet ewig mein; der mich wunderbar geführet und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer sein.

3. Sollt ich mich bemühn um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeständig sind? Nein, ich will nach dem nur ringen, was mir wahre Ruh kann bringen, die man in der Welt nicht find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; was ich wünsche wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles seine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuschreiben; wie Gott will, so muß es bleiben; wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerstreben; ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet: alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

Johann Kohlros † 1558 oder um 1676.

828.

Mel. Was Gott tut, das ist ꝛc.

Auf Gott und nicht auf meinen Rat will ich mein Glück stets bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wär'?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ich's

hat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, — sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrigste Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Not hebt einst der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was ewig selig macht, läßt Gott es keinem fehlen: Gesundheit, Weltlust, Ehr und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rat vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leben dieser Zeit? wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn, er hilft uns gern! Seid fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

Chr Fürcht. Gellert.

III. Adventslieder.

829.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

Auf, auf, ihr Reichsgenossen! der König kommt heran; empfangt ihn unverdrossen, den großen Wundermann. Ihr Christen geht hervor, laßt uns vor allen Dingen ihm Hosianna singen in aller Gläub'gen Chor.

2. Seid fromm, ihr Untertanen! der König ist gerecht; laßt uns den Weg ihm bahnen: tut weg, was schnöd und schlecht. Fürwahr er meint es gut; drum lasset uns die Plagen, die er uns schickt, ertragen mit unerschrocknem Mut.

3. Auf, ihr betrübten Herzen! der König ist gar nah; hinweg all Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da; seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können — in Nachtmahl, Tauf und Wort.

4. Auf, auf, ihr Vielgeplagten! Der König ist nicht fern; seid fröhlich, ihr Verzagten! Es kommt der Morgenstern; der Herr will in der Not mit reichem Trost euch

speisen, er will euch Hilf erweisen und töten euren Tod.

5. Hört's auch, ihr frechen Sünder! der König merkt darauf, wenn ihr verlorne Kinder verderbet euren Lauf, auf Arges nur bedacht. Lebt ihr so ohne Sorgen, — ihm ist es nicht verborgen, ihr seid in seiner Macht.

6. Der König will bedenken die, so er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, er, der sich selbst uns gibt durch seine Gnad und Wort. O König, hoch erhoben, wir wollen alle loben dich freudig hier und dort.

7. Ja, Herr, du gibst uns reichlich, wirst für uns arm und schwach; du liebest unvergleichlich, du gehst den Sünden nach; komm, komm! nur dir allein soll unser Loblied klingen, dir Hosianna bringen, dir ewig dankbar sein!

Joh. Rist.

830.

Macht hoch die Tür, die Tore weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich', ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt. Auf, jauchzet ihm, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer, reich an Gnad!

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert, Sanftmütigkeit ist sein Gefährt; sein Zepter ist Barmherzigkeit und seine Krone Heiligkeit. All unsre Not zu End er bringt; auf, jauchzet ihm, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von Tat!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Heil und Wonn. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster und mein Rat!

4. Macht hoch die Tür, die Tore weit, das Herz zum Tempel sich bereit', die Zweige der Gottseligkeit steckt auf m Andacht, Lust und Freud: so kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rat, voll Tat, voll Gnad!

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ! Des Herzens Tür dir offen ist; ach zeuch mit deinen Gnaden ein, in Freundlichkeit auch uns er-

schein; dem heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit, und deinem Namen, Herr, sei ewig Preis und Ehr.

Georg Weißel.

IV. Weihnachtslieder. Geburt Jesu.

831.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ic.

Vom Himmel kam der Engel Schar, erschien den Hirten offenbar, sie sagten ihn'n: ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippe hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat; es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig fröhlich sein, daß Gott mit euch ist worden ein, er ist gebor'n, eu'r Fleisch und Blut; eu'r Bruder ist das ewge Gut.

4. Was kann euch tun die Sünd und Tod? ihr habt mit euch den wahren Gott; laßt zürnen Teufel und die Höll, Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht, setzt ihr auf ihn eu'r Zuversicht; es möge euch viel fechten an, dem sei Trotz, der's nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht; ihr seid nun worden Gott's Geschlecht, des danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit.

Luther.

832.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ic.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still, er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit teil

erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Dein König, Zion! kommt zu dir, ich komm, im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen tu ich gern. Gelobt sei, der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren bist, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke, voller Majestät, du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke, voller Seligkeit, du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch eines Sünde fiel die Welt, ein Mittler ist's, der uns erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schoße sitzt.

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt! und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

Chr. Fürchtegott Gellert.

V. Am Erscheinungsfeste. Epiphaniaslieder.

833.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

Auf, Seele, auf und säume nicht, es bricht das Licht herfür, der Wunderstern gibt dir Bericht, der Held sei vor der Tür.

2. Geh weg aus deinem Vaterland, zu suchen solchen Herrn; laß deine Augen sein gewandt auf diesen Morgenstern.

3. Gib acht auf diesen hellen Schein, der aufgegangen ist; er führt ins Haus des Heils dich ein zum Heiland Jesu Christ.

4. Drum höre, merke, sei bereit, verlaß des Vaters Haus; die Freundschaft, deine Eigenheit, geh von dir selber aus.

5. Und mache dich behende auf, befreit von aller Last,

und laß nicht ab von deinem Lauf, bis du dies Kindlein hast.

6. Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiß; das führet dich zum Lichte fort aus aller Finsternis.

7. Ersinke du vor seinem Glanz in tiefste Demut ein, laß dir dein Herz erleuchten ganz von solchem Freudenschein.

8. Gib dich ihm selbst zum Opfer dar mit Geist und Leib und Seel und singe mit der Engelschar: Hier ist Immanuel!

9. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, wo man zum Leben geht; hier ist des Paradieses Pfort', die wieder offen steht.

10. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Lust wird alle Pein; es wird erfreuet Herz und Sinn, wird selig, neu und rein.

11. Mit Gott und allen Seligen hast du Gemeinschaft hier, der Ort ist wohl am glücklichsten, da wohnet Gott in dir.

12. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorher erkannt, den stillen Ruh- und Friedenssteg zum ewgen Vaterland. Michael Müller. 1673—1704.

VI. Jesu Leiden ꝛc. Passionslieder.

834.

Mel. O gesegnetes Regieren ꝛc.

O du Liebe meiner Liebe, Urquell meiner Seligkeit, die aus wunderbarem Triebe sich versenkt ins tiefste Leid; Liebe, die du mir zugute als ein Lamm dich eingestellt und bezahlt mit deinem Blute alle Missetat der Welt!

2. Liebe, die mit Schweiß und Tränen an dem Ölberg sich betrübt; Liebe, die mit heißem Sehnen unverrücklich fest geliebt; Liebe, die aus freiem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt, und, der Sünder Pein zu stillen, selbst die Pein sich auferlegt.

3 Liebe, die mit starkem Herzen, Spott und Lästern angehört; Liebe, die mit Angst und Schmerzen sich um unser Heil verzehrt; Liebe, die sich liebend neiget bei des Atems letztem Hauch; Liebe, die sich liebend zeiget, trennt sich Leib und Seele auch!

4. Liebe, die mit ihren

Armen mich zuletzt umfangen hat, unergründlich im Erbarmen, da das Höchste für mich tat, als sie war von Gott verlassen, die mit ihrem Tode bat, mir die Strafe zu erlassen, weil mich ihr Verdienst vertrat!

5. Liebe, die mit so viel Wunden uns, den Sündern, sich verband; halt mich ewig dir verbunden, führ mich ewig an der Hand! Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens bittre Pein in dem tiefgebeugten Herzen, sanft vor dir gestillet sein.

6. Liebe, die für mich gestorben und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben, ach, wie dank ich deinem Blut! Ach, wie dank ich deinen Wunden, schmerzensreiche Liebe du, wenn ich in den letzten Stunden sanft in deinen Armen ruh!

7. Liebe, die sich tot gekränket und für mein erkaltet Herz in das kalte Grab gesenket, — ach, wie dank ich deinem Schmerz? Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kann! der du mir das Heil erworben, nimm mich, liebster Jesu, an. Joh. Scheffler

835.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich singen ꝛc.

Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele, sag ihm heißen Dank! Sieh, Gottes Sohn am Kreuz beim Sterben, wie mächtig ihn die Liebe zu dir drang! Wo ist ein Freund, der je, was er getan? Der so, wie er für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drücken dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! Und ach, es floh zum Heil und Trost für mich und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, du treuer Heiland, du.

3. So sollt es sein. Du mußtest leiden: dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ewgen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer gibt, so fest steht es, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe; ich sehe in sein Vaterherz hinein, wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, kann ich unmöglich je verloren sein. Wenn Sonn und

Mond und Erde untergehn, so bleibt mir Gottes Gnade ewig stehn.

5. Nimm hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die treue Liebe bringt! Noch heißern Dank will ich dir sagen, wenn dich mein Geist im Engelchor besingt, dann stimmen alle Sel'gen fröhlich ein: der ganze Himmel soll dann Zeuge sein.

Joh. August Hermes. 1736—1822.

VII. Auferstehung ꝛc. Osterlieder.

836.

Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünd gegeben; er ist wieder erstanden und hat uns bracht das Leben; des wir sollen fröhlich sein, Gott loben und ihm dankbar sein und singen! Halleluja! Halleluja!

2. Den Tod niemand bezwingen konnt von allen Menschenkindern; das machte alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu finden. Davon kam der Tod sobald und nahm uns alle mit Gewalt in seinem Reich gefangen. Halleluja!

3. Doch Jesus Christus, Gottes Sohn, an unsrer statt ist kommen und hat die Sünde abgetan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein' Gewalt; da bleibet nichts, denn Tod'sgestalt, der Stachel ist verloren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen; das Leben, das behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen; die Schrift hat verkündet das, wie ein Tod da den andern fraß; der Tod zum Spott ist worden. Halleluja!

5. Hier ist das rechte Osterlamm, dadurch wir sollen leben; in'n Tod ist's an des Kreuzes Stamm in heißer Lieb gegeben. Das Blut zeichnet unsre Tür, das hält der Glaub dem Tode für; der kann uns nun nicht ruhren. Halleluja!

6. So feiern wir das hohe Fest mit Herzensfreud und Wonne, das uns der Herr erscheinen läßt; er selber ist die Sonne, der durch seiner Gnade Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz: die Nacht ist nun vergangen. Halleluja!

7. Das Mahl wir alle halten fein, wozu uns Gott geladen; der alte Sauerteig nicht sein soll bei dem Wort der Gnaden. Christus will die Kost selbst sein und speisen unsre Seel allein; des Glaubens soll'n wir leben. Halleluja! Luther.

837.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtnis Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist. Halleluja!

2. Entbrenn' in Lieb und Dank für ihn, als ob er heute dir erschien, als spräch er: Friede sei mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir. Halleluja!

3. Schau über dich und bet ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund. Halleluja!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist und der da war! sein Name sei gebenedeit von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit dem vergleicht, was ich durch Gottes Sohn erreicht? Halleluja!

6. Vor seinem Thron in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engel gleich, und ewig, ewig selig sein: Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Halleluja!

7. Herr, der du in dem Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst: und du erfüllest mein Vertrau'n, dich in der Herrlichkeit zu schaun. Halleluja!

8. Ich soll, wenn du, o Lebensfürst, in Wolken wiederkommen wirst, verklärt aus meinem Grabe gehn und froh zu deiner Rechten stehn. Halleluja!

9. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim und allen Frommen aller Zeit, soll ich mich freun in Ewigkeit. Halleluja!

10. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin, damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu. Halleluja!

11. Du bist's, der alles in uns schafft; dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Gelobet seist du, Jesu Christ, der von dem Tod erstanden ist. Halleluja! Gellert

VIII. Himmelfahrt.

838.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

Ach wundergroßer Siegesheld, du Sündenträger aller Welt, heut hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet. Mächtig, prächtig triumphierest, jubilierest: Tod und Leben ist, Herr Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich, Siegesfürsten, loben; weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und großer Pracht zur Freude bist erhoben. Singet, klinget, rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himmel, mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, ja es kommt von dir auf uns Licht, Trost und Leben, Heil, Fried und Freude, Stärk und Kraft; ja, was dem Herzen Labsal schafft, wird uns von dir gegeben; bringe, zwinge, ewge Güte! mein Gemüte, daß es preise, dir Lob, Ehr und Dank erweise.

4. Zieh, Jesu, uns, zieh uns nach dir, hilf daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten; laß unser Tun und Wandel sein, daß wir mit Demut gehn hinein, all Üppigkeit verachten: Unart, Hoffart laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz, sei unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen. Laß suchen uns was droben ist, auf Erden wohnet Trug und List, es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu! Komm du Gnadenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm, stille das Verlangen. Du, du bist allen uns zu gut, o Jesu,

durch dein teures Blut ins Heiligtum gegangen. Komm schier, hilf mir! denn so sollen, denn so wollen wir ohn' Ende fröhlich klopfen in die Hände.

Ernst Christoph Homburg. 1605—1681.

IX. Pfingstlieder. Mitteilung des heiligen Geistes.

839.

Komm, Schöpfer, komm, Gott heilger Geist, besuch das Herz der Menschen dein, füll sie mit Gnaden, wie du weißt, daß dein Geschöpf soll vor dir sein.

2. Du bist der Tröster ja genannt, des Allerhöchsten Gabe teu'r, ein' edle Salb, ein hohes Pfand, des Lebens Quell, der Liebe Feu'r.

3. Du wirkst mit Wundern mannigfalt, der Finger stark an Gottes Hand; des Vaters Wort gibst du gar bald mit Zungen frei in alle Land.

4. Zünd uns ein Licht an im Verstand, geuß uns ins Herz der Liebe Brunst; des Fleisches Schwachheit, dir bekannt, stärk allzeit deine Kräft und Gunst.

5. Des Feindes List treib von uns fern, gib Frieden uns durch deine Güt, laß deinem Trieb uns folgen gern, vor Seelenschaden uns behüt.

6. Den Vater recht uns kennen lehr und Jesum Christum seinen Sohn, daß wir auch geben gleiche Ehr dir, beider Geist in einem Thron.

7. Gott, unser Vater, sei allzeit aus Herzensgrund von dir gepreist; Lob sei, Herr Jesu, dir bereit zusamt dem werten heilgen Geist. Luther

X. Vom Gnadenruf Gottes zu des Sünders Bekehrung.

840.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, die ihr der Sünde harten Lohn mit Angst und Pein empfindet; kommt Jung' und Alte, her zu mir! Ich bin der Arzt, bei welchem ihr Heil und Erquickung findet.

2. Mein Joch ist sanft, leicht

meine Last; und wer sie willig auf sich faßt, der wird der Höll' entrinnen. Ich helf ihm tragen, was zu schwer; mit meiner Hülf und Kraft wird er das Himmelreich gewinnen.

3. Was ich gelitten und getan in meinem Leben schauet an, ihr sollt es auch erfüllen Was ihr gedenket, tut und sprecht, das geht nur selig, gut und recht, wenn's geht nach Gottes Willen.

4. Die Welt möcht auch gern selig sein, wenn nur nicht wär des Kreuzes Pein, die alle Christen leiden! doch mag es ja nicht anders sein; darum so gebe nur sich drein, wer ew'ge Pein will meiden.

5. Heut ist der Mensch schön, jung und rot, sieh, morgen ist er krank, gar tot; wie schnell muß er oft sterben! Gleich wie die Blume auf dem Feld, sieht man die Herrlichkeit der Welt verwelken und verderben.

6. Dem Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Mut; er muß aus seinen Freuden. Hätt einer auch die ganze Welt, — vom Tode hilft kein Lösegeld, er muß von hinnen scheiden.

7. Dem Weisen hilft nicht Witz noch Kunst, dem Edlen nicht der Fürsten Gunst; wir müssen alle sterben. Wer sich im Herrn nicht hält bereit, weil er lebt in der Gnadenzeit, muß ewiglich verderben.

8. So höret denn, ihr lieben Leut, die ihr dem Herrn ergeben seid, laßt euch die Müh nicht reuen; bleibt' stets am heilgen Gotteswort, denn das ist euer Trost und Hort, — Gott wird euch schon erfreuen.

9. Wenn's ginge nach des Fleisches Mut, in Gunst, Gesundheit, großem Gut, — ihr würdet bald erkalten. Drum schickt Gott Trübsal her und Schmerz und will durch Züchtigung das Herz zur ewgen Freud erhalten

10 Ihr sollet ja nach dieser Zeit mit Christo stehn in Herrlichkeit; daran möcht't ihr gedenken. Kein Menschenmund, kein Freudenton spricht aus den ew'gen Gnadenlohn, den euch der Herr wird schenken

11 Und was der ewig treue Gott durch Eid in Worten und Gebot verheißt in seinem Namen, — fürwahr, das hält und gibt er euch. Er helf uns aus zu seinem Reich durch Jesum Christum! Amen

Hans Witzstädt. Im 16 Jahrh.

841.

Mel. Wachet auf! ruft uns die ꝛc.

Rüstet euch, ihr Christenleute! Die Feinde suchen euch zur Beute, ja, Satan selbst hat eu'r begehrt; wappnet euch mit Gottes Worte und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell, hier ist Immanuel, Hosianna! der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, besieget sie, die ihr seid Christen, und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen; wo ist des Glaubens Ritterschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel, — da ist Freude. Wohlan, so seid zum Kampf bereit, dann krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wen'gen Jahre, bald kommt ihr auf die Totenbahre, kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Toten wecken, wenn dräun wird des Gerichtes Schrecken, so stehen wir mit Freuden auf. Gott Lob! wir sind versöhnt. Daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange, und Gottes Sohn hat längstens schon uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu! stärke deine Kinder und mach aus ihnen Überwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Mut. Geuß aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fleußt in die Herzen; so halten wir getreu an dir im Tod und Leben für und für.

Wilhelm Erasmus Arends, † 1721.

XI. Von der Konfirmation.

842.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

Von des Himmels Thron sende, Gottes Sohn, deinen Geist, den Geist der Stärke, gib uns Kraft zum heilgen Werke, dir uns ganz zu weihn, ewig dein zu sein.

2. Mach uns selbst bereit, gib uns Freudigkeit, unsern Glauben zu bekennen und dich unsern Herrn zu nennen, dessen teures Blut floß auch uns zu gut.

3 Richte Herz und Sinn zu dem Himmel hin, wenn wir unsern Bund erneuern, und gerührt vor dir beteuern, deine Bahn zu gehn, Weltlust zu verschmähn.

4 Wenn wir betend nahn, Segen zu empfahn, wolleſt du auf unsre Bitten uns mit Gnade überschütten; Licht und Kraft und Ruh ströme dann uns zu.

5. Gib auch, daß dein Geist, wie dein Wort verheißt, unauflöslich uns vereine mit der Gläubigen Gemeine, bis wir dort dich sehn und dein Lob erhöhn

Samuel Marot geb 1770

843.

Mel Mitten wir im Leben sind ꝛc.

Stärk uns, Mittler, dein sind wir! sieh, wir alle flehen: Laß, laß, o Barmherziger, uns dein Antlitz sehen! Wach über unsre Seelen! Wir flehn und sprechen alle hier: Herr! dein Eigentum sind wir! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! laß uns nie vergessen unsern teuren heilgen Bund! Erbarm dich unser!

2. Ach, wie oft gelobten wir, fest an dir zu halten; aber treulos ließen wir unsre Lieb erkalten! Stärk uns, o Herr, im Glauben! Beständig laß uns alle sein, die wir uns aufs neu dir weihn! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Stärk uns, deine Kinder, im Vertraun auf Jesu Tod. Erbarm dich unser!

3. Lockt uns die verderbte Welt zu der Jugend Lüsten, dann, Herr, wollst du uns mit Kraft aus der Höhe rüsten. Laß streiten uns und siegen! die Triebe zu verbotner Lust dämpfe früh in unsrer Brust. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! laß uns alle Feinde, alle Reizungen der Welt weit überwinden!

4 In der Todesnot laß uns, deine Teu'rerlösten, unsers Glaubens Zuversicht unaussprechlich trösten! Zähl uns zu deinen Kindern! Laß Kinder und Erwachs'ne dein sich im Himmel ewig freun! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger

Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Laß uns nie vergessen unsern teuren, heilgen Bund! Erbarm dich unser!

Balthaser Münter. 1735—1793

XII. Die christliche Kirche.

844.

Mel. Die Seele Christi heilge mich ꝛc.

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum deinen Sohn, gar stürzen woll'n von seinem Thron.

2. Zeig deine Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist. Beschirm dein' arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott, heilger Geist, du Tröster wert, gib einen Sinn auch deiner Herd'! Steh bei uns in der letzten Not, führ uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ach, Herr, laß dir befohlen sein in aller Not die Christen dein, bei festem Glauben uns erhalt, und brauchten Feinde auch Gewalt!

5. So werden sie erkennen doch: du, unser Herr Gott, lebest noch und hilfst gewaltig deiner Schar, die auf dich trauet immerdar. Luther.

845.

Mel. Fahre fort :,: Zion, fahre fort ꝛc

Fahre fort! :,: Zion, fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle! Laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensquelle. Volk des Herrn dring durch die enge Pfort, — fahre fort! :,:

2. Leide dich! :,: Gottes Volk, Leid ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne; sei bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebenskrone! Leide, wenn du fühlst der Schlange Stich; leide dich! :,:

3 Folge nicht! :,: folge nicht der eiteln Welt, wenn sie dich sucht groß zu machen; achte nicht ihr Gut und Geld. Ernst im Beten, ernst im Wachen sieh dich vor, wenn sie viel Lust verspricht; folge nicht! :,:

4 Prüfe recht! :,: prüfe weislich jeden Geist, der dir ruft nach beiden Seiten; tue nicht, was er dich heißt; laß nur deinen Stern dich leiten!

Beides, das was gut scheint und was schlecht, prüfe recht! :,:

5. Dringe ein! :,: Zion, dringe ein in Gott! Stärke dich mit Geist und Leben, sei nicht, wie die andern tot, sei du gleich den grünen Reben! In die Gotteskraft, für Heuchelschein, dringe ein! :,:

6. Brich hervor, :,: Gottes Volk, hervor in Kraft! Laß die Bruderliebe brennen, zeige, was der in dir schafft, der dich als sein Volk will kennen! Auf, er selbst hat aufgetan das Tor; brich hervor! :,:

7. Halte aus! :,: Gottes Volk, halt deine Treu; laß nicht lau und träg dich finden, — auf, das Kleinod rückt herbei! Auf, verlasse, was dahinten, Gottes Volk im letzten Kampf und Strauß: halte aus! :,: Johann Eusebius Schmidt

846.

Es wolle Gott uns gnädig sein und seinen Segen geben, sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben: daß wir erkennen seine Werk und seinen Weg auf Erden, daß Jesu Christi Heil und Stärk bekannt den Völkern werden und sie zu Gott bekehren.

2. So danken dir und loben dich, o Gott, die Völker alle. Die ganze Welt erfreue sich und sing mit großem Schalle: daß du auf Erden Richter bist und läßt die Sünd nicht walten, dein Wort die Hut und Weide ist; das wird uns wohl erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott und lobe dich, dein Volk in guten Taten; das Land bring Frucht und beff're sich, dein Wort sei wohl geraten. Uns segne Vater und der Sohn zusamt dem heilgen Geiste, daß alle Welt vor deinem Thron dir Dank und Ehre leiste! Drauf sprecht von Herzen: Amen! Luther

847.

Mel. Dir, dir Jehovah, will ich singen ꝛc.

Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, der Wächter, die auf Zions Mauer stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen und unverzagt dem Feind entgegengehn, ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Scharen zu dir bringt.

2. O daß dein Feuer bald entbrennte! O möcht es bald in alle Lande gehn! O daß doch jedes Volk erkennte, was zur Erlösung ihm von dir geschehn! Gott, unser Heiland siehe doch darein! die Ernt' ist groß, der Knechte Zahl ist klein.

3 Dem Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitte in den Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, um diese Gnade brünstig dich zu flehn, drum hör, o Herr! und sprich: es soll geschehn!

4. Gieß aus dein Wort durch große Scharen, die in der Kraft Evangelisten sind! Laß alle Heiden Hülf erfahren, zerbrich des Satans Reich und Macht geschwind. O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus zu deines Namens Preis.

5. So gib dem Wort nun schnelles Laufen, es sei kein Ort, ohn' dessen Glanz und Schein, und führe bald dadurch in Haufen der Heiden Füll in Zions Tore ein; ja, wecke bald dein Israel auch auf, das dich verfehlet hat in blindem Lauf.

6. Laß jede hohe, niedre Schule die Werkstatt deines guten Geistes sein; ja sitze du selbst auf dem Stuhle und präge dich den jungen Herzen ein, damit wir viele Lehrer, Beter sehn, die treulich vor dem Riß der Kirche stehn.

7. Du hast uns Hirten ja versprochen, die du nach deinem Herzen geben willst; wie würde dies von dir gebrochen, da du von alters alle Schrift erfüllst? Drum halten wir dein klares Wort dir vor; ach, denke dran und neig uns Herz und Ohr!

8. O bess're Zions wüste Stege, und was dein Wort im Laufe hindern kann, das räum, ach räum aus jedem Wege. Vertilg, o Herr, den falschen Glaubenswahn, und mach uns bald von jedem Mietling frei, daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei.

9. Herr, wann wirst du dein Werk vollenden? Sieh gnädig doch der Menschheit Jammer an! Wann wirst du volle Hülfe senden, daß alle Welt verehret deinen Plan! Ist Jesus nicht der Heiland aller Welt? Wie kommt's, daß sich der Feind so trotzig stellt!

10. Nun, du wirst wissen recht zu richten, der du ein Richter aller Welten bist! Laß nur dein Wort den Zweifel schlichten, wenn's dunkel noch vor unsern Augen ist; und treib uns ferner, dich nur anzuflehn: du tust doch über Bitten und Verstehn!

L. H. v. Bogatzky. 1690—1774

XIII. Vom heiligen Abendmahl.

848.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

Ich komme, Herr, und suche dich mühselig und beladen; Gott, mein Erbarmer, würdge mich des Wunders deiner Gnaden! Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh, ich suche Ruh und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an; du bist das Heil der Sünder, hast ihre Schulden abgetan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deine Leidensnacht und an dein Wort: es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet; du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! er tilget deine Sünden und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufest, und er hört dich schon, spricht liebreich: sei getrost mein Sohn, die Schuld ist dir vergeben; du bist in meinen Tod getauft und wirst mir, der dich hat erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr es fest im Glauben und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib an mir, so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig sein, mein ganzes

Herz dir, Herr, zu weihn und deinen Tod zu preisen. — Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung dir in der Welt beweisen. Gellert.

849.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme &c.

Herr, du wollst uns (sie) vorbereiten zu deines Mahles Herrlichkeiten! Sei mitten unter uns, o Gott! Laß uns (sie), Leben zu empfahen, mit glaubensvollen Herzen nahen, und sprich uns (sie) los von Sünd' und Tod! Wir (sie) sind, o Jesu, dein! Dein laß uns (sie) ewig sein! Amen! Amen! Anbetung dir! Einst feiern wir das große Abendmahl mit dir!

Fr. Gottlieb Klopstock. 1724—1803.

XIV. Von der Glückseligkeit der Kinder Gottes.

850.

In eigener Melodie.

Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie von außen die Sonne verbrannt; was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinem, als ihnen nur selber bekannt. Was niemand verspüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchteten Sinne gezieret und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie schienen von außen die schlechtesten Leute, ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt; und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierrat, die Krone, die Jesu gefällt, das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küssen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder und tragen das Bilde des irdischen auch; sie leiden am Fleische wie andere Sünder, sie essen und trinken nach nötigem Brauch; in leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen sieht man sie vor andern nichts sonderlich's machen, nur daß sie die Torheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt; ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich

gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen, das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt; sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel; sie kriegen, die Ärmsten, was ihnen gefällt. Sie stehen im Leiden, sie bleiben in Freuden, sie scheinen ertötet den äußeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit ihm als Götter der Erden auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren und ewig florieren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren, da wird man die Freude ganz offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde! und jauchzet, ihr Hügel! dieweil du den göttlichen Samen geneußt: denn das ist Jehovah sein göttliches Siegel, zum Zeugnis, daß er sich noch Segen verheißt. Du sollst noch mit ihnen auf's prächtigste grünen, wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet, wonach dich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu! verborgenes Leben der Seelen! du himmlische Zierde der inneren Welt! gib, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenngleich uns die Larve des Kreuzes verstellt. Hier übel genennet und wenig erkennet; hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet!

Christian Friedrich Richter

XV. Übergabe des Herzens an Gott.

851.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte ꝛc

Ach! wenn ich dich, mein Gott, nur habe, nach Erd' und Himmel frag ich nicht. Nichts ist, das meine Seele labe, als du, mein Gott, mein Trost und Licht! Rühmt sich die Welt mit ihrer Lust, — ohn dich ist mir kein Trost bewußt.

2. Soll Leib und Seele mir verschmachten, ich hoffe doch getrost auf dich; nichts

will ich alle Plagen achten, an dir allein erquick ich mich. Und steht auch alles wider mich, hab' ich, Allmächtiger, doch dich.

3. Dich haben, Gott, heißt alles haben, was meine Seele wünschen kann; an dir will ich mich ewig laben, liebst du mich nur, was ficht mich an? Drum spricht mein Herz: du bist mein Teil, in dir ist meiner Seele Heil. B. Schmolke.

XVI. Innige Gemeinschaft der Seelen mit Christo.

852.

Mel. Jesu, geh voran ꝛc.

Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh? für uns alle auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Not zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Not hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist von der Zeit zum Erlöser uns geschenket und in unser Fleisch gesenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld, Tod, Sünd, Höll' und Welt hast du herrlich überwunden und ein ew'ges Heil erfunden für die Sündenwelt durch dein Blut, o Held!

5. Laß mich deinen Ruhm als dein Eigentum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigentum, o mein höchster Ruhm!

6. Zeuch mich ganz in dich, daß dein Lieben mich ganz durchströmt in Herz und Sinnen und das Elend mag zerrinnen, das hier drücket mich — zeuch mich ganz in dich.

7. Deiner Sanftmut Schild, deiner Demut Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege; vor dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild.

8. Steure meinen Sinn, der zur Welt will hin, daß von dir ich nicht mög wanken, sondern bleib in deinen Schranken. Sei du mein Gewinn; gib mir deinen Sinn.

9. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt mit dir fortsetze, daß mich

nicht in seinem Netze Satan halte auf: fördre meinen Lauf.

10. Deines Geistes Trieb in die Seele gib, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten. Ungefärbte Lieb' in die Seele gib.

11. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken. Habe auf mich acht, Hüter in der Nacht.

12. Einen Heldenmut, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse, und des Fleisches Lüste hasse, gib mir, höchstes Gut, durch dein teures Blut.

13. Sollt's zum Sterben gehn, wollst du bei mir stehn, mich durchs Todestal begleiten und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn, mich zur Rechten stehn.

Joh. Anastasius Freylingshausen.

853.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse! Du, Davids Sohn aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen. Lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Du meines Herzens werte Kron, wahr'r Gottes und Marien Sohn, des Himmels großer König! mit Freuden rühm ich deine Ehr, dein's heilgen Wortes süße Lehr ist über Milch und Honig. Herzlich will ich dich drum preisen und erweisen, daß man merke in mir deines Geistes Stärke.

3. Gieß sehr tief in mein Herz hinein, o du mein Herr und Gott allein, die Flamme deiner Liebe, daß ich beständig in dir bleib, und mich kein Unfall von dir treib, nichts kränke und betrübe! In dir laß mir ohn' Aufhören sich vermehren Lieb und Freude, daß der Tod uns selbst nicht scheide.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wenn du mit deinem Angesicht mich gnädig tust anblicken. O Jesu, du mein höchstes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Tröst mich freundlich, hilf mir Armen, mit Erbarmen, hilf in

Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen.

5. Gott Vater, o mein starker Held! du hast mich ewig von der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich sich selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich seine Braut, kein Unfall mich betrübet! Eia! Eia! himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Singt unserm Gott recht oft und viel und laßt andächtig Saitenspiel ganz freudenreich erschallen dem allerliebsten Jesulein, dem wunderschönen Bräut'gam mein zu Ehren und Gefallen. Singet, springet, jubilieret, triumphieret, dankt dem Herren! Groß ist der König der Ehren!

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich auch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände. Amen! Amen! Komm, du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange! deiner wart' ich mit Verlangen.

Philipp Nikolai.

XVII. Von der Nachfolge Jesu.

854.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

Halt im Gedächtnis Jesum Christ, den Heiland, der auf Erden vom Thron des Himmels kommen ist, ein Bruder dir zu werden; vergiß nicht, daß er dir zu gut hat angenommen Fleisch und Blut, — dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der für dich hat gelitten, ja, der am Kreuz gestorben ist und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod und dich erlöst aus aller Not, — dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreit von Not und Plage. Bedenke, daß der Fried' gemacht, das Leben wieder dir gebracht, — dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der nach den Leidenszeiten gen Himmel auf-

gefahren ist, die Stätte zu bereiten, da du sollst bleiben allezeit und schauen seine Herrlichkeit, — dank ihm für diese Liebe!

5. Halt im Gedächtnis Jesum Christ, der einst wird wiederkommen und sich, was tot und lebend ist, zu richten vorgenommen. O denke, daß du da bestehst und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Gib, Jesu, daß ich dich fortan mit wahrem Glauben fasse, und nie, was du an mir getan, aus meinem Herzen lasse; daß dessen ich in aller Not mich trösten mög und durch den Tod zu dir ins Leben dringe. Cyriacus Günther.

855.

Mel. Seele, was ist Schöners wohl ꝛc.

Himmelan, nur himmelan soll der Wandel gehn; was die Frommen wünschen, kann dort erst ganz geschehn; auf Erden nicht. Freude wechselt hier mit Leid, richt' hinauf zur Herrlichkeit dein Angesicht.

2. Himmelan schwing deinen Geist jeden Morgen auf; kurz, ach kurz ist, wie du weißt, unser Pilgerlauf. Fleh täglich neu: „Gott der mich zum Himmel schuf, präg ins Herz mir den Beruf; mach mich getreu!“

3. Himmelan hat er dein Ziel selbst hinaufgestellt! sorg nicht mutlos, nicht zu viel um den Tand der Welt; flieh diesen Sinn; nur was du dem Himmel lebst, dir von Schätzen dort erstrebst, das ist Gewinn!

4. Himmelan erheb dich gleich, wenn dich Kummer drückt; weil dein Vater, treu und reich stündlich auf dich blickt. Was quält dich so? Droben in dem Land des Lichts weiß man von den Sorgen nichts; sei himmlisch froh.

5. Himmelan wallt neben dir alles Volk des Herrn, trägt im Himmelsvorschmack hier seine Lasten gern; o schließ dich an! kämpfe drauf wie sich's gebührt! denke: auch durch Leiden führt die Himmelsbahn.

6. Himmelan ging Jesus Christ mitten durch die Schmach; eil, weil du sein Jünger bist, seinem Vorbild nach; er litt und schwieg. Halt dich fest an Gott, wie er! statt zu klagen bete mehr; erkämpf den Sieg.

7. Himmelan führt seine Hand durch die Wüste dich, ziehet dich im Prüfungsstand näher hin zu sich im Himmelssinn. Von der Weltlust freier stets und mit ihm vertrauter geht's zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich zuletzt selbst die Todesnacht, sei's, daß sie dir, sterbend jetzt, kurze Schrecken macht; harr aus, harr aus! auf die Nacht wird's ewig hell, nach dem Tod erblickst du schnell des Vaters Haus

9. Halleluja! himmelan steig dein Dank schon hier! einst wirst du mit Scharen nahn, und — Gott naht zu dir in Ewigkeit. Aller Jammer ist vorbei — alles preist verklärt und neu in Ewigkeit.

10. Halleluja singst auch du, wenn du Jesum siehst, unter Jubel ein zur Ruh in den Himmel ziehst, gelobt sei Er! Der vom Kreuz zum Throne stieg, hilfet dir zu deinem Sieg: Gelobt sei Er!

Johann Gottfried Schöner. 1749–1818.

XVIII. Geistliche Wachsamkeit und Kampf.

856.

Mel Ich will's wagen :,: von der ꝛc.

Ich will streben nach dem Leben, wo ich selig bin; ich will ringen einzudringen, bis daß ich's gewinn. Hält man mich, so lauf ich fort: bin ich matt, so ruft das Wort: fortgerungen, durchgedrungen bis zum Kleinod hin!

2. Als berufen zu den Stufen vor des Lammes Thron, will ich eilen; das Verweilen bringt oft bösen Lohn. Wer auch läuft und läuft zu schlecht, der versäumt sein Kronenrecht. Was da hinten, das mag schwinden; ich will nichts davon!

3. Jesu, richte mein Gesichte nur auf jenes Ziel; lenk die Schritte, stärk die Tritte, wenn ich Schwachheit fühl. Lockt die Welt, so sprich mir zu, schmäht sie mich, so tröste du; deine Gnade führ gerade mich aus ihrem Spiel!

4. Du mußt ziehen: mein Bemühen ist zu mangelhaft. Wo ihr's fehle, fühlt die Seele; aber du hast Kraft, weil dein Wort ein Leben bringt, und

dein Geist das Herz durchdringt. Dort wird's tönen bei dem Krönen: Gott ist's, der es schafft. Phil. Fr. Hiller.

XIX. Trost- und Beruhigungslieder.

857.

Mel. Was Gott tut, das ist ꝛc.

Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein, drum laß dich's nicht betrüben, wenn Gott versucht mit Kreuz und Pein die Kinder, die ihn lieben. Je lieber Kind, je schärfer sind des frommen Vaters Schläge; schau, das sind Gottes Wege.

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein, Gott will's nicht anders haben; auch dieses Lebens Not und Pein sind deines Vaters Gaben. Was Gott uns gibt, wenn's auch betrübt, es kommt von Liebeshänden; Gott wird nichts Böses senden.

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein; das Kreuz lehrt fleißig beten, zieht ab vom eitlen Trug und Schein und heißt zu Jesu treten. Drum wirf's nicht hin mit sprödem Sinn, wenn es zu dir gekommen! es bringt der Seele Frommen.

4. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein, — das muß uns allzeit wecken; wir schliefen sonst in Sünden ein. Wie müßten wir erschrecken, wenn unbereit't des Todes Zeit uns würde überfallen und die Posaunen schallen?

5. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein; Kreuz lehrt die Sünde hassen und nur den lieben Gott allein mit rechter Lieb umfassen. Die Welt vergeht, und Gott besteht; bedenk und laß dich üben, das ewge Gut zu lieben.

6. Auch ich will ohne Kreuz nicht sein, — was Gott schickt, will ich tragen; schickt's doch der liebe Vater mein, sind's doch nur kurze Plagen und wohlgemeint. Wer hier noch weint, lebt dort in steten Freuden, mit Christo will ich leiden.

David Nerretter 1649—1726, od. B. Schmolke.

858.

Mel. Da Jesu an dem Kreuze stund ꝛc.

In dich hab ich gehoffet, Herr, laß mich zu Schanden nimmermehr, zum Spott der Feind' nicht werden. Das bitt

ich dich: erhalte mich in deiner Treu auf Erden.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhöre mich und tritt herfür, komm bald mich zu erretten. In Angst und Weh — und wo ich geh, hilf mir in meinen Nöten.

3. Mein Gott und Schirmer, steh mir bei, sei meine Burg, darin ich frei und ritterlich mag streiten! Der Feinde List und Schrecken ist gar viel auf allen Seiten.

4 Du bist mein Schirm, mein Fels, mein Hort — also sagt mir dein heilig Wort — mein Licht, mein Heil, mein Leben, in aller Not mein starker Gott! Wer mag dir widerstreben.

5. Voll Trugs ist dieser Welt Gericht, mit Lüg und fälschlichem Gedicht, sie spinnt viel Netz und Stricke. Herr, nimm mein wahr in der Gefahr, hüt mich vor ihrer Tücke!

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir; mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, aus aller Not hilf mir bei meinem Ende.

7. Preis, Ehre, Macht und Herrlichkeit sei Vater, Sohn und Geist bereit't und seinem heilgen Namen; die Gottesstraft den Sieg uns schafft durch Jesum Christum! Amen

Adam Reißner. 1471—1563

859.

Warum betrübst du dich, mein Herz, bekümmerst dich und trägest Schmerz nur um ein zeitlich Gut? Vertrau du dem, der alle Welt erschaffen hat und noch erhält.

2. Er kann und will dich lassen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht; Himmel und Erd sind sein. Er ist dein Vater und dein Gott, der bei dir bleibt in aller Not.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, weiß ich, daß du mich nicht vergißt, du väterliches Herz. Ich Staub und Asche habe hier sonst keinen Trost als nur bei dir.

4. Ein Tor trotzt auf sein irdisch Gut, ich trau auf meines Gottes Hut; verachtet man mich auch, so weiß ich doch mit Zuversicht: wer Gott vertraut, dem mangelt's nicht.

5. Ja, Gott, so reich bist du noch heut, als du es warst von Ewigkeit. Zu dir steht mein Vertrau'n. Bist du der Seele

reicher Hort, hab ich genug, so hier als dort.

6. Zeitlicher Ehr ich gern entbehr, das Ewige mir nur gewähr, das du erworben hast durch deinen herben, bittern Tod, — das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

7. Alles, was diese eitle Welt für Wollust, Glück und Freude hält, Reichtum und Erdengut, das währt nur eine kleine Zeit und hilft doch nichts zur Seligkeit.

8. Ich dank dir Christus, Gottes Sohn, daß du mich hast erleuchtet schon durch dein göttliches Wort; verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

9. Lob, Ehr und Preis sei dir gebracht, daß du's mit mir so wohl gemacht; ich bitt demütiglich: verwirf von deinem Angesicht mich, Herr mein Gott, auf ewig nicht.

Hans Sachs. 1494—1546.

XX. Lob- und Danklieder.

860.

Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte ꝛc.

O daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund! so stimmt ich damit um die Wette vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir getan.

2. O, daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht! o, daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht; ach, wär ein jeder Puls ein Dank und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? auf, auf, braucht allen euren Fleiß und stehet munter im Geschäfte, zu Gottes meines Herren Preis; mein Leib und Seele schicke dich und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir! ihr schwachen Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet sein und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehülfen geben; denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

Joh. Menzer. 1650—1734.

XXI. Morgenlieder.

861.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

Aus meines Herzens Grunde
sag ich dir Lob und Dank
in dieser Morgenstunde
und all mein Lebenlang.
Preis dir auf deinem Thron,
du Vater aller Ehren,
durch Christum, unsern Herren,
den eingebornen Sohn!

2. Preis dir, daß du aus Gnaden
in der vergangnen Nacht
mich vor Gefahr und Schaden
behütet und bewacht!
Ich bitt demütiglich,
du wollst die Sünd vergeben,
womit in meinem Leben
ich hab erzürnet dich.

3. Du wollst mich noch behüten
an diesem ganzen Tag
vor Satans List und Wüten,
vor Sünden und vor Schmach,
vor Feu'r und Wassersnot,
vor Armut und vor Schanden,
vor Krankheit und vor Banden,
vor bösem, schnellem Tod.

4. Dich will ich lassen raten,
der alle Dinge lenkt.
Herr, segne meine Taten
und was mein Herz bedenkt!
Dir sei anheimgestellt
Leib, Seele, Geist und Leben
und was du mir gegeben; —
mach's, wie es dir gefällt.

5. Drauf sprech ich fröhlich Amen
und zweifle nicht daran:
Gott nimmt in Jesu Namen
mein Flehen gnädig an.
Wohlauf nun meine Hand,
greif an das Werk mit Frieden,
dazu mich Gott beschieden,
in meinem Erdenstand.

Joh. Mathesius. 1504—1565.

XXII. Bei der Einweihung einer neuen Kirche.

862.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Der im Heiligtum du wohnest
und über Cherubinen
thronest, Jehova, unser starker
Hort! Huldreich hast du eine
Stätte dir hier erbaut, wo man
anbete und Gnade finde fort
und fort. Du Hocherhabener!
Allgegenwärtiger! sei uns nahe,
wenn hier zur Stund der
Schwachen Mund dich preist,
du aller Freuden Grund!

2. Ja auch hier ist Gottes
Hütte, wo du erscheinst in
unsrer Mitte durch deinen Geist
in deinem Wort, wo sich sammeln deine Scharen, dein

Wort treu hören und bewahren, — ein Gotteshaus ist solcher Ort; wo du dir auch voll Gnad einweihst im Wasserbad deine Kinder und stärkst sie all' im Abendmahl zum Gang nach deinem Freudensaal.

3. Auch dies Haus hast du gegründet, daß hier dein Name werd' verkündet, und du dich hier uns offenbarst. Bilde dir hier viele Kinder, des Wortes Täter, Überwinder, die du in deinem Buch bewahrst. Dein ewig bleibend Wort hier schall es fort und fort, rein und mächtig! dies Haus ist dein, weih selbst es ein; dein Wort, dein Geist erhalt es rein!

4. Nun denn, mit vereinten Zungen sei Herr dein Lob von uns besungen, der du so viel an uns getan! Du schenkst alles mit dem Sohne, nach treuem Kampf die Lebenskrone, im Staube beten wir dich an. Dreiein'ger Herr und Gott, hilf uns aus aller Not! Hosianna! bald singen wir verklärt vor dir im obern Tempel für und für!

Gottlob Baumann, geb. 1794.

XXIII. Vorbereitung zum Tode.

863.

In eigener Melodie.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin in Gottes Willen, getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille, wie Gott mir verheißen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottessohn, der treue Heiland, den du mich, Herr! hast sehen lan und machst bekannt, daß er sei das Leb'n und Heil in Not und auch im Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt mit großen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heißen laden, durch dein teur' heilsam' Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und sel'ge Licht wohl für die Heiden, zu leuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden; er ist deines Volks Israel der Preis, Ehr, Freud und Wonne.

Luther.

864.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unwillkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such ich's nur, dort werd ich's finden; dort werd ich heilig und verklärt des Glaubens ganzen Wert empfinden, den unaussprechlich großen Wert; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird des Vaters heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt sein, und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig! singen dem Lamme, das erwürget ward; wo Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Scharen mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden

Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft (so möchte Gott es geben!) vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir! denn du haft mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, der Retter einer Seele sein!

12. Was seid ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit; wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

Chr. F. Gellert.

865.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Gott, gedenk' ich ans Verdammen, an die Pein in jenen Flammen, an den Zorn vor deinem Stuhle, an die Qual im Schwefelpfuhle, an das Feuer, das man fühlet, das kein Tröpflein Wasser kühlet; o, so schrei ich auf der Stelle: ach, bewahr mich vor der Hölle!

2. Da ist ewiges Verderben, und ihr Wurm wird niemals sterben; weil der Spruch unwiderstreblich, ist die Reue nun vergeblich, und auf das Geheul der Armen folgt im Himmel kein Erbarmen. O, so bet ich: Herr behüte mich hievor durch deine Güte.

3. Vater, vor dem Höllenfahren kann mich deine Macht bewahren. Nichts als deines Sohns Versühnen mag mir zur Errettung dienen, und sein kräftiges Vertreten kann mich von dem Feuer retten. Nur dein Geist kann, bis ich sterbe, mir das Pfand sein zu dem Erbe.

4. Führ mich durch die enge Pforte, bei dem Licht von deinem Worte; laß mich ja nicht sicher leben, nicht der Weltlust mich ergeben, mich nicht bis zum Grab verschulden; was ich leide, gläubig dulden, und nach überstand'nen Proben deine Macht im Himmel loben. Ph Fr Hiller.

XXIV. Vom Heimgange zum Herrn.

866.

In eigener Melodie.

Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden; was ich dich bitt, versag mir nicht; wenn sich mein' Seel soll scheiden, so nimm sie, Herr! in deine Händ', ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! du wirst mich nicht verderben; denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß sterben und lassen meine lieben Freund', die's herzlich gut mit mir gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd', die Seel' sich zu dir schwinget, in deine Händ' sie unversehrt durch Tod ins Leben bringet. Hier ist doch nur ein Jammertal, Angst, Not und Trübsal überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd mir nicht mehr mögen schaden, bei dir, o Herr! ich Rettung find, ich tröst mich deiner Gnaden; dein eigner Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlet alle Schuld.

5. Warum sollt ich denn traurig sein, da ich so wohl bestehe, bekleid't mit Christi Unschuld fein wie eine Braut hergehe. Gehab dich wohl, du schnöde Welt! Bei Gott zu leben mir gefällt.

Joh. Hermann Schein, † 1630.

867.

In eigener Melodie.

Ich bin ja Herr in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, und du erhältst mir auch das Leben; du kenneſt meiner Monden Zahl, weißt, wann ich diesem Erdental auch wieder gute Nacht muß geben; wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du, Herr des Lebens, wohl.

2. Wen hab ich doch, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein kann Trost und Rat und Hülfe bringen? Wer nimmt sich meiner Seele an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann und ich muß mit dem Tode ringen, wenn allen Sinnen Kraft gebricht, — tust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah, von höchster Herzens-

angst befallen; Gehör und Rede nehmen ab, die Augen sehen nur das Grab, doch kränkt die Sünde mich vor allen; des Satans Anklag hat nicht Ruh, er setzt mir mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton, ich sehe meinen Richter schon, der mir auch wird das Urteil fällen; hier weiset mein Gewissensbuch, dort aber des Gesetzes Fluch mich Sündenkind hinab zur Höllen, wo Heulen und Zähnklappen ist; Verdammnis droht in ewger Frist.

5. Kein Geld, noch Gut errettet mich; umsonst erbeut ein Bruder sich, den sündgen Bruder zu erlösen. Ein jeder wird alsdann empfahn den Lohn für das, was er getan, — in dem Gericht schützt nichts den Bösen. Wer hilft mir sonst in dieser Not, wenn du nicht, Gott, du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir; ich habe bloß gesündigt dir, dir, der du Missetat vergibest. Was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kann, nichts hat an dem, den du, Herr, liebest? — Drum fahre Furcht und Zweifel hin! ich weiß, daß ich des Herren bin

7. Herr Jesu Christ, dein teures Blut zeugt, daß ich, dein erkauftes Gut, der Sünde nicht mehr angehöre. Will Satan dringen auf mich ein, so laß dein Heil viel mächt'ger sein und rette deines Leidens Ehre. O gib mich nicht in fremde Hand, der du so viel auf mich gewandt!

8. Nein, nein! ich glaube fest, mein Heil, ich hab an dir auf ewig Teil, du bist im Tode noch mein Leben! So sieg ich über Angst und Not, ob auch die Hölle und der Tod mit ihren Schrecken mich umgeben. Dieweil ich lebe, bin ich dein; dein werd ich auch im Tode sein. Simon Dach

868.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

Ei, wie so selig schläfest du nach manchem schweren Stand', du liegst nun da in süßer Ruh, in deines Heilands Hand!

2. Sein Leiden hat dich frei gemacht von aller Angst und Pein; sein letztes Wort: „es ist vollbracht!" das singt dich lieblich ein.

3. Du läßt dich zur Verwandelung in dies Gefilde fä'n,

mit Hoffnung und Versicherung, viel schöner aufzustehn.

4. Verbirg dein liebes Angesicht im kühlen Erdenschoß! Wer hier gelebt in Christi Licht, der erbt ein selig Los.

5. Wir hoffen, daß dein Seelenfreund, der ewig treue Hirt, der's hier mit dir so wohl gemeint, dich schön empfangen wird.

6. Er führe, was ihm lieb und wert und was sich zu ihm hält, als seine auserwählte Herd' auch vollends durch die Welt! Gottfried Neumann, um 1736.

XXV. Von der Herrlichkeit des ewigen Lebens.

869.

In eigener Melodie.

Jerusalem, du heilge Gottesstadt, ach wär ich schon in dir! Mein sehnend Herz ist dieser Erde satt und ist nicht mehr bei mir; weit über Berg und Tale, weit über Flur und Feld. fleugt's auf zum Himmelssaale und eilet aus der Welt.

2. O schöner Tag, o selger Augenblick, wann bricht dein Glanz hervor, da frei und licht zu reinem Himmelsglück die Seele steigt empor? da ich sie übergebe in Gottes treue Hand, auf daß sie ewig lebe in jenem Vaterland?

3 Im Augenblick schwingt sie sich dann hinauf in lichte Himmelshöh, wenn sie verläßt den alten Erdenlauf und all sein bittres Weh; wenn sie wie auf dem Wagen Eliä, ganz verklärt, von Engeln fortgetragen, durch reine Höhen fährt

4 O Himmelsburg, gegrüßet seist du mir, tu auf die Gnadenpfort! Wie lange schon hat mich verlangt nach dir! Ich eile freudig fort, fort aus dem bösen Leben, aus dieser nicht'gen Zeit! Nun hat mir Gott gegeben das Erb der Ewigkeit.

5. Was für ein Volk, welch eine edle Schar kommt dort gezogen her? Was in der Welt von Auserwählten war, naht mir im Strahlenmeer; nun wird mir zugesendet die Kron aus Jesu Hand, die er mir zugewendet schon fern im Tränenland.

6 Propheten groß, Apostel

hehr und hoch, Blutzeugen ohne Zahl, und wer dort trug des schweren Kreuzes Joch und des Tyrannen Qual, ich seh sie herrlich schweben in selger Freiheit Glanz, das edle Haupt umgeben von lichtem Sternenkranz.

7. Und lang ich an im schönen Paradies, im Heiligtum des Herrn, dann schaut mein Geist, was er einst glaubend pries, was er gesehn von fern. Das Hosianna hallet so hell von Chor zu Chor, das Halleluja schallet in Ewigkeit empor!

8. O Jubelklang von Gottesharfen schön, aus Chören ohne Zahl, daß von dem überschwänglichen Getön erbebt der Freudensaal! Wer zählet hier die Zungen, die unsers Gottes Ruhm von Anfang schon besungen im ewgen Heiligtum.

Nach Joh. Matthäus Meyfahrt
1590 1642

870.

Mel. Es ist gewißlich bald die Zeit. ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt: das soll mir niemand nehmen! Er lebt, und was ihm widerstrebt, das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starke Held; sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Des bin ich herzlich hoch erfreut und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles Fleisch zerstreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein und scharrt mich in die Gruft hinein, was kann er damit schaden?

3 Mein Heiland lebt! ob ich nun werd in Todesstaub mich strecken, so wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken. Er wird mich reißen aus dem Grab und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeschlafen.

4. Ich selber werd in seinem Licht ihn sehn und mich erquicken; mein Auge wird sein Angesicht mit großer Lust erblicken; ich werd ihn mir sehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich selber und kein Fremder.

5. Trotz sei nun allem, was mir will mein Herz erbangen machen, was noch so mächtig, groß und viel, — kann ich doch fröhlich lachen. Man treib und spanne noch so hoch, Sarg, Grab und Tod, so

bleibet doch Gott, mein Erlöser, leben P Gerhard

871.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc

O Jerusalem, du schöne, ach, wie helle glänzest du! ach, welch lieblich Lobgetöne hört man da in stolzer Ruh? o der großen Freud und Wonne; endlich gehet auf die Sonne, endlich gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

2. Christus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben: drum fahr ich mit Freud dahin, wo die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt Gott, der Vater, Sohn und Geist!

3. Wo die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen, sitzet der Apostel Zahl, wo in so viel tausend Jahren alle Gläub'ge hingefahren, da wir unserm Gott zu Ehr'n ewig Halleluja hör'n.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte Schar; Heilig, Heilig, Heilig! klinget in dem Himmel immerdar! Zeit, wann wirst du doch anbrechen, daß ich werde sehn und sprechen, meinen Schönsten für und für? Stunden, ach! wann schlagt ihr mir?

Fr Conrad Hiller

872.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Wenn der Herr einst die Gefangnen ihrer Bande ledig macht, o, dann schwinden die vergangnen Leiden, wie ein Traum der Nacht. Dann wird unser Herz sich freun, unser Mund voll Jubel sein; jauchzend werden wir erheben den, der Freiheit uns gegeben.

2. Herr, erhebe deine Rechte, richt auf uns den Vaterblick; rufe die zerstreuten Knechte in des Vaters Haus zurück; Ach, der Pfad ist steil und weit: kürze unsre Pilgerzeit, führ uns, wenn wir treu gestritten, in des Friedens stille Hütten.

3. Ernten werden wir mit Freuden, was wir weinend ausgesät; jenseits reift die Frucht der Leiden, und des Sieges Palme weht. Unser Gott auf seinem Thron, er, er selbst ist unser Lohn; die ihm lebten, die ihm starben, bringen jauchzend ihre Garben.

Samuel Gottlieb Bürde. 1753—1831

XXVI. Missionslieder.

873.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner ꝛc.

Auf, rettet Seelen! Gottes Kraft wird euch mit Kräften rüsten. Ihr sät, ihr pflanzet und es schafft Gedeihn der Gott der Christen. Vollbringt des Vaters Gnadenrat, streut rastlos aus die Freudensaat!

2. Helft Seelen retten! wirkt mit Macht! Gott kommt euch jetzt entgegen. Noch währt der Tag, — bald kommt die Nacht; wer wird es dann vermögen? Hört, wer sein Pfund vergräbt, verdirbt, weil er kein andres sich erwirbt.

3. Wirkt! denn es will der böse Geist jetzt alle Welt betören. Wer kräftig ihm die Beut entreißt, hilft mit sein Reich zerstören. Ringt selbst euch los, erlöset dann auch die, die seine List gewann.

4. Heil allen Streitern! denn die Zeit zu kämpfen ist erschienen! Gott gibt uns Sieg auf Sieg im Streit! drum auf, laßt Gott uns dienen! Gut, Leid und Leben sei gewagt; kämpft mutvoll, männlich, unverzagt!

5. Setzt, Brüder, Geist und Kraft daran! bald muß es besser werden. Es wirke, wer nur wirken kann, für Gottes Reich auf Erden! Streut aus die Saat, vollbringt den Lauf! Die Krone winkt, die Saat geht auf. Göring, um 1844.

874.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Der du in Todesnächten erkämpft das Heil der Welt, und dich als den Gerechten zum Bürgen dargestellt; der du den Feind bezwungen, den Himmel aufgetan, — dir stimmen unsre Zungen ein Halleluja an.

2. Im Himmel und auf Erden ist alle Macht nur dein, bis alle Völker werden zu deinen Füßen sein; bis die von Süd und Norden, bis die von Ost und West sind deine Gäste worden bei deinem Hochzeitsfest.

3. Noch werden sie geladen, noch gehn die Boten aus, um mit dem Ruf der Gnaden zu füllen dir dein Haus. Es ist kein Preis zu teuer, es ist kein Weg zu schwer, hinaus

zu streun dein Feuer ins vielbewegte Meer.

4. Fern an der Knechtschaft Strande erwacht ein Durst nach Licht, und aus dem engen Bande manch tiefer Seufzer bricht. Da fahren tausend Funken in schwarzer Sklaven Herz; — wer von dem Licht getrunken, ist frei von Todesschmerz.

5. Und hoch im starren Norden, wo ewger Schnee noch ruht, da ist es warm geworden durch dieses Feuers Glut. Die Herzen sind zerflossen, das Eis ist aufgetaut, in knospenreichen Sprossen sich mild der Sommer baut.

6. So ziehen deine Flammen wie Sonnen um die Welt; Getrenntes fließt zusammen, das Dunkle wird erhellt. Und wo dein Name schallet, du König Jesus Christ, ein selig Häuflein wallet dahin, wo Friede ist.

7. So sammle deine Herden dir aus der Völker Zahl, daß viele selig werden und ziehn zum Abendmahl. Schleuß auf die hohen Pforten, — es strömt dein Volk heran; wo's noch nicht Tag geworden, da zünd' dein Feuer an!

Christian Gottlieb Barth. 1799–1862.

875.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Der du zum Heil erschienen der allerärmsten Welt und von den Cherubinen zu Sündern dich gesellt; den sie mit frohem Stolze verhöhnt für seine Huld, als du am Marterholze versöhntest ihre Schuld!

2. Damit wir Kinder würden, gingst du vom Vater aus, nahmst auf dich unsre Bürden und bautest uns ein Haus; von Westen und von Süden, von Morgen ohne Zahl sind Gäste nun beschieden zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitskleide, von allen Flecken rein, führst du zu deiner Freude die Völkerscharen ein; und welchen nichts verkündigt, kein Heil verheißen war, die bringen nun entsündigt dir Preis und Ehre dar.

4. Es kann nicht Friede werden, bis deine Liebe siegt, bis dieser Kreis der Erden zu deinen Füßen liegt; bis du im neuen Leben die ausgesöhnte Welt dem, der sie dir gegeben, vors Angesicht gestellt.

5. Und siehe, tausend Fürsten mit Völkern ohne Licht stehn in der Nacht und dürsten nach

deinem Angesicht; auch sie hast du gegraben in deinen Priesterschild, am Brunnquell sie zu laben, der dir vom Herzen quillt.

6. So sprich dein göttlich Werde, laß deinen Odem wehn, daß auf der finstern Erde die Toten auferstehn; daß, wo man Teufeln fröhnet und vor den Götzen kniet, ein willig Volk versöhnet zu deinem Tempel zieht.

7. Wir rufen, du willst hören; wir fassen, was du sprichst; dein Wort muß sich bewähren, womit du Fesseln brichst. Wie viele sind zerbrochen, wie viele sind's noch nicht! O du, der's uns versprochen, werd aller Heiden Licht!

Albert Knapp 1798

876.

Mel. Gott sei Dank in aller Welt ꝛc.

Heiland, bittend kommen wir mit den Deinen jetzt zu dir; hör auf unser kindlich Flehn, was wir bitten, laß geschehn

2 Jesu ziehe bei uns ein; laß uns ganz dein eigen sein, schenk uns allen deinen Geist, den dein teures Wort verheißt

3. Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit; mache deinen Ruhm bekannt überall im ganzen Land.

4 Laß dein Wort zu dieser Zeit kräftig schallen weit und breit, allen Heiden werde kund deiner Gnade Friedensbund.

5 Tu der Völker Türen auf; deines Himmelreiches Lauf hemme keine List noch Macht; schaffe Licht in dunkler Nacht.

6 Gib den Boten Kraft und Mut, Glaubenshoffnung, Liebesglut; laß viel Früchte deiner Gnad' folgen ihrer Tränensaat

7 Zion, danke deinem Herrn! Was du bittest tut er gern; ja er kommt mit seinem Reich; was ist seinen Freuden gleich?

877.

Mel. Allein Gott in der Höh' sei ꝛc.

Herr laß zu deines Namens Ehr das Wort vom Kreuz erschallen, damit es werde mehr und mehr erkannt, gepreist von allen, und daß durch deines Geistes Kraft Heil, Fried' und Segen werd' geschafft zu deinem Preis und Ruhme.

2. Send aus die Boten nah und fern in jedes Land der

Erde, damit aufgeh der Morgenstern, es licht und helle werde. Das Volk, das dort in Irrtums Macht, in Götzendienst nach Wahrheit schmacht't, laß bald dich, Herr, erkennen.

3. O segne denn zu deinem Preis, was schon bisher geschehen, und laß uns bald auf dein Geheiß dein Licht in Klarheit sehen; damit die Erde dir geweiht, und alles Volk nun sei bereit, gern, willig dir zu dienen.

4. So werde bald die Erde voll von Wahrheit, Licht und Leben: wie du verheißen, daß es soll ein Hirt und Herde geben, die deiner Wahrheit Stimme hört, dich kennet, liebet und verehrt als ihren Herrn und König.

5. So höre, Herr! hör unser Flehn, das wir in Demut bringen, und laß es bald also geschehn, daß wir mit Jubel singen: „Der Herr läßt seines Namens Ruhm, sein Wort, sein Evangelium zu seinem Ruhm ausbreiten!"

878.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Herr, wie sind so viel der Heiden, die im Todesschatten gehn! Komm, o Hirt, auch sie zu weiden: kannst du sie verirret sehn? Nimm der Herde selbst dich an, führe sie des Lebens Bahn; all' auf weitem Erdenrunde füge zu dem Gnadenbunde!

2. Herr, laß deine Boten eilen, sende Knechte mehr noch aus, deine Gaben auszuteilen; sie zu laden in dein Haus. Manchen Jüngling dir versöhnt, laß, mit Gnad und Geist gekrönt, dem gebundnen Knecht der Sünden deinen großen Namen künden.

3. Herr, wir sind ja deine Christen, sollten wir nicht Herz und Hand zu dem großen Baue rüsten deines Reichs in allem Land? gib ein Herz in Liebe warm, das des Jammers sich erbarm, und die vielen weit Verirrten bring zu dir, dem guten Hirten

Vierter Anhang.

Morgen- und Abendgebete.

Morgengebet am Sonntage.

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe! Sei mir gnädig und erhöre mich!

Gelobet seist du, mein Gott und mein Heiland, Jesus Christus, du Herr des Sabbaths, und gelobet sei dein Name immer und ewiglich! Denn du hast mich diese Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedecket und alle Gefahren, die mir droheten, von mir abgewendet; du hast meinen Leib durch einen sanften Schlaf erquicket und mir neue Kraft und neues Leben eingeflößet. Gott, deine Güte ist alle Morgen neu und deine Treue ist sehr groß. Wie soll ich dir alle deine Wohltaten vergelten, die du an mir tust! Ich bin zu gering aller deiner Güte und Treue und kann dir in meiner Ohnmacht nichts erzeigen, als daß ich dir mit Herz und Mund danke und lobsinge. Ich will dir danken in der Gemeine und an diesem Täge in dein Haus gehen, deinen Namen zu preisen und dein Lob zu verkündigen. Sei du nur an diesem Sonntage meine Sonne, und leuchte mir zur Gerechtigkeit! Laß mit dieser vergangenen Nacht auch die Nacht meiner Sünden verschwunden sein! Erzeige mir Gnade für Recht, Barmherzigkeit für Gericht, um deiner Auferstehung willen, die du an einem Sonntage gehalten hast! Laß mich heute in deinem Tempel hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden! Laß mich wachsen im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung! Laß mich heute deines Wortes Hörer sowohl als auch Täter sein! Verleihe mir dazu deinen mächtigen Beistand! o wie will ich dir so herzlich dafür danken! Auch des Abends will ich nicht aufhören, dich zu loben und zu preisen, daß du mir so wohl tust. Doch viel-

leicht ist dies der letzte Sonntag, den ich in dieser Welt erlebe. Darum befehle ich meinen Geist in deine Hände; du hast mich erlöset, Herr, du getreuer Gott! Sterbe ich, so sterbe ich in deinen Wunden, o Jesu! und gelange zu deinen himmlischen Heerscharen. Alsdann soll mein Dank erst vollkommen werden, wenn ich in jenem Reich des Friedens und der Ruhe den ewigen Sabbath halten werde. Dazu verhilf mir, Herr Jesu! Amen!

Abendgebet am Sonntage.

Opfere Gott Dank, bezahle dem Höchsten deine Gelübde! Gib nur, mein Gott, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh aus Herzensgrund!

Getreuer Gott! Liebreicher Vater! Ich habe heute früh bei meinem Morgenopfer meinen Mund zu dir aufgetan, und dir ein Abend- und Lobopfer meiner Lippen angelobt. Nun will ich dir meine Gelübde bezahlen. Ach! laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes! Laß mein Gebet vor dir taugen wie ein Rauchopfer und meiner Hände Aufheben wie ein Abendopfer. Ich preise dich von Grund meines Herzens, daß du an diesem Tage dein göttliches Wort so reichlich auf meine Seele hast fallen lassen. Mache mich auch zu einem heiligen Gefäß, darin dieses Manna bewahret werde, auf daß es mir werde eine Speise zum ewigen Leben! Mache meinen Leib zu einem Tempel des heiligen Geistes, der heilig, lebendig und dir wohlgefällig sei. Vergib aber auch, o barmherziger Vater in Christo Jesu! vergib mir alle Sünden und Schwachheiten, die ich etwa wissentlich oder unwissentlich begangen habe. Denn ich halte mich zu dem vollkommenen Versöhnungsopfer, das mein Hoherpriester, Jesus Christus, dir am Stamme des Kreuzes gebracht hat. Um dieses Opfers willen, Herr! sei mir gnädig, und laß der Sünden Schuld und Strafe von mir weichen! Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, rechne mir nicht zu die Missetat, die dich, Herr erzürnet hat! Mehre in mir den Glauben an meinen göttlichen Erlöser! Laß mich zunehmen in der Liebe, die ich dir und meinem Nächsten schuldig bin! Gib, daß ich mein Kreuz in Geduld dir, meinem treuen Heiland, nachtrage! Stärke die Hoff-

nung und befestige sie mir als einen Anker! Nun suche ich die Ruhe, dazu du die Nacht angeordnet hast; aber mein Geist soll nicht ruhen, sondern zu dir wachen. Laß deinen süßen Jesus Namen, wenn meine Augen werden geschlossen sein, in meinem Herzen schweben, und mich im Schlafe an dir herzlich ergötzen, indem ich nichts begehre außer dir! Nach dir will ich mich nennen und dich bekennen; dir will ich wachen und schlafen: dir will ich leben und sterben: ja mit dir will ich dermaleinst zur ewigen Herrlichkeit eingehen und daselbst einen Sabbat nach dem anderen halten in sicherer Wohnung und ewiger Ruhe! Amen.

Morgengebet am Montage.

Herr, frühe wolleſt du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir schicken und drauf merken!

Herr Jesu Christe, du wahrer Gott, durch welchen alle Dinge gemacht sind! ich fange jetzt durch deine Gnade das Werk meiner Hände von neuem an, nachdem ich gestern nach deinem Befehl geruhet. Ich preise deinen Namen, der wunderbar ist. Ich ehre deine Güte, die auch diesen Morgen über mir neu ist! Ich danke dir für deine Barmherzigkeit, nach welcher du mein gestriges Abendgebet gnädiglich erhöret hast. Unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht gefunden und diesen frohen Morgen erlebet. Deine Wahrheit ist ein Schirm gewesen über mir und den Meinigen. Bin ich aber gegen deine Güte durch Werke der Finsternis etwa undankbar geworden, ach! mein Jesu, so sei du mein Fürsprecher bei deinem himmlischen Vater! Vertritt mich auf's Beste, rede mir das Wort bei dem erzürnten Vater, so werde ich Gnade finden, göttlicher Erlöser! Strecke aus deine Segenshand über dein armes Kind, das ohne dich nichts vermag! Segne in allem meinem Tun und Lassen den Anfang, segne den Fortgang, segne das Ende! Erbarme dich über mich, über die Meinigen, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet. Bewahre meinen Fuß vor dem Gleiten, und beschütze mich vor meinen Feinden, die nach meiner Seele lauern! Laß mich sicher wohnen, daß sich kein Unglück zu meiner Hütte nahe! Ist's möglich, mein Heiland, so laß alles Unglück bei mir vorübergehen, doch nicht wie ich,

sondern wie du willst! — Soll ich oder jemand von den Meinigen an diesem Tage oder in dieser Woche deine väterliche Zuchtrute fühlen, ach, so laß uns nicht versucht werden über unser Vermögen! Soll jemand unter uns krank werden, so sei du der Herr, unser Arzt! Soll ich etwa sterben, so sage ich mit Stephano: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! schone nur, getreuster Heiland, meiner armen Seele, um welcher willen du das schmerzhafteste Leiden ausgestanden hast! Rüste sie aus mit den Gaben des heiligen Geistes! Gib ihr erleuchtete Augen des Verständnisses, daß sie an dich glaube! heilige sie durch und durch, daß sie nach dem, der sie berufen hat, heilig sei! Behüte mich vor Sünde und Ungerechtigkeit, und laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit geraten! Verlaß mich nicht und ziehe deine Hand nicht von mir ab! Sende mir Hilfe vom Heiligtum und stärke mich aus Zion! Laß mich und die lieben Meinigen heute und allzeit deine Gesegneten sein! denn wen du, Herr, segnest, der ist gesegnet immer und ewiglich. Nun, so gehe ich hin in deinem Namen, Herr Jesu, sei mir freundlich und fördere das Werk meiner Hände! so will ich singen von deiner Gnade ewiglich und deine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für! Amen.

Abendgebet am Montage.

Gott, man lobet dich in der Stille zu Zion, und dir bezahlet man Gelübde. Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu dir; du machest fröhlich, was da lebet, beides des Morgens und des Abends.

Allmächtiger Gott, Schöpfer Himmels und der Erden! Ich erscheine vor dem Angesichte deiner allgegenwärtigen Majestät, dir mein schuldiges Abendopfer zu bringen. Es würde aber nur ein Greuel vor deinen Augen sein, wenn ich nicht heilige Hände zu dir aufheben und aus reinem Herzen vor dir beten würde. Darum demütige ich mich zuvörderst vor dir und bitte um deswillen, dessen Blut mich rein macht von aller Sünde, daß du mir alle Missetat vergeben wollest. Was ich gesündigt habe in Gedanken, daran gedenke du nicht, sondern gedenke an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist. Was ich gesündigt habe in Worten, das decke zu mit deinem gnädigen Worte, das du geredet hast: Wenn eure Sünde gleich

blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie ist wie Rosinfarbe, soll sie doch wie Wolle werden. Was ich gesündigt habe in Werken, das wirf alles hinter dich zurück, und nimm dich meiner Seele herzlich an, daß sie nicht verderbe. Und nun also wird mein Gebet vor dir taugen wie ein Rauchopfer und meiner Hände Aufheben wie ein Abendopfer. Wie ich dir aber, gnädiger Vater in Christo, von Grund meiner Seele danke für alle guten Gaben und für alle vollkommenen Gaben, welche du den verwichenen Tag über von oben herab über mich hast kommen lassen, so rufe ich auch zu dir von ganzem Herzen, daß du in dieser Nacht mein Schild und Schirm verbleiben und mich mit dem Schatten deiner Flügel bedecken wollest. Laß in deinen Schutz geschlossen sein alles, was mir angehörig ist! Du weißt es besser, mein lieber Gott, als ich mich dessen erinnern kann. Was ich habe, ist alles dein. Darum wirst du das Deinige in getreuer Obhut erhalten, daß am anbrechenden Tage kein Schaden, keine Klage, kein Verlust zu spüren sein wird. Wohl dem Volke dem es also gehet! Ja, auch wohl mir! weil der Herr mein Gott ist, mein im Wachen, mein im Schlafen; mein im Leben, mein im Sterben. So liege ich nun und schlafe ganz mit Frieden, denn du allein, Herr! hilfst mir, daß ich sicher wohne! Amen.

Morgengebet am Dienstage.

Gelobet sei des Herrn Name von nun an bis in Ewigkeit. Von Anfang der Sonne bis zu ihrem Niedergang, sei gelobet der Name des Herrn.

In deinem Namen, Herr Jesu, stehe ich jetzt auf von dem Lager, darauf ich so wohl geruhet, so sicher geschlafen habe. Wie treulich hast du mich behütet, und wie viel Gutes hast du mir und den Meinigen in dieser Nacht erwiesen. Wer weiß, welche gefährlichen Anschläge der Feind meiner Seele über mich beschlossen hatte? wer weiß, wie nahe das Unglück meinem Bette sich genahet hat? das alles hat deine väterliche Güte abgewandt und durch die heiligen Engel verhütet. Für dieses und alles andere Gute, das du mir von Jugend auf erwiesen, danke ich dir, getreuster Heiland. Aber verachte mein armes Dankopfer nicht; ich gebe es, so gut ich es geben kann;

verschmähe nicht das Gebet des Elenden! Doch ich weiß, daß du das Verlangen des Elenden höreſt: mein Herz iſt gewiß, daß dein Ohr darauf merket. Ach, ſo höre, Herr! mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Güte willen. Ich bitte um Gnade, um Erbarmung, um Vergebung. Gott, ſei mir Sünder gnädig! Leider erinnert mich dieſer Dienstag des Sündendienſtes, damit ich dich, heiliger Gott, beleidigt habe. O! ich kann nicht mehr merken, wie oft ich gefehlet habe, ſo gar groß iſt die Zahl meiner Sünden. Willſt du, Herr, ins Gericht gehen, wer kann vor dir beſtehen? Liebreicher Jeſu, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, gedenke nicht der Miſſetaten in meinen ſpätern Jahren; gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Laß mich durch dein verdienſtliches Leiden und Sterben frei werden vom Dienſte der Ungerechtigkeit, bewahre mich vor der Dienſtbarkeit der Sünde; gib nicht zu, daß eine Seele, die du mit deinem heiligen und teuren Blute erkaufet haſt, der Sünde diene Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Verleihe mir die Gnade, daß ich dir dienen möge in Furcht und mich freuen mit Zittern. Sorge du ſelbſt gnädiglich für meinen Leib und für alles, was zu deſſelben Geſundheit und Notdurft gehöret. Segne unſer täglich Brot, ſegne unſer Tun und Vornehmen; ſegne unſre Arbeit und Gewerbe. Hilf mir das Kreuz geduldig tragen, das mir deine heilige Vorſehung auferlegt hat. Und ſo dieſer Dienstag der letzte Tag meines Lebens ſein ſollte, ſo laß mich in deinem Dienſte ſterben! Amen.

Abendgebet am Dienstage.

Wenn ich mich zu Bette lege, ſo denke ich an dich; wenn ich erwache, ſo rede ich von dir, denn du biſt mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich dich.

Liebreicher Gott! getreuer Vater in Chriſto Jeſu! Ich danke dir von Grund meiner Seele, daß du mich dieſe Abendſtunde haſt erleben laſſen, in welcher ich, nachdem ich des Tages Laſt getragen, meine Ruhe ſuchen kann. Ach! wie ſollte ich mich zu Bette legen, ehe ich dir das Lobopfer meiner Lippen dargebracht? Wie ſollte ich mich ſchlafen legen, ehe ich mich mit Leib und Seele dir anbefohlen? Wohlauf, meine Seele! wende dich zu Gott mit Danken und Beten, der ſeine

Ohren zu dir neiget und geben will, was dein Herz wünschet. Er bietet mir seinen Schoß dar, so will ich alle meine Sorgen und Anliegen hineinwerfen. Seine Augen wollen über mir offen stehen, da meine Augenlider geschlossen liegen. Seine Linke lieget unter meinem Haupte, und seine Rechte decket mich. Ach! wie freudig und getrost kann ich mich zu meinem Nachtlager schicken! Ein solches Vertrauen habe ich zu dir, Herr, du getreuer Gott, in Christo Jesu, als um deswillen du mir nichts versagen kannst. Du hast mich den verwichnen Tag unter dem Aufsehen deiner Gnade vollenden lassen: so wirst du auch bei dieser angebrochenen Nacht nicht vergessen, gnädig zu sein, noch deine Barmherzigkeit aus Zorn verschließen. Ich habe freilich deinen Zorn mit meinen Sünden verdienet. Habe ich auch nicht aus Bosheit gesündiget, so sind doch meiner Schwachheit Sünden desto mehr, Herr! wer kann merken, wie oft er fehle? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler. Denn siehe, ich glaube, daß das Verdienst der Wunden Jesu Christi mir und allen bußfertigen Sündern offen stehet. In demselben suche ich Vergebung alles dessen, womit ich heute und während der Zeit meines Lebens Schuld und Strafe auf mich geladen habe. Und da ich nicht zweifle, du werdest dich meiner um Jesu willen erbarmen, so bitte ich dich demütig, du wollteſt auch in dieser bevorstehenden Nacht mich vor allem Übel an Leib und Seele in Gnaden behüten. Nimm dich meiner und aller der lieben Meinigen an, als ein Vater, der sich über seine Kinder erbarmet. Beschütze uns vor der List unserer Feinde, sie seien leiblich oder geistlich. Laß uns, wenn es dir gefällt, gesund und vergnügt vom Schlafe erwachen, so wollen wir deine Güte und Barmherzigkeit mit einmütigem Herzen und Munde loben. Nun Herr, so hilf mir und deinem Volke und segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich. Wie ich jetzt des Nachts von Herzen deiner begehre, so will ich auch mit meinem Geiste frühe zu dir wachen, dich rühmen, und dir danken in Christo, mit Beistand des heiligen Geistes! Amen.

Morgengebet am Mittwoch.

Herr, wenn ich dich anrufe so erhöre mich, und gib meiner Seele große Kraft! Deine Güte währet ewig, das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.

Herr Jesu, mein Mittler und Heiland! Ich danke dir herzlich und demütig für deine Gnade und Barmherzigkeit, die du in der vergangenen Nacht an mir getan. Mitten in der Finsternis wareſt du mein Licht! mitten in der Nacht meine Sonne, mitten in der Gefahr mein Schutz. Dafür danke ich dir von Grund meines Herzens und rühme deine Güte, die mein gestriges Abendgebet nicht verschmähet hat. Nun aber, da ich mitten in der Woche lebe, schrei ich, Herr Jesu, zu dir und sage: du bist meine Zuversicht, mein Teil im Lande der Lebendigen. Denn du bist der Mittler zwischen Gott und den Menschen, der sich meiner Seele herzlich angenommen hat, daß sie nicht verderbe. Ach! getreuer Mittler, wie oft, ach wie oft habe ich wider dich gesündiget! Ich erschrecke, wenn ich an die Sünden meiner Jugend und an alle meine Übertretungen gedenke. Tritt aber du zwischen mir und dem erzürnten Vater auf, daß ich durch deine kräftige Fürbitte Gnade erlange. Wasche mich wohl mit deinem heiligen Blute von meiner Missetat und reinige mich von meiner Sünde. Behüte mich, du Herr meines Lebens, daß ich nicht aufs neue in Sünden falle, noch in Sünden verharre. Wehre dem bösen Dichten und Trachten meines Herzens, das böse ist von Jugend auf, und laß mich diesen Tag zubringen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällt. Erbarme dich, mein Mittler, auch mitten in der Woche über mich und alle die Meinigen! Ist es uns nützlich und selig, so laß alles Übel ferne von uns sein. Verschone unser nach deinem liebreichen Jesus-Herzen mit allem dem, was uns an Leib und Seele schädlich sein könnte. Schenke mir gute Gesundheit, wende ab Unglück und Unfall, behüte uns vor Feuer und Wassersnot und vor allem andern Übel! Ach, mein Herr und mein Gott, bleibe du nur bei mir, so wird mich heute kein Fall stürzen, wie groß er auch sei. Liege ich mitten unter den Löwen, deine Allmacht wird ihnen den Rachen zuhalten, daß sie mir nicht schaden. Wandere ich mitten im finstern Tale des Kreuzes, wenn du bei mir bist, so fürchte ich mich nicht, dein Stecken und Stab trösten mich. Sollte mir auch nach deinem Willen etwas Widriges begegnen, so laß mich durch Geduld und Hoffnung überwinden und durch Stillesein und Hoffen stark sein. Göttlicher Erlöser! wir sind mitten im Leben mit dem Tode

umfangen, und ich kann nicht wissen, ob ich nicht heute die Erde verlassen muß. Ach! sei mit mir mitten in der Todesnot, damit ich in deinen durchbohrten Händen ersterbe. Tröste mich in der Traurigkeit, erquicke mich in der Angst, bitte für mich im Gericht und führe mich zu dir in dein Reich, wo ich dir ein immerwährendes Halleluja singen werde! Amen.

Abendgebet am Mittwoch.

Ich bete, Herr! zu dir zur angenehmen Zeit; Gott, durch deine Güte erhöre mich mit deiner Hülfe!

So ist auch der heutige Tag glücklich vergangen und der Abend herbei gekommen. Ach! könnte ich auch nur sagen, daß ich nicht gesündiget noch Unrecht vor dir, mein Gott, getan hätte. So aber überzeuget mich mein Gewissen, daß ich mich an Gott verschuldet habe. Ach! und wie viele Fehler werden mir verborgen sein, die Gott doch alle gesehen hat, der auch die unerkannten Sünden ins Licht vor sein Angesicht stellet. Ach! was soll ich nun anfangen? Sollte ich mich in meinen Sünden schlafen legen, so würde ich mein Lager zu einem Sündenlager machen und nicht wissen, was Gottes Zorn und Eifer an mir in der Nacht tun könnte. Doch ob ich wohl weiß, daß ich mit meinen Sünden Gottes Zorn und Ungnade, Tod und Verdammnis verdienet habe, so weiß ich auch dieses, daß Gott nicht Lust hat an meinem Verderben, sondern sich über alle bußfertigen Sünder, wie ein Vater über seine Kinder, erbarmet. Und des versichere ich mich in dem teueren Blute Jesu Christi, meines Heilandes und Fürsprechers, welches mich rein gemacht und jetzt noch reiniget von aller Sünde. Um deswillen, lieber Gott und Vater, wende dich zu mir und sei mir gnädig! In solcher Zuversicht suche ich auch diese Nacht meine Sicherheit unter dem Schatten deiner Flügel, die du über mich und mein Haus ausbreiten, so wie du überhaupt alle Gefahr von uns abwenden wollest. Laß mich schlafen, aber dennoch mein Herz zu dir wachen, auf daß ich schlafe oder wache, mich nichts von deiner Liebe scheiden möge. Und wie du nicht nur mein, sondern auch aller Vater bist, so erhöre alle, die dich anrufen; laß niemand in seinen Sünden sterben; erfreue alle Traurigen; heile alle Kranken;

versorge alle Notleidenden; hilf der gesamten Christenheit und erbarme dich aller Menschen! Besonders gedenke in dieser Nacht an mich und an meine Lieben und Freunde! Sei du unser Gott und hilf uns, denn wir hoffen auf dich! Amen.

Morgengebet am Donnerstage.

Bringet her des Herrn Namen die Ehre; bringet Geschenke und kommt vor ihn, und betet an den Herrn im heiligen Schmuck! Es fürchte ihn alle Welt!

Herr Jesu, du Richter aller Welt, wie schrecklich ist's in die Hände deiner göttlichen Gerechtigkeit zu fallen, wie heftig ist dein Grimm, den du den Sündern gedrohet hast! Das macht dein Zorn, daß sie so vergehen, und dein Grimm, daß sie plötzlich dahin müssen. Ich lebe noch durch deine Gnade und kann an diesem Donnerstage noch mein Herz vor dir ausschütten. Dafür lobe ich deinen heiligen Namen und deine Güte, die sich meiner und der Meinigen erbarmet. Aber ach, wie erschrecke ich, wenn ich an deine strenge Gerechtigkeit denke. Mein Herz bebet, wenn ich zurücksinne, wie dein Donner zürnet, und was für Gespräche von deinem Munde ausgehen. Ach, barmherziger Heiland! stelle meine Missetat nicht vor dich, bringe meine unerkannte Sünde nicht ins Licht vor deinem Angesicht. Ich fliehe zu deiner unendlichen Barmherzigkeit und bitte um Gnade. Ich habe oft und schwer gesündiget, aber es reuet mich alles von Grund der Seele. Ich verabscheue die sündige Torheit meines Fleisches und Blutes, die bösen Lüste, die schnöden Begierden. Ich fühle die Wunden meines Gewissens; ach! laß mich durch deine Wunden heil werden! Ich heule vor Unruhe meines Herzens, laß mich in deiner offenen Seite Ruhe finden für meine Seele. Christe, du heiliges Lamm Gottes, der du trägest die Sünden der Welt, erbarme dich über mich! Denn ich bin wie ein verirrtes und verlorenes Schaf, ich suche meine Seele, die du mit deinem Blute so teuer erkaufet hast. Nun, ich zweifle nicht, du wirst Gnade für Recht, Barmherzigkeit für Gericht ergehen lassen. Zürne nicht, Herr, daß ich noch mehr rede. Ich wollte gerne züchtig, gerecht und fromm leben in dieser Welt; schenke mir dazu deinen Geist, der mich führe auf ebener Bahn! Ohne dich,

mein Jesu, kann ich nichts tun; ach! so wirke du selbst in mir, was vor dir gefällig ist. Erneuere mein Herz, stärke meinen Glauben, befestige mich in der Liebe, gründe mich in der Hoffnung und der Geduld. Laß mich am ersten trachten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird mir das Übrige alles zufallen. Gib Segen zu allem, was ich heute in deinem Namen anfange und vornehme. Bewahre meinen Leib vor Krankheit, Schmerzen und anderen betrübten Zufällen. Befiehl deinen Engeln über mich und über die Meinigen, wie auch über unser ganzes Land zu wachen. Herr, tue wohl den guten und frommen Herzen. Sei um dein Volk her von nun an bis in Ewigkeit. Reiße heute die Sünder nicht hin in deinem Zorn, sondern gib ihnen Raum zur Buße. Sei aller Betrübten Trost, aller Notleidenden Erbarmer, aller Kranken Arzt, aller Unterdrückten Helfer: so will ich am Abend deiner Güte danken, und mein Herz wird sich freuen, daß du so gern hilfst! Amen.

Abendgebet am Donnerstage.

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster! des Morgens deine Gnade und des Abends deine Wahrheit verkündigen.

Gnädiger und barmherziger Gott, getreuer Vater in Christo Jesu! ich gedenke mit Freuden in dieser Abendstunde an das viele Gute, das ich diesen Tag über aus deiner Hand empfangen habe. Deine väterliche Liebe hat mich vor aller Gefahr beschirmet, vor allem Unglück bewahret, mit Gesundheit gesegnet und mit Speise und Freude erfüllet. So danke ich dir von Herzen und erzähle deine Wundergüte, die du an mir getan hast. Du bist und bleibest doch der ewige Gott, der allen gut ist und dem Gutes zu erzeigen eine Lust ist. Füge doch zu der Fülle deiner Wohltaten noch die allergrößeste hinzu und reinige mich in dem Blute Jesu Christi von aller meiner Sünde! Ich weiß und glaube, daß er sie alle gebüßet und sie mit seinem teuren Blute völlig bezahlet hat. So wirst du ja, du gerechter Gott, die Schuld nicht von neuem fordern. Tilge meine Sünde aus dem Buche des Gerichts, schreibe aber meinen Namen ins Buch des Lebens, in welches ich durch das Blut deines lieben Sohnes gezeichnet

bin. In demselben machest du mich aus Gnaden gerecht, so werde ich als ein Gerechter meines Glaubens leben. Ach! siehe ich habe mich unterwunden zu reden mit dem Herrn, ob ich wohl Staub und Asche bin Aber mich machet getrost das Wort meines Heilandes Jesu Christi: Bittet, so werdet ihr nehmen, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan. So erhalte nun mein Herz in rechtschaffner Andacht und wende dich zum Gebet deines Knechts und zu seinem Flehn! Höre im Himmel, im Sitz, da du wohnest, und sei mir gnädig! Bewahre mich auch in dieser Nacht wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel! In meiner Macht steht es nicht, daß mein Haus und die Meinigen sicher bewachet werden, sondern du mußt deine Engel sich um mich herlagern lassen und mir aushelfen von allem Übel. Darauf lege ich mich fröhlich schlafen, denn ich würde mich versündigen, wenn ich ängstliche Sorgen mit mir zu Bette nehmen und auf den Dornen liegen wollte, da du dieselben über dich genommen hast und mich wohl versorgen willst. Laß solchen Segen auch über alle diejenigen kommen, die heute mit mir dich anrufen; die aber ihr schuldiges und andächtiges Gebet vergessen haben, mit denen trage Geduld, und richte ihre Herzen zu, daß sie als ein teuer erlöstes Eigentum Jesu Christi, mit mir deiner Gnade im Leben und Sterben mögen teilhaftig sein! Nun mein Herz saget mir, daß du jetzt Gedanken des Friedens und nicht des Leidens über mich hast. Du segnest mich mit diesen Worten: Fürchte dich nicht, ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn. Ist nun der Herr mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Ist der Herr meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen! Darum sei der Name des Herrn gelobet! Amen

Morgengebet am Freitage.

Hilf, Herr, der König erhöre uns, wenn wir rufen; durch dein Kreuz und Tod hilf uns, lieber Herre Gott!

Gekreuzigter Jesu! Ich eile zu dir an diesem Morgen, ich eile nach Golgatha, wo du, mein Leben, für mich gestorben bist. Ich trete mit Johannes und Maria zu deinem Kreuze und sehe in die Höhe auf dich, du Anfänger und Vollender

meines Glaubens! Mir zur Liebe hast du den Zorn Gottes auf dich genommen. Mir zum Trost hast du ohne Trost gehangen. Mir zum Segen hast du den Fluch getragen. Mir zum Leben hast du den schmerzlichen Kreuzestod ausgestanden. Nun glaube ich gewiß, daß der Schlange der Kopf zertreten und der Hölle ihr Raub abgenommen worden. Nun bin ich versichert, daß die Handschrift, die wider mich war, aus dem Mittel getan und ans Kreuz geheftet worden. Nun ist der Fluch von mir gewichen, denn ich glaube an den, der ein Fluch für mich geworden ist. Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben! Ach! daß mir doch an diesem Tage nie aus dem Sinn kommen möchte, wie viel es dich gekostet hat, daß ich erlöset bin. Dieser Tag heißet mit Recht ein Freitag, weil du mich, mein Heiland, an demselben befreit hast von Sünde, Teufel, Tod und Hölle; ach! daß ich allzeit von den Banden der Sünde und den Fesseln der Ungerechtigkeit frei bleibe! dieser Tag ist, Herr Jesu, dein Sterbetag gewesen; ach! daß auch ich der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben möchte in Christo. An diesem Tage hat mich Gott erschaffen in Adam; ach! daß heute mein Schöpfer ein reines Herz in mir schaffen wollte durch den andern Adam, Christum; doch ich zweifle nicht, du erbarmender Heiland werdest dich heute meiner armen Seele erbarmen, denn du hast mich geliebet bis in den Tod. Vergib mir meine Sünden um deiner Wunden willen, sei mir gnädig um deines Leidens und Sterbens willen! Nunmehr laß mich, als einen Freund deines Kreuzes, würdiglich wandeln in dem Beruf, in den du mich gesetzet hast. In deine Hände, gekreuzigter Heiland, befehle ich meinen Geist, den du erlöset hast. Nimm mich auf, verlaß mich nicht, denn du bist mein Gott, mein Erlöser, mein Erretter, mein Seligmacher. Sorge auch heute für mich im Leiblichen, wie du vormals am Kreuze für deine Mutter und für deinen Liebesjünger gesorget hast. Schau herab von deiner heiligen Höhe auf alles mein Tun und Lassen und segne das Werk meiner Hände. Hilf mir aus allen meinen Nöten, hilf mir aus zu deinem himmlischen Reich. Nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage und behüte mich vor einem unsanften und unseligen Ende. Ach! daß ich in dir und in deinen Armen einschliefe, wie Simeon. Ach! daß ich unter

deinem Kreuze sterben möchte. Durch dein Kreuz und Tod hilf mir in meinem Sterben, auf daß ich durch deinen Tod das ewige Leben erlange! Amen.

Abendgebet am Freitage.

Ich rufe an mit meiner Stimme den Herrn, so erhöret er mich von seinem heiligen Berge. Ich liege und schlafe und erwache, denn der Herr hält mich.

Gottlob! so ist auch dieser Tag überlebt, und desselben Mühe und Arbeit überstanden. Nun will ich mich zum Gebet schicken und mein Herz vor dem Herrn reden lassen. Gott mein Herz ist bereit, daß ich singe und dir, Herr, lobsage. Gütiger Vater in Christo! du hast heute an mich in Gnaden gedacht und mich durch den Schutz deiner Engel liebreich behütet. Ist es mir gleich bei meiner Arbeit sauer und bei meinem Kreuz mühsam geworden, so hast du mich dennoch väterlich gestärket und deine Kraft in mir Schwachen mächtig sein lassen. Ja, der Herr ist des Armen Schutz, ein Schutz in der Not, darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen, denn du verlässest nicht, die dich suchen. Nun, ich danke dir für alles Gute, daß mir deine Liebe und Erbarmung geschenket, und für einen jeglichen Bissen Brot, der mich heute erquicket hat. Ich preise deinen Namen und will nicht vergessen, wie groß deine Liebe gegen mich gewesen. Aber, heiliger und allmächtiger Gott, laß deinen Knecht noch weiter reden, und laß dir gefallen das Gespräch seines Mundes. Ich weiß und erkenne es, daß ich ein armer sündiger Mensch bin, der dich an diesem Tage und sonst sehr oft und vielmals beleidiget hat. Den gebahnten Weg der Tugend habe ich verlassen, die schändlichen Abwege der Sünden betreten; so du nun willst Sünde zurechnen, wie will ich bestehn? Wie will ich dir auf Tausend nur eines antworten! Ach gerechter Gott! gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. Bedecke meine Sünden mit dem vollgültigen Verdienste meines Heilandes Jesu Christi, sprich mich um Christi willen frei von aller Sündenschuld und Strafe. Laß deine Gnade über mich walten, denn ich halte mich fest im Glauben an deinen lieben Sohn, Jesum Christum; um seinetwegen schone mich und vergilt mir nicht nach meiner Missetat. Auch in dieser Nacht bleibe du bei mir als

ein Vater, der sich seiner Kinder erbarmet. Beschirme mich und die lieben Meinigen vor allem Unglück und Übel, das uns an Leib und Seele schädlich sein könnte. Tue wohl an uns, die wir auf deine Güte hoffen, dich um deine Güte anrufen und nach deiner Güte seufzen. Behüte mich vor einem schnellen und unseligen Ende, und sollte diese Nacht die letzte sein, so laß mich in meinem Erlöser selig entschlafen und zu dem ewigen Tage in deinem Reiche erwachen. Soll ich aber wieder den morgenden Tag erleben, so laß mich nur allezeit in dir, vor dir und mit dir leben, auf daß ich, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit lebe, bis ich zum ewigen Leben gelange in Christo. Ach! dazu verhilf mir, mein Vater, in Gnaden! Amen.

Morgengebet am Sonnabend.

Herr! höre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen!

Herr Himmels und der Erden, barmherziger Gott und Heiland! Wie teuer ist deine Güte, daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Ich falle an diesem Morgen nieder vor deinem Angesicht und preise deine väterliche Güte, die mich in dieser Nacht und ganzen Woche bewahret hat. Ach, Herr! ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du so häufig an mir getan hast. Gelobet seist du, Herr, und gelobet sei dein heiliger Name, denn du hast dich meiner und der lieben Meinigen herzlich angenommen. Aber ich scheue und schäme mich, wenn ich an meine Sünden gedenke, womit ich dich, meinen Heiland, beleidiget habe. Wie viel Gutes hätte ich stiften können, das ich unterlassen habe, und wie manches Übel hätte ich durch den Beistand des heiligen Geistes fliehen und meiden können. Ach mein Gott! ich habe gesündigt im Himmel und vor dir und bin nicht wert, daß ich dein Kind heiße. Ich bitte und flehe um Gnade; ich liege vor dir mit meinem Gebet und verlasse mich nicht auf meine Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Vergib mir und den Meinigen alle Sünden, um deines heiligen und hochteuren Blutes willen; wirf unsre Misse-

tat hinter dich in die Tiefe des Meeres, daß ihrer nicht mehr gedacht werde für und für. Erfülle uns frühe mit deinem Geist, daß wir an dich, unsern Gott und Heiland, glauben. Laß uns reichliche Früchte des Glaubens bringen und in Geduld und Gelassenheit dir, unserm Heilande, nachfolgen. Steure dem Hochmut meiner Seele, wehre der Unreinigkeit meines Herzens, dämpfe die sündigen Nahrungssorgen: denn nur Eins ist Not. Verlaß mich nicht in der Stunde der Versuchung. Hilf mir ritterlich ringen, deine Hand halte mich fest. Bewahre mich und mein Haus und alles, was ich habe! — Gib mir, nach deinem Wohlgefallen, Leben, Gesundheit, Stärke und Kraft. Laß mich meinen bescheidenen Teil Speise dahin nehmen, daß ich satt werde. Segne mein Tun und Vornehmen und kröne das Werk meiner Hände mit deinem Gut. Gib Gnade und Ehre und laß kein Gutes mangeln uns, deinen Kindern, denn wir hoffen auf dich! Amen.

Abendgebet am Sonnabend.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan!

Habe Dank, barmherziger Vater in Christo! daß du mich abermals hast eine Woche überleben lassen. Deine Güte war diese ganze Woche hindurch alle Morgen neu über mir, und deine Treue war groß. Du hast mich und die Meinigen mit Leben und Wohltat erfreuet und mit deinem Segen erquicket. Ach, noch an diesem Tage bist du meine Sonne und Schild gewesen und hast mich vor manchem Übel und Unglück väterlich bewahret. Darum danke ich deinem heiligen Namen von Grund der Seele. Gelobet sei mein Gott, der mein Gebet allzeit erhöret, gelobet sei mein Vater, der sich meiner, als seines armen Kindes, erbarmet. Gelobet sei mein Gott und Heiland, Jesus Christus, der mich, als sein Schäflein, treulich behütet. Danke, meine Seele, dem Herrn, der meine Hände gestärket, meine Gesundheit erhalten und mich an Leib und Seele gesegnet hat. Danke dem Herrn, der auch in der vergangenen Woche meine Hülfe gewesen ist und mir kein Gutes hat mangeln lassen. Alles, was in mir ist, lobe den Herrn, Halleluja! Aber, ach! gütiger Vater, so fröhlich ich auch

über deine Güte bin, so traurig werde ich, wenn ich an meine Sünden gedenke, durch welche ich dich in dieser Woche beleidiget habe. Ich habe sehr wenig Gutes gestiftet, und habe ich auch etwas Gutes getan, so ist es doch mit vieler Schwachheit geschehen. Mein Gewissen sinnet jetzt zurück und erinnert sich mit Schrecken des Undanks, damit ich dir, du gütiger Wohltäter, begegnet. Billig ergrimmet dein Zorn über mich, der ich nicht mehr wert bin, daß ich dein Kind heiße. Nun ich will mich nicht eher auf mein Lager legen, ich will meine Augen nicht schlafen lassen, noch meine Augenlider schlummern, bis ich zuvor meine Sünden los werde. Zu dir fliehe ich, o Jesu, du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, in deine Wunden nehme ich meine Zuflucht, deines Leidens und Sterbens getröste ich mich im wahren Glauben, und durch deine heilige Fürbitte hoffe ich Gnade zu finden. Ich habe gesündigt, doch du, mein Jesus, hast mich versöhnet, darum wirst du mich erlösen aus allen meinen Sünden und mich mit deinem Blute reinigen von meinem Aussatze. Verlaß mich nicht, mein Heiland, sondern vergib mir alle meine Sünden, und schenke mir deinen heiligen Geist, der mich hinfür vor der Sünde bewahre und mich leite auf ebener Bahn. Beschütze mich, mein Haus und alle, die mir angehören, in der bevorstehenden Nacht. Ist es dir wohlgefällig, so laß mich und die Meinen morgen gesund aufstehen und mit Freuden zu dem Hause Gottes wandeln, zu schauen die schönen Gottesdienste, und zu danken dem Namen des Herrn. Sollte mich aber in dieser Nacht der Tod übereilen, so befehle ich meinen Geist in deine Hände. Herr Jesu, du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott! Amen.

Gebete für Kranke und Sterbende.

Morgengebet eines Kranken.

Gott, mein Erbarmer! Wie groß ist deine Barmherzigkeit, die mich Ärmsten auch in dieser Nacht erhalten hat. Wäre

diese nicht gewesen, so wäre ich vergangen in meinem Elende Deine Güte ist es, daß es mit mir nicht gar aus ist. Meine Augen wurden gehalten, daß ich nicht schlafen konnte. Der Schmerz ging durch alle meine Gliedmaßen. Meine Seele war voll Jammer und mein Leben nahe dem Ende. Ich suchte Ruhe und fand sie nicht. Ich hätte bald gedacht: ist der Herr mit mir, warum ist mir solches alles widerfahren? Doch du hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe. Die Last hat mich wohl drücken, aber nicht unterdrücken können. Du hast mich wohl gezüchtiget, aber dem Tod nicht übergeben. Darum preise ich dich jetzt in meinen Tränen. Du Herr! verstößest nicht ewiglich, du betrübest wohl, aber du erbarmest dich wieder nach deiner großen Güte. Ich weiß aber auch, daß dieser Tag wird seine Plage haben. Das Kreuz lieget schon bei meinem Bette, das ich heute auf meine Schultern nehmen soll. Ach! laß mich aber nicht versuchet werden über mein Vermögen, sondern schaffe, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ich sie ertragen könne. Mein Gott und mein Heiland! du bist mein Vorgänger, ich dein Jünger (Jüngerin), du mein Haupt, ich ein Glied deines Leibes, wie kann es mir besser gehen als dir! Welch eine elende Nacht hattest du um meiner Sünden willen! Sollte ich mich deiner blutigen Fußstapfen schämen, die du so willig getreten hast? Sollte ich wünschen auf Rosen zu ruhen, da du, mein König, mit Dornen gekrönet warst? du hast alles mein Leiden geheiliget. Wir sollte es mir nicht zum besten dienen? Es ist besser mit dir leiden, als mit der Welt in Freuden leben. Ach! so laß mir nach der Nacht der Traurigkeit die Sonne deines Trostes an diesem Morgen aufgehen. Du bist der Arzt des Leibes. Wenn weder Kraut noch Pflaster hilft, so ist dein Wort, Herr, welches alles heilet. Heile du mich, Herr! so werde ich heil; hilf du mir, Herr! so ist mir geholfen. Du bist der Arzt der Seelen; heile du mir mein verwundetes Gewissen, vergieb mir alle meine Sünden, wasche mich rein mit deinem Blute von meiner Missetat, siehe hinein in die Tiefe meines Elends! Ich rufe an die Tiefe deiner Barmherzigkeit. Doch, Herr, nicht wie ich will, sondern wie du willst. Ich will gerne deine Züchtigung ertragen, denn ich habe wider dich gesündiget. Ist mir diese Krankheit nützlich zum Heil meiner

Seele, ach! so unterwerfe ich mich derselben geduldig und sage: ich will schweigen, du wirst es wohl machen! Amen.

Dir will ich mich ergeben,
Nicht meine Ruh, mein Leben
Mehr lieben, als den Herrn.
Dir, Gott, will ich vertrauen
Und nicht auf Menschen bauen;
Du hilfst, und du errettest gern.

Abendgebet eines Kranken.

Gott, mein Licht und mein Heil! wie traurig sieht die gegenwärtige Nacht aus! Aber viel trauriger ist mein Herz unter dem Kreuze, das mich immer noch drückt. Der Tag ist wohl zu Ende aber nicht mein Leiden; du weißt es besser, als ich erzählen kann. Ich kann und will mich nicht unschuldig machen, als ob ich solches nicht verdient hätte. Wer wider seinen Schöpfer sündiget, der muß dem Arzt in die Hände fallen. Es ist meiner Sünde Schuld, daß ich also gestäupet werde. Aber ich weiß auch, daß du diejenigen lieb hast, die du strafest und züchtigest. Also will ich deine Zucht nicht verwerfen, und nicht ungeduldig sein über deine Strafe. Legest du mir diese Last auf, ach! so hilf sie mir auch tragen! In deinem Zorne hast du mich geschlagen, aber nach deiner Gnade erbarme dich wieder über mich! Verbinde, was du verletzet hast; deine Hand heile wieder, was sie geschlagen hat. Beruhige mich auch mitten in der Unruhe der gegenwärtigen Nacht, und laß mich durch Stillsein und Hoffen stark sein. Verlässest du mich einen kleinen Augenblick, so sammle mich auch wieder mit großer Barmherzigkeit. Getreuer Heiland! du hattest ein hartes Lager dort am Ölberge bei deiner anbrechenden Kreuznacht. Ich lege mich und weiß wohl, daß ich auch heute mein Lager mit Tränen netzen werde. Aber du Trost aller Traurigen, deine heiligen Tränen, dein ausgepreßter Angstschweiß und deine Blutstropfen sollen mein mattes Herz erquicken. Ich will in dieser Nacht gerne mit betrübten Jammerstunden vorlieb nehmen, verkürze mir nur die Zeit mit deiner so geduldig leidenden Liebe. Tröste mein erschrockenes Gewissen, daß ich in dir Friede habe. Wenn ich gedenke, ich sei von deinen Augen verstoßen, so sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe. In deiner Hand stehet Leben und Tod. Sprich nur ein Wort, so wird dein Knecht (deine Magd) gesund. Soll ich

aber sterben, ach, so laß von mir ab, daß ich mich erquicke, ehe ich hinfahre. Du bist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn. In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott. Amen.

Ich bin der Herr, dein Arzt, sprichst du
Und rufest den Mühsel'gen zu:
Kommt, daß ich euch erquicke!
Auf dies Wort, Jesu, komm auch ich.
Mein Arzt, mein Heiland, segne mich,
Mit einem Gnadenblicke! Amen.

Am Tage des heiligen Abendmahls.

Herr, Herr Gott, barmherzig, gnädig, geduldig, von großer Güte und Treue, der du Gnade beweisest und vergibst Missetat, Übertretung und Sünde, dich bete ich, als den einigen wahren und lebendigen Gott, als den Gott und Vater unsers Herrn und Heilandes, Jesu Christi, und in ihm als den Vater der Barmherzigkeit und den Gott alles Trostes, demütigst an. Dir danke ich mit gerührtem Herzen für die außerordentlichen Beweise, die du uns durch Christum von deiner mehr als väterlichen Liebe gegeben hast. Du hast ihn, deinen eingebornen Sohn, in die Welt gesandt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Du hast ihn für uns in den Tod dahin gegeben und willst uns mit ihm und um seinetwillen alles schenken, was wir zu unserer wahren und ewigen Glückseligkeit nötig haben. Auch mich, barmherziger Gott, auch mich Unwürdigen hast du zur Erkenntnis dieses großen Heils gebracht. Auch mir bietest du, auf die billigsten Bedingungen, Vergebung der Sünden, Gnade, Leben und Seligkeit an. Auch mir willst du von diesem allen, in dem Abendmahle deines Sohnes, die feierlichsten Versicherungen mitteilen, wenn ich mich mit wahrer Bußfertigkeit, mit lebendigem Glauben und mit dem aufrichtigen Vorsatze, ein heiliges Leben zu führen, hinzunahe; o Gott! wie wollte ich entfliehen, wie wollte ich dem Verderben entrinnen, wenn ich eine solche Seligkeit nicht achtete, wenn ich mich durch diese Beweise deiner Güte nicht zur Buße und zur Dankbarkeit leiten ließe? Nein, ferne sei es von mir, mich eines solchen Verbrechens schuldig zu machen! Ich empfinde den Wert deiner Gnade; ich bewundere die Größe deiner Barmherzigkeit und Menschenliebe. Ich wünsche sehnlich,

an den Früchten der Erlösung, die durch Jesum Christum geschehen ist, teil zu haben, und durch ihn gerecht und selig zu werden. Ich bin willig und bereit, alle Bedingungen, auf welche du mir diese unschätzbaren Vorteile anbietest, zu erfüllen. O Gott verzeihe mir, daß ich bisher meinen Verpflichtungen so oft zuwider gehandelt, daß ich mich nicht dankbarer und gehorsam gegen dich, meinen unendlichen Wohltäter, bewiesen habe! Meine Sünden haben mich von dir entfernt. Aber siehe, ich komme wieder zu dir, Herr, mein Gott. Du verlangst, daß wir dein Antlitz suchen sollen. Ich suche es, o Herr, verbirg dasselbe nicht vor mir! Deinem Dienst, o Gott, und dem Gehorsam deiner Gebote sei mein ganzes übriges Leben gewidmet! Ich entsage in deiner Gegenwart allen Sünden, und dein heiliger Wille soll von nun an die einzige Richtschnur meines Verhaltens sein. Ach, schenke mir selber Kraft und Stärke, meine Gelübde zu erfüllen! Laß die Betrachtung deiner unendlichen Liebe, laß den Genuß deines Abendmahls, laß die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die du mir vorhältst, so gesegnete Eindrücke auf mich machen, daß ich alle Versuchungen zum Bösen mit neuem Mute bestreite, alle Pflichten meines himmlischen Berufs mit neuer Sorgfalt erfülle und dir bis in den Tod getreu verbleibe.

Göttlicher Erlöser, Herr Jesu Christe! Du hast ein Gedächtnis der Wunder deiner Liebe gestiftet. Nur wenige Stunden vor deinen Leiden setztest du das heilige Abendmahl zum Trost deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und du lässest mich auch noch jetzt einladen diese feierliche Handlung gemeinschaftlich mit deinen Nachfolgern zu begehen. Wie glücklich bin ich, o Herr, daß ich dich, den einigen und vollkommenen Mittler zwischen Gott und den Menschen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen Herrn und Gott nennen, mich deiner seligen Gemeinschaft rühmen und zu deinen Erlösten und Freunden zählen darf! O, wie viel habe ich dir, meinem Heilande, zu danken! Wie unwissend, wie verderbt, wie trostlos, wie elend würde ich ohne dich und deine Gnade sein! Wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie schrecklich der Anblick des Todes und des Grabes sein, wenn du uns nicht selbst den

gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für unsere Sünden dahingegeben und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und eine ewige Seligkeit erworben hättest! Ja, alles Licht, das mich erleuchtet, aller Trost, der mich erquickt, alle Hoffnung, die mich belebt, sind Geschenke deiner unverdienten Liebe. Wie teuer soll mir also nicht dein Gedächtnis sein! Wäre ich nicht der undankbarste, der niederträchtigste unter allen Sterblichen, wenn ich dein vergäße? wenn ich mit Kaltsinn und Gleichgültigkeit an dich gedächte? wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren! Nein, göttlicher Erlöser, ich folge deiner lieblichen Einladung mit Begierde und mit Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen, und es jedermann zu sagen, daß ich es für mein Glück und für meinen Ruhm halte, der Deinige zu sein. Ich komme als ein mühseliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu suchen, und ergreife mit bußfertigem Glauben die Gnade, die du mir anbietest, und das große Heil, das du gestiftet hast. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feierlich zu danken, mich dir zum Eigentum hinzugeben und den heiligen Vorsatz zu erneuern, nicht mehr mir selber, sondern nur dir zu leben, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ich komme, meine Gemeinschaft mit allen Gläubigen zu unterhalten und mich aufs neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen sie zu verpflichten. O Herr, laß mein Vorhaben gesegnet sein! Erlaube nicht, daß ich mich blos mit den Lippen zu dir nahe und mit dem Herzen ferne von dir sei! Sende mir dein Licht und deinen Geist und laß den Gedanken, daß du Herzen und Nieren prüfest, alle Falschheit und Verstellung aus meiner Seele vertreiben. Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir gestärket und ich auf das Kräftigste bewogen werde, die Versprechungen, die ich dir tun werde, mit unverbrüchlicher Treue zu halten! Amen.

Ende.

Liederregister.

	№
A.	
Ach bleib bei uns, Herr	257
Ach bleib mit deiner	258
Ach deine unschätzbare	625
Ach Gott, es hat mich	61
Ach Gott und Herr, wie	279
Ach Gott, vom Himmel	824
Ach Gott, wie mancher	800
Ach Gott, wir haben	589
Ach Gott, wir Menschen	454
Ach Gott, wir treten hier	655
Ach heile meine Seele	630
Ach Herre, du gerechter	646
Ach Herr Jesu, könnt	423
Ach Jesu, deine Treue	377
Ach Jesu, dessen Treue	115
Ach Jesu, laß mich jetzt	355
Ach Jesu, meiner Seele	309
Ach komm, du süßer	395
Ach lieber Vater, lehre	562
Ach mein Heiland, segne	470
Ach mein Herr Jesu, dein	397
Ach mein Herr Jesu, wenn	310
Ach mein Jesu, welch	62
Ach mein Verlangen	627
Ach nach deiner Gnade	484
Ach sieh ihn dulden	835
Ach was erblick ich	366
Ach was hab ich	291
Ach was sind wir ohne	406
Ach wem er seinen Kuß	479
Ach wann werd ich	705
Ach wenn ich dich, mein Gott	851
Ach wie will es endlich	299
Ach wo flieh ich Sünder	290
Ach wundergroßer Siegesheld	838
Alle Menschen müssen	779
Allein Gott in der Höh'	55
Allein und doch nicht ganz	400
Allein zu dir, Herr Jesu	280
Alles ist an Gottes Segen	827
Als ich in den ersten	318
Also hat Gott die Welt geliebt, daß er	95
Also hat Gott die Welt geliebt, das merke	68
Also hat Gott die Welt	325
Amen, Gott Vater und	782
Amen, ja, Halleluja	780
Anbetung, Ruhm und	769
An dich mein Herr und	320
Angenehme Taubel die der	812
Arzt voll Heil und	189
Auf, auf, ihr Reichsgenossen	829
Auf, auf, mein Geist	23
Auf, auf, mein Herz	14
Auf Christi Himmelfahrt	199
Auf diesen Tag gedenken	202
Auf Gott und nicht auf	828
Auf meinen Jesum	704
Auf meinen lieben Gott	485
Auf, mein Geist, du	306
Auf, mein Herz, komm	190
Auf, rettet Seelen!	873
Auf, Seele, auf und	833
Auf, Seele, schicke dich	349
Aus meines Herzens Grunde	861
Aus tiefer Not schrei ich	281
B.	
Barmherziger, liebreicher	675
Befiehlt dem Herren	514
Befiehl du deine Wege	33
Begleite mich, o Christ	126
Beladner Geist, den	166
Beschränkt, ihr Weisen	393
Bis die Stunde kommt	348
Bis mir Herz und Auge	742
Blick in Gnaden auf	101
Blut'ge Leiden meines	161
Brecht nur, ihr Häuser	693
Bringt her dem Herrn	531
Bringt immer her	754
Brunnquell aller Gütigkeit	300

№

C.

Christ, der du bist der . . . 623
Christ fuhr gen Himmel . . 200
Christ ist erstanden 178
Christ lag in Todesbanden . 836
Christ, unser Herr, zum . . 232
Christe, du Lamm Gottes . 127
Christen erwarten in all . . 786
Christi Blut und 329
Christnachtsliturgie 820
Christus der ist mein 721
Christus, der uns selig . . . 159
Christus, König auserkor'n . 288

D.

Da das alte Jahr 585
Da, wo man wahre 552
Dank sei Gott in der Höhe 592
Dankt dem Herrn, ihr . . . 641
Das Elend weißt du 466
Das Grab ist da, hier . . . 751
Das ist mir lieb, daß . . . 790
Das Schäflein folgt dem . . 451
Das Wort des Herrn ist . . 2
Dein Eigentum sind wir . . 456
Dein Herz, Herr Jesu . . . 544
Dein König kommt 93
Dem allerhöchsten Wesen . . 804
Dem Gotteslamme, daß . . 383
Dein König, welcher 353
Den Glauben mir verleihe . 521
Den Liebes und Gemeinsch. 554
Den nach seiner Niedrigkeit. 758
Den süßen Schlaf erbitten . 629
Denket doch, ihr 709
Des Heilands rein und . . 315
Der am Kreuz ist 128
Der beste Freund ist in . . 372
Der du in Todesnächten . . 874
Der du, mein Leid zu stillen 102
Der du noch in der letzten . 550
Der du zum Heil erschienen 875
Der edle Hirte 73
Der Erstgeborne 85
Der Glaub ist eine Zuversicht 326
Der Glaube ist oft so . . . 327
Der Heiland war so 158

№

Der Herr, der aller 359
Der Herr erscheint zur . . . 759
Der im Heiligtum du . . . 862
Der lieben Sonne Licht . . 614
Der Mächtige, der Herr . . 651
Der unsre Menschheit 760
Des Morgens, wenn 633
Dich preis' ich, höchster Gott 694
Dich will ich lieben 424
Die Ernte ist zu Ende . . . 686
Die Frucht vom heil'gen . . 350
Die Gnade des Herrn . . . 56
Die Gnade dieser Zeit . . . 774
Die Glieder Jesu 250
Die Gottesseraphim 822
Die Herrlichkeit der Erde . 718
Die ihr Christi Jünger seid 340
Die Kirche Christi, die . . . 249
Die Krankheit, du gerechter. 665
Die Liebe zeigt ohn' 543
Die Nacht ist hin, der . . . 595
Die Seele Christi heilge . . 129
Die Summe seiner 378
Die wahre Gnadensonne . . 105
Die Zeit ist nunmehr . . . , 772
Dies ist der Tag 832
Dir, dir Jehovah, will . . . 270
Dir sei, o allerhöchster . . . 532
Dir Vater aller Kreaturen . 683
Dreieinig, heilig, großer . . 692
Du bist der Hirt, der 360
Du bist ein Mensch 37
Du bist ja, Jesu, meine . . 468
Du bist's wert 130
Du, der kein Böses tut . . 63
Du gehst im Garten, um . 265
Du gestern und auch heute . 254
Du hast, o allerhöchster . . 455
Du Herr der Seraphinen. . 47
Du Herr von meinen Tagen 695
Du Haupt des Leibes deiner 263
Du Haupt und Herr deiner 252
Du Hirt und Heiland deiner 246
Du König der Herrlichkeit . —
Du liebe Unschuld, du . . . 795
Du Mensch, wer du auch . 768
Du meines Lebens Leben . 131

	№
Du sagst, ich bin ein Christ	407
Du schenkst uns, Gott, so	605
Du selge Liebe, du!	520
Du treues Haupt! ich sag es	477
Du unerforschlich Meer	234
Du weinest für Jerusalem	221
Du weiser Schöpfer aller	25
Du wirst doch nicht gewinnen	34
Durch Adams Fall	64
Durch des Heilands Blut	314

E.

Ei, wie so selig	868
Ein Christ kann ohne Kreuz	857
Ein Jahr geht nach dem	588
Ein Kindelein so löbelich	96
Ein Kind der Gnade werden	390
Ein kindlich Herz und	389
Ein Lämmlein geht und	132
Ein' feste Burg ist	259
Ein von Gott geborner	548
Ein Würmlein bin ich, arm	740
Einen guten Kampf	722
Eins ist Not, ach Herr!	425
Eitle Welt, ich bin dein	723
Entbinde mich, mein Gott	478
Er ist mein Himmel, meine	598
Er lebt, das ist das Losungswo	188
Er nimmt mehr sich unsrer	361
Erinnre dich, mein Geist	837
Erhalt uns, Herr, bei	844
Erhalt uns Herr die Obrigkeit	563
Erhebt den Herrn	69
Ermuntre dich, mein	97
Erquicke mich, du Heil	66
Erwache fröhlich, mein	599
Es gefallen mir Gedanken	230
Es glänzet der Christen	850
Es ist das Heil uns	70
Es ist genug, mein matter	703
Es ist genug, so nimm	724
Es ist gewißlich bald die	761
Es ist ja allzeit dein Gebrauch	510
Es ist nicht schwer, ein	408
Es ist noch eine Ruh'	775
Es ist noch Raum	296
Es ist vollb. muß noch erschallen	170
Es ist vollbracht! was willst	316
Es lag die ganze Welt	124
Es segne uns Gott unser	351
Es sind schon die letzten	767
Es zieht, o Gott, ein	656
Es wolle Gott uns gnädig	846
Ewige Andächtigkeit	207

F.

Fahr hin, mein Kind, Gott	755
Fahre fort, Zion, fahre	845
Fließt, ihr Augen, fließt	160
Folgt mir, wollt ihr Christen	799
Freu dich sehr, o meine	725
Frohlocket, Jung und Alt	687
Fröhlich soll mein Herze	110
Frommes Lamm, durch	175
Früh Morgens, da die	179
Für alle Güte sei gepreist	615
Für die Brüder weiß ich	553

G.

Geduld ist euch vonnöten	515
Geduld ist not, wenn's	783
Geht, erhöht die	253
Geht zu Grabe, müde	757
Geist, Seel und Leib ist	566
Geist vom Vater und vom	208
Gekreuzigter Herr Jesu	726
Gekreuzigter! mein Herze	419
Gelobet sei der Herr	57
Gelobet seist du, Gott hl. Geist	218
Gelobet seist du, Gott, mein	513
Gelobet seist du, Jesu	442
Gelobet seist du, Jesu Christ!	98
Gelobet seist du, treuer	648
Gelobt sei Jesus, Gottes	244
Gerechter Gott, vor dem	26
Gerechter Gott, was kann	302
Gesetz und Evangelium	8
Getreuer Gott, wie viel	28
Gib dich zufrieden und sei	788
Gib mir dein Herz, so	392
Gib mir, Gott, ein treu	549
Glaube, Liebe, Hoffnung	418
Glaubet, glaubt, es ist das	807
Gleich den Winden, gleich	46
Glück zu, Kreuz von	458

	№
Gottes Sohn ist gekommen	82
Gottes und Marien Sohn	99
Gott, deine Gnad ist unser	330
Gott, deine Güte reicht	271
Gott, den ich als Liebe	668
Gott, der des Feuers	677
Gott, der du alles wohl	571
Gott, der du im Himmel	399
Gott der Vater, wohn	58
Gott, der wird's wohl	35
Gott des Himmels und der	600
Gott, dessen Hand die	577
Gott, dir sei mein Dank	601
Gott, du bist selbst die	572
Gott, du hast es so beschlossen	640
Gott, du hast in deinem	209
Gott, du suchst mich mit	667
Gott fällt in einem Garten	157
Gott, gedenk ich an's	865
Gott, gib einen milden	220
Gott, gib Fried in deinem	658
Gott ist ein Gott der Liebe	546
Gott ist gegenwärtig	27
Gott läßt keinen traurig	528
Gottlob! der Tag ist nun	628
Gott Lob! die Stund ist	744
Gott Lob! ein Schritt zur	706
Gott Lob! nun bricht das	191
Gottlob! nun ist es wieder	626
Gott ruft der Sonn und	581
Gott sorgt für mich	486
Gott sei Dank in	81
Gott Vater, ich befehl	631
Gott, wie dein Name	4
Gott will's machen, daß die	505
Großer Gott, du Menschenh	681
Großer Mittler, der zur	203
Guter Hirte, willst du	362
Gute Nacht, ihr eitlen	438
Guter Sämann! deine	11

H.

Hab Dank, o Herr, für	133
Halleluja! der Heiland	187
Halleluja, Jesus lebt	192
Halleluja! Lob Preis	59
Halt im Gedächtnis	854
Hebet eure Häupter auf	762
Heiland, bittend kommen wir	876
Heiland, deine Menschenliebe	125
Heil'ge Einfalt, Gnadenw	288
Heil'ger Vater, du begehrest	422
Heilig, heilig sei der Eid	560
Heil'ger :,: Herr Zebaoth	7
Heiliges Lamm Gottes	206
Heiligster Jesu, Heiligungsqu	409
Helft mir, Gottes Güte	584
Herr allerhöchster Gott	647
Herr Christ, der einz'ge	76
Herr Christ, ich danke dir	341
Herr! dein Erbarmen kann	650
Herr, dein Gesetz, das du	420
Herr, dein Wort, die edle	3
Herr, der du vormals	657
Herr der schönen	649
Herr, du forderst von dem	789
Herr, du hast in deinem	48
Herr, du wollst uns vorbereiten	849
Herr, es ist von meinem	597
Herr, gib uns ein	565
Herr Gott, dich loben	51
Herr Gott, dich loben wir	533
Herr Gott dich loben wir, reg	662
Herr Gott, du kennest	712
Herr, hier stehet unser Hirt	689
Herr, höre und erhöre	587
Herr, ich bin dein Eigentum	815
Herr, ich habe mißgehandelt	282
Herr Jesu Christ, dich zu	16
Herr Jesu Christ, du	283
Herr Jesu Christ, mein	483
Herr Jesu Christ, wahr'r	727
Herr Jesu! führe mich	445
Herr Jesu, Gnadensonne	410
Herr Jesu, Licht der Heiden	123
Herr im Himmel! Gott auf	688
Herr, laß zu deines	877
Herr, mein Heil! in aller	335
Herr und Gott! was ist es	398
Herr, unser Gott, erbarme	237
Herr, unser Gott, dich loben	534
Herr, vor dem die Erde	450
Herr, wie lange soll ich	460
Herr, wie sind so viel	878

	№
Herr Zebaoth, du starker . .	653
Herzlich tut mich verlangen .	702
Herzliebster Jesu, was . . .	134
Herz und Herz vereint . . .	551
Heut hat sich Jesu Gnadenreich	120
Heut triumphieret Gottes . .	185
Hier bin ich, Herr, du rufest	222
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen	342
Hier ist mein Herz, Herr . .	379
Hier legt mein Sinn sich . .	476
Hier liegt mein Heiland . .	174
Hier liegt vor deiner Majestät	821
Hilf, Gott, aus deinem . . .	564
Hilf, Gott, wie hat die . . .	67
Hilf, lieber Gott, wie große	307
Hilf mir, mein Gott, hilf . .	411
Hilf uns durch :.:	272
Himmelan nur, ...	855
Höchster, dessen starke . . .	49
Höchster Gott, sei hochgepr.	661
Höchster Gott, wir danken dir	21
Höchster Priester, der du . .	382
Höchste Vollkommenheit . . .	24
Hosianna, Davids Sohn . .	83
Hosianna, Preis sei Gott .	100

J.

	№
Jahresschluß.	823
Ja, ich weiß noch wohl die	798
Ja, Jesus nimmt die Sünder auf	228
Ja, Jesus nimmt die Sünder an, wer	297
Ja, Jesus nimmt die Sünder an, sie ganz	375
Ich armer Mensch, ich armer	284
Ich armes Würmlein bin . .	473
Ich bin betrübt und	817
Ich bin ein kleines Kindelein	634
Ich bin getauft auf	235
Ich bin ja Herr	867
Ich bin im Himmel angeschr.	373
Ich bin in allem wohl . . .	504
Ich bin in meinem Geist . .	135
Ich bin nun frei gemacht .	707
Ich bitt, entschuld'ge mich .	358
Ich, der Herr! :.:	1
Ich, der ich oft in tiefes . .	523
Ich fasse, Vater, deine . . .	728
Ich finde mehr als ein . . .	475
Ich freue mich in dir. . . .	107
Ich hab dich je und je . . .	516
Ich hab in Gottes Herz . .	501
Ich hab mein' Sach'	701
Ich hab mich dir, Gott . .	323
Ich habe Lust zu scheiden .	710
Ich habe nun den Grund .	77
Ich komm jetzt als ein armer	343
Ich komme, Herr, und suche dich	848
Ich liebe Gott, und will . .	784
Ich muß mich, o mein Gott	512
Ich ruf zu dir, Herr Jesu .	480
Ich sehne mich nach meinem	753
Ich schäme mich vor deinem	301
Ich schließe mich zu allen .	803
Ich singe dir mit Herz . . .	535
Ich steh an deiner Krippe .	108
Ich sterbe täglich und . . .	713
Ich war ein kleines Kindlein	746
Ich weiß, daß mein Erlöser	870
Ich weiß, ich weiß, an wen	321
Ich weiß, mein Gott, daß .	487
Ich werd mich über mein .	743
Ich will mich nach der Ruh	666
Ich will, o Vater, allezeit .	15
Ich will streben nach dem Leben	856
Ich will von meiner Missetat	285
Je größer Kreuz, je näher .	449
Jehova ist mein Hirt	363
Jerusalem, du heil'ge	869
Jesu, deine Passion, herzlich	173
Jesu, deine Passion ist . . .	136
Jesu, deine tiefen Wunden .	137
Jesu, der du meine Seele .	286
Jesu, der du selbsten wohl .	752
Jesu, der du Tür und . . .	194
Jesu! der du uns erworben	245
Jesu, der du wolltest büßen	177
Jesu, frommer Menschen . .	364
Jesu, geh voran	446
Jesu, großer Wunderstern .	121
Jesu, hilf siegen	461
Jesu, Jesu deine Wunden .	167
Jesu! komm doch selbst . .	427
Jesu, meine Freude	428

	№
Jesu, mein Herr, und	488
Jesu, meine Liebe, die	526
Jesu, meiner Seelen	796
Jesu, meines Lebens Leben	138
Jesu, stärke deine Kinder	462
Jesu, weil in deinen	435
Jesu, wir empfehlen dir	632
Jesum über alles lieben	426
Jesus Christus ist	322
Jesus hat ein Wort	457
Jesus ist das schönste	433
Jesus lebt! mit ihm auch	180
Jesus, meine Zuversicht	181
Jesus nimmt die Sünder	224
Jesus, unser Herr und	72
Jesus ward ein Mensch	317
Ihr armen Sünder	223
Ihr Christen, seht, daß	198
Ihr heiligen fünf Wunden	436
Ihr Menschen, wie seid	765
Ihr sollet jetzt den	247
Im Glauben und	264
Im Leben bringt uns	708
Immanuel, des Güte	489
Im Namen des Herrn	242
Im Schatten des, so ich	594
In allen meinen Taten	490
In dich hab ich gehoffet	858
In diesen schweren Zeiten	672
In großem Elend kommen	642
In Jesu Liebe kann	570
In Jesu Namen ganz alleine	575
In meines Herren Tod	163
Ist auch der Sünde schon	471
Ist denn keine Gnade	294
Ist Gott für mich, so	311

K.

Keinen hat Gott verlassen	517
Kein Tröpflein Bluts war	139
Kinder! lernt die Ordnung	238
Komm, heilger Geist	210
Komm, mein Helfer in der	106
Komm, mein Herz! in	354
Komm, o komm, du Geist	216
Komm, Schöpfer, komm	839
Komm, Seele, geh in Gott	508
Komm, Sterblicher, betrachte	750
Kommst du, kommst du	84
Kommt, betet an bei Christi	182
Kommt, Brüder, laßt uns	682
Kommt, danket dem Heiland	186
Kommt her zu mir, spricht	840
Kommt, ihr Menschen	421
Kommt, laßt uns Gott	684
Kommt und laßt euch	481
Kommt und laßt uns beten	273
Kommt und laßt uns Christum	109

L.

Lamm und Blut, du	434
Laß dich, Herr Jesu Christ	578
Laß du mich bei der	417
Laß irdische Geschäfte	352
Laß mich dein sein	9
Laß mich gehn, du eitle	819
Laß mich in meinem Loos	567
Laß mich, Höchster, darnach	555
Laß, o Jesu, mir auf Erden	719
Lasset ab, ihr meine Lieben	747
Lasset doch den weisen Gott	509
Lasset uns den Herren preisen	801
Laßt uns ihm ein Halleluja	243
Laßt uns mit süßen Weisen	36
Leer ist die Gruft	183
Liebe! die du mich zum	78
Liebreicher Gott, dein	643
Liebster Heiland, bist du	164
Liebster Jesu, du mein Leben	17
Liebster Jesu, Gnadensonne	448
Liebster Jesu, Gottessohn	140
Liebster Jesu! sei willkommen	87
Liebster Jesu! tritt herfür	816
Liebster Jesu! wir sind hier	18
Liebster Jesu! wir sind hier, deinem	236
Liebster Vater! ich dein Kind	289
Litanei	269
Lob sei dem Allmächtigen	88
Lobe den Herren, o meine Seele	802
Lobe d. Herren, d. mächt. König	537
Lobt Gott, ihr Christen	111

M.

Mache dich, mein Geist, bereit	463
Mach's mit mir, Gott	866

	№
Macht hoch die Tür	830
Man wünschet gute Zeiten	586
Mein Erlöser kennet mich	491
Mein Freund ist mein und	741
Mein Freund, wie dank ich's	805
Mein Gott, bei dir ist alle	38
Mein Gott! das Herz ich	380
Mein Gott! der du mich	785
Mein Gott, du weißt am	412
Mein Gott, du wohnest in	547
Mein Gott, ist es dein	579
Mein Gott, ich weiß wohl	714
Mein Gott, nun ist es	596
Mein Gott, wie bist du	40
Mein Gott, wie soll ich	797
Mein Heiland, der du	669
Mein Heiland, Jesu, du	763
Mein Heiland lehre mich	274
Mein Heiland, nimm	225
Mein Heiland, wenn mein	729
Mein Herr ist überschwängl	440
Mein Herz, ach denk an	304
Mein Herz, ermuntre dich	529
Mein Herz, gib dich	507
Mein Herz lebt schon	720
Mein Herzens-Jesu, meine	116
Mein Jesu, dem die Seraphinen	312
Mein Jesu, der du vor	344
Mein Jesu, du bist in der	469
Mein Jesu, süße Seelenlust	371
Mein Jesus stirbt, was	141
Mein Jesu, was für seltene	94
Mein Jesu, weil dein	452
Mein lieber Gott, gedenke	275
Mein liebstes Herz, was	41
Mein liebster Gott, dir	664
Mein Salomo, dein	402
Mein treuer Gott, was	525
Mein Trost und Anker	441
Meine Seele geht mit	339
Meine Seel' ist stille	518
Meinen Jesum laß ich	482
Mensch! suche stets durch	556
Mir nach, spricht Christus	447
Mit dir, Herr Jesu! will	711
Mit Ernst, o Menschenkinder	89
Mit Fried und Freud	863
Mitten wir im Leben	715

N.

	№
Nach dir, o Herr, verlanget	813
Nach einer Prüfung	864
Nicht, daß ich's schon	464
Nicht so schläfrig, meine	527
Nichts Verdammlich's ist	374
Nie bist du, Höchster, von	29
Niemand war in der ganzen	118
Nimm hin den Dank für	806
Nimm von uns, Herr	637
Noch, dennoch mußt du	503
Noch nie hast du dein	30
Nun bitten wir den	211
Nun danket alle Gott	538
Nun danket all' und	539
Nun freut euch, lieben	71
Nun geht das alte Jahr	582
Nun gibt mein Jesus	142
Nun Gott Lob, es ist	20
Nun hab ich obgesieget	730
Nun hat er überwunden	143
Nun ist auferstanden	195
Nun laß ich euch, o Kinder	248
Nun laßt uns den Leib	748
Nun laßt uns gehn und	583
Nun laßt uns Gott	540
Nun lieg ich armes	745
Nun lob', mein Seel', den	331
Nun ruht und schläft in	616
Nun schlaf, mein liebes	635
Nun sich der Tag geendet	617
Nun wachen Gottes	670
Nun wir sind auch	609
Nur Jesus, nichts als	117
Nur unsers Falles	472

O.

	№
O allerhöchster Gott	267
O Anblick, der mir's	144
O angenehme Augenblicke	776
O auferstandner Siegesfürst	197
O, betörte, blinde	453
O, daß ich bis in mein	145
O, daß ich tausend Zungen	860
O! die Seligkeit ist	345

	№
O drückten Jesu Todesmienen	146
O du, aller Hülfsbedürftigen	240
O du allersüß'te Freude	212
O du, des Güte kein	239
O du, dort von Bethania	205
O du Geist der Herrlichkeit	219
O du Liebe meiner Liebe	834
O du Schöpfer aller	292
O edle Wunden, was	168
O ein schmerzlicher	700
O ewiger Abgrund	74
O Ewigkeit, du Donnerwort	764
O freudenvolles Heute	104
O Geist der Gnaden	217
O Gnade, sei mir täglich	334
O Gott, der du aus	50
O Gott, du frommer	413
O Gott, du Tiefe sonder	22
O Gott, es steht dein	685
O Gott, Schöpfer, heiliger	215
O Gott, von dem wir	611
O Gottes Sohn, Herr	313
O große Seligkeit, wenn	367
O großes Evangelium	5
O Haupt, voll Blut und	147
O heil'ger Geist, kehr bei	213
O Herr, der du im	54
O Herr der Herrlichkeit	771
O Herr, gib meiner	414
O Höchster, dessen Kraft	652
O jammervollen Tage	678
O Jerusalem, du schöne	871
O Jesu Christ, dein	103
O Jesu Christ! mein schönstes	429
O Jesu Christ, mein's	148
O Jesu Christe, wahres	260
O Jesu, du mein Bräutigam	346
O Jesu, Gottes Lämmelein	731
O Jesu, Herr der Herrlichkeit	690
O Jesu, Jesu, Gottes	430
O Jesu, süßes Licht	602
O Jesu, welche Gnad'	396
O Jesu, wenn ich dich	356
O Jesu, Herr der Herrlichkeit, du König	690
O ihr auserwählten Kinder	770
O ihr Gottesheere	541
O inniglich geliebte Liebe	319
O Lamm! das meine	169
O Lamm Gottes, unschuldig	149
O Mensch gedenk ans Ende	732
O Mensch, wie ist dein Herz	12
Opfer für die ganze Welt	122
O reicher Gott voll Gütigkeit	386
O süße Seelenweide	150
O süßer Stand, o selges	385
O süßes Wort, das Jesus	697
O Tage wahrer Seligkeit	332
O Tod, wo ist dein Stachel	184
O Traurigkeit! zu Trost	151
O Vater aller Gnade	673
O Vater, deine Sonne	645
O Vaterherz, o Licht	384
O verehrungswürdige Minute	86
O, welch ein Leiden, das	699
O Welt! sieh hier dein Leben	152
O wie selig seid ihr doch	777
O wie selig sind die	394
O wie unaussprechlich selig	778
O wir armen Sünder	65

P.

Prange, Welt, mit deinem	443
Prediger der süßen Lehre	825
Preis ihm, er schuf	79
Preis, Lob, Ehr', Ruhm	524
Preis sei dir, Weltbeherrscher	660
Preiset Gott in allen Landen	196

R.

Ringe recht, wenn Gottes	794
Ruhet wohl, ihr Totenbeine	810
Ruhm und Preis und Dank	696
Rüstet euch, erwählte	204
Rüstet euch, ihr Christenleute	841

S.

Schaffet, schaffet, Menschenk.	465
Schatz über alle Schätze	431
Schickt das Herze da hinein	733
Schlaf sanft und wohl	636
Schmücke dich, o liebe Seele	347
Schönster Jesu, liebes	437
Schöpfer aller Menschen	324
Schwing dich auf zu	492

	№
Seele, geh auf Golgatha	171
Seele, mach dich eilend	153
Seelenbräutigam	119
Seht, welch ein Mensch	165
Seht, welche Liebe Gott	337
Sel'ge Lebensstunden	368
Selig ist ein reines Herz	403
Selige Gedanken	781
Senkt nun den Leib	809
Sei gesegnet! Amen!	808
Sei hochgelobt, barmherz'ger	75
Sei Lob und Ehr dem höchsten	536
Sei mir tausendmal	154
Seid heut' aufs neu'	241
Sieh, hier bin ich	276
So führst du doch recht	32
So lang allhier ich leb	749
So oft wir vor dir	607
Sollt er was sagen und	493
Sollt es gleich bisweilen	494
Sollt ich aus Furcht	568
Sollt ich meinem Gott	542
Sorge doch für meine	574
So wehr ich lebe! spricht	226
Sprich den Segen zu	606
Stark uns, Mittler	843
Sieh, armer Mensch	298
Such, wer da will	80
Suchst du des Nachsten	557
Sunder, freue dich von	293
Sunder, willst du sicher	305
Süßer Christ, der du bist	432
Süßer Ruhetag der	13

T.

Täglich Brod	608
Teures Wort aus Gottes	826
Tu Rechnung, Rechnung	766
Traure nicht, betrübtes	511
Treuer Gott, ich muß	415
Treuer Hirte deiner	261
Treuer Jesu, wache du	618
Treuer Wächter Israel	262

U.

Umsonst, mein Herz	522
Unbeschreiblich's Herze!	474
Uns ist ein Kindlein	112
Unser Heiland sieht	176
Unser Lamm ist gar zu	444
Unsers Lammes Wunden	569
Unsre Aussaat segne	644
Unsre müden Augenlider	619
Unverwandt auf Christum	391

V.

Valet will ich dir geben	734
Vater, deine Kinder	612
Vater, ich bin zu geringe	624
Vater, laß mich Gnade	303
Vater unser im Himmelreich	277
Vater, welchem nichts	39
Verleih uns Frieden	659
Versuchet euch doch selbst	328
Von des Himmels Thron	842
Von dir, liebreicher Gott	674
Von Gott will ich nicht lassen	495
Vom Himmel kam	831
Vor deinen Thron tret ich	603
Vor Jesu Augen schweben	620

W.

Wach auf, mein Herz, und singe	604
Wach auf, du Geist der	847
Wachet auf! ruft uns	773
Warum betrübst du dich	859
Wann der Erde Gründe	811
Wann schlägt die angenehme Stunde	201
Warum machet solche	590
Warum sollt ich mich	496
Warum willst du draußen	90
Was gibst du denn, o	381
Was Gott tut, das ist wohlget	497
Was Gott tut, das ist	676
Was ist der Mensch, daß	787
Was ist des Menschen	791
Was ist so betrübt auf	698
Was kann mir armen	739
Was mein Gott will, das	502
Was soll ich ängstlich	43
Was uns mit Frieden	338
Was, was ist mein	401
Weg, mein Herz, mit	227
Weicht, weichet doch von	792
Weil ich Jesu Schäflein bin	365

	№
Weine nicht, Gott lebet. . .	498
Welch Wunder! eine	92
Wen hab ich, Herr! als . .	735
Wenn dein herzliebster . . .	333
Wenn der Herr einst	872
Wenn dich Unglück hat . . .	266
Wenn ich betracht mein . .	439
Wenn ich, Herr, schwörend .	561
Wenn ich mein Herz vor . .	268
Wenn ich mich schlafen . . .	621
Wenn kleine Himmelserben .	736
Wenn ich, o Schöpfer . . .	42
Wenn mein Herz sich	500
Wenn mein Stündlein . . .	737
Wenn meine Sünd' mich . .	155
Wenn Menschen sterben . .	558
Wenn wir in großen	638
Wenn diese Erde	52
Wer Gott vertraut, hat . .	499
Wer ist wohl wie du	852
Wer kann, Gott! je was . .	278
Wer nur den lieben Gott .	44
Wer nur mit seinem Gott .	679
Wer sich dünken läßt	467
Wer sich im Geist	591
Wer weiß, wie nahe	716
Wer will mich von der Liebe	818
Wer wollte den Glauben . .	231
Werde munter, mein Gemüte	622
Wie bist du, Herr, so . . .	530
Wie der Herr am Kreuz . .	336
Wie groß ist des Allmächtigen	31
Wie groß wird meine . . .	459
Wie gut es sei, mit Jesu . .	680
Wie gut ist's doch	45
Wie heilig war doch	19
Wie herrlich ist's ein	369
Wie herrlich leucht't der . .	573
Wie kann ein Sünder in . .	416
Wie liebst du doch, o treuer	691
Wie preis' ich doch dein . .	162
Wie schön leuchtet der Morgenstern	853
Wie selig ist das Volk . . .	6
Wie selig ist ein Herz, das .	387
Wie sicher lebt der Mensch .	717
Wie soll ich dich empfangen	91
Wie soll ich dir, Herr . . .	593
Wie tröstlich hat dein . . .	671
Wie viele nahen sich	357
Wie wohl ist mir, daß . . .	370
Wie wohl ist mir in meiner	519
Wie wohl ist mir, o Freund	404
Willkommen unter deiner . .	251
Willst du nicht auch einmal	308
Wir Christenleut haben . . .	113
Wir dankens dem Heiland .	53
Wir danken dir, Herr . . .	156
Wir danken Gott für seine .	610
Wir glauben all an einen .	60
Wir haben einen Gott . . .	559
Wir haben jetzt vernommen .	654
Wir liegen hier zu deinen .	639
Wir Menschen sind zu . . .	10
Wir preisen dich für	613
Wir sind alle Sünder . . .	295
Wir singen dir, Immanuel .	114
Wir wollen unsre Kindelein	233
Wo bleibet die Barmherzigk .	545
Wo denk ich armer Mensch .	793
Wo Gott der Herr nicht . .	256
Wo Gott nicht selber	580
Wo ist doch so ein Gott . .	229
Wo Jesus ist, da ist	814
Wo soll ich fliehen hin . . .	287
Wohl dem, der den Herrn .	376
Wohl dem, der Heil und . .	405
Wohl dem Menschen, der . .	506
Wohl mir, Jesu, du bist tot	172

Z.

Zeuch ein zu deinen	214
Zeuch hin, mein Kind . . .	756
Zion klagt mit Angst	255
Zu deinen Füßen lieg . . .	663
Zu dir, du Fürst des . . .	738
Zween Jünger gehn mit . .	193
Zweierlei bitt ich von dir .	576

Inhalt

		Seite.
I.	Vom Worte Gottes	3
II.	Vom öffentlichen Gottesdienst	12
III.	Gottes Wesen und Eigenschaften	16
IV.	Gott in seiner Schöpfung und Vorsehung	24
V.	Von den heiligen Engeln	39
VI.	Von der heiligen Dreieinigkeit	43
VII.	Vom Fall des Menschen	46
VIII.	Von der Gnade Gottes in Jesu Christo	52
IX.	Von der Menschwerdung Christi oder Adventslieder	61
X.	Von der Geburt Jesu	71
XI.	Vom Namen Jesu	83
XII.	Die Erscheinung seines Lichts unter den Heiden	87
XIII.	Christi Darstellung im Tempel	89
XIV.	Jesus unser Vorbild	91
XV.	Jesu Leiden, Tod und Begräbnis	92
XVI.	Von der Auferstehung Christi	130
XVII.	Von der Himmelfahrt Christi	145
XVIII.	Von der Mitteilung des heiligen Geistes	150
XIX.	Von dem Gnadenruf Gottes zu des Sünders Bekehrung	159
XX.	Von der Taufe	171
XXI.	Von der Konfirmation	173
XXII.	Die christliche Kirche	182
XXIII.	Vom Gebet	189
XXIV.	Von der Buße oder der Reue zur Seligkeit	208
XXV.	Vom Glauben an Jesum	238
XXVI.	Vergebung der Sünden und ihre seligen Folgen	251
XXVII.	Das heilige Abendmahl	258
XXVIII.	Jesu Hirtentreue	275
XXIX.	Von der Glückseligkeit der Kinder Gottes	279
XXX.	Übergabe des Herzens an Gott, oder einfältige Ergebenheit in alle seine Wege von innen und außen	288
XXXI.	Innige Gemeinschaft der Seelen mit Jesu Christo	297
XXXII.	Friede und Freude im heiligen Geiste	306
XXXIII.	Heiligung des Leibes und der Seele	309
XXXIV.	Sehnsucht nach Jesu, Liebe und Dankbarkeit gegen ihn	323
XXXV.	Von der Nachfolge Jesu und Gemeinschaft seiner Leiden	339
XXXVI.	Geistliche Wachsamkeit und Kampf	349
XXXVII.	Fortwährende Selbsterkenntnis und Seufzer um Gnade	356
XXXVIII.	Beständigkeit und Wachstum in der Gnade	363
XXXIX.	Trost- und Beruhigungslieder, oder Geduld, Gelassenheit und Vertrauen auf Gott bei in- und äußerer Trübsal	367
XL.	Lob- und Danklieder	393
XLI.	Von der Liebe des Nächsten	410

Seite.
XLII. Vom obrigkeitlichen Stande 423
XLIII. Vom Lehrstande 426
XLIV. Vom Haus- und Ehestande 429
XLV. Beim Jahreswechsel 435
XLVI. Morgenlieder 443
Am Geburtstage 447
XLVII. Tischlieder 450
a) Vor dem Essen 450
b) Nach dem Essen 450
XLVIII. Abendlieder 453
Wiegenlieder 464
XLIX. Von allgemeiner Not 465
L. Zur Saatzeit 468
LI. Vor und nach Ungewittern und Stürmen 474
LII. Zur Kriegszeit 477
LIII. Zum Friedensfest 480
LIV. Bei Krankheiten und Seuchen 483
LV. In Armut und Teurung 491
LVI. Nach einer Feuersbrunst 494
LVII. Reiselieder 496
LVIII. Erntelieder 498
LIX. Bei der Einführung eines Predigers 504
LX. Bei der Einweihung einer neuen Kirche 506
LXI. Im hohen Alter und für Witwen und Waisen . . 508
LXII Vorbereitung zum Tode und Verlangen bei Jesu Christo zu sein 513
LXIII. Morgenlied eines Sterbenskranken 516
LXIV. Vom Heimgange zum Herrn und der Auferstehung des Leibes 527
LXV. Jesu herrliche Erscheinung zum Gericht 551
LXVI. Von der Herrlichkeit des ewigen Lebens 562

Erster Anhang.

Vermischte Lieder 567

Zweiter Anhang.

Christnachtsliturgie 603
Zum Jahresschluß 607

Dritter (neuer) Anhang.

Vermischte Lieder 611

Vierter Anhang.

Morgen- und Abendgebete 655
Gebete für Kranke und Sterbende 671